Kay

Handbuch für Reisende

nach den

Hauptstädten Frankens:

Ansbach, Baireuth, Bamberg, Eichstädt, Erlangen, Meiningen, Nürnberg, Würzburg, Gemäldegallerie Pommersfelden, ꝛc. ꝛc.

Nach den Bädern und Gesundbrunnen:

Alexandersbad, Bocklet, Brückenau, Burgbernheim, Kissingen, Langenau, Liebenstein, Rothenburg, Steben, Wipfeld —

Nach den

Fichtel- und Rhöngebirgen und den Muggendorfer und andern interessanten Höhlen.

Nebst einem Anhange,

enthaltend:

I. Nachträgliche allgemeine Bemerkungen über Franken. II. Nützliche Notizen für Reisende. III. und IV. Reiserouten durch Franken.

Von

Joseph Heller.

Mit einer Karte und einem Titelkupfer.

Heidelberg,

in der Akademischen Kunst- und Verlagshandlung

von Joseph Engelmann.

Handbuch für Reisende
in dem ehemaligen
Fränkischen Kreise,

oder in dem jetzigen

Bayerischen Ober- und Unter-Main- und in dem Rezat-Kreise, in dem Würtembergischen Jaxt- und in dem Badischen Main- und Tauber-Kreise, in dem Herzogthum Meinungen u. s. w.

Nebst einem Anhange,

enthaltend:

I. Nachträgliche allgemeine Bemerkungen über Franken. II. Nützliche Notizen für Reisende. III. und IV. Reiserouten durch Franken.

Von

Joseph Heller.

Mit einer Karte und einem Titelkupfer.

Heidelberg,
in der Akademischen Kunst- und Verlagshandlung
von Joseph Engelmann.

Vorrede.

Obgleich Franken nicht soviel Großartiges darbietet, als wie z. B. Helvetiens erhabene Natur, so wird es doch die Wünsche desjenigen, der jenes Land durchreis'te, wären sie auch noch so groß, nicht unbefriedigt lassen. Denn in Hinsicht seines lieblichen, auch mitunter wildromantischen Charakters, wird nicht leicht ein Land in Deutschland zu finden seyn, das Franken hierin gleich käme. Tyrol, Steyermark und Salzburg haben ihre eigenen Vorzüge, aber auch die Fränkischen Gegenden haben die ihrigen, und besonders noch den Vortheil, daß ihre Haupt-Merkwürdigkeiten in einem kleinen Umkreise beysammen sind. In welcher andern Gegend als in jener von Muggendorf findet man wohl in einem Umkreise von ungefähr 8 Stunden 15 der merkwürdigsten Höhlen, welche mehrere äußerst interessante Ueberreste von Geschöpfen einer untergegangenen Vorwelt enthalten. Wie viele Zeugen von dieser letzteren liefert nicht diese Gegend an den mannichfaltigen Versteinerungen auf ihren Gebirgen! Welche Bilder findet eine rege Phantasie nicht in den herrlichen Tropfstein-Gebilden, die hier die Grotten schimmernd ausschmücken, wie wir uns die Feenschlösser träumen!

Wenn sich hier die Natur unterirdisch so groß zeigt, so ist sie auch nicht minder reizend in den Bergen und Thälern, mit ihren schroffen Felsen, dem üppigen Grün ihrer Laubhölzer, und dem tiefen Schatten der engen Schluchten, die wie silberne Faden schmale Bäche durchrieseln. Wer durchwandert wohl ohne Entzücken das Tüchersfelder und Ahorner Thal?

Aber nicht bloß im Anmuthigen, sondern auch im Großartigen, Wildromantischen hat die Natur in Franken gebildet. In einem engen Umkreise des Fichtelgebirgs glaubt man sich unter den aufgethürmten, zertrümmerten, ungeheueren Granitmassen auf den Kampfplatz versetzt, wo die Giganten

den Olymp zu erstürmen drohten. Während der Dichter hier erhabene Bilder findet, um die Titanen zu besingen, staunet dort der Naturkundige über die Wirkungen der alle Begriffe übersteigenden Kräfte der Natur in Revolutionen, die Gebirge zertrümmerten, Thäler bildeten und Berge schufen. Ur-, Uebergangs- und Flötzgebirge begreift Franken in sich. Und die Neptunisten und Vulkanisten finden hier ein weites Feld für ihren Streit und ihre Beobachtungen. Das mit dem Fichtelgebirg wetteifernde Fränkische Rhöngebirg dient durch seine räthselhaften geognostischen Erscheinungen ganz besonders dazu, den Kampf der Meinungen noch mehr zu erhitzen. Es umfaßt auf einem Umkreise von wenigen Stunden hohe Berge und wohl auch Krater ehemaliger Vulkane, die den Freund vorzüglicher Landschaften eben so sehr zum Besuche einladen, wie den Erforscher der Geheimnisse der Natur. Kann die Rhön mit Recht auf ihr Dammersfeld, ihren Kreuzberg, die Milzburg, die Pferds- und große Wasserkuppe rc. stolz seyn, so überbietet sie vielleicht das Fichtelgebirg in seinem Ochsenkopf und Schneeberg, der Kössein, der Fahrnleiten und den beyden Kornbergen rc. durch die den Granitgebirgen eigenthümliche Charaktergröße.

Was ließe sich aber wohl mit dem an das Ungeheuere gränzenden Wildromantischen der Luisenburg vergleichen?!

Das Altmühlthal, in dem Eichstädtischen, hat gleichfalls seine eigenen Vorzüge, so wie mehrere Gegenden im Ansbachischen. Sehr merkwürdig sind dieselben für den Freund der Naturwissenschaft: denn hier befindet er sich auf einem Boden, wo fast jeder Stein eine Urkunde vergangener Schöpfungen ist, besonders bey Solnhofen.

Wer liebliche und gemüthliche Landschaften sucht, wird seine Erwartung in den Thälern der Rezat, der Regnitz, des Mains, der Saale und Tauber wohl noch übertroffen finden.

Was Franken noch reizender für den Wanderer macht, sind die vielen Bergschlösser und Ruinen, die er fast überall antrifft, und welche dem Historiker und Vaterlandsfreund so reichen Stoff zum Nachdenken geben. Obwohl man in Franken nicht auf klassischem Boden, wie in Italien und Griechenland, wandelt, so spricht doch auch die Geschichte den Kundigen derselben an. Denn die älteren Bewohner dieses Landes

thaten so viel Ruhmwürdiges, daß sie mit Auszeichnung in den Annalen der Geschichte genannt zu werden verdienen. Karl der Große und mehrere Deutsche Regenten, die ihm an Verdienst gleich kamen, hielten sich gerne in Franken auf. Wie oft verweilte nicht Karl in seinem Pallast auf der Salzburg, wie oft besuchte nicht Maximilian sein geliebtes und kunstliebendes Nürnberg!

In artistischer Beziehung braucht nur Nürnberg genannt zu werden, um auf die Gründung der Deutschen Schule hinzudeuten. Und Franken hat noch immer einen solchen Reichthum an Kunstschätzen und Künstlern, die es auch in dieser Hinsicht auszeichnen. Hat es auch keinen Straßburger, keinen Freiburger Münster, so haben doch die Städte Bamberg, Eichstädt, Würzburg, Nürnberg ꝛc. Gebäude, welche in der besten Zeit des Deutschen Baustyls entstanden sind. Welche reiche Sammlungen verwahrte nicht sonst Nürnberg, und wie vieles ist nicht noch daselbst!

Wenn in Franken der gesunde, genußfähige Mensch so Viel des Schönen findet, so besucht der Kranke nicht vergebens die Heilquellen, deren wohl kein anderes Land so viele auf einer so kleinen Strecke enthält. Wie viele Leidende und Unterhaltungslustige verdanken nicht den Bädern Kissingen, Bocklet, Brückenau, Wipfeld, Steben, Alexandersbad, Burgbernheim, Wildbad zu Rothenburg Heilung, Stärkung und Erheiterung!

So ist dieses Land gewiß in den verschiedensten Beziehungen unter die schönsten von Deutschland zu rechnen, und daher von Fremden so häufig besucht. Aber noch mangelte es bisher an einem Handbuche, in welchem der Reisende nicht sowohl ein geographisch geordnetes Verzeichniß der vorzüglichsten Orte, sondern vielmehr statistisch-historische Notizen über dieselben zusammen getragen fände. Dieser Mangel bewog mich, ein solches Reise-Handbuch zu verfassen, nach Art des Blotzheimischen über die Schweiz. Mein Streben ging vorzüglich dahin, alle Orte und Gegenstände zu berühren, welche nur einiges Interesse für Fremde haben können. Alle Städte und andere Orte, die an der Landstraße oder in einer Gegend liegen, in welche häufig Fremde kommen, sind hier zu finden. Alle histo-

risch-merkwürdigen Orte, schöne Aussichten, Gegenden, welche für Mineralogen und Botaniker besonderes Interesse gewähren, sind aufgenommen, und die vorzüglichsten Gast- und Wirthshäuser angegeben. Eben so die Schriften, Landkarten und Abbildungen, welche dem Fremden von Nutzen seyn können. Und so glaube ich, auf Alles Rücksicht genommen zu haben, was nur immer einen Reisenden interessiren mag. Habe ich denselben durch diese Arbeit einen Dienst geleistet, so finde ich mich für meine viele dabey angewendete Mühe, — indem ich die meisten Gegenden selbst besuchte — wohl belohnt. Jede, die Verbesserung des Werkes bezielende, Mittheilung wird mir sehr willkommen seyn, und es soll bey einer zweyten Auflage der beste Gebrauch davon gemacht werden. Die benutzten Quellen sind immer bey den Haupt-Artikeln der Länder angegeben.

Und so nimm denn, lieber Wanderer, dieses Handbuch als Reisegefährten mit und habe Nachsicht, wenn es Dir hie und da nicht ganz, wie Du wünschest, Red und Antwort zu geben vermag. Wenn es manchmal verstummt, oder nur Weniges zu sagen weiß, so bedenke, daß Du noch zur Zeit kein anderes finden wirst, daß Dir so umfassend, zusammengedrängt mehr darzubieten vermöchte. —

Joseph Heller.

Handbuch

für

Reisende nach Franken.

Abtsroder Kuppe; sie befindet sich in der Nähe des Dorfes Abtsrod, und ist bedeutend hoch. Das Gestein des Gipfels wird bald als aschgrauer Basalt, bald als Graustein, dann als innig mit Zeolith durchdrungener Basalt, endlich als ein Gemenge von Feldspath und Pistazit angesprochen. Diese Masse ruht auf dichtem Basalt, welcher einem tuffartigen mürben Basalt aufliegt. Ueber oder in einem solchen Lager kommen die Thonschichten vor, die sonst zur Porzellan-Masse benutzt wurden, jetzt aber zu Koller- oder Lederfarbe dienen. Die Grundlage des Ganzen ist der Muschelkalk. Auf der Höhe des Bergs kommt ein rother Thon mit eigentlichem Bolus vor, der als Färbstoff gebraucht wird. Die ganze Gebirgsformation verdient nähere Untersuchungen und richtige geognostische Bestimmungen.

Adelsberg, W. K. im Ldgr. Gemünden, hat 1 Filialkirche, 1 Schule, 357 Einw., wozu diejenigen des Schlosses Zwing gehören, in welchem sich das Rentamt befindet.

Adelschlag, Eichst. K. Dieses Pfarrdorf liegt im Herrschaftsgericht Eichstädt, an der Straße, hat eine Schule und gegen 53 Familien.

Adlerstein oder Adlitzstein, ein emporsteigender Felsen, in der Nähe bey Muggendorf, gegen Engelhardsberg hin, hat seinen Namen von den Adlern, welche in seinen Klüften nisteten. Auf seiner Spitze ist ein kleines Thürmchen zum Behufe der Landesvermessungen, welches mit dem Teuchatzer korrespondirt. Man genießt darauf eine sehr herrliche Aussicht in die ganze Umgegend. Gegen Norden sieht man das Fichtelgebirg, Hohenmirsberg, die Klaussteiner Kapelle, und Rabenstein; gegen Südost Gößweinstein, Pottenstein; gegen Mittag die Berge der obern Pfalz, den Felsen mit dem Kreuz bey Wichsenstein; gegen Westen und Nordwest

Streitberg, Neideck, die lange Meile bey Teuchatz, Greifenstein, Hohenpölz, Aufseeß, Wüstenstein, Sans pareille, Rabenstein und Neunbürg. In der Nähe des Adlersteins findet man halbverwitterte Stücke der Madrepora astroides, auch Eisensteine in getrauften Stücken und als hohle Kugeln (Adlersteine).

Adlitz, häufig auch Marlitz genannt, Bg. Pr. im Ldgr. Pottenstein, hat 39 Häuser, 234 Einw., und gehört den Frh. v. Seefried, welche daselbst ein Schloß haben. Im Bauernkriege wurde der Ort mit dem Schlosse zerstört. 1474 besaßen es die Edlen v. Rabenstein, später die v. Seckendorf, Tittershausen, Saxtheim und Stauffen.

Affalterbach. Diese zerstörte Kapelle, welche 1560 abbrannte, liegt zwischen Burgthann und Hohenbeck im Ldgr. Gräfenberg, und ist besonders in der Geschichte merkwürdig, indem sich die Nürnberger und Anspacher 300 Jahre über den Kirchweihschutz stritten, weßwegen auch 1502 zwischen ihnen ein Treffen vorfiel. Die Nürnberger, welche die Niederlage erlitten, führten Wolf Haller und Ulmann Stromer, die Ansbacher der Erbprinz Casimir, Ewald v. Stein und Götz v. Berlichingen an, der dieses Treffen beschrieb. 1802 standen noch Ruinen von dieser Kapelle.

Ahornberg, auch Arberg, Br. Pr. im Ldgr. Münchberg, hat eine schöne Lage, 1 Pfarrk., 1 Schule und 137 Einw., war bis 1384 Sparnekisch, wurde 1633 von den Croaten geplündert, in Brand gesteckt, und ging 1726 abermals in Flammen auf.

Ahornthal, wird das höchst malerische, fruchtbare Felsenthal genannt, welches von der Beringersmühle nach Kirschahorn, Volsbach, führt, und durch das die Aschbach fließt.

Aisch. Sie entspringt bey dem sogenannten Aischloch, zwischen Schwebheim und Ottenhofen, 1 Stunde westlich von Windsheim, nimmt mehrere kleine Flüßchen auf, fließt bey Windsheim vorbey durch Neustadt, Dachsbach und Uelfeldt, Höchstadt, Gremsdorf, und fällt bey Oberseußling in die Regnitz. Sie ernährt viele Fische, besonders Karpfen und Aale, schadet oft durch Ueberschwemmungen und düngt den fruchtbaren Aischgrund.

Albertshof oder Albernhof, Br. Pr. im Ldgr. Ebermannstadt, mit 105 Einw. In der Nähe befinden sich Wendische

Grabhügel, unter dem Namen der Heidenstatt bekannt, und ein Berg, der Knock genannt, welcher eine hübsche Aussicht darbietet. Man sieht Neudorf, die lange Meile mit dem Teuchatzer Thurm, Greifenstein, Hohenpötz, Heckenhofen, Tauchenberg, Seelig, Sanspareil, die Nenburg, die Fichtelgebirge, Köppersdorf, die Gößweinsteiner Gebirge, die Reifenberger Kapelle, die Wartleiten ꝛc.

Alexandersbad, früher nur das Sichertsreuther Bad genannt, liegt in der schönsten wildromantischsten Gegend Frankens, vielleicht Deutschlands. Diese berühmte Quelle, welche in einem angenehmen Wiesengrund entspringt, wurde durch Zufall 1734 am 19. May von einem Landmann, Namens Brodmergel, entdeckt, 1741 ordentlich gefaßt, 1751 unter der Regierung des Markgrafen Friedrich unter Aufsicht eines Brunnenmeisters gestellt, und ein Brunnenhaus erbaut. 1774 untersuchte sie der Hofrath Delius genau, und machte sie im Auslande bekannt. Der Markgraf Alexander war durch die Wirkung des Wassers und durch die bezaubernde Gegend so entzückt, daß er um 1782 außerordentlich viel auf diese Bade-Anstalt verwenden ließ. Er gab der Quelle eine steinerne Einfassung, errichtete ein großes neues Brunnenhaus, und ließ verschiedene Anlagen machen, und seitdem erhielt dieses Bad mit Recht den Namen Alexanders. Die Quelle gibt in 1 Stunde 16 Pariser Kubikfuß Wasser, und hat eine Temperatur von + 70, und ein specifisches Gewicht von 1,006. 1 ℔ dieses Wassers enthält: Kohlenstoffsaures Natron 7/20 Gran, kohlenstoffs. Kalk 211/30 Gr., Thonerde 3/26 Gr., Kieselerde 11/20 Gr., Eisenoxyd 5/24 Gr., kohlenstoffs. Gas 273/5 Kubikzoll. Dieses akalisch erdige Stahlwasser ist hell und von starkem Geruch, wird sowohl zum Trinken als Baden gebraucht, und ist besonders zu empfehlen bey Schlaffheit der Fasern des Zellgewebes, bey Gift, bey Lähmungen und dadurch verursachten chronischen Ausschlägen alter Geschwüre, bey chronischer Fladulenz, beym Schleimhusten, bey chron. Durchfällen, beym Scorbut, Harnstein und bey Würmern im Darmkanale; bey gutartigem weißen Fluß, bey verspäteter Menstruation. Dieses Wasser wird auch häufig versendet.

Der Badeort besteht aus 9 Häusern, welche Staats-Eigenthum, und zur Bequemlichkeit der Gäste vortrefflich eingerichtet

sind, nämlich dem Schlosse, in welchem sich 38 Wohnzimmer, ein großer Saal, ein kleines Speise- und Billard-Zimmer befinden. Die untere Hälfte bewohnt der Traiteur. Den Hof umgeben Ställe und Wagenhallen. Ein zweytes Wohngebäude enthält 9 Zimmer. Vom Schlosse führt ein doppelter Baumgang zur Quelle, welche von 2 Brunnengebäuden, die im Halbzirkel sind, umgeben ist. In diesen befinden sich mehrere Badezimmer und ein geräumiger Saal. Seitwärts ist eine sehr gute Eisgrube, auf welcher Markgraf Friedrich 1752 ein Sommerstübchen erbaute. Die Wohnzimmer sind für die Woche von 2 bis 3 fl. zu bekommen. Jedes Bad kostet 18 kr. Das Mittagessen 48 kr. Kost und Bedienung unter Heuts Leitung, dem Pächter und Aufseher dieses Bades, sind vortrefflich und billig. Zum Lustwandeln bieten sich die angenehmsten Spaziergänge in der Nähe dar, besonders die wildromantische Luisenburg, das nur ¼ Stunde entfernte Städtchen Wunsidel, wo auch der Brunnenarzt wohnt, Tedwitz, Kössein ꝛc. Das Bad liegt 1906 Fuß über der Meeresfläche. Die Haupt-Gebirgsart der Gegend ist Granit und Glimmerschiefer, welcher eine außerordentliche Menge Kalk, Serpentin, Speckstein und Trapplager enthält. Oryktognostisch interessant sind der in der Nähe in schön krystallisirten Säulen brechende Andalusit, und der asbestartige Tremolith. Auch der Botaniker findet in dieser Gegend verschiedene Seltenheiten. (Physikalische Untersuchung des Mineralwassers im Alexandersbade bey Sichersreuth, von F. Hildebrandt, Erlangen 1803. 8. Coup d'oeil sur Alexandrebad et Louiseburg etc. par le Comte de Legarde Messence. Munich. 1819. 8. Mit Abbildungen.) Helfrecht gab eine Ansicht heraus.

Alexandershütte, Br. Pr. Diese Stuhlglasfabrik befindet sich im Ldgr. Lauenstein, und wurde vom Markgr. Alexander angelegt. Früher war daselbst ein Eisenhammer. Sie wird in 8 Stühle getheilt, auf welchen alle Arten Weißhohlglas verfertigt werden. Damit sind ungefähr 82 Einwohner beschäftigt.

Alsleben, W. K. im Ldgr. Königshofen, hat 136 Häuser, 518 Einw., 1 Pfarrk., 1 Kreuzkapelle, 1 Schule, gute Schaaf- und Rindviehzucht. ¾ Stunden davon befindet sich die berühmte Wallfahrts-Kapelle zur h. Ursula.

Altdorf. Dieses Ldgr. besteht aus 1 Stadt, 1 Marktfl., 50 Dörfern, hat 5 QM. im Umfang und 105,000 Bewohner. Der Sitz des Ldgr. und Rent. ist zu Altdorf. Unter die Merkwürdigk. gehören: Altdorf mit seinen ehemal. Universitäts-Gebäuden, das Bergschloß Burgthann, das ehemal. Nonnenkloster Engelthal und Gesteinach mit seiner Felsenhöhle.

Altdorf, Nbg. Pr. ehemals berühmt wegen seiner Universität, ist jetzt der Sitz des Ldgr. gleiches Namens, des Rentamts, Physikats, eines Schullehrer-Seminariums, meistens für Protestanten, und eines Magistrats 3r Classe. Es hat gegen 205 Häuser mit 2000 E., deren größter Erwerbszweig Hopfenbau ist; es befinden sich unter ihnen auch viele Schachtelmacher und Drechsler. Die jetzige Pfarrkirche wurde 1755 erbaut, und hat ein Altargemälde von Düstau; übrigens sind zu bemerken die Gottesackerkirche 1542, und das ehemal. Universitäts-Gebäude 1571—74 von dem Baumeister Barthol. Grolock. — Die Gegend um Altdorf ist sowohl für den Botaniker als Mineralogen interessant. Besonders bekannt ist der dortige sogenannte Bauderische Muschel-Marmor. Bauder maß sich mit Unrecht die Entdeckung desselben zu; ließ ihn aber um 1750 brechen und fabrikmäßig bearbeiten; auch gab er eine Beschreibung davon heraus (Beschreib. des kostbaren Altdorfischen Ammoniten- und Belemniten-Marmors rc. von J. Fr. Bauder. Altdorf 1771.) Dieser Marmor enthält sehr häufig Ammoniten und Nautiliten mit weißem Kalkspath ausgefüllt, Belemniten, Pentacriniten, Asterien u. s. w. Angeschliffen zeigen diese Versteinerungen auf dem schwarzgrauen Grunde des Marmors die sonderbarsten Figuren. Man verwendet ihn vorzüglich zu Tischplatten u. dgl. In der Altdorfer Gegend trifft man außerdem noch verschiedene merkwürdige Versteinerungen an. Bauder beschrieb sie in der kleinen Schrift: Nachricht von den seit einigen Jahren entdeckten versteinerten Körpern, Jena 1772. Die Petrefactenkunde war damals noch zu weit zurück, als daß nicht (obschon nach Schröters Vermuthung Walch der Verfaßer der angeführten Schrift war) nähere Untersuchungen der Altdorfer Versteinerungen noch wünschenswerth wären. Die häufigsten derselben sind verschiedene Arten von Belemniten, vorzüglich der

Belemnites paxillosus, mehrere Arten Ammoniten, hierunter besonders der Ammonites noricus, Chamiten, Mytuliten ꝛc. Echiniten-Stacheln, En- und Pentacriniten, Trochiten und Entrochiten, Asterien ꝛc., Alcyoniten; verschiedene versteinte Hölzer. — Vorzüglich merkwürdig aber sind die Skelette und einzelnen Rükkenwirbel, die so sehr verkannt wurden. Man hielt sie für Fischrückenwirbel, ja sogar für menschliche Knochen. Es ist in neuerer Zeit entschieden gefunden worden, daß diese Skelette, wie jene von Honfleur, Arten von Crocodilen und Ichthyosauren angehörten. Die in der Oryctographia Norica abgebildeten Rückenwirbel zeigen dieß bestimmt. Wahrscheinlich war auch das von Bauder aufgefundene Skelett, welches Anfangs für einen Schwertfisch, von Walch aber für eine Seenadel (acus maxima Squamosa) gehalten wurde, ein Ichthyosaurus tenuirostris. Die von Bauder angeführte Versteinerung einer exotischen Pflanze ist wahrscheinlich ein großes Fragment des in den Supplementen zur Oryctographia Norica 1757. Tab. II. fig. 1. abgebildeten Naulititen, welcher eben so bey Banz, und zwar so dünn wie das feinste Postpapier, im dortigen blauen Mergelschiefer vorkommt, und von Mehreren gleichfalls für eine, den Blankenburgischen Blättern ähnliche, vegetabilische Versteinerung fälschlich erklärt wurde. Die Marmorart, in welcher diese Versteinerungen vorkommen, gleicht nach Cuvier dem Lias in England. In der Nähe von Altdorf befindet sich auch die sogenannte Teufelsgrube, worin verschiedene Versteinerungen angetroffen werden.

Die älteste Nachricht von Altdorf ist vom Jahre 1281. Es gehörte damals zum Reiche, und kam 1299 an die Grafen v. Nassau, 1360 an die Burggrafen zu Nürnberg, um 1370 durch Heirath an den Pommerschen Herzog Schwantibor, und durch Kauf um 1400 an den Pfalzgrafen Ruprecht. Es erhielt die Stadtgerechtigkeit, und die Pfalzgrafen blieben in dessen Besitz bis 1504, in welcher Zeit dasselbe als Entschädigung in dem Baier- Krieg an Nürnberg abgetreten wurde. 1544 zerstörte ein großer Brand viele Gebäude; 1553 nahm diese Stadt Markgraf Albrecht ein und verwüstete sie; 1575 ist das Gymnasium, 1578 die Akademie und 1622 die Universität errichtet worden. Bedeutende Brände fanden 1743 und 1765 statt. (Will Gesch. und

Beschreib. der Universität Altdorf, 1795. Will Gesch. und Beschreib. der Landschaft Altdorf. 1796.)

Altenberg, gewöhnlich nur alte Festung bey Zirndorf genannt. Diese Schloßruine im Ldgr. Nürnberg ist besonders in historischer Hinsicht merkwürdig. Die Burg soll in ältern Zeiten den Edlen v. Berg gehört haben, und durch Kauf an die Burggrafen zu Nürnberg gekommen seyn. Richtig ist, daß sie ihnen 1388 gehört hat, und in dem damal. Nürnberger Krieg nach einem 10tägigen tapfern Widerstand erobert, zerstört, und dann nicht mehr hergestellt worden ist. Im 30jähr. Krieg zog sich Wallenstein 1632 mit der kaiserl. und kurbaier. Armee in diese Gegend, verschanzte sich auf dem Schloßberg, wurde am 24. August von Gustav Adolph vergebens angegriffen, und derselbe mußte sich nach einem 10stündigen Gefecht mit großem Verlust nach Nürnberg zurück ziehen.

Altenburg, war ein befestigtes Schloß, welches südlich von Bamberg auf einem der höchsten Berge der Umgegend liegt, und von welchem jetzt nur noch einige Gebäude und Ringmauern in Ruinen übrig sind. Dieses Schloß lag ehemals in dem Gau Volkfeld, diente vorzüglich zur Beschützung der Heerstraße, und war öfter der Sitz der Gaugrafen, besonders der Grafen v. Babenberg und des bekannten Adalbert, der 905 bey dem Kloster Theres hingerichtet worden ist. Als Bamberg zu einem Bisthum erhoben wurde, diente das Schloß Altenburg bis in das 16te Jahrhundert öfters zu der Wohnung der Bischöfe. Auf dieser Burg lebte der Lombardische König Berengar als Gefangener, und starb daselbst im J. 966. Am 23. Juny 1208 ermordete Otto v. Wittelsbach hier den Kaiser Philipp II. Den 26. May 1487 starb daselbst der Bamberger Fürstb. Philipp von Henneberg, und den 31. May 1522 der Fürstb. Georg v. Limburg. Im Bauernkriege 1525 wurde die Burg vergebens belagert; 1553 aber ist sie von Markgraf Albrecht eingenommen, ausgebrannt und zerstört worden. Sie wurde zum Theil wieder hergestellt. Von der ehemaligen Größe derselben zeugen ihre Umgebungen. Es erhielten sich nur noch die äußeren Mauern und der mittlere runde Wartthurm, auf welchem man eine der schönsten Aussichten in Franken genieſ't. Man übersieht gegen

Norden die Stadt Bamberg, Dörfleins, den Kreuzberg, Hallstadt, Kemmern, Taschendorf, Rattelsdorf, Güsbach, Zücksbut, die Banzer Gebirge mit dem Schlosse Banz, die Thüringer Gebirge; gegen Nordost den Staffelberg, Veitsberg, Gundelsheim, Weigendorf, Memmelsdorf, Schloß Seehof, Medensdorf, Scheslitz, Stübig, Schlappenreuth, den Ludwacher Kulm, das Giechschloß, den Gügel, Litzendorf, Lohndorf; gegen Osten Geisfeld mit dem Jägerhaus, Mistendorf, Amlingstadt, Strullendorf, die Teuchatzer Kapelle, den Teuchatzer Vermessungsthurm, die Friesener Berge, Friesen, Ober- und Unterseigendorf, Hierscheid, Buttenheim, Eggolsheim, die Jägersburg, Adlitz bey Erlangen, die Ehrenbürg, den Schloßberg bey Wichsenstein; gegen Süden Pettstadt, Saßanfahrt, Säusling, Schadlos, Höfen, Schnaid, Waitzendorf, Nürnberg, Unteraurach, Frensdorf, Pommersfelden, Debring, Tempolsgreut, Küstersgreut, mit der Markuskapelle, Stappenbach; gegen Westen Wildensorg, Mühlendorf, Walzdorf, Lisberg, Tütschengreut, Rothhof, Haid, Staffelbach, Stettfeld, Roßtadt, Dippach, Ebelsbach und den Schmachtenberg.

Diese Burg kam im Anfange dieses Jahrhunderts in den Besitz des Dr. Marcus, welcher viel auf geschmackvolle Anlagen verwendete, und dieselbe unterhielt. Nach seinem Tode bildete sich zu diesem Zweck ein Verein. Es ist sehr zu wünschen, daß von den Ruinen zur Anlegung des Fahrwegs nichts mehr verwendet, und daß diese ehrwürdigen Ueberreste, wenigstens wie sie jetzt noch sind, erhalten werden mögen. Unter ihre Merkwürdigkeiten sind noch zu zählen: die unterirdischen Gefängnisse, die ehemalige Hauskapelle, 4 alte Denkmale von Rittern, welche von andern Orten her erst in neuern Zeiten unter der Thorhalle angebracht wurden, ein ehemaliger Wachtthurm, der 2 Wandgemälde von Hofmann, dem Verfasser der Phantasiestücke in Callots Manier, enthält. Außerhalb der Burg, in dem nahen Wäldchen, bezeichnet ein schönes Grabmal von Wurzer die Ruhestätte des berühmten Dr. Adalbert Friedrich Marcus; ein anderes Denkmal ist daselbst auch dem Grafen Adalbert v. Babenberg errichtet. Den Sommer über wird diese Burg als Belustigungsort von den Bambergern stark besucht. Die Wirthschaft besorgt der Gärtner

Müller, von dem man eben so gut als billig bedient wird. (Oesterreicher, die Altenburg bey Bamberg. 1821. Jäck, Beschreibung der Altenburg. 1823. Heller, die Altenburg bey Bamberg. 1828.)

Altendorf, Eichst. K. im Hrschger. Eichstädt, auf einer Anhöhe. In der Nähe dieses unbedeutenden Weilers befand sich noch 1802 eine berühmte Marien-Wallfahrtskirche, mit mehreren Grabmälern der Grafen v. Pappenheim.

Altendorf, Bg. K., liegt an der Landstr. im Ldgr. Bamberg I., und hat 229 Einw.

Altenfeld, Werth. Pr. im Hrschger. Kreuzwertheim, hat 1 Filialk., 1 Schule und 348 Einw., unter welchen sich sehr viele Reifschneider befinden.

Altenfurth, Nbg. Pr. im Ldgr. Altdorf. Dieser unbedeut. Weiler mit 7 Gebäuden liegt an der Landstraße, und hat ein Kapellchen, über welches viel Fabelhaftes geschrieben wurde, daß es schon vor Karl dem Großen erbaut worden ist u. s. w. Urkundlich kommt es 1264 vor, und gehörte dem Egidien-Kloster zu Nürnberg.

Altenplos oder Altenblos, Br. Pr. im Ldgr. Baireuth, hat 251 Einw., 1 Schloß, welches den v. Förtsch zu Thurnau gehörte, dann 1604 auf die Heerdegen von Walkenroth, von Stein, und 1773 v. Treskow überging.

Altensittenbach oder Altsittenbach, Nbg. Pr. im Ldgr. Hersbruck, hat 58 Gebäude, 1 Pfarrk. und 1 Poststation. Es wurde 1553 von Markgraf Albrecht angezündet, und verlor 105 Gebäude.

Altenstein, W. Pr. im Ldgr. Ebern mit 1 Pfarrk., 1 Schule, 77 Häusern und 339 Einw. Auf dem Berg liegt die ansehnliche Ruine des Schlosses Altenstein, welches das Stammhaus dieser Familie war, und im Bauernkrieg zerstört wurde. In der Nähe befindet sich die Diebshöhle und der hohle Stein.

Altentrüdingen, Ansb. Pr. im Ldgr. Wassertrüdingen, hat 69 Gebäude, 1 Schule, 340 Einw., 1 Pfarrk., welche 1371 erbaut wurde, und worin sich ehemals ein starkbesuchtes Wallfahrtsbild, die schmerzhafte Maria vorstellend, befand.

Altmannshausen, Schw. K. im Ldgr. Marktbibart,

hat 1 Schule, 1 Pfarrk., 24 Häuser, 150 Einw. und liegt an der Landstraße.

Altmühl; sie entspringt im Burgbernheimer Wald bey Hornau, fließt durch einen kleinen Theil Frankens, und ergießt sich bey Kelheim in die Donau. Sie ist einer der ansehnlichsten Flüsse im Nordgau, ihr Lauf sehr langsam und träg, hat vortreffliche Hechte, Karpfen und Krebse.

Amlingstadt, Bg. K. im Ldgr. Bamberg, hat 1 Pfarrk. zum h. Egidius, 1 Schule und 214 Einw. Der Ort liegt schön, ist sehr alt, und die Kirche scheint in den Jahren 810—830 entstanden zu seyn. Urkundlich wird sie 1013 erwähnt, als Würzburg sie an Bamberg abtrat. Bey dem Rückzuge der Franzosen litt der Ort bedeutend, und man zeigt noch jetzt mehrere Kugeln aus jener Zeit an verschiedenen Häusern daselbst.

Amtmannsdorf, Eichst. K. im Ldgr. Beilngries, liegt an der Ldstr., und hat 1 Filialkirche zum h. Nikolaus. In der Gegend befinden sich altdeutsche Grabhügel.

Anhausen an der Jaxt. Dieses ehemal. Augustinerkloster wurde von Leupold v. Bebenburg 1357 gestiftet, im Bauernkrieg geplündert und zerstört, und 1557 säkularisirt. Dieses verfallene Kloster gehörte sonst zu dem Ansbacher Amte Kreilsheim, ist jetzt Würtembergisch und darf nicht mit dem Kloster Anhausen bey Wassertrüdingen verwechselt werden, wie dieß mehrere Schriftsteller thaten.

Ansbach oder Onolzbach, Fürstenthum, auch häufig das Burggrafthum Nürnberg unterhalb des Gebirgs genannt, liegt 49° 26′ 0″ nördlicher Breite, und 28° 15′ 0″ der Länge, und ungefähr 1100 Fuß über der Meeresfläche, gränzte gegen Morgen an das Fürstenthum Baireuth und die obere Pfalz, gegen Mittag an das Nürnberger, Eichstädter, Pappenheimer und Oettinger Gebiet, gegen Abend an das Neu-Würtembergische, Hohenlohische, Neubaierische, gegen Mitternacht an das Würzburger, Bamberger, Casteller und Schwarzenberger Gebiet. Es hatte 65 Q.M. im Umfang, worauf sich 1805 eine Festung, 22 Städte, 40 Marktflecken, ungefähr 250 Pfarrdörfer, 1200 andere Dörfer, und 600 Höfe befanden, mit ungefähr 266,406 Seelen. Die Mehrzahl

bekennt sich zum Protestantismus. Die Gegend ist größtentheils fruchtbar und eine der angenehmsten Theile Deutschlands. Vor der Reformation waren daselbst 13 Klöster, als: Heilsbronn, das Gumbertusstift zu Ansbach, das Stift zu Feuchtwang, das Augustinerkloster zu Langenzenn, die Probstey zu Wülzburg, die Benediktiner-Abtey zu Heidenheim, mit der Probstey Marienbrunn, die Benedictinerklöster zu Solenhofen und Anhausen, das Augustinerkloster Anhausen, die Frauenkl. zu Kemmaten und Königshofen, das Karmelitenkloster zu Marienkappel. Unter die übrigen historischen Merkwürdigkeiten gehören die Römische Pfahlhecke, der Druidenstein bey Stinzendorf, die Bergschlösser Kadolzburg, Burgthann, die Schloßruinen Brauneck, Wildberg, Stauff und Landeck, die Lustschlösser Triesdorf und Schwaningen ꝛc. Ansbach lag in älteren Zeiten im Rangau und zum Theil im Nordgau, machte später ungefähr den 8ten Theil des Fränk. Kreises aus, und war um 1260 eine Besitzung des Burggrafen Konrad Graf von Hohenzollern. Mehreres über dieselben ist unter dem Art. Burggrafthum Nürnberg zu finden. Der letzte Zweig dieser Fränk. Linie, Markgraf Christian Friedrich Karl Alexander, trat seine Länder am 2. Sept. 1791 an Preußen ab. Damals war das Fürstenthum in 15 Oberämter, und 36 Unterämter eingetheilt; unter der Preuß. Regierung in 6 Kreise. Am 30. Juni 1803 ist mit Pfalzbaiern ein Landesgränztausch-Vertrag geschlossen worden, wodurch mehrere Besitzungen, als das Amt Solnhofen, Insingen u. s. w. an Baiern kamen. Das ganze Fürstenthum wurde von Preußen im Presburger Frieden durch den Vertrag vom 5. Dec. 1805 an Frankreich abgetreten, und von der Krone Frankreich unmittelbar an Baiern überlassen, welches einen Theil davon, besonders von dem Kreilsheimer Kreis, an Würtemberg abtrat. Jetzt macht das ehemal. Fürstenthum Ansbach den größten Theil des Rezatkreises aus. (Georgii, Nachr. v. d. Markgrafthum Anspach. 1731. Schütz, Corpus hist. Brandenburg. diplomat. 1755. Stieber, hist. u. topogr. Nachr. v. d. Fürstenth. Onolzbach. 1761. Fischer, Beschreib. des Burggrafth. Nürnberg. Ansb. 1787. Göß, Statistik des Fürstenth. Ansbach. 1805.) Die erste Karte dieses Fürstenthums ist die große Velterische, welche 1717 aufgenommen

wurde und aus 12 Blättern besteht. In 4 Blättern kam sie 1735, in 1 Blatt 1749 heraus. Falsche Gränzen hat die Seuterische Karte von 1754, und die Frd. Knopfische von 1763.

Ansbach. Dieses Landgericht hat 6 QM. im Umfange, 26,500 Einw., 1 Stadt, 1 Marktfl., und 113 Dörfer. Der Sitz des Ldgr., Rtmt. und Phys. ist zu Ansbach. Unter die Merkw. gehört Ansbach mit der altdeutschen Gumbertuskirche, die Porzellanfabrik Bruckberg und das Deutsche Schloß Virnsperg.

Ansbach, sonst **Onolzbach**, war die Haupt- und ehemalige Residenzstadt des Fürstenthums Ansbach, ist jetzt die Hauptstadt des Baier. Rezatkreises und der Sitz der Regierung, des Appellations-, Kreis-, Stadt- und Landgerichts, des Post-, Forst-, Hall- und Salzamts, der Kreisbau-Inspection und des protestant. Konsistoriums, des Stadt-Magistrats, 1 Kl. mit einem Commissariat. Die Stadt liegt unter 28° 15′ 5″ östl. Länge und unter 49° 19′ nördl. Breite, ist schön gebaut, hat in dem neuen Theil durchgängig regelmäßige Straßen, 3 Vorstädte, 1061 Häuser, wovon die Mehrzahl in diesem und im vorigen Jahrhundert entstanden ist, und worin 12,000 Seelen wohnen. Einer besonderen Erwähnung verdienen für Fremde:

Gebäude: die **Gumbertus-Stiftskirche**, hat drey Thürme mit durchbrochenen steinernen Dächern, der mittlere von **Gideon Bacher** 1594, ein schönes altdeutsches Portal mit einem 1736—38 umgeänderten Langhaus, einem im Deutschen Spitzbogenstyl erbauten Chor mit 9 Fenstern und verschiedenen Verzierungen aus dem Pflanzen- und Thierreiche, im Innern merkw. und gut erhaltene Grabmäler, besonders von Rittern des Schwanenordens, und gemalte Fenster. Das Stift wurde im J. 750 von Gumbert, einem Sohn Goribers I., Herzogs in Franken, gestiftet, 1047 zu einem Kollegiatstifte umgewandelt, und 1560 säkularisirt. Die neue Stifskirche ist 1165 eingeweiht worden, brannte 1280 ab, war aber 1282 schon wieder hergestellt, wurde 1476 renovirt, 1483 der mittlere Thurm, 1493 die beyden Nebenthürme aufgeführt, 1501 der Grundstein zum neuen Chor gelegt, 1503 das Portal erbaut, 1594—97 der mittlere Thurm eingerissen und durch **Gideon Bacher** wieder erbaut, 1610 die Kirche innen und außen renovirt, 1735 das Schiff

der Kirche abgebrochen, und im neurömischen Styl von Leopold Retti wieder erbaut. Vor einigen Jahren wurden bedeutende Reparaturen vorgenommen. Die Johannes-Pfarrkirche ist im Deutschen Spitzbogenstyl um 1441 erbaut, hat 2 Thürme, die fürstl. Gruft, 2 andere Denkmäler, einen Hauptaltar mit einem Gemälde Christus am Oelberg von Prof. Naumann, Schüler des Raphael Mengs, 1820 gefertigt. Diese Pfarrey soll schon 823 vorkommen. Urkundlich ist sie 1164 bekannt. 1441 wurde der Chor neu erbaut, 1660 die fürstl. Gruft unter Markgraf Albrecht eingerichtet. Die heil. Kreuzkirche, 1461 der Grundstein gelegt, 1478 vollendet, 1521 zur Gottesackerkirche bestimmt, 1564 und 1601 erweitert, hat schöne Denkmäler, unter andern eines des Achatius Geissendörfer 1574 und Christoph Pistorius 1537. Die katholische Kirche, einfach ohne Thurm und Glocke mit einem Altargemälde Christus am Oelberg von Treu, eröffnet 1779. Die Judenschule, erbaut 1744, eingeweiht 1746. Das Schloß, sonst die Residenz des Markgrafen, ist zwischen den Jahren 1713—1732 von den Baumeistern Gabrieli und Retti erbaut worden, ist 4 Stock hoch, und das Hauptgebäude bildet ein Viereck. Die Hauptfaçade hat eine Gallerie mit Statuen von J. Chr. Fischer gefertigt. Außer den königl. Zimmern, worin sich verschiedene Gemälde, Statuen rc. befinden, ist in dem Lokale die Kreis-Regierung mit den verschiedenen Büreau's. Das Kanzley-Gebäude wurde 1563 errichtet, und ist jetzt der Sitz des Appellations-, Kreis- und Stadtgerichts. Das Rathhaus entstand 1531, wurde 1620, 1708 und 1792 erneuert. Die Schranne, errichtet 1740. Das Hospital, gestiftet 1562. Das Krankenhaus. Das Wittwenhaus, gestiftet 1527. Das Waisenhaus. Zwey Kasernen, eine mit einer Kirche, welche 1726 eingeweiht wurde.

Unterrichts-Anstalten. Das Gymnasium, eingeweiht 1737. 14 Deutsche Knaben-, Mädchen- und Elementarschulen.

Bibliotheken. Kunstsammlungen. Die öffentliche Bibliothek und Gemälde-Gallerie im Schlosse. Münz-Sammlung beym Bijouteriehändler Oberndörfer, Lämlein Bamberger.

Gelehrte und Künstler. Feuerbach, Lang, K. H. Fuchs, E. F. C. Oertel, Fehnkohl, Huscher, Kraus, Schäfer, Lehmus,

Faber, Emmerich, v. Leonrodt, Nehr. — Fries, Bildhauer, Knauscher, Maler, Weber, Zeichnungslehrer, F. Keim, Landbaurath, Nußbaumer, Ingenieur.

Buchhandlungen und Antiquare. Klein, Buch- und Kunsthändler. Braunstein, Gassert, Rappold, Rohmedes, Antiquare.

Fabriken. Eine Tabaks-, Steingut-, Fayence-, Baumwollen- und Spielkarten-Fabrik.

Vereine. Die große Provinzial-Mutterloge der Freimaurer in Franken, Anacharsis zum erhabenen Zweck, mit ihrer Tochterloge Alexander zu den 3 Sternen.

Vergnügungsplätze. Theater, Harmonie, Schloßgarten, welcher schon 1727 entstand, mit einem schönen Orangeriehause, worin Bälle gegeben werden, und im Sommer alle Dienstage Harmonie-Musik ist. Im Garten ist das neu errichtete Monument des Dichters Utz. Spatziergänge in der Nähe sind: Der Weinberg, der Nußbaum, Ilmbach, Neuses, die Windmühle, Eys, Kloster Birkenfels.

Gasthäuser: Stern, Krone.

Die älteste Ansicht von Ansbach ist vom J. 1632, von Custos nach Zimmetshausen gestochen, die letzte um 1790 von Köppel.

Geschichte. Die Stadt entstand wahrscheinlich durch Errichtung des Gumbertusstifts um 750, lag im Rangau, gehörte zum Bisthum Würzburg, und wurde 1259 für 200 Mark Silber an den Grafen v. Dornberg versetzt. Durch Erlöschung dieses Geschlechts kam die Stadt 1288 an die Grafen v. Oettingen und 1331 durch Kauf an den Burggrafen Friedrich IV.; der Kaufschilling betrug 23,000 ℔ Heller mit der Feste Dornberg. 1485 und 1612 wurden Turniere zu Ansbach gehalten; 1631 besetzte Tilly die Stadt. 1710 brannte ein großer Theil derselben mit dem Residenzschlosse ab, 1719 mehrere Gebäude am Markt, und 1732 richtete eine Wasserfluth bedeutenden Schaden an. (Fischer, Geschichte und Beschreib. der Stadt Anspach. 1786. 8.)

Anzenberg, ein Berg in der Nähe von Kemnath, an dessen Spitze die basaltische Hauptmasse in Wacke, und diese in Sandstein übergeht. Zwischen ihm und Waldeck liegt das Rittergut Schornreuth mit einem Schlosse.

Arberg oder Ahrberg, Eichst. K. im Ldgr. Herrieden, ein Marktfl. mit 155 Gebäuden, 1 Pfarrk., 1 Schule und 1 Schloß, worin sich ehemals der Sitz des Amtes befand. Es bietet eine schöne Aussicht dar, und war das Stammhaus der Schenk v. Ahrberg, welche noch einige Grabmäler in der Kirche haben. Durch Kauf kam es um 1319 an Eichstädt, und auf dem Schlosse wurde 1420 der berühmte Eichstädter Domherr Albert v. Eyb, welcher sich durch seine Margaritha bekannt machte, und der Eichstädt. Fürstbischof Franz Ludwig Schenk von Castell geboren.

Armannsberg. Dieser schöne Basaltberg liegt nur ½ Stunde von Kulmain entfernt, und ist 2,526 Fuß über der Meeresfläche erhaben. Auf seiner Kuppe hat er eine berühmte Wallfahrtskirche zur h. Dreifaltigkeit. In diese schlug 1824 der Blitz und brannte sie ab. Jetzt wird sie wieder hergestellt. Die Aussicht ist sehr schön; man übersieht das Thal der Heidenab und die ganze südliche Bergkette des südlichen Gebirgs. Der Basalt dieses Bergs enthält viel Olivin und Hornblendekörner, die aber öfters ausgewittert sind.

Arnsberg, Eichst. K. im Hrschger. Kipfenberg. Dieser Marktfl. hat 42 Häuser, und gegen 200 Einw. Das alte Bergschloß, welches sehr schön lag, und öfter zum Sommer-Aufenthalt der Eichstädter Bischöfe diente, ist jetzt fast ganz verfallen. Es war das Stammschloß der Edlen v. Arnsberg. Später hausten darauf die v. Frauenberg. In der Nähe des Fleckens ist die merkwürdige Arnthöhle, worin sich viele Tropfsteine befinden.

Arnstein. Dieses Ldgr. besteht aus 1 Städtchen, 1 Marktfl., 29 Dörfern, 9 Höfen, hat 4½ QM. im Umfange und 10,822 Einw. Der Sitz des Ldgr., Rtmt. und Phys. ist zu Arnstein. Unter die Merkw. gehört die alte Kirche Sondheim bey Arnstein, und Arnstein.

Arnstein, W. K. im Ldgr. gleiches Namens. Dieses Landstädtchen 3r Kl. hat eine Rural - Gemeinde - Verwaltung, liegt am Abhange eines Berges an der Wern, und zählt mit den Vorstädten Sichendorf, Bettendorf, und dem Hof Lichtenstein 250 Häuser und 1567 Einw. Es hat Ringmauern, 3 Thore, und eine Pfarrkirche. Die ältere Kirche befindet sich jenseits der Wern und heißt

Sondheim; sie ist sowohl wegen ihres Alters, als wegen der merkwürdigen Monumente, besonders der Hutten'schen Familie, bekannt. Ihre Umgebung dient zum Leichenhof, auf welchem das Grabmal der Kordula Beck ist, welche sehr rühmliche Stiftungen machte. Das Spital, als das schönste Gebäude, wurde von dem Eichstädter Bischof Moriz von Hutten 1546 gestiftet, nährt 33 Pfründner, und hat jährlich 6000 Gulden Einkünfte. Das massive Rathhaus wurde unter dem Bischof Karl Philipp erbaut. Das Schloß, worin sonst der Oberamtmann wohnte, hat schöne Gärten; es wurde im Bauernkrieg zerstört, aber bald darauf wieder hergestellt. Ueber die Wern führt eine Brücke, und im Städtchen ist noch eine Apotheke und eine Oelmühle. Die Einwohner sind sehr wohlhabend, und nähren sich meistens von Obst-, Weinbau und Wieswachs. Das Schloß war das Stammhaus der Edlen v. Arnstein, welche von 1179 bis 1464 blühten. Die Grafen von Trimberg hatten hier viele Besitzungen, welche Konrad 1292 dem Stifte Würzburg übergab. Nach Beendigung des Bauernkrieges wurden 9 Arnsteiner hingerichtet; der 10te entlief. 1587 mußten auf Befehl des Bischofs Julius die Evangelischgesinnten auswandern. Im 30jähr. Krieg wurde das Städtchen von den Schweden geplündert, und bey dem Rückzuge der Franzosen 1796 litt es sehr. Zu Arnstein sind geboren worden die Gelehrten Joh. Fayser, Ignatz Schmidt, der große Geschichtschreiber, und sein Bruder Anton Schmidt, Weihbischof zu Speier.

Arnstein, Bg. K. im Ldgr. Weismain, hat 1 Pfarrk. zum heil. Nikolaus, 1 Schule und 151 Einw. Der Ort ist sehr alt, wurde sonst Marnstein genannt, hatte ein festes Schloß, gehörte den Edlen v. Arnstein, kam 1244 in den Besitz des Herzogs Otto v. Meran, 1385 an die Grafen v. Truhendingen und später an das Stift Bamberg. Von dem alten Schlosse sind noch einige Reste sichtbar.

Arnthöhle. Diese befindet sich bey dem ehemals Eichstädt. Orte Attenzell in einem Kalkberg, ist reich an Tropfsteinen, hat mehrere Seitenhöhlen, worin man Gebeine von Thieren findet.

Arzberg, in ältern Zeiten mit Recht Erzberg genannt, Br. Pr. im Ldgr. Wunsidel. Dieser Marktfl. hat 1 Magistrat 3r Kl.,

180 Häuser, 1 Pfarrk., welche auf einer Felsenhöhle steht und mit Mauern umgeben ist, 1 Schule und 1318 Einw., die sich meistens durch Bergbau, Kalkbrennerey und andere bürgerl. Gewerbe ernähren. Die herrschende Gebirgsart der Gegend ist Glimmerschiefer, der häufig in Gneis übergeht, an den sich an einigen Orten Thon- und Alaunschiefer anlegt. Dem Glimmerschiefer untergeordnet, kommt ein Lager von Urkalk; im aufgeschwemmten Lettengebirg kommt der Brauneisenstein vor, auf den gebaut wird. In keiner Gegend des Fichtelgebirges wird so ergiebiger Bergbau betrieben, als hier, besonders auf Eisen, und es werden braune, schwarze, rothe und graue Eisensteine erbeutet. Sonst fördert man auch weißen Eisenstein, der aber jetzt nicht mehr gefunden wird. Es sind über 27 Gruben im Betrieb, unter welchen die Gold- und Silberkammer die beträchtlichsten sind. Sonst soll man hier Silber gefunden haben, weswegen derselbe Platz noch der Silbergraben genannt wird. — Im J. 1504 vertheidigten sich die Einwohner in dem Kirchhofe sehr tapfer gegen die Böhmen, brachten sie zum Rückzuge und tödteten ihren Anführer v. Sternberg. Zur Zeit der Reformation soll ein Brand den Flecken größtentheils eingeäschert haben. Im 30jähr. Krieg wurden mehrere Gebäude weggebrannt, und der Ort, besonders der Bergbau, litten außerordentlich. Die Gegend nach Lorenzenreuth ist eben so reizend, als jene nach Schirnding. Der Fußsteig von Seissen nach Arzberg im Röslathale ist dem Freunde eines mannichfaltigen Naturgenusses zu empfehlen.

Aschach oder **Waldaschach** an der Saale, W. K., ehemals der Sitz eines Würzburger Amtes, jetzt der des Rent- und Forstamts von Kissingen, zu welchem es gehört, hat 100 Häuser, 691 Seelen, eine im J. 1615 umgebaute, mit einem Monumente von dem Bildhauer Emes vom J. 1600 gezierte Pfarrkirche, 2 Schulen, 1 Brücke über die Saale und 1 Schlößchen. Dieser Ort ist sehr alt, und kommt in Urkunden unter Aschaha oder Ascaba vor. Im J. 867 kam er durch Schenkung zum Theil an das Stift Fulda, dann an die Grafen von Henneberg, wovon sich eine Linie bis ins 13te Jahrhundert von Aschach schrieb. Von den v. Henneberg kam es an Würzburg, und mehrere Bischöfe

hielten sich längere Zeit da auf, unter andern Bischof Konrad 1542, der wegen der Pest einige Zeit hier residirte, Bischof Friedrich 1563 ꝛc. Im Bauernkrieg 1525 ist das fürstliche Schloß zerstört worden. Der Ort liegt ½ Stunde von Bocklet, hat eine hübsche Aussicht, und wird häufig von den Kurgästen zu Bocklet besucht.

Aschbach, W. K. im Ldgr. Burgebrach. Dieser Marktfl. hat 375 Einw., 1 Eisenhammer, 1 Pfarrk., welche schon 1136 bekannt war, ein Pölnitzisches Patr. Ger. mit einem Schlosse. Diese Familie stiftete 1696 ein Hospitium für Dominikaner, welches 1745 Franziskaner bezogen. In den neuesten Zeiten entstand daraus eine Curatie.

Astheim oder **Ostheim**, W. K. im Ldgr. Volkbach, hat 80 Häuser, 407 Einw., 1 Schule, 1 Pfarrk., und 1 ehemal. Karthäuserkloster mit Kirche. Dieses stifteten Erkinger von Seinsheim und seine Gemahlin Anna v. Bibra 1414. Im Bauernkrieg wurde diese Karthause zuerst von den Astheimer Bürgern, dann von den Bauern geplündert. Im Schwedenkriege hatte sie gleichfalls viel auszustehen. Nach der Säkularisation kaufte die Schwarzenbergische Familie die Klostergebäude wieder an sich. In der Kirche sind einige Monumente von derselben. Dieser Ort, welcher Volkach sehr schön gegenüber liegt, zeichnet sich durch Obst- und Weinbau aus.

Aub, W. K., Städtchen 3r Kl. im Ldgr. Röttingen, hat 1 Pfarrk., unter der Regierung des Bischofts Julius erbaut, ein sehr reiches, gut eingerichtetes Spital mit 24 Pfründnern, 2 Schulen, 1 schönen Marktplatz, und in der Nähe 2 Steinbrüche. Hier ist der Sitz des Ldgr. und Physikats. Die Zahl der Häuser beläuft sich auf 160, der Einw. auf 968. An diesem Städtchen hatten früher sehr viele Edle Antheil, als die Truchsesse v. Baldersheim, die v. Rosenberg, Hohenlohe, Brauneck. Durch Aussterben Einiger fiel es zum Theil an Bamberg, worauf es gegen Burgebrach an Würzburg verkauft wurde. Die Deutschen Herren hatten bis in die spätesten Zeiten bedeutende Rechte und Besitzungen daselbst. Die Einwohner nahmen sehr bald am Bauernkriege Theil, und halfen zur Zerstörung des noch liegenden Schlosses Reichelsberg. Das Städchen wurde 1373 von den Rothenburgern eingenommen

und verbrannt. Es ist auch der Geburtsort des berühmten Johann Böhm, der über die Sitten der Völker schrieb, des Juristen Gg. Franz Neller, des Mediziners Joh. Ad. Schmidt und des Bildhauers Franz Auwerra.

Auernheim, Ansb. Pr. im Ldgr. Heidenheim, hat gegen 88 Gebäude, 1 Pfarrk., 1 Schule. Der Ort liegt sehr schön, besonders die Kirche, welche sich auf der höchsten Höhe des Hainencamps befindet, wo man eine vortreffliche Aussicht hat. Zunächst des Orts im tiefen Thale ist der sogenannte Güs- oder Teufelsbrunnen. Wenn im Frühjahre der Schnee schnell schmilzt, oder lange Regengüsse erfolgen, so quillt dieser Brunnen mit vielem Geräusch hervor, und in diesem Falle glaubt der Landmann, es entstehe Theurung.

Auersberg; dieses sehr hohe Röhngebirg liegt im Ldgr. Bischofsheim. Im J. 1764 ließ hier die Würzb. Regierung Steinkohlen graben. Jäger hält den großen Auersberg für eine mittelst Durchbrechung des Flötzgebirges entstandenen Berg. Gegen den Fuß des Berges zu soll Tuffstein, eine beträchtliche Gypsader, unter verwitterter vulkanischer Asche eine Lage bituminösen Holzes, fast am Fuße des Berges selbst ungeheure Basaltfelsen, und am Fahrweg gegen Simmershausen eine Ader von gelben Marmor vorkommen.

Auersberg, der große, liegt im Ldgr. Brückenau, zwischen den Silberhöfen und Rothenrain. In diesem Gebirge findet man Schwerspat, welcher theils sehr weiß und glänzend ist, theils rothe und schwarze Adern, und hie und da eingesprengtes Silber hat, weßwegen man bergmännische Versuche machte Die Arbeiter wohnten in den Höfen, daher der Name kam; früher hießen sie Frobelshof.

Auersberg, der kleine; dieser liegt im Ldgr. Brückenau, in der Nähe des Maria-Ehrenberg und Dahlherda.

Auersberg. Dieses Bergschloß, welches jetzt in seinen Ruinen liegt, befindet sich zwischen Hilders und Laarbach. Graf Berthold v. Henneberg erkaufte es 1325 von Würzburg; es wurde aber bald wieder zurück erkauft, und 1354 erbaute Bischof Albrecht von Würzburg ein Schloß, worin der Amtmann von Auersberg

wohnte. Doch wurde es gegen das Ende des 17. Jahrhunderts nicht mehr bewohnt, und seinem Verfalle überlassen. Die Bewohner im Amte Auersberg nahmen am Bauernkriege Antheil, weßwegen einige geköpft wurden. Am Fuße des Berges lagen die Schandenhöfe, wo 1673 Silberbergwerke betrieben wurden. Das Schloß wurde auf einem Hügel von Basalt angelegt, welcher vielen braunen Schörl enthält.

Auffersß, siehe Ober- und Unteraufferß.

Auhausen. Diese Benedictiner-Abtey liegt bey Wassertrüdingen, und wurde 958 von Graf Ernst v. Truhendingen und seinem Schwager Hartmann v. Lobdenburg gestiftet. Der Markgraf Georg säkularisirte das Kloster um 1530, und der letzte Abt Georg Truchseß von Wetzhausen, der nicht damit einverstanden war, zog sich nach Eichstädt zurück. Im Jahr 1608 wurde in dem Konventsaal dieses Klosters von den zusammen gekommenen evangelischen Fürsten und Kurfürsten die Union beschlossen.

Aura. Dieses Ldgr. hat 1 Marktfl., 11 Dörfer, 2 Höfe, 2½ QM. im Umfang und 2,575 Seelen. Unter die Merkw. sind zu zählen: Die Glashütte zu Emmerichsthal, der Eisenhammer zu Oberndorf, die Wallfahrtskirche zu Wengersbrunn, und der Berg Hermannskuppe, mit dem Hermannsbrunnen.

Aura, Rin. K., Sitz des Ldgr. gl. Nam., hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 1 Schloß, 1 königl. Domainengut und 442 Einw.

Aura, auch Aura-Trimberg, W. K. im Ldgr. Euerdorf, hat eine Pfarrk., welche mit dem Jägerhaus auf einem sehr hohen Berge liegt, 1 Schule, 1 Brücke über den Main, 68 Häuser und 488 Einw. Sonst war in der Nähe auch ein Kloster, welches im Bauernkriege zerstört wurde. Später suchte man es wieder aufzubauen, was aber der Schwedenkrieg verhinderte.

Aurach, Eichst. K. im Ldgr. Herrieden, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 95 Häuser, und gehörte früher den Edlen v. Mörnsheim. Es kam durch Kauf um 1510 an Eichstädt. Diese Edlen hatten hier ein Schloß, welches später die Vogtey-Wohnung wurde. In der Nähe befindet sich das schöne Schloß Warberg.

Babylon, ein Jägerhaus in der Nähe von Kulmain, auf einer Anhöhe, welche 2,270 Fuß über der Meeresfläche liegt. Man genießt hier eine schöne Aussicht, und kann bey dem gefälligen Jäger verschiedene Erfrischungen bekommen.

Badenhausen, Eichst. K. im Ldgr. Beilngries, war in ältern Zeiten wegen eines dortigen Bades bekannt, dessen Bergquelle Kalktheile mit sich führt, und bey deren Ursprung man Tuffsteine findet.

Baiersdorf, Br. Pr. im Ldgr. Erlangen. Dieses Städtchen mit einem Magistrat 3r Kl. hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 199 Häuser und 1,532 Einw., unter welchen sich gegen 400 Juden befinden, die hier eine berühmte Synagoge und Begräbnißplatz haben. Daselbst wird sehr viel Meerrettig, Tabak und Obst gebaut, und bedeutender Handel betrieben. Die Stadtgerechtigkeit erhielt Baiersdorf von Kaiser Karl IV. im J. 1353, und von Kaiser Rudolph II. 1582 das Privilegium für die Keßler und Kupferschmiede, welche hier einen Schöpfenstuhl und die Reichszunftlade hatten. In dem Krieg mit Nürnberg wurde es 1388 geplündert und abgebrannt; dasselbe geschah in der Fehde mit Markgraf Albrecht 1449 durch den berüchtigten Nürnberger Anführer Kunz v. Kaufungen. In dem Albrechtinischen Krieg 1553 wurde das Städtchen von dem Forchheimer Kommandanten, Klaus v. Eglofstein, geplündert und in Asche gelegt. 1634 hatte es gleichfalls viel von der Forchheimer Besatzung unter Anführung des Obersten Schütz auszustehen. Bey dieser Gelegenheit wurde auch das noch liegende Schloß Schorfeneck zerstört.

Baireuth. Dieses ehemalige Fürstenthum, auch Burggrafthum Nürnberg oberhalb des Gebirgs genannt, war in das sogenannte Ober- und Unterland getheilt. Das erste gränzte gegen Mitternacht an die Gräflich-Reußischen und Vogtländischen Länder, gegen Mittag an das Nürnberger, gegen Abend an das Bamberger, und gegen Morgen an das Oberpfälzische und Böhmische Gebiet. Das Unterland gränzte gegen Mitternacht an das Schwar-

zenberger und Bamberger, gegen Morgen an das Nürnberger und Ansbacher, gegen Mittag an das Ansbacher, gegen Abend an das Ansbacher, Rothenburger, Windsheimer und Schwarzenberger Gebiet. Das Fürstenthum Baireuth nahm ungefähr den Flächeninhalt zwischen 49° 15′ und 25° 25′ der Breite, und zwischen 27° 50′ und 29° 33′ der Länge ein, hatte 65 QM. im Umfange, und enthielt 7 Städte, 12 Nebenstädte, 43 Märkte, 175 Dörfer, 1,013 Weiler und 661 Einzeln mit 235,592 Einwohnern. Unter der markgräflichen Regierung war das Fürstenthum in 2 Landhauptmannschaften, 4 Amtshauptmannsch., 12 Oberämter eingetheilt; unter der Preußischen Regierung in 6 Kreise. Die Mehrzahl der Einwohner bekennt sich zum Protestantismus, und vor der Reformation waren in dem Fürstenthum 14 Klöster, als: Zu Kulmbach ein Augustinerkloster, zu Himmelkron ein Cisterz. Nonnenkl., zu Hof ein männliches und weibliches Franziskanerkl., zu Sparneck ein Franziskanerkl., zu St. Jobst ein Franziskanerkl., zu Neustadt am Kulm ein Karmeliterkl., zu Mönchaurach ein Benediktinerkl., zu Mönchsteinach ein Benediktinerkl, zu Rietfeld ein Barfüßerkl., zu Frauenthal ein Cisterz. Nonnenkl, zu Frauenaurach ein Dominik. Nonnenkl., zu Birkenfeld ein Cisterz. Frauenkl., zu Pittenreuth ein Augustiner-Nonnenkloster. Außerdem hatte das Fürstenthum noch viele Wallfahrtsorte. Das Oberland ist wegen dem Fichtelgebirge sehr bergigt. Der Feldbau ist wenig ergiebig; beträchtlicher die Viehzucht. Die Bergwerke machen den Haupt-Nahrungszweig aus. Das Unterland ist ebener und fruchtbarer. Unter die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten gehören: Das Fichtelgebirg mit dem Schneeberg, Ochsenkopf, beyde Kulm, beyde Kronberge, der Rudolphstein, Weißenstein, die Kössein, Luisenburg ꝛc. Die Mineralquellen zu Langenau, zu Steben mit dem Bade, Leupoldsgrün, Ködiz, Hohenberg, Schönwald, Alexandersbad, Bad zu Burgbernheim. Sanspareil, mit dem Schlosse und Garten, die Phantasie, die Eremitage, die Sophienburg, die Muggendorfer Höhlen ꝛc.

Das Fürstenthum Baireuth gehörte früher zum Burggrafthum Nürnberg (siehe diesen Artikel), und als erste erbliche Burggrafen erscheinen die Grafen von Hohenzollern. Durch des Markgr. Karl Alexanders Verzichtleistung auf die weitere Regie-

rung trat das Haus Preussen 1791 in diese Rechte ein, übergab aber dieses Fürstenthum durch den Tilsitter Frieden 1807 an Frankreich, welches dasselbe durch den Vertrag vom 28. Februar 1810 an Baiern überließ. Jetzt macht das ehemalige Baireuther Oberland den größten Theil des Ober-Mainkreises, und das Unterland einen Theil des Rezatkreises im Königreich Baiern aus. Die älteste Landkarte vom Baireuther Fürstenthum ist gezeichnet von Riediger, gestochen von Seuter; besser ist die von Cnopf, wovon das erste Blatt 1750, das andere 1763 herauskam, und 1805 verbessert erschien. Die beste aber ist die Hammerische vom J. 1807. (K. H. Lang, neuere Gesch. des Fürstenth. Baireuth von 1486—1603, 1798—1811. 3 Bde. Fikenscher, Topographie des Fürstenth. Baireuth. 1807. Fikenscher Statistik 1811. Flora des Fürstenthums Baireuth; gesammelt von J. L. C. Krelle, herausgeg. v. Ellrodt. Baier. 1798.)

Baireuth. Dieses Ldgr. besteht aus 1 Stadt, 60 Dörfern, 51 Weilern, über 100 Einzeln, 91 Einöden, hat 5½ QM. im Umfang und 14,450 Einw. Der Sitz des Ldgr., Rtmt. und Phys. ist zu Baireuth. Unter dessen vorzügliche Merkwürdigk. gehören die Eremitage, die Phantasie, die Sophienburg und Mistelgau mit Wendischen Grabhügeln.

Baireuth, Bayreuth, Baierreuth, ehemalige Hauptstadt des Fürstenthums Baireuth, jetzt der Sitz der K. B. Regierung des Ober-Mainkreises, mit der Kammer des Innern, eines Kreis- und Stadtgerichts, einer Kreiskasse, einer Land-, Wasser-, Brücken- und Straßenbau-Inspektion, eines protestantischen Konsistoriums für den Ober- und Untermainkreis und Rezenkreis, einer Flößholz-Magazin-Verwaltung, eines Oberaufschlag-, Post-, Forst-, Hall-, Salzamtes und Lotto-Büreau's, eines Rentamts, Landgerichts, eines Stadtmagistrats 1r Kl. mit einem Stadt-Kommissariat. Baireuth liegt am rothen Main, unter 29° 20′ östlicher Länge und 49° 57′ nördlicher Breite, und hat mit der Vorstadt St. Georg 909 Wohnhäuser, 1077 Städel und Nebengebäude, worin 2,797 Familien oder 11,122 Einw. leben. Die Stadt ist in 12 Distrikte getheilt, hat 8 Kirchen, 2 Schlösser, 2 Brücken und regelmäßig geräumige Straßen, unter welchen die

Friedrichsstraße die schönste ist. Unter die merkwürdigsten Gegenstände für Fremde gehören:

Gebäude. Die Stadtkirche zur h. Maria Magdalena, um 1446 im Deutschen Styl erbaut, mit 2 Thürmen, im Innern mit mehreren Grabmälern, und einem Gemälde auf dem Hochaltar, von Riedel; das ältere war von Heinrich Polland 1615 gefertigt, von welchem noch einige Gemälde in der Kirche sind. Das Abendmal von J. F. Schumacher. In der Sakristey soll sich ein Gemälde von Carlo Dolce befinden. Die Kirche wurde 1816 renovirt. Die Schloßkirche, erbaut im neurömischen Styl 1758, der katholischen Gemeinde angewiesen 1813. Die Spitalkirche, erbaut 1748. Die Sophienkirche zu St. Georgen, welche sonst die Ordenskapelle für die Ritter des rothen Adlerordens war, ist im neurömischen Styl erbaut, wurde 1711 eingeweiht, 1749 und 1824 renovirt, hat Alfresco-Gemälde, und Oelgemälde von Gläser. Das reformirte Bethaus, 1744 erbaut. Die Judenschule, aufgeführt 1760. Das alte Schloß, 1588 vollendet, wurde nach der Angabe Dieussard's und Dinzenhofers um 1690 umgebaut. 1753 brannte es ab, ist aber größtentheils bald wieder hergestellt worden, und zwar mit einem achteckigten Thurm, der einen Fahrweg statt einer Wendeltreppe hat, einer Schloßkirche, in welcher die Leichname einiger Markgrafen begraben liegen. Die Bildhauer-Arbeiten sind von E. Räntz. Das neue Schloß auf der ehemaligen Rennbahn, mit dem dazu gehörigen Hofgarten, 1754—1763 erbaut. Das Kanzley-Gebäude, welches 1625 auf die Trümmer des abgebrannten Meranischen Schlosses aufgeführt wurde, und 1646 den rechten, 1785 den linken Flügel bekam. Das 1723 neuerbaute Rathhaus, das sehr geräumige, reich verzierte und vergoldete Opernhaus, welches 4 Logenreihen hat und 1747 nach J. Galli Bibiena erbaut wurde. Das sehr lange und breite Reithaus, erbaut 1747, mit dem Komödienhause, mit Bildhauer-Arbeiten von Martini. Die 1737 erbaute Kaserne. Das ehemalige Jagdzeug- und Münzhaus. Das Krankenhaus, das Hospital, die Frohnfeste, das Schießhaus. In der Vorstadt St. Georgen am See sind noch merkwürdig: Das ehemalige markgräfl. Lustschloß, jetzt ein Privat-Eigenthum. Das 1724—35

errichtete Zuchthaus, welches 1811 in ein Straf- und Arbeitshaus umgewandelt wurde, ist besonders merkwürdig wegen seiner 1734 schon angelegten Marmorfabrik, worin 34 einheimische Marmorarten auf die mannichfaltigste Weise verarbeitet werden, einer Spielkartenfabrik und Glasschleife. Das 1784 errichtete, 1789, 91, 1806 und 1807 erweiterte Irrenhaus, mit vortrefflicher Einrichtung, und die Grafenreuter Stiftung mit Kirche.

Unterrichts-Anstalten. Das Gymnasium, 1664 von Markgraf Christian Ernst gestiftet, wurde 1804 in das Waisenhaus verlegt. 13 Deutsche Knaben- und Mädchenschulen, und verschiedene Privat-Anstalten.

Bibliotheken und Kunstsammlungen. Die 1736 errichtete Kanzley-Bibliothek; sie besteht aus 25,000 Bänden. Gemälde-Gallerie im Schlosse. Privat-Sammlungen besitzen: Oesterreicher, Mitell, Riedel, Hagen, Schleelein, Wucherer.

Künstler: Landbaurath Riedel, Maler Hohe, Ingenieur Drosbach und Deuber. Gelehrte: Graser, Straus, Degen, Krause, Heinritz.

Buchhandlungen: Grau. Steindruckerei: Birne. Zeitung und Kreis-Intelligenzblatt.

Fabriken. Fayance- und Steingut-, 2 Tuch-, 3 Wagen-, 18 Leder-, 7 Wollenzeug- und Strumpf-, 1 Garnfabrik, 1 Papiermühle, Marmor- und Kartenfabrik, und eine Glasschleife im Straf-Arbeitshause.

Vereine. Freimaurer-Loge, Harmonie und Resource.

Vergnügungsplätze. Theater, Resource, Harmonie, Eremitage, Phantasie.

Gasthäuser: Goldene Anker, Sonne, goldene Adler.

Geschichte. Baireuth gehörte früher den Herzogen v. Meran, und stand größtentheils auf dem Platze, wo jetzt das Dorf Altstadt-Baireuth liegt, welches dermalen nur noch ein Dorf ist und 410 Einwohner hat. Schon durch das Absterben des Herzogs Otto II. v. Meran 1248 kam Baireuth an den Burggrafen Friedrich III. 1265 wird es schon Oppidum genannt, und 3 Jahre früher wird eines Spitals erwähnt. Durch den Hussitenkrieg ward Baireuth 1430 gänzlich vernichtet; die jungen Frauen sollen die letzten gewesen seyn, welche den Ort verließen. Die Wiederauf-

bauung geschah auf einem besseren Platz, und auf dem früheren entstand ein Dorf, die sogenannte Altstadt. 1439 wurde die Maria Magdalena-Kirche, 1446 das Rathhaus erbaut; 1454 die Schloß-Kapelle, 1476 die Wolfgangskapelle eingeweiht. 1472 war Baireuth schon wieder mit Wehren und Rondellen befestigt. 1503 entstand die Leonhardskapelle, 1508 die Beinhauskapelle, 1514 die Kapelle zum h. Grab, und der Brandenburger Weiher wurde erweitert. Um 1528 bekannten sich die Bewohner zum Protestantismus. In dem Albertinischen Krieg 1553 hatten sie sehr viel durch Belagerung, besonders unter dem General der Bundestruppen, Reuß, auszustehen. 1562 ist die Gottesacker-Kapelle durch den Baumeister Mittelberger aufgeführt worden. 1571 wurde der erste Grund zu einer lateinischen Schule gelegt, 1576 die Spitalkirche von dem Steinmetzen Jorg erbaut, und 1588 der Schloßbau vollendet. Der Markgraf Christian, welcher 1603 die Regierung über das Fürstenthum Baireuth antrat, verlegte seinen Residenzsitz von dem Kulmbacher Schlosse Plassenburg nach Baireuth, und von dieser Zeit an wuchs der Flor dieser Stadt. Obwohl sie 1605 durch einen Brand ihre ansehnlichsten Gebäude und 144 Häuser verlor, so trug doch Christian alles bey, dieses Unglück wieder zu heilen. Die Maria Magdalena-Kirche war 1611 schon wieder hergestellt. Im J. 1621 entstand wieder ein sehr bedeutender Brand, welcher die Kirchen, Schulen, Kanzley, das Rathhaus, und 237 Häuser in Asche legte. 1626 war der größte Theil der Stadt wieder erbaut. 1632 besetzten die Wallenstein'schen Truppen unter Marquis de Grana die Stadt und brandschatzten sehr. Ein Jahr darauf that der General Manteufel ein Gleiches. Diesem folgten die Generäle Wahl, Holoca und de Werth, welcher letztere die Vorstädte abbrannte. 1641 besetzte die Stadt der Schwedische General Banner. Die Wunden dieses Kriegs heilte der Markgraf Christian Ernst, welcher 1648 die Stadt befestigen ließ; er stiftete 1664 das Gymnasium, und 1677 wurde die Schloßkirche wieder eingeweiht. 1678 brannten die Häuser am Rennwege ab. 1701 legte der Erbprinz, nachherige Markgraf Georg Wilhelm, St. Georgen am See, gewöhnlich nur der Brandenburger Weiher genannt, an. 1703 wurde die reformirte Schloßkapelle eingeweiht, welche aber 1712 schon wieder

einging. In der Georgen-Vorstadt entstand 1705 die Sophien-Kirche, 1710 die Kaserne, 1724 das Zuchthaus, 1725 das Schloß. 1730 stiftete der Markgraf Gg. Frid. Karl das Waisenhaus, zu welchem am 20. Juny 1732 der Grundstein gelegt worden ist. 1737 wurde das obere Thor abgebrochen; 1741 legte man den Grundstein zu dem Gravenreuther Stiftungs-Gebäude. 1745 bekamen die Katholiken ein Bethaus, 1747 die Verehrer Thaliens das Opernhaus, und die Spitäler 1749 eine Kirche. 1753 richteten die Flammen einen großen Theil der Stadt mit dem Schlosse zu Grunde. Die Wiederherstellung geschah bald darauf, wie die Herstellung eines Schlosses. 1756 entstand die Bildhauer- und Maler-Akademie, die aber bald wieder einging. Ein Jahr früher bekamen die Reformirten ein Bethaus, und 1756 wurde der sogenannte Brandenburger Weiher, welcher 565 Morgen Landes umfaßt, ausgetrocknet. Man fischte ihn alle 2 Jahre, und erhielt an 200 Centner Fische. 1791 entsagte der kinderlose Markgraf Alexander seinen Regierungs-Ansprüchen auf Baireuth und Ansbach, und der König v. Preußen, als Erbe, nahm Besitz davon. — Der älteste Grundriß von Baireuth ist von Hofmann vom J. 1721. Ein besserer und neuerer von Reiche in seiner Schrift über Baireuth. 1795. Reiche, Baireuth. 1795. Heinritz, Versuch einer Geschichte Baireuths. 1823. 8. Heinritz, Zur Gesch. der Stadt Baireuth. 2r Th. 1825.

Bamberg, das ehemalige Hochstift und Fürstenthum in der Mitte Frankens liegend, gränzte gegen Norden an das Herzogthum Koburg und an das Voigtland, gegen Osten an das Baireuther und Nürnberger, gegen Süden an das Ansbacher und Schwarzenberger, und gegen Westen an das Würzburger Gebiet. Es hatte ungefähr 65 QM. im Umfange, worauf sich 3 größere und 16 kleinere Städte, 19 Marktfl., 1,130 Ortschaften mit 310 Kirchen, und ungefähr 140,000 Einwohner befanden. Es war in 54 Aemter getheilt. Unter die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten gehören außer den 3 Städten Bamberg, Kronach und Forchheim mit ihren ehemaligen Klöstern, die Klöster zu Banz, Gößweinstein, Klosberg, Langheim, Marienweiher, Neunkirchen am Brand, und Weissenohe; die Wallfahrten zu Burgkundstadt, Baunach,

Eggenbach, Gößweinstein, Gügel, Klosberg, Marienweiher, Schlüsselau, und Vierzehnheiligen; die Schloßruinen Arnstein, Blankenfels, Breitenstein, Burg-Gailenreuth, Ebersberg, Egloffstein, Fürth am Berg, Giech, Großenohe, Lezenfels, Marloffstein, Neideck, Niesten, Nordeck, Ober- und Unteraufserß, Pottenstein, Rabeneck, Rabenstein, Rüssenbach, Schmachtenberg, Senftenberg, Steglitz, Stuffenberg, Tüchersfeld, Wildenberg, Witzenstein und Wolfsberg. Unter den Bergen zeichnen sich aus der Döbraberg, der Kottigas, Staffelberg, Veitsberg, Teuchatzer Berg, die neue Bürg und die Ehrenbürg. Zu den übrigen Merkwürdigkeiten gehören: Die Bergwerke zu Kupferberg, Grünberg, mit der altdeutschen Verschanzung, Kirchlauter, mit Schloß und Garten, Schloß Seehof, und Pommersfelden, mit der Gemälde-Gallerie, die Jägersburg, Doos, der Wasserfall, Schloß Greifenstein, der Lehlitzer und Wormuthshuler Anger und die Heidenstadt, mit Wendischen Gräbern, der Adlerstein, das Quackenschloß, die Muschelquelle, Felsenparthie zu Tüchersfeld, die Höhlen zu Rauhenberg, Rankendorf, die Förstershöhle, das Kuh- und Schneidersloch, die Espers-, Kapp-, Emmerts-, Goldfuß- und Geilingreuther Höhle, das Pulverloch, der Geisknock, Kühstein, die Enchenreuther-, Wunders-, Rosenmüllers-, Witzen-, Oswalds-, Schönstein- und Mockashöhle, die Wassergrotte, Teufelsloch, Zahn-, Hunds-, Zwerg-, Vier- und Windloch.

Geschichte. Das ehemalige Bisthum Bamberg machte früher den ganzen Radenzgau und einen Theil des Gaues Volkfeld aus, und wurde von Gaugrafen beherrscht. In demselben hatten die Ostfränkischen Gaugrafen von Babenberg einige Besitzungen. Nachdem die Brüder des Adelbert bezwungen waren und er als Gegner des Kaisers zu Theres im J. 905 hingerichtet worden war, verlor dieses Geschlecht seine Würde als Gaugrafen und einen großen Theil seiner Besitzungen. Die Stadt Bamberg mit einigen Gütern wurde von Kaiser Otto im J. 973 dem Herzog Heinrich (dem Zänker) von Baiern geschenkt; von ihm bekam sie sein Sohn Heinrich II., nachmaliger König und Kaiser, welcher aus diesen Besitzungen 1007 das Bisthum stiftete, und es mit verschiedenen eigenen und Reichs-Gütern vergrößerte. Zum ersten Bischof er-

nannte er seinen Kanzler Eberhard († 1040). Ihm folgte Suidger v. Mayendorf, der 1046 unter dem Namen Clemens II. als Pabst erwählt wurde. Dieser befreite das Bisthum von aller erzbischöflichen Gewalt, und unterwarf es nur dem päbstlichen Stuhl. Hartwig, der dritte Bischof, erhielt vom Pabste Leo IX. die Auszeichnung, das Pallium zu tragen, was auch auf seine Nachfolger überging. 1139 bestieg den bischöflichen Stuhl Otto I., welcher sich durch Frömmigkeit und Edelsinn auszeichnete, die Pommern zum christlichen Glauben bekehrte, sein Leben 1163 endigte, und später unter die Zahl der Heiligen gesetzt wurde. B. Eberhard († 1172) erwarb dem Bisthume viele Güter. B. Otto II. († 1196) verschwendete sehr viel, was auch Poppo († 1245) that. Im J. 1248 erlosch das reich begüterte Meranische Geschlecht, und viele Besitzungen desselben, welche im Bisthum Bamberg lagen, wollte sich Bamberg zueignen, welches viele Streitigkeiten mit den Erben veranlaßte, die 1260 verglichen wurden. 1347 starben die Grafen v. Schlüsselberg aus, wodurch der größte Theil ihrer beträchtlichen Besitzungen dem Stifte zufiel. 1351 kam auf den bischöflichen Stuhl der sehr gelehrte Leopold III. v. Babenburg († 1363). 1430 verwüsteten die Hussiten einen großen Theil des Bisthums. 1505—22 regierte der gerechte und gelehrte Georg v. Limburg, welcher 1507 durch seinen Hofmeister Johann von Schwarzenberg die Bamberger Halsgerichtsordnung verfassen ließ. 1525 nahmen die meisten Bewohner des Bisthums am Bauernkriege Antheil, und zerstörten sehr viele Schlösser. Durch die Reformation verlor dasselbe die Hälfte seines Kirchensprengels, und in dem Kriege des unbesonnenen Markgraf Albrecht von Baireuth 1552—54 ist das Land sehr verwüstet worden. Bischof Neidhart v. Thüngen († 1598) vertrieb die Lutheraner aus seinem Lande, welches System auch B. Joh. Gottfried v. Aschhausen († 1622) befolgte. 1631 fielen die Schweden ins Bambergische. 1633 nahm Herzog Bernhard v. Weimar Besitz vom Lande, ließ sich dasselbe mit dem Bisthum Würzburg von Gustav Adolph schenken, und die Unterthanen mußten ihm hierauf huldigen. 1639 waren die Truppen des Oberst Königsmark, 1641 die des Franz. Feldmarschall v. Guebriand im Lande. 1642—50 regierte der

allgemein geachtete Melchior Otto v. Salzburg, 1693—1729 der große Staatsmann Lothar Franz v. Schönborn, und 1729—1746 der kunstliebende Bürgerfreund Friedrich Karl v. Schönborn. In den Jahren 1757—59 waren die Preußischen Truppen im Lande, und nahmen dasselbe hart mit. 1771—72 mußten die Bewohner viel durch Theurung ausstehen. 1779—95 regierte der rechtliche und edle Franz Ludwig v. Erthal. 1784 richtete das Wasser großen Schaden an. 1796 rückten die Franzosen in Bamberg ein, und legten bedeutende Contribution auf. 1799—1801 waren durch den Wechsel des Kriegs Oesterreichische und Französische Truppen im Lande. Zufolge des Lüneviller Friedensschlusses vom J. 1802 Art. 7., und des Reichsdeputationsschlusses von 1803 §. 2. wurde das Bisthum aufgelöst und mit Pfalzbaiern vereinigt. Es macht jetzt den größten Theil des Ober-Main-, und einen Theil des Unter-Mainkreises aus. Die Zahl der Fürstbischöfe endigte mit dem 61sten, und nicht sehr geistvollen Christoph Franz v. Busseck. Die Bischöfe wurden früher von den Kaisern selbst ernannt, worauf später die Wahl durch das Kapitel Statt fand. In dem Fränk. Kreis nahm der Bischof die Stelle eines Direktors ein; auf den Reichstagen hatte er die vierte Stimme unter den geistlichen Fürsten. Vor Gründung des Bisthums gehörte dieses Land in kirchlicher Hinsicht zum Bisthume Eichstädt und Würzburg, und es kostete den Kaiser Heinrich viele Mühe, beyde Bischöfe zu bewegen, ihre Rechte auf dasselbe abzutreten. Vor der Reformation war es in 4 Archidiakonate getheilt. Durch jene verlor es über 100 Pfarreien, nämlich fast alle diejenigen, welche in dem Baireuther, Nürnberger und ritterschaftlichen Gebiete lagen. Vor der Säkularisation war dasselbe in 8 Landkapitel getheilt, und hatte in seiner Diöcese 4 Kollegiatstifte, 3 Benediktiner-, 1 Bernhardiner-Abtey, 4 Frauen-, 6 Mannsklöster und 6 Hospitien. Durch das Baier. Konkordat von 1817 ist dieses Bisthum aus Rücksicht für seine frühere Unabhängigkeit von der erzbischöflichen Gewalt, zu einem Erzbisthume ernannt worden, unter welchem die Bisthümer Würzburg, Eichstädt und Speier stehen. Zum ersten Erzbischof wurde 1818 ernannt Joseph Graf v. Stubenberg; diesem folgte Joseph Freih. v. Fraunberg.

Die älteste Karte von Bamberg ist von **Cornelius a Judaeis**, 1593. Sehr unzuverlässig sind die Karten von Joh. Bapt. Homann und von Tob. Conr. Lotter 1746. Schlecht ist die von D. A. Klebe. Die brauchbarste und die beste ist die von Joh. Bapt. Roppelt, 1801; dieselbe besteht aus 4 Blättern und erschien auch mit der veränderten Jahrzahl 1806, und die von C. F. Hammer 1807, worauf auch das Fürstenthum Baireuth ist. (**J. P. de Ludewig Scriptores rerum Episcopatus Bambergensis.** 1718. **fol. Ussermann Episcopatus Bambergensis.** 1801. J. H. Jäcks Materialien zur Geschichte Bambergs. Th. I—III. 1809. Jäcks allgem. Gesch. Bambergs. 1811. J. G. Wehrl, Geographie des Fürstenthums Bamberg. 1795. J. A. Schneidawind, statist. Beschreib. des Stifts Bamberg. 1797. J. B. Roppelt hist. topogr. Beschreib. des Fürstenth. Bamberg. 1801.)

Bamberg I. Dieses Landgericht hat 4¾ Q.M. im Umfang, worauf 11,446 Seelen wohnen, und sich 39 Dörfer und 2 Weiler befinden. Der Sitz des Ldgr. und Phys. ist zu Bamberg, des Rtmts zu Hallstadt. Unter die Merkw. gehören die Gebirge zu Frisen, Mistendorf, Teuchatz, der Kreuzberg bey Hallstadt, das Schloß Seehof, Buttenheim, Senftenberg, und der Belustigungsort Buchhof.

Bamberg II. Dieses Ldgr. hat 38 Dörfer, 32 Weiler, 5 Schlösser, 3½ Q.M. im Umfang und 11,812 Einw., worunter sich 656 Juden befinden. Der Sitz des Ldgr., Rtmts. und Phys. ist zu Bamberg. Unter die Merkw. gehören Debring, Stegaurach und Buch, als Belustigungsplätze; die Schlösser zu Lisberg und Frensdorf, die Wallfahrtskirche zu Oberhaid, und Schlüsselau mit dem ehemaligen Kloster.

Bamberg, ehemalige Hauptstadt des Fürstenthums Bamberg, jetzt die Residenz des H. Herzogs Wilhelm K. H., der Sitz des Erzbisthums, des Appellations-Gerichts für den Obermainkreis, eines Stadt- und Kreisgerichts, eines Magistrats 1r Kl. und Stadt-Kommissariats des Medicinal-Comite's, der Landgerichte Bamberg I. und II., des Rentamts, eines Hall-, Post-, Salz- und Forstamts ꝛc. Diese Stadt, durch die Regnitz in 3 Theile getrennt, und durch 7 Brücken wieder verbunden, liegt

unter 28° 37′ Länge und 49° 57′ nördlicher Breite, enthält 19,380 Seelen oder 4,112 Familien, hat 2,354 Gebäude, unter welchen 2,354 Wohnhäuser, 15 Kirchen, 1 Synagoge, 4 Kasernen, 2 Mauthallen, 209 Städel und Scheunen, 2 Residenzen ꝛc. sich befinden. Die eine Hälfte der Stadt liegt größtentheils, so wie das 7hügeligte Rom, auf einzelnen Anhöhen, als dem Stephans-, Kaul-, Dom-, Jakobs- und Michelsberg. Die ganze Stadt ist in 4 Distrikte und 30 Gassen-Hauptmannschaften getheilt. Unter die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten sind zu rechnen:

Gebäude. Die Domkirche, im Byzantinischen Styl, 1007 erbaut und 1012 eingeweiht; sie brannte 1081 ab, und ist 1110 durch den Baumeister Babo wieder hergestellt worden. 1571 deckte man dieselbe mit Zinn, 1766 mit Kupfer und gab den Thürmen die jetzige Gestalt. Die Kirche hat im Innern mehrere schön gearbeitete, merkwürdige Grabmäler, z. B. des Heinrich III. Grafen v. Trockau, von 1501, Veit I. Truchseß von Pommersfelden, 1501, und des Georg II., Marschalk v. Ebnet 1505, alle drey von Peter Vischer; das Grabmal K. Heinrichs II., von Thilmann Riemenschneider vom J. 1513 ꝛc., dann mehrere schön gemalte Altarblätter von Sandrat, Schönfeld, Merian; eine Folge von 16 Gemälden aus dem Leben des h. Georg, von Jac. Ziegler 1575. Die Kirche der ehemaligen Benediktiner-Abtey Michelsberg, hat eine hohe sehr schöne Lage. Sie ist im Deutschen Styl erbaut, verwahrt in einem steinernen Sarkophag aus dem 13. Jahrhundert die irdischen Ueberreste des h. Otto, Apostels der Pommern. Die 7 Altargemälde sind von Scheubel, die geschmacklose Kanzel und Chorstühle von dem Ebenisten Böhm, die Figuren am äußeren Portale von dem bekannten Bildhauer Benkert. In den ehemaligen Klostergebäuden ist das Bürgerspital und das Leihhaus. Die Kirche St. Getreu, mit der ehemaligen Probstey, die zum Kloster Michelsberg gehörte, ist im neurömischen Styl im vorigen Jahrhunderte aufgeführt, hat schlecht verzierte Altäre, geringe Alfresco-Gemälde von Günter, und ein Gnadenbild der Dreieinigkeit. In dem Probstey-Gebäude befindet sich jetzt die Irren-Anstalt. Die ehemalige Kollegial-Stiftskirche St. Jakob, ist im Deutschen Styl erbaut, wurde um 1771 renovirt und sowohl

innen als außen verdorben. Das geschmacklose Portal ist nach der Zeichnung von Neumann ausgeführt; die Figuren sind vom Bildhauer Dietz, die Decke malte Chr. Fesel alfresco, sehr gering. Die Kirche ist jetzt im Besitze einer Bürger-Gesellschaft. Die obere Pfarrkirche zu U. L. Frau, ist im Deutschen Styl im 14. Jahrhundert erbaut, wurde aber in der Erneuerung des Langhauses 1712 ihres Deutschen, geschmackvollen und reichen Schmuckes größtentheils beraubt. Im Innern befindet sich noch eine hoch erhabene Bildschnitzerey vom J 1523, eine Krippe vorstellend, ein altes Sacrarium von 1392, reich mit Figuren verziert, ein Gnadenbild, Maria mit dem Heilande, in Holz gearbeitet, aus dem 15. Jahrhundert. Die Alfresco-Gemälde an der Decke sind von Gebhard. Die ehemalige Kollegiat-Stiftskirche St. Stephan wurde 1807 der protestantischen Gemeinde eingeräumt; sie ist im neurömischen Styl um 1628 und 1677 nach den Plänen des Bonalino und Petrino erbaut. Die ehemalige Jesuiten-, jetzt Pfarrkirche zum h. Martin, die schönste im neurömischen Style aufgeführte Kirche der Stadt, ist nach dem Plan des Jesuiten Pozzo erbaut. Die schön in alfresco gemalte Kuppel ist nach dessen Angabe von Franz Marcolini 1702 geführt; die Altarblätter sind von Oswald Onghers, Steudel und Reinhard. Das Gnadenbild: Christus auf dem Schooße der Maria, ist sehr alt und kam aus der ehemaligen St. Martinskirche; das andere: die Trösterin Maria, ließen schon die Jesuiten verehren. Die ehemalige Englische Nonnenkirche, jetzt zum Gottesdienste für die Studirenden bestimmt, wurde 1724 im neurömischen Styl erbaut, und hat Altargemälde von Scherer, Scheubel und Wolker. Im Klostergebäude leben noch 3 Nonnen, welche sich mit dem Unterricht der Kinder beschäftigen. Die ehemalige Kollegiat-Stiftskirche St. Gangolph, jetzt Pfarrkirche, ist im Deutschen Styl erbaut; der Chor entstand um 1560, das Langhaus wurde später umgebaut. Im Innern sind einige altdeutsche Bilder, geschmacklose Nebenaltäre, eine von Scheubel gemalte Kuppel; in der Seitenkapelle ist ein wunderthätiges Bild des Heilandes am Kreuz, die göttliche Hülfe genannt. Unter den kleinen Kapellen sind noch zu bemerken: 1) Die Mariahülf-

Kapelle, in der Wunderburg, um 1689 erbaut, mit geschmacklosen Altären verziert, und mit einem Gnadenbilde der heil. Maria mit dem Heilande. 2) Die Sebastians- und 3) die Gönningers-Kapelle. Unter den weltlichen Gebäuden zeichnen sich aus: Die Residenz, nach dem Plan des Baumeisters Dinzenhofer, 1702—7 unter der Regierung des vortrefflichen Lothar Franz v. Schönborn aufgeführt; die alte Hofhaltung, an welcher bedeutende Umbauungen in den J. 1475, 1487 und 1561 vorgenommen wurden; der Geyerswöhrt, welcher um 1683 seine jetzige Gestalt bekam, und über 100 Jahre die Residenz der Fürstbischöfe gewesen ist. Jetzt ist das Appellations-Gericht und eine Salz-Niederlage darin; das 1789 vollendete Krankenhaus, nach den Planen Fink's und Geigel's; das 1733 neu aufgeführte Ernestinische Seminarium; das ehemal. Dominikaner-Kloster, jetzt die Mauthalle und Kaserne; das ehemal. Karmeliter-Kloster, worin sich jetzt die alte Registratur und 5 Frauen-Hospitien befinden; das Rathhaus, von außen 1744 mit Alfresco-Gemälden von Anwander verziert; das Haus der Unheilbaren in dem ehemal. Aufſeßischen Seminarium; die Lautenbacherische Bade-Anstalt.

Unterrichts-Anstalten. Das Gymnasium und Lyceum im ehemaligen Universitäts- und Jesuiten-Gebäude, errichtet 1568, den Jesuiten eingeräumt 1610, mit der Universität vereinigt 1648. Die landärztliche Schule. Das Schullehrer-Seminarium. Die technische Zeichenschule, von Westen im Jahr 1794 gegründet. 8 Volksschulen. Das Handlungs-Institut.

Bibliotheken und Sammlungen. Die öffentliche Bibliothek im Jesuiten-Gebäude, bestehend aus mehr als 52,000 Bänden. Das Naturalien-Kabinet, in demselben Gebäude. Das Hardtische Mineralien-Kabinet.

Kunstsammlungen. Die öffentliche Gemäldesammlung in der Residenz, mit einem k. Inspektor. Privat-Gemäldesammlungen besitzen: v. Fechenbach, Hemmerlein, Ribrudet, Hölz, Groß, v. Horneck, Schellenberger, Eizenberger, Molitor. Alterthums-Sammlung des Hauptmann Müller. Kupferstiche: Heller, Rupprecht, v. Schrottenberg, Theodori.

Gelehrte. Brenner, Brunnquell, Cavallo, Dorn, Eisen-

mann, Gotthard, Hohn, die beyden v. Hornthal, Jäck, v. Lamberg, Nüßlein, Oesterreicher, Pfeufer, Riegler, Speier, Schatt, Steglehner, v. Schellhaß, Schellenberger u. s. w.

Künstler. Rupprecht, Maler, Kupferätzer und Formschneider; Eck, Landbaumeister; Dorn, Gündter, und Gütlein, Maler; Kamm, Bildhauer; Renreuther und Scharnagel, Maler; Schäfer und Wurzer, Bildhauer. Theodori, vorzüglicher Kunstdilettant im Malen und Kupferätzen.

Buchhandlungen. Dederich, Drausnick, Dresch, Kunz, Lachmüller.

Lithographische Anstalten. Frühauf, beyde Lachmüller.

Druckereyen. Drausnick, Reindl, Schmidt, Klebsadel.

Fabriken. Deuerlingische Wagenfabrik, Thorbeck- und Großische Tabaksfabrik, Wagnerische Kappenfabrik. Unter den Einwohnern zeichnen sich durch Gewerbsfleiß die Gärtner und Schiffbauer aus.

Vereine. Kunstverein, Harmonie, Museum und ärztlicher Verein.

Vergnügungsplätze. Theater. Im Sommer die Felsenkeller, Theresienhain, Altenburg, Bug, Buchhof.

Gasthäuser. Bamberger Hof, schwarze Adler, Weißlamm, Krone.

Geschichte. Die Stadt Bamberg ist wahrscheinlich unter Karl dem Großen gegründet, mit einer Kirche zum heil. Martin versehen, und von den Fränkischen Gaugrafen von Babenberg erweitert worden. Diese nahmen in der nahe gelegenen Burg öfters ihren Sitz. Nach dem Tode Adalberts v. Babenberg 905 kam dieser Ort an die Herzoge v. Baiern, und Kaiser Heinrich II. gründete 1007 das Bisthum, wodurch die Stadt schnell aufblühte, und bis 1015 schon die Domkirche, das Kollegiatstift St. Stephan, das Kloster Michelsberg, das Spital St. Theodor errichtet wurden. 1060 entstand das Kollegiatstift St. Gangolph, 1073 das zum heil. Jakob, 1136 die Kirche zu St. Getreu, und 1157 das Nonnenkloster zu St. Theodor; letzteres wurde 1560 aufgelöst. 1168 hielt Kaiser Friedrich zu Bamberg einen Reichstag. 1223 entstand das Franziskanerkloster, 1279 das Karmeliterkloster. 1291 waren

starke Unruhen in der Stadt. 1310 wurde das Dominikanerkloster erbaut, und bald darauf für die Nonnen dieses Ordens gleichfalls ein Kloster, und 1341 noch das Nonnenkloster zur h. Klara errichtet. Von 1353—63 regierte als Bischof der gelehrte Leopold von Bebenburg. 1362 fand ein großes Turnier statt. 1374 entstand die jetzige obere Pfarrkirche. 1380 empörten sich die Bewohner. 1393 wurden die Häuser zwischen der obern und unteren Brücke in Asche gelegt. 1435 empörten sich die Einwohner, welches viel Unheil über die Stadt brachte. Ein Jahr früher richteten die Flammen die Gebäude der Langen- und Keßlersgasse und einen großen Theil des Marktes zu Grunde. Von der Wiederherstellung bis 1460 war die Stadt in ihrer größten Blüte, und die Bürger erbauten um diese Zeit ein neues Rathhaus, die obere Brücke, die Stadtmauer u. s. w. In ihren Mauern hielt sich um 1450—1470 Albrecht Pfister auf, welcher gleichzeitig mit Guttenberg und Schöffer in Mainz die Buchdruckerey trieb. 1440 fand ein großer Brand statt, 1451 eine Ueberschwemmung, 1486 ein bedeutendes Turnier, 1487 abermals ein starker Brand. Am 12. April 1500 wurde der große Gelehrte Joach. Camerarius geboren, am 19. May 1523 der bekannte Erasmus Rüdinger. 1506 war ein starker Brand. 1525 nahmen die Bewohner starken Antheil am Bauernkrieg. 1538 wurde der berühmte Jesuit Christoph Clavius geboren. 1547 hielt sich Karl V. in der Stadt auf; 1553 wurde sie von Markgraf Albrecht eingenommen. 1580—91 entstand die bischöfliche Residenz im Geyerswöhrt, mit künstlichen Wasserwerken, 1587 das Priesterhaus. 1610 brannte das Kloster Michelsberg ab. Am 6. July desselben Jahrs ist der Grundstein zu dem Studien-Gebäude Aula gelegt worden, welches der Bildhauer Hans Beckhart verzierte. 1611 bezogen die Jesuiten das verlassene Karmeliter-Kloster. 1626 fanden sich die Kapuziner ein und errichteten ein Kloster, welches erst 1826 aufgelöst wurde. 1631 und 1633 eroberten die Schweden die Stadt und brannten die Vorstädte ab. 1641 hielt sich die Weimarisch-Französische, 1645 die Schwedisch-Königsmarkische Armee hier auf. 1648 wurde die Universität errichtet, 1671 das Waisenhaus, letzteres 1805 aufgelöst. Von 1693—1729 regierte als Bischof der geschickte Staatsmann Lothar Franz von

Schönborn; er ließ 1702—7 die Residenz erbauen. Von 1729—46 regierte der kluge und baulustige Friedrich Karl von Schönborn. Unter ihm wurden 1731 das Kapitelhaus, das Katharinen-Spital, 1733 das Ernestinische Priesterhaus, 1737 das Jagd-Zeughaus, 1738 das Aufferßische Seminarium und die untere Brücke, 1752 die sogenannte Seesbrücke von Stein erbaut. 1755 entstand das Marianische Hospitium. 1758 und 1762 besetzten Preußische Truppen die Stadt. 1773 wurde das Jesuitenkloster aufgehoben. Von 1779—95 regierte der vortreffliche Franz Ludwig v. Erthal, welcher 1787 das Krankenhaus aus eigenen Mitteln stiftete. 1784 richtete das Wasser großen Schaden an, und riß die Sees- und untere Brücke weg. 1802 entstand ein Theater. Durch die Säkularisation wurden 1803 sämmtliche Klöster und Stifte aufgehoben.

Der älteste Grundriß von Bamberg ist von Zweidler 1608, der neueste von 1825, von Karl Wimberg, aus dem Münchner topographischen Büreau; die älteste Ansicht in Hartmann Schedels Chronik 1493, die beste und neueste ist von K. Fr. Rupprecht 1817. (Murr, Merkwürdigkeiten der fürstb. Residenzstadt Bamberg, Nbg. 1799. Jäck, Bamberg und dessen Umgebung, Taschenb. von 1813. Jäck, Bamberg wie es einst war und wie es jetzt ist. 1819. Heller, Beschreib. der bischöfl. Grabdenkmäler in der Domkirche zu Bamberg. 1827. 8. J. E. v. Reider, Bambergs Gartenbau. 1824.)

Banz, Bg. K., nach Auflösung des Thüringischen Kreises ein Bestandtheil des Grabfeldes, dann eine selbstständige Grafschaft unter dem Namen Banzgau, ward im J. 1058 eine Benediktiner-Abtey, von der Gräfin Alberada I. gestiftet, von ihrer Tochter Alberada II. 1070 vollendet. Sie ging zwar wieder ein, wurde aber unter dem Bamb. Bischof Otto dem Heiligen wieder errichtet und mit einer neuen Kirche versehen; 1316 geschahen bedeutende Umbauungen; 1506 brannte die Abtey ab, war aber um 1524 größtentheils wieder hergestellt. Im Bauernkrieg 1525 hatte man sie von Grund aus zerstört. Die Wiedererbauung geschah sehr langsam von 1529—50. Im Albrechtinischen Krieg 1552 litt sie sehr und mußte große Brandschatzung geben. Um 1567 gingen die meisten Geistlichen zum Protestantismus über und das Kloster

kam unter weltliche Verwaltung bis 1574, als der eifrige Würzb. Bischof Julius sie wieder in die alten Verhältnisse brachte. Das Kloster erhielt ansehnliche Umbauungen. 1632 plünderten es die Schweden und zerstörten fast Alles im Innern. Der Schwedische Kanzler Oxenstierna schenkte dieses Kloster dem Markgraf v. Baireuth, der es bis 1636 verwalten ließ, wo es dann wieder in geistliche Hände kam. Ein halbes Jahrhundert verging, bis das Kloster wieder in seinen alten Zustand kam. Mittelst Vermächtniß von 1,000,000 Gulden durch den Bischof Otto de la Bourde zu Grub, vormaligen Abt daselbst, war man in den Stand gesetzt, dasselbe ganz neu zu bauen. Es wurde meistens nach dem Plan des Bamberger Baumeisters Leonhard Dinzenhofer aufgeführt, und die Kirche 1719 eingeweiht. 1772 erbaute man zuletzt noch den sogenannten Hunger- oder Brodbau. Aufgehoben wurde diese Abtey 1804. Sie hinterließ den Ruf, daß sie eines der wissenschaftlichsten Institute in Franken war, und alle andere in dieser Beziehung übertraf.

Banz ward hierauf der Sitz eines Landgerichts, eines Rentamts und einer Pfarrey. 1813 kaufte S. K. H. der Herzog Wilhelm in Baiern die Klostergebäude nebst 13 Dörfern, einigen Weilern und andern Besitzungen für 309,000 Gulden und bildete daraus ein Herrschaftsgericht mit 2,399 Einwohnern, 3 Pfarreien und 5 Schulen, nebst einem Rentamte. Das nunmehrige Schloß Banz selbst, enthält (ohne die herzogliche Suite) 87 Einwohner, und ward von H. Herzog Wilhelm zum Sommer-Aufenthalte gewählt. Ein unter den vorigen Beamten eingerissener Flügel wurde wieder hergestellt, eine neue schöne Stallung, ein Glashaus, die Brücke zu Unnersdorf, und die Kunststraße nach Banz gebaut, der vom J. 1772 unvollendet gebliebene Hunger- oder Brodbau vollendet, ein neues Dorf (Neubanz) unweit des Schlosses an der Straße in der Anlage begonnen, und die Staatswaldung Banzberg um 142,000 Gulden noch nachgekauft, und so aus der Besitzung ein abgeschlossenes Ganzes gebildet. Das Schloß, im Style der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts gebaut, liegt auf einem hohen Berge in einer romantischen Gegend, 7 Stunden von Bamberg. Am sehenswürdigsten ist zu Banz vor Allem die Terrasse

mit der imposanten Aussicht über das Mainthal. Der Thüringer Wald und die Vogtländischen Gebirge beschließen hier nordöstlich, der Kreuzberg bey Hallstadt und die Altenburg bey Bamberg südöstlich den Gesichtskreis. Im Osten sieht man in blauer Ferne den Ochsenkopf und Schneeberg, und auf den gegenüber liegenden nahen und nächsten Bergreihen den Kottigas, Vierzehnheiligen, den Staffel- und Veitsberg; im Thale selbst die Städtchen Lichtenfels und Staffelstein, und eine Menge Dörfer mit einigen Marktflecken. In mäandrischen Krümmungen schlängelt sich der Main durch den reizenden Grund. — Das Innere des Schlosses ist sehr einfach, meistens mit Erzeugnissen des inländischen Gewerbsfleißes eingerichtet. Der ehemalige Kaiser- jetzt Familien-Saal mit seinen schönen Aussichten, das Oratorium mit einem in Silber getriebenen Bilde, die Kirche mit dem Hochaltar vom Bildhauer P. Fries gefertigt, und ihrer vortrefflichen Orgel sind vorzüglich bemerkenswerth. Die Familiengruft enthält die irdischen Ueberreste des Fürsten von Wagram und der Herzoginnen Amalie und Marianne. — Die Gegend von Banz ist sehr reich an Versteinerungen. Sie kommen in dem der Juraformation untergeordneten Brand- und Kalkmerkelschiefer, auch in Sand- und besonders Raseneisenstein vor. Vorzüglich häufig finden sich die Ammoniten und Belemniten in verschiedenen Arten. Nebst diesen kommen auch Nautiliten, Heliciten, Trochiliten, Turbiniten, Myaciten, Telliniten, Donaciten, Vonuliten, Arcaciten, Ostraciten, Trebratuliten, Gryphiten und Mytuliten, selbst Pentacriciten, Porpiten und Alcyoniten vor. Auch Ichthyolithen, Sepialithen und Gamerrholithen wurden, jedoch sehr selten, in der Herrschaft gefunden. Am merkwürdigsten aber sind die daselbst vorkommenden Knochen verschiedener Arten des Ichthyosaurus, nämlich nicht nur eine Menge einzelner Rückenwirbel bis zu 5 Zoll im Durchmesser, sondern auch kolossale Kopfskelette; und erst im Sommer 1826 wurde ein fast ganz vollständiges Gerippe eines schmalkiefrigen Ichthyosaurus von 10′ Länge bey Unnersdorf aus dem bituminösen Mergelschiefer gebrochen. Dieses merkwürdige Skelett befindet sich in der Banzer Lokal-Sammlung des herzogl. Kabinets-

Sekretärs Theodori. (Sprenger, diplomat. Geschichte der Abtey Banz, Nbg. 1803. Jäck, Banz. 1823.)

Bartenstein, Hohenl. im Würtemb. Oberamte Gerabrunn, ist der Hauptort des Fürstenth. Hohenloh-Bartenstein, hat 1,039 Einw, ein Residenzschloß, worin 1712 ein Kapuziner-Hospiz errichtet wurde, aus wechem später die Pfarrey entstand. Die katholische Kirche im Schlosse ist im Anfange des vorigen Jahrhunderts errichtet worden. Der Schloßgarten ist sehenswerth. Das alte Schloß Bartenstein gehörte früher den Edlen v. Seldeneck und kam durch Kauf 1444 an die Hohenlohe.

Barthelmesaurach, Ansb. Pr. im Ldgr. Heilsbronn, liegt an der Landstr., hat 1 Pfarrk. und gegen 50 Gebäude.

Batten, Fuld. K. im Ldgr. Hilders, hat eine um 1756 erbaute Pfarrk., 1 Schule, 1 Wirthshaus und 380 Seelen. Finidlos wird dazu gerechnet. Der Leinwandhandel ist hier nicht unbedeutend. Der Billstein, der Liezenwald, an dessen Abhang ein Braunkohlenlager vorkommt, der Ehrenberg und Gerstenstein sind daselbst merkwürdig.

Baumfurter Mühle, Bg., liegt im Thale zwischen Muggendorf und der Sachsenmühle im Ldgr. Pottenstein.

Baunach, Bg. K. im Ldgr. Gleusdorf, war früher der Sitz eines Bambg. Oberamts, und kam 1385 durch Kauf an das Bisthum. Früher besaßen es die Grafen v. Truhendingen. Karl der Große ließ 823 durch den Würzb. Bischof Wolfger die Pfarrkirche errichten. Sie droht jetzt einzustürzen, hat 3 geschmacklose Altäre und ist dem h. Oswald gewidmet. Im markgräfl. Albrecht. Kriege wurde der Flecken bedeutend gebrandschatzt, und im 30jähr. Kriege verlor Baunach seine Thore und Mauern. In der Nähe, auf einer schönen Anhöhe, liegt die Magdalenen-Kapelle, welche ein Fuhrmann stiftete; sie hat 3 Altäre, und Ueberbleibsel eines alten schöngeschnitzten Altars. Außerhalb der Kirche befindet sich eine steinerne Kanzel, auf welcher am Magdalenentag der Ablaß verkündigt, und gepredigt wurde, und der Gottesacker mit einigen Monumenten. In dem ehemaligen fürstl. Jagdschlosse ist jetzt das Landgericht. Unter den Gasthäusern sind zu bemerken: Der Reichsadler, goldene Löwe und der Schwan. Die Zahl der Einw.

beläuft sich auf 900, der Häuser auf 202. In der Nähe Baunachs ist auch die Ruine des ehemaligen Schlosses Stuffenberg. Im J. 1770 theilte sich die Bergkette bey Baunach, und ein Theil derselben versank.

Bechhofen, Ansb. Pr. im Ldgr. Herrieden; dieser Marktfl. hat 85 Häuser, 1 Pfarrk., und 450 Einw., worunter sich ungefähr 150 Juden befinden, welche hier einen schönen Begräbnißplatz haben, wohin auch die Juden zu Ansbach beerdigt werden. Der Ort war sonst bedeutend und hieß Stadt-Bechhofen.

Behrungen, Henneb. Pr. ist jetzt ein Henneb. Amtssitz, liegt in einem tiefen Thale, hat 117 Häuser und 454 Einw. Von 1565—68 wohnte daselbst der berühmte lateinische Dichter Mergiletus als Pfarrer. 1752 brannte ein bedeutender Theil dieses Marktfl. ab.

Beilngries; dieses zum Rezatkreise gehörige Landgericht hat 5½ QM. im Umfange, 10,000 Einw., 2 Städtchen und .... Dörfer. Der Sitz des Ldgr. und Rtmts. ist zu Beilngries. Unter die Merkwürdigkeiten gehören die ehemalige Abtey Blankstetten und das Jagdschloß Hirschberg.

Beilngries. Eichst. K., Sitz des Ldgr. gleiches Namens; dieses Städtchen liegt am Einflusse der Sulz in die Altmühl, hat einen Magistrat 3r Kl., 1 Schule, gegen 150 Häuser, 213 Familien, unter welchen viele Handwerker sind. Außer der Pfarrk. ist hier 1 Post-Expedition, das Rent- und Forstamt. In der Nähe liegt das schöne Schloß Hirschberg. Die Gegend ist von hohen Bergen umschlossen, und gewährt sehr malerische Ansichten.

Belriet oder Behlritt, Henneb. Pr. gehört zu dem Meininger Amte Maßfeld, hat 1 Pfarrk., 59 Häuser, 282 Einw., ist besonders in historischer Hinsicht merkwürdig und soll seinen Namen von dem heidnischen Gott Bel oder Bil erhalten haben. Im 10. Jahrhundert soll eine Kapelle neben dem Schlosse gestanden haben. Dasselbe wurde im Bauernkrieg zerstört, und das neue von einem Edlen v. Schoner wieder erbaut.

Belsenberg, Hohenl. Pr. im Würtemb. Oberamte Günzelsau. Dieser Ort ist sehr alt, und hatte schon im 12. Jahrhun-

dert eine Pfarrk. Er liegt an der Landstraße, hat 395 Einw., wovon sich mehrere durch Weinbau ernähren.

Berching, Eichst. K. im Ldgr. Beilngries. Dieses Städtchen hat gegen 232 Wohnhäuser, 289 Familien, wövon mehrere große Obstbaumzucht treiben. Der Ort ist sehr alt, und gehörte fast immer zu Eichstädt.

Berg, Br. Pr. im Ldgr. Hof, mit 1 Pfarrk., welche schon vor 1358 bestand, 1 Schule und 407 Einw., die sich 1530 zum Protestantismus bekannten. Das Dorf liegt sehr schön und bietet herrliche Aussichten in das Saalthal dar. In dieser Gegend wird noch bedeutender Bergbau betrieben. Der dortige Thonschiefer geht an einigen Stellen in Dachschiefer über; seine Anbrüche, besonders bey Jodiz lieferten aber nur kleine Tafeln. Im Hornblendeschiefer am Büchig bey Gottmannsgrün ist ein Urkalklager entblößt.

Bergel, gewöhnlich **Marktbergel**, Br. Pr. im Ldgr. Windsheim, hat 1 Magistrat 3r Kl., 1 Pfarrk., 1 Schule, 116 Gebäude, gegen 908 Einw. und 1 Post-Expedition; erhielt von König Ludwig 1323 die Stadtgerechtigkeit, und wurde in dem Albrecht. Krieg 1552 am 4. Juny von den Bundestruppen abgebrannt. Der Flecken liegt am Fuße des steilen Petersbergs, worauf ehemals eine Kapelle dieses Heiligen stand, und wohin stark gewallfahrtet wurde. In der Gegend wird viel Dinkel und Hopfen gebaut.

Bergeheinfeld, W. K. im Ldgr. Werneck; dieses schön angelegte Dorf hat sehr starken Kraut- und Saamenbau, 1 Pfarrk., 2 Schulen, 150 Häuser und 832 Einw., unter welchen sich viele Schiffer befinden, die guten Handel mit Getreide nach Bamberg treiben.

Bergtheim, W. K. im Ldgr. Arnstein, hat 1 Pfarrk., 2 Schulen und 624 Einw., worunter viele wohlhabend sind. Auf dem Kirchhofe fiel 1400 das Handgemenge zwischen dem Würzb. Bischof Gerhard und seinen Bürgern vor; 1,300 Bürger wurden erschlagen und 400 gefangen. Die Anführer wurden geviertheilt und ersäuft.

Beringersdorf oder **Peringarsdorf**, Nbg. Pr.

im Ldgr. Erlangen, hat 1 Schule und eine 1719 errichtete Pfarrkirche. Die alte entstand 1439. Im Albrechtinischen Krieg 1553 wurde dieser Ort abgebrannt. Hier saßen die Edlen v. Brauneck, Bergingsdorfer, Schürstab und Tucher.

Beringersmühle, Bg. K. im Ldgr. Pottenstein, mit 270 Einw., liegt in dem Muggendorfer Thale und am Ende des Ahornthales. Hier fallen die Buttlach und Eschbach in die Wiesent. Es befand sich hier ehemals ein Schloß, welches den Edlen v. Hierschaid gehörte, wovon man auch noch Ueberbleibsel des Thurmes in der Nähe der Ziegelhütte sieht. Auch war früher ein Eisenhammer daselbst.

Berneck, Br. Pr. im Ldgr. Gefrees. Dieses Städtchen hat 140 Häuser, 1,024 Einw., worunter sich viele Handwerker befinden, 1 Magistrat 3r Kl., 1 Rathhaus, 1 neuerbaute Pfarrk., 1 Schule, 1 Poststation, mehrere gute Gasthäuser, als: Löwe, Hirsch und Krone, einen Drathhammer, Alaun- und Vitriolsiederey, Serpentinsteinbrüche, Forellen- und Perlenfischerey. Die Lage des Orts ist sehr romantisch und wird besonders durch die Burgruine noch anziehender gemacht. Das Städtchen ist sehr alt und bestimmt Wendischen Ursprunges, gehörte früher den Herzogen v. Meran, kam durch Erbschaft an die Grafen v. Orlamünd, und 1341 an die Burggrafen zu Nürnberg. Als Pfandschaft kam es 1406 an die v. Waldenrothische Familie, welche es beynahe 100 Jahre besaß. Das Schloß, wovon jetzt noch ein großer viereckiger Thurm steht, ward durch dieselbe noch mehr befestigt, und oberhalb desselben auf dem Berge eine zweyte Burg angelegt. 1430 zerstörten die Hussiten Berneck mit dem Schloß. In dem Baier. Krieg 1462 geschah dasselbe. Die v. Waldenroth, als Pfand-Inhaber, ließen es sich besonders angelegen seyn, den Ort mit dem Schlosse wieder herzustellen, und den Burgstall, welcher sich oberhalb des Schlosses befand, bekam Veit Waldenroth 1478 vom Kurf. Albrecht zur Belehnung mit der Bedingniß, ihn wieder aufzubauen. Veit starb darüber, und seine Töchter verkauften das unvollendete Gebäude 1499 an den Amtmann zu Stein, Albrecht v. Wirsberg, der es ausbaute und 1511 an den Markgr. Friedrich den Aelteren für 2,000 Gulden abtrat. Von dieser Zeit an hieß die

Burg Hohenberneck und wurde der Wohnsitz des Amtmanns. Zwischen ihr und dem Schlosse erbaute Veit v. Waldenroth nach seiner zweyten Zurückkunft aus dem gelobten Lande 1480 eine Marien-Kapelle. In dem Albertin. Krieg litt Berneck mit den Burgen sehr viel, und letztere fielen in Ruinen zusammen, die in Franken noch jetzt unter die schönsten gehören. 1632 wurde das Städtchen von den Baier. Völkern angezündet. 1692 und 1730 litt es gleichfalls viel durch Brand. Die Perlenfischerey in dem Oelznitzbach kam 1730 erst in Aufnahme, und 1764 wurde ein eigner Inspektor und Perlensucher angestellt. (Hentze, Berneck, ein historischer Versuch. Baireuth. 1790. Abbildungen gaben Helfrecht, Köppel und Küffner.)

Bernfels, Bg. K. im Ldgr. Pottenstein, hat 273 Einw. und Ruinen eines alten Schlosses, welches in früheren Zeiten den v. Egloffstein gehörte und im Bauernkrieg zerstört worden ist.

Bernstein, Br. Pr. im Ldgr. Wunsidel, hat 1 Pfarrk., 1 Schule und 232 Einw. Man findet hier große Bruchstücke von Granit, welche mit 1—2 Zoll großen Feldspattafeln durchzogen sind. Hier ist die nördliche Gränze des Glimmerschiefers, welcher die Granithöhen der Kössein und der Lugsburg umgibt. Aus den dortigen Feldern gräbt man nicht selten schöne Bergkrystalle.

Bettenburg. Dieses sehr schöne alte Bergschloß liegt im Ldgr. Hofheim, und gehört den Frh. v. Truchseß zu Wetzhausen. Der vorige Besitzer, welcher um 1822 starb, ließ das Schloß auf das geschmackvollste einrichten, wie auch dessen Umgebung zu herrlichen Anlagen, vorzüglichen Obst- und Blumengärten, deren Markungen über 215 Morgen betragen, anlegen. Man findet hier Eremitagen, Ritterkapellen, herrliche Aussichten ꝛc., die alle den Geschmack des Gründers beurkunden. Diese Burg gehörte den sehr reichen Herzogen v. Meran, nach deren Aussterben 1248 solche dem Stifte Bamberg zufiel, welches in dem darauf folgenden Jahre den Grafen Hermann v. Henneberg damit belehnte. Im 14. Jahrhundert besaßen dieselbe schon die Truchsesse von Wetzhausen, und 1525 steckten sie die Bauern in Brand.

Betzenstein, Nbg. Pr. im Ldgr. Pottenstein. Dieses Städtchen hat 576 Einw., 106 Häuser, 1 Schule und Pfarrk.,

welche 1748 neu erbaut wurde. 1311 war dieser Ort Schlüsselbergisch und 1355 gehörte er zu Böhmen, kam hierauf an die Grafen v. Leuchtenberg, und um 1400 an Peter Haller, wurde in dem Pfälz. Krieg 1504 von den Nürnbergern erobert und ausgebrannt, welche denselben dann auch in Besitz erhielten. 1536 bekam der Ort Mauern und wurde 1611 zu einem Städtchen erhoben. Im Albrecht. Krieg 1553 wurde es größtentheils in Asche gelegt. Das Schloß liegt jetzt in Ruinen.

Biberbacher Gebirg; es wird von den Gößweinsteiner, Muggendorfer, Ebermannstadter und Trupacher Thälern eingeschlossen, und besteht aus dem hohlen Berg bey Mockas, dem Römerberg, Hohenstein, Neudecker und den Wartleitener Bergen.

Bibra, Henneb. Pr. gehört zum Sächs. Meining. Amte Maßfeld, hat 87 Häuser, 346 Einw., eine 1492 erbaute Pfarrk. mit mehreren Bibraischen Monumenten, 1 Schloßruine und 1 bewohntes Schloß. Dieser Marktfl. ist der Stammort der berühmten Fränk. Familie v. Bibra, aus welcher die Würzb. Bischöfe Laurenz und Konrad v. Bibra entsprossen sind. Das alte Schloß ward im Bauernkrieg zerstört und blieb in seinen Ruinen liegen; dem neuen widerfuhr 1647 ein Gleiches, es wurde aber bald darauf wieder hergestellt.

Biebelried, W. K. im Ldgr. Kitzingen, liegt an der Landstr., hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 1 Schloß, 244 Einw., einen Sandsteinbruch und vorzüglichen Feldbau. Die Tempelherren sollen hier im Schlosse einen Sitz gehabt haben.

Biebert, siehe Marktbiebert.

Bildhausen; diese aufgelöste Cisterz. Abtey liegt im Ldgr. Münnerstadt und wurde gestiftet 1156 von Hermann, Pfalzgr. am Rhein, aus dem Geschlechte der Grafen v. Stahleck. Derselbe war Laienbruder in der Abtey Ebrach. Graf Berthold v. Henneberg schenkte dem Kloster den Zehnten des Hermannsfelder See's. Im Bauernkrieg wurde das Kloster abgebrannt. Im 30jähr. Krieg hatte es viel auszustehen. Es liegt sehr tief und ungesund, hat schöne Gebäude, große Oekonomie-Güter, wurde 1803 aufgelöst, und ist jetzt von 39 Mennoniten bewohnt. Zu demselben gehörte

das vortreffliche Oekonomiegut, der Rindhof, welchen ebenfalls 22 Mennoniten bewohnen.

Bindlach oder Bindloch, Br. Pr. im Ldgr. Baireuth, hat 366 Einw., 1 Schule, und 1 schöne Pfarrk., welche 1766 erbaut wurde; die Pfarrey war schon 1400 bekannt, und ward 1546 protestantisch. 1689 litt der Ort sehr stark durch Brand.

Birkach, Bg. K. im Ldgr. Burgebrach, liegt an der Würzb. Landstr., und hat 101 Einw. Daselbst soll um 1317 ein Beguinenkloster gewesen seyn.

Birkenfeld, Br. Pr. in der Nähe von Neustadt a. d. A. hat ein Cisterz. Nonnenkloster, welches der Burggr. von Nürnb. Friedrich III. und seine Gemahlin Helena 1275 stifteten. Im Bauernkrieg wurde es abgebrannt, aber bald darauf wieder hergestellt. 1534 ließ es der Markgraf säkularisiren, und 1553 im Albrechtinischen Krieg legten es die Bundestruppen in Asche. Erst 1683 wurde die Kirche wieder hergestellt.

Birkenfels. Dieser Weiler liegt im Ldgr. Ansbach, und zeichnet sich durch die Ruinen eines Schlosses aus, welches das Stammhaus der Edlen gleiches Namens gewesen ist, die 1533 erloschen. Das Schloß kam schon im 14. Jahrhundert an die von Seckendorf, und später an die Gr. v. Hohenlohe.

Birklingen. Dieses ehemalige Augustinerkloster bey Iphofen wurde von dem Würzb. Bischof Joh. v. Grumbach und Graf Wilh. v. Castell gestiftet und 1455 zu bauen angefangen. Ein Marienbild, zu welchem man stark wallfahrtete, gab die Veranlassung dazu. Im Bauernkrieg wurde es zerstört und blieb in seiner Ruine liegen.

Bischberg, Bg. K. im Ldgr. Bamberg II., mit 1 Schule und 698 Einw., unter welchen sich viele Juden befinden. Die Pfarrk. ist dem h. Markus gewidmet, und war früher ein Filial von Walzdorf. Sonst befand sich daselbst ein Schloß, welches den Edlen Zollnern v. Brand gehörte. Die Einkehr ist hier sehr stark, besonders von den Kronacher Flößern, welche hier die Flöße in der Art verstärken, daß sie eine doppelte Lage von Hölzern über einander schichten.

Bischofsgrün, Br. Pr. im Ldgr. Gefrees, einer der

ältesten Orte im Fichtelgebirge, liegt in dessen Mitte, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 456 Einw., 38 Häuser und eine Glashütte, worin Glasknöpfe, Glasperlen, Korallen, Bouteillen und Trinkgläser gefertigt werden. Diese Hütte ist sehr alt, und lieferte ehemals bemalte Willkommgläser, welche selbst auf fürstlichen Tafeln gebraucht wurden.

Bischofsheim. Dieses Ldgr. hat 1 Städtchen, 18 Dörfer, 5 QM. und 9,654 Seelen. Der Sitz der Ldgr., Rtmts. und Phys. ist zu Bischofsheim. Unter seine Merkwürdigkeiten gehört der Kreuzberg mit der Wallfahrtskirche und dem Franzisk. Kloster, der Bauersberg, Simmelsberg, Holzhalle, Rabenstein und Osterburg mit Schloßruinen, Himmeldankberg, Schwarzen-Berge, das steinerne Haus, das braune Moor, Bischofsheim, der Kilianshof, Oberbach mit der Krugbäckerey, und die Wallfahrtskirche zu Gingolfs.

Bischofsheim vor der Rhöne; W. K. ,Städtchen 3r Kl., liegt an der Brend und am Fuße des Kreuzbergs, hat 260 Häuser, 1 Pfarrk., welche im Deutschen Styl erbaut, und unter B. Julius neu hergestellt worden ist; eine Kirche auf dem Gottesacker, 3 Schulen, 1 Apotheke, 1 Rathhaus, 1 Springbrunnen, welcher ein großes, aus eisernen Platten bestehendes Wasserbehältniß hat, ein Werk der ehemaligen Eisenschmelz; 3 gute Gasthäuser, 1 Oel-, 2 Schneid-, 2 Walkmühlen, und 1682 Einw., unter welchen sich viele Verfertiger von Wollenzeug und hölzernen Waaren befinden. Das Alter dieses Städtchens fällt in die graue Vorzeit, und der h. Kilian soll hier seine Wohnung aufgeschlagen haben, woher der Name entstanden ist. 1270 war es schon mit Mauern umgeben, und um diese Zeit versammelten sich daselbst mehrere Ritter, welche das Fuldaische Gebiet beunruhigten; daher der Abt Berthold II. Bischofsheim eroberte und in Brand steckte Die Edlen v. Ebersberg, Weihers, Haun, Rumrod, hatten hier Besitzungen. 1280 übergab der Würzb. Bischof Mangold dem Konrad IV. v. Trimberg dieses Städtchen für das Schloß Trimberg. Nach Aussterben dieser Familie fiel es 1376 dem Stifte wieder zu. 1525 nahmen die Einw. dieses Amtes am Bauernkrieg großen Antheil, weswegen nach dessen Beendigung 14 enthauptet wurden. Bey der Schwe-

dischen Besitznahme wurde dieses Amt am 30sten April 1632 von König Gustav Adolph der Wittwe und den Kindern des im Kriege gebliebenen Schwed. Obersten Adolph Dietrich v. Effern geschenkt. Nach Entfernung der Schweden hörte diese Herrschaft auf. 1796, 1816 und 1819 litt das Städtchen stark durch Brand.

Blankstetten oder Plankstetten, Eichst. K., ehemals berühmte Benediktiner-Abtey, liegt im Ldgr. Beilngries, wurde 1129 von den 3 Brüdern Ernst, Hartwig und Gebhard, Grafen v. Hirschberg, gestiftet. Der Ort zählt ungefähr 48 Häuser, welche von 66 Familien bewohnt werden.

Blaufelden oder Plofelden, Ansb. Pr. im Würtemb. Oberamte Gerabrunn. Dieser Marktfl. hat 1 Pfarrk., 1 Postamt und 863 Einw. Er gehörte früher den Grafen v. Hohenlohe, kam dann an die Landgrafen v. Leuchtenberg, welche ihn 1399 an die Burggr. v. Nürnberg verkauften.

Bleß. Dieser Basaltberg liegt in dem Meininger Amte Frauenbreitungen, 2,760 Fuß über dem Meere, und ist mit einem Jägerhaus versehen, welches eine schöne Aussicht darbietet.

Bocklet. W. K. im Ldgr. Kissingen, hat 330 Einw., 6 Häuser, 1 Filialk., 1 Schule, und ist besonders durch seine Heilquellen berühmt. Diese wurden 1720 von dem Pfarrer zu Aschach, Gg. Schöppner, entdeckt, der sie auch auf seine Kosten fassen ließ. Die erste regelmäßige Fassung erhielten sie 1725 unter der Regierung des Christoph Franz von Hutten; sein Leibarzt Dr. Behringer untersuchte das Wasser und fand es vortrefflich. Die zweyte Fassung geschah 1754 unter dem Fürsten Philipp Karl von Greifenklau, der auch ein Badhaus errichten ließ; die dritte Fassung 1766 unter Adam Friedrich v. Seinsheim. Die meisten Vergrößerungen und Verschönerungen haben diese Quellen und das Badhaus dem weisen Fürsten Franz v. Erthal zu verdanken. Er ließ 1785 die Quellen durch Prof. Pickel näher untersuchen, jede eigens fassen und durch Röhren zu Tag fördern. Die 3 Hauptquellen erhielten die Namen jener Fürsten, welche den Badeort verschönerten, als Friedrichs-, Karls- und Ludwigsbrunnen. Auch die Schwefel- und Luftquelle wurden eigens gefaßt. Franz Ludwig ließ den Brunnentempel errichten, unter welchem sich die 5 Quellen ergießen.

Die Errichtung der 2 Seiten-Kurgebäude, und die Verschönerungen der Englischen Garten-Anlagen geschahen unter der Regierung Karls v. Fechenbach, unter der Großherzoglichen, und jetzt unter der K. Baier. Regierung. Nach der Untersuchung des Apothekers Karl Lieblein zu Kissingen enthalten die Quellen 1) der Schachbrunnen, in 12 Kubikzoll Wasser 4 Kubikzoll Kohlensäure (Brunnengeist). 3 Pfund Wasser enthalten 57½ Gran fester Bestandtheile, nämlich 16 Gr. Glaubersalz, 4 Gr. salzsaure Bittererde, 4½ Gr. Kochsalz, 15 Gr. kohlensaure Kalkerde, 7 Gr. Thonerde, 3 Gr. Extractivstoff, 4⅓ Gr. kohlensaure Bittererde, 1 Gr. kohlensaures Eisen, 6 Gr. Selenit. 2) Der Karlsbrunnen; 12 Kubikzoll dieses Wassers enthalten 6½ Kubikzoll Kohlensäure; 3 Pfund abgerauchtes Wasser hinterlassen 63 Gran an festen Bestandtheilen, als: 24½ Gr. Glaubersalz, 2 Gr. Kochsalz, 14 Gr. kohlensaure Kalkerde, 8¼ Gr. salzsaure Bittererde, 3 Gr. kohlensaures Eisen, 5 Gr. kohlensaure Bittererde, 6¼ Gr. Selenit. 3) Der Ludwigsbrunnen: 12 Kubikzoll Wasser enthalten 4½ Kubikzoll Kohlensäure. 3 Pfund abgerauchtes Wasser lassen 43 Gran fester Bestandtheile zurück, nämlich: 17½ Gr. Glaubersalz, 5¼ Gr. saure Bittererde, 12 Gr. kohlensaure Kalkerde, 3¼ Gr. kohlensaure Bittererde, 5 Gr. Selenit, ½ Gr. kohlensaures Eisen. 4) Der Friedrichsbrunnen; 12 Kubikzoll Wasser haben 3½ Kubikzoll Kohlensäure. 3 Pfund Wasser enthalten 16½ Gran salzichter und 25¾ Gr. erdiger Theile; diese sind: 11¼ Gr. Glaubersalz, 5¼ Gr. salzsaure Bittererde, 1 Gr. Extractivstoff, 16¼ Gr. kohlensaure Kalkerde, 3 Gr. kohlensaure Bittererde, 5 Gr. Selenit, ½ Gr. kohlensaures Eisen. Diese 4 Quellen gehören zur Gattung salinischer Stahlwasser. 5) Die Schwefelquellen; in 20 Kubikzoll Wasser befinden sich 5 Kubikzoll Kohlensäure, und 4 Kubikz. Schwefelluft. 3 Pfund Wasser enthalten 4½ Gran Glaubersalz, 1½ Gr. salzsaure Bittererde, ¾ Gr. kohlensaures Eisen, 4½ Gr. kohlensaure Kalkerde, 6 Gr. Selenit, 1½ Gr. kohlensaure Bittererde. Diese 5 Quellen entspringen in einem sehr engen Raume, den man mit 15 Schritten im größten Durchmesser ausmißt. Die 4 ersten Wasser sind dienlich gegen Ueberfluß von Fett, Schleim und gallichter Feuchtigkeiten, Gliederreißen, Lähmungen, Kontracturen von Gicht

und Wunden, Kachexie, Bleichsucht, Krätze, Entkräftungen, Steinbeschwerden, und äußerliche Geschwüre; in Verstopfungen der Eingeweide des Unterleibs, in manchen Ursachen der Unfruchtbarkeit ꝛc. Das Schwefelwasser mag in Ausschlägen, in rheumatischen Schmerzen und allen jenen Krankheiten, welche verdorbene Säfte zum Grunde haben, gute Dienste thun.

Der öffentlichen Kurgebäude sind 6, mit dem Brunnentempel. Sie sind getheilt, theils oberhalb der Anlage, theils unterhalb derselben. Darin sind angebracht: die Badezimmer, die Wohnzimmer, welche sich auf 80 bis 90 belaufen, der Speisesaal, und der Kaffee- oder Conversationssaal. Die Bewirthung ist sehr gut; im Speisesaal wird Mittags und Abends offene Tafel gegeben; es ist Raum zu 150 Couverts. Der Preis des Mittagstisches ist 1 fl., des Abendtisches 36 kr.; des zweyten Mittagstisches 40 kr., des Abendtisches 24 kr. Außer dem Kurgebäude logiren auch hie und da Fremde in dem Wirthshause des Orts. Zur Bewegung bietet die schöne Gegend Bocklets die angenehmsten Spatziergänge dar; schon das Kurhaus wird von einem Englischen Garten umgeben. Oefter wandeln auch Badegäste nach den Orten Hohn, Steinach, Aschach, Windheim, Stellberg, Altenberg, nach den Bergen bey Münnerstadt; weitere Spatziergänge sind nach Münnerstadt, Neustadt an der Saale, Kissingen, Klanshof, Kreuzberg, welcher jedoch 3½ Stunden entfernt ist. (Spindler, Bocklet und seine Heilquellen. Würzb. 1818. 8.)

Bodenlauben, im Ldgr. Euerdorf, in der Nähe von Kissingen. Dieses Bergschloß kaufte Berthold IV. v. Henneberg 1143 von Heinrich v. Bodenlauben, und Otto der Jüngere, der sich Graf v. Bodenlauben hieß, trat es 1234 für 120 Mark Silber an das Stift Würzburg ab. Im Bauernkrieg wurde es zerstört und dann nicht wieder erbaut. Die Ruine ist nicht unbedeutend, und wird von den Kissinger Badegästen stark besucht. Man genießt hier eine schöne Aussicht und bemerkt leicht das Schloß Trimberg, den Sodenberg bey Hammelburg, Saaleck, Aschach, Schildeck, die beyden Gleichberge ꝛc.

Bößeneck, Br. Pr. im Ldgr. Gefrees, liegt an der Landstr. und hat 68 Einw.

Bramberg, W. K., ein unbedeutendes Oertchen mit 126 Seelen und 1 Schule. In seiner Nähe befindet sich der Bramberg, dessen Spitzen sehr schöne Aussichten gewähren; es ist darauf ein Observatorium, und Ruinen des ehemaligen Schlosses Bramberg, welches von Friedrich Barbarossa, und später im Bauernkrieg zerstört wurde. Der Ort kam schon 1244 an das Stift Würzburg.

Brandenstein, Br. im Ldgr. Hof mit 46 Einwohnern. Dieses Schloß liegt sehr schön, nicht weit von der Landstraße nach Lobenstein entfernt. Man genießt hier die herrlichste Aussicht auf die Gegend jenseits der Saale bis an die Sächsische Gränze hin. Das Schloß liegt zwischen zwey Thonschieferfelsen, wurde im vorigen Jahrhundert von Grund aus aufgebaut und mit Anlagen versehen. Von dem alten sieht man hie und da noch Spuren; dieses hieß sonst Braunstein und war 1335 im Besitz der v. Weisdorf, 1380 der v. Dobeneck. Es soll auch das Stammhaus der v. Brandenstein gewesen seyn. Nicht weit von hier liegen die Ruinen des Schlosses Salenstein. Bey dem Gut sind mehrere Gebäude, und die jetzigen Besitzer v. Feilitzsch haben hier ein Patrimon. Gericht. In dieser Gegend wurde sonst auf Kupfer gebaut. Auch findet man hier mandelsteinartige Grünsteine.

Brauneck. Dieses alte nun zerstörte Bergschloß war das Stammhaus der Grafen Hohenlohe-Brauneck, und lag im Ansb. Oberamte Kreglingen. Im J. 999 besaß diese Burg Gr. Hermann von Hohenlohe; 1390 gelangte sie durch Heirath an Johann III., Burggrafen zu Magdeburg. 1448 kam sie durch Kauf an Markgraf Albrecht zu Brandenburg. Im Bauernkrieg wurde sie zerstört, und blieb in ihrer Ruine liegen.

Breitbach oder Preppach, W. K. im Ldgr. Gerolzhofen, liegt an der Straße, hat 1 Schule und 142 Einw., die sich meistens mit Zwetschenbau und Holzhandel ernähren.

Breitenlesau, Br. K. liegt im Ldgr. Hollfeld, an der Landstr., gehört zum Patrim. Gericht Aufferß und hat 179 Einw.

Brend. Dieses Flüßchen entspringt im Ldgr. Bischofsheim bey Oberweissenbrunn, am Fuße des Himmeldankbergs, und mündet bey Neustadt in die Saale.

Brend-Lorenzen, W. K. im Ldgr. Neustadt an der

Saale, liegt an der Landstr., hat 70 Häuser, 1 Pfarrk., 1 andere Kirche, 1 Schule und 120 Einw. Das Dorf ist in einer Linie von ¼ Stunde Länge erbaut.

Brettenfeld oder **Prettenfeld**, Ansb. Pr. im Würtemb. Oberamte Gerabrunn, hat 417 Einw.

Bronn oder **Brunn**, liegt im Ldgr. Pegnitz, hat 1 protestantische Pfarrk., 1 Schule und 305 Einw.

Bronnbach. Diese ehemals berühmte Cisterz. Abtey gehört zur Würzb. Diöcese, und gränzte an die Graffschaft Wertheim. Jetzt gehören ihre säkularisirten Besitzungen zum Landamt Wertheim im Großherzogthum Baden. Sie hat mit den dabey liegenden Höfen 154 Einw. Gestiftet wurde sie zwischen 1151—55 von den Edlen Billing von Lindenfels, Erkbold von Trense und Siegbald von Cimbern. Schutzvögte darüber waren die Grafen v. Wertheim. Als sich dieselben zum Protestantismus bekannten, suchten sie das Kloster zu säkularisiren. Unter Bischof Julius wurde es 1562 wieder in seine vorigen Verhältnisse gebracht. In der Kirche befinden sich viele merkwürdige Monumente.

Bruck, Br. Pr. im Ldgr. Hof, hat 212 Einw., und in der Nähe die Ruine einer Kapelle, welche eine sehr schöne Aussicht in das Saalthal darbietet.

Bruck, Nbg. Pr. im Ldgr. Erlangen, liegt ½ Stunde von dieser Universitätsstadt entfernt, und wird häufig von den Bewohnern derselben besucht, besonders an der Kirchweih. Dieser Ort ist sehr alt und wurde von Karl dem Großen angelegt, der Wenden dahin setzte, und eine Pfarrkirche errichtete, welche zum Würzb. Bisthum gehörte, von Kaiser Heinrich aber dem Bamberger einverleibt wurde.

Bruckberg, Ansb. Pr. im Ldgr. Ansbach. Dieses Filial-Kirchdorf hat ein Schloß, welches 1720 nach dem Kopenhagener erbaut wurde, aber unvollendet blieb und 1762 zu einer Porzellain-Fabrik, welche jetzt noch im guten Gang ist, eingerichtet wurde. Die Kirche brach man in neuerer Zeit ab, und die Kirchweihpredigt wie alle pfarrlichen Handlungen, werden in einem Schloßsaale verrichtet. Das Schloß war der Stammsitz der Edlen von Bruckberg, kam dann an die Geuder, an die bürgerliche Familie

Rotenhan, dann an die v. Eyb, v. Löwen, und wurde 1715 von Markgraf Friedrich für 45,000 Gulden erkauft. Die Gebäude gingen 1807 durch Kauf an den Privat-Unternehmer der Porzellain-Fabrik über.

Brückenau. Dieses Landgericht mit dem Patrimonial-Gerichte Zeitlofs hat 1 Stadt, 3 Markt- und 28 andere Dörfer, 15 Höfe, 5½ Q.M. im Umkreise und 13,014 Seelen. Der Sitz des Ldgr. und Phys. ist zu Brückenau, des Rentamts zu Römershag. Zu den Merkwürdigkeiten gehören: Das Bad Brückenau, die Mineralquellen zu Kothen, Riedenberg, Geroda, die Berge Dammersfeld, die beyden Auersberg, der Maria Ehrenberg, Volkersberg; Werberg, Schildeck, beyde mit Schloßruinen, und der Dreystelz; die Krugbäckerey zu Römershag, der Eisenhammer bey Motten, Zeitlofs, Roßbach, Weißenbach, mit den Thüngen'schen Schlössern, schönen Gärten und Oekonomie-Gebäuden, und das Städtchen Brückenau.

Brückenau. Dieses Städtchen 3r Kl. mit 240 Häusern, und 1,700 Seelen, war ehemals Fuldaisch und liegt hart an der Rhön, weswegen wir es in dieses Handbuch noch aufnahmen. Hier ist der Sitz des Ldgr. gleiches Namens. Die Pfarrk. ist unbedeutend. Unter den 9 für Fremde meistens gut eingerichteten Gasthäusern zeichnet sich besonders die Post aus. Die Apotheke ist im guten Zustande. Außerdem befinden sich hier noch 4 Schulen, 2 Papier-, 3 Walk- und 3 Oelmühlen. Das Bad Brückenau ist nur ¾ Stunden entfernt; der Weg dahin ist sehr angenehm und fast ganz eben.

Brückenau, das Bad. Es liegt im Sinngrunde, in einer romantischen, sehr angenehmen Gegend, und nur ¾ Stunden von dem Städtchen gleiches Namens. Dieses Bad war schon lange bekannt, ist aber 1747 erst wieder zu einem Badeort eingerichtet worden. Die Fuldaer Fürsten v. Busseck, v. Bibra, machten sich eben so verdient um diese Anstalt, als die Regierung des Prinzen von Oranien, und die jetzige. Das Bad besteht aus drey Mineralquellen, welche von einander verschieden sind. Sie sind krystallhell, kalt, erfrischend und wohlschmeckend, und heißen Brückenauer, Wernarper und Sinnberger Wasser. Am angenehm-

sten schmeckt das Wernarzer. Sie werden zum Trinken und Baden benutzt; das Sinnberger jedoch seltener zum Baden. Das Brückenauer ist das stärkste an kohlensauren Gas und Eisengehalt. Die Quellen sind nur wenige Schritte weit von einander entfernt, und jede springt aus einem tief eingesetzten Stock durch 4 seitwärts angebrachte Röhren in ein steinernes Becken. Im Gehalte unterscheiden sie sich von einander auf folgende Weise. Ein Pfund zu 16 Unzen Brückenauer Wasser enthält 1,1512 Gran Glaubersalz, 0,0812 Gr. Bittersalz, 0,0219 Gr. Kochsalz, 0,8081 Gr. kohlensaure Kalkerde, 0,05 Gr. kohlensaure Talkerde, 0,036 Gr. Kieselerde, 0,2554 Gr. Eisenoxydul, 36½ Pariser Kubikzoll freyer Kohlensäure. Die wirksamsten Bestandtheile des Brückenauer sind folglich Kohlensäure. — Ein Pfund Wernarzer Wasser enthält 0,06524 Gran Glaubersalz, eine Spur von Bittersalz, 0 03115 Gr. Kochsalz, 0,3328 Gr. kohlensaure Kalkerde, 0,10 Gr. kohlensaure Talkerde, 0,188 Gr. Kieselerde, 0,01437 Gr. Eisenoxydul, 35 Pariser Kubikzoll freye Kohlensäure. Vom Brückenauer unterscheidet sich das Wernarzer Wasser durch einen weit geringern Gehalt an Eisen; die Wirkung der Kohlensäure mit den salzigen Theilen ist daher freyer. Im angenehmen Geschmack soll es alle bekannten Mineralwasser Deutschlands übertreffen. — Das Sinnberger hat in einem Pfund: an Glaubersalz 0,04661 Gran, Bittersalz eine Spur, an Kochsalz 0,02292 Gr., an kohlensaurer Kalkerde 0,261 Gr., kohlensauren Talkerde 0,0825 Gr., Kieselerde 0,161 Gr., Gyps eine Spur, Eisenoxydul 0,0081 Gr., freye Kohlensäure 26 Pariser Kubikzoll Letztere Mineralquelle ist die geringhaltigste. Das Brückenauer Bad ist vorzüglich heilsam in Hypochondrie, Hysterie, Krämpfen, Nervenschwäche, Impotenz, gegen öftere Mutterblutflüsse, und frühzeitige Geburten. Es hilft sehr oft gegen Unfruchtbarkeit, in Lähmungen, Zittern der Glieder, fallender Sucht, Bleichsucht, wässerigen Geschwülsten, anfangender Wassersucht, Engländischer Krankheit, abzehrenden Schweißen, im weißen Fluß, gutartigen Saamenflüssen, nächtlichen Pollutionen, im Mangel monatlicher Reinigung 2c. Das Warnarzer wirkt vorzüglich auf Urin, Hämorhoidenmartirer, Lungensüchtige, auf Ausschläge und Gliederschmerzen 2c. Das Sinnberger ist besonders wirksam gegen Säure und

Schleim, bey inneren Geschwüren, bey Zertheilung der Lungenknoten, und bey Ueberbleibseln von gebrauchten Quecksilberkuren u. s. w. — Für die Badegäste ist hier in jeder Beziehung vortrefflich gesorgt. Die Gebäude sind alle geräumig, bequem und schön eingerichtet; sie bestehen aus 10 Kurgebäuden und einem Gasthaus. Man badet sich gewöhnlich in seinem Zimmer; außerdem sind auch im Erdgeschosse des Badhauses eigene, ganz neue Bäder eingerichtet, und einige Tuschbäder. Der Preis jedes Bades ist 32 kr. Die Zimmer sind in Hinsicht der Lage verschieden und steigen im Preise von 28 kr. bis zu 1 fl. täglich. Das Mittagessen kostet 1 fl. 12 kr.

Die Gebäude theilen sich in das Badhaus, welches im Römischen Styl aufgeführt ist, in den Saalbau, worin eine Kapelle, und 90 Wohnzimmer sich befinden; in dem großen Saal werden öfters Bälle gegeben. Hier sind auch die Lese-, Spiel- und Eßzimmer. Es giebt 3 verschiedene Mittagstafeln, zu 1 fl, zu 36 kr. und für das Gesinde zu 20 kr. Nicht weit von diesen Gebäuden liegen jene, worin sich der jetzige König von Baiern während des Sommers mehrmals aufhielt; sie sind mit einem schönen Garten umgeben und an einer reizenden Lage. Für nahe und weite Spaziergänge ist hier trefflich gesorgt; selbst die nahe Umgebung des Bades läßt sich mit nichts Anderem, als einem Englischen Garten vergleichen. Ueberall sind die schönsten Spatziergänge, mit Ruheplätzen besetzt. In einer etwas weiteren Entfernung liegen 1) die häufig besuchten Dreystelz mit ihren vortrefflichen Aussichten, 2) der Sinnberg, 3) die Theresienbuche, 4) die Ludwigs-Eiche, 5) Fondsberg, 6) der Bibraplatz ꝛc. (Zwierlein, allgem Brunnenschrift, Leipz. 1815. Briefe aus dem Bade Brückenau. Frankf. 1825. Friedrich, Notizen über Baierns Bäder und Heilquellen. Nürnb. 1827.)

Brunn, Br. Pr. im Ldgr. Hof, ist ein unbedeutendes Dorf mit 90 Einw., und liegt an der Landstr. von Hof nach Naila.

Der **Brunnenstein**. Diese Höhle liegt zwischen Neudorf und Oberfellendorf, ½ Stunde von Muggendorf, und eben so weit von Streitberg. Zwey Felsenthore machen den Anfang

eines Ganges, der zu einem 100 Schuh langen Vorhof der Höhle führt. Mühsam gelangt man durch eine 2′ hohe und 40′ lange Röhre zu der eigentlichen Grotte, welche 10 Schuh hoch, 13 Schuh breit 28 Schuh lang ist. Aus einem Bogen des Hintergrundes quillt sehr frisches, erquickendes Wasser, das die Landleute, besonders in der Erndtezeit stark benutzen. Es verbreitet sich über den ganzen Boden, und ist an manchen Stellen 3 Schuh tief. Die Höhle hat davon ihren Namen. In dieser Grotte sind vorzüglich schöne Stalactiten, unter welchen sich besonders in einer Seitengrotte ein Wasserbecken und eine schöne Tropfsteinsäule auszeichnen. Eine Nebengrotte hat 60′ Länge, 16′ Höhe und einige Klaftern Breite.

Buch, Bg. K. im Ldgr. Bamberg mit 255 Einw. Dieser Ort liegt an der Regnitz und ist der Haupt-Vergnügungsplatz der Bamberger; der Weg dahin führt durch den schönen Theresienhain. In dem Orte sind 3 Wirthshäuser, wovon das Striegelsche den allgemeinen Vorzug hat, eine vorzüglich große Linde, 1 Schlößchen und eine Schule.

Buch, Nbg. Pr. im Ldgr. Erlangen; liegt an der Landstr. und wurde in dem Albrechtinischen Krieg 1552 abgebrannt. In ältern Zeiten hauseten hier die Edlen v. Gottsmann.

Buch, Br. Pr. im Ldgr. Münchberg, mit 108 Einw. Hier hatten die Edlen von Sparneck ein Schloß, welches der Schwäb. Bund zerstörte. Dieses Gut kam später an die v. Tettau, dann an Dr. Tittershausen, an die v. Lindenfels, und ist jetzt im Besitze des v. Wentz, welcher ein Patrim. Gericht daselbst hat. Das alte Schloß wurde im vorigen Jahrhundert abgetragen, und an dessen Stelle ein neues erbaut.

Buch am Forst, liegt im Ldgr. Lichtenfels, war sonst halb Bambergisch und Koburgisch, hat 1 protestantische Pfarrey, 1 Schule, 1 Schlößchen, das zu Banz gehörte, 1 Jägerhaus und 288 Einw. Seinen Namen erhielt es von den nahgelegenen Lichtenfelser Forst. In dieser, und zwar ½ Stunde vom Orte, wurde auch Achat gebrochen, der in großen Blöcken zu den Wassergrotten im Seehof bey Bamberg und in der Rosenau bey Koburg ver-

wendet wurde. Man trifft daselbst jetzt noch auf große Achatblöcke, größtentheils von violetter Farbe und mit Krystalldrusen.

Bucheck. Dieses Sparneckische Schloß, wovon keine Spuren mehr sichtbar sind, lag in einer wild romantischen Gegend hinter dem Rieglersreuter Berg, und war ganz zu einem Raubschloß geschaffen. Wahrscheinlich wurde es um 1523 zerstört. Es war nicht bedeutend, und nur durch einen Graben geschützt.

Buchenhühl, Eichst. K. im Hrschgr. Eichstädt, ist besonders wegen seiner Wallfahrts-Filialkirche bekannt.

Buchheim, Ansb. Pr. im Ldgr. Uffenheim, hat 1 Pfarrk, 1740 erbaut, 1 Schule, 56 Gebäude und liegt an der Landstr.

Buchhof. Bg. K. Dieser Weiler liegt an der Regnitz im Ldgr. Bamberg. Das Wirthshaus daselbst wird sehr häufig, besonders während des Sommers, von Bambergern besucht, da es nur ½ Stunde von der Stadt, und dem Belustigungsort Buch gegenüber liegt. In der Nähe auf der alten Straße nach Nürnberg befand sich ehedem der Haselhof, wo die neuerwählten Fürsten Bambergs vom Domkapitel feierlich empfangen wurden. Diesen bedeutenden Hof brannten die Schweden ab.

Bundorf, W. K. im Ldgr. Hofheim, hat 506 Seelen, 1 kathol. Pfarrk., 1 Schule, 1 schönes Schloß, welches den Frh. v. Truchseß zu Wetzhausen gehörte, mit hübschen Gärten und einer musterhaften Oekonomie. Im Schlosse ist auch eine protestantische Pfarre und Schule. Wurde im markgräfl. Krieg 1552 abgebrannt.

Burgberg. Dieser Berg, welcher eine sehr schöne Aussicht darbietet, lag in dem Ansbacher Amte Kreilsheim, jetzt im Königreich Würtemberg.

Burgbernheim, Br. Pr. im Ldgr. Windsheim. Dieser Marktfl. hat 1 Magistrat 3r Kl., 1 Pfarrk., 1 Schule, 1,450 Einw., und kommt schon 898 in Urkunden des Kaisers Arnolph vor. In dem Albertinischen Krieg ist derselbe am 4. Juny 1553 von den Bundestruppen abgebrannt worden. Dieser Marktfl. ist besonders wegen seinem nahe liegenden Wildbade allgemein bekannt. Es besteht aus 5 Quellen, welche in einem schönen, romantischen Thale liegen, das von Laub- und Nadelholz beschattet wird. Sie entspringen aus einem grauen, zum Theil zerklüfteten Sandsteine.

Die Hauptquelle ist zunächst am Berg und heißt der Heil- oder Doktorbrunnen In einer Entfernung von 63 Schuhen befindet sich der Musketirbrunnen, 90 Schuh weiter das Augenbrünnlein, und in einer Entfernung von ungefähr 36 Schuhen der Bade- oder Gesundbrunnen. 72 Schuh von diesem liegt der Kochbrunnen. Von dem Doktorbrunnen enthalten 6 Medicinalpfund an gasförmigen Stoffen 13,85 Pariser Kubikz. Kohlensäure, 1,63 Kubikz. atmosphärische Luft, eine Spur Schwefelwasserstoffgas; an fixen Bestandtheilen 39,80 Gran schwefelsaure Magnesia im krystallisirten Zustande, 2,109 Gr. salzsaure Magnesia, 16,23 Gr. kohlensauren Kalk, 0,20 Gr. Eisenoxyd, 0,50 Gr. Extractivstoff. — Von dem Musketirbrunnen enthalten 6 Pfund oder 108,25 Kubikzoll an gasförmigen Stoffen: 13,54 Pariser Kubikzoll Kohlensäure, 2,54 Kubikzoll atmosphärische Luft, und eine Spur Schwefelwasserstoffgas; an fixen Bestandtheilen: 33,30 Gran schwefelsaure Magnesia im krystallisirten Zustande, 1,86 Gr. salzsaure Magnesia, 14,96 kohlens. Kalk, 10,32 Gr. schwefelsauren Kalk, eine Spur Eisenoxyd, 0,66 Gr. Extrativstoff. — Das Augenbrünnlein ist fast von gleichem Gehalt. Dagegen enthalten 6 Pfund des Badbrunnens an gasförmigen Stoffen: 12,99 Pariser Kubikzoll Kohlensäure, 2,16 atmosphärische Luft, Schwefelstoffgas; an fixen Bestandtheilen: 40,46 Gran schwefelsaure Magnesia im krystall. Zustande, 0,80 Gr. salzsaure Magnesia, 15,80 Gr. kohlens. Kalk, 3,15 Gr. schwefels. Kalk, 0,20 Gr. Eisenoxyd, 0,15 Gr. Thonerde, 0,81 Gr. Kieselerde, eine Spur Extractivstoff. Bey den übrigen ist ein geringer Unterschied. Dieses Bad ist vorzüglich anzuwenden bey Gichtbeschwerden, bey veralteten rhevmatischen Uebeln, hypochondrischen und hysterischen Beschwerden, bey Mangel an monatlicher Reinigung, Hämorhoiden, Steinschmerzen, Hautausschlägen und andern chronischen Hautkrankheiten.

Das Bad besteht aus 3 Hauptgebäuden; zwey dreystöckige sind im Thale, zunächst den Quellen. Der untere Stock des alten Baues ist zur Wohnung und Wirthschaft für den Traiteur und Bademeister bestimmt. Außer den Bade- und Wohnzimmern sind noch daselbst ein geräumiger Tanzsaal und zwey Gesellschaftszimmer. Die Preise der Wohnungen sind von 24 kr. bis zu 4 Gulden wöchentlich zu bekommen. Tücher zum Abtrocknen muß man selbst

mitbringen. Jedes Bad kostet 12 kr. und 3 kr. Trinkgeld. Die Bedienung ist billig und prompt. Alle Sonntage wird Tanzmusik und jeden Mittwoch Gesellschaft für die Honoratioren gehalten. — Einer der angenehmsten Spatziergänge ist nach dem Orte Steinach. Häufig werden auch das Jägerhaus, Hornau, Burgbernheim, Windsheim, Hoheneck und Rothenburg besucht. — Das Bad ist sehr alt, und soll schon von Kaiser Lothar bey seinem Aufenthalte zu Nürnberg 1128 gebraucht worden seyn. Um 1300 stand es schon im Rufe, und 1587 wurde ein ansehnliches Badhaus erbaut. Im 30jähr. Krieg ging es fast ganz ein, wurde aber unter dem Markgrafen Christian Ernst (1655—1712) wieder hergestellt. Der alte Bau entstand unter Georg Wilhelm (er regierte 1712—1726); den neuen ließ 1780 der Markgraf Christian Friedrich Karl Alexander nach Riedels Plan erbauen. Auch wurde für verschiedene Anlagen gesorgt. 1814 kaufte dieses Bad mit den dazu gehörigen Besitzungen die Gemeinde Burgbernheim für 2,000 Gulden, und wendete nachher verschiedenes auf dessen Verschönerungen an. (Ackermann, das Wildbad bey Burgbernheim. Erlangen. 1822. 8.)

Burgebrach. Dieses Ldgr. besteht aus 2 Marktfl., 52 Dörfern, hat 5 Q.M. im Umfang und 8,920 Einw. Der Sitz des Ldgr. und Phys. ist zu Burgebrach, des Rmts. zu Burgwindheim. Unter die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten gehören: Die ehemalige im Deutschen Style erbaute und im Innern reich verzierte Ebracher Cisterzienser Klosterkirche, und Reichmannsdorf mit der Porzellain-Fabrik.

Burgebrach. Bg. K. Sitz des Ldgr. gleiches Namens. Dieser Marktfl. hat 136 Häuser, 708 Einw., 1 Schule und 1 Pfarrk. Die Pfarrey soll schon 810 entstanden seyn. Der Ort wird in einer Urkunde von 1023 Urbs geheißen. Die Umbauung der Kirche geschah 1454; die jetzige wurde 1731 aufgeführt. Der Thurm ist noch alt und soll 1672 erbaut worden seyn. Das fürstl. Amthaus wurde im Bauernkrieg zerstört; das Rathhaus 1720, und das Schlößchen sehr massiv aus Steinen aufgeführt.

Burgellern, Bg. K. im Ldgr. Scheßlitz, war sonst der Sitz eines Domcapitelischen Amtes, hat 227 Einw., 1 Schule, 1 Schloß mit Kapelle, welches den Frh. v. Bussek gehörte.

Burgfahrenbach, Ansb. Pr. im Ldgr. Nürnberg, hat eine 1730 erbaute Pfarrkirche, 100 Häuser und gegen 500 Einw., 1 Schloß, welches den Grafen v. Pückler gehört, und eine sehr bedeutende Brauerey, worin das berühmte Fahrenbacher Bier gebraut wird.

Burggailenreuth, gewöhnlich nur **Gailenreuth** genannt. Bg. im Ldgr. Pottenstein, hat ein altes, sehenswürdiges Schloß, worin sich noch ein Gefängniß mit der grausamen Vorrichtung der Spannschrauben befindet. Dieses Schloß soll früher der bekannte Raubritter Eppelein von Gailingen besessen haben; später erhielten es die Edlen v. Egloffstein, nachher die Voit von Rineck und hierauf die Frh. v. Horneck, welche es noch besitzen. In der Nähe dieses Orts befinden sich die merkwürdige Gailenreuther-, Esper-, Kapp- und Emmertshöhle.

Burggrafthum Nürnberg. In den ältesten Zeiten gehörte zu demselben die Reichsburg zu Nürnberg mit ihren Umgebungen auf dem linken Pegnitzufer, der Lauinger Wald, das Reichs-Schultheißenamt zu Neumarkt, das Reichsvogtamt zu Altdorf und Schwabach, die Herzogs-Domänen zu Roßtall, die Bezirke um Kadolzburg, Langenzann und Emskirchen. Das Amt des Burggrafen bestand darin, im Namen des Kaisers das Landgericht zu halten. Die drey ältesten bekannten Burggrafen heißen Gottfried I., Gottfried II., und Konrad I., welche vom Jahr 1105 bis 1190 lebten, und aus dem Hohenlohischen Geschlechte stammten. 1191 erhielt Friedrich I. v. Hohenzollern diese Würde, mit Ausnahme der Landvogtey Altdorf und des Reichs-Schultheißenamts Neumarkt; und von dieser Zeit an blieb diese Familie, aus welcher die Preußischen Regenten entsprossen, bis zur Auflösung des Deutschen Reichs, im Besitz dieses Amts, welches später fast ganz seinen Wirkungskreis verlor. Konrad II. lebte von 1204—1260, und zeichnete sich durch Gelehrsamkeit aus; Friedrich III. († 1297) war vermählt mit Elis. v. Meran, und erbte dadurch einen Theil der beträchtlichen Güter dieses Geschlechts. Konrad III., mit dem Beynamen des Frommen, († 1319), verschwendete sehr viele Güter an die Geistlichkeit. Johann II. († 1357) brachte den größten Theil der Orlamündischen Besitzungen an sich, welche mit den Merani-

schen den beträchtlichsten Theil des Fürstenthums Baireuth ausmachten. Friedrich V. († 1398), erhielt wegen seiner Landesvergrößerung den Beynamen Konquestor. Im J. 1388 brach zwischen Windsheim und Nürnberg, welche zu dem Städte-Bunde gehörten, und zwischen dem Burggrafen Krieg aus. Beyde Länder wurden sehr verwüstet. Die Söhne des Friedrich, Johann III. und Friedrich IV., theilten sich in das Land oberhalb und unterhalb des Gebirgs, wodurch die zwey abgesonderten Fürstenthümer Ansbach und Baireuth entstanden. Ersterer starb 1420 ohne männliche Erben, daher beyde Länder wieder vereinigt worden sind. Friedrich VI. († 1440), war nicht nur ein großer Staatsmann, sondern auch der berühmteste unter den Burggrafen. Im J. 1397 bildete sich der Bund gegen die räuberischen Edelleute in Franken, welchen Friedrich VI. anführte, und deswegen 1407 mit Rothenburg Fehde bekam. 1411 erhielt er als Verweser die Mark Brandenburg; 1415 ernannte man ihn zum Kurfürsten, und 1418 zum Statthalter von Deutschland, wodurch die Fehde zwischen ihm und Herzog Ludwig von Baiern entstand, durch welche in beyden Ländern viele Orte verwüstet worden sind. 1427 verkaufte Friedrich die Nürnberger Burg an die Stadt. 1428 fielen die Hussiten ins Baireuthische und vernichteten sehr vieles. 1437 verfaßte Friedrich sein Testament, welches bey den späteren Ländertheilungen immer als Grundgesetz betrachtet wurde. Sein Sohn Johann erhielt das Land oberhalb des Gebirgs, resignirte aber 1457 und beschäftigte sich mit der Alchimie. Albrecht, der andere Sohn, mit dem Beynamen Achilles, erhielt dadurch beyde Länder wieder vereinigt, und durch die Resignation des dritten Bruders Friedrich II., auch Brandenburg mit der Kurwürde. Albrecht († 1486) war gleichfalls ein sehr ausgezeichneter Regent. 1449 brach der Krieg zwischen den Fürsten und Städten aus. Nürnberg mußte viel leiden, und das Heer Albrechts schlug der städtische Feldherr Kunz v. Kaufungen, worauf Friede erfolgte. 1460 hatte Albrecht Krieg mit Baiern, Würzburg und Böhmen. 1473 errichtete er eine Erbverbrüderung mit Sachsen und Hessen, und eine Erbfolge-Ordnung über die Länder der Mark Brandenburg und Franken (Dispositio Achillea). Seine Söhne Sigmund († 1495) und Friedrich theilten sich in die Frän-

kischen Besitzungen. 1496 kam der Harraser Vertrag mit Nürnberg zu Stande. 1502 brach die Fehde zwischen der Stadt und den Burggrafen aus. Kasimir († 1527) und Georg († 1543) verdrängten 1515 ihren Vater Friedrich von der Regierung, und regierten gemeinschaftlich. 1525 richtete der Bauernkrieg großen Schaden im Unterlande, besonders an den Schlössern an. 1528 ist der katholische Gottesdienst abgeschafft, und die neue Glaubenslehre eingeführt worden, weswegen Georg auch den Beynamen des Frommen erhielt. 1541 trat Albrecht, Sohn des Casimir, die Regierung des Landes oberhalb des Gebirgs an, und brachte durch sein böses Herz und seine Kriegssucht viel Unheil über Franken. 1546—47 durchzogen die Heere Carls V. Baireuth und Ansbach. 1552—54 brach zwischen den Markgrafen Albrecht, Bamberg, Nürnberg, Würzburg und Braunschweig der sehr verheerende Krieg aus. Albrecht starb 1557, nachdem sein Land von den Einigungs-Truppen fast gänzlich vernichtet war. Georg Friedrich regierte wieder beyde Länder, starb aber 1603 ohne Erben, weswegen sich die Söhne des Johann Georg in Baireuth und Ansbach theilten; Christian erhielt das erstere, Joh. Ernst das zweyte. Die Baireuthische Linie blühte bis 1796, die Ansbacher bis 1791. Am 4. May 1608 wurde im Kloster Auhausen die Union geschlossen. 1631 verband sich der Markgraf Christian von Baireuth mit Gustav Adolph. Im nämlichen Jahre rückte Tilly in das Ansbachische und Baireuthische ein. Der Baier. General Aldringer wurde von den Schweden zurückgedrängt. In den Jahren 1632, 33, 35—39, 42, 47 u. 48 sind in beyden Ländern Kaiserliche, Schwedische und Französische Truppen gewesen, wodurch das Land sehr viel litt. 1680 kam die Französische Kolonie nach Erlangen und Schwabach. 1732 richtete eine Wasserfluth im Ansbachischen großen Schaden an. Am 2. December 1791 trat der kinderlose Markgraf Christian Friedrich Karl Alexander seine beyden Fürstenthümer an Preußen als Erben ab. 1796 machte Preußen seine volle Landeshoheit gegen Nürnberg, den Deutschen Orden und die Ritterschaft geltend, wodurch sich viele Streitigkeiten herbeyzogen. 1804 kam ein Ländertausch zwischen Baiern und Preußen zu Stande. Preußen trat 1805 Ansbach, und 1807 Baireuth an Frankreich ab, und dieses überließ dann beyde Länder

an Baiern. Siehe auch die Art. Ansbach und Baireuth. (J. G. Layritz de Burggraviatu Norico 1677. 4. J. W. Rentsch, Brandenburgischer Cederhain. 1682. J. H. v. Falkenstein Antiquitates et Memorabilia Nordgaviae veteris, 1734—43. J. M. Goß, Brandenb. Landes- und Regenten-Historie. 1749. J. W. Oetters Versuch einer Geschichte der Burggr. v. Nürnberg. 1751. J. B. Seidel, von dem Burggrafthum Nürnberg. 1753. Ch. Ph. Sinold Schütz Corpus historiae Brandenburgicae diplomaticum. 1756. F. G. E. Barths Landes- und Regentengesch. der Fürstenthümer Baireuth und Anspach. 1795.)

Burggrub, Bg. Verm. Sitz des Frh. v. Stauffenbergischen Patr. Ger., mit 472 Einw., war früher Streitbergisch und hatte ein Franziskaner-Hospitium. Es liegt im Ldgr. Ebermannstadt.

Burggrumbach, gewöhnlich nur Grumbach genannt, W. K. im Ldgr. Würzburg, hat 412 Seelen, 1 Pfarrk., 1 Schule, 1 altes zerfallenes Schloß, welches der Sitz der v. Grumbach war, und worin der letzte Hans Christoph v. Grumbach 1612 sein Leben beschloß. Dieses Schloß wurde im Bauernkrieg zerstört, scheint aber später wieder aufgebaut worden zu seyn. Bey dem Rückzuge der Franzosen 1796 brannte der Ort größtentheils ab.

Burghaig, Br. Pr. im Ldgr. Kulmbach, hat 302 Einw. Das Schloß war im 14. Jahrh. im Besitze des Johanniter-Ordens zu Würzburg, kam 1316 an die v. Waldenfels, 1605 an die von Varel, und fiel nach deren Aussterben 1765 an Baireuth. Hier wurde um 1361 sehr viel Wein gebaut. Im Albertinischen Krieg 1553 wurde der Ort von den Bundes-Völkern abgebrannt.

Burghaslach, Cast. Pr. Ist der Sitz des gräfl. Castell. Herrschaftsgerichts, hat 1 Schloß, 97 Häuser, 1 Pfarrk. und gegen 760 Einw. Karl der Große soll hier schon eine Kirche errichtet haben. Der Protestantismus fand 1530 Eingang.

Burgkunstadt, Bg. K. im Ldgr. Weismain. Dieses Städtchen mit 1 Magistrat 3r Kl. ist größtentheils auf Felsen gebaut und liegt sehr malerisch. Es hat gegen 210 Häuser, 1,151 Einw., die meistens sehr wohlhabend sind, und worunter einige Juden leben; 1 Pfarrk., deren Entstehen wohl in das 11. Jahrh.

zu setzen ist, eine Klause in Felsen gehauen, worin in älteren Zeiten Eremiten wohnten, 1 großes Rathhaus, 1 Schule. Dieses Städtchen wird in einer Urkunde von 1096 Urbs genannt. Das Schloß soll das Stammhaus der Edlen v. Kunstadt gewesen seyn, welche 1160 erloschen, und deren Besitzungen an Bamberg gekommen seyn sollen. Die Familie v. Ebart besaß hier Güter, welche, als dieselbe 1728 ausstarb, als Lehen an Bamberg fielen. In dem Albertinischen Krieg 1553 wurde das Städtchen zur Hälfte eingeäschert. 1/4 Stunde oberhalb Burgkunstadt ist die sogenannte fünf Wunden-Kapelle, welche von Wallfahrtern stark besucht wird.

Burglauer, W. K. im Ldgr. Münnerstadt, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 112 Häuser und 627 Einw. Sonst hatte dieser Ort 3 Schlösser; die Hauptburg soll im Bauernkrieg zerstört worden seyn.

Burgsinn, Fuld. Verm. im Ldgr. Aura. Dieser Marktfl. hat 1 Pfarrk. mit dem Simultaneum, 3 Schulen und 1312 Einw., 1 Brücke über die Sinn, und 1 Schloß, welches den Frh v. Thüngen, Andreas'scher Linie, gehört. Diese haben auch daselbst ein Patrim. Gericht. Der Ort soll schon 1501 den v. Thüngen gehört haben.

Burgthann. Dieser unbedeutende Ort, worin sich 2 Papiermühlen und 1 Bandfabrik befinden, ist besonders wegen seines festen Bergschlosses, welches 1500 noch gut erhalten war, aber 1564 abgebrannt worden ist, merkwürdig. Es gehörte bis 1287 den Edlen v. Tann, und kam käuflich an Herzog Ludwig v. Baiern, der es im nämlichen Jahre dem Kaiser Rudolph von Habsburg überließ. Dieser gab es noch in demselben Jahre dem Burggrafen Friedrich III. von Nürnberg. In dem Krieg zwischen Nürnberg und Markgraf Albrecht wurde es zerstört, aber bald wieder hergestellt.

Burgwallbach, W. K. im Ldgr. Bischofsheim, mit 1 Pfarrk., 1 Schule, 30 Häusern und 126 Einw.

Burgwindheim, W. K. im Ldgr. Burgebrach; dieser Ort hat 290 Einw., 1 Poststation, 1 Schule und 1 Pfarrk., welche 1751 erbaut wurde. Die Altargemälde Jesus und Maria, und die 2 in der Nebenkapelle sind von Oswald Ongers, die auf den

Nebenaltären von Stögler, die Fresco-Gemälde an der Decke, von Tiepolo. Der Ort gehörte größtentheils den Edlen v. Windheim, und kam um 1278, 1281, an die Abtey Ebrach. 1328 war daselbst ein Beguinen-Kloster unverschleyerter Jungfrauen. 1453 wurde die Kirche zur Pfarrkirche erhoben. Die Blutskapelle entstand um 1465; neuerbaut wurde sie 1596. Neben ihr befand sich eine Heilquelle. Das schöne Ebracher Schloß entstand unter dem Abte Wilh. Sölner, und ist 1728 vollendet worden.

Busbach oder Buzbach, siehe Pusbach.

Busendorf oder Pusendorf, Bg. K. im Ldgr. Seßlach, liegt an der Landstr. und hat 166 Einw.

Buttenheim, Bg. K. mit 813 Einw., kommt schon in einer Schenkungs-Urkunde von Kaiser Heinrich II. 1017 vor, liegt in einer sehr fruchtbaren Gegend im Ldgr. Bamberg I., und ist der Sitz eines Patrim. Gerichts der Hrn. von Seefried, welche durch Heirath die Buttenheim. Besitzungen von der 1762 erloschenen Familie Stiebar erhielten. Das obere 1525 im Bauernkriege zerstörte Schloß wird gewöhnlich als das Stammhaus dieser Familie angegeben; das untere, welches im Bauern- und 30jährigen Krieg zerstört wurde, bauten erst die v. Seefried wieder auf. Es befindet sich darin eine protestantische Schloßkapelle. Die katholische Pfarrk. wurde 1754—57 ganz neu aus den Mitteln der Senftenberger Kapelle erbaut. Darin befinden sich viele alte Monumente der Familie v. Stiebar, Falkenstein und Stein 2c., welche in Jäck's Verwüstung Tiefenhöchstadts beschrieben sind. Auch ist zu Buttenheim eine Synagoge und eine christliche Schule.

Castell, eine ehemalige Reichsgrafschaft, welche durch den Rheinischen Bundesvertrag unter k. Baier. Souveränität gekommen ist; sie liegt mitten in Franken und ist von Würzburg, Bamberg, Baireuth, Ansbach, der Grafschaft Schwarzenberg und der Herrschaft Limburg-Speckfeld begränzt. Ihr Gebiet ist sehr zerstreut, und wird wohl 4 Q.M. mit einer Bevölkerung von 12.000 Seelen ausmachen. Den Namen hat sie von dem Schlosse Castell, dem Stammhause der gräflichen Familie, welche zu den ältesten

in Deutschland gehört, deren Besitzungen sonst weit beträchtlicher waren, als jetzt. Am Ende des 16. Jahrh. theilte sich dieses Haus in 2 Linien, wovon erstere 1803 mit dem Grafen Friedrich Ludwig wieder erlosch. Jetzt theilt es sich wieder in 2 Linien, in die ältere und jüngere; erstere hat ihren Sitz zu Castell, letztere zu Rüdenhausen. Die innere staatsrechtliche Verfassung des Hauses bestimmt eine von den gräflichen Brüdern Konrad, Heinrich und Georg im J. 1560 geschlossene Erbeinigung, welche 1794 Nachträge erhielt. 1827 wurde ein neues gräflich Castellisches Haus- und Primogenitur-Gesetz errichtet. Die Grafen bekannten sich bey der Reformation zum Protestantismus. (F. W. Viehbeck, Abriß einer genealogischen Geschichte des gräfl. Hauses Castell. 1813. Dessen Beschreibung der Grafschaft Castell. 1818.)

Castell, Cast. Pr., gehört zu dem gräflich Castell. Herrschaftsgericht Rüdenhausen, hat 90 Häuser, 539 Einw., eine 1780 erbaute Pfarrk., 1 Schule und 1 Schloß, welches Graf Wolfgang Dietrich († 1709) durch einen Italienischen Baumeister aufführen ließ. Es hat einen schönen Garten, ist die Residenz des regierenden Grafen und zugleich der Sitz der gräfl. Domainen-Kanzley, des Rentamts u. s. w. Nicht weit vom Orte Castell, auf einem ziemlich hohen Berge, der Schloßberg genannt, befand sich sonst das Bergschloß Castell. Früher waren daselbst 2 Schlösser (castra Castele), wovon aber das untere längst eingegangen ist. Das obere war das Stammhaus der Familie, wurde im Bauernkrieg zerstört, nachher aber wieder hergestellt und bis 1740 bewohnt. Jetzt ist nur noch der alte Wartthurm übrig. Um denselben herum auf dem Schloßberg machte man in neuern Zeiten schöne Anlagen. Auch genießt man daselbst eine der reizendsten Aussichten Frankens; und mit bewaffnetem Auge kann man über 100 Orte zählen. Den Gesichtskreis beschränken gegen Norden die Röhngebirge, gegen Westen der Spessart, gegen Süden und Osten der nahe Steigerwald. — In dem Dorfe ist noch ein großes gräfl. Oekonomiegut, und eine Mineralquelle, die im 17. Jahrh. stark besucht wurde, weswegen 1601 Graf Wolfgang ein großes Badehaus erbaute, welches, nachdem dieses unter dem Namen Wildbad bekannte Bad fast gänzlich wieder eingegangen ist, zu einem Kanzley-Gebäude

verwendet wurde. Der Gyps- und Alabasterbruch, beyde schon 1578 bekannt, gaben hie und da starke Beschäftigung.

Creussen, Br. Pr. im Ldgr. Pegnitz. Dieses Städtchen hat 1 Magistrat 3r Kl., 1 Post-Expedition, 160 Häuser, 1 Pfarrk., 1 Schule und 1,017 Einw. Es ist eines der ältesten in Franken, und war schon 1003 befestigt, gehörte zuerst dem Markgrafen Hezilo in Franken, stand später unter kaiserlichem Schutz, und 1251 schenkte es Kaiser Konrad IV. dem Burggrafen Friedrich III. zu Nürnberg. Hier sollen auch 1246 die ersten burggräfl. Münzen ausgeprägt worden seyn. Die Wittwe des Burggr. Johann II. hielt sich 1357 daselbst auf. 1358 erhielt das Städtchen von Kaiser Karl II. das Stadtrecht. Im Albertinischen Krieg wurde es von den Bundestruppen eingeäschert und das feste Schloß zerstört. Demselben Schicksale unterlag es auch früher im Hussiten- und später im 30jährigen Krieg.

Dachsbach, auch Marktdachsbach, Br. Pr. im Ldgr. Neustadt a. d. Aisch, hat 1 Pfarrk., 1 Schloß, und war sonst der Sitz eines Amts. Dieser Ort wurde 1280 von Burggraf Friedrich III., von dem Grafen Ludwig von Oettingen für 500 Mark Silber erkauft. Das Schloß nahmen 1525 die Bauern ein. In dem markgräfl. Krieg 1552 zündete der Markgr Albrecht das Amthaus mit eigener Hand an.

Dammersfeld. Dieser ist wahrscheinlich der höchste Berg an der Rhön, liegt an der westlichen Abdachung derselben im Ldgr. Brückenau, und gehörte früher zu Fulda. Seine Höhe über dem Meere beträgt nach Schneider 2,840 Fuß, also 5 Fuß mehr als jene des Kreuzbergs. Er ist oben sehr breit und bildet eine grasreiche Alpe; nur selten blickt der Basalt hervor. Eine der herrlichsten Aussichten genießt man auf seiner Höhe, besonders nach dem Fuldaischen, Hessischen, und der Wetterau. Des guten, beträchtlichen Grasbaues wegen hatten die Fürsten von Fulda eine Schweizerey daselbst errichtet, die nach der Säkularisation einging. Die bedeutenden Gebäude stehen aber noch, und die Wohnung des Aufsehers ist massiv von Stein gebaut. Das Gras,

welches hier wächst, wird von der Regierung jährlich verkauft. Sonst wurde auf dem Dammersfeld auch Bergbau auf Eisen betrieben, wie es noch 1770 der Fall war. Der bunte Sandstein, welcher sich bis hoch am Abhang des Berges erhebt, ist hier auch mit Quadersandstein überlagert. An dem zu Dammersfeld gehörigen Dürrberg wurden ehemals Schwerspathgänge bergmännisch betrieben; man fand sie aber nicht erzführend, weniges Eisen ausgenommen.

Dannhausen, Eichst. K. liegt an der Landstr., und war früher das Stammhaus der Edlen Familie v. Dannhausen.

Deberndorf, Ansb. Pr. im Ldgr. Kadolzburg. Dieses unbedeutende Dorf hatte ehemals ein schönes fürstliches Lustschloß mit einem Garten, einer Eremitage und Gemälde-Gallerie.

Debring, Bg. K., hat 99 Einw., gehört zum Ldgr. Bamberg II., hat eine gute Ziegel- und Kalkbrennerey, und wird im Sommer von Bambergern sehr besucht, da in dem an der Landstraße liegenden Wirthshause meistens gutes Bier geschenkt wird. Auch ist daselbst das schöne Landgut und die Musterwirthschaft des obersten Justizraths v. Hornthal.

Dechantsee, mit 104 Einw., pfälzisch im Ldgr. Kemnath, war sonst ein Klostergut der Abtey Waldsassen, hat ein Schloß und ein Hammerwerk. Hier ist der Sitz eines Waldenfelsischen Patrim. Gerichts.

Dertingen, Wrth. Pr. liegt an der Landstr. im Großherzogthum Baden, im Landamte Wertheim, hat 1 Pfarrk. und 785 wohlhabende Einw., welche meist Wein- und Ackerbau betreiben.

Desmansdorf, Ansb. Pr. im Ldgr. Ansbach. Dieser Weiler mit ungefähr 18 Einw. liegt an der Landstr., war vor dem 30jähr. Krieg bedeutender, wurde aber in demselben bis auf einen Hof abgebrannt.

Dettelbach. Dieses Landgericht besteht aus 2 Städtchen, 19 Dörfern, 1 Weiler und 2 Höfen, hat 3 Q.M. im Umfang und 9,572 Einw. Der Sitz des Ldgr., Rtmts. und Phys. ist zu Dettelbach. Unter die Merkwürdigkeiten gehören: Die Wallfahrtskirche mit dem Franziskaner-Kloster zu Dettelbach, und die ehemalige Benediktiner-Abtey zu Münsterschwarzach.

Dettelbach, W. K. im Ldgr. gleiches Namens. Dieses Städtchen 3r Kl. hat 1 Pfarrk., 1 Spital, 3 Schulen, 1 Apotheke, 1 Postamt, mehrere gute Gasthäuser, 400 Häuser und 2,309 Einw. Das Städtchen gehörte früher den Edlen v. Dettelbach. Es kam gegen das 13—14. Jahrh. an Würzburg, und Kaiser Friedrich ertheilte ihm 1484 die Stadtgerechtigkeit. Der Henkerszug, welchen Bischof Konrad nach dem Bauernkriege unternahm, hatte hier seinen Anfang, wobey 7 Bürger enthauptet wurden. Außerhalb des Städtchens ist die bekannte, sehr besuchte Wallfahrtskirche mit dem Bilde der schmerzhaften Mutter, mit dem gekreuzigten Heilande auf dem Schooße. Sie entstand 1504. Die Franziskaner-Klosterkirche, welche sich dabey befindet, ist von Bischof Julius 1613 erbaut worden. 1631 plünderten die Schweden dieselbe aus, und brachten einige Mönche um. Dieses Kloster besteht noch, und die Wallfahrten geben dem Ort viel Nahrung. Viele Einwohner ernähren sich vom Weinbau und Weinhandel.

Dettwang, Rothenb. Pr., liegt nur ¼ Stunde von der Stadt Rothenburg, und gehört zum Gerichte derselben, hat eine Pfarrkirche und ehemals eine Benediktiner-Klause, welche 1401 abbrannte, und später säkularisirt wurde; eine Pulvermühle, welche 1744 in die Luft sprang. Hier wurde 942 auf der sogenannten Turnierwiese von dem Fränk. Herzog Konrad III. ein großes Turnier gehalten.

Deutten, siehe Thaiden.

Diebshöhle; diese in einem Felsen mit Vertiefungen und aus engen Zugängen bestehende Höhle befindet sich in der Nähe von Altenstein im Ldgr. Ebern.

Dimbach, W. K. im Ldgr. Volkach, mit 197 Einw., einer Schule und 1 Wallfahrtskirche, welche jetzt ein Filial von Stadtschwarzach ist; früher gehörte dieselbe zum Kloster Schwarzach, welches hier eine Probstey hatte, in der sich öfter die Aebte aufhielten. In dem markgräflichen Albrecht. Krieg 1555 wurde sie abgebrannt, aber bald wieder hergestellt. Im Schwedenkrieg war der Gottesdienst längere Zeit unterbrochen.

Dinkelsbühl. Dieses Landgericht gehörte sonst größtentheils zum Schwäb. Kreis, hatte 1 Stadt, 1 Marktfl., 35 Dörfer

4½ QM. im Umfang und 11,750 Bewohner. Der Sitz des Ldgr. und Rtmts. ist zu Dinkelsbühl. Unter die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten gehört die ehemals Schwäb. Reichsstadt Dinkelsbühl mit ihrer Pfarrkirche zum h. Georg.

Dippach, W. K. im Ldgr. Eltmann mit 129 Einw. und 1 Schule. Die Kirche ist ein Filial von Eltmann.

Distelhausen, W. K. im Bad. Amte Gerlachsheim mit 797 Einw.; jenseits der Tauber stand noch 1800 eine Wolfgangs-Kapelle, wohin die Pferdebesitzer jährlich wallfahrteten.

Ditges, Fuld. K. im Ldgr. Hilders, hat 1 Schule, 152 Einw., schöne Gemeinde-Waldungen und gute Viehzucht.

Döbra, Bg. Pr. im Ldgr. Naila, hat seit 1650 eine protestantische Pfarrk., 1 Schule, 1 Gasthaus und 240 Einw. In der Nähe ist der Döbraberg, einer der schönsten des Fichtelgebirgs. Bey Döbra fand man in einem eröffneten Wölbschaalenbruch Trebratuliten und andere Versteinerungen.

Döbraberg, ist einer der höchsten in dem ehemaligen Bamberger Gebiet, und liegt im Ldgr. Naila. Er ist 2,653 Fuß über dem Meer erhaben; auf seinem Gipfel befindet sich eine hölzerne Pyramide zum Behufe der trigonomet. Vermessungen. Hier hat man eine sehr schöne Aussicht. Gegen Süden erblickt man den Kornberg, den Waldstein, die Kössein; gegen Westen übersieht man das Selbitzthal, gegen Norden und Nordost waldige und bergigte Landschaften, die Thürme von Schwarzenbach am Walde, und Bernstein.

Döhlau oder Döhla, Br. Pr. im Ldgr. Hof, hat 234 Einw., 1 Pfarrk., 1 Schule und 3 Schlösser, das obere, untere, und hinter der Kirche, welche sonst den Edlen v. Rabenstein gehörten. In der Nähe dieses Orts befindet sich eine Höhle, welche das Zwergloch geheißen wird; wahrscheinlich ist es nur der Ausgang eines verfallenen Stollen. Auf der Anhöhe bey Döhlau hat man eine schöne Aussicht, besonders auf die Stadt Hof.

Dörfleins, Bg. K. im Ldgr. Bamberg II., mit 205 Einwohnern. Dieses ist eines der ältesten Dörfer in Franken, und eine Ansiedelung der Wendischen Slaven. In Urkunden wird es Turphilin geheißen, und im 12. Jahrh. legte ein Geistlicher, Hugo

v. Hallstadt, einen Weinberg an. Man sagt auch, daß hier der Fränk. Weinbau seinen Anfang nahm. Sonst war über dem Main eine Brücke. Ober Dörfleins liegt der Kreuzberg, auf welchem man eine herrliche Aussicht genießt.

Dörrenthal, Br. Pr. im Ldgr. Naila, hat 231 Einw., 1 Schloß, und ist der Sitz eines Dombeckischen Patrim. Gerichts. Früher gehörte dieser Ort den Edlen v. Reitzenstein.

Dollnstein, Eichst. K. im Hrschgr. Eichstädt. Dieser Marktfl. liegt sehr schön in dem romantischen Altmühlthal, hat gegen 130 Häuser, 1 Pfarrk. zum h. Peter, 1 altes Schloß, und war sonst der Sitz eines Amtes. In der Nähe sind mehrere Eisenhämmer und 2 Glashütten. Der Flecken liegt an der Römischen Pfahlhecke, und gehörte früher den Grafen von Hirschberg; nach Erlöschung derselben 1305 kam er an die Grafen von Oettingen, dann an die v. Heideck, später an die v. Rechberg, und Wilhelm verkaufte 1440 die ganze Besitzung an den Bischof von Eichstädt für 3000 Gulden.

Donndorf oder Thondorf, Br. Pr. im Ldgr. Baireuth, liegt an der Landstr., hat gegen 24 Häuser und 292 Einw. Zu diesem Ort gehört das Lustschloß Fantasie, siehe Fantasie. Der Ort gehörte ehemals den Edlen v. Plassenberg, dann denen v. Donndorf, und später denen v. Lüchau, welche ihn bis 1757 besaßen. Nach Aussterben dieses Geschlechts fiel er an Brandenburg. 1632 wurde derselbe von dem Oesterr. Militär sehr verwüstet. Vor dem Orte befindet sich eine große Linde.

Dorfgütingen, Ansb. Pr. im Ldgr. Feuchtwang, hat 1 Schule, 1 Pfarrk., welche um 1431 errichtet wurde. Hier hatten sonst die Edlen v. Gütingen und Ehenheim verschiedene Besitzungen und ein Schloß. Nach der Nördlinger Schlacht 1634 wurde der Ort fast ganz verwüstet.

Dornberg, Ansb. Pr. im Ldgr. Ansbach. Dieser Weiler hat 17 Häuser und 76 Einw. Auf einer steilen Anhöhe in der Nähe befand sich die bedeutende Burg Dornberg, welche das Stammhaus der Grafen v. Dornberg gewesen ist. Nach dem Aussterben derselben 1288, kam sie an die Grafen v. Oettingen, und 1331 durch Kauf an den Burggr. Friedrich von Nürnberg. Im

Bauernkrieg soll die Burg zerstört worden seyn. Die übrigen Steine wurden später abgebrochen, und so ist jetzt keine Spur mehr vorhanden.

Dornhausen, Ansb. Pr. im Ldgr. Gunzenhausen, liegt an der Landstr., hat eine 1741 erbaute Pfarrk. und 186 Einw. Um 1766 fand man in der Nähe dieses Ortes bey Ausreutung des Holzes einen Römischen Begräbnißplatz, worin sich mehrere Aschenkrüge befanden. Auch findet man an der Straße nach Gundelsheim mehrere Vertiefungen von 8—10 Schuh im Durchmesser. Zu Dornhausen hatten die Edlen v. Abtsberg eine Burg, wovon aber keine Spuren mehr sichtlich sind.

Dreystelz siehe Brückenau.

Düllstadt, W. K. im Ldgr. Volkach, hat 1 Filialk., 1 Schule, 1 große Schäferey und 151 Einw. Im Brandenburger Krieg 1555 wurde dieser Ort abgebrannt.

Dürrbronn, Bg. K. mit 198 Einw., im Ldgr. Ebermannstadt. Hier wird sehr viel Getreide gebaut.

Dürrwangen, Ansb. Pr. Dieser Marktfl. hat 91 Häuser, 646 Einw., 1 Schule, 1 Pfarrk., und 1 Nadelfabrik. Er gehörte im 13 und 14. Jahrh. den Edlen v. Dürrwangen, kam dann an Oettingen = Spielberg, und hatte ein Schloß.

Dundorf siehe Thundorf.

Ebelsbach. W. K. mit vielen Juden, im Ldgr. Eltmann, ist Rotenhanisch und der Sitz eines Patrim. Gerichts. Auch hat diese Familie hier ein altes Schloß und große Oekonomie-Gebäude. In dem Orte ist ein Haus, das Jungfernhaus genannt, welches früher wahrscheinlich ein Frauenhaus war. Das Dorf hat eine kathol. und protest. Schule, 3 Gasthäuser und 473 Einw.

Ebenhausen, W. K. im Ldgr. Euerdorf, hat eine neu erbaute Pfarrk., im Italienischen Styl, mit einer Rotonde und einem kleinen Thurm, nach dem Plan des Baumeisters Moreel, 1 Schule, 1 Schloß und 308 Einw. In diesem Dorfe war das Stammhaus der längst erloschenen Edlen v. Ebenhausen. Später erhielten es die Grafen v. Henneberg, und 1354 verkaufte Poppo

diese Besitzung an Würzburg. Die Einw. waren im Bauernkrieg sehr thätig, und der blutdürstigste Bischof Konrad ließ nachher 12 enthaupten. Im markgr. Krieg 1552 ging der Ort größtentheils in Flammen auf.

Ebensfeld, Bg. K. im Ldgr. Lichtenfels, hat 120 Häuser, 660 Einw., 4 Wirthshäuser, 1 Schule, 1 Pfarrey, welche 1470 entstand, und 1 Pfarrk., der h. Maria gewidmet, mit 3 Altären. Der Ort ist alt, und kommt schon in einer Urkunde von 1062 vor.

Ebermannstadt. Dieses Ldgr. besteht aus 1 Städtchen, 2 Märkten, 45 Dörfern, hat 6½ Q.M. im Umfang und 10,018 Einw. Der Sitz des Ldgr. und Phys. ist zu Ebermannstadt, des Rtmts. zu Breitenbach. Kein Landgericht in Franken wird wohl so viel Interessantes für den Naturkundigen und Reisenden darbieten können, als dieses. Unter die vorzüglichsten Höhlen sind zu zählen: Die Witzen-, Wunders-, Oswalds- und Rosenmüllershöhle, der schöne Stein, der Brunnenstein, die Ludwig-Wundershöhle, der Lindenbrunnen, das Pulverloch, die Gailenreuther Höhle, die Kapp- und Esperhöhle. Unter die andern vorzüglichsten Naturmerkwürdigkeiten gehören: Die Felsengrotte, die Muschelquelle, die Tölz, das Quackenschloß und der Adlerstein, auf welchem man eine sehr schöne Aussicht hat. Unter die bedeutenden Schloßruinen gehören Neideck, Streitberg, Wüstenstein und die Burg Gailenreuth. Merkwürdige Orte sind die Heidenstadt, Wollmuthshöhl mit Wendischen Gräbern, Dreimeisel, Ebermannstadt und Muggendorf.

Ebermannstadt, Bg. K. Sitz des Landgerichts. Dieses Städtchen gehörte früher den Grafen v. Schlüsselberg und erhielt von Kaiser Ludwig IV. 1322 dieselben Privilegien wie Nürnberg, Mauern und Thürme aufzuführen Die Pfarrk. ist dem h. Nikolaus gewidmet, und war bis 1469 ein Filial von Pretzfeld. Die Gegend ist fruchtbar, und unter den Feldfrüchten wächst als Unkraut der schwarze Senft. Das Städtchen hat 1 Schule und mehrere Wirthshäuser, in welchen gewöhnlich die Gößweinsteiner Wallfahrter einkehren, 119 Häuser und 623 Einw. 1625 am 22. Febr. stürzte der Druidenberg zwischen Ebermannstadt und Gösseldorf ein.

Ebern. Dieses Ldgr. besteht aus 1 Städtchen, 2 Marktdörfern, 27 Dörfern, 28 Weilern, 6 Höfen, und 31 Mühlen, hat 10,159 Seelen und 3½ Q.M. im Umfang. Der Sitz des Ldgr. und Phys. mit der Apotheke ist zu Ebern, des Rtmts. zu Gleusdorf. Am merkwürdigsten sind: Der Stachelberg, Eichelberg, Rauheneck mit der Ruine, die Ruinen Altenstein, Lichtenstein, Totenhan, und die Diebshöhle; ferner die Ortschaften Ebern, Pfarrweisach, Eyrichshof, Untermerzbach ꝛc.

Ebern, W. K. Sonst der Sitz eines Oberamts. In Urkunden vom 11. Jahrhundert wird dieses Städtchen Eberha genannt. In dem Kriege des Herzogs Otto v. Meran, 1244, gegen Würzburg wurde dasselbe, wie die ganze Gegend, sehr verwüstet. Am Bauernkrieg nahmen die Einw. thätigen Antheil, weswegen der Bischof nach Beendigung desselben 11 köpfen ließ. Das Städtchen gehört zur 3n Kl., ist der Sitz des Ldgr. gleiches Namens, hat eine Rural-Selbstverwaltung, 200 Häuser, ist mit Mauern umgeben, woran sich 7 Thürme befinden, hat 1 Pfarrk. mit mehreren alten Monumenten, 1 Kapelle, 1 Spital, 2 Schulen, 2 gute Gasthäuser, zum Hirsch und Löwen, und 1,107 Einw., mit jenen der Vorstadt und des Sandhofs.

Ebersberg. Dieser Berg befindet sich in der Nähe von Zell, Landgerichts Eltmann, und hatte sonst ein Bamb. Oberamtsschloß, welches wahrscheinlich im Bauernkrieg zerstört wurde. Ein großer runder Thurm davon stand noch im vorigen Jahrhundert; jetzt sind nur noch Ueberbleibsel davon anzutreffen.

Ebersberg, auch **Eberszwackel**; dieser 2,992 Fuß über dem Meer erhabene Berg, liegt bey Poppenhausen im Ldgr. Weihers, und besteht meistens aus Porphyrschiefer; auf seiner Spitze trägt er noch eine merkwürdige Ruine des Schlosses Ebersberg, welches das Stammhaus dieser Familie war. 1271 erstachen Albert und Heinrich von Ebersberg den Fuldaer Abt Berthold, während des Meßlesens; deswegen wurde ihre Burg noch im nämlichen Jahre geschleift, und sie selbst mit andern Edelleuten hingerichtet. Friedrich v. Ebersberg erhielt 1368 die Erlaubniß, die Burg wieder zu bauen, welche aber, da seine Nachkommen die Räubereyen fortsetzten, vom Fuldaer Abt Reinhard 1465 wieder

zerstört worden ist. Seit dieser Zeit blieb sie eine Ruine, und es stehen noch jetzt bedeutende Reste von 2 Thürmen und einigen Mauern. Auch sagt man, daß von der Burg aus bis nach Weihers ein unterirdischer Gang geführt haben soll. Die Aussicht, welche man hier genießt, besonders gegen Fulda hin, ist vorzüglich.

Ebersberg, Erbachisch, mit einer Pfarrk., liegt an der Landstr. im Großherzogthum Hessen.

Ebnath, Pfälzisch, hat 1 Pfarrk. und 719 Einw. In der Nähe befinden sich mehrere Berg- und Hammerwerke. In der Sigritzgrube erbeutete man sonst Silber. Aus der sogenannten Schwefelgasse wird abwechselnd in verschiedenen Schichten röthlichweiße, berlinerblaue, schwefelgelbe und zeisiggrüne Porzellanerde, gelblichweißes Stemmark, Eisenocker und Speckstein gewonnen; die Porzellanerde wird meistens in der Reichmannsdorfer Fabrik verarbeitet. Zu Ebnath ist der Sitz des gräfl. v. Hirschberg. Herrschaftsgerichts, welches zum Ldgr. Bezirk Kemnath gehört, und 14 Dörfer, 11 Weiler und 2,380 Seelen hat. Ebnath zählt 548 Einw. und 236 Häuser. 1478 ließen sich die v. Hirschberg mit den sogenannten vier Orden, Unterlind, Mühlmeisel, Mehring und Grün von dem Kurfürsten Philipp von der Pfalz mit dem Rechte belehnen, alle Art Bergbau treiben zu dürfen. Um 1604 war in dortiger Gegend derselbe fast in der größten Blüthe, ging während des 30jähr. Kriegs ein, kam aber nach dessen Beendigung wieder in Gang.

Ebrach, W. K. im Ldgr. Burgebrach, hat 250 Einw., 1 Pfarrk., 1 Schule. Dieser Ort ist besonders wegen seiner ehemaligen Cisterzienser-Abtey und der schönen Klosterkirche bekannt. Es war diese die reichste Abtey in Franken, und hatte bey ihrer Auflösung wenigstens 125,000 fl. Renten. Sie wurde 1126 von Bernhard und Richwin zu Eberau gestiftet und 1134 eingeweiht. Der Grundstein zur jetzigen Kirche, welche in sehr schönem, rein Deutschen Styl erbaut ist, wurde am 4. Juny 1200 gelegt, und der Bau erst 1285 vollendet. Das Gewölbe ruht auf 30 Säulen, und das Innere wurde von 1773—1792 mit außerordentlicher Pracht ganz umgeändert. Die Kosten beliefen sich auf 170,000 Gulden. Die

Stuckaturarbeit fertigte Matern Bossy. Die 26 Altäre haben Gemälde von Ongers, Fesel, Kopien nach M. Angelo, Rubens und Raphael. Die 3 besten Gemälde kamen nach der Säkularisation nach München. Unter den Monumenten sind vorzüglich merkwürdig, die aus dem Hohenstaufen'schen Hause Friedrichs Herzogs v. Schwaben, Sohn Kaiser Konrads, Regina, Gemahlin Kaiser Konrads, Irene, Gemahlin Kaiser Philipps, welcher 1208 zu Bamberg ermordet wurde, Konrad Teufel mit seiner Mutter, daher das Sprichwort entstand, der Teufel und seine Mutter sind zu Ebrach begraben. Die großen und weitläuftigen Klostergebäude wurden um 1690 zu bauen angefangen, und erst im vorigen Jahrhundert vollendet. Im Bauernkrieg ward das Kloster geplündert und abgebrannt.

Ebrach, die mittlere, entspringt westlich bey Kloster Ebrach, und vereinigt sich bey Burgebrach mit der rauhen Ebrach.

Ebrach, die rauhe, entspringt bey dem Waldschwinder Hof im Steigerwald, und mündet bey Pettstadt in die Regnitz.

Ebrach, die reiche, entspringt bey Ebersbrünn, fließt an Pommersfelden vorbey und mündet bey Köttmannsdorf in die Regnitz. Sie ist sehr reich an Fischen und Krebsen.

Eckartshausen, W. K. im Ldgr. Werneck, hat 1 Schule, 337 Einw., und 1 Filialk. Dieser Ort ist besonders wegen seiner sehr alten Marien-Wallfahrt bekannt. Das Bild ist in der Mitte des Orts an einem hohen Apfelbaum.

Eckersdorf, Br. Pr. im Ldgr. Baireuth, mit 430 Einw., 1 Schule und 1 schönen Pfarrk., welche 1791—95 erbaut und im Innern mit Stuckaturarbeit verziert wurde. Die ältere stand schon 1408. Von den 2 Schlössern hieß das neuere St. Gilgenberg. Die ersten Besitzer desselben waren die Edlen v. Eckersdorf, dann die v. Plassenberg. Im Bundeskrieg 1553 wurde das Schloß zerstört. Nach Absterben der Plassenberg kam diese Besitzung an die v. Lüchau, mit deren Erlöschung 1757 sie wieder an Baireuth fiel. St. Gilgenberg wurde 1764 wieder hergestellt.

Eckweisbach. Dieser kathol. Ort mit einer Kirche im Ldgr. Hilders ist Rosenbergisch, hat 1 Schule und 472 Einw., wozu Gründlein, Aumühle, Ziegelhof und Mauerschell gehören.

Egenbach oder Egerbach, Bg. K. im Ldgr. Seßlach, hat 225 Einw., und 2 Filialkirchen; eine befindet sich in dem Orte, ist sehr alt und der heil. Barbara gewidmet, die andere ist außerhalb des Ortes auf einer Anhöhe und hat ein Wallfahrtsbild zu Mariä Schmerz.

Eger, ist nach dem Main und der Saale der stärkste Fluß, welcher im Fichtelgebirg entspringt; er fließt auch am längsten durch dasselbe. Sein Ursprung läßt sich schwer angeben, weil viele kleine vereinigte Rinnwasser das Bächlein ausmachen, welches man bey Voitsummera zuerst mit dem Namen Eger belegt. Einer der stärksten Zuflüsse heißt Krebsbach, ein anderer kommt aus einer Lohe des Schneebergs und wird das Butterfaß genannt. Bey Neudorf erhält die Eger einen beträchlichen Zuwachs durch den Lehstenbach, bey dem Schwarzenhammer durch die Selb, bey Vischern durch die Rößla und bey Mühlbach durch den Buchbach; nachdem sie in Böhmen mehrere bedeutende Flüsse aufgenommen hat, fällt sie bey Leutmeritz in die Elbe. Die Eger macht innerhalb des Gebirgs einen Weg von 53 Meilen, wobey sie ein Gefäll von 616 Fuß hat. Von Eger bis Leutmeritz beträgt der Lauf 20 Meilen, und ihr Gefäll 1,230 Fuß. Sie ist reich an Hechten, Aalen, Ruppen und Karpfen.

Eggolsheim oder Eckolsheim, Bg. K. Dieser nicht unbedeutende Marktfl. liegt im Ldgr. Forchheim, ehemals der Sitz eines Erzdiakonats und Oberamts, war früher Schlüsselfeldisch und gehörte zu dem Amte Senftenberg. Die Gegend ist sehr fruchtbar, die Zahl der Einw. beläuft sich auf 836, der Häuser auf 160. Die Kirche ist sehr baufällig, und es wird nach einem Risse von Klenze, eine neue aufgeführt werden. Die Pfarrey soll schon durch einen Schüler des h. Kilian um 680 oder 750 gestiftet worden seyn. Sie kam 1017 an das Bisthum Bamberg. Der Flecken hatte das Unglück, zweymal ganz abzubrennen.

Egloffstein, Bg. Pr. mit 489 Einw., liegt im Ldgr. Gräfenberg, in einer höchst malerischen, wild romantischen Gegend, und ist der Stammort der v. Egloffstein, welche hier ein Schloß und Patrim. Gericht haben. Vom alten im Bauernkrieg zerstörten Schlosse stehen noch einige Reste.

Ehingen, Ansb. Pr. im Ldgr. Wassertrüdingen, hat 1 Pfarrk., 1 Schule. Dieses weitläuftige Dorf liegt am Hesselberg. In seiner Nähe zieht sich die Römische Pfahlhecke vorbey.

Ehrenbürg, auch wegen der darauf befindlichen Kapelle zur h. Walburga **Walburgisberg**, und von den Nürnbergern **Walperlesberg** genannt, liegt zwischen Forchheim und Ebermannstadt, und hat auf seinem Rücken eine nicht unbedeutende Ebene. Der höchste Punkt gewährt die schöne Aussicht auf Hohestein, Rothenberg, Nürnberg, den Ochsenkopf und die Schneeberge im Fichtelgebirg; Erlangen, Scharfeneck, Forchheim, Pommersfelden, Höchstadt, Bamberg, Altenburg, Jägersburg, Reifenberg, Kirchehrenbach, Prezfeld, Ebermannstadt, Streitberg, Lauterbach u. s. w. Am 1. May ist hier das Kirchweihfest und ein sehr bedeutender Markt. Von allen Seiten strömen Menschen dahin, um zu kaufen und zu verkaufen, und von Nürnberg, Erlangen, Bamberg u. s. w. finden sich an diesem Tage so viele Lustwandler ein, daß, wenn die Witterung schön ist, alle nahe liegenden Orte überfüllt sind. Ueberraschend ist bey günstiger Witterung vorzüglich an diesem Tage der Anblick von dem Berg aus, besonders in die Thäler hinab, wo man nichts als blühende Bäume, besonders Kirschbäume sieht. (Die Ehrenbürg bey Vorchheim ꝛc. mit 4 Ansichten. Bamberg. 1822.)

Eibach, Nbg. Pr. im Ldgr. Schwabach, hat 1 Pfarrk. zum h. Johannes, welche 1343 erbaut wurde, 1 Schule, und liegt an der Landstraße.

Eichenbirkig, Bg. K. im Ldgr. Hollfeld, mit 100 Einw.

Eichenwind mit **Steinwand**, haben 1 Schule und 247 kathol. Einw., wozu die Höfe Erlenhof, Eselsborn, Eichenhof, Klübershof, Mittelberg, Maulhof, Pfuhlhof, Teufelsstein und Ziegelhof gerechnet sind. Sie liegen alle im Ldgr. Weihers.

Eichstädt, das ehemal. Fürstenthum und Bisthum, gränzte gegen Osten an Baiern, gegen Süden an das Herzogthum Neuburg, gegen Norden an die alte Pfalz, gegen Westen an die Grafschaft Pappenheim und an das Fürstenthum Ansbach. Es hatte ungefähr 20 QM. im Umfang, worauf sich 7 Städte, 15 Marktfl., 500 Dörfer und Weiler, und 18 Schlösser mit beyläufig 58,000

Einwohnern befanden. Dasselbe wurde in das obere, mittlere und untere Stift, oder 19 Aemter getheilt. Der Holzwuchs ist sehr beträchtlich. Die Eichstädter Gebirgsarten gehören der Juraformation an. Ueber dem braunen Sandstein liegt der graulich weiße Jurakalkstein mit den Ammonites planulites, und Schwefelkießpunkten, meistens in Brauneisenstein verändert, mit einer weißeren, zirkelförmigen, mehr oder weniger breiten Atmosphäre umgeben. Seine Schichten sind 5—6 Fuß hoch. Etwa 30′ höher folgt feinkörniger, zelliger Dolomit, wie bey Muggendorf, in vorstehenden Felsen, über ihnen eine Ebene mit einzelnen Kegeln. — Die Altmühl durchfließt das Fürstenthum der Länge nach; nebst derselben bewässern es die Flüßchen Sulz, Anlauter und Schwarzach. Unter die Merkwürdigkeiten gehören außer dem schönen malerischen Altmühlthal die Stadt Eichstädt, mit ihrer Residenz, ihren Kirchen und ehemaligen Klöstern; die Klöster zu Rebdorf, Blankenstätten, Herrieden, Marienburg und Spalt; die Wallfahrten Buchenhüll und St. Salvator; das Schloß Pfinz mit Garten, Schloß Hirschberg, die Schloßruine Arnsberg und die Arnthöhle bey Attenzell.

Geschichte. Eichstädt gehörte zum Nordgau, war eine Besitzung der Grafen von Hirschberg, und Suiger, aus diesem Geschlechte, legte in einem Eichenwalde, an dem Ort, wo jetzt Eichstädt steht, ein Kloster an, welches er dem h. Bonifazius übergab. Dieser setzte dahin seinen Blutsverwandten, den h. Wilibald, der 741 zum Bischof geweiht wurde, und von Suiger viele Besitzungen erhielt, so daß ein Bisthum gegründet werden konnte, welches durch spätere Erwerbe einen sehr ausgebreiteten Umfang erhielt. 786 starb der h. Wilibald, und ihm folgte Geroch († 801). 793 versuchte Karl der Große, im Eichstädtischen Gebiete durch einen Kanal die Altmühl mit der Schwäbischen Rezat zu verbinden. 888 kam Herrieden durch Schenkung des Kaisers Arnulph an Eichstädt. 908 erhielt Bischof Erchambold von Kaiser Ludwig das Münz- und Zollrecht. 933—965 regierte der gelehrte Bischof Stargand, von 965—991 Reginald, und von 991—1014 der gleich verdienstvolle Megengotz. Der Bischof Gundacher I. († 1019) trat 1015 von seiner Diöcese den Bezirk jenseits der Pegnitz an

Bamberg ab. Von 1022—42 regierte der gelehrte Heribert. Ihm folgte Gebhard I., welcher 1054 zum Pabst gewählt wurde und den Namen Victor II. annahm. 1085 starb Gundacher II. im Rufe der Heiligkeit. 1125 raffte die Pest viele Einwohner weg. 1297 bestieg den bischöflichen Stuhl Konrad II. v. Pfeffenhausen, welcher das Stift sehr vergrößerte. Er kaufte von dem Burggrafen Konrad III. von Nürnberg die Grafschaft Abenberg und das Städtchen Spalt, 1301 die Burg zu Kipfenberg und 1302 das Schloß Sandsee. 1305 kam zufolge des Testaments des Grafen Gebhard von Hirschberg die Grafschaft Hirschberg mit Beilngries an Eichstädt. Diese war Baier. Lehen, weswegen zwischen den Herzogen v. Baiern und dem Stift Streitigkeiten sich erhoben. 1313 schenkte Herzog Ludwig von Baiern die Veste Herrieden an Eichstädt, und durch Kauf wurde 1375 Greding erworben. 1347 und 1397 herrschte die Pest. Von 1445—64 regierte der gelehrte, freundliche, heldenmüthige und fromme Johann III. v. Eych. 1460 verband er sich mit dem Markgrafen Albrecht v. Brandenburg gegen den Herzog Ludwig von Landshut; dieser überzog das Land und richtete großen Schaden an. Von 1464—96 regierte der gelehrte und ausgezeichnete Wilh. von Reichenau. Ihm folgte bis 1525 der geistreiche Staatsmann Gabriel v. Eib; er wußte es durch seine Klugheit dahin zu bringen, daß seine Unterthanen an dem Bauernkrieg nicht Theil nahmen. Doch konnte er nicht verhüten, daß mehrere Bewohner aus seiner Diöcese die neue Lehre annahmen, wodurch später das Bisthum vier seiner beträchlichsten Ruraldekanate verlor, nämlich das von Altdorf bey Nürnberg, Gunzenhausen, Wassertrüdingen und Weissenburg, nebst den Klöstern Anhausen, Pillenreuth, Engelthal, Heidenheim, Heilsbronn, Solenhofen, Wülzburg, das Augustiner-Kloster zu Pappenheim, das Karmeliter-Kloster zu Weissenburg ꝛc. 1512 kaufte der Bischof Ahrberg. 1546 raffte eine epidemische Krankheit viele Menschen dahin. Während des 30jähr. Kriegs, in welchem Eichstädt sehr litt, regierte von 1612—36 Joh. Christoph von Westerstetten, und von 1636—85 Marquard II., Schenk v. Castell. Im Juny 1632 rückte Gustav Adolph von Schweden mit seinem Heer in das Eichstädtische, 1633 die Truppen des Herzogs von Weimar, welche die Wilibaldsburg eroberten, und bis 1634 im

Lande blieben. 1635 wurde durch den Krieg eine große Theurung herbeygeführt. 1661 kam durch Kauf Kronheim, 1683 Welheim und Hagenacker an das Stift. 1703 rückten beym Ausbruch des Successionskriegs Franzosen ins Eichstädtische, und erhoben starke Contribution. 1704 kam auf den bischöflichen Stuhl Anton v. Knebel, welcher die Wissenschaften und Künste unterstützte, und den Historiker Falkenstein sehr begünstigte. 1720 kaufte er die Herrschaft Flügelsperg. 1729, 84 und 89 richteten Ueberschwemmungen großen Schaden an. Am 7jährigen Krieg mußte Eichstädt ebenfalls Theil nehmen, wodurch die Landeskassen sehr erschöpft wurden. Auch drohten die Preußen in das Stift einzufallen. 1771 herrschte eine allgemeine Theurung. 1764 wurden die Chausseen im Stifte angelegt. 1790 ist Joseph Graf v Stubenberg zum Fürstbischof erwählt worden; er war der 68ste, und mit ihm schloß sich die Reihe der Fürstbischöfe von Eichstädt. Im J. 1796 rückten die Franz. Truppen in das Eichstädtische; 1800 und 1801 waren die Oesterr. und Franz. Truppen im Lande, welche den Bewohnern viel Ungemach verursachten. Die Fürsten hatten auf den Reichstägen zwischen den Bischöfen von Worms und Speyer ihren Sitz; auf den Fränkischen Kreistägen kamen sie nach den Markgrafen von Brandenburg, und als Bischöfe standen sie unter dem Erzstift Mainz. — Durch den I. Art. der Schlußakte des Reichsdeputationsschlusses von 1803 mußte Baiern das Bisthum an den Erzherzog Ferdinand abtreten, welcher es als Entschädigung für Toskana erhielt. Durch den Presburger Frieden von 1805 kam es wieder an Baiern. 1817 leistete der ehemalige Vice-König von Italien, Eugen Beauharnois, durch den Wiener Kongreß Verzicht auf die ihm zugesicherten Fürstenthümer in Italien, und erhielt dafür den größten Theil des ehemaligen Stifts Eichstädt und die Landgrafschaft Leuchtenberg als eine freye Standesherrschaft unter Baierischer Landeshoheit, wogegen er aber an Baiern für 5 Millionen Franken abtrat. Er erhielt auch den Titel: Herzog von Leuchtenberg und Fürst von Eichstädt. Durch das Konkordat von 1817 ist Eichstädt wieder zu einem Bisthum erhoben, und dem Erzbisthum Bamberg untergeordnet worden. Der jetzige Bischof ist Joh. Fr. Oesterreicher. —

Die älteste und sehr unvollständige Karte des Bisthums Eichstädt ist von J. B. Homann, 1774. eine ähnliche von Seuter. Von C. F. Hammer erschien 1806, und bey Schneider und Weigel um dieselbe Zeit, eine Karte des Fürstenthums Eichstädt. (J. H. v. Falkenstein Antiquitates Nordgaviensis. T. I. II. 1733. und Codex diplomaticus Antiquitatum Nordgaviensium. 1733.)

Eichstädt. Dieses Herzoglich-Leuchtenbergische Hrschgr. gehört zum Regenkreis, und umfaßt 11 QM. mit ungefähr 26,000 Einw. Der Sitz der Justiz-Kanzley, des Stadtgerichts und Kommissariats ist zu Eichstädt. Unter die Merkwürdigkeiten gehört die Stadt selbst, mit ihren vielen ansehnlichen Gebäuden, die ehemaligen Klöster Marienstein und Rebdorf, das Schloß mit Garten zu Pfünz, und die Reste der Römischen Pfahlhecke, welche sich durch verschiedene Bezirke zieht.

Eichstädt oder Aichstädt, ehemalige Hauptstadt des Fürstenthums Eichstädt, ist jetzt der Sitz eines Bisthums, der Herzoglich-Leuchtenbergischen Regierungs-, Justiz- und Domänen-Kanzley, eines königl. Steueramts und der Special-Schuldentilgungskasse, eines Leuchtenbergischen Stadt- und Herrschafts-Gerichts, Rent-, Jagd- nnd Forstamts, eines Magistrats 1r Kl., mit einem Stadt-Kommissariat. Eichstädt liegt unter 28° 50′ 45″ Länge, 48° 53′ 30″ Breite, in dem sehr romantischen Altmühlthale, hat 4 Vorstädte, 900 Häuser, 7,000 Einw., 5 Kirchen und 2 Klöster. Unter die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten gehören:

Gebäude. Die Domkirche, von Quadersteinen mit 2 Thürmen erbaut, wurde schon 965 erweitert; die jetzige entstand 1259—69, der Chor 1351. Sie hat sehr schöne Altäre mit Gemälden von Schönfeld, Bergmüller, Sing, Albrecht, M. Franz, unter andern einen im Deutschen Styl aus dem 15. Jahrh., sehr reich in Stein ausgeführt; dann mehrere Grabmäler aus Bronce und Marmor, unter welchen sich vorzüglich die Epitaphien der Fürstb. Marquard II., Joh. Euchar, Franz Ludwig Schenk von Castell und Johann v. Gemmingen, ferner das gräfl. Strasoldische von Wachter gefertigt, das gräfl. Schönbornische, von Breitenauer dem Vater, das gräfl. Oettingische, von Breitenauer dem Sohn, auszeichnen. Die Ueberreste des h. Wilibald

befinden sich in dem Chor, und vor demselben ist die schön gearbeitete Statue dieses Heiligen aus Marmor, wahrscheinlich von Loy Hering 1515 gefertigt. Von Freunden der Baukunst verdient diese Kirche besonders beachtet zu werden. In dem Kreuzgang befinden sich herrliche Glasmalereyen und schön gearbeitete Monumente der alten Domherren, deren Hälfte alte Kästen dem Auge entziehen. Die Kirche zur h. Walburg entstand 871; sie wurde 1042 neu erbaut, 1456 erneuert, und erhielt 1630 die jetzige Gestalt. Der Hochaltar verwahrt die irdischen Ueberreste der h. Walburgis, aus welchen vom October bis Ende Februar das sogenannte Walburgisöl fließt. Der größte Andrang von Wallfahrtern ist am 1. May, als dem Feste der Heiligsprechung der Walburgis. Das Hochaltarblatt ist von Joach. v. Sandrart gemalt; die Gemälde der 6 Seiten-Altäre sind von Schönfeld, Bergmüller, Schäffler, Sautter und Chr. Schwarz, welches letztere die h. Walburgis vorstellt. Die Jesuiten- oder Schutzengelkirche, 1616 im neurömischen Styl aufgeführt, brannte 1634 ab, und wurde 1638 wieder hergestellt. Das Hochaltar-Gemälde ist von Joh. Holzer 1740; die Nebenaltäre haben Gemälde von Bergmüller und Storrer. Die Kapuzinerkirche hat gleichfalls einige gute Altargemälde von Matth. Kager 1625 und Schäffer. Das Hochaltarblatt in der Hospitalkirche ist von Oswald Onghers. Auf den 2 Leichenäckern sind gleichfalls 2 Kapellen. Das Schloß, im neuern Styl 1684 erbaut, war seit 1725 die Residenz der Fürstbischöfe; es ist mit Bildhauer-Arbeiten und Gemälden reich verziert. Die Wilibaldsburg, welche bis 1725 zur Residenz der Fürstbischöfe diente, ist jetzt nur als Ruine zu betrachten. Im 8. Jahrhundert soll auf diesem Platze ein Jagdschloß der Grafen von Hirschberg gestanden haben. Im 11. Jahrhundert ließ daselbst Bischof Heribert eine Peters- und Bartholomäus-Kapelle errichten, und 1353 erbaute Bischof Berthold ein Schloß mit Mauern und Thürmen dahin. Seine Nachfolger, v. Wildburgstetten, Gabr. v. Eyb 1506, und Mart. v. Schaumberg 1577, erweiterten es; ganz umbauen ließ es Konrad v. Gemmingen 1609—19, unter Elias Holl's Leitung. Um 1634 brannten es die Schweden ab, und von 1660—68 beschäftigte man sich mit der Wiedererbauung. 1681 verwandelte

abermals eine Feuersbrunst das Schloß in einen Aschenhaufen, aus welchem es aber bald wieder in seinen vorigen Glanz sich erhob. In neuerer Zeit ist dasselbe demolirt worden. Das Rathhaus entstand 1444. Eine besondere Beachtung verdienen noch: Der Springbrunnen mit einer Säule vor der Residenz, welchen der Bischof Raimund Graf v. Strasold 1747 mit vielen Aufwand errichten ließ. An Kunstwerth möchte ihn aber der auf dem Markt mit der Bronce-Statue des h. Wilibald (1695 mit einem Aufwande von 40,000 Gulden errichtet) noch übertreffen. Der Leuchtenbergische Garten außerhalb der Stadt, worin sich viele ausländische, besonders Brasilianische Gewächse befinden. Das Spital.

Unterrichts-Anstalten. Priesterhaus. Gymnasium. Mehrere Elementarschulen. Als vaterländischer Schriftsteller zeichnet sich der Domherr Maier, unter den Buchhandlungen die Beyersche aus.

Fabriken. Eine 1818 etablirte Steingutfabrik.

Vergnügungsplätze. Harmonie, der Schloßgarten, das nahe liegende Rebdorf.

Gasthäuser. Die Traube, der Baier. Hof, schwarze Bär und schwarze Adler.

Geschichte. In älteren Zeiten wurde Eichstädt **Dryopolis**, **Rubilocus**, Emstadt, Einstätt, Aureat, Aichstädt, genannt, und Einige wollen die Römische Stadt **Aureatum** auf den Platz setzen, wo jetzt Eichstädt steht. Die zuverlässigste Nachricht ist aber, daß Graf Suiger v. Hirschberg ein Kloster hier anlegte, welches in einem Eichenwald stand, und 741 von dem h. Wilibald vergrößert wurde, woher der Name Eichstädt entstand. Auch legte Wilibald schon den Grund zur Domkirche, welche Geroch vollendete. 871 wurde das Kloster St. Walburg gestiftet. 908 wurde Eichstädt mit Mauern umgeben und erhielt die Stadtgerechtigkeit. 1022 erbaute man die Wilibaldsburg. 1191 wurden das Schottenkloster, 1156 das Kloster zu Rebdorf, 1279 das Dominikaner-Kloster von Sophia von Hirschberg, 1316 das Kollegiatstift, 1407 das in der Nähe liegende Kloster Marienstein gestiftet. 1238 empörten sich die Einwohner. 1305 wurden die Juden nach vielen erduldeten Verfolgungen aus der Stadt gejagt. 1309 hielt sich Kaiser Hein-

rich VI. daselbst auf. 1359 richtete ein Wolkenbruch großen Schaden an. 1460 brannten die Truppen des Herzogs von Landshut 100 Häuser ab. 1464 druckte zu Eichstädt Hieronymus Reiser. 1614 kamen die Jesuiten dahin. 1623 entstand das Kapuziner-Kloster. 1626 war schon das Kollegium vollendet. 1634 eroberten die Schweden die Stadt, und brannten 500 Häuser mit mehreren öffentlichen Gebäuden ab. 1660 ist das Gymnasium hergestellt worden. 1681 richtete eine Feuersbrunst das neuerbaute Schloß mit mehreren anderen Gebäuden zu Grunde. Um 1720 entstand eine Goldschlägerey, Strumpf-, Sammet-, Barchent- und Tapetenwirkerey, welche aber alle eingegangen sind.

Die älteste Abbildung der Stadt ist von Merian vom Jahre 1648, die neueste von Pedetti; Grundriß 1817 von X. Mettenleitner gravirt, Steindruck, Folio. (Lang, Beschreib. u. Geschichte der K. B. Kreishauptstadt Eichstädt. 1815. 8.)

Eitensheim oder Eutensheim, Eichst. K. liegt im Hrschgr. Eichstädt, an der Ingolstadter Landstraße. Dieses große Pfarrdorf von ungefähr 105 Häusern ist eine der ältesten Besitzungen des Bisthums Eichstädt, und kommt als solche schon in einer Urkunde von 908 vor.

Eivelstadt oder Eibelstadt, W. K. im Ldgr. Ochsenfurt am rechten Mainufer, in einer sehr angenehmen Gegend, ist ein Städtchen 3r Kl., hat 1,435 Seelen, 225 Häuser, 1 Pfarrk., 1 Kreuzkapelle, 1 Räthhaus, 3 Schulen und Ringmauern. Der Weinbau ist hier vortrefflich und bedeutend; eben so der Steinobstbau.

Eiwangerberg, auch Eierwangerberg, ist der höchste Berg in dem ehemaligen Fürstenthum Eichstädt, auf welchem man eine sehr schöne Aussicht genießt, und bey hellem Wetter das 18 Stunden entfernte Nürnberg erblickt. Auch für den Botaniker ist er von hohem Interesse. Seinen Namen erhielt er von dem unten liegenden Eierwang im Ldgr. Kipfenberg.

Elbersberg, Bg. K. im Ldgr. Pottenstein, mit 215 Einw. und 1 Schule. Die Pfarrk. ist dem h. Jakob gewidmet, und war schon 1359 bekannt. In der Nähe befindet sich die merkwürdige

Tropfsteinhöhle, Windloch genannt, dann das Zwergloch und Vierloch.

Ellingen, Deutschord. K. Dieses Städtchen mit einem Magistrat 3r Kl., ist jetzt der Sitz eines Herrschaftsgerichts des Fürsten v. Wreden, welcher die dazu gehörigen Besitzungen von 4 QM. Umfang, 8,000 Einw. und 50,000 Gulden Ertrag wegen seinen Verdiensten als General-Feldmarschall von Baiern erhielt. Dieses Gebiet war sonst meist Deutschordenisch, und zum Theil Ansbachisch. Das Städtchen Ellingen ist schön gebaut, hat 206 Häuser, 1,346 Einw., worunter sich mehrere Kunsttischler und Instrumentenmacher befinden, 2 gute Gasthäuser, Krone und Kaiser, 1 Schule und 1 Post-Expedition. Das Schloß wurde 1712 erbaut, ist sehr groß, und war bis 1778 der Sitz der Deutschord. Landkomthur der Balley Franken. Zu den Sehenswürdigkeiten gehören noch der Garten, die jetzige innere kostbare Einrichtung des Schlosses, die schöne Pfarrk., welche 1730 vollendet worden ist; sie hat 5 Altäre und Gemälde von Janneck und Winck; die Decke ist 1729 mit Alfresco-Gemälden verziert worden, — das Hospital, das Rathhaus, 1747 erbaut, und die fürstl. Oekonomie-Gebäude. Der Ritter Walter und seine Frau Kunigunda übergaben 1190 Ellingen dem Römischen Kaiser Friedrich dem Rothbart und stifteten es zu einem Spital. Kaiser Friedrich II. trat diese Besitzung 1216 dem Deutschen Orden ab. 1632 wurde das Städtchen größtentheils eingeäschert.

Elpersheim, Hohenl. im Würtemb. Oberamte Mergentheim, liegt an der Landstr., hat 1 Pfarrk., 1817 Einw. und vorzüglichen Weinbau.

Eltmann. Dieses Ldgr. besteht aus 2 Städtchen, 1 Marktdorf, 29 Dörfern, 8 Weilern und 10 Mühlen, hat 5½ QM. im Umfang und 11,678 Seelen. Der Sitz des Ldgr. und Phys. ist zu Eltmann, des Rtmts. zu Zeil. Merkwürdig sind: Der Schmachtenberg, die Wallburg und der Ebersberg mit ihren Ruinen, die Schleichacher Glashütte, Eltmann, Zeil, Marien-Limbach, mit der Wallfahrtskirche, Ebelsbach und Gneißenau.

Eltmann, W. K., im Ldgr. gleiches Namens. Dieses Städtchen 3r Kl. hat eine Stadtmauer mit Thürmen, und 146

Häuser, unter welchen mehrere Gasthäuser sind, als: Der Adler, das Kreuz, der Engel ꝛc., und 1,112 Einw., welche meistens mit Obsthandel und Schifffahrt sich ernähren. Es hat eine sehr alte, kleine Pfarrk., worin sich Fuchsische Monumente befinden. Das Hochaltarbild Christus am Kreuz, ist von Joh. Marc. Bolster, 1712, gut gemalt. Auch sind allda 3 Schulen, und eine hölzerne Brücke über den Main. Dieser hat hier einen sehr gefährlichen Durchlaß, gewöhnlich nur das Eltmanner Loch genannt. Das Städtchen erhielt 1335 vom Kaiser Ludwig IV. das Stadtrecht. Die Bewohner nahmen 1525 sehr thätigen Antheil am Bauernkrieg, weswegen 4 hingerichtet wurden. Sie zerstörten auch das über dem Städtchen liegende Schloß Wallburg. Dieses Bergschloß war der Amtssitz, und wurde nachher wieder hergestellt, wie eine Abbildung in Merians Topographie von 1648 zeigt. Im Jahr 1778 sind mehrere der noch bestandenen baufälligen Gebäude eingerissen worden, wie auch in den neuesten Zeiten. Es blieb nichts stehen, als der innere runde Wartthurm, welcher noch bey den Landesvermessungen benutzt wird.

Emezheim, Eichst. Pr. im Wreden'schen Hrschgr. Ellingen, ist merkwürdig wegen den vielen Fragmenten Röm. Denkmäler, die hier, und besonders in einem Wirthsgarten, gefunden wurden, und unverkennbar zu einem Tempel gehörten. Der Ort hat 58 Häuser, 300 Einw., 1 Schule und eine 1749 neuerbaute Pfarrkirche.

Emmerichsthal. Diese Glashütte liegt im Ldgr. Aura, ist Staatseigenthum, und war an K. Beck verpachtet. Es werden hier Gläser und Glastafeln gemacht. Die Hütte, worin 12 Arbeiter beschäftigt sind, gehört zu der Gemeinde Deutelbach, welche 46 Seelen hat.

Emmertshöhle, liegt in der Nähe der Kappshöhle im Baumfurter Walde, und hat ihren Namen von dem Entdecker, Pfarrer Emmert. Man muß sich an einem Seile in dieselbe hinablassen, und findet Tropfstein darin.

Emskirchen, Br. Pr. im Ldgr. Markterlbach. Dieser schön gebaute Marktflecken liegt an der Landstr., hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 1 Poststation. Die Einw. bauen sehr viel Hopfen, und

die Edlen von Seckendorf hatten bis 1361 bedeutende Besitzungen daselbst, welche sie in diesem Jahr an die Burggrafen verkauften. Im Albrecht. Krieg 1553 zündeten die Fränk. Bundestruppen den Flecken an. Gleiches wiederfuhr demselben schon 1450.

Enchenreut, Bg. K. im Ldgr. Stadtsteinach, hat eine 1784 erbaute Pfarrk., 1 Schule, 80 Häuser und 500 Einw. Dieser Marktfl. war sonst der Sitz eines Bamb. Amtes.

Enchenreuther Höhle, liegt ¼ Stunde von Wormuthsgeseeß. Den Eingang bezeichnet ein aus dem Gebüsche hervorragender Felsen, mit einem dreyeckigen Loch, 6—8 Schuh breit, durch welches man ungefähr 10 Schritte weit in einen senkrechten Abgrund kriechen muß. Die ganze Höhle ist beyläufig 40 Schuh tief, und überall mit braunem traubenförmigen Tropfstein bekleidet.

Engelhardsberg, Br. Pr. Dieser Ort liegt im Ldgr. Ebermannstadt, und hat 240 Einw. In der Nähe finden sich die sehenswürdigen Gegenstände: Das Quackenschloß, der Adlerstein, die Riesenburg und der Toos.

Engelsberg, im Hrschgr. Thann, am rechten Ufer der Ulster; an seinem Fuße liegt das Städtchen Thann. Er hängt mit den Ketten der Rhön genau zusammen, ist oben ziemlich groß, und hat ein kleines Thürmchen zum Behufe der Landesvermessungen. Bey diesem Standpunkt genießt man eine vortreffliche Aussicht, besonders in die Sächsischen Länder. Der Fuß des Berges besteht aus rothem, mit Sand vermengten Thon, und aus rothem Sandstein, von horizontaler Lage; auf seiner Höhe findet man Kalkschiefer und Basalt. Vor dem 30jähr. Krieg stand auf seiner Spitze ein Dorf, und auf seiner Mitte der sogenannte Schmidhof, welche gänzlich verwüstet worden sind. Im 7jähr. Krieg schlugen sich hier häufig die Preußen und die verbündeten Truppen.

Engelthal, Nbg. Pr. im Ldgr. Altdorf, hat 1 Pfarrk., zum h. Wilibald, und 1 Schule. Hier war sonst ein Augustiner-Nonnenkloster, welches 1243 von Ulrich v. Königstein und seiner Gemahlin Adelhaid für Adeliche gestiftet worden ist. Im markgr. Albrecht. Krieg 1552 wurde es ausgebrannt, ging durch die Refor-

mation ein, und die Nonnen übergaben dasselbe 1565 dem Rath zu Nürnberg. (Martini, Beschreib. des Kl. Engelthal. 1798.)

Epprechtstein. Dieser Berg mit einer Schloßruine, liegt im Fichtelgebirg bey Kirchenlamitz, und ist 2,741 Fuß über dem Meere erhaben. Er besteht aus beynahe horizontal liegenden Schichten eines Granits, der sehr feinkörnig, gleichförmig gemengt ist, und hie und da einige Schorlkrystalle enthält. Auf seiner Kuppe befindet sich eine Felsenwand, welche 50—60 Fuß hoch, 30—50 Fuß breit ist, und sich 250 Schritte von Südost nach Nordwest zieht. An dieser Felsenwand war das alte Schloß Epprechtstein erbaut, welches den Edlen v. Sacken und Wild gehörte, durch Kauf 1352 an die Burggr. v. Nürnberg kam, und dann bis 1613 von Amtsleuten bewohnt wurde. 1553 zerstörten dieses Schloß die Bundesstände; es wurde aber 1563 wieder erbaut. Nachdem es nicht mehr bewohnt wurde, stürzte es allmählich ein. 1787 fiel die eine Seite des Thurms über die Felsenwand hinab. 1703 wurde auf dem Burgplatz ein Wachtthurm errichtet. Die Ruine ist immer noch des Besuchens werth.

Erbach. Dieses Städtchen mit einem alten Schlosse, worin sich die berühmte Erbachische Sammlung alter Rüstungen und Römischer Denkmäler, welche in der dortigen Gegend ausgegraben wurden, befindet, ist das Stammhaus der Grafen v. Erbach, welche Grafschaft schon im 14. Jahrh. als ein unmittelbares Reichsland bekannt war. Nach Auflösung der Deutschen Reichsverfassung 1806 wurde sie größtentheils dem Großherzogthum Hessen-Darmstadt einverleibt.

Eremitage. Diese schöne Anlage, welche nur ¾ Stunden von Baireuth entfernt ist, und zu dem Gemeindebezirk St. Johannes gehört, hat ihr Entstehen dem Markgrafen Georg Wilhelm 1718, die Vollendung dem Markgr. Friedrich zu verdanken. Natur und Kunst sind hier mit einander vereinigt; die schönsten Aussichten (16) wechseln mit merkwürdigen Gebäuden, Wasserkünsten (9), Statuen, Anlagen (49), ab. Vorzüglich sind zu besuchen: die Glashäuser, das alte Schloß, die Meilbahn, die Engl. Kolonade, die Fasanerie, die neue Vue, die Statue der Pallas, die ehemalige fürstliche Stallung, der Wasserthurm, das Schloß,

die alte Eremitage, der Grottenthurm, die Felsenpforten, der Musenberg, der Lorberplatz, das romanische Theater, Monplaisir, das Japanische Haus, die Menagerie. In dieser Gegend sind viele Statuen von den Bildhauern Schenk und Renz, nach Pierre's Zeichnung gefertigt. Der Sonnentempel ist unter Allem das Ausgezeichnetste. Die 43 Kaiserköpfe darauf fertigte Petrozzi. Der Tempel allein soll 94,000 Thaler gekostet haben. Auf der Mitte des Wegs von Baireuth nach der Eremitage liegt das Gasthaus, der Rollwenzelin, worin sich Jean Paul fast täglich aufhielt, und ein eigenes Zimmer hatte.

Erkersreuth, Br. Pr. im Ldgr. Selb, mit 225 Einw., hat ein schönes Schloß, in welchem die Spinnerey im J. 1817 durch Spinnmaschinen getrieben wurde. Im Schloßgarten ist eine Baumschule angelegt. Die Besitzung gehört den Edlen v. Reitzenstein, welche ein Patrim. Gericht daselbst haben; früher war sie Raitenbachisch, und 1520 lebte hier der bekannte Nikolaus v. Raitenbach. 1690 kaufte dieselbe Markgraf Christian Ernst für 22,000 Gulden, und belieh damit die Lindenfels.

Erlangen. Dieses Ldgr. besteht aus 2 Städten, 3 Marktflecken, 56 Dörfern, hat 3½ QM. im Umfang und 16,000 Einw. Der Sitz des Ldgr., Rtmts. und Phys. ist zu Erlangen. Unter die Merkwürdigkeiten gehört die Universitätsstadt Erlangen, mit ihren literarischen- und Kunstschätzen, die Schloßruine Scharfeneck, das ehemalige Nonnenkloster Gründlach, Kraftshof, mit seinen Gartenanlagen ꝛc.

Erlangen, sonst gewöhnlich Christian-Erlangen genannt, wurde ehemals unter die 6 Hauptstädte des Fürstenthums Baireuth gerechnet, gehört jetzt zum Baier. Rezatkreise, und ist der Sitz der Friedrich Alexanders-Universität mit der einverleibten Ritter-Akademie, dem klinischen Institut, des Prediger-Seminars, Stadt-Kommissariats, Kreis- und Stadtgerichts, eines Hall-, Forst- und Postamts, eines Magistrats 1r Kl. und eines Stadt-Kommissariats. Diese berühmte protestantische Universitätsstadt liegt 49° 35′ nördlicher Breite, 28° 54′ östlicher Länge, 1,212 Fuß über der Meeresfläche, und wird in die Alt- und Neustadt eingetheilt. Sie zeichnet sich durch regelmäßige Bauart von

vielen andern Städten aus, hat ungefähr 813 Häuser und 9,000 Einw., welche meistens lutherisch und reformirt sind, und unter denen sich sehr fleißige Fabrikanten befinden. Unter die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten gehört die Universität, mit ihren Gebäuden; das Schloß, welches 1700 zu bauen angefangen wurde, 1705 beendigt war, 1707 die große geschmackvolle Fontaine im Garten erhielt, am 14. Januar 1814 abbrannte, nach einigen Jahren aber wieder hergestellt, und der Universität zur Verwahrung ihrer Sammlungen gegeben worden ist. Die Hauptkirche, 1383 von Ulrich v. Wolfsberg gestiftet, 1632 abgebrannt, und 1655 wieder erbaut. Die Dreyfaltigkeitskirche in der Neustadt, eingeweiht 1737. Die Deutsch-reformirte Kirche von 1734 und die Französisch-reformirte von 1693. Die Sophienkirche, eingeweiht 1701; die kathol. Kirche, 1787 beendigt. Die Gottesackerkirche. Das Rathhaus. Das Spital u. s. w.

Unterrichts-Anstalten. Die Universität, gegründet 1743. Das Institut der Moral und der schönen Wissenschaften, entstanden 1754, verbessert und neu gegründet 1773. Das Prediger-Seminarium, 1775 errichtet. Der botanische Garten, angelegt 1771. Die Anatomie, das chemische Laboratorium im J. 1800 auf königl. Kosten erbaut, und das klinische Institut, 1779 von Dr. Friedrich Wendt gegründet.

Sammlungen. Die sehr ansehnliche Universitäts-Bibliothek von ungefähr 100,000 Bänden; sie entstand aus den Geschenken der Büchersammlungen mehrerer Baireuther Fürsten, aus der Schloßbibliothek zu Anspach, aus der ehemal. Universitäts-Bibliothek zu Altdorf, aus den Kloster-Bibliotheken zu Heilsbronn und St. Jobst, und hat gegen 1,000 Manuscripte. Die theologische Lesebibliothek. 2 Leihbibliotheken. Bibliothek des Hofraths Sommer. Das Naturalien- und Kunstkabinet der Universität, das Museum genannt; den Grund dieses Kabinets legte die erkaufte Sammlung des J. Th. Klein zu Danzig; zu derselben erwarb man noch die Esperische, Schneiderische und Schreberische, mit welchen dann die Altdorfer Sammlung vereinigt worden ist. Die Kunstsammlung des Hofraths Sommer.

Vereine. Die Gesellschaft der Naturforscher. Die physi-

kalische und medicinische, dann die allgemeine kammeralistische und ökonomische Gesellschaft.

Professoren an der Universität und Schriftsteller. Theologie: P. J. S. Vogel, Th. Ph. Chr. Kaiser, G. B. Wines, J. G. V. Engelhard, J. C. G. L. Kraft, E. W. P. v. Ammon. Jurisprudenz: Chr. Fr. Glück, C. A. Grundler, K. Bugel, Ch. E. v. Wendt, Fr. Chr. K. Schunck, G. Fr. Puchta. Medicin: A. Hencke, Gottfr. Fleischmann, W. D. J. Koch, J. M. Leupold, J. A. Bayer, M. Jäger. Philosophie: Th. E. A. Mehmel, J. P. Karl, Fr. Köppen, K. W. G. Kastner, K. W. Ch. Böttiger, J. W. Pfaff, Fr. Rückert, L. Döderlein, J. G. Ch. Kapp. Privatdocenten: E. Falsi, F. W. H. Trott, Ch. M. L. Drechsler, Th. W. E. Martinus, J. Ch. T. Zimmermann, Seb. Götz, J. Ch. T. Ackermann, J. K. Irmischer.

Buchhandlungen. Palm, Palm und Enke, Heider. Antiquar: Hilpertin.

Fabriken. Strumpf-, Hut-, Handschuh-, Spiegel-, Kattun-, Wollen-, Tabak-, Folien-, Borten-, Stahlwaaren-, Erlangerblau-, Leder-, Preßspähne-, Haarsohlen- und Essig-Fabriken.

Vergnügungsplätze. Ressource. Harmonie. Theater. Der Welsengarten mit Anlagen. Der Schloßgarten.

Gasthäuser. Wallfisch. Schwan. Lamm.

Geschichte. Erlangen gehört unter diejenigen Orte, welche unter Karl dem Großen von Wendisch-Slavischen Völkern angesiedelt waren. Die Pfarrey, bis 1007 zur Würzburger Diöcese gehörig, kam dann an Bamberg. Nach den bis jetzt bekannten Nachrichten wird Erlangen 1147 zuerst urkundlich erwähnt, und um 1290 war schon daselbst ein Schloß. 1361 kam Erlangen durch Kauf an Böhmen und an Kaiser Karl IV., hierauf an die Burggrafen von Nürnberg. 1390 war daselbst eine berühmte Münze. 1398 erhielt Erlangen das Stadtrecht. 1448 eroberten die Nürnberger diese Stadt, plünderten und verwüsteten sie. 1459 nahm sie der Baiersche Herzog Ludwig ein. Im Albrechtinischen Krieg 1553 wurde sie von den Bundestruppen größtentheils verwüstet. Gleiches Schicksal hatte sie 1632 bey der Einnahme des Forchheimer Kommandanten Schletz, welcher sie plündern und abbrennen

ließ. 1686 kamen die Französischen Refugiés nach Erlangen, und erhielten die Erlaubniß, sich daselbst anzusiedeln, woraus Neu-Erlangen entstand. 1692 stiftete Christ. Adam Groß von Trockau die Ritter-Akademie, die 1701 eingerichtet wurde. 1703 erhielt Neu-Erlangen den Namen Christian-Erlangen. 1706 brannte die Altstadt bis auf 2 Häuser ab. 1711 wurde Erlangen zur 6ten Hauptstadt des Fürstenthums Baireuth ernannt. 1712 starb im Schlosse der Stifter und Wohlthäter von Erlangen, der Markgraf Christian Ernst. 1716 wurde das Seminarium errichtet. 1743 kam die Universität von Baireuth nach Erlangen. 1796 erhielt sie den Namen Friedrich Alexanders-Universität. 1818 wurden ihre Einkünfte sehr vermehrt und derselben die Sammlungen der aufgehobenen Universität Altdorf geschenkt.

Der älteste Grundriß von Erlangen ist von Joh. Chr. Homann 1721; der neueste besteht aus 2 Blättern, und kam 1824 in München heraus. Die größte Ansicht ist von Joh. Wilh. Haidt; eine neuere und kleinere von J. H. Meynier. (Fick, histor. topogr. statist. Beschreib. von Erlangen. 1812. Fikenscher, Geschichte der Friedrich Alexanders-Universität zu Erlangen. 1795. Dr. A. Goldfuß, Uebersicht der vorzüglichsten Merkwürdigkeiten des Museums. 1813.)

Erlbach, siehe Markterlbach.

Erlen- oder Erlastegen, Nbg. Pr. im Ldgr. Erlangen, liegt an der Landstr., hat 7 unbedeutende Schlösser und besteht aus 69 Gebäuden.

Eschbach, siehe Aschbach.

Eschen, Br. Pr. im Ldgr. Baireuth, liegt an der Straße nach Bamberg und hat 63 Einw.

Eschenau, Br. Pr. im Ldgr. Erlangen, hat 1 Pfarrk. zum h. Barthol., welche sonst viele Reliquien hatte, und wohin stark gewallfahrtet wurde, 1 Poststation, 1 Schule und 1 Schloß, welches die Edlen von Muffel besaßen, und welches Jakob Muffel 1522 erbauen ließ. 1752 verkaufte dieses Geschlecht alle Besitzungen zu Eschenau an den Markgr. Friedrich zu Baireuth.

Escherndorf, W. K. im Ldgr. Volkach, hat 1 Pfarrk.,

1 Schule und 439 Einw. Dieser Ort ist besonders wegen seines vorzüglichen Weines bekannt.

Eselsborn; dieses Rhöngebirg befindet sich im Ldgr. Weihers, in der Nähe der steinernen Wand. Der Porphyrschiefer daselbst enhält Feldspath und an 2 Linieu lange Hornblende-Säulchen. Die Grundmasse des Gebirgs zeigt deutlich einen Uebergang in den Basalt. Feldspath-Thomben sind darin eingewachsen.

Esperhöhle; sie liegt in der Nähe der Burg Gailenreuth, wurde zuerst von Goldfuß entdeckt und untersucht, und zur Ehre des verdienstvollen Naturforschers Esper so genannt. Eine hohe senkrechte Felsenmauer umschließt in einer halbzirkelförmigen Beugung einen ebenen Platz; unten öffnen große Thore die inneren Gewölbe; man tritt durch das erste, welches 20 Schuh breit und 6 Schuh hoch ist, und findet hier eine 15 Fuß lange, 20 Fuß breite Grotte mit Tropfstein. Neben dieser öffnet ein 5 Schuh hoher, 2 Klafter breiter Bogen ein anderes ähnliches Gewölbe. Gegen die Mitte hin ist der Felsen durch eine Spalte von oben bis unten zerrissen; ein großes Felsenstück hängt in derselben eingeklemmt, worunter man hineintreten, und in 2 furchtbare Abgründe schauen kann. Der eine wird von den Landleuten das Klingelloch genannt, weil man beym Hinabwerfen von Steinen einen Klang vernimmt. Neben diesem Spalt kommt man in einen 6 Schuh hohen, 20 Schuh breiten Bo[illegible], mit welchem sich ein rundes Gewölbe, eine Vorhalle bildend, vereinigt. Von da gelangt man noch durch ein zweytes 12 Fuß breites Thor in eine sehr große Höhle, deren Länge 100, die Breite 30, die Höhe ungefähr 50 Schuh beträgt. Am Ende derselben blickt man durch ein Thor von 12′ Höhe in das Freye hinaus, wo sich eine Oeffnung befindet, die in eine Tiefe von ungefähr 160 Fuß führt. Sie enthält verschiedene Arten von Tropfsteinen.

Esselbach, Wrth. K. im Hrschgr. Rothenfels, liegt an der Straße nach Frankfurt, hat 1 Pfarrk., 2 Schulen, 1 Poststation, und 521 Seelen. Die Barkhäuser Sylvan und Fana gehören dazu.

Eßleben, W. K. im Ldgr. Warneck, hat 1 Pfarrkirche, 2 Schulen, 116 Häuser, 743 Einw. und sehr guten Getreidebau.

Ettleben, W. K. im Ldgr. Werneck, hat sehr guten Getreidebau, 1 Pfarrk., 1 Schule, 70 Häuser und 461 Einw. Zur Gemeinde gehört das Wiesenhaus und das Mühlwirthshaus. In der Nähe des Dorfes versuchte man auf Steinkohlen zu bauen.

Eube; diese macht einen Theil der Abtsröder Rhöne aus, und liegt im Ldgr. Weihers, gegen Gersfeld. Für Mineralogen ist sie von hohem Interesse, indem mehrere dieselbe als einen ausgebrannten Vulkan angeben. Nach Jäger erstreckten sich von ihm Lavaströme bis über den Fahrweg gegen und durch die Fulda bis zur sogenannten Goldgrube. Dieselben sollen selbst die Sandsteinschichten aus ihrer horizontalen Lage gedrückt haben.

Euerbach, W. Vrm. im Ldgr. Werneck, hat 480 Einw., 1 protest. und kathol. Pfarrey, und Schule, und 2 Schlösser, welche den Frh. v. Münster gehören, die daselbst ein Patrim. Gericht haben. Bey den Schlössern sind schöne Gärten, besonders bey dem unteren, in welchem man herrliche Aussichten, Anlagen, Ruheplätze u. s. w. findet. Der Ort gehörte früher den Edlen v. Steinau, genannt Steinruck, und in der prot. Ortskirche findet man verschiedene Monumente von ihnen. Von den Steinau kam er 1705 an die Ingelheim, 1733 an die Schönborn, die ihn 1740 gegen Vasbühl an die v. Münster vertauschten. Letztere erbauten 1752 eine kathol. Kirche im Schlosse.

Euerdorf. Dieses Ldgr. besteht aus 1 Marktfl., 2 Markt- und 19 andern Dörfern, hat 3½ Q.M. im Umkreise und 8,098 Einw. Der Sitz des Ldgr., Rtmts. und Phys. ist zu Euerdorf. Unter die Merkwürdigkeiten gehören: Die Ruinen der Bergschlösser zu Trimberg und Badenlauben, die Ruinen des Nonnenklosters Aura, die Schwedenschanzen bey Elfershausen, und der Marktfl. Euerdorf.

Euerdorf, W. K. Sitz eines Ldgr. gleiches Namens, und Rentamts, hat 1 Pfarrk., 160 Häuser, 800 Einw., 2 Schulen, 1 Apotheke, und eine Brücke über die Saale. Der Weinbau daselbst ist gut und ergiebig.

Euerhausen, W. K. im Ldgr. Röttingen, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 1 Postst., 265 Einw.

Eusenhausen, W. Pr. mit 1 Pfarrkirche, 1 Schule, 115

Häusern und 840 Einw. In dem Flur liegen die Reste der Kirche des ehemaligen Dorfs Elmbach.

Eyb, Ansb. Pr. im Ldgr. Ansbach, hat 1 Pfarrk., und noch unbedeutende Reste des ehemaligen Schlosses Eyb, welches das Stammhaus der Familie von Eyb gewesen ist. Der Ort ist einer der ältesten um Ansbach, und wird in Urkunden Ib, Ibe, Ywe genannt. Im J. 1043 war schon zu Eyb eine kleine Kapelle zum h. Lambrecht. In dem Krieg zwischen Markgr. Albrecht v. Brandenburg und Herzog Ludwig v. Baiern, 1460, wurde das Dorf mit dem Schlosse eingeäschert; letzteres blieb wahrscheinlich in seiner Ruine liegen; 1633 ward es von den Kaiserlichen ausgeplündert.

Eybburg; dieses ehemalige Eichst. Schloß war noch 1800 im besten Zustande und ganz in seiner alten Bauart erhalten. Es hatte Gräben, Zwinger und Wachtthürme.

Eyrichshof, W. Pr. im Ldgr. Ebern, gehört der Familie von Rotenhan, welche hier ein sehr berühmtes Oekonomiegut hat. Im Jahr 1822 stiftete ein Herr v. Rotenhan daselbst eine Armenpflege mit 30,000 Gulden für Rotenhanische Unterthanen. Es befindet sich noch daselbst 1 Pfarrkirche und 1 Schule. Die Zahl der Einwohner mag sich gegen 88 belaufen. Der berühmte Geschichtsforscher Joh. Gg. Meusel ist hier geboren worden.

Fährbruck oder **Fahrbrück**; diese berühmte Wallfahrtsk. liegt im Ldgr. Arnstein und gehört zu dem Pfrd. Hauson, welches 1 Schule und 329 Einw. hat. Sie war schon zu Zeiten des Abtes Joh. v. Trithen bekannt, sowohl im Bauern-, als 30jähr. Krieg zerstört, und 1650—51 wieder erbaut. Doch konnte diese Kapelle nicht alle Andächtige fassen, daher der Würzb. Bischof Joh. Gottfried v. Guttenberg eine große schöne Kirche aufführen ließ. Im Innern hat sie viele Arbeiten in Gyps, Marmor, welche die ältesten dieser Art in Franken seyn sollen; der Laienbruder Kilian aus dem Minoritenkloster zu Würzburg fertigte sie. Früher versahen den Gottesdienst daselbst Karmeliten. Das Wallfahrts-Marienbild soll sich besonders bey Fiebern und Kinderkrankheiten wunderthätig gezeigt haben.

Fahrenbach, Br. Pr. im Ldgr. Wunsidel, mit 87 Einw., Sitz eines Wisselschen Patrim. Gerichts 1r Kl. Es befand sich ehemals daselbst ein altes Raubschloß, wovon nur noch wenige Ruinen sichtbar sind. Es soll Hirschbergisch gewesen seyn. Markgraf Albrecht übergab 1475 Fahrenbach an Fritz Leubel als Mannlehen mit der Bedingung, die Gränze gegen die Pfalz zu schützen, und einen Sitz zu Fahrenbach zu bauen. Dieser kam später an die von Wildenstein und Lilienbach.

Fantasie. Dieses Lustschloß mit reitzenden Anlagen, ist jenes Schloß, welches zu dem Orte Donndorf gehörte, nach Aussterben der Lüchauischen Familie an Baireuth fiel, und von Markgraf Friedrich 1758 neu erbaut wurde. Er übergab diese Besitzungen 1763 seiner einzigen Tochter, Elis. Friedr. Sophia, Herzogin v. Würtemberg. Diese war eigentlich die Schöpferin der dortigen schönen Gartenanlagen, Lusthäuser und Grotten, und belegte den Lustort mit dem passenden Namen Fantasie, welchen er auch behielt. Nach ihrem Tode kaufte diese Besitzung der Oberforstmeister von Obernitz, der sie von 1791—93 besaß, aber im letzten Jahre wieder käuflich an die Herzogin Friedr. Dorothea Sophia v. Würtemberg überließ. Diese ist als zweyte Stifterin der Fantasie zu betrachten; das Schloß bekam 1793 einen neuen Flügel, und viele andere Gartenanlagen wurden noch vollendet, und so ward dieser Ort einer der schönsten in Deutschland. Was die Natur nicht that, ersetzte die Kunst. (Reiche, die Fantasie, Baireuth 1796.)

Farmleiten oder **Farnleiten**; diesen Berg bilden 2 zusammenhängende Berge, genannt die hohe und kleine Farmleiten. Er besteht aus einem Geschütte von Granit und Gneisgeschieben, zwischen welchen Zinnsand und Graupen vorkommen. Auf seinem Rücken befindet sich ein freyer Platz, meistens von der Holzung entblößt, dessen Abhang in einem 350 Schritte haltenden Umkreis terassenförmig abgegraben ist. Hier war sonst die Zinnseife, Glückauf und Friedrich Karls Glück, welche schon 1570 bekannt waren, im vorigen Jahrhundert wieder in Gang kamen, aber 1805 wieder eingingen. Auch befand sich daselbst noch eine Eisenglimmergrube, genannt: Ich hoffe auf Gott. Außer dem Zinnstein hat die Farmleiten unter Andern besonders schwarzgrauen

reichen Eisenstein und Eisenglanz. Im Seifenwerk fand man schöne gelbe Krystallen und dergleichen Drusen, dann Bergkrystalle, zuweilen mit eingeschlossenem Moos. Den Granit findet man bis zum Fuße des Berges, von welchem gegen Osten niedrige, aus Glimmer- und Thonschiefer bestehende Arme, wie der Wolfstein, auslaufen. Man genießt hier eine schöne Aussicht in das Nabthal und auf den gerade vor sich liegenden Ochsenkopf.

Fattigau oder Fattiga, Br. Pr. im Ldgr. Rehau, hat 308 Einw. Es liegt sehr schön an der Saale, und gehörte sonst den Edlen von Kotzau, Müffling, Reck, Fronreuth, und kam 1755 an das Haus Brandenburg. In dieser Gegend wird schöner körniger Strahlstein gefunden. Man unterscheidet 2 Gattungen, die eine ist leicht, gras- und pistaziengrün, enthält Glimmer- und Hornblende; die Granaten sind in sehr kleinen Körnern eingesprengt; die zweyte Gattung ist licht, dunkelberggrün ins Lauchgrüne, und enthält dunkelblutrothe Granaten in kleinen stumpfeckigten Körnern, silberweiße Glimmerblüthen und häufige Quarztheile.

Der Felsenbogen, befindet sich in der Nähe des schönen Steins bey Streitberg, und besteht aus einem isolirten Felsen, der die Gestalt eines 60′ hohen, 20′ breiten Thores hat.

Felsengrotte, hinter Neideck. Man kommt durch ein 24 Schuh hohes Felsenthor in einen 3 Klafter breiten, halbzirkelförmigen, von hohen Felsenmauern umzogenen Platz; rechts und links öffnen sich zwey Gewölbe; das eine führt zu einer Höhle mit Tropfstein, das andere krümmt sich um einen Felsenpfeiler herum, und führt auf eine Klippe hinaus, wo man eine sehr schöne Aussicht genießt. Neben dem Eingang der Höhle ist ein geborstener Felsen, durch dessen Spalte man in eine Höhle gelangt, welche mit schönen Stalactiten angefüllt ist.

Feucht, Nbg. Pr. im Ldgr. Altdorf. Dieser Marktfl. hat 1 Pfarrk. zum h. Jakob, 1 Schule, 1 Postst, 200 Häuser und gute Weißbier-Brauereyen. Sonst war hier der Hauptort der Zeidler, welche Leute die Erlaubniß hatten, in den Nürnb. Reichswaldungen Wald-Bienenzucht zu treiben und Honig zu sammeln. Feucht wurde in dem Albrecht. Krieg 1553 abgebrannt.

Feuchtwang. Dieses Ldgr. besteht aus 1 Städtchen, 1 Marktfl., 80 Dörfern, hat 3½ QM. im Umfang und 12,400 Einw. Der Sitz des Ldgr. und Rtmts. ist zu Feuchtwang. Zu den Merkwürdigkeiten gehören: Feuchtwang, das ehemalige Kloster Sulz, und Thürnhof mit dem Schlosse.

Feuchtwang, Ansb. Pr. Sitz des Ldgr. gleiches Namens, des Rtmts. und einer Post-Expedition. Das Städtchen hat gegen 300 Häuser, 2,000 Einw., 1 Magistrat 3r Kl., 1 Schule und eine Pfarrk., welche 1464 größtentheils neu erbaut wurde; der Thurm ist vom J. 1484. In diesem sehr alten Städtchen hielt sich Karl der Große einige Male auf, und soll hier um 792 das Benediktiner-Kloster gestiftet haben, welches um 1208 in ein Kollegiatstift verwandelt, und 1563 aufgehoben wurde. Die Stadt war sonst Reichsunmittelbar, und ist 1388 geplündert und verbrannt worden. Kaiser Karl IV. und Rupprecht verpfändeten dieselbe um 1407 an Markgraf Friedrich und lös'ten sie nicht mehr ein. Im Schmalkald. Krieg 1546 wurde hier von den Truppen des Grafen Egmont unter den Augen K. Karls V. 3 Tage lang geplündert. 1636 und 1645 wurde Feuchtwang abermals geplündert und verwüstet. Als Geburtsort des berühmten Gelehrten Christoph Hamberger ist dies Städtchen ebenfalls bemerkenswerth.

Feuerberg, siehe **schwarze Berg.**

Fichtelberg, ein pfälzisches Dörfchen, sonst nur Gottesgab am Fichtelberg genannt, liegt im Ldgr. Kemnath, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 1 gut eingerichteten Hochofen und Eisenhammer, und 237 Einw.

Das **Fichtelgebirg,** ist eines der interessantesten und höchsten Gebirge in Deutschland, erhielt seinen Namen von den Fichtenwäldern, die den größten Theil desselben bedeckten, und jetzt noch mehr als den dritten Theil der ganzen Oberfläche des Gebirgs einnehmen. Es umfaßt den größten Theil der ehemaligen Gebiete von Baireuth, Bamberg und der obern Pfalz, welche jetzt zum Ober-Mainkreise des Königr. Baiern gehören. Seine Gränze bestimmt Helfrecht von Berneck über Weidenberg nach Kemnath, Waldeck, Pichelberg, Eger, Neuhaus, Pilgramsreuth, Münchberg. Die Alten verstanden unter dem Fichtelgebirge nur jene Höhen,

welche um Bischofsgrün herum liegen, besonders den Ochsenkopf und Schneeberg. — Kein Gebirg Deutschlands bietet in diesem kleinen Umfang von 42 QM. so viel Interessantes dar, sowohl für Naturforscher, als für jene, welche wildschöne und romantische Gegenden besuchen, oder ihre Gesundheit durch heilbringende Quellen herstellen wollen. Unter die höchsten Berge sind zu zählen: Der große Waldstein, der Hallerstein, Epprechtstein, der große Kornberg, der Steinberg, Ochsenkopf, Schneeberg, Rudolphstein, Nußhart, die Farmleiten, der Todtenkopf, der Silberanger, die hohe Mätze, Kössein, Luisenburg, der Döbraberg, Armannsberg, rauhe Kulm ꝛc. In diesen Gebirgen entspringen: Der weiße Main, die Oelsnitz, die Kronach, Schorgast, die Rodach, die Heidennabe, die Waldnabe, die Eger, Selb, Saale, die Selbitz ꝛc. Unter den Mineralquellen verdienen erwähnt zu werden: Der Siegritzreuther Brunnen, oder das Alexandersbad, der Sauerbrunnen zu Großschlattengrün, die Mineralquellen bey Kontra, der Sauerbrunnen zu Kothenbibersbach, der Sauerbrunnen im Fichtelsee, der Wunderbrunnen in der Steinach, die Mineralquelle bey Warmensteinach, die Mineralquelle hinter dem Schlosse Hohenberg, der Sauerbrunnen unter Schönwald, die Mineralquelle zu Steben, der Sauerbrunnen in der langen Aue, der Sauerbrunnen im Höllenthal, die Mineralquellen zu Köditz und Leupoldsgrün ꝛc. — Das Fichtelgebirg ist ein Urgebirg, da seine höchsten Berge, die den Rock desselben bilden, aus Granit bestehen. Der Hauptgebirgszug erstreckt sich in der Richtung von WSW. nach ONO., von dem Ochsenkopf an bis über den großen Kornberg hinaus. Im Südosten hat er ein bedeutendes Vorgebirg, welches einen Arm desselben ausmacht (hohe Mätze, Kössein, Lugsburg). Auch jenseits unserer Gebirgsgränze erheben sich noch mehrere Granithöhen, die sich an das Böhmische Waldgebirg hinziehen.

Zunächst wird das Granitgebirg mit Glimmerschiefer umgeben, aus welchem an vielen Stellen Gneis in Kuppen hervorragt. Diese zweyte Gebirgsart hat mit dem Granit gleiches Streichen, und ihre untergeordneten Glieder sind Quarz, körniger (Ur-) Kalkstein, Dach- und Alaunschiefer, Hornblendegestein, körniger Strahlstein (Omphacit), und vorzüglich Serpentin, mit Schaalentalk und

Chloritschiefer. Ihre Erzführung ist Spießglas und Eisen. Als dritte Hauptgebirgsart folgt auf den Glimmerschiefer und Gneis der Thonschiefer im Nordwesten, welcher sich in einem großen Bogen um jenen herumzieht, und, in Grauwacke übergehend, sich dem Thüringer Waldgebirge anschließt. Im Südost dagegen kommt nur ein schmales Lager desselben vor. Das nordwestliche Thonschiefergebirg ist nicht nur mit mehreren unterbrochenen Reihen des dichten (Alpen-) Kalksteins, welche parallel mit dem Granitzuge streichen, sondern auch von einer Menge Lagern der älteren Trappformation durchsetzt, nämlich des Hornblendgesteins und des Grünsteins. Letztere bedecken an der nordwestlichen Gränze alle Abhänge und Kuppen des Thonschiefergebirgs, und bilden in NO. zum Theil die Thäler der Saale und der Selbitz. Der Thonschiefer geht häufig in Alaun-, Wetz- und Kieselschiefer über und ist vorzüglich reich an Eisenerzen. Auch Kupfer enthält er, namentlich bey Kupferberg. In dem Thale, welches an der westlichen Seite des Gebirgs von den Abhängen des Thon- und Glimmerschiefergebirgs und von einer damit parallel laufenden Hügelkette von Flötzkalkstein gebildet wird, macht ein grobkörniger Sandstein die Sohle aus. Von Weidenberg an wird im Süden dies Sandsteinflötz, sich unmittelbar an den südlichen Glimmerschiefer anlegend, immer mächtiger, und aus ihm erheben sich endlich jene Basaltkegelberge, bey Neustadt am Kulm, der Armannsberg u. s. w., welche die südliche und südöstliche Gränze des Fichtelgebirgs bezeichnen. Sie gehören zu den nämlichen Kuppenreihen, die in der Lausitz ihren Anfang nehmen, und sich auf die höchsten Gipfel des uranfänglichen Sächsisch-Böhmischen Erzgebirges gelagert haben. Trapptuff und Eisenthon findet man als Nebenbildungen der Basalt-Ablagerungen, mit welchen auch, nach Böhmen hin sich erstreckend, Braunkohlenlager parallel laufen. Auch einige aufgeschwemmte Torfroore hat das Fichtelgebirg. Noch ist zu bemerken, daß man an einigen Gliedern, sowohl der ältern als neuern Trappformation, Polarität bemerkt, und eine beträchtliche Menge Magnet-Eisenstein in ihnen gefunden wird.

Betrachtet man das ganze Fichtelgebirg von OSO., nach WNW., so kann man, dem Gesagten zufolge, bemerken, daß es

aus vier gleichen, einander parallel laufenden Theilen besteht, wovon im SO. die ersten Streifen der Glimmerschiefer, den folgenden zweyten das Granitgebirge, den dritten wieder Glimmerschiefer, und den vierten in Nordwesten der Thonschiefer einnimmt. Man wird demnach auch die Verhältnisse der Schichtenglieder am besten beobachten können, wenn man unser Gebirg, seine Streichungslinie von WSW. nach ONO. durchschneidend, von OSO. nach WNW bereiset. Die besondern geognostischen Vorkommen werden bey den einzelnen Orten angegeben. Ueber die sehr reiche Flora und Fauna unsers Gebirgs gibt Goldfuß Th. I. 205—226, 226—243 u A. systemat. Verzeichnisse. Die älteste Karte ist die in Pachelbels Beschreibung 1716; die beste jene von Helfrecht 1800, von Bischof, und von Goldfuß, 1816. — Viele Schriften erschienen über diese Gegend, welche Goldfuß genau verzeichnete. Die älteste ist von Kaspar Bruschius, 1592. Ausführlich, mit vielen Mährchen angefüllt ist Pachelbels Beschreibung in drey Theilen, 1716. Am brauchbarsten beym Besuchen des Gebirges sind: Helfrecht Ruinen, Alterthümer und noch stehende Schlösser des Fichtelgebirgs, Hof 1795. Helfrecht, das Fichtelgebirg, 2 Thle. Hof 1799. Goldfuß und Bischof, physikal. statist. Beschreib. des Fichtelgebirgs, 2 Theile. Nürnb. 1817. Letzteres Werk vorzüglich für den Mineralogen sehr interessant, benutzten wir zu unsrer Arbeit, und zwar bey manchen Artikeln oft wörtlich. — Bey Besuchung mancher Gegenden wird man wohlthun, einen Boten mitzunehmen. Die gefälligen Bewohner dieser Gegend leisten gerne Dienste für geringe Belohnung. Besonders sind Holzhauer und Bergleute zu empfehlen, welche am genauesten die Wege kennen.

Fichtelsee oder Seelohe, ist ein schlammigter, zuweilen bodenloser Sumpf, der zwischen dem Ochsenkopf und der Farmleiten liegt. Er war sonst unter dem Namen Fichtelsee vorzüglich darum berühmt, weil man glaubte, daß aus ihm 4 Flüsse entsprängen, und daß er unergründbar sey.

Fladungen. Dieses Ldgr. hat 1 Städtchen, 2 Marktdörfer, 19 Dörfer, 23 Mühlen und 6,561 Seelen. Es ist 2 QM. groß. Der Sitz des Ldgr. und Phys. ist zu Fladungen. Merk-

würdig sind: Der Gangolphsberg, der Hepperg, das schwarze und kleine Moor, die Bergschloßruine Hildenburg, und Fladungen.

Fladungen, W. K. Sitz des Ldgr. gleiches Namens, ein Städtchen 3r Kl. mit 1,000 Einw., einer alten Pfarrkirche, 1 Spital und 2 Schulen. Es ist mit einer Ringmauer aus Wackensteinen umgeben. Nach Beendigung des Bauernkriegs wurden 9 Personen im Beyseyn des Würzburger Bischofs hingerichtet, weil sie an jenem thätigen Antheil genommen hatten.

Flohe, Henneb. Pr. im Heß. Amte Schmalkalden, liegt an der Landstraße, hat 206 Häuser, 992 Einw., 3 Stahlhämmer und mehrere Schmelzhütten.

Förbau, Br. Pr. im Ldgr. Rehau, hat 226 Einw. und ein schönes Schloß, welches früher die Reisenbach, Feilitsch, Stein besaßen, und jetzt den Fürsten Schönburg-Waldburg gehört.

Försters-Höhle; diese erhielt ihren Namen von dem Gastwirth zu Weischenfeld, Förster, welcher sie mit beträchtlichen Kosten so einrichten ließ, daß sie ohne alle Gefahr und bequem besucht werden kann. Früher mußte man sich, gefahrvoll von oben hinablassen, bis Förster durch den Berg von Böhmischen Bergknappen einen Gang machen ließ. Sie liegt nur ¼ Stunde von Weischenfeld gegen Zeubach, und 2 Stunden von Muggendorf, und ist in jeder Hinsicht eine der merkwürdigsten Höhlen; man findet hier wieder das hohe Gewölb der Rosenmüllershöhle, die erhabenen Parthieen des schönen Steins, und die herrlichen Stalactiten der Wundershöhle. Sie hat viele Seitengänge, wo sich überall herrliche Tropfsteinbildungen darbieten, die einen vorzüglich schönen Anblick gewähren, wenn man die Höhle beleuchten läßt. Man findet hier fossile Knochen, in einer gelblich lettigen Erde. Merkwürdig sind auch noch mehrere Gruppen von schneeweißen Tropfsteinbildungen, welche die Form großer Kokusnüsse haben. Der Boden ist mit stalactitischem Wasser überall durchnäßt.

Forchheim. Dieses Ldgr. besteht aus 1 Stadt mit Festung, 18 Dörfern, hat 3 QM. im Umfang und 13,648 Einw. Der Sitz des Ldgr., Rtmts. und Phys. ist zu Forchheim. Zu den Merkwürdigkeiten gehört die Stadt mit den Festungswerken, die Jägersburg und die Ehrenbürg.

Forchheim oder Vorchheim, Bg. K., hat 460 Häuser, 3,128 Einw., 1 Magistrat 2r Kl., und ist der Sitz des Ldgr. Es war ehemals die zweyte Hauptstadt des Fürstenthums Bamberg und Gränzfestung, und ist in historischer Hinsicht sehr merkwürdig; denn es wurde schon im 9. Jahrhundert unter die Handels- und Niederlagstädte gezählt, war ein Königshof und mehrmaliger Aufenthaltsort Karls des Großen. 871, 890, 900, 903, 908 und 1077 wurden daselbst Reichstage gehalten. Zu K. Arnolphs Zeiten wurden hier die Reichs-Insignien aufbewahrt; 898 ist hier Lothar zum Kaiser gewählt worden, wie 900 Ludwig III. oder das Kind, der auch hier gekrönt worden ist. Es war dieß die erste Deutsche Kaiserkrönung. 1077 geschah hier die Entsetzung K. Heinrichs III. vom Reiche und die Wählung des Kaisers Rudolph. Unter den vielen daselbst gehaltenen Kirchen-Synoden war die erste im J. 890. An das Stift Bamberg kam Forchheim durch Schenkung des Kaisers Heinrich II. 1006. Am Bauernkrieg nahmen die Bewohner keinen Antheil. Im markgräfl. Krieg 1552 wurde die Stadt eingenommen und geplündert, und im Schwedenkrieg litt sie sehr viel. Befestigt wurde dieselbe von den Bamberger Bischöfen im 16., 17 und 18. Jahrhundert. Außer den Festungswerken ist noch merkwürdig: Die Stadt- oder St. Martinskirche, an deren Stelle schon der h. Bonifatius eine aufgeführt haben soll. 976 kam sie an das Bisthum Würzburg, 1017 aber an Bamberg. 1335 wurde diese Pfarrkirche zu einem Kollegiatstift erhoben, welches bis 1803 bestand. Die Kirche ist im Deutschen Styl gebaut, hat Station-Gemälde auf Goldgrund aus Wohlgemuths Schule, ein schön in Stein gehauenes Monument des E. G. Pfersfelder, welches der Bamb. Bildhauer Johann Werner 1590 fertigte, dessen Bildniß an der Seite ist. Das alte Rathhaus, das ehemals fürstl. Schloß. Außer den Mauern: Die Barthische Papiermühle, welche von den Franzosen 1796 angezündet wurde, und die Glasschleifmühle; sie gehört einem Nürnb. Kaufmann, und es werden daselbst sehr große Spiegel zugerichtet. Von den ¼ Stunde entfernten Felsenkellern hat man eine schöne Aussicht, und bekommt dort gewöhnlich ein sehr gutes Bier. Kein Fremder soll unterlassen, der vortrefflichen Aussicht wegen die Jägersburg zu besuchen (siehe Jägersburg).

Gästhäuser: Baier. Hof; weisses Lamm. — Die Wiesent fällt hier in die Regnitz, welche dadurch schiffbar wird, und daher viele von Nürnburg kommende Güter verladen werden.

Forchtenberg, Hohenl. Pr. im Würtemb. Oberamte Oehringen. Dieses Städtchen hat 1,066 Einw., ein altes Schloß, und gehörte im 13. Jahrh. den Grafen v. Hohenlohe und Dürne. Im 17. Jahrhundert lebte daselbst die berühmte Bildhauer-Familie Kern. Der Ort hat vortrefflichen Weinbau.

Forstlahm, Br. Pr. im Ldgr. Kulmbach, hat 176 Einw. Zur Gemeinde gehören noch Tiefenbach, gelbe Weide und Herlas.

Fort oder Furt, Nbg. Pr. Dieses unbedeutende Dörfchen liegt an der Landstraße und gehörte den Edlen von Bünau. Es hat 1 Kirche und 1 Judenschule.

Fossa Carolina; befindet sich in dem Wreden'schen Herrschaftsgerichte Ellingen, auf dem sogenannten Riedwasen, zwischen Ellingen und dem Dorfe Graben. Dieser Kanal, welchen Karl der Große fertigen ließ, um seinen großen Plan auszuführen — vermittelst der kleinen Flüsse Altmühl, Rednitz und Main — die Donau und den Rhein zu vereinigen, besteht noch größtentheils, und umfaßt eine Strecke von 300—400 Schritten.

Frammersbach, Rin. K. liegt im Ldgr. Lohr, hat 1 Pfarrk., 3 Schulen, 425 sehr auseinander liegende Häuser und 2,060 Seelen. In der Nähe liegt die h. Kreuzkirche, wohin viele Wallfahrten gehen.

Franken, siehe den letzten Artikel.

Frankenberg. Dieses schöne Bergschloß, welches auf einer der äußersten Spitzen des Steigerwaldes liegt, und zum Ldgr. Uffenheim gehört, soll sehr alt, und von Franken angelegt worden seyn. Es bestand früher aus 2 Schlössern, wovon das eine als Raubnest auf Befehl Kaiser Friedrichs 1166 zerstört worden ist. Reste davon waren noch 1800 sichtlich. Das andere Schloß, welches noch steht, und nur der vordere Frankenberg genannt wird, gehörte mehrere Jahrhunderte den Edlen v. Hutten.

Frankenberg. Diese Schloßruine liegt im Meiningischen Amte Frauenbreitungen, in der Nähe von Helmers.

Frankenheim, W. K. im Ldgr. Bischofsheim, hat eine

Filialk., 1 Schule, 1 gutes Wirthshaus und 322 Einw. 1411 kaufte Hans v. Steinau die Hälfte des Dorfes von K. v. Griesheim, und die andere Hälfte erbten 1429 Georg und Heinz v. Ebersberg von dem Würzb. Domherrn Malcos.

Frankenthal, siehe **Vierzehenheiligen**.

Frauenaurach, Br. Pr. im Ldgr. Herzogenaurach. Es hat 1 Schule, 1 Pfarrk., und viel Tabak- und Getreidebau. Der Ort ist besonders durch sein ehemal. Frauenkloster, Dominikaner-Ordens, bekannt. Dieses wurde 1275 gestiftet und 1549 säkularisirt. Im Albrecht. Krieg 1552 ist die Kirche nebst den Klostergebäuden ausgebrannt und zerstört worden. Die Herstellung geschah erst spät. 1691 wurde die Kirche erneuert und bekam einige gemalte Fenster.

Frauenbreitungen, Henneb. Pr., ist jetzt der Sitz eines Meining. Amts, welches aus 1 Marktfl. und 3 Dörfern besteht. Der Marktfl. Frauenbreitungen hat 70 Häuser, 505 Einw., ist der Sitz des Justiz- und Rentamts und der Försterey, liegt am linken Ufer der Werra, und ist besonders merkwürdig wegen seines ehemaligen Augustiner-Nonnenklosters, welches dem Ort den Namen gab, den man sonst Königsbreitungen hieß. Das Kloster entstand aus einem Spital 1150. Im Bauernkrieg wurde es geplündert und verwüstet, und darauf die Güter von Graf Wilh. von Henneberg eingezogen.

Frauenroth, W. K. im Ldgr. Kissingen, hat 19 Häuser, 150 Einw., 1 Filialk., welche sonst zu dem Nonnenkloster gehörte; dieses wurde von Beatrix, Gemahlin des Grafen Otto v. Henneberg, 1244 gestiftet. Die Veranlassung dazu soll ihr kostbarer Schleyer gegeben haben, welchen ein Wind von ihrem Haupte wegführte, als sie mit ihrem Gemahl auf dem Schloßhof zu Bodenlauben spazieren ging. Da versprach sie, wo man ihn finden würde, solle ein Kloster erbaut werden. Die Bauern zerstörten es 1525. Im Orte ist eine Oehlmühle.

Frauenthal. Dieses ehemalige Cisterz. Nonnenkloster gehörte sonst zu dem Baireuther Land, liegt nur 1 Stunde von Kreglingen, und ist jetzt dem Würtemb. Oberamte Mergentheim einverleibt. Gestiftet wurde es 1232 von Gottfr. und Konrad von

Hohenlohe=Brauneck, und nach der Reformation, 1547 aufgelöst. Im Bauernkrieg wurde es geplündert.

Frauenwald, Henneb. Pr. jetzt k. Sächsisch, liegt auf einer Anhöhe des Thüringer Waldes, zwischen Schleußingen und Ilmenau, und hat sein Entstehen einer 1218 erbauten Kapelle zu verdanken, woraus sich ein Prämonstrat. Nonnenkloster bildete, welches 1406 vorkommt, und durch die Reformation einging.

Frensdorf, Bg. K. im Ldgr. Bamberg II., hat 1 Pfarrk. und 449 Einw., war sonst der Sitz der berühmten Grafen v. Frensdorf, welche 1180 ausstarben. Das Schloß kam an die v. Meran, 1248 an Bamberg, und wurde 1352 als Raubnest zerstört. Später hausten daselbst die Tucher, 1545 die Truchseß v. Pommersfelden, 1559 die Fuchs v. Rügheim, 1594 die Marschalk v. Ebnet, welche 1728 ausstarben, wodurch das Gut an Bamberg heimfiel.

Freudenberg, W. K. im Badischen Amte Wertheim; dieses Städtchen liegt am Main, hat 1 Schloß, 260 Häuser und 1,441 Einw., welche vorzüglich Schiffahrt und Handel treiben. 1226 kam das Schloß von dem Grafen v. Trimberg an Würzburg; damit wurden dann die Grafen v. Wertheim beliehen. Nach deren Aussterben 1556 fiel es wieder heim.

Frickenhausen, W. K. im Ldgr. Ochsenfurt, hat eine Pfarrk., 2 Schulen, 1 Spital, 225 Häuser und 498 Einw. Hier wird viel Wein und Obst gebaut. Der Marktfl. kam schon 903 an Würzburg. In der Nähe befinden sich Sandsteinbrüche und der Mönchshof.

Frickenhäuser See, an der Rhöne, liegt im Ldgr. Mellrichstadt, nicht weit vom Dorfe Frickenhausen, welches 1 kathol. Pfarrk., 1 Schule und 223 Einw. hat. Der See hat einen Flächeninhalt von ungefähr 4 Morgen, ist meistens von steilen Bergen umgeben, in der Mitte sehr tief, und die dortigen Bewohner erzählen viel Mährchenhaftes von ihm.

Fridritt, W. K. im Ldgr. Münnerstadt, hat 1 Wallfahrtsk., 1 Schule und 257 Einw.

Friedmannsdorf, Br. Pr. im Ldgr. Münchberg, liegt an der Landstraße und hat 125 Einw.

Friedrichsberg. Dieses Castellische Jägerhaus wurde

vom Grafen Joh. Friedrich 1735 errichtet und liegt ½ Stunde von Abtswind, am Rande des Steigerwalds, wo man eine vortreffliche Aussicht genießt.

Friesen, Ober- und Unter-, Bg. K. im Ldgr. Bamberg I., mit 170 Einw. In der Nähe ist der sogenannte Friesener Berg, welcher eine schöne Aussicht gewährt, und wegen seiner zur Juraformation gehörigen Versteinerungen bekannt ist.

Fröbershammer. Dieser liegt im Ldgr. Gefrees, am nördlichen Fuß des Schneebergs, und ist eines der bedeutendsten Hammerwerke im Fichtelgebirg. Man findet hier ein Frischfeuer, einen Zainhammer, einen Knopfhammer, eine Säge- und Mahlmühle. Es sind über 100 Arbeiter beschäftigt. Ihre Wohnungen liegen theils um das Herrnhaus herum, theils auf einer Anhöhe, und bilden das Dörfchen Birnstengel.

Fürth. In diese ehemalige Hofmark theilten sich Bamberg und Ansbach. Jetzt gehört diese sehr fabrikreiche Stadt zum Baier. Rezatkreis, ist der Sitz eines Kreis- und Stadtgerichts, eines Magistrats 1r Kl. mit einem Stadt-Kommissariat, eines Rentamts, Hall-Oberamts und einer Postverwaltung. Sie liegt an der Mündung der Regnitz in die Rednitz, und hat 12,942 Seelen, unter welchen sich 10,095 Protestanten, 423 Katholiken und 2,424 Juden befinden. Erstere haben eine Pfarrk. zum h. Michael, die im Anfange des 13. Jahrh. erbaut worden seyn soll. Die Katholiken bekamen erst 1824 die Erlaubniß, eine Pfarrk. zu bauen, welche nach Brügers Plan 1826 aufgeführt worden ist. Die Juden haben hier eine sehr berühmte Sinagoge, welche 1616 gebaut wurde, und eine Begräbnißstätte. In Allem besitzt Fürth 1,224 Gebäude, unter welchen sich vorzüglich das ehemalige Bamb. Prostey-Amthaus, die Armenschule, das Waisenhaus, die Bank und das Rathhaus auszeichnen. Vor Allem macht sich aber diese Stadt durch ihre vielen Fabriken merkwürdig, welche alle in dem Taschenbuche von Fürth 1819 S. 69. verzeichnet sind; durch seine Spiegelglas-, Broncewaaren-, Bleistift-, Brieftaschen-, Uhrschlüssel-, Folien-Fabriken u. s. w. Die Anzahl großer christlicher und jüdischer Häuser belebt sehr den Handel. Der jährliche Markt,

Kirchweih genannt, wird stark besucht, sowohl von Käufern und Verkäufern, als Vergnügen Suchenden.

Unterrichts-Anstalten. Lateinische Vorbereitungsschule. Mehrere Deutsche Schulen. Eine jüdische hohe Schule, auf welcher sich öfters 200 fremde Zöglinge befinden, mit 2 hebräischen Buchdruckereyen. Lese-Bibliotheken: von Heerdegen und Korn.

Künstler. Frank, Kupferstecher; Hartmann und Stigler, Graveurs und Steinschneider; Reich, Medailleur; Elias und Ludwig Oehme, Maler.

Buchhandlungen und Antiquare. Korn, Buch- und Kunsthandlung. — Heerdegen und Pickert, Antiquare.

Vergnügungsplätze. Theater und mehrere öffentliche Gärten.

Gasthäuser. Brandenburger Haus und Kronprinz von Preußen.

Geschichte. Die erste Kirche zu Fürth soll von Karl dem Großen um 798 gegründet worden seyn; sie war dem heil. Martin geweiht, und Reste davon waren noch im vorigen Jahrh. sichtbar. Da Fürth früher ein Königshof war, so hielten sich zuweilen die Kaiser daselbst auf. Später kamen diese Besitzungen an die Herzoge v. Baiern, und 1007 schenkte Kaiser Heinrich II. diesen Ort seinem neu errichteten Bisthum Bamberg. Die Kirche zum heil. Grab, welche erst 1812 abgetragen wurde, entstand um 1003; sie erhielt um 1274 die Benennung zur Laurenziuskirche. 1066 ertheilte Kaiser Heinrich IV. der Stadt die Markt-, Münz- und Zollgerechtigkeit. Auch fand daselbst ein eigenes Kolm- oder Kampfgericht, unter Aufsicht der Burggrafen von Nürnberg, statt, welches schon 1245 berühmt war. Die Gegend, wo dieses gehalten wurde, war zwischen Doos und Muggenhof. Der Burggraf Friedrich III. hatte von 1246 bis 1277 die Vogtey über Fürth, welche Konrad III. 1303 durch Schenkung dem Stift Bamberg übergab. Das Burggrafthum Nürnberg wollte seine Gerichtsbarkeit über Fürth ausdehnen, und daraus entstand der heftige Streit zwischen Bamberg und Ansbach, welcher häufig Gewaltthätigkeiten veranlaßte, und nur durch die Vereinigung der beyden Länder in diesem Jahrhundert beendigt werden konnte. 1450 schlug Markgraf Albrecht bey Fürth

die Nürnberger. 1497 und 1526 hatten bedeutende Gährungen unter den Einwohnern Statt. 1528 kam der erste Jude, Namens Mendel, nach Fürth; 1538 der zweyte. Sie waren bis 1553 die einzigen daselbst. Im Anfange des 17. Jahrh. hatten sie sich schon sehr ausgebreitet, und errichteten nachher die hebräische Buchdruckerey und hohe Schule. 1621 lagerten sich bey Fürth Mansfeldische und Tillysche Truppen, 1622 Kosacken, 1623 Neapolitaner und Croaten; 1624, den 31. May, hielt Tilly Nachtlager daselbst. 1631 hielten sich die Truppen des Aldringer allda auf. 1632 fand das Treffen zwischen Wallenstein und Gustav Adolph bey der alten Veste, in der Nähe von Fürth, statt. Gustav Adolph wohnte in dem Wirthshause zum grünen Baum. Nach Abzug desselben richteten die Truppen Wallensteins viele Verheerungen in der Stadt an, und was diese verschont ließen, zerstörten 1624 die Weimarischen, dann 1634 und 1638 die Croaten, und 1641 die Schweden. Und so glich bey Verkündigung des Westphälischen Friedens die Stadt einem Steinhaufen; nur langsam konnte sie sich erholen. 1682 wurde das Bamberger Amthaus, 1692—97 das Brandenburger Schloß erbaut. 1724 wurde der Anfang mit dem Straßenpflastern gemacht. 1735 waren Russen, 1741—42 Franzosen, 1757 die Reichsarmee, 1762 die Preußen in der Umgegend von Fürth. 1776 erbaute man das Armen- und Waisenhaus, 1771 das Spital. 1784 richtete das Wasser großen Schaden an. 1796 rückten die Franzosen ein; 1799 hielt zum Erstenmal allda der König von Preußen, Friedrich Wilhelm, Heerschau über seine Truppen. Eben so 1803 und 1805. 1800—1804 errichtete man die Pflaster-Chaussee nach Nürnberg. 1800, 1806, 1808, 1812, 1814 und 1815 hatte Fürth von fremden Truppen, als Franzosen, Russen, Preußen, Oesterreichern, viel auszustehen. 1816 wurde das Theatergebäude errichtet, und 1824 hatte die Baier. Armee auf der Fürther Haide ein Uebungslager.

Die älteste Ansicht von Fürth ist von Böner, 1704, die neueste von Brandenstein, 1800. Der älteste Grundriß von Böner, 1704, der neueste von Höfer, 1819. — E. A. Saueracker, Geschichte von Fürth. Th. 1—4. 1786—89. J. G. Eger, Taschen- und Adreß-Handbuch von Fürth. Nbg. 1819.

Fürth am Berg, Bg. Pr. Dieser Ort hat 25 Häuser,

139 Einw., und gehört jetzt zu dem Koburger Amte Neustadt a. d. Haide. Es war früher Bambergisch und ein Amtssitz, welcher nur aus 4 Dörfern bestand. Auf dem Berg, in der Nähe des Orts, befinden sich die Ruinen eines Schlosses, welches vor Zeiten den Edlen von Rosenau gehörte.

Fulda. Dieser Fluß entspringt am Fuße der kleinen Wasserkuppe und Eube, in der Nähe des Dorfes Oberhausen, im Herrschgr. Gersfeld. Sie durchfließt Gersfeld, Hettenhausen, Schmalenau und Lütter, wo sie ins Kurhessische tritt, sich bey Hannöverisch-Münden mit der Werra vereinigt, und unter dem Namen Weser fortströmt.

Gänheim, W. K. im Ldgr. Arnstein, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 80 Häuser, 392 Einw. Zur Gemeinde gehört Rupperzain. Der Ort war schon 889 bekannt, und kam vollends an das Stift 1132.

Gaibach, W. K. Dieses Pfarrdorf ist besonders sehenswerth wegen des großen, schönen Englischen Schloßgartens, mit vielen ausländischen Gewächsen. Es hat 338 Einw., eine 1743 erbaute Pfarrk., ein neues Schul- und Pfarrhaus, ein schönes Schloß, ein großes Oekonomiegut mit Schweizerey. In der Nähe steht die 1825 vollendete Konstitutionssäule, die in Form einer Rotunde erbaute Marienkirche, mit einem Jägerhaus und Fasanerie, welche jetzt Schönbornslust genannt wird. Ein Theil der Schönborn'schen Besitzungen gehörte früher den Edlen von Brackenlor, dann den Zollnern v. Hallburg. Hans v. Hallburg kaufte zwey Bauernhöfe, und baute an deren Stelle 1492 ein Schloß, welches die Bürger zu Volkach im Bauernkrieg 1525 plünderten und zerstörten. Es wurde bald wieder hergestellt, und die Familie verkaufte die Besitzung 1586 an Valentin Echter von Mespelbrunn. Dieser erwarb 1588 von der Abtey Ebrach noch mehreres dazu, und ließ ein neues, großes Schloß erbaun. Die Vorderseite des jetzigen rührt noch davon her Er führte auch ein großes Oekonomie-Gebäude auf und erbaute 1588 eine Kirche, die er zugleich zur Begräbnißstätte der Familie bestimmte. Er starb 1624 im 105ten Lebensjahre, und hat ein schönes Monument in dieser Kirche. 1649 kam die Echterische

Besitzung an Jobst Marx von Gronsfeld, der sie schon 1650 den Grafen Schönborn überließ. Durch den Kurfürsten Lothar Franz von Mainz und Friedrich Karl, Fürstb. von Würzburg, erhielt das Schloß ansehnliche Umbauungen; letzterer ließ die alte Pfarrkirche einreißen, und nur den Chor mit Echterischen Monumenten stehen, um 1743 die neue zu erbauen. Auch wurde schon damals der Schloßgarten schön angelegt. Unter dem jetzigen Grafen Erwin Damian v. Schönborn wurde der Garten ganz umgeschaffen, ansehnlich vergrößert und mit vielen Glas- und Treibhäusern verschönert, worin sich vortreffliche ausländische Pflanzen befinden. Seit einigen Jahren ist daselbst auch eine Menagerie von Vögeln. Der Ort hat 2 gute Gasthäuser.

Gaildorf; diese kleine Stadt am Kocher, war die Hauptstadt der Grafschaft Limburg; jetzt ist sie der Sitz eines Würtemb. Amtes, welches 6 QM. im Umfange und 20,408 Bewohner hat. Die Stadt hat 1,400 Einw., 300 Häuser, 2 Schlösser, das alte, welches die Residenz der Grafen v. Limburg gewesen ist, und das neue, welches 1778 Graf von Pückler erbaute. Die Stadtkirche enthält mehrere merkwürdige Grabmäler der Grafen v. Limburg. Das Städtchen hat noch Pottasche-, Harz- und Salpetersiedereyen, Kienrußhütten, Garn- und Baumwollenspinnereyen, Barchent-Manufakturen, und in der Nähe ein Vitriol- und Alaunwerk. — 1404 erhielt Gaildorf von Kaiser Rudolph die Stadtgerechtigkeit.

Gailenreuth, siehe Burggailenreuth.

Die Gailenreuther Zoolithenhöhle, liegt ungefähr 1 Stunde von Muggendorf; der Weg dahin führt an der Baumfurther Mühle vorbey, doch muß man den Fahrweg verlassen und einen Fußpfad gegen das Holz einschlagen. Für den Naturforscher ist diese Höhle die merkwürdigste der Muggendorfer Gegend; die ersten Gewölbe sind leicht, die andern aber etwas beschwerlich zu besuchen. Der zugemauerte und mit einer Thüre versehene Eingang beträgt in der Weite 17, in der Höhe 7½ Fuß; man tritt dann in ein 50′ langes Gewölbe, an dessen Decke Tropfsteine sich befinden. Der Boden besteht aus gelben Thon mit schwarzer Erde vermengt. Von hier aus gelangt man in zwey ähn-

liche Abtheilungen, in welchen die unteren Flächen mit spiegelglatten Tropfsteinen bedeckt sind, deren emporsteigende Zapfen sich häufig mit denen von der Decke herabhängenden vereinigt haben. Andere nehmen die sonderbarsten Formen an, und mit Vergnügen sieht man die sogenannte Gothische Kapelle. Am Ende dieser Abtheilung gelangt man in eine 6′ hohe runde Grotte, worin alles mit Tropfstein überzogen ist, die sich in einen Abgrund endigt, dessen Tiefe 20′ beträgt. Ist man vermittelst einer Leiter hier angelangt, so befindet man sich in einer Gruft, in welcher die Knochen zahlloser ungeheurer Thiere begraben liegen. Sonst sah man hier viele Köpfe, Zähne, Röhrenknochen derselben, entweder auf dem Boden, oder an den Wänden, und selbst an der Decke, mit Sinter festgekittet, doch wurden sie nach und nach ausgegraben, an die verschiedenen Naturalien-Sammlungen Europa's versendet, und nur Ueberreste sind noch zu finden. Von hier kann man durch verschiedene kleine Gänge in Höhlen gelangen, die Tropfsteine enthalten, und wo entweder ehemals Knochen vorhanden waren, oder sich noch ganze Lager derselben durch Kalksinter verbunden, befinden. Diese Gänge sind beschwerlich zu besuchen, aber für den Naturforscher nicht unbeachtet zu lassen. Die Knochenbrenien enthalten auch Steingeschiebe, welche die Anfüllung dieser Höhle durch Zusammenschwemmung mit beweisen helfen. Die Gebeine liegen in größter Verwirrung, und noch nie ist es gelungen, ein ganzes Skelett herauszubringen. Auch trifft man Knochen, welche mit Kalksinter so durchdrungen sind, daß sie Politur annehmen; sie gehören dreyerley Arten von Bären, einer Hyänenart, und einer Species der Tiger- oder Löwengattung, einer Wolf- und Hundeart, und kleinen Fleischfressern: Füchsen, Iltissen oder dgl. an. — Die Vorhallen dieser Höhle benutzten die alten Wenden zum Gottesdienst; man fand hier Kohlenlager und Scherben von Urnen. (Esper, ausführliche Nachricht von neuentdeckten Zoolithen, Grüften ꝛc. 1774. Fol.) — Sehr interessant ist die Erklärung von Goldfuß über die Bildung der Gailenreuther Knochen-Brenie. Siehe Abhandl. der k. Leopold. Carol. Akademie der Naturforscher. XI. 2. Abth. In Cuviers Ansichten der Urwelt,

verdeutscht von J. Nöggerath ist Bd. II. S. 94... ein Auszug daraus zu finden.

Galgenberg, ist in der Nähe bey Weischenfeld; in ältern Zeiten befand sich darauf ein Schlüsselbergisches Schloß. Vor einigen Jahren traf man daselbst noch einige Ueberbleibsel davon an.

Gambach, W. K. im Badischen Amte Wertheim, liegt an der Tauber, hat 658 Einw., 2 Schlösser, und ist berühmt durch seinen Weinbau. Drey Viertheile vom Dorfe gehören den Grafen von Ingelheim, ein Viertheil dem Julius-Spitale zu Würzburg.

Gammersfeld, Eichst. K. im Hrschgr. Eichstädt, mit 1 Filialk., ist wegen seiner hohen Lage des Besuchens werth, indem man einen großen Theil von Baiern und Eichstädt übersehen kann.

Gangolfsberg; dieser befindet sich im Ldgr. Fladungen, in der Nähe des kleinen Moor, und hat auf seiner Spitze ein Jägerhaus; er gehört unter die Vorgebirge der hohen Rhöne. Aus ihm entspringt der Elsbach. Sein Gipfel trägt die Ruinen des im Bauernkrieg zerstörten Gangolfsklosters. Noch sind Verschanzungen daselbst zu sehen. Von ihm sollen Lavaströme ausgeflossen seyn.

Gasseldorf, Gösseldorf oder Geiseldorf, Bg. K. im Ldgr. Ebermannstadt, mit 54 Häusern und 235 Einw.

Gattendorf, Neu-, Ober- und Unter-, mit 410 Einw. Br. Pr., gehören den Frh. v. Reitzenstein, die daselbst ein Patrimonial-Gericht haben. Es befindet sich hier 1 Pfarrk. und Schule. Kirche und Schloß gehörte 1560 den Edlen v. Sparneck, 1615 den Grafen Linar, und 1620 kamen die v. Streitberg im Besitz dieser Güter vor. Das Schloß Gattendorf liegt sehr anmuthig auf einem Hügel.

Gaustadt, Bg. K. im Ldgr. Bamberg II., mit 266 Einw., liegt in der Nähe von Bamberg, und wird während des Sommers von Spatziergängern sehr besucht. Die dortige kleine Filialkirche ist dem h. Sebastian gewidmet.

Geba, ist einer der höchsten Berge im ehemaligen Hennebergischen, jetzt Herzogthum Meiningen. Er besteht aus Basalt und liegt 2,324 Pariser Fuß über der Meeresfläche. Auf seinem Gipfel liegt das Dörfchen gleiches Namens mit 117 Häusern, einer

1791 erbauten Kirche und 93 Einw., welche zum Amte Maßfeld gehören.

Gebersdorf oder **Gebersburg**, Ansb. Pr. im Ldgr. Greding, ist ein sehr unbedeutendes Dorf, in dessen Nähe sich eine Mineralquelle befindet. Es hat eine Filialk., und liegt zwischen Bergen in einer romantischen Gegend.

Gefrees; dieses Ldgr. besteht aus 2 Städtchen, 2 Marktfl., 5 Dörfern, 86 Weilern, Höfen und Mühlen, hat 5 QM. im Umfang und 12,767 Einw. Der Sitz des Ldgr. und Physikats ist zu Berneck, des Rentamts zu Marktschorgast. Unter die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten gehören: Der Ochsenkopf, die Oelsnitz mit ihren Perlenmuscheln, die Gebirge bey Berneck, die verschiedenen Bergwerke bey Goldkronach, besonders der Fröbershammer, dann Gefrees, Streitau, Marktschorgast, Kloster Himmelkron, Berneck mit seinen Schloßruinen, Goldkronach, und Bischofsgrün, mit der Glasfabrik.

Gefrees, Br. Pr. Dieser Marktfl. hat 1 Magistrat 3r Kl., 1 Pfarrk., 1 Schule, 140 Häuser und 1,260 Einw., worunter sich viele Leinen- und Baumwollenweber, und mehrere gute Gasthäuser, als: Der goldene Löwe, Hirsch, Bär, und grüne Baum befinden. Die Poststraßen von Böhmen und Sachsen kommen hier zusammen. Dieser Ort gehörte bis 1248 den Herzogen v. Meran, und bis 1338 den Grafen von Orlamünd, von welchen er an die Burggr. v. Nürnberg kam. Im Hussitenkrieg 1431 wurde er zerstört; 1757 brannte er größtentheils ab. In der Nähe befinden sich Serpentinsteinbrüche. Die Gebirgsart von Gefrees ist Gneis, der häufig in Granit übergeht; auf diesem liegt ein schwarzblauer Thonschiefer, in dessen Geschieben die Chiastolith-Krystallen vorkommen. An der rechten Thalwand geht der mandelsteinartige Grünstein in Hornblendestein über.

Geiersberg. Dieses alte Lichtensteinische Bergschloß liegt bey Seßlach; davon benannte sich von 1280 bis 1671 eine Lichtensteinische Linie. Von dem Schlosse stehen noch mehrere Gebäude. Man genießt hier eine schöne Aussicht.

Geiersberg, Br. Pr. im Ldgr. Gefrees. Dieses Oertchen mit 68 Einw. am Fuße des Berges gleiches Namens, liegt

unter den Ortschaften am höchsten auf dem Fichtelgebirge, nämlich 2,476 Fuß über dem Meer. Der Geiersberg ist eigentlich eine Abstufung vom Ochsenkopf.

Geiersnest; gehört unter die hohen Berge des Steigerwaldes; er befindet sich bey Michelau und hat auf seinem Gipfel einen Thurm zu den trigonometrischen Landesvermessungen.

Geisfeld, Bg. K. im Ldgr. Bamberg I., hat 242 Einw., 1 Schule, 1 Pfarrk. Gehörte 1189 dem Grafen Friedrich v. Frensdorf, kam später an das Fürstenthum Bamberg, und war bis 1484 ein Filial von Amlingstadt. Die Pfarrk. ist der h. Maria Magdalena geweiht.

Geisknock, gewöhnlich nur unter dem Namen Geisloch bekannt; diese Höhle liegt zwischen Gößmannsberg und Oberfellendorf, und ungefähr ¾ Stunden von Muggendorf. Ihr Eingang ist ein enges Loch auf ebenem Boden, in den man 10 Schuh tief steigen muß, und schöne Tropfsteine, wie lemnische Erde, hier antrifft. Den Eingang bedeckten die Hirten mit Steinen, indem immer Schafe und Ziegen hineinfielen und verunglückten.

Geldersheim, W. K. hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 1 gut eingerichtetes Spital und 1,006 Einw. Dieser wohlhabende Ort hat vorzügliche Felder und guten Waizenbau. In einer Urkunde kommt er schon 765 unter dem Namen Geltresheim vor. Im J. 1645 hielt der Schwed. General Königsmark sein Nachtlager daselbst, bey dessen Aufbruch 127 Gebäude abgebrannt wurden.

Gemünden. Dieses Ldgr. besteht aus 1 Städtchen, 21 Dörfern, 9 Höfen, hat 4 □M. im Umfang und 7,973 Bewohner. Der Sitz des Ldgr. ist zu Sachsenheim, des Rtmts. und Phys. zu Gemünden, des Forstamts in Zwing bey Aldelsberg. Unter die Merkwürdigkeiten gehören: Die Schloßruinen Reussenberg, Homburg und das Städtchen Gemünden.

Gemünden, W. K. im Ldgr. gleiches Namens, Städtchen 3r Kl., liegt am rechten Ufer des Mains, wo die Saale in den Main mündet, hat 1 Pfarrk., 1 schöne Saalbrücke, 2 Schulen, 1 Lohmühle, 210 Häuser, 1,385 Einw. und ist der Sitz des Rtmts. und Physikats. Am Bauernkrieg nahmen die Bewohner großen Antheil. 1587 mußten auf Befehl des Bischofs Julius viele

protestantisch gesinnte Einw. auswandern. 1645 besetzten dieses Städtchen die Franz.-Weimar. Truppen. 1659 belehnte Kaiser Leopold den Bürgermeister mit dem Faßzieramt. In der Nähe befindet sich die Schloßruine Scherenberg.

Georgenzell, Henneb. Pr. im Meininger Amte Sand, mit 20 Häusern und 116 Einw., ist besonders in historischer Hinsicht merkwürdig. Es befand sich daselbst ein Cisterz. Kloster, welches 996 gestiftet worden seyn soll. Urkundlich kommt es 1316 vor. 1525 wurde es von den Bauern zerstört und von den Grafen v. Henneberg eingezogen Zwischen Georgenzell, Bernshausen und Dernshausen, liegt die Wüstung Fladenheim, auf welcher Kaiser Heinrich IV. am 27. Jan. 1080 die blutige Schlacht mit den Sachsen lieferte.

Gerabronn, Ansb. Pr. Sitz des Würtemberger Oberamts gleiches Namens, welches 7½ QM. im Umfang, und 25,100 Seelen hat. In dem Marktfl. sind 537 Einw., 1 Pfarrk., welche 1423 von Gottfr. von Berlingen gestiftet, 1740 erneuert wurde, und 1 Judenschule. Der Ort war Hohenlohisch, kam dann an die Grafen v. Leuchtenberg, und durch Kauf 1399 an die Burggrafen zu Nürnberg.

Gerberstein; dieser Granitberg ist der höchste im Meining. Amte Altenstein und liegt 2,148 Fuß über der Meeresfläche.

Gerlachshausen, W. K. im Ldgr. Dettelbach, hat 1 Filialk., 1 Schule, 224 Einw. Im J. 918 vertauschte der Würzb. Bischof Radolphus diesen Ort an Kloster Schwarzach. 1115 kommt ein Graf Heinrich von Gerlachshausen vor, welcher seine Güter ebenfalls dem Kloster schenkte.

Gerlachsheim; dieses ehemalige Prämonstr. Kloster im Würzb. Amte Lauda, jetzt im Badischen Bezirksamte Gerlachsheim, war früher ein Frauenkloster, wurde im Bauernkrieg 1525 zerstört und von dem Würzb. Bischof eingezogen. Nachdem der Prämonstratenser-Orden sich sehr lange wieder um den Besitz bewarb, erhielt er es endlich im Anfange des vorigen Jahrh., und baute 1717 das Kloster vom Grunde aus neu. 1724 wurde es mit Mönchen besetzt und in neuern Zeiten säkularisirt. Jetzt gehört

es dem Fürsten von Salm-Krautheim. Das Pfarrdorf hat gegen 950 Einw. und ist wegen seines guten Weinbaues bekannt.

Geroldsgrün, Br. Pr. im Ldgr. Naila, hat 468 Einw., 1 Pfarrk., 1 Schule und 2 Gasthäuser. Die Einw. ernähren sich meistens durch Waldarbeiten und auf den Eisenhämmern, deren sich mehrere in der Nähe befinden. Sonst baute man hier auf Kupfer. In der Nähe befindet sich ein Berg, der wegen der schönen Aussicht besucht zu werden verdient; er liegt zwischen Geroldsgrün, Steinbach und Hirschberg. Auf seiner Spitze ist eine Pyramide zum Behufe der Landesvermessungen errichtet. Gegen Nordwest erkennt man die Thüringer Waldgebirge, die Gleichberge, die Koburger Feste und den Staffelberg; gegen Südwest den Döbraberg, gegen Südost den Epprechtstein, den Kornberg, die St. Anna-Kapelle bey Waldsassen, und den Kohlwald; gegen Osten die Gegend um Asch; gegen Norden das Schloß Ebersdorf und Schleitz. Auf diesem Berg findet man den merkwürdigen thonigen Grünstein, mit basaltförmigem Eisenstein. Nicht weit von Geroldsgrün fängt das Thal, die Langenau genannt, an, worin der berühmte Langenauer Gesundheitsbrunnen sich befindet.

Geroldshofen; dieses Ldgr. besteht aus 2 Städtchen, 1 Marktfl., 32 Dörfern, 3 Weilern, 4 Höfen, hat 3½ QM. im Umfang und 12,648 Seelen. Der Sitz des Ldgr., Rtmts., Phys. und Forstamts ist daselbst. Unter die Merkwürdigkeiten gehören: Die Bergschloß-Ruinen Zabelstein, Stollberg, Scherenberg, die ehemalige Karthause Ilmbach, und Geroldshofen.

Geroldshofen, W. K. Sitz des Ldgr. gleiches Namens, und eines Rentamts. Dieses freundliche Städtchen liegt in einer sehr schönen Gegend, hat 1 Magistrat 3r Kl., nicht unbedeutenden Handel, 1 schöne Pfarrk., welche 2 Thürme hat, und im Deutschen Styl aufgeführt ist, 1 Kapelle, 1 Spital, 1 Armenhaus, 4 Schulen und 2,074 Einw. In der Nähe befindet sich ein Judenbegräbniß. Am Bauernkriege nahmen die Einwohner Theil, und im Schwedenkrieg hatten sie sehr viel auszustehen.

Gersfeld, dieses Herrschaftsgericht, welches den Grafen v. Frohberg gehört, hat 1 Marktfl., 9 Dörfer und mehrere Höfe und Weiler, und 3,800 Seelen. Dessen vorzüglichste Merkwürdig-

keiten sind: Das Moor, der Ursprung der Fulda, und Gersfeld, mit dem Englischen Garten.

Gersfeld. Dieser Marktfl. liegt in der Mitte der Rhöne, 1,570 Schuh über dem Meer, und ist ganz mit Bergen eingeschlossen. Früher gehörte diese Besitzung den Edlen von Schneeberg; 1435 verkaufte dieselbe Hermann v. Schneeberg an Hans und Eucharius von Ebersberg, die sie noch am Ende des vorigen Jahrh. besaßen. Durch Erbschaft kam sie an den jetzigen Besitzer, Gr. v. Frohberg. Der Flecken litt in diesem Jahrh. schon zweimal beträchtlich durch Feuer, hat 3 gute Gasthäuser, wovon der Adler zu empfehlen ist, eine am Ende des vorigen Jahrh. erbaute Pfarrk., worin sich noch alte Grabmäler der Ebersberg befinden, eine Gottesacker-Kapelle, einige Monumente, welche der dortige Künstler Neubauer fertigte. Das Schloß, welches in das untere, mittlere und obere getheilt wird, ist gut gebaut, und darin der Sitz des Gutsherrn, wie des Herrschaftsgerichts; es ist umgeben von den gut eingerichteten Brauerey-Gebäuden, worin immer gutes Bier zu finden ist, und von einem schön angelegten Garten. Der Flecken hat 1,794 protestant. Einw., 3 Schulen, 4 Mahl-, 1 Oel-, 1 Walch-, 1 Loh- und 1 Schneidemühle.

Geseß, Br. Pr. im Ldgr. Baireuth, hat 321 Einw., 1 Schule, 1 Pfarrk., welche eine der ältesten im Baireuther Oberlande ist, und schon 1321 bekannt war. 1540 ist hier der protest. Cultus eingeführt worden. In der Nähe liegt der Sophienberg, welcher ehemals Kulm genannt wurde und ein Ritterschloß hatte, welches den Edlen v. Heerdegen gehörte; dieses kam an Brandenburg und war der Lieblings-Aufenthalt der Markgräfin Sophia, welche hier 1668 ein neues Schloß erbaute, und es nach ihrem Namen Sophienburg nannte, das aber später wieder einging. Geseß war früher ein sehr besuchter Wallfahrtsort.

Gesteinach, ist ein kleiner Flecken im Ldgr. Altdorf, hat eine Eisenschmelz, ein Hammerwerk und eine Spiegelschleife; er liegt nicht weit von Feucht, und ist besonders merkwürdig, indem man von dem platten Sandlande plötzlich in ein enggeschlossenes Felsenthal kommt. Hinter dem Hammer befindet sich eine Höhle, in welcher Gustav Adolph, König v. Schweden, übernachtet haben soll.

Giebelstadt, W. Vrm. im Ldgr. Ochsenfurt, hat 1 Kirche, 1 kathol. Schule, 1 Schloß, und 655 Einw. Das Schloß wurde im Bauernkrieg zerstört.

Giech. Dieses ehemalige Bergschloß und Bambergischer Amtssitz liegt in der Nähe des Städtchens Scheslitz, und verdient von jedem Fremden der schönen Aussicht wegen besucht zu werden. Von diesem weitläuftigen Schlosse steht noch ein Haus, welches von einer Familie bewohnt wird, ein sehr tiefer Brunnen, dann Ueberreste von der fürstlichen Wohnung, von dem großen viereckigen Wartthurm, und von den Befestigungen einiger Rundelle, Zwischenmauern, mit Brustwehren und Schießscharten. Das Alter dieser Burg ist nicht leicht auszumitteln; wahrscheinlich entstand sie unter Karl dem Großen. Ein Burgmann nannte sich davon, zufolge einer Urkunde vom J. 1130: Reginbodo Comes de Giech; er soll ein geborner Gr. v. Wertheim gewesen seyn, und hatte eine einzige Tochter Kunizza, welche mit Poppo von Plassenburg um 1139 verheirathet war, wodurch dieses Schloß an die Familie von Andechs oder Meran fiel. Auch die Grafen v. Truhendingen hatten später Antheil an dieser Burg. Endlich gelangte sie nach Aussterben der Meran durch Käufe an das Stift Bamberg, welches im 14. Jahrh. im vollen Besitz derselben war. Der Burgmann war zugleich Amtmann der Gegend, und das Schloß diente häufig zum Aufenthalte der Fürsten, welche daselbst eine Kapelle hatten. Die Bauern verbrannten und zerstörten 1525 dieses Schloß, welches aber bald darauf wieder hergestellt worden ist. In dem Albrechtinischen Krieg 1552 wurde es gleichfalls geplündert und ausgebrannt, nach einigen Jahren abermals in guten Stand gesetzt und mit Geschütz versehen. Die meisten Umbauungen geschahen unter dem Bamb. Bischofe Joh. v. Gebsattel, von 1600 bis 1609, der sich hier gerne aufhielt. Im 30jähr. Krieg flüchteten die Einwohner von Scheslitz durch einen unterirdischen Gang ihre beste Habe dahin. Der Bischof Marquard Sebastian ließ um 1690 die Gebäulichkeiten von Giech meistens wieder herstellen, und wollte einen neuen Flügel erbauen. In unserm Jahrhundert wurde die Burg von Bauleuten größtentheils zerstört, und die Ueberreste vom Staate 1819 an die jetzigen Grafen von Giech zu Thurnau

verkauft. Zwischen dem Sandstein des Berges und der oberen Region des Jurakalkes kommt eine Schichte Ol:thenkalk mit einem Muschel-Konglomerat vor, dessen Bestandtheile man auch auf den Feldern findet; unter denselben zeichnen sich vorzüglich Belemnites giganteus, Terebratuliten, Ostraciten ꝛc. aus.

Gingolfs, W. K. im Ldgr. Bischofsheim, hat 1 Wallfahrtsk., 1 Schule und 302 Einw. In der Nähe befindet sich das steinerne Haus.

Glasenberg, liegt über Muggendorf, gränzt an den hohlen Berg, und seine Spitze nennt man den Weichselbaum; er ist fast ganz aus versteinerten Konchilien, z. B. Terebratuliten, Korallen, zusammengesetzt. Auch werden hier, obgleich selten, Prospectivschnecken gefunden.

Glashütte, Br. Pr. hat 300 Einw., 1 Schule und 1 Filialk., welche 1617 erbaut, 1632 zerstört, und 1640 und 80 wieder hergestellt wurde. Hier befand sich auch ein berühmtes Schloß, welches den Edlen von Wirsberg gehörte, und von welchem aus 1474 Soltan v. Wirsberg starke Räuberenen trieb. 1504 wurde allda Friedrich v. Wirsberg, naheriger Bischof zu Würzburg, geboren. In dem markgräfl. Bundeskrieg wurde es 1553 zerstört, von dem Würzb. Bischof 1561 vortrefflich wieder hergestellt, um 1632 im 30jähr. Krieg wieder zerstört. Nach dem Aussterben der Wirsberg 1575 kamen diese Besitzungen an die v. Lüschwitz, welche 1728 ausstarben, wodurch sie an Baireuth heimfielen. Der Name Glashütte rührt von der Nikolaus- (Claus-) Kapelle her.

Gleichberge, sind die höchsten in dem ehemaligen Amte Römhild; sie bestehen aus Basalt, und werden gewöhnlich der große und kleine genannt. Vor einigen Jahrhunderten stand auf einem derselben die St. Michaels-Kapelle, wohin stark gewallfahrtet wurde. Vor den Gleichbergen lag die Hartenburg, welche längst zerfallen ist.

Gleisenau, W. Pr. im Ldgr. Eltmann, gehört größtentheils den H. v. Groß, welche ein schönes Schloß mit Garten und Oekonomie-Gebäuden hier besitzen. Früher hatten es die Fuchs von Limbach, und im Bauernkrieg wurde es zerstört. Der Ort hat nebstdem eine Pfarrk., eine prot. und kath. Schule, und 172 Einw.

Gleusdorf; dieses Ldgr. besteht aus 1 Marktfl., 2 Markt- und 17 andern Dörfern, 9 Weilern und 13 Höfen, hat 7,290 meistens kathol. Einw. und 2¾ QM. im Umfange. Der Sitz des Ldgr. ist zu Baunach, des Rtmts. und Phys. zu Ebern. Unter den Orten zeichnen sich aus: Baunach, Kirchlauter, Rentweinsdorf, unter den Bergen: Der Grauberg, Lußberg und Stuffenberg. Im Baunachgrund wird gute Rindviehzucht betrieben.

Gleusdorf, Bg. K., hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 1 Schloß und 280 Einw., worunter viele Juden sind.

Gleussen, Bg. Pr. im Ldgr. Seßlach, war sonst ein ganerbenisches Dorf, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 1 Post-Expedition, 49 Häuser und 289 Einw., die meistens sehr wohlhabend sind, und starke Viehzucht treiben.

Glosberg, siehe **Klosberg**.

Gnetzgau oder **Knetzau**, Bg. K. im Ldgr. Eltmann, mit 2 Schulen und 1,145 Einw., welche sich vorzüglich vom Schiffbau und Korbmachen nähren. Die Pfarrk. hat 3 Altäre, und ist dem h. Bartholomäus geweiht. Sie wurde, bis auf den Thurm, im vorigen Jahrh. neu erbaut, und die Decke mit Alfresco-Gemälden von Joh. Peter **Herrlein** verziert.

Gochsheim, ein ehemaliges Reichsdorf, liegt im Ldgr. Schweinfurt, ist seit 1530 protestantisch, hat 280 Häuser, 1 Pfarrk., 2 Schulen und 1495 Einw. Der Ort ist schön gebaut, das Rath- und Pfarrhaus sind die ansehnlichsten Gebäude. Es wächst hier viel gutes Gemüse, welches der Hauptnahrungszweig dieses wohlhabenden Ortes ist. Die Gochsheimer Zwiebeln sind allgemein bekannt.

Göpfersgrün, Br. Pr. im Ldgr. Wunsidel mit 116 Einw. Dieser Ort ist besonders wegen seinen Speckfteingruben schon längst bekannt. Der Speckstein kommt nesterweis in nierenförmigen knolligen Stücken, und nur selten krystallisirt vor, ist gelblich, graulichweiß, grünlich, und öfters mit Dendriten überzogen und durchsetzt, auch ist er häufig mit Faserquarz durchwachsen. Man macht aus diesem Speckstein auch verschiedene Gefäße. In der Nähe der Gruben wird graulichweißer Pfeifenthon bergmännisch gewonnen, der in der Baireuther Fayance-Fabrik benutzt wird.

Gössein, siehe Kössein.

Gössenheim, W. K. im Ldgr. Gemünden, hat 105 Häuser, 1 Pfarrk., 1 Schule, 591 Einw., guten Getreide- und Weinbau. 1296 ist dieser Ort von den v. Bickenbach erkauft worden. In der Nähe liegt die Ruine des Schlosses Homburg.

Gößmannsberg, Bg. Pr. im Ldgr. Ebermannstadt, mit 104 Einw., liegt an der Landstraße.

Gößweinstein, Bg. K. liegt im Ldgr. Pottenstein, hat 74 Häuser, 460 Einw., 1 Schule, und ist besonders berühmt wegen der Wallfahrtskirche zur h. Dreyfaltigkeit, die schon 1305 bekannt war. Der Flecken kam durch Kaiser Friedrich 1160 an das Stift Bamberg, und hat ein altes Schloß, welches im Bauernkrieg zerstört, aber bald wieder hergestellt worden ist. Zu demselben führt eine 120 Stufen hohe Treppe. Die Aussicht ist sehr reizend. Im Schlosse ist das Rentamt, und der jetzige Rentamtmann Hofmann besitzt eine schöne Thiersammlung. Früher war der Ort Eigenthum der Familie v. Schlüsselberg, und von 1363 bis 1598 der v. Königsfeld. Die älteste Kirche zu Gößweinstein, welche eigentlich nur eine Schloßkaplaney und Filial von Hollfeld war, und 1463 davon getrennt wurde, sollen die Edlen von Schlüsselberg, Königsfeld, Groß, Wichsenstein und Hierschaid erbaut haben. Die jetzige schöne, geräumige Wallfahrtskirche wurde 1730 zu bauen angefangen, und 1739 unter der Regierung des Fürstbischofs Friedrich Karl von Schönborn vollendet. 1746 brannte der Dachstuhl ab. Die darin befindlichen Statuen sind Bildnisse damaliger Personen. Außerhalb der Kirche befindet sich ein sehr schönes Monument von Otto Erhard v. Mengersdorf, welches der Bamberger Bildhauer Hans Werner 1588 fertigte. Leider wird es von den rohen Wallfahrtern immer mehr beschädigt. Das Kapuziner-Kloster stiftete der Fürstb. Lothar Franz v. Schönborn 1723; es hat sich überlebt, und wird bald nur dem Namen nach bekannt seyn. Die Kirche hat 3 Altäre, wovon die Gemälde der Seitenaltäre sehr mittelmäßig von Peter Herrsein gefertigt sind. In der Nähe von Gößweinstein auf einem Felsen, wo man eine schöne Aussicht genießt, ist ein hölzernes Kreuz errichtet, dessen Splitter gegen Zahnwehe helfen sollen. Nicht weit davon öffnet sich eine weitere Umsicht. Leicht sind zu erkennen:

Der Thurm zu Auerbach, der Gottvaterberg, Ebersberg, die Berge bey Pegnitz, Hohenmirsberg, die Neuburg, die Weischenfelder Gebirge, Aufseß, Wüstenstein, die lange Meile bey Tauchatz, mit dem Observationsthurm, Wichsenstein ꝛc. Zunächst dieses Platzes befindet sich der Erholungsort der Gößweinsteiner; man findet hier unter einer Felsengrotte mehrere Tische, eine Kegelbahn und dgl. Dieser romantische Platz ist sehr einladend. Zu Gößweinstein ist keine einzige Quelle, daher man überall Cisternen antrifft. — Am besten ist zu logiren bey Helldörfer.

Goldfußhöhle. Diese entdeckte zuerst Goldfuß; sie liegt in der Nähe der Gailenreuther Höhle. Man gelangt mittelst eines Seiles durch eine Schlucht von 20 Fuß in die Tiefe hinab. Sie hat verschiedene Verzweigungen, welche mit Tropfstein überzogen sind, und ist sehr beschwerlich zu besuchen, indem man häufig darin kriechen muß.

Goldkronach, Br. Pr. im Ldgr. Gefrees, liegt 1,630 Schuh über dem Meer, hat 1 Magistrat 3r Kl., 1 Bergamt, 1 Pfarrk., 1 Schule, 130 Häuser und 882 Einw. Dieser Ort war schon 1002 bekannt, und bestand bis 1365 nur aus 3 einzelnen Höfen. In diesem Jahre entdeckte man, unter der Regierung des Burggrafen Friedrich V. das so ergiebige Goldkronacher Bergwerk, in welchem sehr viel Gold und Silber, besonders in den Jahren 1365, 1430, 1544, 1577—78 erbeutet wurde. In der Pfarrk. unter der Kanzel sieht man jetzt noch einen ausgehauenen Löwen, welcher in seinem Rachen eine vergoldete, plattgedrückte Kugel in der Größe eines Kreuzerbrodes trägt. So viel Gold soll nämlich um jene Zeit wöchentlich gewonnen worden seyn. Sehr nachtheilig für dieses Bergwerk war der Hussiten-, Albertinische und 30jährige Krieg, welcher letztere es fast ganz zu Grunde richtete. 1695, 1772 gewann man noch einiges Silber und Gold, doch blieb von jener Zeit an der kostspielige Bergbau liegen. Außer den Werken auf Gold und Silber baute man auch auf Kupfer, Antimonium und Eisen. 1559 und 1603 brannte das Städtchen größtentheils ab. Das daselbst befindliche Schloß besaßen die v. Leineck bis 1619, v. Schaumberg 1645, v. Schirnding, v. Leineck, v. Gleichen, v. Waldenroth, von Reitzenstein, und jetzt v. Braun. — Die Gebirgsart des Thales ist

Thonflötz, mandelsteinartiger Grünstein, und Glimmerschiefer, der öfters in Gneis übergeht. Auf der Oberleiten und bey Kottersreuth findet man feine Schleifsteine; bey Röhrendorf bricht man Serpentinstein, der häufig verarbeitet wird. Auf der Oberleite des Goldbergs genießt man die schönste Aussicht. (J. G. Dürrschmidt, Beschreibung des Kirchspiels Goldkronach in statist., topogr., oryktogn. Hinsicht. 1800.)

Goldmühle, Br. Pr. ein Weiler mit 30 Häusern und 239 Einw. Die Nahrungsquellen dieses Ortes sind: Eine Mühle, ein Drathwerk und eine Bleiche. Er liegt sehr reizend, und 1 Stunde von Berneck. Hier ist die Gegend, welche sonst wegen ihres Bergbaues auf Gold und Silber so berühmt war. In der Nähe befindet sich die sogenannte Fürstenzehe.

Gollhofen, Pr. Limburg-Speckfeldisch, gehört zum Herrschgr. Markt-Einersheim, hat 1 Schule, 1 Pfarrk., 625 Seelen, und liegt an der Landstraße.

Gräfenberg. Dieses Ldgr. besteht aus 1 Städtchen, 3 Marktfl., 65 Dörfern, hat 5½ Q.M. im Umfange und 13,349 Seelen. Der Sitz des Ldgr. und Physikats ist zu Gräfenberg, des Rtmts. zu Neunkirchen. Unter die Merkwürdigkeiten gehören: Die Schloßruinen zu Hetzlas, Großenohe, Thüsbronn, die ehemaligen Klöster zu Neunkirchen, am Brand und Weissenohe, das Städtchen Gräfenberg und der Marktfl. Neunkirchen, dessen Kirche Gemälde von A. Dürer enthalten soll.

Gräfenberg, Nbg. Pr., Sitz des Ldgr. gleiches Namens. Dieses Städtchen hat 960 Einw., 1 Schule, 1 Pfarrk., und ein altes Schloß. Die ersten Besitzer dieses Ortes waren wahrscheinlich die Grafen v. Gräfenberg, und Konrad überließ ihn 1371 dem Berthold Haller. Später brachte ihn die Stadt Nürnberg käuflich an sich. Die Stadtgerechtigkeit erhielt er von Kaiser Karl. Im markgräfl. Krieg 1449 eroberte denselben Albrecht Achilles, welcher der erste war, der die höchste Mauer erstieg. Er wurde hierauf angezündet. Im zweyten Albrechtinischen Krieg 1552 litt er gleichfalls sehr viel. Außerhalb des Städtchens lag auf einem Berge die Michaels-Kapelle. 1632 wurde dasselbe von den Wallensteinischen Truppen geplündert und größtentheils in Asche gelegt.

Gräfenbuch, Pr. im Ldgr. Ansbach, hat 1 Filialk., 21 Häuser, gegen 120 Einw. und liegt an der Landstraße.

Grafen-Rheinfeld, W. K. im Ldgr. Schweinfurt, hat 1 schöne Pfarrk., 2 Schulen, 136 Häuser und 935 Einw. Hier wird sehr viel weißes Kraut gebaut und weit verführt.

Greding. Dieses Ldgr. besteht aus 1 Städtchen, 4 Marktflecken, 59 Dörfern, hat 5½ Q.M. im Umfang und 12,000 Einw. Der Sitz des Ldgr. und Rtmts. ist zu Greding. Unter die Merkwürdigkeiten gehört die Römische Pfahlhecke, welche sich bey Naitenbuch und Burghaslach durch das Landgericht zieht, die Schlösser Stauff und Landeck, das Städtchen Greding, der Marktfl. Thalmessing, und die Mineralquelle bey Gebersdorf.

Greding, Eichst. K., Sitz des Ldgr. gleiches Namens. Dieses Städtchen hat ungefähr 168 Häuser, 424 Einw., 1 Schule, 1 Schloß, 1 Pfarrk. zum h. Martin, und eine andere zum h. Jakob. Das Städtchen ist sehr alt, und gehörte zu den frühesten Besitzungen des Bisthums Eichstädt.

Greifenstein, besonders merkwürdig wegen des schönen Englischen Gartens und der Aussicht. Dieses Schloß, im Bauernkrieg zerstört, und bald wieder hergestellt, gehörte ehemals der Streitbergischen Familie, fiel aber nach Erlöschung derselben 1690 an Bamberg heim, und wurde vom Domkapitel 1691 dem Fürstb. Marquard Sebast. Schenk von Stauffenberg, wegen seiner vielen Verdienste gegeben, von welchem es auf die Familie überging. Diese wendete alles an, das Schloß in den gehörigen Stand zu setzen, und die herrliche Gartenanlage ist ein Werk des Obermarschalls und Ritterhauptmanns, Joh. Franz von Stauffenberg, der 1797 starb, und seines Sohnes Joh. Philipp. Außer den vielen ausländischen und perrenirenden Gewächsen ist in dem Garten noch merkwürdig: Das Gewächshaus, die Kettenbrücke, der Gartensaal und ein Chinesischer Pavillon, eine Gothische Kirche, welche 1826 renovirt wurde, mit schön eingebrannten Fenstern aus der Kölner Schule, die Statue eines Fauns, 1803 vom Bildhauer Wurzer gefertigt, der Tempel der Ceres, ein Obelisk als Familien-Denkmal für Joh. Franz von Stauffenberg, und die Eremitage. Das Schloß hat eine Waffensammlung, besonders von alten Gewehren

aus allen Zeiten, viele Gemälde, und einen 48 Klafter tiefen Brunnen. Die Aussicht ist sehr weit umfassend.

Gremsdorf, Bg. K. im Ldgr. Höchstadt, hat 220 Einw., 1 Schule, 1 Schloß, welches um 1743 neu erbaut wurde — das alte zerstörten 1525 die Bauern — und 1 Pfarrk. Dieser Ort gehörte ehemals dem Kloster Michelsberg bey Bamberg, und soll 1463 durch Kauf an dasselbe gekommen seyn. Ueberhaupt hatte dieses Kloster in dortiger Gegend so viele Besitzungen, daß es ein ganzes Amt bilden konnte.

Grimmenthal, Henneb. Pr. im Meiningischen Amte Masfeld, war im 16. Jahrh. wegen eines Marienbildes, welches Wunder gewirkt haben soll, bekannt. Die Wallfahrt entstand um 1498, und wurde deswegen nur die neue Wallfahrt genannt. Der Zulauf war außerordentlich groß, besonders von jenen, welche mit der Französischen Krankheit behaftet waren. Durch die Reformation ging sie ein, und aus dem Fond wurde 1547 ein Spital gestiftet, welches noch besteht. Die Ruinen der Kirche wurden in neuerer Zeit abgetragen; das von Paul Lautensack gemalte Altarbild war sehr wunderlich dargestellt.

Grobschwart; dieser Berg im Weissenburger Wald hatte sonst Erzgruben, und auch mehrere altdeutsche Grabhügel, worin man viele aus Thon gebrannte Gefäße fand.

Gröningen, Ansb. Pr. im Würtemb. Oberamte Kreilsheim, hat 1 Pfarrk. und 418 Einw.

Größdorf, Eichst. K. im Hrschgr. Kipfenberg, hat 1 Filialk., liegt an der Landstr. und wird durch die Altmühl in zwey Theile getheilt, daher der Ort öfters Unter- und Obergrößdorf genannt wird.

Großbrach oder Großprach, W. K. im Ldgr. Kissingen, liegt an der Landstr., hat 1 Filialk., 1 Schule, 226 Einw., gute Wiesen und Viehzucht.

Großenohe, Bg. Pr. im Ldgr. Gräfenberg, hat 79 Einw. Unterhalb des Dorfes ist ein Berg, genannt Burggraf, worauf sich Spuren von einem alten Schlosse und einer Kirche befinden.

Großschattengrün, Oberpfälzisch, mit 250 Einw., liegt im Ldgr. Waldsassen, ist der Sitz eines Patrim. Gerichts der Frh.

von Waldenfels, die daselbst ein Schloß haben. Auf einer nahe gelegenen Wiese quillt ein Mineralwasser, welches von den Landleuten stark getrunken wird. Die Quelle ist einfach mit Holz gefaßt, und ihre Hauptbestandtheile sind Kohlensäure und Eisen.

Grünau. Diese ehemalige Karthause wurde 1328 von Elisabeth Gräfin v. Wertheim gestiftet, ging durch die Reformation ein, wurde aber 1629 und 1634 wieder hergestellt, in der Säkularisation aufgelöst, und gehört jetzt zum Herrschaftsgericht Kreuzwertheim.

Gründlach, Nbg. Pr. im Ldgr. Erlangen, hat 1 Pfarrk., 1 Hallerisches Schloß, und ist besonders wegen seinem ehemaligen Cisterz. Nonnenkloster Himmelsthron bekannt, welches von der Gräfin Kuning. von Orlamünd 1343 für Nürnberg gestiftet, 1348 nach Gründlach versetzt worden ist. Die Auflösung geschah durch die Reformation um 1543. Die Klosterkirche, worin die Stifterin begraben liegt, ist 1634 ausgebrannt, 1681 wieder hergestellt und 1719 erweitert worden.

Grünsberg, Nbg. Pr. im Ldgr. Altdorf, hat 1 Schloß, welches 1263 Albrecht Rindsmaul bewohnte. 1720 besaß dasselbe J. B. v. Baumgärtner, der den Garten anders anlegte und eine schöne Caskade bauen ließ, welche er seiner Frau zur Ehre, Sophienquelle nannte. Von dieser Unbedeutenheit gibt es viele Abbildungen. Später kam das Schloß in den Besitz der v. Stromer.

Grünstein, Bg. Pr. im Ldgr. Gefrees, ist besonders merkwürdig und malerisch wegen seiner alten Schloßruine, welche auf einem Felsen steht, dessen Gneis mit kleinen Granaten eingesprengt ist. Es war Sparneckisch, wurde im Hussitenkrieg 1431 verbrannt, und nach seiner Herstellung abermals 1523 von dem Schwäbischen Bunde zerstört.

Grumbach, siehe Burggrumbach.

Grundfeld, Bg. K. im Ldgr. Lichtenfels, liegt an der Landstraße und hat 107 Einw.

Gschwend, Limburgisch, im Würtemb. Amte Gaildorf, hat 1 Pfarrk., und 545 Einw., worunter sich mehrere Potaschensieder befinden.

Gückhül, wird ein Berg genannt zwischen Oberfellendorf,

Neudorf und Streitberg; man genießt darauf eine schöne Aussicht. Merkwürdig ist, daß sich auf dieser Höhe eine Cisterne befindet, welche auch in der heißesten Jahrszeit nicht vertrocknet. Am Fuße des Berges ist die Ludwig-Wundershöhle.

Gügel. Diese stark besuchte Wallfahrtskapelle zum h. Pancratius liegt auf einem hohen Felsen in der Nähe des Giechschlosses, bey Scheslitz. Sie entstand um 1343 und wurde 1439 neu erbaut und eingeweiht, und erhielt um 1620 wesentliche Verbesserungen. Um 1690 soll die Wallfahrt am stärksten dahin gewesen seyn. Das Altarbild, die Himmelfahrt der Maria vorstellend, verdient wegen seiner Schönheit von Kunstliebenden beachtet zu werden. Zu den Merkwürdigkeiten gehört noch, daß 2 Eingänge zur Kirche führen, wovon der eine durch Felsen gehauen ist. Von der Kirche hat man wegen ihrer hohen Lage eine schöne Aussicht. Vom Fuß des Berges bis dahin führt der sogenannte Kreuzweg, welcher mit steinernen Stationbildern besetzt ist. Sonst stand an dem Orte, wo sich die Kapelle befindet, ein Schloß.

Güßbach, gewöhnlich **Breitengüßbach** genannt, Bg. K. im Ldgr. Scheslitz. Dieser wohlhabende, schön gebaute Ort liegt an der Landstr., hat 500 Einw., 1 Schule, 1 Pfarrk. zum h. Leonhard, 1 Kapelle zum h. Nikolaus. Die Pfarrey entstand 1392 als selbstständig. Die Viehzucht und der Getreidebau ernährt die meisten Bewohner Güßbachs.

Gummel, ein Kegelberg bey Kondra, dessen Fuß aus Thonschiefer besteht, auf dem der Basalt aufgesetzt ist. Dieser ist unten platten-, auf der Kuppe aber säulenförmig. Die Säulen ragen wie Strahlen eines Büschels auseinander; südwestlich von ihm liegen die Basaltkegel, der Gulch, der große und kleine Pichelberg, welcher letztere auf Granit ruht.

Gundelsheim; Deutschord. K. Dieses Städtchen liegt im Würtemb. Oberamte Neckarsulm, hat 546 Einw., und in seiner Nähe befindet sich das schön gelegene Schloß Horneck.

Gunzendorf, Bg. K. im Ldgr. Bamberg, hat 240 Einw., 1 Filialk. zum h. Nikolaus, welche 1723 neu erbaut wurde. Der Ort ist sehr alt, und es besaßen ihn im 12. Jahrh. die Reichsherren v. Gunzendorf. Darauf kam er an die Schlüsselberg, und

1349 an das Stift Bamberg. Die Edlen von Ochs und Stiebar hatten hier ebenfalls Besitzungen.

Gunzenhausen. Dieses Ldgr. besteht aus 1 Städtchen, 1 Marktfl., 54 Dörfern, hat 4 QM. im Umfang und 12,285 Einw. Der Sitz des Ldgr., Rtmts und Phys. ist zu Gunzenhausen. Unter die Merkwürdigkeiten gehört die Römische Landwehr, welche bey Gunzenhausen sich vorbeyzieht, das Städtchen und der Flecken Absberg.

Gunzenhausen, Ansb. Pr. Sitz des Ldgr. gleiches Namens. Dieses Städtchen ist schön gebaut, hat gegen 330 Häuser und 2,164 Einw. Die Pfarrk. ist im 15. Jahrh. erbaut, das Spital mit der Kirche von Burkard v. Seckendorf 1352 gestiftet. Nebst dem Ldgr. befindet sich hier noch 1 Rent- und Forstamt, 1 Post-Expedition, 1 Schule. Die Einw. treiben bedeutenden Wiesen-, Feldbau und Rothgerberey. Unter ihnen sind mehrere Juden. Die Römische Pfahlhecke, hier die Landwehr genannt, zieht sich an die Vorstadt bey dem Spitale hin, welche noch deutlich zu sehen ist. Auch von einem Castrum findet man noch Spuren. Der Ort kommt schon im 9. Jahrh. vor, und der Deutsche König Ludwig errichtete hier 824 ein Kloster, welches wahrscheinlich die Veranlassung zur Erbauung der Stadt gegeben hat. Bis 1349 gehörte derselbe den Grafen v. Oettingen, dann kam er an die v. Seckendorf, welche ihn 1368 dem Burggr. Friedrich von Nürnberg überließen. Gunzenhausen ist der Geburtsort des berühmten Theologen Osiander, des geschickten Mathematikers Simon Mair, welcher die 4 Trabanten des Jupiter entdeckte, und des Historikers Wolfg. Kraus.

Guttenberg, Br. Pr. Sitz des Hrschgr. gleiches Namens im Ldgr. Münchberg. Das Ritterschloß liegt auf einem Berg, und ist mit einer schönen Anlage, verschiedenen Spaziergängen, umgeben. Es gehört den Frh. v. Guttenberg zu Guttenberg. Das erste Schloß erbaute daselbst Heinrich Hähnlein von Plassenberg, 1310. Seine Nachkommen nannten sich dann von diesem Burgsitz, und erbauten daraus 3 Schlösser. Achaz, Philipp und Hector lebten vom Raub, daher der Schwäb. Bund 1523 Alt- und Neu-Guttenberg zerstörte. Der Ort hat eine Pfarrey, die 1478 errichtet wurde, und in welcher seit 1552 der protestant. Cultus eingeführt ist. Im

Schlosse befindet sich eine kathol. Kapelle. Beyde Pfarreyen, wozu einige Dörfer gehören, zählen 1,135 Seelen.

Guttenthau, Br. Pr. im Ldgr. Kemnath, mit 46 Einw. Hier ist der Sitz eines Künsbergischen Patrim. Gerichts 2r Kl.

Haag, Bg. Pr.; dieser Weiler liegt im Ldgr. Ebermannstadt, zwischen Streitberg und Muggendorf, und hat 15 Einw.

Haard, W. K. im Ldgr. Münnerstadt, mit 294 Einw. und 1 Filialk. Es wird hier Wein-, Weinfexer- und Obstbau betrieben.

Habel, Pr. im Hrschgr. Thann, mit 1 Pfarrk. und 227 Einw., wozu die Weiler Habelgraben und Schwarzenborn gerechnet sind.

Habelberg; dieser liegt im Hrschgr. Thann, am linken Ufer der Ulster, und ist meistens mit Waldungen besetzt.

Habichtburg, auch **Habesberg**; diese Schloßruine liegt ½ Stunde von Meiningen, auf einer sehr hohen Bergspitze, an einem engen Thal. Sie soll im 10. Jahrh. gegen die Einfälle der Hunnen erbaut worden seyn, und war lange im Besitz der Pfalzgrafen am Rhein. 1156 kaufte sie Poppo III. v. Henneberg für 400 Mark Silber; sie war einige Zeit die Residenz dieser Grafen, und kam 1230 durch Kauf an Würzburg, was eine Fehde veranlaßte, welche die Zerstörung dieser Burg zur Folge hatte. Die Oeffnung zu einem Ziehbrunnen wird gewöhnlich nur das Haßloch genannt.

Hagg, Ansb. Pr. im Ldgr. Schwabach; dieser unbedeutende Weiler mit 40 Einw. liegt an der Landstraße.

Hain- oder **Heydeberg**; er liegt bey Zelle, ungefähr 1½ Stunde von Münchberg, und ist ½ Stunde lang. Seine vornehmste Gebirgsart ist Serpentinstein, mit verschiedenen Uebergängen und zufälligen Bestandtheilen. Man hat auf ihm einen Bruch eröffnet und benutzt denselben zum Straßenbau. Er zeigt alle Farben-Varietäten, welche diesem Stein eigen sind und gibt häufig der Magnetnadel eine andere Richtung. Auch enthält der Berg Porphyr, Sienit mit vielen Hornblenden. In historischer Hinsicht ist er besonders merkwürdig, weil wahrscheinlich hier die Wenden

ihren Gottesdienst hielten. Bey Einführung des Christenthums baute man am nördlichen Bergabhang die St. Rupprechtskapelle, von welcher aber jetzt keine Spuren mehr übrig sind. Eine daselbst befindliche Quelle wird der Teufelsbrunnen genannt; vermuthlich benutzten sie die Wenden zu ihrem Gottesdienst.

Haindorf, Henneb. Pr. im Hessischen Amte Schmalkalden, liegt an der Landstraße und hat 109 Einw.

Hainsfarth; dieses protest. Pfarrdorf im Hrschgr. Oettingen, hat gegen 196 Gebäude, und soll seinen Namen von einem Hain, in welchem die Wenden ihre Götter verehrten, bekommen haben. Auf den Bergen gegen Morgen und Abend findet man viele Versteinerungen, besonders von Muscheln und Schnecken.

Hallburg. Dieses Bergschloß liegt sehr schön am Main, im Ldgr. Volkach, gehörte früher den Grafen von Castell, und kam 1235 an Würzburg. Später wurden damit belehnt die von Zollner, die Stauffenberg, die Stadion, welche es an die Schönborn abtraten. Im Bauernkrieg wurde es zerstört, im Schwedenkrieg ebenfalls, und jetzt gehört es zu den vorzüglichsten Oekonomiegütern dieses Landgerichts.

Hallerstein, Br. Pr. im Ldgr. Münchberg, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 178 Einw. Das Schloß, wovon noch Ruinen sichtbar sind, gehörte den Edlen v. Sparneck, und wurde wahrscheinlich im 30jähr. Krieg zerstört. Die Pfarrey entstand 1603.

Hallstadt, Bg. K. im Ldgr. Bamberg. Dieser bedeutende Marktfl. hat gegen 226 Häuser und 1,197 Einw., die meistens sehr wohlhabend sind, und sich vom Feld- und Weinbau ernähren; auch sind unter ihnen mehrere Handwerker und Wirthe. Die Kirche ist sehr alt, und dem h. Kilian gewidmet. Nebst dieser liegt noch eine kleine Kapelle zur h. Anna außer dem Flecken, der noch 1 Schule und 1 Rentamts-Gebäude hat. Er ist sehr alt, und war ehemals weit bedeutender als jetzt; er soll auch ein Königshof gewesen, und die Pfarrey von Karl dem Großen gestiftet worden seyn. Gewiß ist aber, daß im 9. Jahrh. wegen der durchführenden Landstraße hier eine bedeutende Waaren-Niederlage oder Stapelort war. 1013 kam die Pfarrey durch Tausch an das Bisthum Bamberg. Auf dem Noppachsanger wurde in den ältesten Zeiten das Bamb. kaiserl.

Landgericht unter freyem Himmel gehalten, womit die Grafen von Andechs belehnt waren. Die Einw. empörten sich 1525, weswegen die Landesarmee den Ort, der ehedem aus 500 Häusern bestand, wegbrannte. Sonst führte auch eine Brücke über den Main, welche vermuthlich im 30jähr. Krieg zerstört wurde.

Halsheim, W. K. im Ldgr. Arnstein, kommt schon im 9. Jahrh. in Urkunden vor, hat 1 reich dotirte Filialk., 1 Schule, 299 Einw. und viel Weinbau.

Hammelburg. Dieses Ldgr. war ehemals größtentheils Fuldaisch, und gehörte daher nicht mehr zum Fränk. Kreis; nur ein kleiner Theil war Würzburgisch. Es besteht aus 1 Stadt, 21 Dörfern, hat 3 QM. im Umfang und 10,646 Einw. Der Sitz des Ldgr., Rtmts. und Phys. ist zu Hammelburg. Unter die Merkwürdigkeiten gehören: Das Bergschloß Saaleck, die Ruinen der Amalienburg und Sodenberg, Hammelburg und das ehemalige Kloster Thulba.

Hammelburg, ein ehemals Fuldaisches Städtchen, hat eine im Deutschen Styl schön erbaute Pfarrk., ein in demselben Styl aufgeführtes Rathhaus, von dem Künstler Joh. Schonard 1530, auf dessen Saal sich eine steinerne Kanzel befindet, worauf Melanchthon predigte, eine Residenz, worin sich die ehemaligen Fuldaer Fürsten während des Sommers aufhielten, jetzt der Sitz des Ldgr., Rent- und Forstamts. Ueber die Saale führt eine steinerne Brücke mit 9 Bögen. Dann sind noch in der Stadt 4 Schulen, eine Loh-, Schneide-, Walch- und 3 Gußmühlen, und 1 Poststation mit einem schön eingerichteten Gasthause. Unter den übrigen 11 Gasthäusern sind noch der Adler und Engel zu nennen. Die Zahl der Einw. beläuft sich auf 2,340. Hammelburg liegt sehr schön, und zu der Umgebung gehören noch das auf einem Berge liegende Schloß Saaleck, die Bergschloßruine Amalienburg, in welcher die Schwester Karls des Großen gewohnt haben soll, das Franziskanerkloster, und die Marienkapelle, Steinthal genannt.

Hartenburg; diese Burg, welche einer Linie der Grafen v. Henneberg den Namen gab, liegt in der Nähe von Römhild, und ging im 16. Jahrh. ein, so daß nur noch wenige Spuren davon sichtbar sind.

Hartmannshof, Nbg. Pr. im Ldgr. Hersbruck. Dieser Weiler von 22 Gebäuden liegt an der Landstr. und hat 1 Postst.

Hasenried, siehe Herrieden.

Haßberg; dieser bedeutende Bergrücken, welcher meistens mit Laub- und Nadelholz bedeckt ist, fängt an bey Zeil, streicht bis gegen Bettenburg, senkt sich hier merklich, steigt aber wieder bedeutend und zieht sich nach Oberlauringen gegen das Grabfeld zu, wo er sich wieder sehr senkt, und nur der kleine, bey Bettenburg aber der große Haßberg genannt wird. Unter seinen Strichen zeichnet sich aus: Der Kapellenberg, die Hohwann, die Bettenburg, der Bramberg und der Wildberg.

Hassel; sie entspringt am Döllenberg bey Suhla, und ergießt sich bey Einhausen in die Werra.

Hasselbach, W. K. im Ldgr. Bischofsheim, hat 1 Filialk., 1 Schule und 533 Einw.

Haßfurt. Dieses Ldgr. besteht aus 1 Städtchen, 1 Marktdorf, 30 Dörfern, hat 3 QM. im Umfang und 9,294 Einw. Der Sitz des Ldgr., Phys. und des Würzb. Universitäts-Rentamts ist zu Haßfurt, des k. Rentamts zu Zeil. Merkwürdig sind: der Berg Hohwann, das Städtchen Haßfurt, die Klöster Marienburghausen und Theres.

Haßfurt, W. K. Dieses schöne Städtchen 3r Kl. hat 390 Häuser und 1,692 Einw., ist der Sitz des Ldgr. gleiches Namens, eines Physikats, Rentamts, einer Post-Expedition, und hat mehrere gute Gasthäuser. Die Pfarrk. ist im Deutschen Styl erbaut, hat 4 schöne Altäre, den Hochaltar mit dem heil. Kilian, und 2 Thürme. In der Stadt sind noch 4 Schulen, wobey 1 lateinische Vorbereitungsschule, 1 großer Marktplatz mit 1 Brunnen, 1 Spital, und 1 Rathhaus. In der Vorstadt ist besonders merkwürdig: Die sogenannte Ritterkapelle, sowohl in historischer Hinsicht für die Adlichen in Franken, als auch in Hinsicht der Baukunst. Sie ist in dieser Beziehung vortrefflich zu nennen, besonders der Chor. Der Bau, im reinsten Deutschen Styl aufgeführt, begann 1390, und war 1438 vollendet. Renovirt wurde sie um 1660 und um 1783. Sowohl innen als außen hat sie wichtige Monumente. Außerhalb am Chor befinden sich über 226 Wappen, die zum Theil vortrefflich

gearbeitet sind, wie auch die Grabmäler des Joh. v. Hutten von 1627, der Markg. von Stein 1531, Apel von Stein 1513 ꝛc. — Die Stadt war sonst mit Mauern und Gräben versehen, welche aber der Amtmann von Klenck einebnen, und zu einem wahren Obstgarten umschaffen ließ. Die Einw. empörten sich 1400, 1428, und 1525 im Bauernkrieg gegen die Fürstlich-Würzb. Regierung. 1587 wurden die protest. Einw. vom Bischof Julius verbannt. Im 30jähr. Krieg litt Haßfurt sehr viel; den 18. July 1632 nahmen es die Friedländischen Truppen den Schwedischen ab, 1639 besetzten es wieder die Schwedisch-Königsmärkischen Truppen und plünderten alles aus. 1641 kam das Städtchen an die Waimarischen Truppen. — Getreide-, Wein-, Hopfen- und Obstbau wird in der Gegend stark betrieben.

Haundorf, Ansb. Pr. im Ldgr. Feuchtwang, liegt an der Landstr., und hat 1 Filialk., welche 1499 durch den Amtmann Karl v. Heßberg entstand; sie war der h. Dreyeinigkeit gewidmet. Der Ort gehörte früher den Edlen v. Heßberg, dann den v. Seinsheim, und Gg. Ludwig von Seinsheim verkaufte ihn 1597 an den Markgr. Gg. Friedrich.

Haunstetten, Eichst. K. im Ldgr. Beilngries, liegt an der Landstr. auf dem Hirschberger Berg, hat 1 Pfarrk. zum heil. Erhard, und ungefähr 62 Häuser. Gehörte früher größtentheils der Abtey St. Emeran zu Regensburg, und kam durch Kauf 1660 an Eichstädt.

Hausen, Bg. K. im Herrschaftsgerichte Banz, liegt am Fuße des Berges, hat 40 Einw., 1 Ueberfahrt, 1 Wirthshaus, 1 Schneide- und Mahlmühle und 1 Porzellain-Fabrik, welche dem Kaufmann Silbermann zu Lichtenfels gehört. Dieser Ort war früher größer und hieß Langendorf.

Haussen, auch Klosterhaussen, W. K. im Ldgr. Kissingen, mit 68 Häusern, 418 Einw. und 1 Filialk. Hier stiftete der Bischof Heinrich II. von Würzburg 1161 ein Nonnenkloster, Prämonstr. Ordens, welches die Bauern 1525 zerstörten. Ueberreste davon sind noch sichtlich. Die Klostergüter wurden zur Würzb. Universität gezogen. Dieser Ort wird von den Badegästen zu Kissingen, wovon derselbe nur ½ Stunde entfernt ist, des Nach-

mittags sehr besucht. Das geräumige Wirthshaus liegt außerhalb dem Dorfe.

Hechlingen, Ansb. Pr. im Ldgr. Heidenheim, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, und ist besonders deswegen merkwürdig, weil ehemals daselbst die Deutsche Göttin Heka verehrt worden seyn soll, welcher man Hunde opferte. In einem Eichenwald trifft man auch noch einen Druidenberg an. Im vorigen Jahrhundert befanden sich daselbst noch Opferaltäre, welche aber zerstört worden sind. In der Gegend trifft man auch Versteinerungen an, besonders Bucorditen und Belemniten.

Heckenhofen, Bg. Pr. Dieser Ort auf einer hübschen Anhöhe in der Nähe von Unteraufsees, gehört der Familie von Aufseß, liegt im Ldgr. Hollfeld, und hat 115 Bewohner. Gegen Rauhenberg hin befindet sich rechts des Gebirges eine Felsenhöhle, welche durch den ganzen Berg läuft, und von beyden Seiten offen ist. Links auf der entgegengesetzten Seite, ist die Rauhenberger Höhle.

Heichlingen oder **Heuchlingen**. Dieses, dem Deutschen Orden gehörige Bergschloß, welches sonst ein Amtssitz gewesen ist, wurde im Bauernkriege 1525 zerstört, aber bald darauf wieder hergestellt. Jetzt gehört es zu dem Würtemb. Amte Neckarsulm und zu dem ehemals dem Deutschen Orden zuständigen Pfarrd. Untergriesheim, welches 334 Einw. hat.

Heidenfeld, siehe **Marktheidenfeld** und **Heydenfeld**.

Heidenheim. Dieses Ldgr. besteht aus 5 Marktfl. und 26 Dörfern; der Sitz des Ldgr., Rtmts. und Phys. ist zu Heidenheim. Unter die Merkwürdigkeiten gehört die ehemalige Klosterkirche zu Heidenheim, und Hechlingen.

Heidenheim, Ansb. Pr. Sitz des Ldgr. gleiches Namens, hat 226 Häuser und 1,225 Einw., 1 Pfarrk., und 1 Schule. Vor der Reformation befand sich daselbst eine Benediktiner-Abtey und Kloster, welches um 750 vom heil. Wunibald gestiftet worden ist. Seine Schwester Walburga erhielt über das Frauenkloster die Stelle als Vorsteherin. Beyde Heilige, Wunibald und Walburga, sind auch in der Kirche begraben, wo man noch ihre Monumente antrifft.

1538 wurde das Kloster säkularisirt; 1551 brannte die Klosterkirche nebst mehreren Gebäuden ab. — In der Nähe befindet sich die Mineralquelle, der Käsbrunnen genannt. Auch trifft man viele Versteinerungen von Seethieren an.

Heidenstadt. So wird eine Fläche von Feldern, die ungefähr 5,600 Schritte im Umfang hat, und zwischen den Dörfern Albernhof und Voigendorf liegt, genannt. Man bemerkt noch eine Reihe aneinander geordneter Wendischer Grabhügel und Steinhaufen, wovon jedoch viele durch das Urbarmachen eingeebnet wurden. Bey Nachgrabungen in diesen Hügeln fand man verschiedene Alterthümer, besonders Urnen, Ringe, und 6—7 Sorten verschiedener Münzen von Silberblech; ein Theil davon ist abgebildet in Goldfuß rc. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß hier eine Wendische Stadt gestanden hat, die zu Zeiten Kaiser Heinrichs des Heiligen zerstört worden seyn mag.

Heidingsfeld, W. K. Diese Stadt 2r Kl. liegt nur 1 Stunde von Würzburg entfernt, und gehört zu diesem Ldgr. Sie hat 460 Häuser und 2,813 Einw., unter welchen 511 Juden sind. Diese haben hier eine schöne Sinagoge und 1 Begräbnißort. Außerdem ist hier noch 1 Pfarrk., 1 Spital, 1 schönes Schulhaus, 1 berühmte Messerschmiede, 1 Oelmühle, und der Sitz des Forstamts. Die Mainüberfahrt ist bedeutend. Von den Einw. Würzburgs wird diese Stadt, besonders an den Jahrmärkten, sehr stark besucht. Früher gehörte sie zum Königreich Böhmen, kam aber 1507 durch Pfandschaft an Würzburg. 1237 war hier ein Beguinen-Kloster, welches sich nachher in ein Benediktiner-Kloster unter dem Namen Paradies umwandelte, und bald einging.

Heilbronn. In dieser ehemals Schwäb. Reichsstadt, jetzt Sitz eines Würtemb. Oberamts, befand sich ein Teutschordenshof, worin der Amtmann wohnte, und zu dessen Gerichtsbezirk die Dörfer Sondheim, Degmar und Kocher gehörten. Unter die Merkwürdigkeiten der Stadt sind zu zählen: Mehrere Gebäude aufgehobener Klöster, die Hauptkirche, mit ihrem schönen Thurm, das Rathhaus, mit seiner kunstreichen Uhr, das königl. Schloß, das ehemalige Waisenhaus, der sogenannte Diebsthurm, worin 1525 Götz von Berlichingen gefangen saß, der Siebenröhren-Brunnen, das Gymnasium rc. In Heilbronn sind ungefähr 6,885 Seelen.

Heiligen-Blut; dieses ehemalige Eichstädtische Franziskaner = Kloster gehört jetzt zum Ldgr. Gunzenhausen, und hatte noch 1800 eine sehr stark besuchte Wallfahrtskirche.

Heiligenbühl, wird diejenige Ruine in der Nähe von Muggendorf bey Adlersberg genannt, wo sonst die berühmte Wallfahrtskapelle zum heil. Bartholomäus gestanden hat. Sie war ein Filial von Muggendorf, und noch im vorigen Jahrh. hielt der Pfarrer allda am Bartholomäustage auf den Ruinen eine Predigt.

Heiligenstadt oder **Lutherisch-Hallstadt**, Bg. Pr. im Ldgr. Ebermannstadt, hat 119 Häuser, mit 7 Wirthshäusern und 472 Einw., ist Stauffenbergisch. Früher war es Streitbergisch und kam 1691 an erstere Familie, wie Greifenstein. In der protest. Pfarrk. sind einige Monumente. Die Orgel ist merkwürdig. Die Pfarrey ist schon seit 1160 bekannt und wurde 1582 protestantisch.

Heiligenthal. Dieses ehemalige Cisterz. Nonnenkloster, jetzt zum Ldgr. Werneck gehörig, wurde um 1233 von einer gewissen Jutta in dem Dorfe Bohnenbach, welches dadurch seinen Namen verlor, gestiftet. Im Bauernkrieg 1525 ist es größtentheils zerstört worden, erholte sich nicht mehr, und ist vom Bischof Julius 1579 eingezogen und dem Julius=Spitale zu Würzburg zugewandt worden.

Heilsbronn. Dieses Ldgr. hat 4 QM. im Umfang, ungefähr 14,000 Seelen, 3 Städtchen, 2 Marktfl., 1 ehemalige Festung und 84 Dörfer. Der Sitz des Ldgr. ist zu Heilsbronn, des Rtmts. zu Windsbach, des Phys. zu Lichtenau. Unter die Merkwürdigkeiten gehört das ehemalige Kloster Heilsbronn, mit der schön gebauten Kirche, und das Zuchthaus Lichtenau.

Heilsbronn, Ansb. Pr. Sitz des Ldgr. gleiches Namens, ist ein Städtchen mit 197 Häusern und 696 Einw., hat 1 Post-Expedition, 1 Tuch= und Wachstuchfabrik, und ist besonders wegen seiner ehemaligen Cisterz. Abtey, mit der schön erbauten altdeutschen Kirche berühmt. Sie wurde von dem Apostel der Pommern, Bischof Otto zu Bamberg 1132 gestiftet, von Kaiser Konrad III. 1138, und Kaiser Karl IV. 1347 sehr begünstigt. Die Kirche ist groß, im Deutschen Spitzbogenstyl aufgeführt, und hat in Bezug

auf Kunst und Geschichte viele bedeutende Grabmäler, z. B. jenes der Kurfürstin Anna 1512, des Markgr. Gg. Friedrich 1603, des Markgr. Joachim Ernst von Joh. Gg. Romsteck zc. Unter den Bildern zeichnen sich viele altdeutsche aus, welche aus Wohlgemuths Schule sind; sie wurden aber in neueren Zeiten schlecht restaurirt. Auch befinden sich in der Kirche noch mehrere alte Altäre mit Schnitzarbeiten und gemalten Flügelthüren. Das Kloster wurde 1529 aufgelöst, die Kirche zum protest. Cultus bestimmt, und aus den Revenuen stiftete der Markgraf Gg. Friedrich eine Fürstenschule, welche 1736 nach Ansbach verlegt wurde, und woraus das Gymnasium entstand. 1824 ließ der Frh. Carnea-Steffaneo zu Tapogliano in der Kirche dem Burggrafen Friedrich III. von Nürnberg ein schönes Denkmal setzen, und errichtete zum Andenken dieses weisen Regenten für die Armen des Städtchens eine ansehnliche Stiftung. Die Mineralquelle wurde in früheren Zeiten häufiger benutzt als jetzt. (J. L. Hocke's Heilsbronnischer Antiquitätenschatz, 1731. Kurze Geschichte des ehemaligen Klosters Heilsbronn, 1806)

St. Helena, eine kleine Kapelle im Walde, welche zur Pfarrey Baunach gehört. Es geschehen dahin öfters Wallfahrten; auch befindet sich in deren Nähe ein Mineralbrunnen, welcher gegen äußerliche Krankheiten, Ausschläge zc. helfen soll.

Helmbrechts, Br. Pr. im Ldgr. Münchberg. Dieses Städtchen mit einem Magistrat 3r Kl, hat 1,250 Einw., worunter sich viele Manufaktur-Arbeiter befinden, 1 Schule und 1 Pfarrk., welche 1508 erbaut worden ist. Die Pfarrey entstand 1424. Die alte Kapelle stand bey einem Brunnen, dem man besondere Heilkräfte zuschrieb. Noch jetzt befindet sich hier eine Mineralquelle. Früher gehörte das Städtchen den Edlen v. Wolfsstriegel, welche es 1386 an den Burggr. von Nürnberg verkauften. Dasselbe litt bedeutend im Hussiten- und 30jähr. Krieg, dann durch Brand in den J. 1726, 1728 und 1732. Das Stadtrecht ist ihm 1755 ertheilt worden. Es liegt sehr schön auf einer Anhöhe, und früher war auf dem Berge über dem Städtchen eine Warte.

Henneberg. Diese ehemals gefürstete Grafschaft gränzte gegen Morgen an das Fürstenthum Schwarzenberg, gegen Mittag

an das Fürstenthum Hildburghausen, gegen Abend an das Stift Fulda und die Landgrafschaft Hessen, gegen Mitternacht an die Fürstenthümer Eisenach und Gotha. Ihre Größe mag ungefähr 28 QM. betragen haben, worauf sich 11 Städte, 10 Marktfl., 237 Dörfer, 84 Höfe und 103 Wüstungen befanden. Sie machte den nördlichen Theil des Fränk. Kreises aus, und hat sehr viele Gebirge und Waldungen, daher das Klima etwas rauh ist. Dennoch wird der Ackerbau gut betrieben, und in einigen Aemtern sind auch Bergwerke. An Holz ist kein Mangel. Die Religion ist durchgängig lutherisch; nur das Dorf Wollmuthshausen im Amte Römhild ist katholisch. Die ganze Volkszahl betrug gegen 100,000 Seelen, worunter sich gegen 3,000 Juden befanden.

Unter die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten gehören: Berge. Der Geba, Gickelhahn, die Gleichberge, der Dolmar, der Inselberg und der Bles. Schlösser und Ruinen: Amalienruh, Bibra, Diesburg, Frankenberg, Hallersberg, Hartenburg, Helmersbausen, Henneberg, Hunnenburg, Huthsberg, Lichtenberg, Unter-Maßfeld, Mayenluft, Nordheim, Osterburg, Wallenburg, Wolfsberg. Klöster: Das Cisterzienser-Kloster zu Adendorf, das Benediktiner Nonnenkl. zu Frauenbreitungen, Cisterz. Kl. zu Georgenzell, Bened. Kl. zu Herrenbreitungen, Johanniten-Kommenthur zu Kühndorf, Minoritenkl. zu Meiningen, Bened. Nonnenkl. zu Milz, Bened. Kl. zu Rora, Johanniten- und Minoriten-Kommenthur zu Schleussingen, Kollegiatstift und Augustinerkl. zu Schmalkalden, Franzisk. Kl. zu Sindershausen, Prämonstr. Kl. zu Trostadt, Prämonstr. Kl. zu Veßra, Wilhelmiten- und Franzisk. Kl. zu Wasungen. Wallfahrten: zu Allendorf, Grimmenthal, Hermannsfeld, Schmeheim und Schmalkalden. Ferner sind merkwürdig: Kaltennordheim, mit dem Schloß, Ilmenau, Meiningen, mit Schloß und Englischem Garten, Welkershausen, mit der Gartenanlage Jerusalem, Hermannsfeld mit Fasanerie, Wasungen, Salzungen mit Salzbergwerken, Altenstein, mit schönen Anlagen, dem Bade Liebenstein und der Höhle bey Glückbrunn, Schmalkalden, Suhla, mit der Gewehrfabrik.

In den ältesten Zeiten machte Henneberg einen großen Theil des östlichen und westlichen Grabfeldes aus, und wurde von Gau-

grafen im Namen des Kaisers regiert. Diese suchten später ihre Aemter erblich zu erhalten, und aus ihnen entsprossen dann die Grafen von Henneberg. 1274 theilten die 3 Söhne des Grafen Heinrich ihre Besitzungen, woraus dann 3 Hauptlinien, die Schleusingische, Aschachische und Hartenbergische Linie entstanden. Letztere erlosch schon 1379 mit Berthold X. Seine Güter kamen an die Aschacher Linie, welche dann ihren Wohnsitz nach Hartenberg bey Römhild verlegte. Ihr Geschlecht wurde 1466 in den Fürstenstand erhoben, und blühte bis in die zweyte Hälfte des 16. Jahrhunderts. Die beyden letzten Grafen, Berthold XVI. und Albrecht, theilten 1532 ihr Land so, das jener zu Römhild, dieser zu Schwarza, residirten. Berthold, welcher 1549 ohne Erben starb, verkaufte 1548 seine Herrschaft Römhild, Lichtenberg und Brückenau an die Grafen von Mansfeld, und diese überließen 1555 dieselbe dem Herzog von Sachsen. Albrecht zu Schwarza starb 1549 gleichfalls ohne Erben, und vermachte sein Land dem ihm verschwägerten Hause Stollberg. Doch wurde diese Erbschaft von den Grafen v. Henneberg-Schleusingen in Anspruch genommen, und die Grafen von Stollberg erhielten nichts als den Flecken Schwarza. Die Grafen v. Henneberg-Schleusingen waren die angesehensten dieser Familie, besonders im 14. Jahrhundert, und unter die vorzüglichsten Glieder derselben ist Berthold VII. und sein Sohn Heinrich VIII. zu rechnen. Sie erweiterten sehr ihre Besitzungen durch den Ankauf der sogenannten neuen Herrschaft, nämlich der Pflege zu Koburg. Ihr Land umfaßte damals die Aemter und Städte Koburg, Hohenstein, Hellburg, Königsberg, Hildburghausen, Eisfeld, Sonnenberg, Schalkau, Schleusingen, Suhla, Ilmenau, Themar, Frankenberg, Salzungen, Schmalkalden, Mainberg ꝛc. Und so gehörte diese Grafschaft zu den ersten und wichtigsten in Franken. Durch den erfolgten Tod Heinrichs 1347, welcher keine männliche Erben hatte, wurde dieser weitläuftige Distrikt zwischen seinem Bruder Johann I. und seinen 3 Erbtöchtern getheilt; Johann, welcher die Linie fortsetzte, erhielt die Aemter Schleusingen, Ilmenau, Themar, Maßfeld, Wasungen, Kaltennordheim und Mainberg. Letzteres wurde 1542 an das Stift Würzburg gegen das Amt Meiningen vertauscht. 1583 erlosch auch diese Linie mit dem Fürsten

Georg Ernst, und zufolge einer errichteten Erbverbrüderung fiel die gefürstete Grafschaft Henneberg dem gesammten Hause Sachsen, die Herrschaft Schmalkalden dem Hause Hessenkassel zu. 1660 theilten sich die Sächsischen Häuser Kursachsen, Weimar, Meiningen, Gotha, Koburg und Hildburghausen in diese Erbschaft. Würzburg erhielt zufolge des Vertrags von 1542 das Amt Meiningen, welches in Tausch wieder an Sachsen abgetreten wurde. In neuern Zeiten bekam Preußen den ehemaligen Kursächsischen Antheil.

Die älteste Landkarte ist vom Jahr 1593, die beste aus Homann's Verlag, gez. von J. J. Zink 1745. J. G. Gläser gab 1755 eine mineralogische Karte heraus. — Z. Spangenbergs Hennebergische Chronika, Straßb. 1599. Schulte's diplomat. Gesch. des gräfl. Hauses Henneberg, Hildburgh. 1791.

Henneberg, Henneb. Pr. im Meininger Amte Maßfeld, hat 71 Häuser und 345 Einw., liegt am Fuße des Berges, auf welchem die merkwürdige Ruine des Schlosses Henneberg sich befindet. Dieses war das Stammhaus und bis 1405 die Residenz der berühmten Fränk. Grafen v. Henneberg. 1525 wurde es von den Bauern erobert und zerstört, und blieb größtentheils in seinen Ruinen liegen.

Heppberg; dieser ist im Ldgr. Fladungen bey Oberelsbach. Es wird von ihm gesagt, man höre, ruhig auf der Erde liegend, im Innern des Bergs ein dumpfes Brausen.

Herbsthausen. Hohenl., im Würtemb. Oberamt Mergentheim, liegt an der Landstr., hat 1 Filialk. und 264 Einw. 1645, den 5. May, fiel hier ein bedeutendes Treffen zwischen den Weimarischen und Französischen, und der Baierischen Armee vor, wobey erstere gegen 3,000 Mann verloren.

Hereth, Kleinhereth, Bg. Pr. im Hrschgr. Banz, hat 1 Pfarrk., welche bis 1540 ein Filial von Altenbanz war. In diesem Jahre bekannte sich die Gemeinde zum Protestantismus. Es hat 1 Schule und 163 Einw. Die Vicinalstraße vom Maingrund über die Unnersdorfer Brücke in den Itzgrund geht durch Kleinhereth.

Hermannsfeld, Henneb. Pr. im Meininger Amte Maßfeld, hat 47 Häuser und 260 Einw. Sonst befand sich daselbst der

große Hermannsfelder Teich, und in demselben auf einer Insel die Wolfgangskapelle, wohin stark gewallfahrtet worden ist. In der Nähe ist die herzogl. Fasanerie mit schönen Anlagen.

Hermuthhausen, Hohenloh. Pr. im Würtemb. Oberamt Künzelsau, liegt an der Landstr., hat 259 Einw., die sich meist mit Feld-, Weinbau und Viehzucht ernähren.

Heroldsberg, Nbg. Pr. im Ldgr. Erlangen. Dieser Marktfl. hat 1 Schloß, 1 Pfarrk. und 1 Schule. Hier saßen die Edlen v. Ammon, die Grafen v. Nassau, der Herzog Swantibor; endlich kamen 1391 diese Besitzungen an die Geuderische Familie, welche hier ein Patrim. Gericht hat.

Heroldsmühle, liegt zwischen Hohenpölz und Oberleinleiter, und wird nur durch Quellen getrieben, welche die Landleute Tummler heißen; aus ihnen quillt oft eine solche Menge Wasser, daß davon alles überschwemmt, und viele Forellen mit ausgeworfen werden.

Herrenthierbach, im Würtemb. Amte Gerabrunn, liegt an der Landstraße, hat 1 Pfarrk. und 339 Einw.

Herrieden. Dieses Ldgr. besteht aus 2 Städtchen, 3 Marktflecken und 56 Dörfern, hat 3½ Q.M. im Umfang und 11,000 Seelen. Der Sitz des Ldgr. und Rtmts. ist zu Herrieden. Unter die Merkwürdigkeiten gehört das Lustschloß Triesdorf und das ehemalige Kollegiatstift Herrieden.

Herrieden, sonst Hasenried genannt, Eichst. K. mit einem Magistrat 3r Kl. In diesem Städtchen ist der Sitz des Ldgr. gleiches Namens, und des Rentamts. Es hat 1 Pfarrk., 160 Häuser, 1 Armenhaus, 1 Apotheke, 1 Gypsbrennerey und Wachsbleiche, welche letztere früher sehr berühmt war. Hier befand sich auch bis zur Säkularisation ein Kollegiatstift, welches den Namen Hasenried führte, und von den Chorherren in Herrenried umgeändert wurde. Die Lage dieses Städtchens mit seinem ehemal. Schlosse, ist sehr günstig, und in der Umgegend wird gute Farbenerde gefunden.

Herrenbreitungen, früher auch Burgbreitungen, Henneb. Pr., mit 711 Einw., liegt an der Werra, im Hessischen Amte Schmalkalden, Frauenbreitungen gegenüber, und hatte

ein Benediktiner-Kloster, welches schon 1112 eine Abtey genannt wurde. Im Bauernkrieg litt es bedeutend, wurde durch die Reformation um 1553 aufgelöst, und die Gebäude um 1560 in ein Schloß verwandelt; welches 1640 die Feinde abbrannten. Das jetzige mit einer Kirche ließ 1672 die Landgräfin Hedwig Sophie von Hessen erbauen; darin haben die Landgrafen von Hessen-Philippsthal-Barchfeld ein Familienbegräbniß.

Herrnsdorf, W. K. im Ldgr. Burgebrach, liegt an der Landstr., und hat 149 Einw. Gehörte ehemals zur Abtey Ebrach, welche daselbst ein Schloß mit einer Kapelle hatte. Diese Besitzungen hatten früher die Edlen von Luden, 1144 waren sie schon Eigenthum von Ebrach.

Hersbruck. Dieses Ldgr. besteht aus 2 Städtchen, 54 Dörfern, hat 4 Q.M. im Umfang, worauf 9,600 Seelen wohnen. Der Sitz des Ldgr., Rtmts. und Phys. ist zu Hersbruck. Unter die Merkwürdigkeiten gehört: Velden, mit seiner Tropfsteinhöhle, das Geisloch genannt, das Bergschloß Hohenstein, mit seiner schönen Aussicht, und Hersbruck.

Hersbruck, Nbg. Pr. Sitz des Ldgr. gleiches Namens. Dieses Städtchen mit ungefähr 230 Häusern und 1,500 Einw., ist besonders wegen seines Hopfenbaues und der bedeutenden Bierbrauereyen bekannt, hat 1 Magistrat 2r Kl., 1 Pfarrk., welche 1737 neu erbaut wurde, 1 Spital mit einer Kirche, welches 1424 gestiftet worden ist. Der Ort ist sehr alt, kommt schon 1003 vor, wurde von K. Heinrich 1010 an das Bisthum Bamberg gegeben, bekam 1057 die Marktgerechtigkeit und eine Mauer, und 1060 die Münz- und Zollgerechtigkeit. Die Nürnberger erhielten ihn vom Pfalzgrafen Rupprecht. Im markgräfl. Krieg 1552 hatte er viel auszustehen.

Herzogenaurach. Dieses Ldgr. besteht aus 1 Städtchen, 35 Dörfern, hat 3½ Q.M. im Umfang und 9,000 Bewohner. Der Sitz des Ldgr. und Phys. ist zu Herzogenaurach, des Rentamts zu Frauenaurach. Unter die Merkwürdigkeiten gehören beyde Orte, ersteres wegen seiner Tuchmacher, letzteres wegen seines ehemaligen Nonnenklosters.

Herzogenaurach, Bg. K. Sitz des Ldgr. gleiches Namens, mit 1 Magistrat 3r Kl. Dieses Städtchen hat 1 Schloß,

in welchem sich eine Kapelle befand, 1 Spital, 1 Schule, und eine Pfarrk., welche der h. Magdalena geweiht ist. Unter den Bewohnern sind viele, die sich mit Tuch-, Zeugmachen und Baumwollenspinnerey beschäftigen. Der Ort kam schon 1006 durch K. Heinrich II. an das Stift Bamberg. Er soll ein Königshof gewesen seyn. Im Bauernkrieg war er fast der einzige Ort, nebst Forchheim und Neunkirchen, welcher nicht an dem Aufstande Antheil nahm.

Heßdorf, W. Pr. liegt im Ldgr. Gemünden, und gehört zum Thüngen'schen Patrim. Gericht Höllerich. Es hat 1 Filialk., 1 protestantische und 1 jüdische Schule und 492 Einw.

Hesselberg, Höselberg, ist der höchste Berg in dem ehemaligen Ansbacher Land, und bietet eine der schönsten Aussichten in Franken dar. Er liegt im Ldgr. Wassertrüdingen, zwischen den Dörfern Röckingen, Gerolfingen, Ehingen, Leutersheim und Wittelshofen. Sein Umfang am Fuße beträgt 2 Stunden, die Höhe 1 kleine Stunde. Seinen Namen soll er von den vielen Haselnußstauden erhalten haben, welche sich ehemals darauf befanden; nach Anderer Meinung aber von dem Heidnischen Gott Hessel. Man theilt ihn in den großen und kleinen Berg; der kleine wird gewöhnlich auch nur Schlößleinsbuck genannt, weil sich darauf ein Leutersheimisches Schloß befand. Der große Hesselberg wird wieder in den Röckinger, Gerolfinger und Ehinger Berg getheilt; ersterer ist der angenehmste, der zweyte der höchste, der dritte der längste und niedrigste. Auf dem höchsten Punkt des Ehinger Bergs ist ein steinernes Häuschen, welches der Trigonometer Mader zur Aufnahme des trigonometrischen Netzes für das Königreich Baiern errichten ließ. Die 4 Fenster sind nach Weltgegenden gerichtet, und man übersieht hier ungefähr folgende Orte; südlich: Aufkirchen, Baldern, Bopfinger Nipf, Tannhausen, Frankenhofen, Gerolfingen, Irrsingen, Veitsweiler, Wallerstein, Zöbingen. Nördlich: Baiersberg, Bechhofen, Birkach, Dambach, Ehingen, Elpersdorf, Eschenbach, (Stadt) Forndorf, Gastenfelden, Großenried, Heinersdorf, Herrieden, Jochsberg, Königshofen, Kreuthof, Leutershausen, Merkendorf, Nürnb. Vestung, Oberbach, Röttenbach, Rottnersdorf, Sachsbach, Sommersdorf, Weidenbach, Wisseth und Wissenbruck. Oestlich: Alesheim, Alfershausen, Auernheim, Au-

hausen, Diettenheim, Dornhausen, Dürrenzimmern, Ehingen im Rieß, Gailsheim, Gnozheim, Großlellenfeld, Gundelsheim, Gunzenhausen, Hohentrüdingen, Holdingen, Kleinlellenfeld, Lentersheim, Löpsingen, Moningen, Nördlingen, Obermögersheim, Oberschwaningen, Ostheim, Pöfflingen, Reichenbach, Sammenheim, Schwaningen, Spielberg Stauf, Stopfenheim, Wachenhofen, Wassertrüdingen, Vechingen, Westheim, Wülzburg und Windsfeld. Westlich: Ammelbruch, Dentlein am Forst, Dinkelsbühl, Dombühl, Dorfkemmten, Dühren, Dürrwangen, Ellenberg, Grüb, Hagenbucher Hof, Illenschwang, Mönchsroth, Oberkemmten, Obermichelbach, Ruffenhofen, Schillingsfürst, Schillingsfürster Wasserthurm, Seeringen, Sinnbronn, Villersbronn, Wailtingen, Wichmannsmühle, und Wildenburgstetten. Bey sehr heller Witterung sieht man noch die Tyroler Gebirge und den hohen Asberg, das Fichtelgebirg, mit dem rauhen Kulm, die Altenburg bey Bamberg ꝛc. Der Berg bietet Kalkbrüche, und viele Versteinerungen von Seethieren dar. Im Inneren sollen sich edle und unedle Metalle befinden. Zu seinen historischen Merkwürdigkeiten gehört noch, daß darauf unsere Vorfahren ihren Kriegsgott Hessel verehrt haben sollen; daß die Römer ein Castrum hier hatten, welches mit der Röm. Pfahlhecke, die nicht weit davon liegt, in Verbindung stand. Im Anfange des Frühjahrs 1632 besuchte der große Schwedenkönig Gustav Adolph diesen Berg; er kam von Nürnberg über Ansbach dahin, und mit dem Kurf. Friedrich von der Pfalz, dem Pfalzgr. Joh. Casimir, dem Markgr. Christian von Baden-Durlach, dem Markgr. Friedrich von Ansbach, und beobachtete ganz ruhig auf einem Stein den Anmarsch seiner Armee, welche den Lech besetzte und in Baiern einfiel. Dieser merkwürdige Platz wurde in neuern Zeiten mit einem Zelte bedeckt, und mit folgender Inschrift versehen: RUHEPLATZ GUSTAV ADOLPHS. MDCXXXII. Am 10. Juny 1803 besuchte diesen Platz Friedrich Wilhelm III., König von Preußen, mit der Königin, ihrer Schwester, mit dem Herzog von Sachsen-Weimar, Prinzen Friedrich von Würtemberg ꝛc. Ihm zum Andenken wurde die Bergmesse gestiftet, welche jetzt jährlich auf den 8. July gesetzt ist, und eine Woche dauert. Da dieser Markt immer stark besucht ist, ließ der Landrichter Bartholome, der überhaupt viele Verdienste

um diesen Berg hatte, ein einstöckiges steinernes Haus mit 8 Fenstern auf dem Röckinger Berg errichten. Noch sind die Gottmanshöhle und das Teufelsloch zu erwähnen, welch letzteres zu vielen Sagen Veranlassung gegeben hat, sonst aber nichts Merkwürdiges darbietet. (Leuchs, der Hesselberg. 1822. 8.)

Hetzles, Bg. K. im Ldgr. Gräfenberg, hat 575 Einw., 76 Häuser, 1 Filialk. zum h. Laurenz. Auf dem Hetzlesberg genießt man eine schöne Aussicht; auch befindet sich daselbst die Ruine des alten Schlosses Breitenstein, welches 1522 zerstört worden ist.

Heufurt, W. K. im Ldgr. Fladungen, mit 227 Einw., einer 1710 erbauten, 1770 renovirten Filialk. und 1 Schule. Die Edlen v. Eberstein waren ehemals hier begütert; auch der Narbenhof gehörte dazu, in welchem der Würzb. Bischof bey seiner Reise einkehren durfte und „der Hausherr ihm Pfannen und Tiegel vorhalten muß; will er aber gut essen, so muß er's selbst mitbringen." 1693 brannte Heufurt ab.

Heustreu, W. K. im Ldgr. Neustadt an der Saale, hat 202 Häuser, 1 Pfarrk., welche unter der Regierung des Bischofs Julius erbaut wurde, auf dem Platz, wo ehemals ein adlicher Sitz der Herren v. Kure war, 1 Schule und 1 Mineralquelle. Diese benutzen die Bewohner vorzüglich zum Viehtränken und Brodbacken, um das Salz zu ersparen. In der Nähe liegt der Michelsberg, wohin viele am Schutzengelfeste wallfahrten. Die Zahl der Einw. beläuft sich auf 881; unter ihnen sind mehrere Oelführer.

Heydenfeld, W. K., hat 456 Einw., 1 Pfarrk., 1 Schule, 1 Oelmühle. Die ehemalige Probstey wurde in ein Schloß umgewandelt. Sie ist von der Gräfin Alberada von Banz um 1060 gestiftet worden. Ihr Sohn, welcher in den Main fiel, wurde bey Heydenfeld gefunden, und dieß gab die Veranlassung zur Errichtung der Probstey. Sie wurde mit regulirten Chorherren, Augustiner-Ordens, besetzt, im Bauernkrieg 1525 zerstört, darauf wieder hergestellt, und die jetzigen Klostergebäude sind erst im vorigen Jahrhunderte wieder aufgeführt worden. Zu der Gemeinde gehören: Der Ellenhof und Altenfeldhof, welche musterhafte Landwirthschaft haben; das Kloster gehört der Familie v. Bodeck.

Hildenburg. Diese Bergschloßruine beherbergt noch in

6 bewohnbaren Höfen 32 Einwohner. Sie liegt im Ldgr. Fladungen, nicht weit vom Dorfe Roth auf der Rhöne. Dieses Schloß kommt schon im 12. Jahrh. vor, und war der Sitz der gräfl. Familie von Hildenberg, die 1192 ausstarb; es kam durch Verheirathung an die Grafen v. Henneberg und später an Würzburg. Auch war daselbst ein Amtssitz, und Adolph Marschalk von Ostheim war 1555 Amtmann. 1577 wurde die Burg noch von einem Amtskeller bewohnt. Wann sie zerstört wurde, ist mir nicht bekannt.

Hilders. Dieses Ldgr. besteht aus 1 Marktfl., 1 Marktdorf, 15 Dörfern, 39 Weilern und Höfen, hat einen Umfang von 3½ Q.M. und 7,434 Seelen. Der Sitz des Ldgr. und Phys. ist zu Hilders, des Rtmts. zu Motten im Ldgr. Brückenau. Merkwürdig darin ist in jeder Beziehung die Milzburg, der Schafstein Tannfels und Auersberg, die kleine und große Wasserkuppe, der Sturmberg, der Kesselrain, und der Flecken Hilders.

Hilders, W. K. Sitz des Ldgr. gleiches Namens. Dieser Marktfl. liegt im Ulstergrunde am Fuß des Auerbergs, und hat 1,056 Einw., eine 1791 schön erbaute Pfarrk. Der Hochaltar ist geschmackvoll, wie die beyden Seitenaltäre; auf dem linken ist der Kirchenpatron, von Zauner 1742 gemalt. Die beyden Wirthshäuser sind jedem Fremden eben so zu empfehlen, als der Bader J. Knips, der die ganze Rhöngegend genau kennt, und gegen mäßige Bezahlung gerne einen Boten abgibt. Zu bemerken ist noch, daß in dem untern Wirthshause alle Hochzeiten und Kindtaufen gehalten werden, und der Wirth für jede Maas Getränk 1 Pfennig mehr fordern darf. Zu Zeiten Karls des Großen soll hier schon eine Kirche gestanden haben. Die Bewohner bekannten sich zum Protestantismus, fielen aber um 1590 wieder ab. Zur Gemeinde gehören Römersrain, Strutthof, Juliushof und Santenhof. Die Einw. nähren sich viel vom Leinwandhandel.

Hilkersdorf, W. K. im Ldgr. Seßlach, hat 46 Einw., und liegt an der Landstraße.

Hilpoltstein, Nbg. Pr. im Ldgr. Gräfenberg. Dieser Marktfl. hat 449 Einw., eine 1759 neu erbaute Pfarrk., 1 Schule, 1 altes Schloß. Der Ort gehörte früher den Herzogen v. Baiern, kam um 1353 an die Krone Böhmens, und wurde 1509 an Nürn-

berg verpfändet. Die Truppen des Markgrafen Albrecht plünderten und verbrannten den Ort 1552. Gleiches geschah 1633 durch den General Wahl.

Himmeldankberg, liegt im Ldgr. Bischofsheim, gegen das Ldgr. Hilders zu. Er gehört zu den höchsten her Rhöne, und scheidet das rothe und braune Moor.

Himmelskron, Br. Pr. ein ehemaliges Cisterz. Nonnenkloster, war früher ein Orlamündisches Schloß, und hieß Pretzendorf. Graf Otto I. von Orlamünd stiftete 1280 dieses Kloster. Der Kreuzgang wurde 1473 gebaut. Durch die Reformation ging dieses Kloster um 1596 ein, und wurde hierauf von dem Markgrafen von Baireuth zum Sommeraufenthalte bestimmt. Markgraf Gg. Wilhelm baute das noch da befindliche Lustschloß. In der Kirche sind merkwürdige Monumente, unter andern das des Grafen Otto v. Orlamünd, des Burggrafen Albrecht des Schönen, der 2 gemordeten Orlamündischen Kinder, wovon die Geschichte von der weißen Frau herrührt, der Aebtissin Agnes v. Orlamünd, der Aebtissin Anna, Burggräfin v. Nürnberg. In einer Kapelle befindet sich die fürstl. Gruft, worin die Markgr. Gg. Friedr. Karl, Fried. Christian, Albrecht Wolfgang und Christian Heinrich liegen. (Histor. Beschreib. des alten Frauenklosters Himmelskron, 1739.)

Himmelspforten. Dieses ehemalige Cisterz. Nonnenkloster liegt ¼ Stunde von Würzburg, wurde von Bischof Hermann 1231 gestiftet, und im Bauernkrieg 1525 verwüstet. In der Kirche sind viele merkwürdige Monumente, und ein Sacrarium, welches der Steinmetz Hans Dietrich 1479 fertigte. Nach der Säkularisation gingen die Gebäude in Privathände über. Es befindet sich jetzt dabey eine ansehnliche Schenke.

Himmelsthron, Kloster, siehe Gründlach.

Hirschberg; dieses schöne, ehemals Fürstlich-Eichstädt'sche Jagdschloß, Stammschloß der berühmten Nordgauischen Grafen gleiches Namens, liegt in der Nähe von Beilngries und dem Filialkirchdorf Hirschberg, welches 39 Häuser hat.

Hirschberg, Br. Pr. im Ldgr. Naila, gehört zum Pfarrverbande Geroldsgrün, liegt an der Landstr. und hat 61 Einw.

Hirscheid, Bg. K., sehr wohlhabendes Pfarrdorf an der

Landstr. von Bamberg nach Nürnberg, mit 112 Häusern und 615 Einw. im Ldgr. Bamberg I. Es befinden sich daselbst 4 Gasthäuser, und die von Nürnberg kommenden Kutscher füttern gewöhnlich hier; die Fuhrleute aber bleiben meistens über Nacht. Die Kirche wurde 1725 erbaut, das Schulhaus 1754. Der Ort soll schon in einer Schenkungs-Urkunde von Kaiser Konrad I. 911, unter dem Namen Vieheit vorkommen. Später besaß ihn die adeliche Familie v. Hirscheid, welche schon 1250 bekannt war, und 1590 ausstarb.

Hirschfeld, Bg. K. im Ldgr. Tenschnitz, hat 1 Filialk. zum h. Anton, und 225 Einw.

Hirscheid; dieser Berg befindet sich in der Nähe von Rabeneck und Weischenfeld, darauf soll eine Burg unter dem Namen Butterburg gestanden, und den Edlen von Hirscheid gehört haben.

Hochstall, Bg. K. im Ldgr. Lichtenfels, mit 144 Einw., liegt an der Landstraße. Dieser Ort hatte sonst ein befestigtes Schloß, und wurde von Bischof Otto 1188 an die Grafen v. Reiffenberg verkauft. 1488 erhielt ihn das Kloster Langheim durch Schenkung. Das Schloß wurde 1494 auf Befehl der Geistlichen, weil es der Bamb. Fürst, Heinrich Groß v. Trockau, zu besitzen verlangte, niedergerissen. Die Bauern zerstörten 1525 alle Gebäude, welche dem Kloster gehörten.

Hochstall, Bg. K. im Ldgr. Hollfeld, hat 99 Einw. Die Pfarrk. ist dem h. Johannes gewidmet. Die Pfarrey wurde erst 1789 begründet.

Höchberg, W. K. im Ldgr. Würzburg, hat 1 Pfarrk., 2 christliche und 1 jüdische Schule, und 965 Seelen, unter welchen 206 Juden sind. Der Ort liegt schön, in der Nähe von Würzburg, und man genießt hier über diese Stadt eine schöne Aussicht. Daselbst befand sich ehemals eine berühmte Wallfahrtskirche.

Höchstadt, siehe Oberhöchstadt.

Höchstadt. Dieses Ldgr. besteht aus 2 Städtchen, 2 Marktflecken, 65 Dörfern, hat 4¾ Q.M. im Umfang, 14,300 Einw. Der Sitz des Ldgr., Phys. und Rtmts. ist zu Höchstadt. Unter die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten gehört Pommersfelden, mit dem Schlosse Weissenstein, worin sich die ausgezeichnete Gemälde-Gal-

lerie des Grafen v. Schönborn befindet, die Kirche zu Mühlhausen mit altdeutschen Gemälden, Höchstadt und Gremsdorf.

Höchstadt a. d. Aisch, Bg. K. Sitz des Ldgr. gleiches Namens, ein Städtchen mit 210 Häusern, 1,400 Einw., hat 1 Magistrat, 1 Schule, 1 Pfarrk., welche 1728 umgebaut wurde. In dem Schlosse, worin sich häufig die Fürsten von Bamberg aufhielten, befindet sich das Rentamt. Die Stadt ist sehr alt, und soll schon im 9. Jahrh. existirt haben. Die Einw. nahmen am Bauernkrieg Antheil. Im Albrechtinischen Krieg 1552 wurde Höchstadt gebrandschatzt, und zum Theil eingeäschert. Im Schwedenkrieg zeigten die Einw. große Proben ihrer Tapferkeit, und unter persönlicher Anführung des Herzogs Bernhard v. Weimar, wurde es den 28. Februar 1633 mit Sturm genommen, in welchem der Graf v. Schlick blieb. Fast alle Einw. sind getödtet, der Ort geplündert und in Asche gelegt worden. 1711 stiftete der Fürstb. Franz Lothar v. Schönborn ein Kapuziner-Kloster daselbst, welches erst vor wenigen Jahren säkularisirt und eingerissen wurde. — 1781, den 29. Februar, wurde der berühmte Naturforscher, Dr. v. Spix, hier geboren; er starb zu München am 18. May 1826.

Höhefeld, Werth. Pr., liegt an der Landstraße, im Bad. Landamte Wertheim, und hat 386 Einw.

Höhle am Lindenbrunnen; sie befindet sich an der Quelle gleiches Namens, über Traisendorf, ist aus übereinander gestürzten Felsenmassen gebildet, und unbedeutend.

Höllerich, W. Pr. im Ldgr. Gemünden, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 1 Schloß, der Familie v. Thüngen gehörig, welche daselbst auch ein Patrim. Gericht hat, und 412 Einw. Früher war es im Besitz der Edlen v. Schönfeld.

Hof. Dieses Ldgr. besteht aus 1 Stadt, 58 kleinen und größeren Dörfern, hat 5¼ Q.M. im Umfang und 18,200 Bewohner. Der Sitz des Ldgr., Rtmts. und Phys. ist zu Hof. Unter die Merkwürdigkeiten gehören: Die Stadt, die umliegenden Bergschlösser, und einige Bergwerke.

Hof, Br. Pr., sonst die dritte Hauptstadt des Fürstenthums Baireuth, ist der Sitz eines Kreisamts, Landgerichts, Rent-, Post- und Hallamts, eines Magistrats, mit einem Stadtkommissa-

riat, hat 1 Gymnasium, welches 1746 gegründet wurde, ein Lyceum, bedeutende Fabriken, besonders in Wolle und Leinwand, ansehnlichen Handel mit Baumwollenwaaren, Flachs und Wollenzeugen. Die Zahl der Einw. beläuft sich auf 5,400. Unter den Gebäuden zeichnen sich aus: Die Michelskirche, 1299 im rein Deutschen Styl erbaut; 1485, 1512 und 1572 sind an derselben bedeutende Umbauungen vorgenommen worden. Die Lorenzenkirche, deren Pfarrey schon 1080 bekannt war. Das Rathhaus, erbaut 1563. Das Armen- und Waisenhaus, das Spital. Das Entstehen der Stadt fällt ums Jahr 1070; ein Raubschloß gab die Veranlassung hierzu. Die neue Stadt gründeten die Herzoge von Meran im Anfange des 13. Jahrhunderts. Die Grafen v. Orlamünd und die Voit v. Weida begünstigten sie sehr. 1392 stiftete Heinrich v. Weida das Franziskaner-Kloster, welches 1529 durch die Reformation einging, wodurch das Gebäude 1546 zum Gymnasium verwendet wurde. Das Clarisser-Nonnenkloster gründeten 1348 Gertrud v. Uttenhofen und ihre Schwester; aufgelöst 1564. Im Jahre 1373 kam Hof mit der Gegend in den Besitz der Burggrafen zu Nürnberg. 1430 nahmen die Hussiten die Stadt ein und verheerten sie. 1507 brannten 150 Häuser ab. Im Albrechtinischen Krieg, 1553, mußte Hof durch die Einigungs-Truppen viel ausstehen. Eben so im 30jähr. Krieg. 1690 vertilgte ein Brand beynahe den dritten Theil der Neustadt, und am 4ten September 1823 fast die ganze Stadt.

Die herrschende Gebirgsart ist sehr verschieden gefärbter Thonschiefer, der sonst durchgängig von mandelsteinartigem Grünstein bedeckt wird. Letzterer enthält nicht nur Faser-Asbest, durch den gemeinen Asbest in Katzenauge übergehend, sondern auch mächtige Quarzadern, an welchen sich dichter Pistazit anlegt. Die Lager des dichten Kalksteins, die schönen Marmor liefern, sind durch zahlreiche Brüche eröffnet. Der Lydische Kieselschiefer steht nahe an der Stadt im Thonschiefer an, in welchem der Wechsel der Schichten von Thon-, Kiesel- und schwarzer Kreideschiefer, dann zerreiblichem Kohlenpulver öfters wiederkehret. Aller Kieselschiefer ist mit weißen Quarzadern nach allen Richtungen durchzogen. Am schwarzen Felslein kam ehemals eine Art desselben vor, welche sich

in verschieden gestaltete Säulen absonderte, und sonst noch in ihren Ablösungen, gleich dem Basalte, die mannichfaltigsten Formen zeigte. — (J. Th. B. Helfrecht, orographisch-mineralogische Beschreibung der Landeshauptmannschaft Hof, 1797. J. G. Schneider, Geschichte des Kieselschiefers um Hof, 1798. Zustand der Landeshauptmannschaft Hof, 1792. Mayer, Beschreib. des großen Brandes in Hof, 1824.)

Hofheim; dieses Ldgr. besteht aus 3 Städtchen, 3 Marktdörfern, 39 Dörfern, 4 Weilern, hat 4 Q.M. im Umfang, und 13,025 Seelen. Der Sitz des Ldgr. und Phys. ist zu Hofheim, des Rtmts. zu Eichelsdorf. Merkwürdig sind: Der Bramberg und Rothenstein, mit Ruinen, das Bergschloß Bettenburg, mit den herrschaftlichen Gartenanlagen, Wetzhausen und Bundorf, mit den Oekonomiegütern, Hofheim und Stadt-Lauringen.

Hofheim, W. K. Dieses Städtchen 3r Kl. hat 186 Häuser, gegen 828 Einw., eine schöne katholische Pfarrk., welche im Deutschen Styl gebaut, aber 1737 umgebaut wurde. Man findet außer den 3 Altären noch einige Monumente, besonders von der Familie von Hättersdorf darin. Es sind noch daselbst 2 Schulen, gute Gasthäuser, z. B. der Storch, und der Sitz des Ldgr. und Phys. Das Städtchen wird auch häufig Hofingen genannt, und war schon 1149 bekannt. 1271 ist es von Graf Konrad von Wildberg seiner Gemahlin als Leibgeding zugeeignet worden.

Hohbach, oder Hohrbach, Hohenl. Pr. im Würtemb. Oberamte Künzelsau, hat 757 Einw., 1 Pfarrk., 1 Postst., eine 1792 neu erbaute steinerne Brücke über die Jaxt, eine sehr große Linde, welche in der Dicke des Stammes diejenige zu Neustadt am Kocher übertreffen soll. Der Ort ist sehr alt; es soll eine Römische Niederlassung daselbst gewesen seyn. Im J. 817 kommt er in einem Diplom vor. Die Gebirgsgegend ist interessant, und in der Nähe befindet sich eine Tropfsteinhöhle.

Hohe Mätze. Dieser Berg liegt südlich vom Ochsenkopf, im Ldgr. Wunsidel, besteht aus Granit und ist mit dichtem Nadelholz bewachsen. Auf seiner Kuppe soll ehemals ein festes Schloß gestanden haben. Unten am Berg, bey Eulenlohe, ist ein sehr unergiebiges Eisenbergwerk. Zwischen ihm und dem Plattenberg liegen

die Hügel Geiersberg oder Wirsberg, der Flötzberg, aus welchem viele Bäche hervorrinnen, und die rothe Furth. Auf diesen soll ehemals ein reiches Goldbergwerk gewesen seyn.

Hohenberg, ehemals Hohenwerkheim, Br. Pr. im Ldgr. Selb. Dieser Marktfl. hat 1 Magistrat 3r Kl., 622 Einw., 1 Pfarrk., 1 Schule und mehrere Gasthäuser. Er liegt 1,835 Fuß über dem Meer; das Schloß oberhalb des Fleckens hat eine sehr schöne Lage und eine herrliche Aussicht in das fruchtbare Egerland. Es wurde vom Markgr. v. Brandenburg als Gränzfestung betrachtet, und kommt schon 1265 vor, war im Besitz der v. Liebenstein-Rünösel, wurde um 1282 vom Burggraf Friedrich III. erkauft, im Albrechtinischen Krieg 1533 zerstört, und im 17. Jahrhundert befestigt. Am Ende des vorigen Jahrh. demolirte man den größten Theil der Fortification. 1708 brannte der Markt größtentheils ab. Auch befand sich hier ein kaiserl. Asyl, dessen Umkreis 4 Säulen bezeichneten. In der Nähe ist ein Alaunwerk und mehrere Eisengruben, und der Heiligen- oder Steinberg, welcher sehr hoch ist, und dessen Grund aus Granit und Basalt besteht. Das Kalksteinlager bey Thiersheim, so wie das Braunkohlenlager, ziehen sich bis hierher. Eine Mineralquelle daselbst wurde in diesem Jahrhundert entdeckt.

Hohenhäusling, Bg. K. im Ldgr. Scheslitz, ist ein sehr unbedeutendes Oertchen, mit 71 Einw. an der Landstraße.

Hohenkottenheim, dieses Schwarzenbergische Bergschloß liegt im Hrschgr. Hohenlandsberg, wurde im Bauernkrieg größtentheils zerstört, und in dem markgräfl. Krieg 1554 gänzlich vernichtet.

Hohenlandsberg, siehe Landsberg.

Hohenlohe, Fürstenthum; dieses gränzte gegen Mitternacht an das Würzburgische, Deutschord. und Kurmainzische, gegen Abend und Mittag an den Schwäbischen Kreis, gegen Morgen an das Ansbachische, Rothenb. und Würzb. Gebiet. Es umfaßte 22 Q.M. mit ungefähr 64,000 Einw., hatte 10 Städte, 3 Marktfl., mehrere Dörfer und Schlösser. Seinen Namen bekam es vom Schlosse Hohenlohe, dem Stammhause der Grafen, welche von dem Fränk. Herzog Eberhard abstammen sollen. Dieselben

theilten sich in 2 Hauptlinien; die erstere, Hohenlohe-Neuenstein, ist protestantisch und theilt sich in die Zweige Langenburg, Langenburg-Oehringen, Langenburg-Kirchberg; die zweyte Hauptlinie Hohenlohe-Wallburg ist katholisch, und theilt sich in Wallburg-Bartenstein-Jaxtberg, und in Hohenlohe-Wallburg-Schillingsfürst. 1764 wurden die Linien zu Reichsfürsten erhoben. Zufolge der Rheinbundes-Akte vom J. 1806 wurden sie mediatisirt, und ungefähr 61,000 Einw. kamen unter Würtembergische, 3,000 unter Baierische Landeshoheit; unter letztere nur die Linie Hohenlohe-Wallburg-Schillingsfürst. (Herwigs Entwurf einer genealogischen Geschichte des Hauses Hohenlohe-Schillingsfürst, 1796. Ch. E. Hanselmann, wie weit die Römer im Hohenlohischen vorgedrungen sind, 1773.)

Hohenmirschberg, Bg. K. im Ldgr. Pottenstein, mit 38 Häusern, 276 Einw. und 1 Schule, liegt sehr hoch, und der hohe Mirschberg ist der höchste Theil des so genannten Gebirgs; auf der Platte genießt man eine vortreffliche, umfassende Aussicht. Obwohl dieser Ort so hoch liegt, so mangelt es ihm doch nie an Wasser. In der Nähe befindet sich die merkwürdige Höhle, das Zahnloch genannt. Im Albrechtinischen Krieg 1552 wurde das Dorf ganz abgebrannt.

Hohenpölz, Bg. K. im Ldgr. Hollfeld, hat 229 Einw. Die Kirche ist ein Filial von Königsfeld. Der Ort liegt sehr hoch, und man hat eine schöne Aussicht; auch erblickt man denselben weit in der Umgegend.

Hohenstadt, Pr. im Ldgr. Hersbruck, hat eine 1723 neu erbaute Pfarrk., 1 Schule und gegen 503 Einw., wozu Kleinviehberg gehört.

Hohenstein; dieses Bergschloß und ehemalige Nürnberg. Amtssitz liegt im Ldgr. Hersbruck, und bietet eine der schönsten Aussichten in die dortige Gegend dar; nur in Norden und Osten wird sie durch das Fichtel- und Böhm. Waldgebirg beschränkt. Sehr viele Bergschlösser und Ruinen bieten sich dem Auge dar. In den frühesten Zeiten bewohnten es die Edlen von Hohenstein; es kam dann an die Krone Böhmens, und hierauf an die Herzoge in Baiern. In dem Kriege 1504 nahmen die Nürnberger

Besitz davon. Markgraf Albrecht eroberte und brannte 1553 diese Burg aus.

Der **hohe Stein** heißt derjenige Berg, welcher oberhalb Muggendorf liegt. Am Fuße desselben stehen die Häuser Muggendorfs. Er wird auch häufig Hagbrunnenstein genannt.

Hohlach, Ansb. Pr. im Ldgr. Uffenheim. Dieses unbedeutende Filial-Kirchdorf ist in historischer Hinsicht merkwürdig, indem sich hier eine Burg befand, welche das Stammhaus der Fürsten von Hohenlohe gewesen ist. 1378 kam der Ort an das Burggrafthum Ansbach.

Der **hohle Berg**; so werden 2 Berge genannt, wovon sich der eine in der Nähe bey Muggendorf gegen Engelhardsberg befindet, und worin die Oswalds-, Wunders- und Witzenhöhlen sind; der andere ist bey Mockas, und in demselben die Höhle dieses Namens. Auf ersterem Berg findet man auch eine Pflanze: Alyssum saxatile, die wegen ihrer Schönheit in Frankreich in Gärten gezogen wird.

Hohlenbaum, Br. Pr. im Ldgr. Wunsidel, liegt an der Landstraße und hat 114 Einw.

Der **hohle Stein** wird ein hoher Felsen genannt, in der Nähe von Altenstein im Walde.

Hohn, W. K. im Ldgr. Kissingen, mit 195 Einw. und 1 Schule; wird häufig von den Badegästen zu Bocklet besucht.

Hohwann; dieser Berg ist der höchste im Ldgr. Haßfurt, und macht einen Theil des Haßgebirges aus. Er steht ganz einzeln vor dem Dorfe Krumm; auf seinem Gipfel genießt man einer herrlichen Aussicht. Es befindet sich darauf ein steinernes Kreuz.

Hollenbach, Hohenl. Pr. im Würtemb. Oberamte Künzelsau. Dieser Marktfl. hat 608 Einw., 1 Pfarrk., 1 Judenschule. Er ist sehr alt, und soll seinen Namen von der heidnischen Waldgöttin Holla oder Hulda erhalten haben. In Urkunden kommt er schon im 9. Jahrhundert vor.

Hollfeld und **Weischenfeld**. Dieses Ldgr. hat 2 Städtchen, 1 Marktfl., 70 Dörfer, 4½ Q.M. im Umfang und 13,624 Einw. Der Sitz des Ldgr. und Phys. ist zu Hollfeld, des Rtmts. zu Weischenfeld. Für den Reisenden bietet dieses Ldgr. außeror-

dentlich vieles Merkwürdige dar. Zu den vorzüglichsten Tropfstein-höhlen sind zu zählen: Die Försters-, Rauhenberger- und Klausteiner Höhle, das Schneidersloch und Kühloch. Zu den vorzüglichsten Felsenpartien gehört die Riesenburg, das Weischenfelder, Ahorner und Auffeßer Thal, der Wasserfall Toos genannt, der Lehlitzer Anger, mit den Wendischen Gräbern, die alten Schlösser Rabeneck und Rabenstein, Sanspareil, mit seinen schönen Anlagen, das Städtchen Weischenfeld, und Hollfeld.

Hollfeld, Bg. K. Sitz des Ldgr. gleiches Namens. Dieses Städtchen hat 160 Häuser, 642 Einw., 1 Spital mit Kapelle, 1 Poststation, 1 Schule, 1 neu erbaute Pfarrk.; die Statuen des K. Heinrichs und Kunigunden, an der Façade, sind vom Bildhauer Kamm, einige Altargemälde, die früher in der Dominikanerkirche zu Bamberg waren, von Anwandter. Dann sind noch daselbst die Salvators- und Gangolphskapelle. Unter den Gasthäusern hat die Krone starke Einkehr. Der Ort ist sehr alt, und kommt in Urkunden 1002, 1017 vor. Im letzteren Jahre trat Würzburg denselben an Bamberg ab. Die Pfarrey kommt urkundlich 1160 vor. Das Schloß soll bis 1248 den Herzogen von Meran gehört haben. Auch waren die Grafen v. Schlüsselberg hier begütert. Die Hussiten brannten den Ort 1430 ab. Im Bauernkrieg empörten sich alle Einw., und hatten als Anführer einen gewissen Harun. 1552 ließ der Markgraf fast das ganze Städtchen mit dem Amthause abbrennen. Gleiches geschah im Schwedenkrieg.

Hollstadt, W. K. im Ldgr. Neustadt a. d. Saale, hat 180 Häuser, eine 1600 erbaute Pfarrk., 1 Schule, 1 Mineralquelle, und 668 Einw. Ist der Geburtsort des berühmten Dr. Braun.

Holzkirchen; diese ehemalige Benediktiner-Abtey, welche um 760 gestiftet worden seyn soll, und zu Fulda gehörte, lag im Würzb. Amte Homburg, ist im Bauernkrieg 1525 zerstört, und in unserm Jahrhundert säkularisirt worden.

Homburg. Dieses Ldgr. besteht aus 1 Marktfl., 4 Markt- und 7 andern Dörfern, hat 2 □M. im Umfang und 9,300 Seelen. Der Sitz des Ldgr. und Phys. ist zu Marktheidenfeld, des Rtmts. zu Homburg.

Homburg, W. K. im Ldgr. gleiches Namens, hat 1 Pfarrk,

in deren Gruft der erste Würzb. Bischof Burkard um 790 sein Leben endigte, 1 Schule, 1 Papiermühle, 118 Häuser und 666 Einw. In der Markung liegen die berühmten Weinberge, Kallmuth genannt. Früher hieß dieser Marktfl. Allersberg, und erhielt später von dem Schlosse Homburg seinen veränderten Namen.

Homburg an der Werra. Diese Bergschloßruine liegt im Ldgr. Gemünden, und war der Sitz der Grafen von Homburg, welche 1469 ausstarben, worauf das Schloß an Würzburg kam, und davon ein Oberamt wurde. Wann es zerstört worden ist, läßt sich nicht genau angeben. 1780 wurde es noch von einem Pächter bewohnt, und in demselben Jahre größtentheils abgetragen.

Hopfau. Dieses Hammerwerk und Spiegelschleife liegt im Ldgr. Kemnath, in dem wilden Nabethale.

Horneck oder Hornegg. Dieses schön liegende Schloß war sonst der Sitz des Deutschen Commenthurs, auch öfters die Residenz der Deutschmeister. In der Schloßkapelle liegen mehrere derselben begraben. Im Bauernkrieg 1525 wurde es zerstört, und viele der wichtigsten Urkunden dieses Ordens gingen dadurch verloren. Der Deutschmeister Kronberg ließ es im 16. Jahrh. wieder herstellen. Jetzt gehört es zu dem Würtemb. Oberamte Neckarsulm. Es liegt in der Nähe des Städtchens Gundelsheim.

Hummerberg, macht den Beschluß des Auffeßer Gebirgs, und ist als Eckstein am Leinleiter Thale zu betrachten. Er gränzt an das Streitberger Gebirg.

Hundsbach, W. K. im Ldgr. Arnstein, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 227 Einw. und schöne Gemeinde-Waldungen.

Das Hundsloch. Diese Tropfsteinhöhle liegt im Thale bey Tüchersfeld, gegen Pottenstein hin. Man muß mittelst einer Leiter von ungefähr 12 Sprossen hinabsteigen, dann gelangt man in den eigentlichen Eingang, wo man mehrere Schuhe weit kriechen muß; endlich kann man zum Theil aufgerichtet die Höhle durchschreiten. Sie beträgt bis ans Ende 117 Pariser Schuh. Außerdem bilden sich allda noch viele Seitengänge, meistens mit schönen Tropfsteinen, welche zum Theil ganz gelb sind.

Hungerberg, Bg. K. im Ldgr. Hollfeld, mit 116 Einw. Es liegt in einer sehr malerischen felsigten Gegend.

Hungerbrunnen, wird eine Quelle im Auffeßer Thale, ¼ Stunde von der Kochermühle, und eine in der Nähe von Hohenmirsberg genannt; sie erhalten ihr Wasser wahrscheinlich aus einer Wassersammlung im Innern des Bergs, und zeigen, wenn sie stark austreten, nach dem Glauben der dortigen Landleute, Theurung an.

Jägersburg, ehemals ein fürstl. Bambergisches Jagdschloß, liegt 1 Stunde von Forchheim auf einem Berg, und gewährt eine vortreffliche Aussicht. Es wurde 1721 von Lothar Franz v. Schönborn erbaut, nach der Säkularisation an den Tabaksfabrikanten Groß verkauft, der darin eine Fabrik errichten wollte; dieser trat es an den Kunsthändler Wächter ab, welcher die ganze Besitzung 1824 in einer Lotterie ausspielen ließ, und sie selbst wieder gewann. Jetzt werden allda einige Gemälde und eine Mumie aufbewahrt.

Jaxt; sie entspringt in dem ehemals Schwäbischen Kreise im Fürstenthum Oettingen, durchfließt einen Theil Frankens, und fällt unterhalb Wimpfen in den Neckar. Sie hat vorzüglich Aale, Hechte, Karpfen und Krebse.

Jaxtberg; dieses Städtchen mit 378 Einw. und 1 Schlosse liegt im Würtb. Oberamte Künzelsau, und war früher ein Würzb. Amtssitz. Es gehörte bis 1406 dem Hause Hohenlohe. Auch hausten hier die Edlen Horneck von Hornberg.

Jaxt- oder Jagsthausen, Pr. im Würtemb. Amte Neckarsulm; dieser Marktfl. hat 1 Pfarrk., 1,005 Einw., und 2 Berlichingen'sche Schlösser. Auf einem derselben wurde der berühmte Götz von Berlichingen geboren.

Igensdorf, Nbg. Pr. im Ldgr. Gräfenberg, hat eine 1687 erbaute Pfarrk., 1 Schule und 134 Einw. In der Nähe befindet sich der Eberhardsberg, auf welchem eine runde Felsenplatte ist, die vom Volke nur der Teufelstisch genannt wird.

Illfeld, siehe **Uehlfeld**.

Ilmbach oder **Illenbach**, ein ehemaliges Karthäuser-Kloster, welches Balthasar Fehr von Berg, mit seiner Gemahlin Magdalena v. Vestenberg, 1453 stiftete. Im Bauernkrieg wurde es zerstört, bald aber wieder in guten Stand gesetzt, und so blieb es bis zur Säkularisation. Es liegt im Ldgr. Geroldshofen, und hat 46 Einw.

Ilmenau, Henneb. Pr., jetzt Sitz eines Weimar-Eisenachischen Amtes gleiches Namens, welches 1 Stadt und 13 Orte umfaßt. In der Stadt Ilmenau sind noch das Forst-, Rent-, Post- und Bergamt. Sie hat 368 Häuser, 1,975 Einw., welche sich vorzüglich durch Viehzucht, Bierbrauerey, Wollenmanufaktur und Gerberey ernähren. Auch trifft man hier die Voigtische Buchhandlung und Druckerey, eine Porzellain- und Metall-Knopffabrik an, in welcher ersteren über 100 Menschen beschäftigt werden. Sonst waren die Silberbergwerke sehr berühmt und ergiebig, welche aber jetzt ganz in Verfall gekommen sind. In der Nähe befinden sich 2 Eisenhämmer, die jährlich 6,000 Centner Eisen liefern. Sehenswerth ist besonders der bey der Stadt liegende große Felsenkeller und ein Lusthaus, dann der nahe liegende Gickelhan, einer der höchsten Porphyrberge des Thüringer Waldes. Ilmenau gehörte früher den Grafen von Käfenburg, welche es 1543 für 2,000 Mark Silber an die Grafen v. Henneberg verkauften. 1603, 1624, 1652 und 1760 richtete das Feuer große Verheerungen an.

Ingelfingen, Hohenl. Pr. im Würtemb. Oberamte Künzelsau. Diese Stadt mit 1,392 Einw. war sonst der Hauptort der Hohenlohe-Ingelfingen, und wurde 1701 zur Residenz erwählt, in welchem Jahre auch das Schloß erbaut wurde. Die Marien-Vorstadt entstand 1782. Ingelfingen war schon 1290 Hohenlohisch, und ein Filial von Belsenberg. Unter den Einw. befinden sich sehr viele fleißige Handwerker; auch wird bedeutend Obst und Wein gebaut.

Ingolstadt, W. K. im Ldgr. Ochsenfurt, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 217 Einw. In dem Schlosse verschanzten sich während des Bauernkriegs bey Heranziehen der Bundestruppen die Bauern, welche sich sehr tapfer wehrten, und unter die Ruinen begraben wurden. Der Ort kam durch Kauf von den Grafen v. Hohenlohe unter Würzburg.

Inselberg; er gehört unter die höchsten des Thüringer Waldes, und bildet die Gränze zwischen der Herrschaft Schmalkalden und dem Herzogthum Sachsen-Gotha. Derselbe liegt 2,604 Fuß über dem Meer und wird im Sommer häufig besucht; weswegen auch ein Haus erbaut wurde, in welchem der Reisende alle Bequemlichkeiten findet.

Insingen, Rothenb. Pr. im Ldgr. Rothenburg, hat 99 Gebäude, 1 Pfarrk., und liegt an der Landstraße. 1688 verlor es durch Brand 48 Gebäude.

Jochsberg, Ansb. Pr. im Ldgr. Leutershausen, hat 270 Einw., worunter sich ungefähr 70 Juden befinden, 1 Pfarrk. und 1 Schloß, worin ehemals der Oberamtmann wohnte. 1798 wurde dasselbe zu einer Baumwollen-Manufaktur eingerichtet. Das Dorf war 1631 Seckendorfisch, und kam dann an Ansbach.

St. Johannes, sonst Altentrabgast genannt, hat 226 Einw., 1 Pfarrk., 1 Schule und 1 Gypsmühle. Die Edlen von Imhof hatten bis 1597 einen Rittersitz hier, welcher dann an die Varell kam, und 1616 vom Markgr. Christian erkauft wurde. Zu dem Ort gehört die berühmte Eremitage, welche von den Baireuthern sehr stark besucht wird. Siehe Eremitage.

Johannesthal, Bg. K. im Ldgr. Kronach, gehört zu dem Redwitzischen Hrschgr. Schmölz und hat 207 Einw.

Iphofen, W. K. im Ldgr. Marktbibart. Dieses Städtchen hat eine große im Deutschen Styl erbaute Pfarrk., angefangen 1500, beendigt 1586, mit Glasmalereyen und einer Wallfahrt zum heil. Blut, 1 Schule, 1 Bürgerspital und 2,000 Einw. Es ist sehr alt, und der Herzog Karlmann soll schon 745 eine Kirche zum h. Johannes allda errichtet haben. 1292 bekam das Städtchen Mauern und Thürme.

Irgertsheim, Eichst. K. liegt im Hrschgr. Eichstädt, an der Landstr., und hat 1 Filialkirche.

Issigau, Br. Pr. im Ldgr. Naila, hat 448 Einw., 1 Pfarrk., 1 Schule und den Sitz eines Püttnerischen Patrim. Gerichts. Es wohnen daselbst mehrere Manufakturisten.

Kadolzburg. Dieses Ldgr. hat 4½ QM. im Umfang, 12,900 Einw., 1 Stadt, 4 Marktfl., 63 Dörfer. Der Sitz des Ldgr. und Rtmts. ist daselbst, des Phys. zu Langenzenn. Unter die Merkwürdigkeiten gehört das alte Schloß zu Kadolzburg, der Druidenstein zu Stinzendorf.

Kadolzburg, Ansb. Pr., Sitz des Ldgr. gleiches Namens. Dieser Marktfl. hat 1 Magistrat 3r Kl., 135 Häuser, 1,000 Einw.

und eine 1750 erbaute Pfarrk. Der Flecken ist besonders merkwürdig wegen seines alten Schlosses, das sich größtentheils in seiner ursprünglichen Gestalt erhalten hat. Es diente in älteren Zeiten zum öfteren Aufenthalte der Burggr. von Nürnberg, und die beyden Kurfürsten Friedrich I. und Albrecht Achilles hatten ihre Residenz daselbst. An der Mauer befindet sich eine Runenschrift, und eine Bildhauerarbeit mit einem Schwein, an welchem die Juden saugen. Der Ort kommt schon 1157 vor, und soll den Herzogen von Meran gehört haben. (S. W. Oetter, Nachrichten von Kadolzburg. 1785.)

Kaiserhammer. Dieses ehemals berühmte Jagdschloß, welches zu der aus 109 Einw. bestehenden Gemeinde Hebanz gehört, wurde 1757 vom Markgrafen Friedrich mit fürstlicher Pracht erbaut; in dem nahe gelegenen Tannenforst wurden Alleen durchgehauen, welche zu einem achteckigen Rundell führten, in dessen Mitte ein Landhaus stand. Dieses Alles ging nach dem Tode des Markgrafen Friedrich ein. Das Schloß wurde für wenige hundert Gulden um 1790 verkauft und davon das Meiste eingerissen. Oberhalb des Kaiserhammers liegt der Wendenhammer.

Kalbensteinberg, Ansb. Pr. im Ldgr. Gunzenhausen, hat 1 Schule, 1 Pfarrk., in welcher die Familiengruft der Rieder von Kornburg merkwürdig ist. Auch befand sich daselbst noch 1800 ein Griechisches Gemälde, welches die Märtyrer Theodor und Pheodor darstellte.

Kalte-Herberg, Bg. Pr. im Ldgr. Seßlach; dieser Weiler hat nur 9 Einw., liegt an der Landstr. nach Koburg und wird stark besucht, indem man hier billig und gut logirt. Im 30jähr. Krieg nahm ihn ein Schwedischer Lieutenant, Joh. von Westädt, behauptete ihn bis an seinen Tod, und seine Nachkommen blühten darauf fort bis an das Ende des vorigen Jahrhunderts. Noch um 1790 sah man daselbst das Bildniß dieses interessanten Schweden.

Kaltenbrunn, Bg. Vrm. im Ldgr. Seßlach, hat 1 katholische Pfarrk. zum h. Wolfgang, welche 1691 als selbstständig erhoben und von Untermerzbach getrennt wurde, 1 Schule, 1 gräfl. von Rotenhanisches Patrim. Gericht 1r Kl. und 262 Einw. Hier wird starke Viehzucht betrieben.

Kaltennordheim, Henneb. Pr., jetzt ein Weimarisch-Eisenachischer Amtssitz, welcher 2 Marktfl., und 16 Orte umfaßt. Kaltennordheim liegt in einem engen Thale, hat 237 Häuser, 1 schönes Schloß und 1,158 Einw., die sich meist von Ackerbau, Viehzucht, Barchent- und Zeugweberey, Wollenspinnerey, Leder- und Eisenarbeiten nähren. In der Nähe des Fleckens liegt ein Braunkohlenwerk, welches jährlich 10,000 Centner liefert. In dem alten Schlosse, zur Meerlinse genannt, residirte der Fürst Heinrich zu Henneberg, und starb daselbst 1475. Im J. 1634 ist der Flecken von Croaten abgebrannt worden.

Kammerbühl; dieser Basalthügel liegt in Böhmen ½ Stunde von Eger, und war früher ohne Zweifel ein brennender Vulkan. Er bezeichnet die Gränze des Fichtelgebirgs, und ist 1,732 Fuß über dem Meere erhaben.

Kammerstein. Dieses protest. Pfarrdorf liegt an der Landstr., im Ldgr. Schwabach, hat 1 Pfarrk. und 1 Schule.

Kappel, Nbg. Pr. im Ldgr. Gräfenberg, liegt an der Landstraße und hat 113 Einw.

Kappel, W. K. im Ldgr. Burgebrach, liegt an der Würzb. Landstr. und war schon 1272 bekannt, hat 96 Einw., welche beträchtliche Gemeinde-Waldungen haben, und daher sehr wohlhabend sind.

Kapphöhle; sie liegt ungefähr ¼ Stunde von Windisch-Gailenreuth, und ¾ Stunden von der Baumfurter Mühle, in einem Laubgehölze, welches der Wirthin des ersteren Orts gehört. Dr. Kapp war der erste, welcher sie 1814 besuchte und beschrieb. Der Eingang ist sehr beschwerlich, indem man sich mittelst eines Seiles 3 Schluchten tief hinablassen muß; die erste und zweyte mögen ungefähr 40 Klaftern Tiefe, die dritte noch darüber haben. Dann ist man erst in der eigentlichen Höhle, welche sehr geräumig, und mit den herrlichsten Tropfsteinbildungen ausgestattet ist. Man bewundert an ihnen die schöne weiße Farbe, die hübsche Form, und leicht sieht die Einbildungskraft in ihnen eine Kanzel, eine Orgel u. dgl. Kein Freund der Naturwissenschaft wird die Kosten und Mühe scheuen, dahin zu gehen, er wird dafür reichlich belohnt.

Karlenburg, W. K., hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 116 Häuser,

712 Einw., viel Kirschen- und Weichselbau. Es soll ehemals sehr groß gewesen, und aus 800 Häusern bestanden haben, welche bis an die Karlsburg reichten. Auch zeigt man allda noch das Haus, worin die h. Gertraud, Schwester Karls des Großen, gewohnt hat.

Karlsbach, W. K. im Ldgr. Gemünden, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 527 Einw., viel Obst- und Weinbau.

Karlsburg, merkwürdige Bergruine in der Nähe von Karlstadt; nach gewöhnlicher Angabe soll diese Burg von Kaiser Karl dem Großen 808 erbaut worden seyn. Sie war mit starken Mauern und tiefen Gräben umgeben, und schon im vorigen Jahrhundert eine Ruine.

Karlstadt. Dieses Ldgr. besteht aus 1 Stadt, 2 Marktdörfern, 19 Dörfern, hat 3 QM. im Umfang und 14,621 Seelen. Der Sitz des Ldgr., Rtmts. und Phys. ist zu Karlstadt. Merkwürdig sind: Die Karlsburg, von Karl dem Großen erbaut, das Dorf Karlenburg, worin die h. Gertraud wohnte, Karlstadt und Thüngen; letzteres mit 2 Schlössern und schönen Gärten.

Karlstadt, W. K. im Ldgr. gleiches Namens. Diese Stadt hat 1 Pfarrk., 4 Schulen, 1 Spital, 1 Apotheke, 1 Postst., 460 Häuser und 2,690 Einw., unter welchen sich viele Handwerker befinden. Auch wird daselbst viel Wein und gutes Obst gebaut. Die Stadt ist sehr alt, und nahm 1430 thätigen Antheil an der Fehde des Bischofs Joh. v. Brünn gegen seine Unterthanen. 1587 mußten auf Befehl des Bischofs Julius alle lutherisch Gesinnten die Stadt verlassen. Um 1795 trennte sich von dem Kalbensteinberge ein beträchtlicher Theil ab, und verschüttete viele Morgen Weinberge. Außer der Stadt liegt das Kapuziner-Kloster, welches 1700 erbaut wurde. Am Kreuzberg befinden sich die Stationen, und am linken Ufer des Mains die merkwürdigen Ruinen der Karlsburg. Der Platz, worauf sich diese befinden, ist Eigenthum des Bürgers Ernst Albert, welcher daselbst einen Weinberg anlegte.

Karolinenhöhe. Dieses sehr gut eingerichtete Gasthaus wurde von den Gebrüdern Schubert 1822 – 23 erbaut. Es liegt an der Koburger Straße, ¼ Stunde von Trieb und 1 Stunde von Lichtenfels, in einer sehr angenehmen Gegend, und in den obern Gastzimmern hat man die schönste Aussicht, vorzüglich auf

das Rodachthal gegen Kronach zu. Man sieht Koburg, Michelau, Schwürbitz, Marktzeula, Redwitz, Unterlangenstadt, den Kreuzberg bey Kronach, den Kottigas bey Weismain, den Schneeberg, Ochsenkopf ꝛc. Früher hatte dieses Gasthaus einen andern Namen; seit dem Besuche der Königin v. Baiern 1823 heißt es Karolinenhöhe. Stark ist der Besuch an Feyertagen von den Bewohnern der Umgegend.

Katterbach, Ansb. Pr. im Ldgr. Ansbach, hat ungefähr 80 Einw. und liegt an der Landstraße.

Katzenwang, Pr. im Ldgr. Schwabach, hat 1 Pfarrk, 1 Schule, 1 Eisen- und Drathhammer und 1 Spiegelschleife. Hier mündet die Schwabach in die Rednitz.

Kauernburg, Br. Pr. im Ldgr. Kulmbach, hat 110 Einw. und Rudera einer Filialkirche, welche 1630 zerstört wurde.

Kellersteinberg, siehe **Schwarzen Berg**.

Kemmathen, Bg. Pr. im Ldgr. Gräfenberg, liegt an der Landstraße und hat 90 Einw.

Kemmern, Bg. K. im Ldgr. Scheslitz, hat 527 Einw., 1 Pfarrk. und 1 Schule. Der Ort liegt nur 1½ Stunde von Bamberg entfernt, und nicht weit von der Sächsischen Landstraße. Derselbe wird von den Stadtbewohnern, des guten Biers wegen, im Sommer häufig besucht. Zufolge einer Urkunde von 1017 trat Würzburg diesen Ort an Bamberg ab. 1710 wurde die Pfarrey von Hallstadt getrennt. Die Kirche ist dem heil. Peter und Paul gewidmet.

Kemnath. Dieses Ldgr. besteht aus 2 Städtchen, 2 Marktflecken, 29 Dörfern, 28 Schlössern, hat 17 □M. im Umfang und 22,618 Bewohner. Der Sitz des Ldgr., Rtmts. und Phys. ist zu Kemnath. Unter die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten gehören: Die beyden Kulm, der Armannsberg, mit der Wallfahrtskirche, verschiedene Bergwerke und Eisenhämmer, das Jägerhaus Babylon, mit seiner schönen Aussicht, die beyden Städtchen Kemnath und Neustadt am Kulm.

Kemnath, K. ein Pfälz. Städtchen, kommt schon 1329 im Pavischen Vertrag vor, und ist der Geburtsort des berühmten Geschichtschreibers Mathias von Kemnath. Es hat 265 Häuser und

1,465 Einw., einen Magistrat 3r Kl., ist der Sitz eines Ldgr., Rtmts., und 1 Post-Expedition, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, eine Drathfabrik, Spiegelglasschleife und Polirwerk, Papiermühle und in der Nähe befinden sich beträchtliche Eisengruben, Eisenhämmer und Schmelzwerke. Sonst war daselbst auch ein Franziskaner-Kloster. Unter den Gasthäusern sind zu bemerken: Der goldene Apfel, Krone und Rose. Schöne Gärten umgeben jetzt die Stadt.

Kerschbach, Bg. K. mit 46 Häusern, 226 Einw. und 1 Schule, zum Ldgr. Forchheim gehörig. Hier wird bedeutender Obstbau und Baumzucht betrieben, deren Produkte selbst nach Rußland und Schweden ausgeführt werden. Die Pfarrk. ist der h. Otilia gewidmet, war bis 1417 ein Filial von Forchheim, und von Wallfahrtern sehr besucht.

Kesselberg, ist einer der höchsten Berge in dem ehemaligen Eichstädter Amte Obermessing Jettenhofen.

Kesselrain; dieser Berg ist im Ldgr. Hilders, nicht weit vom rothen Moor entfernt, und bietet eine schöne Aussicht dar.

Kilianshof, auch **Kilianskopf**, W. K. Dieses unbedeutende Dörfchen liegt im Ldgr. Bischofsheim, am Kreuzberg. Es entstand erst 1690. Nach der Volkssage soll in dieser Gegend der h. Kilian ein Kreuz aufgerichtet, und zum erstenmale in Franken gepredigt haben.

Kinding, Eichst. K. im Hrschgr. Kipfenberg. Dieser Marktflecken liegt an der Landstr., hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 70 Häuser und 260 Einw.

Kipfenberg. Dieses Herzogl. Leuchtenbergische Hrschgr. liegt im Regenkreis und hat 9 Q.M. im Umfang; der Sitz des Gerichts ist zu Kipfenberg. Unter die Merkwürdigkeiten gehören die Reste der Römischen Pfahlhecke, welche sich durch diesen Bezirk zieht.

Kipfenberg, Eichst. K., Sitz des Herzoglich-Leuchtenbergischen Hrschgr. gleiches Namens. Dieser Marktfl. hat gegen 122 Häuser, 700 Einw. und 1 Post-Expedition. In dem Schlosse haußten früher die Edlen Steuma v. Kipfenberg. Die Römische Pfahlhecke zieht sich durch den Flecken.

Kirchahorn, Bg. Pr. im Ldgr. Hollfeld, mit 164 Einw. In der Pfarrkirche wurde der erste protest. Gottesdienst um 1567

gehalten. 1818 brannte der Ort bis auf 2 Häuser durch die Schuld eines Knaben ab, welcher auf ein Strohdach schoß. Hier hatten die Edlen v. Rabenstein ihren Sitz, und ein Schloß, welches 1525 im Bauernkrieg zerstört wurde.

Kirchberg, Hohenl. im Würtemb. Amte Gerabrunn. Dieses Städtchen mit 1,306 Einw. und 250 Häusern ist die Residenz der Fürsten v. Hohenlohe-Kirchberg, hat 1 Postst., und 1 Schloß mit schönen Anlagen. Die Stadtkirche wurde 1730 erbaut. Die Stadtgerechtigkeit erhielt Kirchberg von Kaiser Karl IV. 1373.

Kirchberg. Diese Wallfahrtskirche liegt ¼ Stunde von Volkach auf einem Berg, zwischen Weinbergen. Sie ist in reinem Deutschen Styl erbaut, und hat einige wichtige Monumente. Früher soll hier ein heidnischer Tempel gestanden haben. Später befand sich allda ein Beguinen-Kloster, welches 1422 vom Würzb. Bischof Johann II. aufgehoben wurde.

Kirchehrenbach, Bg. K., mit 149 Häusern, 822 Einw. und 1 Schule, im Ldgr. Forchheim, ist ein sehr altes Pfarrdorf, und die neuerbaute Kirche dem heil. Bartholomäus geweiht. Es herrscht hier Wohlhabenheit, und besonders wird sehr viel Obst gebaut, welches in manchem Jahre 20,000 Gulden einträgt. Der ganze Grund von hier bis Forchheim und Streitberg gleicht einem Obstgarten. Der Pfarrer, Baron v. Karg, war der erste, welcher in der Mitte des vorigen Jahrhunderts einen Obstgarten zu Kirchehrenbach anlegte. Er fand so viele Nachahmer, daß sich der Obst- und Gartenbau von hier aus auch in die ehemaligen Oberämter Forchheim und Marloffstein verbreitete. Mit Recht verdiente dieser Mann darum ein Monument. In der Nähe befindet sich die sogenannte Ehrenbürg, wo man einer vortrefflichen Aussicht genießt.

Kirchenlamitz. Dieses Ldgr. besteht aus 1 Städtchen, 2 Marktfl., 29 Dörfern, hat 4½ Q.M. im Umfang und 8,224 Einw. Der Sitz des Ldgr. ist zu Kirchenlamitz, des Rtmts. zu Wunsidel, des Phys. zu Marktleuthen. Unter die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten gehört der Schneeberg, der Rudolfstein, der Epprechtstein, mit seiner Schloßruine, der Kaiserhammer, Weissenstatt, mit seinem See, Marktleuthen und Kirchenlamitz.

Kirchenlamitz, Br. Pr., Sitz des Ldgr. gleiches Namens.

Dieser Marktflecken hat 1 Magistrat 3r Kl., 1 Pfarrk., 1 Schule, 1 altes merkwürdiges Schloß und 160 Häuser. Unter den 1,400 Einw. nähren sich sehr viele durch Flachsbau und Leinwandweberey. Bis 1308 besaßen diesen Flecken die Edlen von Sacken und Wild. 1352 kauften ihn die Burggrafen von Nürnberg. Im Albertinischen Krieg 1553 wurde er mit der Wasserburg verbrannt und zerstört. Diese Burg stellte man wieder her. Sie befindet sich in der Mitte des Markts und wird jetzt vom Landgerichts-Personale bewohnt. Unter dem Markgrafen Gg. Fried. Karl diente sie zu einem Jagdschloß.

Kirchlauter, Bg. K. im Ldgr. Gleusdorf. Dieser Marktfl. hat 62 Häuser, 1 Pfarrk., 1 Schule und ein neu gebautes (Guttenbergisches) Schloß, mit schönem Garten, in welchem der Nelken- und Basilikumflor und Ananasbau sehr berühmt ist. Unter den 335 Einw. beschäftigen sich viele mit Thongraben und Versenden desselben nach Eltmann

Kissingen; dieses Ldgr. besteht aus 1 Stadt, 3 Marktdörfern, 22 Dörfern, hat 3 QM im Umkreis und 9,482 Seelen. Der Sitz des Ldgr. und Physikats ist zu Kissingen, des Rent- und Forstamts zu Aschach. Unter die Merkwürdigkeiten gehören: Die Bäder zu Kissingen und Bocklet, die Saline, das ehemalige Nonnenkloster Frauenroth.

Kissingen, W. K. Dieses Landstädtchen 3r Kl. mit Mauern, welches in einer lieblich romantischen Gegend liegt, ist besonders wegen seinen 3 Gesundheitsbrunnen sehr bekannt, und während des Sommers stark besucht. Es ist der Sitz des Ldgr. gleiches Namens und Phys. Die Zahl der Häuser beläuft sich auf 200, der Einw. auf 1,128, unter welchen 197 Juden sind. Auch lebt hier der Bildhauer Metz. Die Pfarrk. wurde unter Adam Friedrich von Seinsheim im Italienischen Geschmack neu erbaut, der Thurm aber blieb stehen. Die 3 Altäre sind sehr einfach, und an der kuppelartigen Decke sind Alfresco-Gemälde. Außerhalb des Städtchens auf einem Berg sind die Stationen, und am Fuße desselben die L. Frauenkirche, darin der Chor im J. 1496 noch im reinen Deutschen Spitzbogenstyl errichtet, deren Schiff aber ganz neu umgeändert ist. In der Kirche befinden sich 4 Altäre und einige alte

Monumente; auf dem Kirchhof sind schöne alte und neue Grabmäler, als jenes des Matthias Ritter v. Flur, der Barb. Elisab. Wiber ꝛc. Das Rathhaus wurde 1577 erbaut. Es sind noch da: 2 kathol. und 1 jüdische Schule, 1 Apotheke, 1 steinerne Brücke über die Saale, die Gesundheitsbrunnen mit dem Kurhause, die Ruine Bodenlaube und die Salinen. Kissingen kommt schon in sehr frühen Zeiten vor, und im 9. Jahrh. findet es sich unter den Namen Kizziche, Kizzicha, Chizzichheim, im 14. Jahrh. unter Kieseck. Später erhielten es die Grafen v. Henneberg, welche es bis 1394 besaßen, worauf es dann an Würzburg kam. Die Einwohner nahmen am Bauernkrieg sehr thätigen Antheil, weswegen nach Beendigung desselben 9 hingerichtet wurden. Die Gesundheitsbrunnen waren schon in den ältesten Zeiten bekannt, und im J. 1579 beschrieb Ruland diese Mineralquelle. Zufolge desselben war der Badeort schon stark besucht, und man brauchte ihn nur äußerlich. Der Leibarzt des Fürstbischofs Julius zu Würzburg, Gottfr. Steeg, sorgte 1595 dafür, daß die Quelle gesäubert wurde. Der Bischof brauchte selbst dieses Wasser, und seit jener Zeit wendete man es auch innerlich an. Unter der Regierung der Fürstbischöfe Friedrich Karl von Schönborn 1738, Philipp Karl v. Greifenklau 1754, Adam Friedrich v. Seinsheim 1768, und Franz Ludwig von Erthal 1784, wie in den neuesten Zeiten, wurde vieles auf die Brunnen und zur Verschönerung des Badeorts angewendet. — Es sind 3 Heilquellen: Der Säuerling oder Maximilians-Brunnen, der Tagozi und der Pandur. Der Säuerling oder Sauerbrunnen ist rund mit blaugrauem Marmor gefaßt; einige Schuh davon entfernt, zieht sich eine Mauer um den Brunnen, zu dem eine Terrasse von 10 Stufen hinabführt. 1815 erhielt der Brunnen eine neue Schachtfassung; denn die alte vom J. 1696 war schlecht erhalten. Diese Reparatur leiteten der Medicinalrath Pickel und der Baumeister Büttner aus Würzburg; und von dieser Zeit an wurde der Brunnen Maximilians-Brunnen geheißen. Nach der Untersuchung des Medicinalraths Pickel enthalten 32 Loth oder 16 Unzen dieses Mineralwassers, nach der Abrauchung und Zersetzung, an Kochsalz 17¾ Gran, an muriatischer Kalk- und Talkerde zusammen 3¼ Gr., an kohlensaurer Kalk- und Bittererde 9¾ Gr., an schwefelsaurer

Kalkerde 2¼ Gran, an Bronnengeist oder kohlensaurem Gas 20½ Pariser Kubikzoll. Von den Kurgästen wird dieses Wasser meistens in der Frühe getrunken, und viele tausend Krüge werden jährlich unter dem Namen Kissinger Wasser versendet. 150 Schritte westlich, ganz nahe an der Saale, sind die Quellen Ragozi und Pandur. Sie liegen nur wenige Schritte von einander, und werden von einer ovalrunden Mauer umgeben; beyde sind eigens gefaßt. Bey dem Pandur oder Badebrunnen geschah dieß 1816, indem die alte Fassung von 1616 sehr schadhaft war. Nach den neuesten Untersuchungen enthalten 32 Loth dieses Wassers, nach der Abrauchung und Zersetzung an Kochsalz 66 Gran, an muriatischer Kalk- und Talkerde 21½ Gran, an schwefelsaurer Kalkerde 7 Gran, an Eisen ½ Gr., an Bronnengeist 23 Kubikzoll. Dieses Wasser ist das stärkste unter den Quellen an Salzgehalt, und wird meistens mit guter Wirkung zum Baden angewendet — Der Kurbrunnen Ragozi ist wie der Pandur, mit Eichenholz und einem steinernen Kranz eingefaßt, und nach den Untersuchungen geben 32 Loth dieses Wassers, in seiner gehörigen Abrauchung und Scheidung, an Kochsalz 62½ Gran, an Bitterkochsalz oder muriatischer Talk- und Kalkerde 8½ Gran, an kohlensaurer Kalk- und Talkerde 4½ Gr., an Eisenoxyd ¾ Gr., an reinem kohlensauren Gas, vermöge des pneumatischen Quecksilber-Apparats, 24 Pariser Kubikzoll. Diese Quellen werden unter die muriatisch-salinischen Stahlwasser geordnet, und sind mit Nutzen zu gebrauchen in Dickblütigkeit, Ueberfluß von Fett, Schleim und gallichten Feuchtigkeiten, verhaltenen Blutflüssen, Gliederreißen, Lähmungen von Gicht und Wunden, Krätze, Geschwüren, Kachexie, in Verstopfungen der Eingeweide des Unterleibs, Hypochondrie, Steinbeschwerden, in manchen Ursachen der Unfruchtbarkeit u. s. w. Das Kurhaus besteht aus einem Mittelgebäude und 2 Seitenflügeln; der mittlere Theil entstand 1738 unter Schönborns Regierung, die Seitenflügel 1768 unter Seinsheim. Umgebaut wurde es 1824. Im oberen Stocke befindet sich der Speise- und Tanzsaal, die verschiedenen Spiel- und das Lesezimmer. Der mit Bäumen bepflanzte Kurplatz wird von den Badegästen stark besucht. Weitere und angenehme Spaziergänge sind auch nach der Saline, nach Winkelst, Klaushof, Hausen, Boden-

lauben, Sinnberg, Neustadt an der Saale etc. Die Badegäste logiren meistens in Privat-Wohnungen, welche zu diesem Behufe gut eingerichtet sind; man bezahlt für ein Zimmer für eine Woche 2 bis 4 Gulden. Mit dem Tische hat man eine gleiche Auswahl; täglich finden 3 größere Tafeln statt, eine bey dem Pächter des Kurhauses, Bolzano; der Preis für das Mittagessen ist 48 kr.; Abends wird nach der Karte gespeißt. Die zweyte bey dem Caffetier Aug. Heilmann; Mittagessen 36 kr., Abendessen 21 kr. Die dritte bey dem Bürger Weingartner; Mittagessen 30 kr., Abendessen 24 kr. Die Juden haben einen eigenen Traiteur, wo das Mittagessen 1 fl., das Abendessen 30 kr. kostet. (Maas, Kissingen und seine Heilquellen. Würzb. 1820. 8.)

Kist, W. K. im Ldgr. Würzburg, hat 490 Einw., 1 Filialk., 1 Schule, in der Nähe das Jägerhaus Guttenberg, welches einen neu angelegten Forstgarten mit schönen Spaziergängen hat, und Irtenberg. In diesem Hause befindet sich die Gränzmauth.

Kitzingen. Dieses Ldgr. besteht aus 1 Stadt, 2 Marktfl., 6 Dörfern, 2 Weilern, 3 Höfen, hat 9,304 Seelen und 2 Q.M. im Umfange. Der Sitz des Ldgr., Rentamts und Phys. ist zu Kitzingen.

Kitzingen, W. Vrm., Sitz des Ldgr. gleiches Namens, liegt sehr schön am Main, und an der sehr frequenten Nürnberger Landstraße. Es hat mit der Vorstadt Etwashausen 780 Häuser und 4,443 Seelen, unter welchen sich 2,143 Katholiken und 2,300 Protestanten befinden. Das Städtchen gehört zur 2 Kl., und hat einen Magistrat. Unter den Gebäuden zeichnen sich vorzüglich aus: a) Die schöne steinerne Brücke, welche über den Main führt und 13 Bogen hat; sie soll schon zu Zeiten des Königs Pipin, in einem Zeitraum von 32 Jahren, erbaut worden seyn, und bringt die Vorstadt Etwashausen mit Kitzingen in Verbindung. b) Die kathol. Pfarrkirche; sie ist im rein Deutschen Spitzbogenstyl um 1440 erbaut, und wurde 1792 erneuert. Im Innern hat sie sehr viele, zum Theil schön gehauene Familien-Monumente. c) Das Kapuziner-Kloster, welches der Fürstb. Philipp Adolph 1629 stiftete und erbaute, und das noch besteht. d) Die schöne kathol. Kreuzkapelle in der Vorstadt. e) Das ehemalige Nonnenkloster; dieses

wurde schon ums Jahr 740 von Adeloga oder Adelhaid, Tochter des Königs Pipin, gestiftet, ging aber um 1544 ein, wurde 1684 von dem Bischof Joh. Gottfried wieder neu erbaut, zu einem Ursuliner-Nonnenkloster umgeschaffen, und 1802 säkularisirt. 1817 wurde die Kirche der protest. Gemeinde überlassen. f) Die protest. Stadtkirche, 1473 erbaut, 1758 bedeutend erneuert, und jetzt zu einem andern Zwecke bestimmt. g) Das Rathhaus, 1565 erbaut. h) Das sehr reich fondirte Spital, 1783—84 größtentheils neu erbaut. i) Das Seelhaus. k) Der Stadtboden, sonst der Leidenhof genannt; hier wurden 1525 den 59 Bürgern, welche den grausamen Markgraf Casimir nicht ansehen wollten, die Augen ausgestochen. l) Der obere künstlich gebaute Thurm. Die Einwohner sind meist sehr wohlhabend, ernähren sich besonders von Wein-, Feld- und Gemüsebau, Handel und Spedition. Auch befinden sich daselbst Kattundruckereyen, Buchdruckerschwärze-, Pulver- und Farb-Fabriken, ein Schlauchmacher zu Feuerspritzen, die Gundelach'sche Buchhandlung, ein Post-, Mauth-, Hall- und Bergamt, und eine Salz-Niederlage.

In geschichtlicher Beziehung ist Kitzingen ebenfalls sehr merkwürdig Schon in den ältesten Zeiten war hier eine Burg, die von Burgvögten bewohnt wurde. König Pipin hielt sich hier öfters auf, und seine Tochter stiftete das schon genannte Frauenkloster, welchem Kitzingen sein Aufblühen zu verdanken hatte. Die Hohenlohische Familie hatte später mehrere Besitzungen daselbst, welche durch Verkauf an Würzburg kamen. Diese wurden an Brandenburg verpfändet, und geraume Zeit später wieder eingelöst, wodurch der bekannte Rechtsstreit zwischen Würzburg und Brandenburg veranlaßt worden ist. 1266 fiel hier das Treffen zwischen den Würzburger Domherren und den Grafen von Henneberg und Castell vor, worin auf beyden Seiten viele ausgezeichnete Männer blieben. 1525 nahmen die Einwohner an dem Bauernkriege starken Antheil; Markgraf Casimir ließ deswegen 7 derselben enthaupten, 59, wie schon erwähnt, die Augen ausstechen, und die Stadt mußte noch eine Brandschatzung von 13,000 Gulden erlegen. 1529 nahm der größte Theil der Einwohner die lutherische Religion an, nachdem sie schon zuvor von ihrem Amtmann, Moriz Marschall

v. Ostheim, 1523, dazu vorbereitet waren. 1553 zog sich mit seinem Kriegsheer der Markgraf Albrecht in die sandige Haide bey Kitzingen, und mußte seinen Feinden unterliegen. Mit dieser Schlacht hatte der sehr verheerende markgräfliche Krieg ein Ende. Im 30jähr. Krieg litt die Stadt außerordentlich; sie wurde bald von den Schwedischen, bald von den Oesterreichischen Truppen besetzt. 1632, am 19. Oct., übernachtete Gustav Adolph daselbst. 1684, 1764 und 1784, litt die Stadt viel durch Ueberschwemmung.

Klaushof, ist ein Jägerhaus, ¾ Stunden von Kissingen entfernt, welches von den Badegästen zu Kissingen und Bocklet sehr stark besucht wird.

Klausstein, die Schloßkapelle bey Rabenstein, ist dem h. Nikolaus geweiht, und ward später ein Filial von Kirchahorn. Es wird darin protestantischer Gottesdienst gehalten; ihr Kapitalfond ist sehr bedeutend. Unter ihr befindet sich die Klaussteiner Höhle.

Klaussteiner Höhle. Sie hat ihren Namen daher, weil über ihr die Rabensteiner Kapelle des h. Nikolaus steht. Die Höhle ist nicht weit vom Schlosse entfernt, hat inwendig 4 Abtheilungen; die erste beträgt beiläufig 15, die zweyte 40, die dritte 42 Fuß in der Länge; zu der vierten gelangt man durch eine Verengung. Schreckbar und wild sind hier die Umgebungen, und an manchen Stellen ist die Höhe 40 Fuß. Von da aus kann man auch noch in eine 5te und 6te Abtheilung der Höhle gelangen. Der Boden ist gelber Sand, mit Mergelerde vermischt, in welchem man sonst Gebeine von zahmen Thieren fand.

Klein-Brach, W. K. im Ldgr. Kissingen, mit 139 Einw., liegt an der Landstr., hat 1 Kapelle, einen Salzbrunnen und gute Viehzucht.

Kleinochsenfurt, W. K., liegt an der Landstraße, im Ldgr. Ochsenfurt, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 369 Einw., viel Obst- und Weinbau.

Kleinsassen, liegt im Ldgr. Hilders, ist Rosenbachisch, hat 320 kathol. Einw., eine 1783 erbaute Pfarrkirche mit 3 Altären, 1 Schule, und 1 gutes Wirthshaus.

Klosberg oder **Glosberg**, Bg. K. im Ldgr. Kronach,

hat 117 Einw., und eine als Wallfahrt sehr berühmte Pfarrkirche zur heil. Maria. Sonst befand sich daselbst ein Franziskaner-Hospitium.

Klosterhaussen, siehe Haussen.

Kochendorf. Dieser kathol. Marktflecken am Kocher, liegt im Würtemb. Amte Neckarsulm, war sonst der Sitz des Ritterkantons Odenwald, hat nebst der Kirche auch eine Judenschule, eine Tabaksfabrik, und 1,100 Einw. In der Nähe befindet sich die vor einigen Jahren neu entdeckte Salzquelle, deren Gehalt sehr reich ist, mit einer Saline, in welcher 1818 zum erstenmale gesotten wurde.

Kocher-Mühle, liegt im Aufseeßthale. In der Nähe ist der sogenannte Hungerbrunnen, von welchem die Leute in dieser Gegend glauben, daß dessen Ueberfließen eine Theurung bedeute. Es wächst hier unter Andern auch die Mückenpflanze.

Köditz, Br. Pr. im Ldgr. Hof, hat 1 Pfarrk., 1 Schule und 408 Einw. In der Nähe dieses Ortes ist eine Mineralquelle, welche am Fahrwege liegt, und durch wild zufließendes Wasser geschwächt wird.

Königsberg. Dieses Städtchen liegt beynahe in der Mitte des Fränk. Kreises, wird von den Landgerichten Haßfurt, Eltmann, Gleusdorf, Ebern, Hofheim, eingeschlossen, und ist jetzt der Sitz eines Sächsisch-Hildburghaus. Amtes. Es hat gegen 196 Häuser, 725 Einw., liegt sehr angenehm, hat 2 Kirchen, 1 Rathhaus, und 3 Schulen. Dieses Städtchen soll erst im 14. Jahrh. entstanden seyn. Im J. 1436 wurde der berühmte Mathematiker Joh. Regimontan, 1603 der berühmte Maler und Kupferätzer Gg. Chr. Eimmart, und der Exeget Hetzel hier geboren. Im J. 1625 hielt sich der Herzog Wilhelm von Weimar auf dem damaligen Schlosse, nachdem er aus der kaiserl. Gefangenschaft zurückkehrte, auf, und vermachte der Kirche und Schule ein Kapital von 1,200 Gulden Fränkisch, dessen Zinsen immer am 27. Januar, als am Tage seiner Zurückkunft, noch ausgetheilt werden. 1632 wurden sehr viele Häuser durch die Tilly'schen Kriegsvölker eingeäschert. Auf dem Schloßberge genießt man einer sehr schönen Aussicht. Diese Besitzungen waren früher Würzburgisch und wurden

im J. 1400 vom Markgrafen von Meissen gekauft. Nach der Wittenberger Kapitulation wurde vom Kaiser Karl V. der Markgraf Albrecht v. Brandenburg damit belehnt. Von demselben erkaufte es der Kurfürst Moritz, um es von Neuem an Würzburg zu überlassen. Der Herzog Joh. Wilhelm lößte es 1569 wieder ein, und von dieser Zeit an blieb es immer Sächsisch. Das Amt besteht aus 1 Stadt und 8 Dörfern.

Königsfeld, Bg. K. im Ldgr. Hollfeld, gehört zum Patrimon. Gericht Aufseeß, hat 317 Einw., 1 Pfarrk. zum h. Jakob, und 1 Schule. Der Ort liegt an der Landstr. nach Baireuth, ist sehr alt und kommt schon im Jahr 805 vor. Eben so in einer Arnolphischen Urkunde von 889. Im Jahr 1161 hielt Graf Berthold von Andechs ein Landgericht daselbst. Dieser Ort soll früher ein Königshof gewesen seyn.

Königshofen im Grabfelde. Dieses Ldgr. besteht aus 1 Städtchen mit Festung, 3 Marktdörfern, 31 Dörfern, 8 Höfen, 41 Mühlen, hat 4½ QM. im Umfange und 12,600 Seelen. Der Sitz des Ldgr., Rtmts. und Phys. ist zu Königshofen. Merkwürdig darin ist der Wildberg mit einer Ruine, der Ursulaberg, mit einer Wallfahrtskapelle, der Salzbrunnen, die Festung Königshofen, das Marktdorf Saal, Sternberg ꝛc.

Königshofen, W. K. mit 264 Häusern, 1,200 Einw., und dem Sitz eines Ldgr. Dieses Städtchen 3r Kl. ist wohl befestigt, hat einen Wall mit Bastionen, zwey Stadtgräben mit Wasser, zwey Hornwerke, die Antoni- oder Schwedenschanze und den Glacis. Die Pfarrk. ist im Deutschen Styl um 1496 schön erbaut, hat mehrere gute Bildhauer-Arbeiten, sowohl außen als innenher, litt aber um 1760 durch die Renovatur sehr bedeutend. Außerdem ist noch daselbst ein Kapuziner-Kloster, welches 1654 entstand, ein Schloß, worin sich jetzt das Rentamt befindet, ein schönes Rathhaus, im alten Styl aufgeführt, ein Spital und drey Schulen. Die Festungswerke sind vom Grafen v. Henneberg 1241 angelegt worden. 1305 kam die Stadt und Festung durch Kauf an Würzburg; 1525 nahmen die Einwohner Theil am Bauernkrieg, weswegen der Bischof Konrad deren 5 enthaupten ließ. 1631 eroberten die Schweden die Festung, übergaben sie aber 1635 wieder.

1796 leerten die Franzosen das Zeughaus aus, und 1813 wurde die Festung von denselben in den besten Stand gesetzt. 1823 und 1826 litt die Stadt sehr durch Brand.

Königshofen, Ansb. Pr. im Ldgr. Wassertrüdingen, hat gegen 300 Einw., und 1 Pfarrk. Hier befand sich vor der Reformation ein Franziskaner-Frauenkloster, welche 1478 zu den Augustiner-Regeln übergingen. In der Reformationszeit wurde das Kloster eingezogen, und im 30jähr. Krieg, 1632, der Ort größtentheils verwüstet, die Kirche erst 1658 nothdürftig wieder hergestellt und 1723 ausgebaut.

Kössein oder **Gössein**; so wird einer der schönsten und höchsten Berge des Fichtelgebirgs genannt, welcher in der Nähe bey Wunsidel liegt, und mit der Luisenburg zusammenhängt. Er besteht aus zwey Kuppen, mit wild übereinander gestürzten Granitfelsen, und wird die große und kleine Kössein, oder der Kössewald und Kössehügel genannt. Zu dem höchsten Punkt, welcher 3,060 Fuß über dem Meer erhaben ist, führt seit neueren Zeiten ein bequemer Fußweg. Hier steht ein Häuschen, wo man die Aussicht fast von gleichem Umfang und eben so reizend findet, als auf dem Schneeberg und Ochsenkopf. Beyde Berge verdecken hier zwar viel; desto unbeschränkter aber kann man die Gegend der oberen Pfalz, das Weissenstädter Thal, und in der Ferne die Thürme von Regensburg sehen. Gegen Westen wird man den Armannsberg, den Waldeckerberg, den hohen Steinwald, den rauhen Kulm, viele Dörfer und Flecken gewahr. Ueber den Reichsforst hin bemerkt man die Dreyfaltigkeitskirche bey Waldsassen. Mehr nach Osten erheben sich die Berge an der Böhm. und Baier. Gränze. Gegen Norden erblickt man die Gegend von Wunsidel und Weissenstadt, den Waldstein, Epprechtstein, und den Kornberg. Der südliche Abhang des Kössein wird der Konradsberg genannt, weil sich daselbst eine Kapelle dieses Namens befand.

Kötsch, W. K., hieß früher Gozwindorf, und gehörte um 1144 der Adelhaid von Luden. Später kam dasselbe an die Abtey Ebrach. Der Ort liegt an der Landstr. im Ldgr. Burgebrach und hat 109 Einw.

Kohlstein, Bg. K., mit 79 Einw., im Ldgr. Hollfeld,

gehört den Freiherren von Groß, welche daselbst ein Schloß mit einer Kapelle haben. Dann befindet sich noch daselbst ein Armenspital; es liegt in einer schönen, wild romantischen Gegend, und keinen Freund der Natur wird es gereuen, sowohl diesen Ort, als Tüchersfeld zu besuchen.

Kolmberg, Ansb. Pr. im Ldgr. Leutersheim. Dieser Marktfl. ist schön gebaut, hat 1 Pfarrk., 1 ansehnliches Bergschloß, 1 Schule und 580 Einw., worunter 70 Juden sind. Er gehörte früher den Grafen v. Truhendingen, welche ihn 1318 an den Burggrafen Friedrich IV. verkauften. In der Nähe befindet sich ein fürstl. Follen- und Oekonomiehof.

Kondra oder **Kondrau**. Dieses Dörfchen mit 252 Einw. war Oberpfälzisch, und liegt ¼ Stunde von Waldsassen. Die Mineralquelle, welche hier in einer Wiese entspringt, wurde erst in neueren Zeiten in Aufnahme gebracht, zum Trinken und Baden angewendet, und von Seite der Regierung sind bedeutende Summen zur Fassung der Quellen und zur Anlegung der Spaziergänge verwendet worden. Die Quellen sind mit Spundstöcken gefaßt, und werden durch eine Kuppel, welche 6 Säulen tragen, gedeckt; ein Säulengang führt dahin. Das Wasser besteht vorzüglich aus Kohlensäure, viel Kochsalz, kohlensaurem und schwefelsaurem Kalk, nebst kohlen- und schwefelsaurer Talkerde, schwefelsaurer Thonerde, kohlensaurem Natrum und etwas Eisen.

Konnersreut, Marktfl. im Ldgr. Waldsassen, mit 1 Magistrat, 1 Pfarrk., 1 Schule, 90 Häusern und 670 Einw. Er war Oberpfälzisch, und gehörte dem Kloster Waldsassen. Der Abt Nikolaus ertheilte ihm 1468 die Marktfreiheit. In der Nähe befindet sich ein Alaunwerk und das Schloß Bockenfeld, welches ein Vergnügungsort der Klostergeistlichen zu Waldsassen gewesen ist.

Konradsreut, Br. Pr. im Ldgr. Hof, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 2 Schlösser, 142 Häuser, und ist der Sitz eines Reitzensteinischen Patrimon. Gerichts. Die Schlösser waren ehemals im Besitze des Komot, Rabensteiner und v. Haberland. Die Zahl der Einw. mag sich auf 1,103 belaufen.

Kornbach. Br. Pr. im Ldgr. Gefrees, mit 182 Einw.,

liegt an der Landstr. Unterhalb des Dorfes befindet sich der Knopfhammer.

Kornberg, der große, liegt im Ldgr. Rehau, an der Gränze gegen Selb und Kirchenlamitz. Er ist 2,769 Fuß über dem Meer erhaben, und besteht aus mehreren Gruppen kleiner Gebirge. Darunter sind die vornehmsten: Der Rabenberg, der Schloßberg, der Hirschenstein, der Dorflaser Berg, der Brand und Nonnenwald. Auf dem Schloßberg findet man noch Spuren von Gemäuer; wahrscheinlich befand sich hier ein Hirschbergisches Schloß. Auf dem höchsten Gipfel der Bergkuppen ist ein hölzerner Thurm zum Behufe der trigonometrischen Landesvermessungen. Hier genießt man einer großen Aussicht, die den Eindruck des Erhabenen gewährt; gegen Süden bemerkt man die Lutzburg, die Kössein, die Farnleiten, den Schneeberg, den Katharinenthurm von Wunsidel, den Bibersberg, und Weissenstadt; etwas östlicher das Schloß Thierstein, das Dorf Höchstädt; am Fuße des Berges liegen Marktleiten, Großwenden und Spielberg; gegen Südwest Kirchenlamitz und Epprechtstein, gegen Osten sieht man die Berge bey Eger, den Hengst- und Heiligenberg, gegen Mitternacht den größten Theil des Vogtlandes, mit Hof. Näher liegen Pilgramsreut, Rehau, und Kotzau. Der Berg besteht aus verschiedenartigen Granitlagen. Aus den dortigen Thonlagern wird weißer Thon zur Töpferarbeit gewonnen.

Kornberg, der kleine. Dieser erhebt sich westlich vom großen, und ist von ihm durch das wilde, rauhe Lamitzthal getrennt. Am Fuße liegt das Dorf Niederlamitz.

Kornburg, Nbg. Pr. im Ldgr. Schwabach. Dieser bedeutende Marktfl. ist besonders durch seinen nahe liegenden Steinbruch bekannt. Die Pfarrk. wurde 1739 erweitert. Hier hatten adeliche Sitze die Kürnburger, Grafen v. Nassau, Rieter v. Kornburg, welche 1753 erloschen. Der Ort wurde 1632 abgebrannt, und lag 8 Jahre öde.

Kothen, K., ehemals Fuldaisch, im Ldgr. Brückenau, an der Landstr., hat 1 Kirche, 1 Schule, den Sitz eines Forstamts, eine Mineralquelle und 815 Seelen.

Kottigas. Dieser bedeutende Berg liegt in der Nähe

von Weismain, und bietet eine schöne Aussicht dar. Er bildet nebst dem Staffelberg eine der letzten Kuppen des Jurakalkes gegen die Gränze des Thüringer Waldes zu.

Kottingwörth, Eichst. K. im Ldgr. Beilngries, liegt an der Landstr., hat 1 schöne neu erbaute Kirche zum heil. Veit, 1 Schule und 49 Häuser.

Kraftshof, Nbg. Pr. im Ldgr. Erlangen, hat 1 Pfarrk. zum h. Georg, gestiftet 1315, mit mehreren Kressischen Monumenten. In der Nähe liegt der Irrhain, welcher der Versammlungs- und Vergnügungsort der Mitglieder des Pegnitzischen Blumen-Ordens ist, welche Gesellschaft 1617 entstand. Der Garten wurde 1644 angelegt.

Krailsheim oder **Creilsheim**, Ansb. Pr. Diese Stadt war eine der wohlhabendsten in dem ehemal. Fürstenthum Ansbach, und gehört jetzt zu Würtemberg, ist der Sitz eines Oberamts, welches 7 QM. im Umfang und 20,178 Seelen hat. Sie liegt an der Jaxt, und wurde durch die Burggrafen Johann III. und Friedrich VI., 1399 vom Landgrafen Johann v. Leuchtenberg erkauft. Krailsheim hat 400 Häuser, 2,566 christliche und 115 jüd. Einw., 1 steinerne Brücke über die Jaxt, 1 altes Schloß, worin 1764 der Kaiser Franz übernachtete, 1 im J. 1400 erbaute Pfarrk. zum h. Johannes, 1 Hospital, eine Fayance-, Kattun-, Manchester-, Stärke- und Puderfabrik, Leineweberey, Baumwollenspinnerey, Strumpfwirkerey, Färberey, Gerberey, Leimsiederey 2c. Unweit der Stadt liegt ein eingegangenes Vitriol- und Alaunwerk. Zwischen Krailsheim und Roßfeld befindet sich eine Mineralquelle. Unterhalb des ersteren Ortes trifft man Versteinerungen von Fischen, Krebsen u. s. w. an.

Kredenbach, Werth. Pr. im Hrschgr. Kreuzwertheim, hat 1 Kirche, 1 Schule, 1 Poststl., 180 Einw., und wird von Esselbach nur durch einen Bach getrennt. Die Post-Anstalt ist eigentlich hier.

Kregling, Eichst. K. im Ldgr. Beilngries, liegt an der Landstraße, hat 1 Filialkirche, worin die Wallfahrt zu den drey „Elenden Heiligen" ist. Das ehemalige Schloß war das Stammhaus der Edlen v. Gröglingen.

Kreglingen, Ansb. Pr. im Würtemb. Oberamte Mergentheim. Diese Stadt liegt an der Tauber, hat 1,169 Einw., und einen Dekanatssitz, ein Schloß, welches 1734 erneuert wurde, und worin der Ansb. Oberamtmann wohnte, eine 1727 erbaute Pfarrkirche und eine Gottesacker-Kapelle, welche 1384 die Edlen Konrad und Gottfried von Brauneck stifteten. Vor der Reformation bestand dahin eine große Wallfahrt. 1349 erhielt Kreglingen von K. Karl IV. Stadt- und Marktgerechtigkeit. 1448 kam es durch Kauf für 24,000 fl. an Markgraf Albrecht. Früher gehörte es den Hohenlohe v. Brauneck.

Kreuzberg; dieser ist nicht nur der höchste Berg der Rhön, sondern auch von Unterfranken. Auf seiner Höhe bietet er eine der herrlichsten Aussichten dar, welche im Umkreise über 30 Stunden beträgt. Sowohl in dieser Hinsicht, als auch wegen der Wallfahrtskirche, die sich auf seiner Höhe befindet, und der vielen mineralogischen und botanischen Seltenheiten, die er darbietet, wird dieser Berg stark besucht. Einem Naturfreund wäre es unverzeihlich, der sich in der Nähe der Rhöne befände, und ihn nicht bestiege. Von allen Seiten führen Wege auf seine Kuppe, und man hat von Bischofsheim nur eine Stunde, vou Neustadt a. d. Saale 4 Stunden hinauf. Letzterer Weg ist sehr angenehm, da er sich durch einen Wald zieht; er führt durch Hochroth. Ein anderer geht über Brend-Lorenzen und Schönau; von Kissingen und Bocklet beträgt die Entfernung 5 Stunden. Mit Wagen ist der Weg nur über Brenich zu passiren, zu Fuß aber über Wallberg und Sandberg, von Brückenau über Riedenberg, Oberbach, von da hat man noch 2½ Stunde sehr steilen Weg; von Dammersfeld über Wildflecken 2½ Stunde, eben so weit von Gersfeld über Ober-Weissenbrunn. — Der Kreuzberg liegt vor der Rhöne, ganz einzeln, und wird von mehreren Bergen umkreiset, als vom Auersberg, Dammersfeld, Rabenstein, Honig-, Holz-, Heßberg, todten Mann, Reidelberg, Hüttenloch, Kellerstein rc. Wer ihn umgehen will, braucht dazu 5—6 Stunden. Vom Fuße an, bis auf den obersten Gipfel, ersteigt man ihn in einer Stunde. Ueber der Meeresfläche beträgt seine Höhe 2,835 Fuß. Auf derselben befindet sich a) ein kleines viereckiges Häuschen von Stein, welches

zum Behufe trigonometrischer Landesvermessungen errichtet, pyramidenförmig gedeckt ist. Dieses Observatorium steht in genauer Verbindung mit andern Thürmen auf dem hohen Landsberg, Zabelstein, Bramberg, der Altenburg bey Bamberg, dem Klausberg bey Würzburg, dann mit den höchsten Punkten des Spessarts, des Fichtelbergs und Heßbergs. b) Ein sehr hohes, starkes, hölzernes Kreuz, welches häufig vom Blitz zerschmettert wurde, wie es 1785 geschah; es ist zum Andenken des h. Kilian errichtet: denn an dieser Stelle soll derselbe, nach dem Volksglauben, ein Kreuz aufgestellt haben. Von hier aus genießt man gewöhnlich die Aussicht, und erblickt zuerst die 3 neuen Dörfer Sandberg, Waldberg, Langenleiten, Kissingen, Nüdlingen, die Trümmer des Schlosses Trimberg, Saleck bey Hammelburg u. s. w. Gegen Morgen das Jägerhaus von Schmalwasser, den Thurm von Burgwallbach die Städte Münnerstadt, Neustadt, die Saalburg, Rödelmaier, das Schloß Sternberg, und die Ursula-Kapelle ober Königshofen, die 2 Gleichberge bey Römhild, die Stadt Ostheim, die Lichtenburg, Schloß Henneberg, die Fasanerie von Meinungen, das Forst-Institut Dreyßigacker rc. Gegen Abend die Berge Dammersfeld, Rabenstein, die 2 Auersberge, die Orte Wildflecken, Rothenrain, Reußendorf, die schwarzen Höfe, den Silberhof, bis gegen Frankfurt und Mainz. Von Nordost erscheinen ober Bischofsheim die Trümmer der Osterburg, Haselbach, die ehemalige Stuterey auf dem Holzberge, Unterweißenbrunn, der Thurm von Burgwalbach rc. Geht man vom Kreuzberge gegen Südwesten über die sogenannten Heufelder, so findet sich da ein Standpunkt, von wo aus man zwischen Berge durch nach Norden eine schöne Aussicht gegen Gersfeld, Sparbrot, und auf mehrere Fuldaische Höfe hat. c) Das Franziskaner-Kloster, mit dem steinernen Kreuze; Bischof Julius ließ 1582 ein neues errichten, und befahl, daß die Franziskaner in Dettelbach öfters auf den Berg kommen sollten, um für dahin Wallfahrtende Gottesdienst zu halten. 1644 erbauten die Franziskaner ein kleines Klösterlein in Bischofsheim, und besorgten von da aus den Gottesdienst. 1638 schenkte der Jesuit Basmann aus Maßricht einen Splitter vom heil. Kreuz den Franziskanern zu Bischofsheim. Erst 1679 gab der Fürstbischof Peter Philipp v. Dernbach die Erlaubniß,

ein Kloster mit Kirche auf den Berg zu bauen; der Grundstein dazu wurde am 26. August 1681 gelegt, die Kirche aber erst den 6. July 1692 eingeweiht. Unter den Klostergeistlichen zeichnete sich bey dem Bau Bruder Julius als Bildhauer aus. Der Fürstb. Joh. Philipp v. Greifenklau ließ 1699 die Klostergebäude erweitern, und den sogenannten Fürstenbau aufführen, worin die Fürsten, wenn sie den Bau besuchten, sich aufhielten. Die Stationen entstanden 1742. Von Wallfahrtern wird der Berg stark besucht an Kreuzerfindung und Kreuzerhöhung. Die Kreuzbrüderschaft von Würzburg kommt jährlich am 21. August dahin. d) Ein Wirthshaus, worin gut logiren ist. Im Kloster werden zuweilen auch Gäste aufgenommen. Das Kreuzberger Bier ist wegen seiner Güte allgemein bekannt. Auch wäre der Berg sehr gut geeignet, Molkenkur darauf zu gebrauchen. Der Sinnfluß entspringt nicht weit von dem hohen Kreuze. (Bauer, Beschreib. des heil. Kreuzbergs und seiner Umgebung, Würzb. 1816. — Zeller, die Molkenkur in Verbindung der Mineral-Bronnenkur. Würzb. 1826.)

Kreuzberg, in der Nähe von Hallstadt, am rechten Ufer des Mains. Auf seiner Kuppe ist ein steinernes Kreuz, woher er seinen Namen erhielt. Man hat darauf eine vorzügliche Aussicht in den Main-, Itz- und Baunachgrund. Als vorzügliche Punkte sind zu bemerken: Die Koburger Festung, Schloß Banz, der Staffelberg, das Schloß Giech, die alte Kapelle Gügel, der Seehof, die lange Meile bey Teuchatz und die Friesener Warte, die Jägersburg, die Ehrenbürg, die Festung Forchheim, Bamberg, die Altenburg, der Rothhof, Gaustadt, Bischberg, Trunstadt, die Röhngebirge ꝛc. Am Kreuzberg sind Sandsteinbrüche eröffnet. In den Ablösungen findet man zuweilen Mondmilch, auf dem Sandstein auch Braunspath und dergleichen Krystallen, nicht selten in Brauneisenstein übergehend. Die oberen Schichten des Sandsteins, die sich dem Raseneisenstein nähern, enthalten Versteinerungen, z. B. Musculiten.

Kreuzwertheim, Werth. Pr. Sitz des Herrschaftsgerichts gleiches Namens, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 740 Einw. und ein sehr schönes Schloß mit Gärten, worin der Graf v. Wertheim residirt. Es wird hier guter Wein gebaut.

Kronach. Dieses Ldgr. besteht aus 1 Festungsstadt, 1 Marktflecken, 52 Dörfern, hat 5½ Q.M. im Umfang, und 18,020 Einw. Der Sitz des Ldgr., Rent- und Bergamts ist zu Kronach. Unter die Merkwürdigkeiten gehört die Festung, die im Deutschen Styl erbaute Pfarrkirche, das Wohnhaus des Malers Lucas Cranach, die Steinkohlenbergwerke zu Stockheim und Reitsch, die Wallfahrtskirche zu Klosberg.

Kronach, Bg. K., Sitz des Ldgr., Rent-, Forst- und Bergamts, hat 1 Magistrat 2r Kl., eine Post-Expedition, Salzniederlage, eine lateinische Vorbereitungsschule, 423 Häuser und 3,077 Einwohner, war sonst die dritte Hauptstadt im Fürstenthum Bamberg, und ist besonders merkwürdig wegen seiner Festung, Rosenberg genannt, welche Bergfeste schon 1003 als ein Schloß des Markgrafen Hezilo vorkommt. Diese Besitzung gelangte 1122 an das Bisthum Bamberg. Bedeutende Umbauungen erhielt diese Festung 1374, 1399, 1475, 1487, 1499, 1505, 1532; und noch größere in den Jahren 1552, 1553, 1564, 68, 70, 72, 87, 91 und 95, 1633, 1656—59; hier erhielt sie schon die jetzige Gestalt. 1677, 1699, 1701, 1709 und 1813, wurden gleichfalls ansehnliche Verbesserungen angebracht. Die hier angeführten Jahrzahlen befinden sich alle mit dem Wappen der Fürsten und zum Theil mit den Zeichen der Künstler an den Mauern. Die Festung bildet ein Fünfeck, besteht in ihren innern Werken aus 5 Bastionen, und hat zu Außenwerken gegen die Schwedenäcker ein Ravelin und eine Contregarde. Sie liegt ganz nahe an der Stadt auf einem hohen Berg, der sich gegen Norden fortzieht, die ganze Gegend beherrscht, und eine schöne Aussicht darbietet. Die Stadt ist mit einer Mauer und anderen Befestigungswerken umgeben; die jetzige Stadtmauer entstand nach den daran befindlichen Jahrzahlen, 1431, 1509, 1525, 1579, 1580 und 1729. Unter den Gebäuden zeichnen sich vorzüglich aus: Die Pfarrkirche zum h. Johannes, welche im Deutschen Styl schön erbaut ist, und 1548, 1551, 1558, 1588 und 1607 Erneuerungen erhielt; der alte Hochaltar hat ein sehr schönes Gemälde mit dem heil. Johannes, wahrscheinlich von O s w a l d O n g h e r s. Von diesem Künstler sind auch die Gemälde der beyden Nebenaltäre. Unter den Monumenten verdient einer beson-

deren Erwähnung dasjenige des Christoph Neustädter, genannt Stürmer, von dem Künstler PW. gefertigt. Neben dieser Kirche ist die St. Anna-Kapelle, wahrscheinlich 1505 erbaut. Die Nikolaikirche, welche auf dem Kirchhofe steht, soll sehr alt, und früher die Pfarrkirche gewesen seyn. Sie wurde 1572 renovirt, und die Gemälde an der Emporkirche tragen die Jahrszahl 1590. — Das Franziskaner-Kloster wurde 1670 erbaut, und 1682 eingeweiht. Das Rathhaus entstand in seiner jetzigen Gestalt zwischen 1583—97. Der Brunnen auf dem Markt mit der Statue des heil. Michael, fertigte 1588 der Steinmetz Georg Link. Noch sind zu beachten: Das Spital- und Dienstboten-Institut, der Schuttboden und die Salzniederlage, erbaut 1802, das Geburtshaus des berühmten Malers Lucas Cranach, die Kunstsammlung des P. Cölestin Stöhr; unter den Gasthäusern, das weiße Lamm und die goldene Wage. Sehr bedeutend ist hier der Handel mit Holländerholz, Brettern, Pfählen uud Schindeln, wie die Bierbrauereyen. Wegen der ehemaligen starken Bienenzucht war hier ein eigenes Triebel-Gericht. Sonst waren allda auch berühmte Büchsenmacher.

Kronach ist sehr alt, und gehörte zu den Besitzungen des Babenbergischen Markgrafen Hezilo, welcher diese Stadt 1003 im Kriege gegen Kaiser Heinrich II. selbst anzündete. Die Pfarrey soll eine der ältesten im Nordwalde, und schon 1024 bekannt gewesen seyn. 1121 schenkte Kaiser Heinrich IV. Kronach, vormals dem Ulrich von Marheren gehörig, dem Bisthume Bamberg. Dieses verpfändete die Stadt an die Grafen v. Orlamünd und lößte sie 1260 wieder ein. 1317 wurde Kronach zu einer Zollstadt erhoben; 1430 belagerten sie die Hussiten und wurden durch die tapfern Bewohner zurückgetrieben. 1472 wurde daselbst der berühmte Maler L. Cranach geboren. 1553 belagerte der Markgraf Albrecht die Stadt ohne Erfolg. Im 30jähr. Krieg, besonders 1632, 33 und 34, wurde sie fünfmal von den Schweden und ihren Verbündeten belagert und bestürmt, durch den Muth der Einwohner und der Besatzung aber immer wieder befreyt. Die letzte Belagerung leitete Herzog Bernhard von Weimar, bey welcher die Bürger selbst ihre Vorstadt abbrannten. Zur Belohnung erhielten sie vom General

Wallenstein, mit Genehmigung des Kaisers, die Rittergüter Theisenort und Weissenbrunn, welche später gegen Stockheim und Haslach vertauscht wurden. 1751 belagerten die Preußen gleichfalls erfolglos diese Festung. 1806 hielt sich Napoleon daselbst auf, und erinnerte die Einw. an ihren frühern Heldenmuth. (Stöhr, neue Chronik der Stadt Cronach. Cronach, 1825. 8.)

Kronungen, auch **Groningen**, W. K. im Ldgr. Werneck, hat 1 Pfarrk., 1 Schule und 200 Einw. Auf der Markung befindet sich ein Sandsteinbruch, der viele Steinhauer beschäftigt.

Kühndorf, Henneb. Pr., liegt am Fuße des Dolmarbergs, auf welchem im vorigen Jahrhundert ein Jagdhaus stand. Kühndorf ist sehr alt, kommt schon im J. 795 vor, und gehörte einer Familie gleiches Namens, welche im 14. Jahrh. ausstarb, wodurch die Besitzungen an Henneberg kamen. Auch der Johanniter-Orden hatte bedeutende Einkünfte daselbst, und erbaute 1528 eine neue Kapelle. In dem ältern Schlosse hielten sich häufig die Grafen v. Henneberg auf. Im 30jähr. Krieg verheerten die Truppen des Generals Gilli de Gast die Hälfte des Orts.

Das Küheloch, von den Landleuten das Rabenloch genannt, liegt Rabenstein gegenüber, nnd ist eine der geräumigsten Höhlen in dem Rabensteiner Gebirge. Man geht in dieselbe durch ein 25 Fuß hohes Felsenthor. Die Höhe der Höhle beträgt 46, die Breite 60 Fuß; sie wird durch einen Felsenspalt aus dem Eingang beleuchtet. Demselben gegenüber steht eine Felsenmasse, welche den Hintergund in 2 Gewölbe theilt; das zur Rechten ist 10, das zur Linken 40 Schritte lang. Die Hirten treiben bey Gewittern ihre Heerden in diese Höhle, daher sie obigen Namen erhielt.

Kühstein, werden einige kleine, unbedeutende Höhlen genannt, die sich auf dem Speckberge befinden; sie haben 2 Haupt-Eingänge, und man findet auch einige Tropfsteine darin. Von Muggendorf sind sie ungefähr eine Stunde entfernt.

Künzelsau, Hohenl. Pr., Sitz des Würtemb. Oberamts gleiches Namens, welches 7 QM. im Umfang und 27,818 Einw. hat und eine Postst. Das Städtchen liegt zwischen hohen Felsen, hat 2 Schlösser, 1 Pfarrk., und 2,459 Einw., worunter sich

viele Gerber und Schönfärber befinden. Es herrscht hier große Thätigkeit im Handel, besonders mit Mastochsen. Hier hauste in alten Zeiten die Familie von Cuntzelsaw, Cunzelshofen, welche schon 1149 in Urkunden vorkommt. Der Ort kam durch Kauf im 14. und 17. Jahrh. an Hohenlohe.

Kulm, der rauhe, einer der merkwürdigsten Basaltberge bey Neustadt, zeichnet sich wegen seiner regelmäßig kegelartigen Form von den meisten Bergen in Deutschland aus. Er ist 2,301 Fuß über dem Meere, und seine Höhe mag ungefähr 300 Klafter betragen. Der Fuß des Berges hat eine Meile im Umfang, und besteht aus Sandflötzen, aus welchen sich die Kuppe von Basalt erhebt. Die Säulen siud schwarz, mit Zeolitpunkten und Olivin eingesprengt. Die Aussicht auf seiner Höhe, wo sich ein Häuschen befindet, gehört unter die schönste des Fichtelgebirgs, und man bemerkt hier folgende Orte: den Ochsenkopf, Beerhof, Ahornberg, Schadesberg, Schneeberg, Haunritz, Swaserwirthshaus, Berndorf, Zweiflau, Blesberg, Babylon, Todtenkopfberg, Oberndorf, Grünmühle, Oberbruck, Höflas, Kulmain, Kössein, Stadtkemnath, Armersberg, Keubitz, Steinwalder Gebirg, Kocherreut, Neuwaldeck, Altwaldeck, Zwergau, Steinreut, Gutenberg, Mehringerberg, 16 Stunden weit, Obernreut, Wolframshof, Peterskirch bey Tirschenreut, Griesbach, unweit der Böhm. Gränze, 16 Stunden weit, Ahornberg, 17 Stunden, Kassel, Wöhr, Unterbruck, Rigau, Traglau, Fahrenberg, Waldthurn, Parkstein, Weiden, Altendorf, Weihersberg, Leuchtenberg, Reichenstein, 22 St., Tannersberg, Seltz, Heindorf, Poppenhof, Neukirchen bey Weiden, Schwarzenbach, Troschelhammer, Pressat, Luhe, Schwarzwöhrenberg, 26 St., Dispfurt, Pechhofen, Hutten, Mandel, Eichselberg, bey Pfreund, Grafenwohrt, Freyung, Weigenried, Großschönbrunn, Hohenkemnath, 17 Stunden, Annaberg bey Sulzbach, Habsberg, 24 St., Pappenberg, Hippoldstein, ein Felsen, 20 St. weit, Poppberg, 18 St., Eschenfelden, Weißenberg, Stadteschbach, Tremmersdorf, Kloster Speinshard, Lichteneck, Breitenstein, Hopfenohe, Hartenstein, Hansgörglein, Berg, bey Hersbruck, 20 St., Holnstein, im Nürnbergischen, 18 St., Tumbach, Petzenstein, Neuzirkendorf, Oberbibrach, Schlammersdorf, Thurn-

dorf, Unkendorf, Forbach, Lindenhardt, Schloß Kuisberg, Sophienberg, bey Baireuth, Entmannsberg, Neukirchen, Brandenburg oder St. Georgen, bey Baireuth, die Koburger Festung, 24 St., Mokersdorf, Rammelsreuth, Lammerhof, Wünschenleubach, Kirchenlaybach, Zeulenreut, Spaigersdorf, Kirmseß, Tressau, Göppmannsbühl, Gutenthau, Haidenab, Reislas, Muckenreut, Eckardsreut, Lindlas, Wirhof, Mirberg. — Unserm Kulm gegenüber erhebt sich der schlechte oder kleine Kulm. Dieser besteht aus dichten vier- und fünfeckigten schräg übereinander liegenden Basaltsäulen und Trapptuff. Er liegt 1,970 Fuß über dem Meere. Der noch kleinere Kulm liegt bey Wolframshof. Auf der Spitze des rauhen Kulm war eine sehr feste Burg, wovon man jetzt nur noch wenige Reste von Mauern sieht. Im J. 1281 kauften die Burggrafen vom Landgrafen Friedrich v. Leuchtenberg dieses Schloß mit mehreren Besitzungen für 400 Mark Silber. Von 1480 bis 1489 lebte hier in Gefangenschaft der freymüthige und geistreiche Dr. Theodorich v. Morunger. In dem markgräfl. Albrechtinischen Krieg vertheidigte dieses Schloß der Edle v. Heidenab, mußte es aber am 28. Juny 1554 übergeben, worauf es angezündet und zerstört wurde, und so in seiner Ruine liegen blieb. — Auf dem kleinen oder schlechten Kulm war gleichfalls ein Schloß, welches bis 1298 den Edlen v. Oberndörffer gehörte, in welchem Jahre es die Burggrafen für 1,500 Pf. Heller kauften. Im Albrechtinischen Krieg wurde dasselbe 1553 von den Bundestruppen zerstört. (J. A. Apel, der rauhe Kulm und seine Umgebungen. Baireuth, 1811. 8.)

Kulmain, Pfälz. K., Kirchdorf mit 2 adelichen Schlössern, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 60 Häuser, 498 Einw., liegt im Ldgr. Kemnath und 1747 Fuß über dem Meere. Es wird hier starker Handel mit Schleif- und Wetzsteinen getrieben; der Steinbruch davon ist in der Nähe. Hier wohnten sonst die Edlen von Leiniger, Pfreunder, Lilgenau und Ponzelin.

Kulmbach. Dieses Ldgr. besteht aus 2 Städten, einer ehemaligen Festung, 2 Marktfl., 89 Dörfern, hat 4½ Q.M. im Umfang und 18,352 Seelen. Unter die Merkwürdigkeiten gehört Kulmbach, Plassenburg, mit seiner Zuchthaus-Anstalt, Kupferberg, mit den ehemal. Bergwerken, und Veitlahm, mit dem Baderberg

Kulmbach, Br. Pr., war ehemals eine von den 6 Hauptstädten des Fürstenthums Baireuth, und bis um 1600 der Sitz der Regierung, von wo aus sie nach Baireuth verlegt wurde. Kulmbach hat einen Magistrat 2r Kl., den Sitz des Ldgr., Rtmts., Physikats, 1 Spital, 1 Armen- und Krankenhaus, 1 Buchdruckerey und 4,000 Einw. Die Pfarrk., dem heil. Petrus geweiht, wurde 1313 gestiftet, nach der Hussitischen Zerstörung, 1439, neu erbaut, 1554 eingeäschert, und 1559 wieder hergestellt. Auf dem Gottesacker befindet sich die Nikolaikapelle, 1573 zu bauen angefangen, 1576 vollendet. — Kulmbach ist sehr alt, und wahrscheinlich durch Wendisches Volk gegründet, gehörte zu den Besitzungen der Herzoge von Meran, kam durch Heirathen an die Grafen von Orlamünd, und hierauf an die Burggrafen v. Nürnberg. 1321 errichtete Otto von Orlamünd den Langheimer Klosterhof, der 1649 neu erbaut wurde. Der Burggraf Johann II. und Albrecht der Schöne stifteten 1350 das Augustiner-Kloster, in welchem 1518 Luther verweilte, und welches durch die Reformation einging. 1430 eroberten die Hussiten die Stadt und legten sie in Asche. Gleiches Schicksal erlitt sie im Albrechtinischen Krieg durch die Bundestruppen 1554. Aus ihrem Schutt entstand 1556 das Rathhaus, welches 1562 vollendet, und 1751 neu erbaut wurde. Das Spital ist 1558 wieder hergestellt worden. Die Kirche erhielt 1738—39 eine vollkommene Umbauung. 1632 besetzte Wallenstein, 1634 Lamboi, 1642 und 1647 die Schweden die Stadt. — Kulmbach ist besonders durch die nahe liegende Plassenburg merkwürdig, und schon 1126 sind Grafen dieses Namens bekannt. Dieselbe kam dann in den Besitz der mächtigen Grafen von Andechs und Herzoge von Meran, und Otto II. aus diesem Hause, ließ ein schönes Schloß daselbst errichten. 1321 kommt schon eine Hauskapelle darin vor, welche der Markgraf Friedrich aus Liebe für seine Gemahlin Elisabeth, dieser Heiligen widmen ließ. Im Hussitenkrieg vertheidigte Hartung von Egloffstein diese Festung sehr ritterlich. Doch in dem Bundeskrieg, welchen Albrecht so muthwillig herbeyzog, wurde sie 1553 belagert, 1554, am 22. Juny, mit Accord eingenommen, hierauf ausgebrannt und demolirt. 1562 dachte man schon wieder an ihre Herstellung, welche der geschickte Baumeister Vischer besorgte. Bis 1599 ist

an ihrer Befestigung gearbeitet worden, welche über 237,000 fl. kostete. 1606—7 erbaute man die hohe Bastey, 1744 das Kommandantenhaus, 1782—86 die große und kleine Kaserne. In dem Kriege zwischen Frankreich und Preußen, 1806, wurde diese Festung durch die Baierischen Truppen mittelst Accord eingenommen und geschleift. Später sind die noch stehenden Gebäude zu einer Zwang-Arbeits-Anstalt verwendet worden. Es sind jetzt darin gegen 400 Arbeiter, welche Teppiche, wollene Tücher, Spinnereyen rc fertigen, und in dieser Hinsicht verdient diese Anstalt von jedem Fremden besucht zu werden. (Reiche, Culmbach und Plassenburg, Baireuth, 1796. 4. Dorfmüller, Schicksale und Beschreib. der zerstörten Veste Plassenburg, Baireuth 1816. 8.)

Kupferberg, Bg. K. im Ldgr. Kulmbach. Dieses Städtchen war sonst der Sitz eines Bambergischen Oberamts und Bergamts. Es hat 136 Häuser, 705 Einw., 1 Pfarrk., welche sehr alt und dem heil. Michael geweiht ist, 1 Spital und 1 Schule. Sein Aufblühen hat es vorzüglich dem Bergbau zu verdanken, der im 15. und 16. Jahrhundert wohl am stärksten betrieben wurde. Man erbeutete besonders viel Kupfer, und am Ende des vorigen Jahrh. waren noch mehrere Gruben im Gang, worunter sich auch 2 Vitriolwerke befanden. In der Nähe ist der **Peterstein**, welcher meistens aus Serpentin besteht, den die Drechsler der dortigen Gegend verarbeiten. In diesem Serpentin trifft man den sogenannten Baireuthischen Bronzit an. Das Städtchen, nebst Amt, gehörte früher den Herzogen v. Meran, und kam durch Kauf 1380 an das Stift Bamberg. Es litt sehr im Albrechtinischen und im 7jähr. Krieg, und 1768 brannte es beynahe ganz ab.

Kupferzell, Hohenl. Vrm. im Würtemb. Oberamte Oehringen. Dieser Marktfl. hat 1,046 Einw., und ein Hohenlohisches Schloß, worin 1730 eine Franziskaner Mission errichtet worden ist, die sich noch 1800 allda befand. Der Flecken ist besonders durch seine treffliche Landwirthschaft berühmt.

Lahm, Bg. Vrm. im Ldgr. Seßlach, hat 1 protest. Pfarrk., 38 Häuser, und 266 Einw. Hier ist ein Patrim. Gericht des Herzogs Wilhelm v. Baiern. Der Ort gehörte mehrere Jahrhunderte

den Edlen v. Lichtenstein, welche daselbst ein schönes Schloß mit einem Englischen Garten hatten. 1602 wurde in der Kirche der Sohn eines Türkischen Pascha getauft; ein Gemälde zeigte sonst diese Handlung.

Landeck. Dieses alte Bergschloß, wovon nur noch einige Ruinen stehen, war Ansbachisch und kam 1372 an die Burggrafen von Nürnberg. In dem Krieg zwischen Herzog Ludwig v. Baiern und Markgr. Albrecht wurde es 1459 zerstört. Der Berg, worauf diese Ruine liegt, bietet eine schöne Aussicht dar.

Landsberg, gewöhnlich **Hohenlandsberg**; dieser Berg liegt in der Mitte Frankens, in den Fürstlich-Schwarzenbergischen Besitzungen, und gibt dem Herrschafts-Gerichte, welches zu Seehaus seinen Sitz hat, den Namen. Auf seiner Kuppe war sonst ein sehr bedeutendes Bergschloß, welches längere Zeit der Sitz einer Schwarzenbergischen Linie war. Es kam 1547 durch Kauf an den kriegerischen Markgraf Albrecht zu Brandenburg, wurde 1553 von den Bundestruppen eingenommen und gänzlich zerstört. Nur wenige Ruinen sind noch davon sichtlich. Jetzt befindet sich auf diesem Berg, wo man einer schönen Aussicht genießt, ein kleines Häuschen, welches zu Sommervergnügungen dient.

Langenau; dieser Bach entspringt bey dem Burgstein, in der Nähe von Geroldsgrün, fließt durch die Langenau, neben der Mineralquelle vorbey, vereinigt sich dann mit der Steinbacher Langenau, dem Reinersbach, und mündet unter Steinwiesen in die Rodach.

Langenau. Diese Mineralquelle ist im Ldgr. Naila, bey Geroldsgrün, und war schon im 17. und 18. Jahrhundert bekannt, besonders unter dem Namen Stahlbrunnen. Sie liegt in dem angenehmen Langenauer Thal in einem Wiesengrunde, 1 Stunde von Steben entfernt, wohin ein neu angelegter Fahrweg führt. Vor einigen Jahren ist Vieles durch die thätige Mitwirkung des Revierförsters von Seite der Regierung für diese Gesundheitsquelle geschehen. Sie wurde gefaßt, der nahe liegende Wald mit Gängen und Bänken versehen, und auf der entgegengesetzten Seite ein Haus aufgeführt, damit die Besuchenden gegen ungünstige Witterung geschützt sind. 15 Pfund dieses Wassers enthalten: Kohlen-

säure 387,315 Kubikzoll = 267,189 Gran, kohlensaure Kalkerde 154,5 Gr., kohlensaures Natrum 25,01 Gr., Glaubersalz 1,19 Gr., Kieselerde 43,3 Gr., Eisenoxyd 22,—Gr. — Eine zweyte Mineralquelle kommt nur wenige Schritte unterhalb derselben hervor. Das Wasser enthält, zufolge dieser Untersuchungen, Kohlensäure, Kalk und Eisen, und wird wegen seines angenehmen Geschmacks und seiner vorzüglichen Heilkräfte, sowohl im Aus- als Inlande stark getrunken, und häufig als Selterwasser verkauft. In der Nähe dieser Quelle auf der Höhe, sieht man noch Ruinen des alten Schlosses Burgstein, und links liegt eine sehr schöne geräumige Tropfsteinhöhle, deren Eingang seit 3 Jahren durch die Steinbrecher verschüttet worden ist. — Am Wege von der Goldmühle nach der Langenaue findet man in einer Kessel-Ausfüllung von Thon und Letten, in welcher auf Thoneisenstein bergmännisch gebaut wird, in den obern Teufen viele Abdrücke und Versteinerungen von Trebratuliten, Pectiniten u. s. w.

Langenburg, Hohenl. im Würtemb. Oberamte Gerabrunn. Dieses Städtchen liegt an der Jaxt, und ist die Residenz des Fürsten v. Hohenlohe-Langenburg, hat 806 Einw., 1 Postst., 1 schön gebautes Bergschloß, welches 1610 sehr erweitert, und 1 Pfarrk., die 1680 erneuert wurde. 1 Stunde davon liegt das Landhaus und Lustschloß Ludwigsruhe, mit Schweizerey, Thiergarten und schönen Anlagen, und das Lustschloß Lindenbrunn.

Langendorf, W. K., an der Landstr., im Ldgr. Euerndorf, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 68 Häuser und 360 Einw. Dieses Dorf kommt schon 772 in Urkunden vor.

Langenfeld, Br. Pr. im Ldgr. Neustadt a. d. Aisch, hat 1 Postst., 1 Pfarrk., 1 Schule und ein Frankensteinisches Patrim. Gericht, welche Familie auch ein Schloß daselbst hat.

Langenleiten, W. K. im Ldgr. Bischofsheim, am Fuße des Kreuzbergs, hat 1 Pfarrk., 1 Schule und 548 Einw., unter welchen sich einige Oelhändler befinden. Hier wird viel Flachs gebaut.

Langen-Procelden oder **Langen-Porzelden**, Kath., lag ehemals in der Grafschaft Rineck, fiel nach Aussterben derselben 1559 an Kurmainz, und 1673 bekam es das gräfl. Haus

Nostiz-Rineck. Es gehört zum Ldgr. Lohr, hat 1 Pfarrk., 2 Schulen, 1 Lohmühle, und 876 Seelen. Die Einw. nähren sich besonders durch Holzhandel und Schifferey. Auch ist der Gemeindewald beträchtlich. Der Schafhof und Sondershof gehören zur Gemeinde.

Langensteinach, Ansb. Pr. im Ldgr. Uffenheim, hat 1 Schule, 1 Pfarrk., und liegt an der Landstraße.

Langenzenn, Ansb. Pr. im Ldgr. Kadolzburg. Dieses Städtchen liegt an der Landstr., hat 1 Magistrat 3r Kl., 172 Häuser, 1,660 Einw., 1 Post-Expedition, 1 Pfarrk. und eine 1608 errichtete Gottesackerkirche. Unter den Einw. befinden sich mehrere Seidenband-Manufakturisten, Strumpf- und Mützenweber; auch wird bedeutender Hopfenbau betrieben. Das ehemalige Augustiner-Kloster stiftete der Burggraf Johann III. und Friedrich IV. 1409. Nach der Reformation wurde es aufgelöst. Die Stadt soll früher den Herzogen v. Meran gehört haben; sie kam 1248 an die Burggrafen von Nürnberg. Von Kaiser Karl IV. wurde sie 1361 und 1372 zu einer Münzstadt erhoben, und 1443 erhielt sie die Stadtgerechtigkeit. 1388 ist Langenzenn von den Nürnbergern erobert und ausgebrannt worden. 1740 brannte der größte Theil der Stadt ab.

Langheim. Dieses ehemalige berühmte Cisterz. Mannskloster wurde 1132 von den Pfalzgrafen Hermann, Wolfram und Gundelach, und dem Bamberger Bischof Otto gestiftet. Die Herzoge von Meran, die Grafen von Orlamünd und Truhendingen vermehrten die Stiftungen. Im Bauernkrieg wurde das Kloster geplündert und zerstört, und 1530 schon wieder hergestellt. Im Albrechtinischen Krieg, 1552, ist es abermal ausgeplündert worden. In den Jahren 1624, 1627, 1701, 1736 und 1792 erhielt es bedeutende Umbauungen, und den 7. May 1802 brannte es gänzlich ab. Die Kirche war im rein Deutschen, und die Convent-Gebäude im neuern Italienischen Styl erbaut. Säkularisirt wurde das Kloster am 24. Juny 1803. Die angefangenen Gebäude blieben unvollendet, und wurden als alte Steine mit den übrigen allmählich verkauft, und vor Kurzem aus einem Theil derselben die schöne Porzellan-Fabrik zu Schnay erbaut.

Larbach, jetzt Lahr- oder Lohrbach, W. K. im Ldgr. Hilders, hat 1 schlechte Kirche, erneuert 1608, 1 Schule, 2 Wirths-

häuser und 526 Einw., mit dem Brauershof. Die Einw. waren früher protestantisch, wurden aber durch Bischof Julius wieder zum Katholicismus gebracht, wie die Inschrift an der Kirche beweiset.

Laub, W. K. im Ldgr. Volkach, hat eine 1519 erbaute Filialkirche, 1 Schule und 225 Einw. Hier werden viel Zwetschen gebaut. Früher gehörte dieser Ort den Grafen von Castell, von welchen es an die Abtey Schwarzach kam. 1339 besaßen ihn die Edlen v. Teufel, welche 1340 ein Bürgerspital stifteten.

Lauenstein, das Landgericht, besteht aus 1 Marktfl., 11 Dörfern, hat 2½ Q.M. im Umfang und 4,191 Seelen. Der Sitz des Ldgr. und Phys. ist zu Ludwigstadt. Unter die Merkwürdigkeiten gehört der Sommersberg bey Ludwigstadt.

Lauenstein, Br. Pr. im Ldgr. gleiches Namens, hat 453 Einw., 1 neu erbaute Pfarrk., 1 Schule und 1 sehr merkwürdiges Bergschloß, welches nebst vielen andern Besitzungen den Grafen v. Orlamünd gehörte. Nachdem es in einer Fehde zerstört wurde, erbaute es wieder Otto im Jahre 1400. Der nördliche Theil des Schlosses entstand 1551, unter Christoph v. Thüna. 1430 kam diese B[illegible]ng an die Grafen von Gleichen, 1438 an die Grafen von Schwarzburg, 1480 an Philipp v. Seldeneck und Jakob Haimburg. Letzterer erhielt dieselbe später ganz, und nach seinem Aussterben fiel sie als Lehen an Brandenburg heim. 1497 wurde diese Herrschaft an Graf Balthasar v. Schwarzburg-Leutenberg abgetreten. Dieser räumte sie 1501 dem Grafen Hoyer v. Mansfeld ein, und von demselben erhielt sie 1506 als Afterlehen Heinrich v. Thüna, von welcher Familie der Markgraf Christian solche 1622 käuflich übernahm und ein eigenes Amt daraus bildete. In der Nähe sind mehrere Eisen- und Kupferhämmer.

Lauf. Dieses Ldgr. besteht aus 1 Städtchen, 1 Marktfl., 42 Dörfern, einer Bergfestung, hat 3½ Q.M. im Umfang und 12,400 Einw. Der Sitz des Ldgr. und Phys. ist zu Lauf, des Rentamts zu Hersbruck. Unter die Merkwürdigkeiten gehört Lauf und die ehemalige Festung Rothenberg.

Lauf, Nbg. Pr., Sitz des Ldgr. gleiches Namens. Dieses Städtchen mit 240 Häusern, worin 632 Familien wohnen, hat

1 Magistrat 3r Kl., 1 Schloß, 1 Schule, und ist besonders durch seinen Hopfenbau, durch seine Drath-, Nadel-, Spiegel- und Messingfabrik, Kupfer, Folien und Eisenhämmer bekannt. Die Pfarrk. war früher ein Filial der Sebalduskirche zu Nürnberg und dem h. Johann geweiht, wurde aber 1394 von derselben getrennt und in die Leonhards-Kirche verlegt, welche Hermann Glockengießer von Nürnberg 1374 mit dem Spital erbauen ließ. Nach Einäscherung desselben, 1553, kam die Pfarrey wieder in die St. Johannes-Kirche. Der Ort gehörte früher zu Baiern, wurde 1504 von den Nürnbergern erobert und in Besitz erhalten. Sie fanden sich 1510 darüber mit dem Pfalzgrafen Albrecht ab. In der Nähe von Lauf, auf einem Berge, liegt die 1515 erbaute Kunigunden-Kapelle.

Lauringen oder **Stadtlauringen**, W. K. im Ldgr. Hofheim. Dieses Städtchen 3r Kl. bildet eine Rural-Gemeinde, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 1 Schlößchen, 140 Häuser und 600 Einw. Früher war es der Sitz eines Würzb. Amts. Die Bewohner nahmen thätigen Antheil am Bauernkriege, weswegen 12 derselben geköpft wurden.

Lebenhan, W. K. im Ldgr. Neustadt a. d. Saale, hat 383 Einw., 1 Filialkirche, erbaut um 1400, 1 Schule, und 2 Schlösser, wovon das eine 1500, das andere 1505 erbaut worden ist. Früher besaßen dieselben die Edlen Forstmeister von Lebenhahn; als diese 1629 erloschen, kamen sie an die von Gebsattel, welche jetzt ein Patrim. Gericht daselbst haben. Im Bauernkrieg sind sie sehr beschädigt worden, und im 30jähr. Krieg litt der Ort bedeutend.

Lederhecke, wird eine sandige, meistens mit Laubholz bewachsene Gegend geheißen, welche im Ldgr. Königshofen bey Sternberg liegt, nnd zum Theil an das Sächsische Amt Heldburg gränzt.

Lehengütingen, Ansb. Pr. im Ldgr. Dinkelsbühl, hat 21 Häuser, 130 Einw., 1 Schule und 1 Pfarrk., welche 1488 errichtet, und dem h. Wendelin und Sixt geweiht wurde. Um 1524 ist der Protestantismus eingeführt, 1735 die Kirche erneuert worden.

Lehrberg, Eichst. und Ansb. Pr. im Ldgr. Ansbach. Dieser

Marktflecken liegt an der Landstr., hat eine neu erbaute Kirche, 103 Häuser und 900 Einw., darunter ungefähr 100 Juden, die eine Sinagoge haben. Hier hatte sonst ein Eichst. und Ansb. Amtsvogt seinen Sitz. Der Ort ist sehr alt und hatte schon 1059 eine Pfarrkirche, welche noch vor der Reformation einen sehr beträchtlichen Schatz von Reliquien hatte. In der Nähe, auf einer Anhöhe, befinden sich noch Ruinen einer Kapelle, welche die von Birkenfels erbauten. 1633 litt der Flecken sehr durch Kriegsvolk.

Leidendorf, Ansb. Pr., liegt an der Landstr. im Ldgr. Herrieden, und hat 1 Filialkirche.

Leienfels, Bg. K., dieser Ort mit 143 Einw. liegt im Ldgr. Pottenstein, und hat eine bedeutende Schloßruine, woselbst ehemals ein Bambergischer Amtssitz war. Im Bauernkriege unterlag das Schloß der Zerstörung.

Lengenau, Br. Pr. im Ldgr. Selb, hat 303 Einw.; hier war sonst eine Warte, und später soll auf diesem Platze ein Telegraph errichtet worden seyn.

Lengfurt, W. K. im Ldgr. Homburg, hat 1 Pfarrk., 2 Schulen, 1 Spital mit 18 Pfründnern, 974 Einw., sehr guten Wein- und Obstbau. Es war bis 1612 Wertheimisch, und kam dann als heimgefallenes Lehen an Würzburg. Daselbst ist eine Main-Ueberfahrt.

Lerchenküppel, ein einzelner Felsen, der sich über dem rasigen Boden auf der Abtsroder Rhöne, zwischen der Abtsroder- und der Pferdskuppe erhebt.

Lestenberg; dieser liegt im Ldgr. Kirchenlamitz, dem kleinen Kornberg gegenüber, und hängt mit dem Epprechtstein zusammen. An diesem Berge findet man viel Torf.

Leugast, auch Marktleugast, Bg. K., im Ldgr. Münchberg. Dieser Flecken hat 938 Einw., und 1 Filialk., an deren Stelle früher ein Burgschloß stand, welches den v. Rabenstein gehörte. Unter den Einw. befinden sich viele Weber, und in der Nähe ist ein bewaldeter Serpentinhügel.

Leupach, W. K. im Ldgr. Fladungen, hat eine 1794—97 schön erbaute Filialk., und 290 Einw.

Leupoldsgrün, Br. Pr. im Ldgr. Hof, hat 1 Pfarrk.,

1 Schule und 337 Einw. Der Ort liegt sehr angenehm und hat 1 Mineralquelle, die schon in ältern Zeiten bekannt war.

Leupoltstein, Nbg. Pr. im Ldgr. Pottenstein, liegt an der Landstr., hat 1 Poststall., und 130 Einw. Das Schloß, welches den Edlen von Wiesenthau gehörte, wurde 1399 auf Befehl des Königs von Böhmen zerstört.

Leutersdorf, Henneb. Pr. im Amte Meiningen, hat 77 Häuser, 334 Einw. und eine Post-Expedition. Oberhalb des Ortes ist die Kirche, welche 1129 den Tempelherren gehörte. Nach Aufhebung dieses Ordens, 1313, wurden dessen Güter größtentheils eingezogen, und die Kirche dem Kloster Veßra übergeben. Sie hatte auch ein stark besuchtes Wallfahrtsbild. Die Einw. bekannten sich bald zum Protestantismus. Die alte Kirche wurde 1757 abgetragen und eine neue erbaut.

Leutershausen. Dieses Ldgr. hat 5 QM. im Umfang, gegen 12,600 Bewohner, 1 Städtchen, 1 Marktfl. und 63 Dörfer. Der Sitz des Ldgr. und Phys. ist zu Leutershausen, des Rtmts. zu Kolmberg.

Leutershausen, Ansb. Pr., Sitz des Ldgr. gleiches Namens und eines Magistrats 3r Kl. Diese Stadt hat ungefähr 194 Häuser, 1,276 Einw., worunter sich 100 Juden befinden, die daselbst eine Sinagoge haben; eine Harras-, Garn-Manufaktur, und eine Pfarrkirche, dem h. Peter gewidmet. Die Leichenkapelle wurde 1722 erbaut.

Leuzendorf, Rothenb. Pr. im Würtemb. Oberamte Gerabrunn, liegt an der Landstraße, hat 1 Pfarrk., 16 Häuser und 109 Einw.

Leuzendorf, W. K. im Ldgr. Ebern, gehört größtentheils den Frh. von Erthal, welche daselbst ein Schloß haben. Früher war hier auch ein Kapuziner-Hospitium. Es hat 1 Kirche, 1 Schule und 150 Einw. Im J. 1385 kam es durch den Grafen Johann v. Truhendingen an das Stift Würzburg.

Lichtenau, Nbg. Pr. im Ldgr. Heilsbronn. Dieser Marktflecken hat gegen 62 Häuser, 400 Einw., und eine 1615 erbaute Pfarrk. Die Festung, welche auf einer Insel steht, und ehemals

bedeutend gewesen seyn mag, dient jetzt zu einem Zuchthause, worin die größten und gefährlichsten Verbrecher Baierns verwahrt werden. Das Schloß, welches den Edlen von Heideck gehörte, wurde 1406 von dem Rath zu Nürnberg gekauft. Im Albrechtinischen Krieg nahm es am 5. May 1552 der Markgraf ein und ließ es schleifen. Nürnberg stellte dasselbe wieder her, versah es mit Basteyen und verwandelte es in eine kleine Festung. Im 30jähr. Krieg wurde diese 1632 von den Friedländischen Truppen erobert, und ein Jahr darauf von den Schwedischen wieder besetzt.

Lichtenberg. Dieses Bergschloß liegt bey Ostheim, und war ehemals der Sitz des Amts; es gehörte den Grafen v. Henneberg, von welchen es im 13. Jahrh. an das Stift Würzburg, und von diesem später an die Abtey Fulda verkauft wurde. Als Pfandschaft kam es 1409 an das Erzstift Mainz, 1423 abermals an Würzburg, und von da wieder an die Henneberg-Römhild, von welchen es bey der Theilung auf die Sächsischen Häuser überging. Im Bauernkrieg wurde dieses Schloß fast ganz zerstört, doch bald darauf wieder hergestellt, und war noch im vorigen Jahrhundert der Amtssitz, welchen man dann nach Ostheim verlegte. Ein großer Theil des Schlosses ging hierauf in Privathände über und wurde eingerissen.

Lichtenberg, Br. Pr. Dieses Städtchen 3r Kl. liegt im Ldgr. Naila, auf einer Anhöhe, welche das Muschwitz- und Selbitzthal scheidet. Es hat 880 Einwohner, 120 Häuser, 1 Pfarrk., 1 Schule, 1 Rathhaus, ist mit Mauern umgeben, Wollenmanufakturen, und in der Nähe mehrere Marmorbrüche, Kupfer-, Eisen- und Vitriolwerke, welche unter dem Namen Friedrichsgruben bekannt sind. Die Einw. nähren sich außer diesen Zweigen noch mit Feldbau. Das Städtchen war früher Orlamündisch, und Otto der jüngere verkaufte dasselbe 1407 an Kaspar v. Waldenfels. 1444 war es so befestigt, daß es in dem Bundeskrieg vergebens belagert wurde. Im Albertinischen Krieg, 1552, ist es erobert, und die Burg geschleift worden. 1622 kam die Herrschaft Lichtenberg an Brandenburg. 1637 brannte das Städtchen größtentheils ab, und 1814 verzehrten die Flammen 65 Häuser, Kirche, Pfarr- und Schulhaus. Der appanagirte Markgraf Erdmann August schlug daselbst

seine Residenz auf. Noch ist zu bemerken, daß das Lichtenberger Bier wegen seiner Güte allgemein bekannt ist.

Lichtenfels. Dieses Landgericht besteht aus 2 Städtchen, 2 Marktfl., 75 Dörfern, hat 5 Q.M. im Umfang und 19,870 Einw. Der Sitz des Ldgr., Rtmts. und Phys. ist zu Lichtenfels. Unter die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten gehört der Staffelberg, Veitsberg, die Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen, die Ueberbleibsel des Klosters Langheim, die Städtchen Lichtenfels und Staffelstein.

Lichtenfels, Bg. K. Sitz des Ldgr. gleiches Namens. Dieses Städtchen hat mehrere schöne Häuser und ein freundliches Ansehen, 1 Magistrat 2r Kl., 1 große Pfarrk. (die Pfarrey soll schon im 11. Jahrh. entstanden seyn), 1 Schule, 1 Spital, woran sich das Wappen des Bamberger Bischofs, Lambertus v. Brunn, befindet, mit einer Kirche, 1 Kapelle zum h. Jakob, 1 Rathhaus und auf dem Markt einen schönen steinernen Brunnen, mit der Statue des h. Florian, welchen 1823 der Bildhauer Wurzer fertigte. Hier sind 2 gute Gasthäuser, zur Krone und zum weißen Kreuz, und ein Museum. Die Zahl der Häuser beläuft sich ungefähr auf 270, der Einw. auf 1,457, unter welchen sich ein Glasmaler befindet. Sie nähren sich meistens von Obst-, Getreide- und Hopfenbau, und vom Holzhandel. Dieses Städtchen schenkte Chumissa, Gräfin von Meran, geb. v. Truhendingen, 1141 dem Stift Bamberg. Die Herzoge v. Meran hatten bis zu ihrer Erlöschung, 1248, hier ein festes Schloß, welches später als Amtssitz diente, und 1525 von den Bauern zerstört worden ist. Die letzten Reste hat man eingerissen, um damit das neue Rathhaus zu bauen. Im Albrechtinischen Krieg, 1553 und 54, wurde Lichtenfels sehr mitgenommen, und die obere Vorstadt von 98 Häusern nebst Städeln abgebrannt, weswegen diese Gegend noch die Brandstadt heißt. 1601 wurde hier zwischen Bamberg und den Sächsischen Häusern ein Receß geschlossen. 1633 eroberten es die Schweden. Der Schießplatz zwischen dem Städtchen und der Mainbrücke ist sehr schön. In dem Lichtenfelser Forst trifft man auf ansehnliche Achatfelsen von weißer, rother und blauer Farbe, mit blutrothen Adern, auf welche auch gebrochen wurde, und die die Achatblöcke zu den Grottenwerken nach Seehof und Rosenau lieferten.

Lichtenstein; dieses nun fast gänzlich verfallene Bergschloß ist das Stammhaus der freiherrlichen Familie gleiches Namens, und liegt im Ldgr. Ebern, ungefähr 1 Stunde von diesem Städtchen. Die Ruine ist sehr bedeutend, und man genießt hier zugleich einer vortrefflichen Aussicht in den nahen Baunach- und Weissachgrund. In weiterer Entfernung sieht man einen großen Theil von Franken, Henneberg und Thüringen. Schon im 12ten Jahrhundert stand dieses Bergschloß; im Bauernkrieg, 1525, wurde es zerstört. In den Trümmern dieser Ruine zeigt man noch den Heidentempel, eine Christenmarter, und das sogenannte Schneidersloch.

Liebenstein, auch **Sauerbrunnen** genannt, Henneb. Pr. im Meiningischen Amte Altenstein. Dieses Dörfchen in einem sehr romantischen Thale mit 70 Häusern und 408 Einw. ist besonders durch seinen, seit neuerer Zeit stark besuchten, Sauerbrunnen bekannt. Die Bestandtheile der Quelle kommen jenen der Pyrmonter gleich, sind aber doch von geringerer Stärke. 1 Pfund Wasser zu 16 Unzen, enthält 2⅑ Gran luftsaures mineralisches Laugensalz, 2⅑ Gr. Glauberisches Wundersalz, 3⅑ Gr. Selenit, 4⅑ (?) Gr. Luftsäure. Folglich steht diese Quelle in der Reihe der alkalisch-salinischen Stahlwasser. Sie liegt in der Mitte des Dorfes, war schon längst bekannt, wurde aber erst 1800 auf Befehl des Herzogs Georg besser gefaßt, und das ehemalige Schloß und andere Gebäude zur Wohnung für Kurgäste eingerichtet. Um diese Zeit erbaute man auch das Schauspielhaus mit Bädern, das Haus der Herzogin ɩc., und versah die schöne Gegend mit verschiedenen Spaziergängen und Anlagen. Unter die vorzüglichsten Parthien der Kurgäste gehören die Spaziergänge nach der Ruine des nahe liegenden Bergschlosses Liebenstein, welches, wie der gegenüber liegende Aschenberg, eine herrliche Aussicht darbietet; nach der geräumigen Höhle bey Glücksbrunn, ebenfalls in der Nähe von Liebenstein; sie geht über 600 Fuß in die Tiefe der Felsen hinein, und wurde auf Befehl des Herzogs Georg mit großen Kosten leicht zugänglich gemacht, so daß sie von großen Gesellschaften besucht wird, welche sie mit einigen 1,000 Lampen beleuchten lassen, was mit 25 fl. Kosten verbunden ist. Man wandert durch Gänge und Gewölbe

immer bergein; in der Mitte werden die Wanderer von einer Musik auf Blas-Instrumenten überrascht; fast am Ende der Höhle fließt ein krystallheller Bach, über welchen eine kleine Brücke führt. Häufig werden in dieser Felsenhalle Feierlichkeiten und Belustigungen veranstaltet. Unter die weitern Spaziergänge gehört das Schloß Altenstein, der Sommer-Aufenthalt der herzogl. Familie, welches vortreffliche Anlagen hat. Der romantische Wald- und Bergpark erstreckt sich über eine Stunde weit; es befinden sich darin: Eine Gothische Kapelle, eine Sennhütte, die Teufelsbrücke, der hohle Stein, ein Platz, dem Andenken des h. Bonifacius geweiht, welcher daselbst gepredigt haben soll. An einer andern Stelle ist Luthers Buche; hier soll Luther entführt worden seyn, um ihn auf die Wartburg zu bringen. Im Schlosse ist der Sitz des Justiz- und Rentamts von Altenstein, welches 2 Marktfl., 4 Dörfer und 5 Höfe umfaßt.

Limbach, auch **Maria-Limbach**, W. K. im Ldgr. Eltmann, mit 48 Häusern, 283 Einw. und 1 Schule. Nicht weit vom Orte steht die berühmte Wallfahrtskirche, der heil. Maria gewidmet. Die Edlen von Fuchs zu Limbach besaßen diesen Ort bis 1651, als er an Würzburg kam. Sie hatten daselbst ein Schloß, welches im Bauernkriege 1525 zerstört wurde. Die Einw. waren bis 1625 protestantisch, zu welcher Zeit sie zum Katholicismus zurückkehrten.

Limburg. Diese Grafschaft theilte sich in Limburg, und Limburg-Speckfeld; erstere lag zwischen dem Fränk. und Schwäb. Kreis, und gehört jetzt zum Königreich Würtemberg; die zweyte lag in der Mitte des Fränk. Kreises, und gränzte an die Grafschaften Schwarzenberg und Castell. Die ehemaligen Herren und nachherigen Grafen zu Limburg regierten bis 1441 ihr Land gemeinschaftlich, und theilten sich nachher in die Gaildorfische und Speckfeldische Linie. Die erstere starb 1713 mit Graf Vollrath, die zweyte 1690 mit Graf Wilhelm Heinrich aus. Das Stammschloß lag bey Schwäbisch-Halle auf einem Berg, und schon 1801 war fast keine Spur mehr davon sichtbar.

Lind, Ober-, Mittel- und Unter-, sind 3 unbedeutende Dörfchen im Fichtelgebirge, und gehören zu dem Hrschgr. Ebnat.

Zu Unterlind befindet sich auf dem Hochofen ein Blechwalzwerk, welches dem Staate gehört.

Linden, Br Pr. im Ldgr. Markt-Erlbach, hat 1 Pfarrk., und mit dem Filial Jobstgereuth 650 Einw.

Lippertshofen, Eichst. K. im Hrschgr. Eichstädt, hat eine Filialkirche, und liegt ganz nahe an der Röm. Pfahlhecke.

Lisberg, Bbg. Vrm. im Ldgr. Bamberg II., hat 505 Einw., 1 kathol. Schloßpfarrey und 1 altes Schloß, welches den v. Münstern gehörte. Am Ende des vorigen Jahrh. besaß es der durch seine grausamen Handlungen bekannte Otto Philipp von Münster.

Löhlitz oder **Leelitzer** Anger, auch nur **Landsgemein** genannt; dieser befindet sich ½ Stunde von Weischenfeld, gegen das Dorf Löhlitz zu; auf demselben sind mehr als 30 Wendische Grabhügel, worin sich Urnen, messingene Geräthe rc. befanden. Früher grub man daselbst schon einige Goldmünzen aus, die Goldfuß abbilden ließ. Auch stellte der berühmte Däne Dr. G. **Bingel** 1820 Nachgrabungen an, konnte aber keine ganze Urne herausbringen. Der Anger war früher mit Eichen bewachsen, und gehörte der Gemeinde Weischenfeld, daher er bey den Bewohnern allda unter dem Namen Landsgemein bekannt ist; sie hauten das Holz ab, und theilten den Platz unter sich. Löhlitz hat 198 Einw.

Lohr. Dieses Ldgr. besteht aus 2 Städten, 2 Märkten, 10 Dörfern, und mehreren Höfen, hat 5 Q.M. im Umfange und 11,614 Bewohner. Der Sitz des Ldgr., Rent-, Forstamts und Phys. ist zu Lohr. Merkwürdig sind: Lohr, mit der Eisenschneide, Eisenblech- und Ziehwerkfabrik, Rineck, als Stammhaus der ausgestorbenen Grafen gleiches Namens, Frammersbach, mit der Wallfahrtskirche zum h. Kreuz, und Pottenstein, mit der Schloßruine.

Lohr, Rineckisch. Dieses Städtchen 2r Kl. ist der Sitz des Ldgr. gleiches Namens, gehörte ehemals zur Graffschaft Rineck, und kam nach Aussterben derselben 1559 an Mainz. Es hat 3,500 meistens kathol. Einw., 1 Pfarrk., 1 Kloster, 1 Spitalkirche, 1 Kapelle, 6 Volksschulen, mit hübschen Schulhäusern, 1 schönes Rathhaus, 1 Spital, 1 Apotheke und 1 Schloß, in welchem der ausgezeichnete Regent Franz Ludwig v. Erthal, Bischof von Bamberg und Würzburg, dann Fr. Karl v. Erthal, Kurfürst von Mainz, und Michael

Lothar v. Erthal geboren wurden. Im vorigen Jahrh. befand sich allda eine sehr berühmte Spiegel- und Glasfabrik, welche aber jetzt in eine Eisenblech-, Eisenschneide- und Ziehwerkfabrik umgeändert ist. Das Material wird von der Frischhütte bey Lauf bezogen. Dieses Werk liegt außer der Stadt. Zu derselben gehören noch 5 Loh-, 2 Papier-, 3 Walk-, 3 Gypsmühlen, 2 Eisenhämmer, der Schafhof, der Bauershof, die Herrn- und Kupfersmühle.

Lohr, Rothenb. Pr. im Ldgr. Rothenburg, liegt an der Landstr., hat 1 Pfarrk., 30 Häuser, und 210 Einw. Ehemals war daselbst ein Schloß, welches mit dem Dorfe 1381 zerstört worden ist. 1628 verlor der Ort durch Brand 28 Gebäude.

Lonnerstadt, Bg. Pr. im Ldgr. Höchstadt, hat 821 Einw., 1 Pfarrk., welche schon unter Bischof Wolgerus 823 entstanden seyn soll. Der Flecken ist besonders wegen seines Hopfenbaues bekannt.

Lorenzenreut, Br. Pr. im Ldgr. Wunsidel, hat 280 Einw. Außerhalb des Dorfes befindet sich der sogenannte Goldbrunnen, welcher sonst sehr berühmt war, da man in demselben Goldkörner gefunden haben soll. In der Nähe wurde sonst auch Eisenbergwerk betrieben.

Ludwigschorgast, Bg. K. im Ldgr. Kulmbach, hat 76 Häuser, 428 Einw., 1 Pfarrk. zum h. Bartholomäus, welche bis 1709 ein Filial von Kupferberg war, 1 Schule, 1 Drath- und Erlmühle. Der Ort gehörte den Herzogen v. Meran, und kam nach deren Erlöschung an das Stift Bamberg.

Ludwigstadt, Br. Pr. im Ldgr. Lauenstein, hat 844 Einw., 130 Häuser, eine sehr alte Pfarrk. zum h. Michael, welche 1532 erweitert wurde, und worin sich das marmorne Grabmal des Grafen Otto v. Orlamünd vom J. 1400 befindet, eine Schule und ein 1745 erbautes Rathhaus. Sonst hieß dieser Ort Ludwigsdorf, erhielt aber von Kaiser Karl IV. 1377 die Stadtgerechtigkeit. Der Sommerberg bey Ludwigstadt gewährt eine weite Aussicht über die Sächsischen Gebirge bis in die Gegend von Jena.

Lützenreut, Br. Pr. im Ldgr. Gefrees, liegt an der Landstraße, hat 1 Ruine und 158 Einw. Hier fiel am 8. July 1809 ein Treffen zwischen den Oesterreichern und Franzosen vor.

Luisenburg, Loos- oder Luchsburg; dieser Berg

zeichnet sich vor allen andern des Fichtelgebirgs aus durch seine ungeheuren Felsenmassen, welche furchtbar chaotisch übereinander gestürzt sind. Sie bestehen aus Granit, dessen große, öfters tafelförmige Schichten entweder thurmhoch auf einander liegen, oder steile Mauern bilden. Auf einer der höchsten, unzugänglichsten Spizzen befand sich sonst ein altes Raubschloß, die Luchsburg genannt. Die Einwohner von Eger eroberten um 1412 durch List diese damals unbezwingliche Burg und zerstörten sie vom Grunde aus. In neuern Zeiten wurden in dieser wildromantischen Gegend mit vielem Geschmack Anlagen, und die schönsten Plätze zugänglich gemacht, mit Häuschen, Ruhebänken, und sinnreichen Inschriften versehen. Außer den verschiedenen Belustigungsplätzen trifft man auch eine Kegelbahn, eine Eremitage, den Abfallbrunnen, einige Grotten, den Margarethenstein, das Lager, den Burgstein, den Büttnersfelsen, den großen und kleinen Hammerstein ꝛc. an. — Dieser Platz dient vorzüglich den Kurgästen des Alexandersbades und den Wunsidelern zum Lustwandeln. Der König und die Königin von Preußen hielten sich 1805 hier mehrere Wochen auf, und Letzterer zu Ehren wurde der Name Luchsburg in Luisenburg umgewandelt. Die vorzüglichsten dieser Anlagen wurden durch die Preußische Regierung gemacht; auch trugen die Kurgäste, A. F. H. von Carlowitz aus Regensburg, und Frau Regina von Schule aus Augsburg, viel dazu bey. Wer das Wildromantische und Großartige der Natur liebt, wird in keiner Gegend eine solche Befriedigung finden, als hier.

Lydenkuppel, liegt dicht unter dem Felsen der Milseburg, und soll ehemals mit einer Veste geziert gewesen seyn.

Maidbrunn, W. K. im Ldgr. Würzburg, hat 179 Seelen, eine Schule und eine Filialkirche; diese gehörte ehemals zu dem 1232 erbauten, durch die Verheerungen des Bauern- und markgräflichen Kriegs wieder eingegangenen Nonnenkloster.

Maiersbach, liegt im Hrschgr. Gersfeld, hat eine protest. Schule und 405 Einw. vermischter Religion. Darunter eingerechnet sind Bottenhof, Diesgraben, Dörrenhof, Eichenrhain, Hohlenbrunn, Wachtküppel.

Der Main, ist der größte Fluß in dem ehemaligen Fränk. Kreise, welcher auch einen großen Theil desselben durchströmt. Bis er in den Rhein fällt, durchläuft er eine Landesstrecke von 53 Meilen. Er wird in den rothen und weißen Main getheilt; ersterer entspringt aus dem Rothmainsbrunnen in dem sogenannten Simmelbuch, einem verödeten Hof bey Lindenhart unweit Gottsfeld, und bekommt seinen Zunamen von dem rothen Letten, über welchen er fließet, und gefärbt wird. Er vereinigt sich 1 Stunde von Kulmbach, zwischen Steinhausen und Frankenberg, mit dem weißen Main. Dieser entspringt am östlichen Abhange des Ochsenkopfs, an der sogenannten Weißmannsleiten, in einer mit Felsentrümmern bedeckten wilden Gegend. Seine reich fließende Wasserquelle sprudelt so rein wie Krystall aus einer Granitspalte hervor, und ist unter dem Namen Weiß-Manns-Bächlein bekannt. Markgraf Friedrich ließ diese Quelle fassen, und das Zollerische Wappen mit der Jahrzahl 1717 anbringen. Seit dieser Zeit wird sie auch der Fürsten- oder eingefaßte Brunnen genannt. Nachdem der weiße Main die Oelsnitz, Kronach, Trebgast, Schorgast, Steinach aufgenommen hat, vereinigt er sich mit dem rothen Main, und führt ohne weitern Zusatz den Namen Main bis zu seiner Vereinigung mit dem Rheine bey Mainz. Bis dahin nimmt er sehr viele größere und kleinere Flüsse auf, als: Die Lauter bey Staffelstein, die Itz bey Baunach, die Regnitz unter Bamberg, die Brait bey Marktbreit, die Wehrn bey Großwernfeld, die Saale bey Gemünden, die Lohr bey Lohr, die Tauber bey Wertheim, die Aschaff bey Aschaffenburg, die Kinzing bey Hanau, und die Nidda bey Frankfurt. Sein Wasser ist frisch und hart, trägt schwerer als der Rhein; sein Flußgefäll ist sanft und beträgt im Durchschnitt auf 33 Fuß einen Fuß; der Grund sandig; tritt fast jährlich bey geringem Thauwetter aus, überschwemmt die nahe liegenden Felder und düngt sie. Er ist sehr fischreich und führt vorzüglich gute und große Karpfen, Hechte, Pertsche, Aalraupen, Rothaugen, Krebse, Tenner, Braulinge, Oehrlitzen, die bekannten Mannlitzen und dergl. Bisweilen trifft man auch fremde Fische in ihm an, als Störe, Salme, die aus dem Rheine heraufkommen. — Nachdem er die Rodach aufgenommen hat, wird er flößbar, nach Aufnahme der Regnitz unterhalb Bamberg auch schiffbar.

Mainberg, W. K. im Ldgr. Schweinfurt. Dieser wohlhabende Ort mit 30 Häusern, 198 Einw., 1 Schule, einem Forstamte, und einem gut erhaltenen alten Bergschlosse, war sonst der Sitz eines Würzburger Amtes gleiches Namens. Im J. 1306 kauften denselben die Grafen v. Henneberg, welche ihn bis 1542 behielten, zu welcher Zeit er durch Kauf und Tausch gegen Meiningen an das Stift Würzburg kam. Im Bauernkrieg 1525 wurde das Schloß zerstört. Jetzt ist es im Besitz des Tapeten- und Farben-Fabrikanten **Sattler** zu Schweinfurt, welcher beyde Fabriken in das Schloß einrichtete, doch an dessen alterthümlicher Gestalt nichts änderte.

Mainbernheim, Ansb. Pr. im Ldgr. Marktsteft. Dieses Städtchen 3r Kl. hat eine 1733 neu erbaute Pfarrk., 1 Rathhaus, im nämlichen Jahre erbaut, 1 lateinische Vorbereitungs- und 2 Volksschulen, 1 Apotheke und 1,640 Einw., unter welchen sich mehrere Juden befinden. 1172 wurde dieser Ort von Kaiser Friedrich in besondern Schutz genommen, bekam 1382 Mauern, und nach verschiedenen Verkäufen kam er 1525 an den Markgrafen von Brandenburg.

Maineck, Bg. K. im Ldgr. Weismain, mit 359 Einw. und 1 Brücke über den Main. Die Pfarrk., jetzt ein Filial von Weismain, ist sehr alt, und an ihrer Stelle soll ein heidnischer Tempel gestanden haben. Die Juden haben hier 1 Schule, das Schloß wurde im Hussitenkriege 1428, im Bauernkriege 1525, und im Albertinischen Kriege 1553 zerstört. Es war sonst hier ein Domprobstey-Amt.

Mainroth, Bg. K. im Ldgr. Weismain, hat 1 Pfarrk., dem h. Michael geweiht, 1 Schule, 255 Einw., und liegt sehr schön.

Mangersreut, Br. Pr. im Ldgr. Kulmbach, hat 129 Einw., 1 Schule, 1 Pfarrk., welche sonst der h. Maria gewidmet und sehr stark von Wallfahrtern besucht war.

Maria im Grünthal, siehe **Retzbach**.

Maria-Ehrenberg, Fuld. Dieser Berg liegt im Ldgr. Brückenau, und hat auf seiner Spitze eine sehr besuchte Marienkirche, zu welcher 350 steinerne Treppen führen.

Marienburg, Eichst. K. Dieses ehemalige Frauenkloster

wurde von dem Eichstädter Bischof, Wilhelm von Reichenau, 1491 gestiftet und 1492 eingeweiht. Die Veranlassung dazu gab die Verehrung des Grabmals der h. Stilla, welche eine Gräfin v. Abensberg war, und auf diesem Platze 1131 eine Kapelle errichten ließ. Im Schmalkaldischen und Albrechtinischen Krieg hatte das Kloster viel auszustehen, und war bis 1587 fast ganz verödet. In diesem und dem darauf folgenden Jahre wurde es wieder hergestellt, brannte aber 1675 wieder ab. Der Bau wurde im darauf folgenden Jahre neuerdings begonnen.

Marienburghausen, W. K. im Ldgr. Haßfurt, der Stadt gleiches Namens gegenüber, mit 44 Einw. Hier befand sich ein Cisterz. Nonnenkloster, welches 1200 gestiftet, und im Bauernkrieg 1525 zerstört worden ist. Die Güter zog man zur Würzburger Universität. Die Kirche wurde später wieder hergestellt. Sie ist im reinsten Deutschen Spitzbogenstyl erbaut, und verdient immer gesehen zu werden; Schade, daß so wenig für ihre Unterhaltung geschieht. Sie hat auch mehrere wichtige Monumente, als jenes des Heinrich v. Sauensheim (Seinsheim), von 1345 u. a.

Marienkapel, Ansb. Pr., liegt jetzt im Würtemb. Oberamte Krailsheim, an der Landstr., hat 1 Pfarrk. und 212 Einw.

Marienweiher, Bg. K. im Ldgr. Münchberg, hat 313 Einw. Die Pfarrey stiftete Bischof Otto 1124. In der Kirche, welche im vorigen Jahrhundert erbaut wurde, und an deren Decke Alfresco-Gemälde sind, befindet sich ein Marienbild, zu welchem jährlich viele Wallfahrten, besonders aus der Rhöne und Böhmen, gemacht werden. Dieses gab auch die Veranlassung, daß daselbst ein Franziskaner-Kloster errichtet wurde. Im Orte sind 2 Gasthäuser, zum goldenen Löwen und weißen Lamm, und die Wallfahrtskirche Marienweiher. In der Nähe befindet sich die alte Schmelz, wo sonst die gewonnenen Kupfererze von Kupferberg geschmolzen wurden. Diese Schmelze ist jetzt in ein Vitriolwerk und eine Farbfabrik umgewandelt worden, welche dem Kaufmann Raulino zu Bamberg gehören. Es werden hier in bedeutender Menge Berlinerblau, Blauvitriol, Salmiak, blausaures Kali, gefertigt. (Hofmann, Gesch. von Marienweiher, 1816.)

Markelsheim, Deutschord. K. im Würtemb. Oberamte

Mergentheim. Dieser Marktfl. liegt an der neu erbauten Landstr. nach Mergentheim, hat 1,084 Einw., 2 Kirchen, 3 Gasthöfe, guten Weinbau und einige Gypsbrüche. Ostwärts, auf einem Hügel, stand noch 1801 eine kleine Kirche, welche die Kirche eines ehemaligen Nonnenklosters gewesen seyn soll.

Marktbergel, siehe Bergel.

Marktbibart; dieses Ldgr. besteht aus 1 Städtchen, 2 Marktfl., ... Dörfern, hat 11 QM. im Umfang und 4,000 Einw. Der Sitz des Ldgr. ist zu Marktbibart, des Rtmts. zu Iphofen.

Marktbibart, Schw. K. Sitz des Ldgr. gleiches Namens. Dieser Marktfl. mit ungefähr 1,000 Einw. hat 1 Schule, und eine vom Bischof Julius 1680 erbaute Pfarrkirche. Der Ort kam durch Tausch 1390 von Bamberg an Würzburg. Am Bauernkrieg nahmen die Bewohner thätigen Antheil.

Marktbreit, W. Pr., gehört den Fürsten v. Schwarzenberg, welche daselbst ein Hrschgr. haben, das aus diesem Städtchen 3r Kl., 2 Dörfern, und 2,465 Seelen besteht. Im Städtchen befinden sich 1 protestant. Pfarrk., 3 Schulen, eine 1680 erbaute kathol. Kapelle, 1 kathol. Schule, 1 bedeutendes Lagerhaus, 1 Krahn, 1 Buchdruckerey und 1,922 Einwohner, unter welchen sich viele Handwerker befinden. Hier wird viel Wein und Obst gebaut, und die 2 Mühlen haben Oel- und Gypsgänge.

Markt-Einersheim, Pr. Dieser Marktfl. an der Landstraße, ist der Sitz des Hrschgr. der Grafen v. Rechtern=Limburg-Speckfeld, hat 1 Pfarrk., 1 Schloß, 106 Häuser und gegen 750 Einw.

Markt-Erlbach; dieses Ldgr. besteht aus 4 Marktfl., 66 Dörfern, hat 4 QM. im Umfang und 10,000 Seelen. Der Sitz des Ldgr. ist zu Markt=Erlbach; es gehört zu den Rentämtern Ipsheim an der Aisch.

Markt-Erlbach oder Erlbach, Br. Pr., Sitz des Ldgr. gleiches Namens, hat 1 Pfarrk. und eine bedeutende Anzahl Einwohner, unter welchen mehrere Juden leben. Dieser Marktfl. mit einem Stadtrecht, kam 1282 an die Burggrafen zu Nürnberg.

Marktheidenfeld, W. K. im Ldgr. Homburg, hat 1 Pfarrk., 3 Schulen, 1 Apotheke, 1 Gypsmühle, und 1,854 Einw. Es wird daselbst viel Wein und Obst gebaut. Der Flecken gehörte

früher zu Böhmen, wurde aber 1507 vom Würzb. Bischof Lorenz v. Bibra für das Stift erworben; doch blieb er immer Böhmisches Lehen.

Marktleuthen, Br. Pr. im Ldgr. Kirchenlamitz. Dieser Marktfl. hat einen Magistrat 3r Kl., 1 Pfarrk., 1 Schule, 110 Häuser, 575 Einw., 1 Postst. und 1 Brücke über die Eger. Er besteht eigentlich aus 2 Dörfern, Leuthen und Rohrbach, welche 1366 vom Landgrafen Johann von Meißen erkauft, und zu einem Markt erhoben worden sind. 1577 litt der Flecken viel durch Feuer, und 1590 ließ der Markgraf Georg Friedrich eine aus 6 Bogen bestehende steinerne Brücke über die Eger erbauen. Unter den Ruinen ist die Wolfgangskapelle merkwürdig, wohin sonst häufig gewallfahrtet worden ist. Granit ist die Gebirgsart daselbst.

Marktscheinfeld, Schw. K., Marktflecken im Hrschgr. Schwarzenberg, hat 142 Häuser, gegen 750 Einw., 1 Pfarrk. und ist der Sitz eines Rentamts. Nicht weit davon liegt das Schwarzenbergische Bergschloß, welches der Sitz eines Schwarzenb. Amtes und eines Franziskaner-Klosters ist.

Marktschorgast, Bg. K. im Ldgr. Gefrees, Marktfl. mit 1 Magistrat 3r Kl. und 1 Pfarrey, welche schon 1189 bekannt war; die Kirche ist sehr alt, und dem h. Jakobus gewidmet; 1 Schule, 118 Häusern und 779 Einw. Im Besitz waren früher die Edlen v. Schorgast, welche auch diesem Ort, so wie Ludwigschorgast, den Namen gaben. Auch hatten hier die Wallenroth ein Rittergut. In der Umgebung findet man Serpentin-, Speck- und Seifenstein.

Marktseinsheim, Schw. K. Dieser Marktfl. liegt im Schwarzenbergischen Hrschgr. Hohenlandsberg, war ehemals der Hauptort der Herrschaft, hat 1 Schloß, 1 Pfarrk. und 500 Einw.

Marktsteft. Dieses Ldgr. besteht aus 1 Stadt, 1 Marktfl., 8 Dörfern, 1 Weiler, 1 Hof, hat 1½ Q.M. im Umfang und 6,770 Seelen. Der Sitz des Ldgr. ist zu Marktsteft, des Rtmts. und Phys. zu Kitzingen. Unter die Merkwürdigkeiten gehört der Schwabenberg.

Markt-Steft, Ansb. Pr. im Ldgr. gleiches Namens. Dieser Marktfl. kam 1448 an Brandenburg, war früher Brauneckisch, hat 190 Häuser, 1 Pfarrk., 3 Schulen, 1 schönes Lagerhaus, 1 Krahn,

liegt sehr schön am Main, und ist vorzüglich zum Handelsplatz geschaffen. Die Zahl der Einwohner, unter welchen sich viele Handwerker befinden, beläuft sich auf 1,342. Auch sind hier Tabak-, Haarpuder- und Druckerschwärze-Fabriken. Die Obstbaumzucht ist bedeutend. Ein kleiner Mainkanal (Winterung) schützt die Schiffe vor dem Eisbruche.

Marlesreut, Bg. und Br. Pr. im Ldgr. Naila, hatte 2 Rittergüter, mit Schlössern, wovon das eine der Familie von Reitzenstein, das andere der v. Wildenstein gehörte. Beyde kamen an Bamberg. Der Ort hat eine kleine prot. Kirche und 461 Einw.

Marlitz, siehe Adlitz.

Marlodsweissach, W. Pr. im Ldgr. Ebern, der Familie Horneck von Weinheim zugehörig, welche daselbst ein neu gebautes Schloß hat. Das alte wurde im Bauernkrieg zerstört. In diesem Marktort mit 84 Häusern, befinden sich 1 Pfarrkirche, 1 Schule und 474 Einw.

Marlofstein, Bg. K. im Ldgr. Gräfenberg, hat 222 Einw., 1 Filialk. zum heil. Jakob, ein altes Schloß, welches auf einem hohen Berge liegt, und eine schöne Aussicht gegen Erlangen darbietet. Es war sonst der Sitz eines Bamberger Amtes. Marlofstein gehörte früher den Edlen v. Hohenlohe-Brauneck, und Graf Gottfried schenkte 1340 den Ort dem Stifte Bamberg. Im Albrechtinischen Krieg, 1552, wurde derselbe ausgeplündert und verbrannt. In neuern Zeiten kaufte das Schloß Prof. Lips, und ließ es größtentheils einreißen.

Martinroda, Henneb. Pr. im Weimarischen Amte Ilmenau, hat 368 Einw., 85 Häuser, liegt an der Landstraße. In der Nähe war sonst das Schloß Hermannstein.

Maßbach oder Moßbach, W. Pr. im Ldgr Münnerstadt, hat 206 Häuser, 1 Pfarrk., 1 protest. und kathol. Schule und 1,103 Einw., unter welchen wenige Juden sind. Die Einw. nähren sich meistens durch Branntweinbrennerey. Der Ort kommt schon 791 und 842 vor, und war der Stammort der Edlen v. Maßbach, welche mit Philipp Adam 1637 ausstarben. Später erhielten denselben die v. Hatzfeld, dann die v. Rosenbach. Im Bauernkrieg brannte er ab.

Maßfeld, Unter- und Ober-, Henneb. Pr. Diese beyden

Orte liegen sehr nahe beysammen, und in dem letzteren ist der Sitz des Meiningischen Justiz- und Rentamts. Das ganze Amt umfaßt 28 Dörfer. Untermaßfeld hat 72 Häuser und 359 Einw. Es befindet sich daselbst ein Schloß, welches festungsartig und zum Zuchthause für die Sträflinge des ganzen Landes eingerichtet ist. Nicht weit davon liegt das Lustschloß Amalienruh, mit dem Hof Memmelsfeld und dem Hexenberg. Die Aussicht und Anlage ist vortrefflich. Unter den Einw. zeichnet sich der Fortepiano-Fabrikant Marschall aus. Obermaßfeld hat 58 Häuser und 225 Einw.

Meckenlohe, Eichst. K. im Hrschgr. Eichstädt, liegt an der Landstr., und wird auch häufig Ober-Meckenlohe genannt, um es von dem unteren zu unterscheiden. Es ist eine der ältesten Besitzungen des Bisthums Eichstädt, und kam als solche schon 908 vor. Hier ist auch das Stammhaus der Edlen v. Meckenlohe. Die Pfarrk. zur h. Maria liegt schön auf einem Hügel, und bietet eine umfassende Aussicht dar.

Medlitz, auch Mölz, Bg. K. im Ldgr. Seßlach, hat 186 Einw. und 1 kleine Filialkirche, der h. Maria gewidmet.

Medingaudeshausen, siehe Schwarzach.

Meiningen. Dieses Sächsische Herzogthum, der Ernestinischen Linie gehörig, war früher ein Theil der ehemaligen Grafschaft Henneberg, und kam zuerst an die Alt-Koburgische Linie, dann an Altenburg und an Ernst den Frommen von Gotha, dessen dritter Sohn Bernhard, um 1680, der Stifter der Meiningischen Linie wurde. Das jetzige Herzogthum, welches in das Ober- und Unterland getheilt ist, umfaßt 24 QM. mit 54,400 Einwohnern, und hat 10 Städte, 10 Flecken, 142 Dörfer, 113 Höfe und 11 Aemter. Unter die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten gehört der Basaltberg Dolmar, die hohe Blesse, Meiningen, Römhild, Liebenstein rc.

Die Haupt- und Residenzstadt Meiningen liegt in einer schönen Gegend, am rechten Ufer der Werra, hat 4,500 Einwohner, 580 Häuser, ist der Sitz der vorzüglichsten Landesstellen, des Justiz-, Rent- und Forstamts. Unter den Gebäuden zeichnet sich das Schloß aus, von welchem der eine Flügel noch unter dem Würzburger Bischof Lorenz v. Bibra, 1509—11, durch den Baumeister Pfnör aufgeführt wurde; den andern Theil ließ Herzog Bernhard

1681 vollenden. Dieses Schloß wird auch die Elisabethenburg genannt. Es befinden sich darin: Eine vortreffliche Bibliothek, eine Gemälde-, Kupferstich-, Landkarten-, Münz- und Naturalien-Sammlung und das allgemeine Hennebergische Archiv. Die Pfarrk. soll um 1003 entstanden seyn. Ferner zeichnen sich aus: Die Markuskirche, das Rathhaus, worin sich eine öffentliche Bibliothek befindet, das Gymnasium, erbaut 1818, das Krankenhaus, das Landschaftshaus, das Waisenhaus, welches früher ein Minoriten-Kloster war und um 1239 gestiftet worden ist, das Reithaus, und das Gasthaus zum Sächsischen Hof. Außerhalb der Stadt ist der herzogl. Englische Garten vorzüglich sehenswerth. Auch sind daselbst eine Wollentuch-Fabrik, mit einer Maschinen-Spinnerey, eine Barchent- und Leinenweberey, und eine Wagenfabrik. Reich fertigt verschiedene schöne Instrumente aus Stahl, der Hofdrechsler Schulz verschiedene Pfeifenköpfe aus Hirschhorn, der Hofmechanikus Wiskemann verschiedene optische und physikalische Instrumente. Der neueste Grundriß von Meiningen ist von 1819. Meiningen war in ältern Zeiten eine Reichs-Domäne der Deutschen Könige; sie wurde von Kaiser Otto II. 982 der Kirche zu Aschaffenburg, und von Kaiser Heinrich II. 1008 dem Stift Würzburg übergeben. Da dieselbe mitten in der Grafschaft Henneberg lag, so bewarben sich diese Grafen sehr darum, sie zu erhalten, was auch zuerst Pfandweise, und 1541 durch Tausch geschah. Im genannten Jahre traten die v. Henneberg das Amt Mainberg gegen das Würzburger Amt Meiningen ab. Würzburg bezahlte 170,000 fl. heraus mit der Bedingniß, daß, bey Erlöschung der Henneberge, Meiningen wieder zurückfallen müsse, welches auch schon 1583 geschehen ist. Doch wurde es von den Sächsischen Erben des Hauses Henneberg wieder eingetauscht.

Melbers, W. K. im Ldgr. Hilders; dieses Dörfchen hat 1 Schule, 172 Einw. und 1 Wirthshaus.

Melkendorf, Br. Pr. im Ldgr. Kulmbach, gehört zu dem Guttenbergischen Patrim. Gericht Steinhausen, hat 357 Einw., 1 Schule, 1 Pfarrk., an welcher schon Thomas v. Guttenberg 1377 Pfarrer war; sie soll schon im 11. Jahrh. existirt haben. 1527 bekannte sich die Gemeinde zum Protestantismus. Im Albertinischen Krieg 1553 wurde der Ort von den Bundestruppen verbrannt.

Mellerichstadt. Dieses Ldgr. hat 1 Städtchen, 19 Dörfer, 4 Höfe, 3½ QM. im Umfange und 7,931 Seelen. Der Sitz des Ldgr., Rtmts. und Phys. ist zu Mellerichstadt. Merkwürdig sind: Der Frickenhäuser See, Oberstreu, Mellerichstadt, Rosrith, und Volkershausen, mit schönen Gärten und Oekonomie-Gebäuden.

Mellerichstadt, W. K. Sitz des Ldgr. gleiches Namens, ist ein Städtchen 3r Kl., hat 1,700 Seelen, 300 Häuser, und 1 große Pfarrk., mit 5 Altären, die im Deutschen Styl errichtet, aber in neueren Zeiten umgebaut wurde. Der Chor ist noch alt. Außerdem sind noch daselbst ein Spital, mit einer kleinen Kirche, 1 Kapelle, 2 Schulen, 5 Gasthäuser, 1 Postst. und 1 Apotheke. Schon im J. 707 übergab Herzog Karlmann in Franken dem Würzburger Bischof Burkard die Pfarrey. 1031 schenkte Kaiser Konrad II. die königl. Waldungen bey Mellerichstadt dem Stifte Würzburg. Die Bewohner nahmen 1525 starken Antheil am Bauernkriege, und der blutdürstige Bischof Konrad ließ nach Beendigung desselben ihrer 8 hinrichten, unter welchen der geflüchtete Pfarrer von Kissingen und einige Hauptleute sich befanden. Mellerichstadt ist der Geburtsort des berühmten Dichters Paul Melissus, geb. den 20. Dec. 1539, und des vorzüglichen Philosophen Martin Pollich.

Memmelsdorf, Bg. K. im Ldgr. Bamberg, hat 1 neu erbaute Pfarrk. zur h. Maria, welche früher ein Filial von Hallstadt war, 1 Schule und 482 Einw., die sich meistens vom Feldbau ernähren. In der Nähe liegt das ehemalige Lustschloß Seehof. Im Orte befand sich früher ein festes Schloß, welches im Bauernkriege zerstört wurde.

Memmlos, Fuld. K. Dieser Ort mit 111 Seelen liegt im Ldgr. Weihers, und hat eine Mineralquelle.

Mergentheim oder Mergenthal, eigentlich Marienthal, Deutschord. K. Dieses Städtchen war sonst der Hauptsitz des Deutschen Ritterordens für die Besitzungen in Franken, und ist jetzt der Sitz eines Würtemb. Oberamts, welches 7½ QM. im Umfang, und 25,345 Seelen hat. Mergentheim ist eine schöne, wohlgebaute Stadt, und hat 1 großes geräumiges Schloß, worin ehemals viele Deutschmeister residirten, und welches von dem Deutschmeister Clemens August renovirt worden ist. Die Schloß-

kirche wurde unter der Regierung Maximilans erbaut; es befinden sich darin nur noch die einfachen Grabsteine des Heinrich von Hohenlohe, Heimeberg, Melchling, und Wenkheim. Das kunstreiche, aus Bronze gegossene Grabmal des berühmten Kranberg, eine Arbeit aus dem 16. Jahrhundert, ist leider zertrümmert. Außer dem Schlosse sind bemerkenswerth: Die Pfarrkirche, das Gymnasium, früher Lyceum genannt, welches von dem Deutschmeister Franz Ludwig gestiftet, und den Dominikanern übergeben wurde. Nebst diesem Kloster, das schon 1273 entstanden seyn soll, befand sich hier noch ein Kapuziner-Kloster, von dem Deutschmeister Joh. Kaspar v. Stadion 1628 gestiftet, bald darauf durch die Schweden zerstört, und von jenem wieder hergestellt. Ferner ist zu beachten: Der Marktbrunnen, welcher mit einer sehr kunstreichen steinernen Statue eines Ritters geziert ist. Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 2,398, der Häuser auf 433. Das Städtchen ist sehr alt und liegt an der Tauber, über welche eine steinerne Brücke führt. Die Einw. nahmen am Bauernkriege sehr thätigen Antheil, zerstörten viele Besitzungen der Deutschen Herren, namentlich das Schloß Horneck. Nach hergestellter Ruhe wurden 122 Menschen, worunter auch 7 Geistliche waren, wegen Theilnahme am Aufruhr hingerichtet. 1631 nahm der Schwedische General Horn Mergentheim ein, hauste daselbst sehr übel, und bekam es zuletzt von Gustav Adolph als Geschenk. Nach der Nördlinger Schlacht wurden die Schweden von Picolomini verjagt. 1645 fiel auf der Höhe von Mergentheim, bey Herbsthausen, das hitzige Treffen zwischen Turenne und Mercy vor, in welchem ersterer viele Leute und Gepäcke verlor, und sich der Tauber abwärts nach Hammelburg zog. Würtemberg nahm am 30. April 1809 Besitz von dem Städtchen.

Merkendorf, Ansb. Pr. im Ldgr. Heilsbronn; dieses Städtchen hat 1 Magistrat 3r Kl., 104 Häuser, eine 1478 erbaute Pfarrk., eine Gottesackerkirche, 1583 errichtet, 1718 erweitert. In der Gegend wird viel schönes Kraut und Krapp gebaut. Der Ort erhielt 1424 vom Kaiser die Stadtgerechtigkeit.

Michelbach an der Haide, Pr. im Würtemb. Oberamte Gerabrunn, hat 1 Pfarrk. und 291 Einw.

Michelbach, Erbachisch, liegt an der Landstr. im Großherzogthum Hessen.

Michelsberg; dieser liegt zwischen Burghausen und Münnerstadt. Sonst stand darauf eine Wallfahrtskirche.

Michelstadt, Erbachisch, im Großherzogthum Hessendarmstadt, ist die größte Stadt in der Grafschaft Erbach, hat 1 Schloß, 201 Häuser, 1,180 Einw., 1 großes Eisenwerk, in welchem Kochgeschirre und Sparöfen gemacht werden. Auch sind daselbst Wollen-Manufakturen und eine Bleyzucker-Fabrik.

Milchkammer, siehe **Steinwand**.

Milz, Henneb. Pr. im Meininger Amte Römhild, ein sehr bedeutendes Pfarrdorf, welches aus 144 Häusern und 700 Einw. besteht, ist besonders durch ein ehemaliges Benediktiner-Nonnenkloster, welches 783 gestiftet worden ist, bekannt. Die Pfarrk. wurde 1525 erbaut. Die Einwohner zeichnen sich noch durch sonderbare Gebräuche aus.

Milzeburg oder **Milseburg**, auch **Gangolphsberg**. Dieser ist einer der interessantesten Berge der Rhöne, bey dem Dorfe Kleinsassen, am linken Ulsterufer, 2,992 Fuß über dem Meere. Man betrachtet ihn als das Ende des mittleren Rhöngebirgszuges. Seine Gestalt ist die einer umgestürzten dreyseitigen Pyramide. Wegen seinem breitern Vorder- und schmälern Hintertheile nennen ihn die gemeinen Leute zu Fulda nur die Todtenlade, auch Heufuder. Seine Aussicht übertrifft fast alle im Rhöngebirg, selbst jene auf dem Kreuzberg: denn sie ist von allen Seiten frey. Man sieht nach Norden den Stoppelberg in Hessen, mit der ganzen Gegend vor, um und noch weit über Hersfeld, über den Säulingswald hin nach Vach zu, den Ochsenberg, Dietrichsberg und Bayer, den Apfels-, Wissels-, Sois-, Gehülfers- und mehrere andere Berge und Kuppen. Nach Nordost den Michelsberg bey Buttlar, den Rokkenstuhl, Schlatzberg, Geiherwald, die Höchsterberge, den Sand- und Boxberg, den Habelberg und in der Schlucht mit freyem Auge das Städtchen Tann, mit seinen Schlössern und einigen Dörfern. Nach Osten den Inselsberg bey Gotha, und einen Theil des Thüringer Waldes, ein altes Ritterschloß, wahrscheinlich die Wartburg, die Salzunger Gegend und Waldungen, den Engelsberg, den Auersberg, mit Ruinen, die hohe Rhöne nach Frankenheim und Britzen zu; die Hilterser Gegend und Battenstein, die Dorf-

schaften Obernhard, Harpach, Eckweisbach, Liebhards, und die Rupsrothe. Nach Südost den Billstein, Fohlenstall, die Ober-Elsbacher Rhön, die Dörfer Brand, Neulbach, den Schafstein und das Abtsrod. Nach Süden den Reesberg, einen kleinen Theil des Kreuzbergs, den Eierhauk, Nallen, den Ebersberg, und Dammersfeld. Nach Südwest die Mottener Haube, den Volkersberg und die Ausspann. Nach Westen den Oberwald und das diesseitige Vogelsgebirg bis Ullrichstein, neben diesen in blauer Entfernung den großen und kleinen Feldberg und Altkönig, näher her zu das Mehrfeld, den Herzberg und einen Theil von Hessen, die Herrschaft Schlitz, die Langenschwarzer, Burgheuner und Hünfelder Gegend, mit ihren Bergen und Wäldern, bis wieder zu dem Stoppelberge. — Ehemals soll auf seiner Höhe eine Burg gestanden haben, welche wegen den vielen Räubereyen ihrer Besitzer 1118 und 1150 zerstört wurde. Jetzt befindet sich daselbst eine kleine Kapelle, welche dem h. Gangolph gewidmet ist; sie wurde vom Würzburger Bischof Rudolph 1493 erbaut. Die jetzige ist nicht so alt, und der Altar mit der Auferstehung Christi unbedeutend. Der Pfarrer zu Kleinsassen besorgt hier den Gottesdienst. Außerhalb der Kirche befindet sich eine steinerne Kanzel, welche an den Wallfahrtstagen benutzt wird; diese sind: Der St. Gangolphs-, der zweyte Pfingst- und Schutzengelfeststag. Der Besuch an diesen Tagen ist sehr zahlreich. Ueber dieser Kapelle ragt der höchste, kahle Bergrücken hervor; darauf befindet sich ein schön gehauenes steinernes Crucifix, mit den lebensgroßen Figuren von Maria und Johannes; sie sind mit starken Eisenstäben festgemacht, und wahrscheinlich um 1756 errichtet worden. Auf dem Wege hinab nach Kleinsassen, nicht weit von der Kapelle, kommt man an den berühmten Gangolphsbrunnen, welcher häufig die Wallfahrter labt. Ein anderer Weg von der Kapelle geht bey Dannwiese rechts herab, sehr steil nach der Wiese zu. Von Kleinsassen aus wird der mittlere Weg nach der Milseburg, durch den armen Graben führend, als sehr romantisch und der schönste geschildert. Die Gebirgsart der Milzeburg besteht aus Porphyrschiefer, in welchem der Feldspath oft in der Länge von 5—6 Linien, in Rhomben oder vierseitigen Säulen, manchmal in die Länge gestreift, meist weiß, stark durchscheinend und mit einem Glasglanze vorkommt.

Mistelfeld, Bg. K. im Ldgr. Lichtenfels, hat 453 Einw., 1 Schule und 1 Pfarrk. Dieser Ort gehörte bis 1248 dem Herzog von Meran, welcher ihn in diesem Jahre dem Kloster Langheim schenkte. Sein Schloß wurde 1346 in eine Kirche verwandelt und zur Ehre des heil. Andreas eingeweiht. Es wohnen hier mehrere Juden, welche eine Sinagoge haben.

Mistelgau, Br. Pr. im Ldgr. Baireuth, hat 1 Pfarrk, 1 Schule und 570 Einw. Dieser Ort ist besonders in historischer Hinsicht sehr merkwürdig, indem sich Wenden hier aufhielten und ihre Götter verehrten. Auf der dortigen Huth sind viele Wendische Grabhügel, in welchen man Urnen, Ringe und andere Gefäße findet.

Mistendorf, Bg. K. im Ldgr. Bamberg I., hat 246 Einw., 1 Schule, 1 Kirche zur h. Maria, 1585 zur Pfarrey erhoben. Der Ort liegt am Fuße des Teuchatzbergs, auf welchem sich eine Pyramide zum Behufe der trigonom. Vermessungen befindet.

Mistlau, Hohenl. Pr. in Oberamte Gerabrunn, hätte sonst ein Benediktiner-Nonnenkloster, welches 1282 die Gräfin Elisabetha v. Hohenlohe stiftete. Das Kloster ging aber 1473 wieder ein.

Mitteldorf, Nbg. K., liegt im Ldgr. Gräfenberg an der Landstr., und hat 124 Einw. In der Nähe befindet sich auf einem Berg die Ruine der Heimburg auf der Katze.

Mittelsinn, Rin. Pr. im Ldgr. Aura, hat 1 Pfarrk., 2 Schulen, 1 Schloß und 694 Einw., unter welchen mehrere Katholiken wohnen. Von den Bewohnern sind 230 Kurhessisch.

Mittelzell, gewöhnlich nur Zell genannt, W. K. im Ldgr. Würzburg, hat 1 Pfarrk., 2 Schulen, viel Wein- und Obstbau, 168 Häuser und 1,084 Einw. Zu der Gemeinde gehören noch die ehemaligen Klöster Ober- und Unterzell.

Mitterteich, im Ldgr. Waldsassen, ehemals Pfälzischer Marktflecken, hat 1 Magistrat 3r Kl, 1,444 Einw., 200 Häuser, 1 Pfarrk. und 1 Schule.

Mockas oder Moggast, Bg. K. im Ldgr. Pottenstein, mit 118 Einw. Die Kirche ist dem h. Stephan gewidmet, war früher ein Filial von Pretzfeld, dann von Wichsenstein, wurde

eine eigene Pfarrey, protestantisch, später wieder katholisch, und wieder mit Wichsenstein vereinigt.

Die Mockas-Höhle, liegt von Muggendorf südwestlich 1½ Stunde, in der Nähe des Dorfes Mockas, im sogenannten hohlen Berg. Sie ist für den Naturforscher sehr merkwürdig, aber äußerst schwer zu besuchen. Der Weg führt von der Muggendorfer Mühle vorbey, rechts den Römerberg hinauf, wo man an einen freyliegenden Felsen kommt, in welchem sich der dreyeckige Eingang zur Höhle befindet. Man muß durch denselben kriechen, und am Ende einen mäßigen Sprung machen, um den Boden zu erreichen. Verschiedene Abgründe, Erhöhungen und enge Gänge muß man durchwandern, um in die größeren Räume der Höhle zu dringen. Bis dahin sind ungefähr 310 Schuh. Die schönsten Tropfsteinbildungen findet man hier, die sich durch den Zufluß des Wassers immer noch vermehren. Die Höhle ist durchaus zerkläffert, und überall sind Seiten- und Nebengänge, daher höchst nothwendig ist, daß man beym Eingang einen wenigstens 500 Fuß langen Leitfaden befestigt, um wieder den Weg heraus zu finden. Auch die Lichter sind wegen des beständigen Zugwindes schwer zu erhalten; man muß sich daher mit Feuerzeug und mehreren Kerzen versehen. Ueberall liegen ungeheure Kalk-Felsentrümmer, welche mit stalactitischem Wasser bedeckt, und mit Versteinerungen gleichsam durchknetet sind. Auch trifft man Tropfsteine an, welche im Bruche Ringe aus allen Farben und öfters sehr schöne Kalkspath-Krystalle in sich enthalten. In der größten Tiefe besteht die ganze Gebirgsart aus äußerst weichem und mit den Händen zerreiblichem, aufgelöstem Kalksandstein. Wo man sich hinstellen will, zerfallen diese Steine in Klumpen von weißgelbem Sand, daher in dieser Höhle nicht weiter zu kommen ist. Schon bis dahin zu gelangen, erfordert viel Muth für die Naturforschung. Das Tropfsteinwasser ist mit Eisen geschwängert, daher die Stalactiten von dunkelbrauner und manchmal selbst von beynahe schwarzer Farbe sind; ferner trifft man an: Helmontischen Tuff, Knochen in gelblettiger Erde u. s. w. (Rosenmüller, Beschreib. der Höhle bey Mockas, Erlangen. 1796. gr. Fol.)

Mödlareut, ein sehr unbedeutendes Dörfchen an der Landstraße nach Hof, mit 60 Einw.

Möhra, Henneb. Pr. im Meiningischen Amte Salzungen, hat 387 Einw., 75 Häuser, und ist besonders deswegen merkwürdig, weil Dr. Martin Luthers Eltern daselbst wohnten, ehe sie nach Eisfeld zogen.

Mönchau, Ober- und Unter-, Br. Pr. gehört zum Hrschgr. Thurnau, hat 202 Einw., und ist besonders durch seine Quelle bekannt, welche Belemniten, Ammoniten und andere Conchylien auswirft. Auch werden hier kugelförmige Steine angetroffen, welche die schönsten Ammonshörner enthalten. Der Ort ist von dem hohen Weisenberg und Zaunberg umgeben.

Mönchsambach, W. K. im Ldgr. Burgebrach, an der Würzb. Landstr., mit 118 Einw. Hier hatten um 1291 die Edlen v. Stolzenroth und v. Zollner Besitzungen. Der Ort wird auch Sandbach geschrieben.

Monheim; dieses Landgericht besteht meistens aus solchen Ortschaften, welche ehemals zum Schwäbischen Kreise gehörten, weswegen man hier keine Rücksicht darauf nehmen konnte, obwohl sie mehreres Interessante darbieten, wie z. B. die Höhle bey Weilheim, der Erdfall bey Warching, der bey Mühlheim, die alten Grabhügel bey Wittesheim, das schöne Schloß zu Bartholsheim, die ehemaligen Klöster zu Wendingen, die Ruine des Schlosses Graisbach rc. Dann durchstreift dieses Landgericht die Römische Pfahlhecke. Der Marmorschieferbruch zu Solnhofen gehörte zu dem ehemaligen Fränk. Kreise, weswegen davon noch eigens gesprochen wird. Das Ldgr. Monheim hat 6½ Q.M. im Umfang, 18,000 Seelen, 2 Städte, 1 Marktfl., und 61 Dörfer. Der Sitz des Ldgr. ist zu Monheim.

Moor, das braune, liegt im Ldgr. Bischofsheim, an der Gränze des Ldgr. Fladungen. Es hat seinen Namen von dem darauf wachsenden braunen Moos, und wird durch einen Berg vom rothen Moor getrennt.

Moor, das kleine, liegt nicht weit vom schwarzen Moor, im Ldgr. Fladungen, an der Gränze gegen Hilders.

Moor, das rothe; diese bedeutende Sumpfstrecke, welche bey 1,000 Morgen Feld einnehmen soll, liegt an der nördlichen Gränze des Hrschgr. Gersfeld, gegen Bischofsheim zu. Es wird

das rothe Moor genannt, weil sehr viel rothes Moos und der rothblätterige Sonnenthau darauf wachsen, welche dieser Strecke in der Entfernung ein röthliches Aussehen geben. Die Herrschaft zu Gersfeld ließ seit einigen Jahren hier Torf graben. In der Nähe befand sich sonst der Hasenhof, mit Wirthschaftsgerechtigkeit, welcher aber vor einigen Jahren von der Herrschaft abgebrochen wurde. Sein Nutzen war entschieden, besonders für Wanderer in Winterzeiten, die dort Rettung vor dem Tod des Erfrierens fanden. Denn es vergeht kein Jahr, in welchem in dieser hohen Rhöngegend sich nicht ein Paar solcher Unglücksfälle ereignen. In der Nähe dieses Moors lag das Dörfchen Moor, welches 1576 von 16 Ortsnachbarn bewohnt wurde. Im 30jähr. Krieg ist es zerstört und von den Bewohnern nicht mehr erbaut worden. Auch sollen einige Dörfer hier versunken seyn, z. B. das Dorf Poppenrothe ꝛc.

Moor, das schwarze; dieses liegt nordöstlich von Wüstensachsen, im Ldgr. Fladungen, an der Gränze gegen Hilders; es umfaßt gegen 500 Morgen, und wird auch häufig nur das Feldmoor genannt, hat viele Sümpfe im Innern, und ist deswegen gefährlich und schwer zu besuchen. In neuern Zeiten machte man öfters Versuche, Torf hier zu graben.

Moritzer Berg, ist der höchste im ehemaligen Nürnb. Gebiet, hieß sonst Leimberg, und liegt bey Heimendorf. 1419 erbaute Heerdegen Valtzner eine Kapelle zu Ehren des h. Mauritius auf dem Berge, woher er den Namen erhielt. Von Nürnberg aus wird er sehr häufig, vorzüglich an der Kirchweihe, besucht.

Moßbach, siehe Maßbach.

Moschendorf, Bg. K. im Ldgr. Hollfeld, mit 64 Einw. Es befand sich daselbst früher ein Schloß, welches den Edlen von Groß gehörte.

Motten, K. ehemals Fuldaisch, im Ldgr. Brückenau, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 1 Schloß, worin sich jetzt das Rentamt des Ldgr. Hilders befindet, und 1 gutes Gasthaus.

Müdesheim, W. K. im Ldgr. Arnstein, mit 400 Einw. Die Pfarrk. und das Schulhaus wurden 1613 unter der Regierung des Bischofs Julius erbaut. Man sieht auch noch Ruinen von dem Stammschloß der Herren v. Müdesheim, welche um die Mitte des

15. Jahrhunderts ausstarben. Hier wurde der berühmte Mechaniker Franz Leppich geboren. Daselbst wird guter Wein gebaut.

Mühlhausen, Bg. Pr. im Ldgr. Höchstadt, hat 1 Eglofsteinisches Schloß, 1 Patrim. Gericht, 767 Einw., unter welchen mehrere Juden sind, 1 Schule und 1 Pfarrk., welche wahrscheinlich um 1414 erbaut wurde. Es befinden sich darin mehrere schöne altdeutsche Gemälde. Die Pfarrey soll schon Karl der Große gegründet haben. Im Jahr 1080 tauschte König Heinrich diesen Ort von Würzburg ein und übergab ihn dem Bisthume Bamberg; Würzburg behielt sich aber die Pfarrey vor. Im Bauernkrieg wurde das Eglofsteinische Schloß zerstört, und in dem Albrechtinischen Krieg 1552 ausgebrannt. Um 1530 bekannten sich die Einw. zum Protestantismus.

Mühlmeisel oder Mehlmeisel, liegt im Fichtelgebirge im Hrschgr. Ebnat, ist ein sehr unbedeutendes Dörfchen, hat 1 Schule, 1 Kapelle und 229 Einw.

Münchaurach, Ansb. Pr. im Ldgr. Markterlbach, hat 1 Pfarrk. und ungefähr 47 Gebäude. Sonst war daselbst ein Benediktiner-Kloster, welches 1158 von dem Pfalzgrafen Hermann von Stahleck, Grafen von Höchstadt, gestiftet worden ist, und durch die Reformation einging.

Münchberg. Dieses Ldgr. besteht aus 1 Städtchen, 5 Marktfl., und 5 Dörfern, hat 7¾ Q.M. im Umfang und 17,980 Einw. Der Sitz des Ldgr., Rtmts. und Phys. ist zu Münchberg. Unter die Merkwürdigkeiten gehören besonders die Berge Weissenstein, Großwaldstein, die Burgruinen Waldstein, Sparneck, Oppenroth, die Wallfahrtsk. Marienweiher, die Bergwerke bey Zell, das Städtchen Münchberg und Helmbrechts.

Münchberg, Br. Pr. Sitz des Ldgr. gleiches Namens. Dieses Städtchen entstand aus einem Mönchskloster; bey demselben war die St. Dietrichs- und Veitskapelle. Es hat 1 Magistrat 2r Kl, 242 Häuser, 2,206 Einw., 1 Pfarrk., 1 Schule, 1 Rathhaus, und 1 Postst. Unter den Einwohnern gibt es viele Manufakturisten. 1327 kaufte Burggraf Johann v. Nürnberg den größern Theil dieses Ortes für 5,200 Pf. Heller von den Edlen v. Sparneck. Diese hausten noch bis 1373 in dem Schlosse Uppenroth, welches in der

Vorstadt lag. Im Hussitenkrieg wurde das Städtchen eingeäschert. 1617, 1631, 1701 u. 1729 litt es gleichfalls stark durch Brand, und öfters wurde die Kirche, welche schon 1481 als Pfarrkirche bekannt war, und das Rathhaus ein Raub der Flammen.

Münchsteinach, Baierisch, Pr. im Ldgr. Neustadt a. d. Aisch, mit 1 Pfarrk. Das Benediktiner-Kloster, welches 1102 Albrecht v. Steinach stiftete, ist im Bauernkrieg zerstört, und durch die Reformation aufgelöst worden.

Münnerstadt; dieses Ldgr. besteht aus 1 Stadt, 3 Marktdörfern, 25 Dörfern, hat 3 QM. im Umfang und 11,240 Bewohner. Der Sitz des Ldgr. und Phys. ist zu Münnerstadt, des Rtmts. zu Poppenlauer. Zu den Merkwürdigkeiten gehört Münnerstadt, mit der Pfarrk. und einem Augustiner-Kloster, die ehemal. Cisterz. Abtey Bildhausen, Fridritt, mit einer Wallfahrtskirche.

Münnerstadt, W. K. im Ldgr. gleiches Namens. Dieses Städtchen 3r Kl. mit 205 Häusern, hat eine schön erbaute Kirche im reinsten Deutschen Spitzbogenstyl; die Fenster des Chors sind mit vortrefflichen Glasgemälden verziert, und mehrere herrliche Monumente befinden sich in der Kirche. Sie ist die schönste im Würzburger Lande. Außerdem sind noch daselbst 3 Kapellen und 1 Augustiner-Kloster, welches die Bürger zu Münnerstadt 1279 stifteten. Im Bauernkrieg, 1525, und im Albrechtinischen Krieg, 1553, wurde es verwüstet. Nachher blieb es lange Zeit unbewohnt, und erst nach dem Schwedenkriege, 1652, nahmen die Augustiner wieder Besitz davon. Die jetzige Kirche ist 1752 ganz neu erbaut worden, hat 5 Altäre, und ist inwendig mit zu vielen Schnörkeln überladen. Die Alfresco-Gemälde an der Decke sind von Joh. Anwander gefertigt. Das Gymnasium, welches mit dem Kloster vereinigt ist, war in älteren Zeiten nur für Adelige bestimmt und von Bischof Julius gestiftet. Neben diesem sind noch 2 Volksschulen, 1 Spital, gestiftet von den Bürgern im 14. Jahrh., 1 Schwesterhaus, 1 Apotheke, 1 Postst. und mehrere gute Gasthäuser. Die Zahl der Einw. beläuft sich auf 1,219. — Münnerstadt war schon im 13. Jahrh. als eine Stadt bekannt, gehörte der gräfl. Familie v. Henneberg und kam nach und nach durch Käufe von 1354, 1551, 1585 an Würzburg. Die Bewohner schlossen sich 1525 den aufrüh-

rerischen Bauern an, und plünderten die in der Nähe liegenden Klöster und adelichen Schlösser, weswegen deren 34 hingerichtet wurden, und die Stadt 16,000 Gulden Strafe bezahlen mußte. In dem markgräfl. und Schwedenkrieg litt die Stadt sehr viel. Hier wurden die beyden Gelehrten, Wolfgang Amling und Kaspar Ulrich, geboren.

Münsterschwarzach, siehe Schwarzach.

Muggendorf, Br. Pr. Welchem Naturforscher Europa's ist wohl nicht dieser kleine Marktflecken bekannt? Keine Gegend im Fränkischen Kreise, vielleicht auch in Deutschland, bietet in einem so kleinen Umkreise so viele Naturseltenheiten dar, als diese. Man zählt beynahe 30 Höhlen, in welchen die schönsten Stalactiten und merkwürdigsten fossilen Knochen vorkommen. In historischer Hinsicht ist Muggendorf selbst eben so merkwürdig, und es unterliegt keinem Zweifel, daß unsere Urältern einen festen Wohnsitz hier hatten. Es wird noch der Ort gezeigt, wo ein Heidentempel gestanden haben soll. Eine Stunde davon befindet sich die eigentliche Heidenstatt. Auch soll Muggendorf das Stammhaus des adelichen Geschlechts gleiches Namens gewesen seyn; es starb schon vor einigen hundert Jahren aus. Im 12. Jahrh. war hier ein Dynast Starker, und bis 1507 besaßen den Ort die v. Streitberg, um welche Zeit er wahrscheinlich an die Burggrafen v. Nürnberg überging. — 1540 kam Luther, als er Veit Dietrich zu Nürnberg besuchte, auf der alten Straße von Mistelgau und Neuburg nach Muggendorf; es war eben Kirchweihe daselbst; die Einw. eilten ihm entgegen, trafen ihn bey einer Wiese an, und schlossen um diesen geachteten Mann einen Kreis; er gebot Stille und fing an zu predigen, und seit jener Zeit wird diese Wiese die stille Wiese genannt. In dem markgräfl. Krieg, 1553, litt Muggendorf sehr viel durch die Bamberger und Nürnberger, und 1632 schickte Wallenstein von seinem Lager bey Zirndorf Croaten dahin, welche 46 Häuser und 26 Scheunen abbrannten. 1726 brannte es beynahe ganz ab. 1786 nahmen die Bewohner sehr thätigen Antheil an den Streitigkeiten mit den Ebermannstadtern; 1796 hatten sie viel von den zurückziehenden Franzosen auszustehen, weil sie sich widersetzten. 1803, am 26. April, wurde Muggendorf nebst Streitberg mit

Baiern vereinigt, und dem Landgericht Ebermannstadt zugetheilt. Es hat 309 Einw. und gegen 52 Wohnhäuser, wovon 17 Wirthshäuser sind. Am besten logirt man bey Mühlhäuser; Zimmer und Betten sind sehr reinlich, Speise und Trank sehr gut. Gleiches trifft man bey seinem Nachbar Sponsel an. Die Höhlen zeigt der von der Regierung angestellte Inspektor Wunder. Mehrere haben ihre bestimmte Taxe. Joh. Ad. Sponsel ist mit der ganzen Umgegend sehr bekannt, und deswegen Fremden zu empfehlen. — Die Pfarrk. bietet nichts Merkwürdiges dar. Vor der Reformation befand sich zu Muggendorf ein Dominikaner-Kloster; es lag nahe an der Kirche, wo jetzt bürgerliche Häuser stehen; die dabey befindlichen Gärten werden noch die Pfaffengärten genannt. Die St. Sebastianskapelle wurde 1632 in einem Brande mit eingeäschert, wobey alle Pfarrbücher und andere Dokumente zu Grunde gingen. Muggendorf liegt ungefähr 1,752 Fuß über dem Meere.

Das Muggendorfer Gebirg, welches vorzüglich wegen seinen vielen Höhlen berühmt und vielfältig beschrieben ist, nennen wir jenen Umkreis um Muggendorf, welcher folgende Höhlen enthält: Die Brunnensteiner Höhle, die Emmerts-, Espers-, Forsters- und Gailenreuther Höhle, den Geisknock, Geisloch, Goldfußhöhle, Hundsloch, Kappshöhle, Klausteiner Höhle, Kühe- oder Rabenloch, Kühstein, Mockas-, Rankendorfer- und Oswaldshöhle, Pulverloch, Raichenberger Höhle, Schneidersloch, Schönstein, große und kleine Teufelsloch, Windloch, Witzenhöhle, Wundershöhle, Ludwig Wundershöhle ꝛc. Dieses Gebirgsland macht einen Theil jenes Kalkgebirgszuges aus, der von der obern Pfalz durch Franken laufend, nordöstlich an das Fichtelgebirg sich anschließend, bis gegen den Thüringer Wald sich erstreckt. Der breite Rücken desselben bildet eine Ebene, aus welcher einzelne Hügel und mehr oder minder bedeutende Felsenmassen sich erheben. Sie ist streckenweis mit einem Geschütte von losen weißen Kalksteinen bedeckt, die Geschiebe zu seyn scheinen. Tiefe und enge Thäler, deren Wände mit hohen, steilen, in die mannichfaltigsten Gestalten zerklüfteten Felsen gekrönt sind, durchschneiden die Gebirgsebene nach verschiedenen Richtungen; sie sind im Norden und Nordosten nur

seichte und enge Felsenschluchten, nehmen aber nach Süden und Südwesten an Breite und Tiefe zu und vereinigen sich in das ¼ Stunde breite Ebermannstadter Thal. Die Leinleiter, Auffsees, Wiesent, der Alsbach und die Puttlach durchfließen diese Thäler, welche die Namen Leinleiter-, Auffsees-, Wiesent-, Ahorn-, Engelhardsberger-, Gösweinsteiner-, Muggendorfer Thal, Bodensteiner- und Ebermannstadter Grund führen. Die durch sie gebildeten Gebirge heißen: Die lange Meile, das Auffseeßer-, Weischenfelder-, Rabenecker-, Bodensteiner- und Biberbacher-Gebirg.

Es ist allgemein angenommen, daß die Gebirgsart aus sogenanntem Höhlen-Kalkstein besteht, und auch nicht unbemerkt geblieben, daß in verschiedenen Lagern dieser Kalkstein in seinen Bestandtheilen sowohl, als in Hinsicht der in ihm vorkommenden oder mangelnden Versteinerungen, endlich durch die vorhandene oder abgehende horizontale Schichtung, auch auffallend verschieden ist. Nach Leonh. v. Buch Beobachtungen kommen alle Höhlen nicht im Kalkstein, sondern im Dolomit vor. Und wirklich stimmt damit die von Rosenmüller und Andern gegebene oryctographische Beschreibung überein. Daß in den Felsen keine Schichtung zu bemerken sey, was L. v. Buch als ein charakteristisches Merkmal des Dolomits angibt, fiel auch schon den frühern Beobachtern auf. Aber gerade der wesentliche Bestandtheil des Dolomits — die Talkerde, fand sich nach der von Rosenmüller angeführten chemischen Analyse nicht in der Felsenmasse der Höhlen. Auch nimmt der Dolomit nach L. v. Buch die höchsten Stellen der Jurakalkgebirge ein, und wird von keiner andern Gebirgsart bedeckt. Damit scheint im Widerspruche zu seyn, daß die Höhlen nicht nur nicht auf den höchsten Punkten des Gebirges liegen, sondern größtentheils in der Mitte der Berge, und daß die Oberfläche mehrere dieser letztern, nach Rosenmüller u. A. Beobachtungen, aus einem dichten, feinkörnigen, durch eine Beymischung von unzähligen Versteinerungen von Seethieren ausgezeichneten Kalkstein bestehen. Eine genauere Untersuchung dieses Gebirgs scheint demnach keineswegs überflüssig zu seyn. — Gewiß ist es, daß das ganze Gebirge zur Juraformation gehört, und daß die verschiedenen Glieder des Kalksteins auf Sandsteinflötzen von feinerem oder gröberem

Korne aufliegen. Die Kalklager enthalten denn auch alle jener Formation entsprechenden Versteinerungen, besonders den ihr ganz eigenthümlichen Ammonites planulites. Am häufigsten sind die Steinkerne und Spurensteine, entweder von bloßer Kalksteinmasse oder von Calcedon durchdrungen. Man trifft auch auf mehrere große Korallenbänke, auf einige, jedoch unbeträchtliche Steinkohlenlager und auf Nester von Eisenstein. — Bey den einzelnen Fundörtern werden die verschiedenen Versteinerungen besonders angeführt.

Vorzüglich merkwürdig ist unsere Gegend wegen ihrer vielen, zum Theil großen Höhlen. Fast alle enthalten ausgezeichnete Tropfsteinbildungen, einige auch fossile Knochen, die mehr oder weniger calcinirt, durch Kalksinter zu festen Breccien verbunden sind. Die einzelnen Thiergattungen, welchen diese Knochen angehörten, werden bey der Gailenreuther Höhle aufgezählt, weil diese am reichsten daran ist. Man muß aber diese ältern, ausgegangenen Arten von Bären, Hyänen u. s. w. angehörigen Knochen, von den spätern, durch Zufall in die Höhlen gekommenen von Hirschen, Rehen, Füchsen u. s. w. unterscheiden, obgleich auch diese nicht selten schon mehr oder weniger calcinirt, und zuweilen auch von Tropfstein überzogen sind. Auch außerhalb der Höhlen wurden zuweilen Stücke von jenen ältern fossilen Knochen gefunden. Auffallend ist es aber, daß deren von Seethieren nicht unter den Knochen-Breccien vorkommen. Nur Esper wollte auch Fischknochen darunter angetroffen haben. — Man hat übrigens bemerkt, daß nur diejenigen Höhlen Knochen enthalten, die südlich oder östlich der Wiesent liegen, nicht aber jene auf der nördlichen oder westlichen Seite derselben. Im Allgemeinen ist noch anzuführen, daß die Höhlen sich niemals über die Scheidungsfläche des Dolomits oder Kalksteins und des Sandsteins hinabsenken. Der Sand, welchen Rosenmüller an den tiefsten Stellen der Mockas-Höhle antraf, mag wohl aufgelöster Dolomit seyn. Prof. Goldfuß erklärte die Entstehung der Knochen-Breccien auf die interessanteste und befriedigendste Weise. — Verhandlungen der k. Leopold. Carol. Akademie der Naturforscher XI. 2. Abth. Einen Auszug davon gibt: Cuviers Ansichten von der Urwelt, verdeutscht von J. Nöggerath. Bonn. 1822. 1826. II. Bd. S. 64—111. Ueber Dolomit als Gebirgs-

art, von Leop. v. Buch. Berlin. 1823. Uebrigens geben die brauchbarsten Beschreibungen: Esper, Nachrichten von unentdeckten Zoolithen ꝛc. 1774. J. C. Rosenmüller, die Merkwürdigk. um Muggendorf. 1804. Brandenstein, die Gegend um Muggendorf. 1811. G. A. Goldfuß, die Umgebungen von Muggendorf, 1810; ist bis jetzt das brauchbarste Werk für Reisende, welche diese Gegend besuchen, und hat auch eine sehr gute Karte.

Muschelquelle, liegt ganz in der Nähe von Muggendorf, auf einer Wiese, und bekam deswegen den Namen, weil das hervorströmende Wasser eine Menge kleiner Flußschnecken aus dem Boden heraussprudelt. In der Nähe liegt die Wöhrter Mühle. Eine ähnliche Quelle ist bey Obermönchau, in der Gegend von Thurnau. Sie bringt mit dem Quarzsande auch Belemnithentheile, Asterien, Entrochiten, Theile von Korallen, Stücke von Seeigeln und deren Stacheln, Ammoniten, Glossopetern und anderen Versteinerungen hervor, die aber alle so klein sind, daß sie nur von junger Brut herrühren können.

Mußdorf, Ansb. Pr. im Würtemb. Oberamte Gerabrunn, mit 51 Einw. und 1 Filialk. zum heil. Michael, wohin sonst stark gewallfahrtet wurde. Dieß gab auch die Veranlassung zu dem jetzt noch sehr besuchten Mußwiesenmarkt, welcher Michaelis auf freyem Felde gehalten wird und 8 Tage dauert.

Mussen, Br. Pr. im Ldgr. Münchberg, ein unbedeutendes Dorf an der Landstraße, mit 95 Einw.

Nabe. Dieser Fluß besteht anfänglich aus 3 Bächen, welche unter dem Namen der Fichtelbergischen Waldnabe, der Heidenab und der Böhmischen Waldnabe bekannt sind. Erstere entspringt in der Nähe des Fichtelsee's, am Fahrwege nach Neubau, nicht weit von dem Ursprunge der Mainquelle; die zweyte in der Naßenheide, zwischen Warmensteinach und Mühlmeisel; die Böhmische Waldnabe kommt aus dem Böhmischen Wald an der Pfälzischen Gränze. Bey Wildenau vereinigen sich die 3 Arme der Nabe und bilden einen Fluß mittlerer Größe, welcher bey Regensburg in die Donau fällt.

Nagel, Br. Pr. im Ldgr. Wunsidel, liegt an der Landstraße, hat 326 Einw. und 1 Pfarrkirche.

Nagelsberg, Hohenl. Pr., liegt an der Landstraße, hat 523 Einw., 1 Pfarrk. und 1 Sinagoge.

Naila. Dieses Ldgr. besteht aus 2 Städtchen, 3 Marktfl., 5 Dörfern, hat 6¾ QM. im Umfang und 16,496 Einw. Der Sitz des Ldgr. ist zu Naila, des Rtmts. zu Lichtenberg, des Bergamts zu Steben. Unter die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten gehören: Die Mineralquelle zu Langenau und Steben, die Bergschlösser Lichtenberg, Reitzenstein, Neuhaus, Schauenstein. Unter den Bergen zeichnen sich aus: Der Döbra, der Berg bey Geroldsgrün; dann sind in diesem Ldgr. bedeutende Bergwerke auf Eisen, Kupfer, Vitriol, Hochöfen und Eisenhämmer. In dem Zainhammer werden schöne Oefen gegossen. Unter den Städtchen sind Naila, Lichtenberg und Schauenstein zu bemerken.

Naila, Br. Pr. Sitz des Ldgr. gleiches Namens, hat einen Magistrat 3r Kl., 1 Pfarrk., 1 neu aufgeführtes Landgerichtsgebäude, 171 Häuser, 4 Gasthäuser und 1,609 Einw., unter welchen viele Handwerker leben. In der Nähe sind bedeutende Bergwerke, deren Ausbeute in Eisen, Kupfer, Vitriol rc. besteht. Auf dem Kalchberge bey Naila wird der schöne meergrüne Marmor gebrochen, den man vorzüglich zu Thür- und Fenstergestellen braucht, und der zu Baireuth verarbeitet wird. Die Marmor-Sägmühle, welche sich ober dem Städtchen befand, ging vor einigen Jahren ein.

Nankendorf, Bg. K. im Ldgr. Hollfeld, mit 305 Einw., an der Landstraße, gehört zum Patrim. Gericht Plankenfels. Es liegt sehr romantisch, im Thale hin sind zu beyden Seiten die schönsten Felsen. Einer wird der Hirschenstein genannt, weil ein verfolgter Hirsch auf die entgegengesetzte Seite gesprungen seyn soll. Die Kirche ist im neuen Styl erbaut, dem h. Martin gewidmet, ein Filial von Waischenfeld, und war früher eine eigene Pfarrey.

Nankendorfer Höhle. Sie befindet sich eine halbe Stunde von Waischenfeld bey Nankendorf, hat einige Tropfsteine, ist außerdem aber von wenigem Belang. Der Eingang ist an der östlichen Felsenwand.

Nassenfels, Eichst. K. im Hrschgr. Eichstädt. Dieser Marktfl., ehemaliger Amtssitz, hat 1 Schloß, 1 Pfarrk., 1 Schule und gegen 60 Häuser. Die Röm. Pfahlhecke oder Teufelsmauer

zieht sich ganz nahe am Orte vorbey. Die Röm. Kolonie, welche man gewöhnlich mit Aureatum bezeichnet, soll auf dem Platze gestanden haben, wo sich Nassenfels befindet.

Nassig, Werth. Pr., hat 1 Pfarrk., liegt an der Landstr., gehört zum Bad. Amte Wertheim, und hat 675 Einw.

Neckarsulm, Deutschord. K. Dieses Städtchen mit 2,235 Einw. ist jetzt der Sitz des Würtemb. Oberamtes gleiches Namens, welches 6½ QM. im Umfange und 22,780 Seelen hat. Es liegt am rechten Neckarufer, wo die Sulm in diesen Fluß fällt, war sonst der Sitz eines Deutschord. Amtes, und hatte ein 1616 erbautes Kapuziner-Kloster; zu jenem gehörten die Dörfer Biswangen, Erlenbach, Kocherthürn, Dahefeld und Gelmersheim.

Neideck oder Neudeck, Bg. Dieses verfallene Bergschloß soll schon im 12. Jahrhundert gestanden haben. Es war im Besitze der v. Schlüsselberg; Konrad, der letzte dieses Geschlechts, ließ sich in eine Fehde mit Bamberg und Würzburg ein, und soll auf seinem Schlosse 1347 durch einen Stein aus einer Wurfmaschine getödtet worden seyn. Die Sieger theilten sich in seine Güter, und Neideck kam an Bamberg, welches daraus ein Amt schuf. Als erste Burgmänner erscheinen die Ritter Stübig, später die Neudecker, welche von der Burg ihren Namen führten; sie scheinen um 1570 erloschen zu seyn. 1525 wollten die Bauern diese Burg zerstören, wovon sie aber die Nürnberger als Vermittler abhielten. Was diese nicht thaten, führte das Raubgesindel des Markgrafen Albrecht 1553 aus; es nahm die Burg ein, plünderte und brannte sie aus. Nur der große viereckige Thurm blieb noch stehen. Im Hofraum entdeckte man 1737 einen Marmorbruch, der auf das Gutachten des Bamberger Baumeisters Dinzenhofer bearbeitet wurde. Zum Bau der neuen Residenz, vorzüglich der Hofkapelle zu Würzburg, ist viel Marmor daselbst gebrochen worden. Unter der Baier. Regierung wird der Steinbruch mehr benutzt, und besonders viel Marmor nach Baireuth an das Zuchthaus geliefert. Er ist gelb und gelblichweiß mit dunkelbraunen Wolken und Adern, braungelb mit dunkeleren rothen Adern. Ein ähnlicher Marmor ist auch bey Streitberg. Oesterreicher, die Burg Neideck. Bamb. 1819.

Nemmersdorf, Br. Pr. im Ldgr. Gefrees, hat 460 Einw.,

1 Pfarrk., 1 Schule, 1 Schloß. Der Ort ist sehr alt, vielleicht älter als Goldkronach; er wurde 1342 der Gemahlin des Burggrafen Friedrich mit zur Morgengabe verschrieben. Wahrscheinlich gehörte er früher den Markgrafen von Schweinfurt und dann den Herzogen v. Meran. In dem Schlosse lebten die v. Leineck, welche es 1520 neu erbauen ließen, die v. Rabenstein, welche es 1595 abermals erbauten, und dieses steht noch. Im vorigen Jahrh. kam es an die v. Tanner, und 1722 erhielt es durch Vergleich der Markgraf Wilhelm. In der Nähe dieses Orts befindet sich die Königshaide, wo ehemals ein kaiserliches Lager stand, und das Kloster St. Jobst. Es lag gegen Bindlach zu, auf einem niedern Hügel. Die Kapelle, welche sich da befand, wurde 1430 von den Hussiten zerstört. Markgraf Friedrich IV. ließ sie wieder erbauen, und stiftete 1514 ein Franziskaner-Kloster, welches aber 1524 durch die Reformation einging. Die Gebäude wurden in dem Baier. Kriege zu Grunde gerichtet, und an ihre Stelle setzte der Markgraf Wilhelm ein Jagdschloß. Man findet daselbst mehrere Versteinerungen, z. B. Ostraziten.

Neubau, ein Pfälzisches Oertchen im Ldgr. Kemnath, hat einen Zainhammer und 341 Einw., welche sich meistens mit Bergbau und Hüttenwerk beschäftigen.

Neudorf, Br. Pr. im Ldgr. Pegnitz, mit 180 Einw., liegt an der Landstraße, und wurde von dem berüchtigten Hauptmann Schwinarz zu Auerbach 1402 an den Burggrafen Johann II. zu Nürnberg verkauft.

Neudrosenfeld, Br. Pr. im Ldgr. Kulmbach, hat eine schön erbaute Pfarrk., mit einem altdeutschen geschnitzten Altar, 1 Schule, 1 Schloß, 1 Reitzensteinisches Patrim. Gericht und 479 Einw. Sonst waren hier die Edlen von Frank, Metsch, Laineck, Ellroth begütert.

Neuebürg. Dieser schöne sattelförmige Berg, welcher ganz einzeln da steht, liegt im Ldgr. Hollfeld, an der Baireuther Gränze, bey Wohnsgehaig. Einmal des Jahrs wird darauf ein sehr besuchter Jahrmakt gehalten.

Neuenmuhr, Ansb. Pr. im Ldgr. Gunzenhausen, hat 1 adeliches Schloß, 1 Schule, 1 Filialk., und gehörte früher den

Edlen v. Lentersheim. Später erhielt es der Minister Frh. von Hartenberg von der Regierung zum Geschenk.

Neuenstein, Hohenl. Pr. im Würtemb. Oberamte Oehringen, sonst die Haupt- und Residenzstadt der Hohenlohe-Neusteinischen Linie, hat 1,400 Einw., eine 1469 gegründete Pfarrk., 1 Schloß, worin sich eine Zucht- und Arbeits-Anstalt befand, welche Tücher und Wollenzeuge lieferte, 1 Spital und 1 Waisenhaus. Das Stadtrecht erhielt Neuenstein von Kaiser Karl IV. 1359.

Neufang, Br. Pr. im Ldgr. Kulmbach, hat 175 Einw. In dem Dorfsbezirke befindet sich die Ruine der sogenannten drey Marienkapelle, und das Schloß Cottenau.

Neuhaus. Gehörte dem Deutschen Orden, ist katholisch, liegt im Würtemb. Oberamte Mergentheim, hatte ein befestigtes Schloß, und wurde von den Hohenlohe-Brauneck erbaut. Als der letzte dieses Stammes 1320 sein Leben endete, fiel das Schloß mit den Besitzungen an das Stift Würzburg, woselbst sich öfters der Bischof aufhielt. Unter der verschwenderischen Regierung B. Joh. v. Brunn wurde es an den Deutschen Orden verpfändet, der auch im Besitze desselben blieb. Obwohl das Schloß sehr befestigt war, wurde es doch 1525 von den Bauern eingenommen und zerstört. Gleiches geschah auch 1552 durch den Schmalkald. Bund. Man stellte es darauf wieder her, versah es mit Thürmen, Gräben und Verschanzungen, so daß es im 30jähr. Krieg eine Belagerung aushalten konnte. Es war nicht nur lange Zeit ein Deutschordens-Amtssitz, sondern auch öfters die Residenz des Hochmeisters. Leider wurde dieses Schloß, welches die Gegend zierte, 1791 größtentheils abgebrochen.

Neuhaus, W. K. im Ldgr. Neustadt an der Saale, liegt am Fuße der Salzburg, hat 1 Filialk., 1 Schule und 1 Schloß, den Frh. von Borie gehörig, welche daselbst ein Patrim. Gericht haben. Unter den 311 Einw. befinden sich 14 Juden, geschickte Damastweber und Handwerker.

Neuherberg, Ansb. Pr. im Ldgr. Uffenheim, liegt an der Landstraße und hat 1 Filialkirche.

Neukenroth, Bg. K. im Ldgr. Teutschnitz, hat 364 Einw., 1 Pfarrk. zur h. Katharina, um welche sich der Edle v. Rosenau

sehr verdient machte, 1 Schule und 1 Glaubersalzquelle, welche aber nicht benutzt wird.

Neunkirchen am Brand, Bg. K. im Ldgr. Gräfenberg, hat 90 Häuser, 626 Einw., und 1 Schule. Dieser Marktfl. ist mit Mauern und Wassergräben umschlossen, hieß früher Neuenkirchen, bekam später 8 Filialkirchen, woher der Name entstand. Die Pfarrk. ist alt und dem h. Michael gewidmet, hat einige schöne Grabmäler und mehrere schöne altdeutsche Gemälde, unter andern angeblich auch von A. Dürer. Die Kapelle zum heil. Grabe, außerhalb des Marktfl., hat Alfresco-Gemälde. Hier befand sich früher ein Stift von Augustiner-Chorherren, welches von dem Pfarrer Leupold 1314 gestiftet wurde. Durch die Reformation und den Albrechtinischen Krieg löste es sich 1555 auf. (Geschichte des Markts. Neunkirchen am Brand, mit 2 Ansichten des Orts. 1814.)

Neunstetten, Eichst. K. im Ldgr. Herrieden, hat 56 Häuser, 1 Pfarrk., 1 Schule.

Neuses am Sand, W. Pr. im Ldgr. Geroldshofen, liegt an der Frankfurter Straße, hat 1 Schule, 1 Postst. und 153 Seelen.

Neuses, Bg. K. im Ldgr. Lichtenfels, liegt an der Landstraße und hat 109 Einw.

Neuses, Bg. K. mit 181 Einw., im Ldgr. Forchheim, liegt an der Landstraße von Bamberg nach Nürnberg.

Neustadt a. d. Aisch. Dieses Ldgr. besteht aus 1 Städtchen, 6 Marktfl., 74 Dörfern, hat 4½ QM. im Umfang und 12,600 Seelen. Der Sitz des Ldgr., Rtmts. und Phys. ist zu Neustadt a. d. A.

Neustadt a. d. Aisch, Br. Pr. Sitz des Ldgr. gleiches Namens. Dieses wohlgebaute Städtchen hat 1 Magistrat 3r Kl., 220 Häuser, 1 Wirthshaus zur Krone, 2,000 Einw., 2 Schlösser, 1 schöne Pfarrk., 1 Spitalkirche, 1 lateinische Vorbereitungsschule, schöne Kasernen, 1 Rathhaus, 1 Post-Expedition, Gerbereyen und Wollen-Manufakturen. In der Umgebung wird viel Wein und Hopfen gebaut.

Neustadt am rauhen Kulm, Br. Pr. im Ldgr. Kemnath, liegt 1833 Fuß über dem Meer, hat 1 Magistrat 3r Kl., 1 Pfarrk., 1 Schule, 2 gute Gasthäuser und 1,114 Einw. Das Städtchen

liegt am Fuße des rauhen oder schlechten Kulm; 1281 kauften es mit dem rauhen Kulm die Burggrafen zu Nürnberg von dem Landgrafen Friedrich von Leuchtenberg. Der Ort wurde 1370 fast ganz neu erbaut, und erhielt obigen Namen. 1385 bekam er von Kaiser Karl IV. die Stadtgerechtigkeit. 1413 stiftete der Burggraf Johann III. ein Karmeliten-Kloster, wozu einige aus dem gelobten Lande zurückgekehrte Mönche die Veranlassung gaben, indem sie geltend zu machen wußten, daß der Kulm ganz dem Berg Karmel gleich sehe. Schon 1536 wurde dieses Kloster eingezogen, und 1633 von den Croaten zerstört. Am Fuße des rauhen Kulm wurden in neuerer Zeit Anlagen und Wirthschaftsgebäude errichtet, welche oft bedeutenden Zuspruch haben.

Neustadt am Main, Werth. K. im Hrschgr. Rothenfels, hat nebst der Pfarrk. 3 andere Kirchen, 2 Schulen und 791 Einw. Zu der Gemeinde gehört a) die ehemal. Benediktiner-Abtey Neustadt am Main; sie war die älteste in Franken, und ist 760 von dem Würzb. Bischof Burkard gestiftet worden. Auch soll der heil. Bonifazius mit seinen Gehülfen sich daselbst Hütten erbaut, und da, wo jetzt die Pfarrkirche steht, ein Jagdhaus, Norlach, angelegt haben. 794 beschenkten Karl der Große und seine Schwester Gertraud diese Abtey reichlich. Im Bauernkriege 1525 wurde sie zerstört, bald darauf wieder hergestellt, und 1803 säkularisirt. b) Der Margarethenhof, mit einer fürstlichen Stuterey. c) Der Hof Einsiedel, mit einer fürstlichen Glashüttte. d) und e) Die Parkhäuser Aurora und Diana.

Neustadt an der Saale. Dieses Ldgr. besteht aus 1 Stadt, 21 Dörfern, 3 Höfen, hat 4 Q.M. im Umfang und 8,679 Bewohner. Der Sitz des Ldgr., Rtmts., Phys. und Forstamts ist zu Neustadt. Unter die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten gehört das von Karl dem Großen bewohnte alte Schloß Salzburg, die Mineralquelle zu Neustadt, Salz, Hochstall, Heustreu, und das Städtchen Neustadt.

Neustadt an der Saale, W. K. Dieses Städtchen 3r Kl. mit 340 Häusern ist nach Kitzingen das schönste im Würzburger Lande, hat eine neu erbaute Pfarrkirche, welche aber noch nicht vollendet ist, ein Karmeliten-Kloster, welches jetzt zum Pfarrdienst

verwendet wird. Die Mönche sind bereits ausgestorben; 1 Spital, 3 Schulen, 1 Apotheke, 1 Posthalterey, 1 schönen Marktplatz, 6 Gasthäuser, welche meistens gut sind, besonders das zum goldenen Mann, und 1 Mineralquelle. Die Zahl der Einw. beläuft sich auf 1,412. Sonst gehörte diese Stadt zu dem Königshof Salzburg, und kam durch Schenkung des Kaisers Otto III. 1002 an Würzburg. Die Einw. nahmen Antheil am Bauernkriege, weswegen deren mehrere geköpft wurden. ½ Stunde von der Stadt liegt der Veitsberg, auf welchem ehemals ein Nonnenkloster stand; unten am Berge ist noch der ehemalige Brunnen der Nonnen, der goldene Brunnen genannt.

Niclashausen, Werth. Pr., gehört jetzt zum Bad. Landamte Wertheim, liegt an der Landstraße und hat 291 Einw. 1476 trieb hier der Schwärmer Böheim sein Wesen, welcher darauf in Würzburg verbrannt wurde.

Niederlamitz, Br. Pr. im Ldgr. Kirchenlamitz, liegt am Fuße des kleinen Kornbergs, hat 296 Einw., 1 Eisenhammer und Hochofen. Hier wird schöner weißer Thon gegraben, welcher besonders zu Töpfergeschirr, zu Schmelztiegeln für Glas- und Knopfhütten verarbeitet wird.

Nieder-Schmalkalden, Henneb. Pr. im Meininger Amte Wasungen, liegt an der Landstraße, hat 46 Häuser und 226 Einw. Nicht weit davon, bey der Vereinigung der Schmalkalden mit der Werra, befindet sich das Wirthshaus, nach der Volkssprache nur die Zwick genannt, der Eisenhammer Warthhammer, und die Todtenwart, ein auf einer Anhöhe liegendes Rittergut.

Niesten, Bg. K. im Ldgr. Weismain; dieses unbedeutende Dörfchen mit 101 Einw. liegt auf dem Berge, auf welchem sich die berühmte Schloßruine Niesten befindet. Dieses Schloß mit vielen Besitzungen gehörte den reich begüterten Grafen v. Meran, und der letzte dieses Geschlechts, Otto II. v. Meran, endigte hier 1248 sein Leben, und wurde am 23. Juny zu Langheim begraben. Mehrere Meranische Güter fielen als eröffnetes Lehen dem Bisthume Bamberg heim, wozu auch Niesten gehörte, welches ein Amtmannssitz wurde. Die Burg wurde von den Bauern zerstört, aber um 1530 wieder hergestellt. Im markgräfl. Albertinischen Krieg, 1553, aus-

geplündert und ausgebrannt, blieb sie von dieser Zeit an als Ruine liegen.

Nordhalben, Bg. K. im Ldgr. Teuschnitz, Städtchen 3r Kl., hat 165 Häuser, 1,306 Einw., 1 Pfarrk., dem h. Bartholomäus gewidmet, und 1 Schule. Die Einw. verfertigen sehr viele hölzerne Geräthe, und nähren sich auch meistens vom Fuhrwesen. Das Städtchen kam unter Kaiser Friedrich I. Barbarossa, 1160, an Bamberg. Von der alten Burg findet man noch Merkmale auf dem Schloßberg.

Nordheim im Grabfelde, Henneb. Pr. im Sächs. Amte Meinungen, gehörte den Edlen v. Stein, welche daselbst noch ein schönes Schloß haben, kam durch Auflösung der Reichs-Ritterschaft an Würzburg, und 1808 an Meinungen. Die Pfarrk. hat mehrere Steinische Monumente, und ist 1710 erbaut. Im Orte sind 72 Häuser und 311 Einw.

Nordheim vor der Rhön, im Ldgr. Fladungen. Dieses Pfarrdorf hat 189 Häuser und 720 Einw., unter welchen sich einige Juden befinden. Es soll urkundlich schon im 8. Jahrhundert vorkommen. Die Edlen v. Thann hatten hier bedeutende Besitzungen und 2 Schlösser, das blaue und gelbe. Im 30jähr. Kriege wurde der Ort fast ganz verwüstet. Der Bau der jetzigen Pfarrkirche begann im Jahr 1695. Das Gewölbe des Schiffes ist von Holz und nach Deutscher Art im Spitzbogenstyl. An den Gurten befinden sich erhabene Figuren. Die Bildhauerarbeit des Hochaltars ist von Christian Lutz aus Neustadt gefertigt; die Gemälde der beyden Nebenaltäre sind von Joh. Risse aus Nordheim. In der alten Kirche waren sehr viele Thannische Grabmäler. Dieses Pfarrdorf wurde 1584 mit einer Mauer umgeben. Das Schulhaus ist 1611, das Rathhaus 1686 erbaut worden. Außer dem Marktort auf einem Berge steht die im J. 1635 erbaute Kapelle zum h. Sebastian. (Benkert, histor. topogr. Beschreib. des Marktfl. Nordheim. Würzb. 1821. 8.)

Nüdlingen, W. K. im Ldgr. Münnerstadt, mit 180 Häusern, 1 Pfarrk., 2 Schulen, 4 Mühlen, und 980 Einw., die sich meistens mit Wein- und Fechserbau ernähren; besonders ist letzterer Bau sehr einträglich, und sie versehen im Frühjahr und Herbst damit die Märkte zu Volkach, Geroldshofen und Schweinfurt. Der Ort kam 1394 an Würzburg.

Nürnberg. Das Gebiet, welches zu der ehemaligen Reichsstadt Nürnberg, der größten aller Reichsstädte, gehörte, gränzte gegen Morgen an die obere Pfalz, gegen Mitternacht an Baireuth und Bamberg, gegen Abend und Mittag an Ansbach und die obere Pfalz, und umfaßt mit dem Pflegamte Lichtenau, welches im Ansbachischen lag, 30 QM. mit ungefähr 90,000 Bewohnern. Es bestand 1) aus dem Bezirke der vom Markgrafthum Brandenburg erkauften Reichswälder, 2) aus den durch die Achtvollstreckung gegen den Kurfürsten Philipp von der Pfalz erworbenen Gebietstheilen, und 3) aus einigen erkauften Aemtern. Das ganze Gebiet war getheilt in die Pflegämter Wöhrd, Gostenhof, Lauf, Altdorf, Hersbruck, Engelthal, Reicheneck, Velden, Petzenstein, Hilpoltstein, Gräfenberg und Lichtenau, und hatte vor der Reformation in der Stadt ein Dominikaner-, Augustiner- und Schotten-Kloster zu St. Egidien, ein Dominikaner-Nonnenkloster, ein Franziskaner-, Clarissernonnen-, Karmeliten- und Karthäuser-Kloster, und Deutsche Kommenturey; auf dem Lande: Das Augustiner-Nonnenkloster Engelthal, das Cisterzienser-Nonnenkloster Gründlach, und das Augustiner-Nonnenkloster Pillenreuth. — Unter die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten sind außer der Stadt mit ihren Kunstschätzen zu zählen: Die ehemalige Universität Altdorf, Kornburg, Kraftshof, mit dem Irrgarten, Wendelstein, mit dem Kornburger Steinbruch, der Moritzberg; die Schlösser und Ruinen Affalterbach, Betzenstein, Burgthann, Gräfenberg, Hilpoltstein, Hohenstein, Reicheneck, Stierberg, Strahlenfels, Velden und Wildenfels. Diese sämmtlichen Besitzungen gingen zufolge des 17. Artikels der Rheinbundes-Akte vom 2. July 1806 an die Krone Baierns über, und machen jetzt Bestandtheile des Rezat- und Obermainkreises aus. Da die Geschichte dieser Aemter innig mit der Geschichte der Stadt zusammenhängt, so folgt dieselbe am Ende des Artikels der Stadt Nürnberg. Das Nürnberger Burggrafthum ist unter dem Artikel Burggrafthum. — Die älteste Landkarte ist vom J. 1559; viel besser sind jene von Chr. Scheuerer. 1691 Die neueste, gestochen von Mosner, ist im neuen Taschenbuche von Nürnberg. 1822. Th. 2. Glück Deliciae Topo-geographicae Noribergensis. 1774. fol.

Nürnberg, ehemalige freye Reichsstadt, jetzt eine der vor-

züglichsten Fabrikstädte in Deutschland, Sitz eines K. B. Kreis- und Stadtgerichts, eines Landgerichts, Rentamts, Forstamts, Hall-Oberamts, Ober-Postamts, Salzamts, eines Magistrats 1r Kl., mit dem Stadt-Kommissariat, eines Handels-Appellations-Gerichts, der Special-Schuldentilgungs-Kasse und der Wasser- und Straßenbau-Inspektion. Nürnberg liegt unter dem 49 Grad 27′ 8″ nördl. Breite, und unter dem 28 Grad 45 Minuten geographischer Länge, in einer anmuthigen Ebene, ist mit Mauern und Thürmen umgeben, hat 4 Hauptthore und wird von der Pegnitz durchschnitten, über welche 7 steinerne Brücken führen. Die Gebäude sind meistens im alterthümlichen, zum Theil großartigen Styl aufgeführt, und belaufen sich auf 4,988. Die Stadt ist in 25 Distrikte eingetheilt, hat gegen 200 Gassen, und 3 Vorstädte: Wöhrd, Gostenhof und St. Johannes. Früher war sie weit stärker bevölkert als jetzt; es wohnen daselbst 39,573 Seelen oder 8,283 Familien. Schon seit den frühesten Zeiten zeichnet sich Nürnberg durch Kunstfleiß und Gewerbsthätigkeit aus.

Unter den Gebäuden verdienen einer besonderen Erwähnung: Die Sebalduskirche; sie gehört unter die vorzüglichsten Bauwerke im Deutschen Styl, welche Nürnberg aufzuweisen hat; zu ihren ältesten Theilen ist die Peterskapelle zu rechnen, welche wahrscheinlich im 10. Jahrhundert entstand, und noch im Byzantinischen Geschmacke ist. 1309 wurde die Kirche erweitert, 1361—77 der schöne Chor vollendet, 1300 der südliche, 1347 der nördliche Thurm aufgeführt. Um das Dach der Kirche führte ein sehr schön durchbrochener Gang, welcher aber 1637 weggenommen wurde. An den Außenseiten sind merkwürdig: Die 2 Thüren unter den Thürmen im Byzantinischen Styl, Christus am Kreuz aus Bronce, 1482 gestiftet; an der mitternächtlichen Seite die zweyte Thüre mit den klugen und thörigten Jungfrauen; dem Rathhause gegenüber das Denkmal des Sebald Schreyer, 1492 von Adam Kraft gefertigt, die Kreuztragung, Kreuzigung, Grablegung und Auferstehung darstellend. Im Innern: Das Sebaldusgrab, 1519 von Peter Vischer gegossen, der Taufstein, von einem unbekannten Künstler gegossen, in welchem der nachmalige Kaiser Wenzel getauft wurde, die schön gemalten Fenster von Hirschvogel, Katz-

heimer und Kreinenberger, Gemälde von Kulmbach, Dürer, Wohlgemuth; Bildhauer-Arbeiten von Adam Kraft, Veit Stoß; der neue Altar nach Heideloffs Zeichnung, 1823 im Deutschen Styl errichtet. Die Lorenzen-Kirche, im Deutschen Styl, angefangen 1274, 1280 das schöne Portal, 1283 der Thurm gegen Norden, 1400 der gegen Süden aufgeführt, 1403 die Kirche erweitert, und 1474 war der ganze Bau vollendet. Den Chor führten Hans Bauer von Ochsenfurt und Konrad Rochlitzer aus Regensburg auf. An den Außenseiten sind merkwürdig: Das vorzügliche Portal, mit dem Stern, an der nördlichen Seite die Brautthüre, der Oelberg; an der südlichen ein marmornes Hautrelief. Im Innern: Die ausgezeichnet gemalten Fenster, vorzüglich das Volkamerische, das Sacramenthäuslein, 1500 von Adam Kraft gefertigt, welches man eine Filigran-Steinhauerarbeit nennen kann; der engelsche Gruß, von Veit Stoß; das Grabmal der Markgr. Sophie von Brandenburg, errichtet 1649, und einige alte Gemälde. In der Sakristey sind zwey Meßbücher, mit Miniaturen. Die Frauenkirche, in sehr zierlichem Deutschen Styl; Kaiser Karl IV. ließ dieselbe 1355—1361 durch Georg und Fritz Rupprecht und Sebald Schonhofer erbauen, welcher letzterer die Bildhauer-Arbeiten besorgte. Die Vorhalle ist ein vorzügliches Meisterstück und reich an Figuren. Die darauf befindliche Kapelle ist unter Adam Krafts Leitung 1462 bewerkstelligt worden. Das künstliche Uhrwerk ist von Georg Heus 1509, die Figuren von Sebast. Lindenast. Im Innern wurde die Kirche 1816 neu hergestellt, und den Katholiken eingeräumt. Darin sind merkwürdig: Die Glasmalereyen, mehrere Arbeiten von A. Kraft, und die Altäre mit altdeutschen Gemälden. Die Jakobskirche, erbaut 1283, erweitert 1500, erneuert 1693 und 1824—25, welches im alten Styl und mit vieler Geschicklichkeit unter Heideloffs Leitung geschah. Der Hochaltar ist mit Bildhauer-Arbeiten und mit einem Gemälde von 1444 geziert; mehrere Glasgemälde sind neu von Heideloff. Die Heiligengeist-Kirche, 1341 erbaut, 1487 erweitert, 1594 und 1663 im Innern verdorben. Das Altar-Gemälde ist von Dan. Preißler. Sonst wurden in dieser Kirche die Reichs-Kleinodien aufbewahrt. Die Egidien-Kirche, im neurömischen Styl, von Tros 1711—18 erbaut. Die 3 Nebenkapellen

sind noch im Byzantinischen Styl; das Hochaltarblatt ist von van Dyck. Die Marter-Kirche, seit 1800 der reformirten Gemeinde eingeräumt, erbaut 1360, gehörte zu dem Pilgrimspital; in spätern Zeiten hielten die Meistersänger darin ihre Singschule und gaben öffentliche Schauspiele. Die Fenster im Chor sind gemalt. Die Deutsche Haus-Kirche, ist noch unvollendet, und auf den Platz der Elisabethen-Kapelle 1784—1802 von den Architekten Schillinger, Lippert und Stahl im neurömischen Styl erbaut. Die Bartholomäus-Kirche in der Vorstadt Wöhrd, erbaut 1557—64, erneuert 1660. Die Rochus-Kapelle, auf dem Gottesacker, gestiftet von Imhof 1509, hat ein angeblich Dürerisches Gemälde, die sterbende Pirkheimerin vorstellend. Die heil. Kreuz-Kapelle, gestiftet 1360, mit einem Pilgrimspital, hat 10 Altar-Gemälde von M. Wohlgemuth, mit Zierrathen von Veit Stock. Die Johannes-Kirche auf dem Gottesacker, erbaut 1323, erweitert 1427 und 1714, hat einen Nebenaltar mit einem Gemälde von Alb. Altdorfer. Auf dem Kirchhofe befinden sich die Holzschuherische Begräbniß-Kapelle und eine Grablegung Christi von Adam Kraft, 1508. Unter den Grab-Monumenten verdienen einer besonderen Erwähnung diejenigen des Alexius Münster, Albrecht Dürer, Wilibald Pirkheimer, Joh. v. Schwarzenberg, Wenzel Jamnitzer, Joach. v. Sandrart, Hans Sachs. Die Stationen, welche vom Thiergärtner Thor durch die Sailergasse auf den Kirchhof führen, sind von A. Kraft, 1490, vorzüglich gearbeitet. — Das Schloß soll von Kaiser Konrad I. erbaut, von Friedrich I. Barbarossa erweitert worden seyn; es hielten sich in demselben meistens die Deutschen Kaiser auf, und es war die Wohnung der Burggrafen. Die Margarethen-Kapelle daselbst ist im Byzantinischen Styl. Eben so die Kaiser-Kapelle, mit mehreren alten Altären und Bildschnitzer-Arbeiten. Im Schlosse befindet sich die Kunstschule und die Bilder-Gallerie; außerhalb demselben ist der 50 Klafter tiefe Brunnen, die große Linde, welche die Kaiserin Kunigunda gepflanzt haben soll, der fünfeckige Thurm, die Kaiserstallung, erbaut 1494 von Hans Beheim, der Thurm Lug ins Land, errichtet 1367. Die Bastey um das Schloß gab der Architekt Anton Vasiani 1538 an. Das Rathhaus, im neueren Italienischen Styl nach

Holzschuhers Angabe 1616—19 aufgeführt; der hintere Theil ist noch alt. Im Saale ist der Triumphwagen Kaiser Maximilians nach A. Dürer auf die Wand gemalt. Die übrigen Gemälde sind von Weyer, die Schreiner-Arbeiten von Beheim 1613; der Saal wurde 1824—25 renovirt. Am Sebalder Pfarrhofe ist der Erker, in welchem Melchior Pfinzing den Theuerdank ausgearbeitet haben soll, wegen seiner zierlichen Bauart und seinen gemalten Fenstern zu beachten. Das Hall- und Mauthgebäude, ursprünglich zu einem Salz- und Kornhaus bestimmt, 1498—99 von Hans Beheim erbaut; darunter der Herrnkeller. Das Wildbad, schon 1577 bekannt; das Wasser führt einigen Mineralgehalt. Das Spital, das Waisenhaus, das Blinden-Institut. — Unter den Privathäusern sind merkwürdig: Das A. Dürerische, welches vor einigen Jahren der Magistrat kaufte, und worin der A. Dürers-Verein seine Zusammenkünfte hat; das Grundherrische, in welchem 1356 die goldene Bulle abgefaßt wurde, das gräflich Nassauische, wegen seiner schönen Architektur; das Tucherische, erbaut um 1480, im Deutschen und Morgenländischen Styl; das Pellerische, aufgeführt 1605; das Rentamts-Gebäude, ehemaliger Bauhof, 1615, das Waizenbier-Brauhaus, 1672, das v. Schwarz'sche, und das Klettische 1823, letzteres von außen im Deutschen Styl, erbaut. Ferner die Häuser, in welchen Pirkheimer, Hieron. Baumgärtner, Hans Sachs und Grübel wohnten. Unter den 7 steinernen Brücken zeichnen sich aus: Die Fleischbrücke, nach dem Muster der Ponte-Rialdo zu Venedig, 1596—98 von Peter Karl erbaut; der einzige Bogen ist 97½ Schuh lang. Die Karlsbrücke, erbaut 1780 in schönem Verhältniß; die Königsbrücke, erbaut 1700. Die Kettenbrücke am Maximiliansplatze, hergestellt vom Mechanikus Kuppler, 1824; die Länge beträgt 241 Fuß, die Breite 5 Fuß 4 Zoll, das Gewicht 73 Centner. Unter den Brunnen verdienen von Fremden beachtet zu werden: Der schöne Brunnen am Markte, errichtet 1355—61 durch die Künstler Georg und Fritz Rupprecht und Sebald Schonhofer. Er zeichnet sich aus durch Zierlichkeit und schönes Verhältniß; die daran befindlichen Figuren sind zum Theil von hoher Vollendung. 1822—24 ist er unter Reindels Leitung erneuert worden. Der

Brunnen neben der Lorenzen-Kirche, vorzüglich gegossen von Bened. Wurzelbauer 1589. Der Brunnen im Rathhaushofe, gegossen von Joh. u. Bened. Wurzelbauer 1618, einfach und geschmackvoll. Der Gänsmann, hinter der Frauenkirche, angeblich von Peter Vischer gegossen. Die Fontaine auf dem Marktplatze; die Bildhauer-Arbeiten sind von Bromig, 1687. Der A. Dürers-Brunnen auf demselben Platze, errichtet nach Heideloffs Angabe, 1821. Unter den Gärten: Der Hellerische, Hazfeldische und Forsterische.

Unterrichts-Anstalten. Das Gymnasium, entstand nach Ph. Melanchtons Plan um 1526, wurde 1575 nach Altdorf verlegt, kam 1633 wieder nach Nürnberg, und erhielt 1808 die jetzige Einrichtung. Das Gebäude wurde 1699 aufgeführt; die davor stehende Bildsäule Melanchtons ist von Burgschmid, 1826. Die Kunstschule, 1808 aus der Maler-Akademie entstanden, welche 1662 von Joach. von Sandrart errichtet worden ist. Das Polytechnische Institut, erst vor 2 Jahren ins Leben getreten. Die Gesangschule. 14 Volksschulen und viele Privat-Anstalten.

Bibliotheken. Die Stadt-Bibliothek, welche aus 300,000 Bänden besteht, und im J. 1525 aus den aufgehobenen Kloster-Bibliotheken entstand; sie kam 1538 in das Lokale des Dominikaner-Klosters, und wurde durch Ankäufe aus den Sammlungen von Solger, Will, Strobel, Zeidler, Marperger ꝛc., vermehrt. Die Bibliotheken von Campe, Colmar, Fleischmann, Mayer, Osterhausen, Ranner, Schwarz, Zahn.

Naturalien-Sammlungen besitzen: Körper, Forster, Gast, Lechner, Sturm, Weber.

Kunstsammlungen. Gemälde. Die öffentliche Gemälde-Gallerie auf dem Schlosse, unter der Aufsicht jener Inspektoren; sie ist alle Mittwochen und Samstage Nachmittags offen. Privat-Sammlungen besitzen: Campe, Forster, Frauenholz'sche Handlung, Heinlein, v. Holzschuher, Merkel; Münzen: Knopf, Forster, Senator Haller. Kupferstiche: Börner, Campe, Colmar, Fleischmann, Frauenholz'sche Handlung, Haller, Senator, Haller, Gallerie-Inspeptor, Hertel, Klein, Merkel, Reindel, Schäfer, Schwarz, Zahn.

Gelehrte. Colmar, Haller, Holzschuher, Kugel, Mannert, Osterhausen, Ranner, Scharrer, Seidel, Siebenkees, Veilotter.

Künstler. Architekten. l'Allemande, Karl und Manfred Heideloff. Maler. Fueß, Frör, Hartmann, J. L. Kreul, J. Fr. K. Kreul, Hohn, Bierlein, Engelhart, Rohrig, Lindner, Müller, Dunker u. s. w. Bildhauer. Burgschmidt, Lorenz, Michael und Martin Rotermund, Häfner, Bromig ꝛc. Kupferstecher. Reindel, Geißler, J. M. F. Gabler, Fleischmann, Eßlinger, Walther, Ch. W. Bock, J. K. Bock, Mayer, Weber, Rosée, Weisbeck, Vogel, G. F. Vogel, Luise Wagner u. A. Siegelschneider. A. Paul, A. Dallinger, Bötticher.

Kunsthandlungen. Frauenholz, Campe. Buchhandlungen. Riegel und Wiesner, Campe, Schneider und Weigel, Bauer und Raspe, Stein, Eichhorn, Haubenstricker, Lechner ꝛc. Antiquare. Lechner, Schwemmer. Mehrere Leihbibliotheken.

Steindruckereyen, von Buchner und Ammersdorfer.

Fabriken. Spiegelglasfabriken, Folio-, Bleystift-, Dosen-, Tabaks-, die guten und Lionischen Drathfabriken, Messing-, Lohngold-, Nadel- und Spielkarten-, Eisen- und Stahlfabriken, Fayancefabriken, und viele andere.

Vereine. Der Pegnitzische Blumenorden, gestiftet 1684. Der Kunstverein, gestiftet 1792. Albrecht Dürers-Verein, vor einigen Jahren entstanden. Naturhistorische Gesellschaft, 1802. Chemisch-physikalische Gesellschaft. Landwirthschaftlicher Verein. Freymaurer-Logen zur Einigkeit und Pfeilen. Central-Bibel-Verein für Baiern.

Vergnügungsplätze. Theater, Museum, gegründet 1810; Harmonie, Handlungs-Kolleg, besteht seit 1781, Schloßzwinger, der nahe liegende Dutzendteich, Hummelstein, St. Peter u. s. w.

Gasthäuser. Baier. Hof, rothe Roß, Radbrunnen, blaue Glocke, goldene Adler.

Geschichte des Gebiets und der Stadt. Nicht unwahrscheinlich ist es, daß die Burg zu Nürnberg im 10. Jahrhundert entstand. Die Stadt kommt urkundlich erst 1062 vor, und wird schon als ein Ort bezeichnet, welcher zwischen 1039 und 1056 Zoll- und Münzrecht hatte. Ihr Ursprung ist wohl in die Jahre 1024—39

zu legen. 1070, 1073 und 1074 hielt sich Kaiser Heinrich IV. daselbst auf. 1105 belagerte die Stadt Kaiser Heinrich V. und nahm sie ein. 1127 versuchte Kaiser Lothar vergebens, die Stadt zu erobern. 1142 hielt Kaiser Friedrich den ersten Reichstag in Nürnberg; er soll das jetzige Schloß erbaut haben, und hielt sich von diesem Jahre bis 1189 sehr oft daselbst auf. Außerhalb der Stadt lag das zu jener Zeit schon ansehnliche Schotten-Kloster zum h. Egidius, welches Kaiser Konrad III. sehr begünstigte, und 1140 den Kirchenbau vollendete. Später wurde dasselbe zu einer Abtey erhoben, und 1525 durch die Reformation aufgelöst. 1191 kommt Friedrich I. als erster Burggraf von Nürrberg, aus dem Hause Hohenzollern, vor. 1218 hat man das Augustiner-Kloster in dem gräflich Nassauischen Hof vor der Stadt errichtet, dasselbe 1265 in die Stadt verlegt, durch Hans Beer 1485—88 die Kirche neu erbaut. 1518 hielt sich Luther in demselben auf. 1524 wurde es aufgelöst, und 1816 die künstlich erbaute Kirche eingerissen. 1219 ertheilte Kaiser Friedrich II. der Stadt Nürnberg die Bestätigung ihrer vorigen Freiheit. 1220 ist das Elisabethen-Spital mit der Kapelle gestiftet worden, aus welcher um 1290 die Deutsche Commenturey entstand. 1243 ist das Kloster Engelthal, und 1248 von den Gebrüdern Winkler das Dominikaner-Kloster in der Stadt gestiftet, letzteres aber 1543 wieder aufgehoben, und die Kirche 1808 eingerissen worden. 1252 baute man die Kirche St. Johannes, und 1255 stiftete die Peßler'sche Familie das Karmeliten-Kloster, aufgelöst 1525. Die Gebäude gingen 1557 in Privathände über, und die Kirche riß man 1817 ein. 1266 stiftete Konrad Waldstromer und die Grafen von Nassau das Franziskaner-Kloster, aufgehoben 1525; die Kirche und Gebäude wurden 1817 eingerissen, und daraus das Museum und das Pestelmaier'sche Meubelmagazin erbaut. 1277 zogen die Clarisser-Nonnen nach Nürnberg; im darauf folgenden Jahre wurde das Kloster und die Kirche derselben vollendet, welches erst 1596 aufgelöst werden konnte. 1596 erkannte Kaiser Rudolf Nürnberg vollkommen als eine Reichsstadt an, welche Kaiser Ludwig IV. sehr begünstigte. 1295 stifteten Konrad und Adelhaid von Neumarkt das Dominikaner-Kloster zur h. Katharina, aufgelöst 1596. Im Jahr 1300 ließ man die Kirche St. Jobst bey dem Siechkobel, 1313 die

Moritzkapelle, 1317 die Leonhardskapelle beym Siechkobel, erbauen. 1333 gründete Konrad Groß das jetzt so wohlthätige Spital zum h. Geist. — Die Stadt nahm sehr zu, sowohl an Volkszahl, denn sie zählte damals 52,000 Einw., als an Wohlhabenheit, und mußte 1350 sehr erweitert werden, was 1427 zum letztenmale geschah. 1345 stiftete Kaiser Ludwig das in der Nähe liegende Kloster Pillenreut, welches Nürnbergisch war und sich 1552 auflöste. 1348 verlegte man das Kloster Himmelsthron von der Stadt aus nach Gründlach. In demselben Jahre fand eine Gährung statt; im darauf folgenden verbrannte man viele Juden. 1350 hielt man das erste Schönbartstechen, eine Nachahmung der Turniere. 1355 hilt Kaiser Karl IV. den merkwürdigen Reichstag, auf welchem die goldene Bulle abgefaßt worden ist. 1361 wurde zu Nürnberg Kaiser Wenzel geboren. 1368 pflasterte man schon die Straßen; wie in vielem Andern ging auch hierin Nürnberg sämmtlichen Deutschen Städten vor. 1394 trat dasselbe dem Städtebunde bey, wodurch es in einen Krieg mit Würzburg und dem Burggrafen Friedrich verwickelt wurde. 1380 stiftete Konrad Mendel das Karthäuser-Kloster, aufgelöst 1525, und 1387 die Mendelsche Kapelle zu den 12 Boten. 1390 legte Senator Stromer eine ausgezeichnete große Papiermühle mit 8 Stampfen an. 1406 kaufte die Stadt den Edlen von Heideck Lichtenau ab. 1424 übergab Kaiser Sigmund der Stadt Nürnberg die Reichs-Kleinodien zur Aufbewahrung. 1427 verkaufte der Burggraf Friedrich seine Burg an Nürnberg, mit Vorbehalt der fürstlichen und weltlichen Lehen, des Landgerichts, der Wildbahn, des Geleits und anderer burggräfl. Rechte. 1428 wurde die Walburgis-Kirche erbaut. 1430 näherten sich die Hussiten dem Nürnberger Gebiet; in demselben Jahre wurde Martin Beheim geboren, und 1440 der Siechkobel St. Peter gestiftet. 1448 — 50 entspann sich ein Krieg zwischen der Stadt und dem Markgrafen Albrecht, welcher für beyde Theile gleich verderblich war. 1459 ließ Gg. Ketzel nach der Form des h. Grabes zu Jerusalem, eine Kapelle im Spital erbauen. 1452 wurde die Kapelle zu den 14 Nothhelfern in der Kapelle des Ebracher Hofs eingeweiht, und 1483 von Beer künstlich wieder erbaut; jetzt dient sie zu einer Wagen-Remise. 1440 erfand der Bürger Rudolf das

Drathziehen, und 1470 wurde das erste Buch zu Nürnberg gedruckt. 1484 erschien das erste gedruckte Gesetzbuch aus Koburgers Offizin, Nürnbergs ausgezeichnetsten Buchdrucker. 1481 ist Melchior Pfinzing geboren worden. 1489 stiftete Konrad Marstaller das Lazareth zu St. Sebastian. 1496 schloß man mit Markgraf Friedrich den bekannten Harrasischen Vertrag ab. 1497 erbaute man die Frohnwage, wie sie jetzt noch ist, die ein Basrelief von Adam Kraft hat. 1498 ertheilte Kaiser Maximilian die Erlaubniß, die Juden aus der Stadt zu schaffen. 1500 erfand Peter Helle die Taschenuhren. 1501 stiftete Matth. Landauer das Zwölf-Brüderhaus, mit der Kapelle zu Allerheiligen, in welcher sich das schöne Bild von A. Dürer befand, welches jetzt eine Hauptzierde der Wiener Gallerie ist. 1503 nahmen die Nürnberger, zufolge der Aufforderung des Kaisers Maximilian I., sehr thätigen Antheil an dem Baier. Erbfolgekrieg; als Entschädigung ihrer Kriegskosten erhielten sie die Aemter Altdorf, Lauf, Hersbruck, Petzenstein, Stierberg und Velden; durch Pfandschaft von Buotha von Riesenberg das Schloß Hilpoltstein. 1505 kauften sie von den Herzogen Albrecht und Wolfgang von Baiern das Schloß Hohenstein und Reicheneck, 1507 von Jobst Haller das Schloß Hauseck, 1511 von Konrad und Friedrich Peleken das Schloß Wildenfels. Im nämlichen Jahr erbaute der reiche Tuchmacher Heinrich Horn die Annakapelle bey St. Lorenzen, welche in neuern Zeiten weggerissen wurde. 1517 wurde zu Nürnberg das erste Schloß an den Schießgewehren erfunden.

Im Jahr 1522 ist schon der Anfang zur Reformation gemacht worden; 1525 kam jedoch der Bauernkrieg im Nürnbergischen nicht zum Ausbruche, weil der Rath sogleich nachgegeben hatte. 1528 starb A. Dürer, in seinem 57. Jahre, 1530 sein Freund, der große Staatsmann Wilibald Pirkheimer, im 60. Jahre, und Peter Vischer. 1532 wurde der erste Religionsfrieden zu Nürnberg geschlossen. 1536 und 1548 wurde das Städtchen Gräfenberg von Ketzel und den Holzschuhern gekauft. 1538 beobachtete Georg Hartmann die Abweichung der Magnetnadel von der Mittagslinie; er erfand 1540 den Kaliberstab, Joh. Danner 1550 die Brechschraube, die messingenen Spindeln in den Buchdruckerpressen, Hans Lam-

precht die Probirwage, und 10 Jahre später Hans Lobsinger die Windbüchsen. — In den J. 1552—54 vereinigte sich Nürnberg mit Bamberg und Würzburg, und führte Krieg gegen den Markgrafen Albrecht von Baireuth, durch welchen beynahe die Hälfte Frankens auf das gräulichste verwüstet worden ist. Den 4 Thorthürmen gab Gg. Unger von Bamberg ihre jetzige Gestalt. 1565 starb der gelehrte Staatsmann Hieron. Baumgärtner, und 1576 der Volksdichter Hans Sachs in seinem 82. Jahre. 1582 erbaute man das Haus im Schießgraben, zum Armbrustschießen. 1592 errichtete Joachim Camerarius das medicinische Collegium; 1603 starb der dramatische Dichter Jakob Ayrer. 1618 wurde das Leihhaus nach dem Muster des Augsburger, 1621 die Bank errichtet. 1630 hielt sich Wallenstein ein Paar Tage in dem jetzigen Serzischen Hause auf. 1631 durchzogen abwechselnd die Schwed. und Tilly'schen Truppen das Nürnberger Gebiet, und am 21. März 1632 kam Gustav Adolph selbst in die Stadt. 1632 lagerten sich die Schweden um Nürnberg, und die Stadt mußte verschanzt werden, worauf das Treffen bey Zirndorf zwischen Gustav Adolph und Wallenstein vorfiel. Die Drangsale des Kriegs währten noch bis 1648; von 1649—50 fand der Reichsfriedens-Exekutionskongreß zu Nürnberg statt. Oktavio Piccolomini wohnte in dem jetzigen Serzischen Hause. 1667 wurde ein Comödienhaus errichtet. 1670 erfand Heinrich Schwanhard den Krystall einwärts und erhaben zu schneiden, 1690 Christoph Denner die Klarinette. 1696 wurde das erste Kaffeehaus, 1699 die erste Armenschule eingerichtet. 1704 wurde den Reformirten erlaubt, Gottesdienst zu halten. 1732 bekamen die Salzburger Emigranten die Erlaubniß, sich im Nürnbergischen anzusiedeln. 1736 wurde der Volksdichter Grübel geboren, welcher 1809 starb. 1757 und 1762 besetzten Preußische Truppen Nürnberg. 1771 u. 72 fand die große Theurung statt. 1796 verweilte daselbst einige Wochen die Franz. Armee unter Jourdan, leerte das Zeughaus aus und forderte große Contribution. In demselben Jahre wollte der Rath und die Bürgerschaft die Stadt mit dem Gebiete an den König v. Preußen abtreten, welcher sie aber nicht annahm. 1797 suchte man bey dem kaiserlichen Hof um eine Subdelegations-Commission nach, um das

Schuldenwesen zu ordnen. Endlich 1806 wurde das Nürnberger Gebiet mit Baiern vereinigt.

Schriften. Ch. Wagenseilii Civitate Noribergensi Commentatio, 1697. 4. — Kleine Chronik der Reichsst. Nürnberg. Altd. 1796. 8. — Murr, Beschreib. der Merkwürdigk. Nürnbergs. Nbg. 1801. 8. — Roth, Nürnb. Taschenbuch. 1. u. 2. Bd. 1812. — Neues Taschenb. von Nürnberg. I. 1819, II. 1822. 8. — Sammlung der Kunstblätter aus dem neuen Taschenb. von Nürnberg. 1823. 8. — Nürnberg, eine gedrängte Zusammenstellung seiner Merkwürdigk., von Wilder. Nbg. 1827. 8. — Wilder, der schöne Brunnen in Nürnberg, 1824. 8. — Lösch, Geschichte und Beschreibung der Kirche zu St. Jakob in Nürnb. 1825. 8. — Die älteste Ansicht der Stadt ist in Holzschnitt vom J. 1493, in Hartmann Schedels Chronik. Erhard Etzlaub, gest 1546, gab in Holzschnitt ein Panorama von Nürnberg heraus. Schön sind die Prospekte von H. S. Lautensack 1552, L. Strauch 1599, L. Schnitzer 1664, G. Ch. Eimart, ist vortrefflich, von Adam 1800, und von Geißler 1822. Der beste Grundriß kam zu München 1811 heraus, gravirt von A. Falger; der neueste ist im Nürnb. Taschenbuch. 1819.

Nußhart oder Mittelstein; dieser Berg liegt westwärts an der Farmleiten, und gehört noch zum Ldgr. Wunsidel. Er ist niedriger als der Schneeberg, mit welchem er zusammenhängt, und seine Felsen, welche vom Mainthal aus bey Bischofsgrün, zwischen dem Ochsenkopf und Schneeberg erscheinen, gaben ihm den Namen Mittelstein. Man hat viele Schwierigkeiten, bis man über die vielen übereinander liegenden Felsenstücke von grobflaserigem Gneis und Granitblöcke auf seine Kuppe kommt. Das Merkwürdigste auf seiner Höhe ist eine Höhle von ungefähr 30 Schritten Länge, dann eine 4 Fuß dicke, 30 Fuß hohe Granittafel, welche auf einem jähen Absturz so kühn aufruht, daß man den Einsturz augenblicklich erwarten sollte. Auf der obersten Granitplatte der Nußhartkuppe findet man 9 schüsselförmige Vertiefungen, welche regelmäßig eingehauen sind. Wahrscheinlich war dieser Ort von unseren Vorfahren dazu bestimmt, ihre Flußgöttin Nussa oder Nocca zu verehren. Der Nußhart ist wegen seines Felsenlabyrinths den Reisenden zum Besuche zu empfehlen.

Ober=Aufseeß, Bg. Pr., mit 220 Einw., gehört der Familie v. Aufseeß, liegt im Ldgr. Hollfeld, und hat ein noch gut erhaltenes altes Schloß.

Oberbach, W. K. im Ldgr. Bischofsheim, hat 786 Einw., 1 Pfarrk., 2 Schulen, 1 sehr gutes Wirthshaus, 1 Papiermühle, 1 berühmte Krugbäckerey, welche ¼ Stunde vom Dorfe entfernt liegt, und worin jährlich 300,000 Stück Sauerbrunnen=Krüge gefertigt werden. Durch einen am 18. May 1808 entstandenen Brand litt der Ort bedeutend.

Oberdachstetten, Ansb. Pr. im Ldgr. Leutershausen, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, und liegt an der Landstraße. Oberhalb des Dorfes entspringt die Fränk. Rezat.

Ober=Eichstädt, Eichst. K. im Hrschgr. Eichstädt, hat 1 Pfarrk., ungefähr 50 Häuser, und ist besonders durch seine Eisenschmelz, Hochofen, 1692 erbaut, und Pulvermühle bekannt.

Obereisfeld, Bg. K. im Ldgr. Hollfeld, mit 134 Einw. und 1 Schule. Die Pfarrk. ist dem h. Burkard geweiht, wurde 1769 neu und hübsch erbaut und hat 3 Altäre, deren 2 Gemälde von Georg Hofmann haben. Man trifft daselbst noch Ruinen eines ehemals Stibarischen Schlosses an.

Oberelsbach. W. K. im Ldgr. Fladungen. Dieses Marktdorf kommt schon im J. 819 vor. Es hat 1 schöne Pfarrk., 1 Schule, 800 Einw., unter diesen einige Juden, und mehrere Zwillich= und Leinwandweber.

Obererlbach, Eichst. K. im Ldgr. Gunzenhausen, hat 1 Pfarrk., 1 Schule und gegen 200 Einw. Es hatten hier die Edlen v. Rindsmaul und Ritter v. Kornburg verschiedene Besitzungen. 1284 kam der Ort zum Theil an Eichstädt.

Oberherrieden, Ansb. Pr. im Ldgr. Altdorf, war sonst der Amtssitz von Burgthann, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, liegt an der Landstr., gehörte ehemals dem Domkapitel zu Eichstädt, und wurde 1335 an den Burggrafen zu Nürnberg verkauft.

Oberfladungen, W. K. im Ldgr. Fladungen, mit 1 Pfarrk., 1 Schule und 307 Einw.

Oberhaid, Bg. K. im Ldgr. Bamberg II., mit 510 Einw., 1 Schule, 120 Häusern und 3 Wirthshäusern. Dieser Ort ist sehr alt, eine Wendische Niederlassung, und unter der Regierung Kaiser Karls errichtete der Würzb. Bischof Wolfger 823 eine Kirche für die Slaven und Wenden. Später wurde diese Kirche ein Filial von Trunstadt, 1413 aber zu einer Pfarrkirche erhoben. Im J. 1410 ist der Trunstadter Pfarrer Schank auf seinem Filialorte ermordet worden; ein Monument über der Kirchthüre erinnert daran. Die Pfarrk. ist dem h. Bartholomäus geweiht; darin befindet sich ein Gnadenbild, eine Maria vorstellend, zu welchem viele Wallfahrten gehen. Außerhalb des Orts ist die Marienkapelle, welche den Einsturz droht, und nicht weit davon die Kirche zum heil. Johannes.

Oberhöchstadt, Br. Pr. im Ldgr. Selb, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 738 Einw., unter welchen viele Manufakturisten sind. Hier war sonst ein Rittergut, welches bis 1644 den v. Witzleben gehörte. Jetzt zieht die Revenuen das Hospital zu Wunsidel.

Oberickelsheim, Ansb. Pr. im Ldgr. Uffenheim, liegt an der Landstr., hat 1 Schule, 1 Pfarrk.

Oberkatz, Henneb. Pr. im Meininger Amte Sand. Dieser Marktfl. mit 73 Häusern und 304 Einw. hat ein Rittergut, und in der Nähe sind die Ruinen der Schlösser Wolfsburg und Disburg.

Ober-Konnersreut, Br. Pr. im Ldgr. Baireuth, liegt an der Landstr., ist sehr unbedeutend und hat 95 Einw.

Ober-Kotzau, Br. Pr. im Ldgr. Rehau, ist ein Marktfl., hat einen Magistrat 3r Kl., 991 Einw., 1 Pfarrk., 1 Schule, 164 Häuser, und 2 große adeliche Schlösser, welche die Anhöhe des Thales krönen. Hier hatten sonst die Edlen v. Kotzau ihren Sitz. 1701 kaufte der Markgraf Georg Albrecht von Brandenburg diese Besitzung für 54,000 Gulden, und gab sie seinen 2 Söhnen, welche er mit Demois. Luzin erzeugte; diese führten dann den Namen Frh. von Kotzau; die Familie, welche sich in die ältere und jüngere Linie theilte, ist noch im Besitze von Kotzau, und hat daselbst 2 Patrim. Gerichte 1r Kl. — Der Glimmer- und Thonschiefer gränzen hier an einander, und bilden dadurch verschiedene Abänderungen und Uebergänge, z. B. Varietäten des körnigen Strahlsteins und des Gneises, in welchen Granaten vorkommen. Ein besonders

schöner Anbruch ist bey Silberbach. Bey Ober=Kotzau wurden im J. 1728 zwey schöne Wendische Urnen ausgegraben.

Oberlangenstadt, Bg. Pr. im Ldgr. Kronach, mit 362 Einw. Dieser Ort gehört größtentheils den Frh von Künsberg, welche hier ein Patrim. Ger., und ein schönes Schloß mit hübsch angelegten Englischen Gärten haben. In dem Schlosse befindet sich eine kathol. Hauskapelle. Unter den Einw. sind mehrere Juden.

Oberleimbach, Schw. Pr. im Ldgr. Marktbibart, hat 1 Schule, 1 Pfarrk. und 150 Einw.

Ober=Leinleiter, Bg. Vrm. Dieser Ort ist Stauffenbergisch, hat 214 Einw., liegt im Ldgr. Ebermanstadt. Am Ende des vorigen Jahrh. litt er sehr durch einen Wolkenbruch.

Obermainkreis. Dieser Baier. Kreis liegt zwischen 28° 8′ und 30° 12′ östlicher Länge, zwischen 49° 35′ und 56° 28′ nördlicher Breite, und besteht aus dem Fürstenthum Baireuth, aus dem größten Theile des ehemaligen Fürstenthums Bamberg, aus dem Nürnberger Amte Gräfenberg, aus den Würzb. Aemtern Gunzenhausen und Seßlach, aus den vormals Oberpfälzischen Aemtern Eschenbach, Kemnath, Tirschenreut, Waldsassen, Parkstein, Floß, aus der fürstl. Lobkowitzischen Reichsgrafschaft Sternberg, aus dem Oesterr.=Böhmischen Amte Redwitz, welche letztere 8 Aemter aber nicht zum Fränk. Kreis gehörten. Der Umfang dieses Kreises beträgt 161 QM. mit 483,736 Seelen, nämlich 252,258 Katholiken, 225,223 Protestanten und 6,246 Juden, welche in 42 größeren und kleineren Städten, 63 Märkten, 246 Pfarrdörfern, 141 Filial=Kirchdörfern, 1618 Dörfern, 761 Weilern, 415 Einzeln wohnen. Die Bewohner sind verständig, gutmüthig und redlich; die Bergbewohner leben meistens sehr einfach. Die vorzüglichsten Belustigungen sind Tanz, Scheiben= und Vogelschießen, die allgemeinsten Volksfeste Kirchweihen. Der Kreis ist eingetheilt in 34 Land=, 6 Herrschafts=, 167 Patrimonial=Gerichte, 2 Kreis= und Stadtgerichte und 35 Rentämter. Der Sitz der Regierung ist zu **Baireuth**, des Appellations=Gerichts und des Erzbisthums, welchem die Bischöfe zu Eichstädt, Würzburg und Speier untergeordnet sind, zu **Bamberg**. Kein Kreis im Königreiche bietet so viel Interessantes dar, als dieser, besonders die Städte Bamberg, Baireuth, Forchheim,

Hof, Kulmbach, Kronach; das Fichtelgebirg und die Muggendorfer Gegend. Unter den Flüssen verdienen einer Erwähnung: Der Main, die Regnitz, die Saale, die Eger; unter den Bergen: Der Döbraberg, die Ehrenbürg, Epprechtstein, Farmleiten, Großwaldstein, Kössein, Kornberge, Kottigas, rauhe Kulm, Luisenburg, hohe Mätze, Neue-Bürg, Nußhart, Ochsenkopf, Plattenberg, Rudolfstein, Schneeberg, Silberanger, Staffelberg, Strälaberg, Teuchatzer Berg, Todtenkopf, Veitsberg, Weissenstein. Unter den Schloßruinen: Arnstein, Berneck, Breitenstein, Blankenfels, Eglofstein, Epprechtstein, Geyersberg, Giech, Großenohe, Grünstein, Hohenberg, Luisenburg, Leyenfels, Marlofstein, Riesten, Nordeck, Ober- und Unter-Aufseß, Oppenroth, Petzenstein, Pottenstein, Rabeneck, Rabenstein, Rudolphstein, Senftenberg, Sparneck, Steglitz, Streitberg, Thierstein, Tüchersfeld, Waldstein, Wildenberg, Windeck, Witzenstein, Wolfsberg, Wüstenstein. Klöster: Franziskaner-Hospiz zu Klosberg, aufgelöst 1802; Franzisk. Kloster zu Marienweiher, 1802; Cisterz. Abtey Langheim, 1803; Bened. Kl. Banz, 1803; Kapuziner-Kl. zu Gößweinstein; Augustiner-Kl. zu Neunkirchen am Brand, 1555; Benedikt. Kl. zu Weißenohe, 1802; Collegiatstift zu Forchheim, 1802, und Franzisk. Kl. 1802; Abtey Ebrach, 1802; Cisterz. Abtey Waldsassen; Cisterz. Nonnenkloster Himmelskron, um 1540. Wallfahrten: zu Gößweinstein, Haid, Klosberg, Marienweiher, Fünfwunden-Kapelle bey Burgkundstadt, Vierzehnheiligen, Eggerbach, Schlüsselau, Gügel-Kapelle, Pilgramsreut, zur Dreyfaltigkeits-Kirche zu Waldsassen, Armannsberg, Mangersreuth. Unter die übrigen Merkwürdigkeiten gehören: Die Festung Kronach, Bergwerke zu Kupferberg, Grünberg, mit altdeutschen Verschanzungen, Schloß Seehof, Doos, der Wasserfall, im Ldgr. Weischenfeld, Sanspareil, Schloß und Garten, die Höhlen zu Rankendorf, Rauhenberg, Forstershöhle, Küh- und Schneidersloch, die Wundershöhlen, Rosenmüllers-, Oswalds-, Schönsteins-, Brunnenstein-, Mockashöhle, Wassergrotte, große und kleine Teufelsloch, Zahn-, Hunds-, Zwerg-, Vier- und Windloch, der Lehnitzer Anger, und die Heidenstatt, mit Wendischen Grabhügeln. Merkwürdige Felsen: Adlerstein, Quackenschloß, Felsenparthie zu Tüchersfeld, Forchheimer Festung,

Jägersburg, Reichmannsdorf, mit Schloß und Porzellanfabrik, das Bad Steben; die Mineralquellen zu Langenau, Leupoldsgrün, Köditz, Hohenberg, Schönwald, Kontra, Großschlattengrün, und zu Warmensteinach; das Alexandersbad. Kaiserhammer, ehemaliges Jagdschloß, Eremitage, Fantasie, Sophienburg, Mistelgau, mit Wendischen Grabhügeln.

Noch ist zu bemerken, daß in diesem Kreise der Mittelpunkt von Deutschland ist. Er fällt nach den neuesten Berechnungen 5 Stunden östlich von Wunsidel gerade dahin, wo das Fichtel- und Erzgebirge mit dem Thüringer Waldgebirge in Einem Punkte sich begegnen. — Heinritz, Adresse- und Handbuch für den Obermainkreis, 3 Theile. 1819—21. 8. Hohn, Beschreibung des Obermainkreises. Bg. 1827. 8. — Die beste Karte ist von Hammer, 1824, in Verlag bey Fr. Campe zu Nürnberg.

Obermaßfeld, siehe Maßfeld.

Oberndorf, mit dem nahe liegenden Orte Weiher, sind Schönbornisch, liegen im Ldgr. Höchstadt und zählen 167 Einw. Bekannt ist in dieser Gegend das erstere Dorf wegen des guten Bieres.

Obernsees oder **Oberngesees**, Br. Pr. im Ldgr. Baireuth, hat 460 Einw. und 1 Pfarrk., welche schon 1080 erbaut worden seyn soll. In der Nähe ist die Ruprechtskapelle, gewöhnlich nur das Käppelein genannt, welche 1480 erbaut wurde. Es befand sich dabey ein sehr berühmter Heil- und Wunderbrunnen, und viele Wallfahrten wurden im 15. und 16. Jahrh. nach dieser Kapelle gemacht, welche 1710 erweitert wurde.

Oberredwitz, Br. Pr. im Ldgr. Wunsidel, hat 209 Einw. und 1 sehr schönes Schloß, in welchem Baumwollen-Manufakturisten wohnen. Hier hatte Plotho von Zedwitz Besitzungen. Die v. Redwitz haben hier ein Patrim. Gericht 2r Kl.

Oberrößlau, Br. Pr. im Ldgr. Kirchenlamitz, hat 1 Pfarrk., 1 Schule und 609 Einw., welche sich meistens durch Baumwollenweberey ernähren. Hier sind auch 2 Waldenfelsische Patrim. Gerichte.

Ober-Schwappach, W. K. im Hrschgr. Sulzheim. Dieser Ort gehörte früher zu der Cisterzienser-Abtey Ebrach. Es befinden sich allda 1 Filialkirche, mit einem altgeschnitzten Altar,

1 Schule und 1 schönes Schloß. Hier starb der gelehrte und letzte Prälat der Abtey Ebrach, Eugen Montag. Die Zahl der Einw. beläuft sich auf 362.

Obersontheim, Marktfl. an der Bühler, im Würtemb. Amte Gaildorf, war sonst die Residenz der Grafen von Limburg-Sontheim, und hat ein 1743 erbautes befestigtes Schloß, 1 Spital, ein 1699 und 1705 erweitertes Waisenhaus, 1 schönen Marktplatz, und 1,116 Einw. Hier wurde auch der berühmte Dichter Schubart geboren.

Oberstreu, W. K. im Ldgr. Mellerichstadt, hat 1 Pfarrk., 1 Schule und 700 Einw. mit dem Mönchshof. Hier fiel 1078 die merkwürdige Schlacht zwischen Kaiser Heinrich IV. und Herzog Rudolf aus Schwaben vor, welche so unglücklich für letzteren und seine Anhänger ausfiel.

Obertheres, gewöhnlich Kloster-Theres genannt, W. K. im Ldgr. Haßfurt, mit 1 Pfarrk., 367 Einw., 1 Schule und der aufgehobenen Benediktiner-Abtey Theres. Diese Abtey wurde von dem Bamberger Bischof Suidger 1043 gestiftet, im J. 1466 in einem Streit zwischen Bamberg und Würzburg ganz verwüstet. Gleiches Schicksal erlitt sie im Bauernkrieg 1525, in dem markgräfl. Krieg 1555, und im Schwedenkriege 1631. Die jetzigen Klostergebäude ließ der Abt Gregor II. in dem 2. und 3. Decennium des vorigen Jahrhunderts erbauen. Nach der Säkularisation kam diese Abtey in die Hände des Koburgischen Ministers von Kretschmann, der die schöne Kirche einreißen ließ, und die anderen Gebäude zur Landwirthschaft verwendete. Seine Familie ist noch in deren Besitz.

Oberwallenstadt, Bg. K. im Ldgr. Lichtenfels, liegt an der Landstr., hat eine Kapelle zum h. Bartholomäus und 117 Einw.

Ober-Weissenbrunn, W. K. im Ldgr. Bischofsheim, hat 1 Filialk., 1 Schule, 1 gutes Wirthshaus und 475 Einw., von welchen viele Holzwaaren verfertigen. Noch 1825 lebte hier Joh. Schrenk, der Taschen-, Stock- und Flöten-Uhren machte. Auf den Flurenmarkungen trifft man noch Schwedenschanzen an, und in der Nähe von Ober-Weissenbrunn den Ursprung der Brend.

Oberzoll. Diese ehemalige Prämonstratenser-Abtey liegt

½ Stunde von Würzburg und gehört zum Ldgr. gleiches Namens. Sie wurde von dem heil. Norbert 1128 gestiftet, im Bauernkriege 1525 geplündert und ausgebrannt. Nach der Säkularisation ging sie in Privathände über, und ist jetzt im Besitze der berühmten Künstler Bauer und König, welche eine vortreffliche Eisenguß-Fabrik anlegten, und die schönsten mechanischen Kunstwerke ausführen, besonders Druckerpressen, welche durch Dampfmaschinen in Bewegung gesetzt werden. Eine Maschine liefert in jeder Stunde 1500 Abdrücke, und kostet gegen 2,000 Carolinen. Sie fertigen auch solche Pressen ohne Dampfmaschinen. Sehenswerth sind die sehr zweckmäßig eingerichteten Eisenschmelz-Oefen und die Sägmaschine. Das nahe liegende Wirthshaus steht an der Frankfurter Straße, und wird während des Sommers von den Würzburgern stark besucht.

Ochsenfurt. Dieses Ldgr. besteht aus 2 Städtchen, 1 Marktfl., 18 Dörfern, 2 Höfen, 10,774 Seelen, und hat 4 Q.M. im Umfang; der Sitz des Ldgr., Rtmts. und Phys. ist zu Ochsenfurt. Unter die Merkwürdigkeiten gehört die Wallfahrtskirche zum h. Wolfgang bey Ochsenfurt, die Schloßruine zu Ingolstadt, das ehemalige Karthäuser-Kloster zu Tückelhausen.

Ochsenfurt, W. K. Sitz des Ldgr. gleiches Namens, Städtchen 3r Kl., hat 1 Pfarrk., 1 Spital mit Kirche, 1 Armenhaus, 1 lateinische Vorbereitungs- und 2 Volksschulen, 1 Apotheke, 1 Postst., 1 steinerne Brücke über den Main, Ringmauern, und 1,998 Einw. Im J. 1434—35 fiel zwischen dem Bischof Johannes II. von Würzburg und seinen Unterthanen ein Treffen hier vor. 1440 wollte der Markgraf Albrecht die Stadt einnehmen, mußte aber mit großem Verlust sich zurückziehen. Die Einw. nahmen 1525 heftigen Antheil an dem Bauernkriege, und gaben 500 Fuder Wein und viel Getreide, welches den Domherren von Würzburg gehörte, den Bauern. 1643, am 6. July, besetzte der Schwedische General Königsmark diese Stadt. Das dortige Kapuziner-Kloster wurde 1664 erbaut. Außerhalb der Stadt befindet sich noch ein alter Wartthurm und die Wallfahrtskirche zum h. Wolfgang.

Ochsenkopf; ist einer der bekanntesten Berge des Fichtelgebirgs, und wurde sonst als der höchste angenommen; doch übertrifft ihn der Schneeberg an 73 Fuß. Seine Höhe über dem Meere beträgt 3,394 Fuß. In der Entfernung erscheint er als ein Kegel-

berg; er ist aber vielmehr ein von Abend nach Morgen, gegen 2 Stunden hinlaufender Bergrücken. Auf ihn ziehen sich nördlich das Bischofsgrüner-, westlich das Lützelloher-, südlich das Steinach-, und östlich das Mainthal herum. Er ist durchaus mit Fichtenwald bewachsen. Zu seinem Gipfel führen 3 Wege; der eine an der Ostseite führt an Fröbershammer vorbey, ist fast 1 Meile lang, und wurde von Markgraf Friedrich angelegt. Der zweyte geht durch das sogenannte Schlüglein; der dritte, welcher der kürzeste ist, heißt der tiefe Weg. Die Pfade sind ziemlich gebahnt. Wenn man der Kuppe nahe ist, so bemerkt man eine umgefallene Granitsäule, mit der Figur eines Ochsenkopfs und den Buchstaben R. H. M., R(equies) H(ujus) M(ontis) (?), d. h. Ruhepunkt auf diesem Berg. Die steile Felsenhöhe des Gipfels besteht aus übereinander gestürzten Granitmassen, und nahe am Fußwege bemerkt man einen Stein, mit der Jahrszahl 1711 und I. H. L., I(n) H(oc) L(oco) (?), d. h. unter diesem Steine sind die Geheimnisse des Bergs verwahrt. In der Nähe ist das berüchtigte Schneeloch, welches durch den Einsturz einer Höhle entstand, worin man häufig noch im Juny und July Schnee antrifft. Diese Höhle wird gewöhnlich nur die Goldgrube der Wahlen genannt, wegen dem auf dem Boden der Ritzen und Spalten liegenden goldgelben Sande, den man, gleich dem Glimmer, für Gold ansah. 1495 wollte Lorenz v. Ploben aus Nürnberg hier ein Bergwerk anlegen. Von dieser Höhle sind ungefähr noch 60 Fuß auf die Kuppe des Bergs. Hier findet man auf einem Steine einen Ochsenkopf mit Hörnern und Ohren sehr schlecht eingegraben. Auf anderen Steinen bemerkt man die Buchstaben I. G. W. — R. — L. R. P., welche wahrscheinlich die Anwesenheit des Markgrafen Georg Wilhelm anzeigen, und vielleicht so zu lesen sind: I(n) G(eorgii) W(ilhelmi) R(egione) L(ocus) R(egionis) P(rinceps). Von dieser Kuppe geht man ¼ Stunde weit am Dreyadels- und dem Friedrichsfelsen vorbey zu dem hölzernen Observationsthurm, welcher zum Behufe der trigonometrischen Vermessungen erbaut worden ist. Hier ist der schönste Standpunkt, um die große Aussicht zu genießen. Man bemerkt unter Andern gegen Südwest die Königshaide, den Goldberg, mit seiner Winterleiten, und die Sommerleite des Mainthals, mit der hohen Tanne; gegen

Nordost den Schneeberg, gegen Süden den Haberstein, den Nußhart, die Farmleite; an der Gränze des Gesichtskreises den Sophienberg, die Neuburg bey Wonsees, die Neudorfer Linde bey Thurnau, die Stadt Baireuth, die Plassenburg, den Inselberg und die Schneekoppe vom Thüringer Gebirg, das Schloß Schauenstein, den Döbraberg, den Weißenstein, Heidenberg bey Zell, den Waldstein, Epprechtstein, Kornberg, Kössein, Steinwald, den Armannsberg, den rauhen Kulm u. s. w.

Gegen das Steinachthal hinab bildet der Berg zwey Abstufungen, den Geyersberg und den Großemann; der Weg führt über dieselben beym Semmelsfels vorbey zur Weißmannsleite an die Quelle des Mains, hier unter dem Namen Weißmannsquelle bekannt. ¼ Stunde davon südwärts am Abhange, entspringt die Nabquelle. — Der Granit des Ochsenkofs besteht aus 5—6′ dicken Schichten. Am Semmelsfels sind sie bogenförmig gekrümmt. Am westlichen und südlichen Fuß legt sich Glimmerschiefer an den Granit an. Gegen die Spitze zu gegen SW., S. und SO. steht Ur-Grünstein, in großen oder kleinern Felsenmassen oder Lagerweise an; er kommt daselbst sonst noch in verschiedenen Formen vor und wird in den Knopfhütten gebraucht. Auf einem bey Weißmannshochofen auf Silber getriebenen Stollen fand man 5—6 Zoll lange Quarzkrystalle. Uebrigens wird am Ochsenkopf auf Eisenglanz gebaut. (Umsichten auf dem Ochsenkopf am Fichtelberge, von J. H. Scherber. Kulmb. 1811. 8.)

Oehringen, Hohenl. Pr., ist die Hauptstadt des jetzt mediatisirten Fürstenhauses Hohenlohe und der Sitz eines Würtemb. Oberamts, welches 6 QM. im Umfange und 26,373 Einw. hat. Die Stadt ist schön gebaut, liegt an der Ohra, welche die Alt- und Neustadt trennt, in einer angenehmen Ebene, und hat 2 Vorstädte, unter welchen sich die Karlstadt mit ihren schönen Gärten auszeichnet. Unter den Gebäuden heben sich hervor: Das Schloß, mit seinen Gartenanlagen, die schöne Hauptkirche, mit vielen und alten Grabmälern und einer fürstlichen Gruft. Die Zahl der Häuser beläuft sich auf 460, der Einw. auf 3,000, unter welchen mehrere gute Bijouterie-, Gold- und Silberarbeiter, Baumwollen- und Barchentweber, Gerber ꝛc. leben. In der Nähe ist das schöne Lustschloß Friedrichsruhe.

Oerlenbach, W. K. im Ldgr. Euerdorf, mit 1 Filialk., 1 Schule, 223 Einw. Bey dem Rückzuge der Franzosen, 1796, griffen die Bauern zu den Waffen und schlugen sie zum Dorfe hinaus.

Ohrenbaum, Eichst. K. im Ldgr. Herrieden. Dieses Städtchen hat 152 Häuser, 698 Einw., 1 Pfarrk. zum h. Jakob, 1 Gottesackerkirche zum h. Jedocus, 1 Schule, und liegt nicht weit vom Lustschlosse Triesdorf. Der Krautbau ist hier berühmt.

Opferbaum, W. K. im Ldgr. Arnstein, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 1 Postst., und 365 Einw. Sein Name soll daher kommen, daß hier ein Baum stand, unter welchem die alten Deutschen opferten. Seit 1641 ist hier ein Gypsbruch bekannt, dessen Ausbeute zu Dünger verwendet wird. Auch bricht man grauen Alabaster, welcher sich schön poliren läßt. Bey dem Rückzuge der Franzosen, 1796, wurde dieser Ort geplündert; der Schaden betrug über 20,000 Gulden.

Osterburg. Dieser Berg liegt nordwestlich des Kreuzbergs, im Ldgr. Bischofsheim. Auf seinem Gipfel befand sich ein Schloß, von welchem fast keine Ruinen mehr sichtbar sind. In demselben wurde der Würzb. Bischof **Heinrich**, den man 1002 wählte, geboren. Seines eingeschränkten Hofwesens wegen nannte man ihn nur Käß und Brod. Wann diese Burg zerstört wurde, ist unbekannt; wahrscheinlich gaben die Räubereyen der Besitzer Anlaß dazu. Die Uebergabe wurde nur dadurch erzwungen, daß man die Wasserleitung abgrub.

Osterburg. Diese Bergschloß-Ruine liegt in der Nähe von Themar; das Schloß, schon 1187 bekannt, wurde im Bauernkriege 1525 zerstört.

Ostheim, Karthause, siehe **Astheim.**

Ostheim vor der Rhön. Dieses Städtchen ist Sächsisch-Weimarisch, und der Sitz eines Amtes, welches früher Lichtenberg hieß, 1 Stadt, 1 Marktfl. und 2 Dörfer umfaßt. Das Amt begränzen die Landgerichte Fladungen und Mellrichstadt. Ostheim gehörte früher zu den Hennebergischen Besitzungen, und bekam später eine halbe reichsstädtische Verfassung. Es hat 490 Häuser und 2,357 Einw. Die protest. **Pfarrk.** ist sehr groß und wurde 1614 — 20 erbaut; die Kosten beliefen sich auf 17,000 fl. Das Schiff ruht auf

6 Säulen; die Holzdecke ist mit Gegenständen aus der Apocalypsis bemalt. In der Kirche befindet sich noch ein schöner alter Altar von Schnitzarbeit, und gute Monumente der Edlen von Stein-Obernitz; außen ist sie mit einer Mauer und 4 Thürmchen umgeben. Das Rathhaus entstand 1586 auf dem Platze der ehemaligen Nikolauskirche, neben dem vormaligen Karthäuser-Kloster. Unter den Gasthäusern zur goldenen Krone, zum Roß und Schwan zeichnet sich letzteres aus. Auch befinden sich daselbst 2 Doktoren, 2 Maler, 1 Superintentur und 1 Försterey. Hier wird sehr viel Steinobst gebaut, besonders Kirschen.

Oswaldshöhle, liegt ½ Stunde von Muggendorf, am Wege nach Engelhardsberg, in dem hohlen Berge, welchem sie wahrscheinlich den Namen gab, indem sie durch denselben geht und einen bequemen Ausgang hat, von welchem man in das Thal bey Muggendorf sieht. Die ganze Höhle besteht aus 3 Abtheilungen. Die erste Oeffnung beträgt ungefähr 40 Schritte im Durchschnitt, die Höhe 36 Schuh. Dem Eingang gegenüber gehen 2 Oeffnungen gerade in den Berg, welche ungefähr 5½ Schuh hoch und breit sind; sie wenden sich rechts in einen 50 Schritte langen Gang durch einige Krümmungen, welcher zu dem hintern Ausgang der Höhle führt. Sie wird durch die Oeffnung des Ein- und Ausganges ziemlich erleuchtet; nur in den mittleren Gängen herrscht Dunkelheit. Das ganze Gewölbe ist von stalactitischem Wasser überflossen. Gleich bey dem Eingang der linken Seite befinden sich einige runde kesselartige Vertiefungen, mit dem reinsten Wasser angefüllt. Den Namen Oswaldshöhle soll sie von einem Einsiedler erhalten haben, der lange Zeit darin wohnte. Sie ist ohne alle Anstrengung zu besuchen, nur muß man sich wegen des darin herrschenden kalten Zugwindes vorher abkühlen, ehe man hineingeht. Noch ist zu bemerken, daß man diese Höhle schon 1684 den Durchreisenden als merkwürdig zeigte; man nannte sie das hohle Loch.

Ottenhofen, Br. Pr. im Ldgr. Windsheim, liegt an der Landstr., hat 1 Schule, 1 Pfarrk., und 233 Einw.

Partenstein, Vrm. im Ldgr. Lohr, mit 1 protest. und kathol. Kirche und Schule, 700 Einw. und in der Nähe die Schloßruine Partenstein.

Paulushofen, Eichst. K., liegt an der Landstr., im Ldgr. Beilngries, hat 1 Pfarrk., welche dem heil. Paulus gewidmet ist.

Peesten, Br. Pr., gehört zu dem v. Giechischen Hrschgr. Thurnau, hat 230 Einw., 1 Pfarrk., 1 Schloß, mit schönem Garten. Sonst waren hier 2 Schlösser, welche abbrannten und eingerissen wurden.

Pegnitz. Dieser Fluß entspringt im Baireuthischen bey Lindenhart, in der Nähe von Creussen, aus 2 Quellen, wovon die eine der Forellen-Brunnen, die andere der Heiligen-Brunnen heißt, durchfließt Nürnberg, und fällt bey Fürth in die Rednitz.

Pegnitz, Landgericht, besteht aus 2 Städtchen, 2 Marktfl., 58 Dörfern, hat 4½ QM. im Umfange und 11,736 Einw. Der Sitz des Ldgr. ist zu Schnabelwaid, des Rentamts und Phys. zu Pegnitz. Unter die Merkwürdigk. gehören Creußen und Pegnitz.

Pegnitz, Br. Pr. im Ldgr. gleiches Namens, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 154 Häuser mit der Altstadt, 1,159 Einw. und 1 Post-Expedition. In der Nähe befand sich das Schloß Beheimstein, welches bis 1402 den v. Schweinatz gehörte. In dem Albrechtinischen Krieg wurde es 1554 zerstört. Dieses Städtchen hat einen Magistrat 3r Klasse.

Pfaffendorf, W. K. im Ldgr. Ebern, hat 1 Filialk., 1 Schule, 1 Schloß, den Edlen v. Altenstein gehörig, 173 Einw. und 1 Gasthaus.

Pfaffenhofen, Ansb. Pr. im Ldgr. Pleinfeld, liegt an der Landstr., hat 1 Schule, 1 Filialkirche, welche 1630 von den kaiserl. Truppen abgebrannt und verwüstet worden ist; sie blieb bis 1733 im Schutt liegen. Daselbst ist ein Kupfer- und Eisenhammer.

Pfahldorf, Eichst. K. im Hrschgr. Kipfenberg, hat 1 Pfarrk. und gegen 300 Einw. Der Ort liegt an der Römischen Pfahlhecke und war schon 895 bekannt.

Pfahlhecke, gewöhnlich nur die Römische Landwehr oder Teufelsmauer genannt, entstand unter dem Kaiser Adrian um 120 und unter Kaiser Mark Aurel Antonin um 170. Sie erstreckte sich vom diesseitigen Neckarufer bey Wimpfen bis zum diesseitigen Donau-Ufer bey Neuburg, und durchläuft im Fränk. Kreis einen Theil des ehemal. Eichstädter und Ansbacher Landes, streift

an die Fränkischen Orte Dunstorf, Kipfenberg, Pfahldorf, Erkertshofen, Petersbüch, Kahldorf, Reut am Walde, Raitenbuch, Burghaslach, Inderbuch, Auhof, Oberndorf, Ottmannsfelden, Tuiffenbach, Pfohfeld, Gundelshalm, Gunzenhausen, Unterwurmbach, Unterheinbach, Klein- und Großlellenfeld, Unterschwaningen, Tennelohe, Königshofen, Ehingen, Untermichelbach, Wailtingen, Pfahldorf und Schwäbisch-Halle. Diese ungeheure Arbeit soll zuerst aus starken, eng und vielfach verrammelten Baumpfählen bestanden, aber unter Kaiser Mark Aurel von Steinen erbaut und mit Vertheidigungsthürmen versehen worden seyn. Von letzterer Arbeit findet man noch sehr sichtliche Spuren in einigen der genannten Dörfer. Dieses Werk war bestimmt, die Einfälle der Germanischen Völker abzuhalten. Durch die verschiedenen Kriege und den Zahn der Zeit verschwand es nach und nach. In der Nähe werden häufig Römische Grabhügel mit Münzen, Waffen, Ringe u. s. w. gefunden. (Andr. Büchner, Reisen auf der Teufelsmauer. Regensb. 1821. 8.)

Pfalspaint, Eichst. K. im Hrschgr. Kipfenberg, liegt an der Landstr., hat 1 Filialk. und ehemals ein Schloß, welches das Stammhaus der Edlen v. Pfalspaint war. Später hausten darauf die Edlen v. Wurmrauscher und Frauenberg.

Pfarrweißach, W. K. im Ldgr. Ebern. Dieser Marktfl. hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 71 Häuser, 2 Gasthäuser, 352 Einw., darunter 66 Juden, deren einer beträchtliche Geschäfte mit alten Büchern macht, und in der Nähe die Schloßruinen Lichtenstein, Altenstein und Rauheneck.

Pferdskupp, Pferdskopf; sie macht einen Theil der Abtsröder Höhe aus und liegt im Ldgr. Weihers. Für den Mineralogen ist sie nebst dem ihr gegenüber liegenden Euben sehr interessant. Die oberste Kuppe besteht aus einer mächtigen Schichte Porphyrschiefer; unter ihm liegt ein in rundlichen großen Massen zusammenhängender Basalt. Diesem zur Seite und gleichfalls unter dem Porphyrschiefer, kommt minder mächtig, lichtaschgrauer Tuff vor. Dann folgt eine rothe, thonige, scheinbar aus verwitterten Gestein entstandene Erdlage, in welcher unendlich viele Hornblende-Krystallen lose einliegen. Das unterste sichtbare Lager besteht aus

einem zusammengeschichteten Tuff, in welchem verschiedene andere noch nicht genug bestimmte Massen, besonders biersteinartiger Mandelstein, in Stücken und basaltartige, schalige Kugeln vorkommen. — Dagegen sehen Andere an der Pferdskuppe und am Euben nichts als eingestürzte Krater, Lavaflüsse und andere vulkanische Produkte. So verschieden die Meinungen über die, einer näheren Untersuchung würdige Gebirgsformation der Pferdskuppe sind, so einig sind sie, daß man daselbst einer herrlichen Aussicht genießt.

Pfinz, Eichst. K. im Hrschgr. Eichstädt, liegt an der Landstraße, hat 1 Filialk. und gegen 24 Häuser. Hier befand sich sonst ein Schloß, mit einem schönen Garten, worin sich häufig die Bischöfe von Eichstädt während des Sommers aufhielten. Durch den Ort streift die Röm. Pfahlhecke. Das Schloß war auch das Stammhaus der Edlen von Pfinzen, welche in Urkunden schon 1186 vorkommen.

Pietenfeld, Eichst. K., liegt im Hrschgr. Eichstädt, an der Ingolstadter Landstr., hat 1 Pfarrk., 1 Schule und gegen 75 Familien. Das Bisthum besaß diesen Ort schon 908. In seiner Nähe zieht sich die Römische Pfahlhecke vorbey.

Pilgramsreut, Br. Pr. im Ldgr. Rehau, hat 1 Pfarrk., 1 Schule und 415 Einw. Der Ort soll zwischen 1373 und 1415 entstanden seyn, und ein wunderthätiges Heiligenbild dazu die Veranlassung gegeben haben. Auch sollen viele Wallfahrten dahin gegangen seyn. Die Kirche wurde 1774 vergrößert, und 1503 zu einer Pfarrkirche erhoben. Auf dem Schlosse daselbst hausten die v. Rabenstein, Eckersberg, Teufel, Birkenser und Beulwitz.

Pillenreut, Wildenreut oder **Billenreut**; dieses ehemalige Benediktiner-Nonnenkloster lag im Laurenzer Walde zwischen Nürnberg und Kornburg, wurde von Kaiser Ludwig 1355 gestiftet, und 1392 dem Schutze Nürnbergs übergeben. 1522 begaben sich die Klosterfrauen wegen Gährung in dortiger Gegend nach Nürnberg. 1552 wurde das Kloster geplündert und ausgebrannt, und blieb in seiner Ruine liegen. Die letzte Nonne starb 1596. Der dabey liegende Bauernhof gehört jetzt zum Ldgr. Schwabach. Der Teich daselbst wird der Königsweiher genannt. Am 22. April 1540 ist hier Markgraf Albrecht durch den Nürnberger Feldherrn Kunz v. Kau-

fungen geschlagen worden. (Würfel, Gesch. von Pillenreut, Altdorf. 1764. 8.)

Plankenfels, Bg. Vrm., liegt im Ldgr. Hollfeld, an der Landstr., hat 300 Einw. und den Sitz eines Egloffsteinischen Patrim. Gerichts. Es befinden sich hier noch Ruinen des alten Schlosses, dem Stammhause der Famile v. Plankenfels, welches im Bauernkrieg zerstört worden ist. Später kamen diese Besitzungen an die v. Leineck, Lüschwitz und Schlammersdorf.

Plassenburg, siehe **Kulmbach**.

Plattenberg; er liegt zwischen dem Todtenkopf und dem Silberanger, im Ldgr. Wunsidel, und bekam seinen Namen von einer unbewachsenen Fläche auf seinem Gipfel. Auf dieser Fläche ragt ein ziemlich hoher Granitfelsen empor. Die Aussicht ist hier nicht von Bedeutung.

Plech, Br. Pr., Marktfl. im Ldgr. Pegnitz, hat eine 1780 neu erbaute Pfarrk., 1 Schule, 729 Einw., 110 Häuser und in der Nähe ein Eisenbergwerk. Der Flecken kam 1401 käuflich an die Burggrafen zu Nürnberg. Im Albrechtinischen Krieg, 1553, wurde er von den Bundestruppen eingeäschert.

Pleinfeld. Dieses Ldgr. besteht aus 3 Städtchen, 1 Marktfl., 47 Dörfern, hat 4 QM. im Umfang und 11,000 Einw. Der Sitz des Ldgr. und Physikats ist zu Pleinfeld, des Rtmts. zu Spalt. Unter die Merkwürdigk. gehören: Das Städtchen Roth, mit seinen Fabriken, Spalt, mit dem ehemaligen Kollegiatstift, und das ehemalige Frauenkloster Marienburg.

Pleinfeld, Eichst. K., Sitz des Ldgr. gleiches Namens. Dieser Marktfl. hat 1 Magistrat 3r Kl., gegen 150 Häuser, 780 Einw., 1 Post-Expedition, 1 Schule und 1 Pfarrk. zum h. Nikolaus. Die Edlen von Pleinfeld waren in frühern Zeiten Besitzer davon; er kam im 14—15. Jahrhundert an Eichstädt. In dieser Gegend wird sehr viel Hopfen gebaut.

Pommelsbrunn, Nbg. Pr. im Ldgr. Hersbruck, hat eine 1731 erbaute Pfarrk., 1 Schule, und liegt an der Landstraße.

Pommersfelden, Bg. Vrm., ein Ort mit 556 Einw., einer protest. Pfarrey, und Sitz des gräflich von Schönbornischen Herrschafts-Gerichts, besonders merkwürdig wegen der ausgezeich-

neten Gemälde-Gallerie, welche sich in dem Schlosse befindet, war früher der Stammort der Truchsesse von Pommersfelden. Der letzte dieses Geschlechts, Friedrich Ernst, Truchseß, wohnte zu Pommersfelden, vermachte sein sämmtliches Vermögen durch ein schriftliches Testament vom 26. März 1710 dem Erzbischof zu Mainz und Bischof zu Bamberg, Lothar Franz v. Schönborn. Dieser erbaute sogleich an der Südseite von Pommersfelden, im Italienischen Styl das schöne Schloß Weißenstein. Wahrscheinlich stand früher daselbst eine Burg, welche den Edlen Nothhaft v. Weißenstein gehörte. Der Baumeister des Schlosses war der Französische Jesuit Loison. Am 1. Octbr. 1711 ward der Grundstein gelegt; es besteht aus einem Hauptgebäude mit 2 Seitenflügeln. Die Proportion ist überall vortrefflich beobachtet, und die Haupttreppe eine der schönsten Zierden des Gebäudes. Statuen und viele andere Bildhauer-Arbeiten verherrlichen den äußeren Eingang; das Ganze ist mit einem Mansardendache bedeckt. Daß Ziegelstein dazu genommen wurde, lag wahrscheinlich darin, daß der Baumeister der Ziegelbrennerey des nahe gelegenen Orts Jesuiten-Sambach aufhelfen wollte. Die Alfresco-Gemälde, besonders an der Hauptstiege, fertigten J. R. Byß, Jos. de Marchis rc. Die Gemälde-Gallerie legte der Kurfürst Lothar Franz an; 1719 war sie schon sehr bedeutend, und umfaßte über 212 Gemälde von ausgezeichnetem Rang. Die Anschaffung leitete sein Hofmaler J. R. Byß. Die Nachfolger des Lothar Franz: Friedrich Karl, Bischof zu Bamberg und Würzburg, und der Kardinal Hugo vermehrten sie mit ihren Sammlungen bedeutend. Der jetzige Besitzer, Franz Erwein, hat gleiche Verdienste um diese Gallerie, welche Fidei-Commiß ist. Er ließ die älteren Gemälde aus den Schönbornischen Schlössern zu Gaibach und Wiesenthald dahin bringen, das Ganze unter die Leitung des Malers Dorn umordnen, die mittelmäßigen und verdorbenen Gemälde wegnehmen und die andern so aufhängen, daß man den vorzüglichsten jede beliebige Beleuchtung geben kann. Es sind ungefähr 800 Gemälde, welche in 8 Sälen, Gängen und Zimmern hängen. Die Werke der Niederländischen Schule haben hier den Vorzug, besonders zeichnen sich aus jene von Rubens, Rembrandt, van Dyck, Saftleven, (diese sind in keiner

anderen Gallerie so schön und zahlreich anzutreffen); nach der Niederländischen kommt die Italienische Schule; hier trifft man eine Madonna an, welche 100 Jahre für von Raphael gehalten wurde, seit 5 Jahren aber als von Leonardo da Vinci ausgegeben wird, Werke von Titian u. s. w. Die altdeutsche Schule ist sehr schwach, doch befindet sich hier ein Gemälde von Cranach, die Ehebrecherin, herrliche Portaits von dem älteren und jüngeren Holbein. Von Franzosen und Spaniern ist nur Weniges anzutreffen; aus letzterer Schule jedoch ein sehr schöner Consales und Murillo. In Deutschland gehört diese Privat-Gallerie unter die ersten, und keinen Kunstlebenden wird die Reise dahin reuen. Auch wird er dort die liberalste Zuvorkommenheit finden, und die Gemälde werden ihm durch das Zimmerwart-Personale gezeigt. Wer Gemälde zu kopiren wünscht, muß ausdrückliche Erlaubniß vom Grafen dazu haben. Das reiche Münzkabinet, welches meistens aus Medaillen in Gold besteht, wird selten gezeigt. Außerdem ist noch im Schlosse merkwürdig: Der Saal, das Spiegelzimmer, die Grotte, die kathol. Schloßkapelle; die dem Schlosse gegenüber befindlichen Ställe und andere Oekonomie-Gebäude, mit einer großen Branntweinbrennerey, Brauerey und Schweizerkäs-Fabrik. Im Garten sind jetzt Hirsche. Neben dem Schlosse ist die sogenannte Schenke, in welcher fast alle Fremden, welche die Gallerie besuchen, einkehren. Man logirt hier billig und gut. Die Wirthshäuser im Dorfe sind mehr für den Landmann. In demselben ist merkwürdig: Das alte Schloß der Edlen v. Truchseß, welches schon im 13. Jahrh. stand, im Bauernkrige zerstört, aber bald wieder in der jetzigen Form hergestellt worden ist; die protest. Pfarrk., erneuert 1750, mit Epitaphien der Edlen v. Truchseß, Rineck, Würzburg, Hirschhorn, Rabenstein, Schlammersdorf ꝛc. — Verzeichniß der Schildereyen in der Gallerie des hochgräfl. Schönbornischen Schlosses zu Pommersfelden. Ansbach, 1770. 8. Ist ein wörtlicher Abdruck des Byßischen Verzeichnisses von 1719, und jetzt nicht mehr zu gebrauchen. Zu wünschen wäre, daß bald ein neues erscheinen möchte. Einzelne Gemälde sind vortrefflich beschrieben in Meusel Museum für Künstler, Mannh. 1788. St. 2. S. 1—39. — 20 Abbildungen vom Schloß-Gebäude fertigte Kleiner, welche J. Wolf zu Augsburg 1728 her-

ausgab. Eine sehr schlechte Abbildung des Schlosses ist in Brandensteins ritterschaftlichem Almanach.

Poppenhausen, W. K. im Ldgr. Euerdorf, mit einem sehr schön eingerichteten Posthause, wo gut zu logiren ist. Hier theilt sich die Chaussee in 4 Arme, welche nach Würzburg, Schweinfurt, Kissingen und Neustadt führen. Die Pfarrk. wurde 1732 erbaut, das Hochaltarblatt ist von **Wolker** 1745 gemalt. Der Ort hat 1 Schule, 3 Wirthshäuser und 251 Einw.

Poppenhausen; dieses kathol. Marktdorf liegt im Ldgr. Weihers, und war sonst Fuldaisch. Früher hatten die Edlen von Eberstein und Ebersberg viele Besitzungen alldort. Es wurde 1271 mit dem Schlosse Ebersberg zerstört, 1328 aber von Heinrich von Steinau wieder erbaut. Das Dorf hat 1 Pfarrk., 2 gute Wirthshäuser und 296 Einw., Diebsgraben und Stein mit eingerechnet.

Poppenbauer, W. Vrm. im Ldgr. Münnerstadt, hat 205 Häuser, 1 protest. Pfarrk. und 1 Schule, 1 kathol. Pfarrkirche und Schule, 1 Schloß, in welchem sich das Rtmt. befindet, 1,152 Einw., unter welchen mehrere Juden und Handwerker sind. Man findet hier eine große Schäferey und gute Viehzucht.

Possenheim, Pr., Limburg-Speckfeld., im Ldgr. Markt-Einersheim, liegt an der Ldstr., hat 1 Postst., 1 Pfarrk. und 198 Einwohner.

Pottenstein. Landgericht, besteht aus 2 Städtchen, 1 Marktfl., 81 Dörfern, hat 5 Q.M. im Umfang und 11,117 Bewohner. Der Sitz des Ldgr. und Phys. ist zu Pottenstein, des Rtmts. zu Gößweinstein. Dieses Ldgr. bietet außerordentlich viel Merkwürdiges dar; die ganze Gegend ist sehr romantisch, besonders das Pottensteiner und Tüchersfelder Thal. Die interessantesten Höhlen sind: Das Teufelsloch, Windloch, Vierloch, Unzloch, Zahnloch, und die Mockasser Höhle. Vorzüglich schön liegen Tüchersfeld, Hohenmürsberg, Kühlenfels und Wichsenstein. Auf dem Berg des ehemaligen Schlosses kann man einer sehr weiten Aussicht genießen. Zu den schönsten Schloßruinen gehören: Petzenstein, Laienfels, Pottenstein, Tüchersfeld. Die Wallfahrtskirche zu Gößweinstein wird sehr stark besucht.

Pottenstein, auch **Bottenstein**, Bg. K., ist der Sitz

des Ldgr. gleiches Namens, hat 1 Magistrat 3r Kl., 154 Häuser und 852 Einw. Es liegt sehr romantisch in einem Felsenkessel, in dessen Mitte ein bedeutender Felsen hervorragt, worauf sich noch die Reste des großen alten Schlosses zeigen, welche zu Getreideböden benutzt werden. Dahin führt vom Orte aus eine Stiege mit 367 Stufen. Der Thurm und einige Gebäude sind erst in der neueren Zeit zerstört worden. Die Pfarrk. ist dem h. Bartholomäus gewidmet, und wurde von Bischof Otto 1120 gestiftet; sie ist schlecht gebaut, hat 3 Altäre und einige Guttenbergische Monumente. Der Thurm wurde 1798 neu errichtet. Außerdem befindet sich daselbst noch ein Spital zu St. Elisabeth, mit einer Kirche, die 1777 erbaut wurde, und eine Frohnfeste, die 1816 entstand, und wozu man den Thurm des Schlosses einriß, um Steine zum Bauen zu erhalten. Im Orte sind 3 Gasthäuser, unter welchen man bey dem alten Bürgermeister Helldorfer am besten logirt. In der Nähe befinden sich einige Höhlen, das große und kleine Teufelsloch. Der mit dem Oertlichen am besten bekannte Führer ist Joh. Tapp. — Der Vogt Richwin schenkte 1112 das ganze Gut Pottenstein dem Bisthum Bamberg. 1526 brannten über 100 Häuser ab; in dem markgräfl. Albertinischen Krieg wurde das Schloß mit den Vorstädten eingeäschert. 1591, unter der Regierung des Bischofs Niedhart v. Thüngen, mußten die protest. Bewohner entweder auswandern, oder sich wieder zum Katholicismus bekennen. Durch die Schweden wurde das Schloß größtentheils wieder zerstört. Am 19. Sept. 1526 wurde der berühmte Gelehrte Martin Crusius zu Grebern, einem eingegangenen Orte bey Pottenstein, geboren.

Premich, auch **Premick**, W. K., liegt an der Rhön, und der Weg nach Kissingen und Bocklet führt durch den Ort. Er gehört zum Ldgr. Kissingen, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 1 Papiermühle, und 674 Einw. Der Flachsbau wird hier stark betrieben.

Prepach, siehe **Breitbach**.

Pretsfeld, Bg. K., mit 140 Häusern, 769 Einw., 1 Schule und einem gräfl. von Seinsheimischen Patrim. Ger., nebst einem schönen neugebauten Schlosse, welches dieser Familie gehört. Früher war der Ort im Besitze der Edlen v. Stiebar, ist schon 1354 bekannt gewesen, und das Schloß wurde im Bauernkriege zerstört.

Die Pfarrk. ist dem heil. Kilian geweiht. Nebst ihr befindet sich noch da die St. Katharinen-Kapelle. Der Ort liegt im Ldgr. Ebermannstadt. In dieser Gegend werden mancherley Versteinerungen, unter andern **Anomia craniolaris**, mit natürlichen Schalen, in einem blauen Thone und Eginitenstacheln gefunden.

Prichsenstadt, Pr. im Ldgr. Gerolzhofen. Dieses Städtchen 3r Kl. war noch 1367 ein Dorf und nannte sich Brichsendorf, hat eine 1739 erbaute Pfarrk., 2 Schulen, 1 Spital und 990 Seelen. Hier wird gutes Gemüse, Obst und Wein gebaut. Sonst waren Maulbeerpflanzungen daselbst. Im Jahr 1610 hielten die Fränk. Kreisstände ein Convent allda. 1632 litt das Städtchen sehr viel durch die Kaiserlichen, und es wurden 70 Bürger umgebracht.

Pulverloch, ist eine unbedeutende Höhle, welche sich aus übereinander gestürzten Felsenmassen gebildet hat, die sich in der Nähe von Traisendorf gegen den rauhen Berg hin befindet. Ihren Namen bekam sie daher, weil die Hirten häufig Feuer darin anschüren, dessen Rauch ihr das schwarze Ansehen gibt.

Pusbach oder Busbach, Br. Pr. im Ldgr. Baireuth, liegt an der Landstr., hat eine Pfarrey, welche schon 1374 bekannt war, eine Schule und 237 Einw.

Quackenschloß, wird ein Felsen in der Nähe von Muggendorf, gegen Engelhardsberg zu, genannt, von welchem man einer trefflichen Aussicht genießt und 14 Ruinen von Schlössern erblickt. Der Felsen besteht aus Rauchwacke, welche in dieser Gegend nur Wacken genannt werden, woraus der Name entstanden ist. Von Weitem sieht dieser majestätische Felsen aus wie eine stattliche Ritterburg; mit seinem Gipfel erhebt er sich fast über alle nahe liegende Berge.

Rabeneck, Bg. K., ein altes Bergschloß, mit einer Kapelle, welche als Filial von Eisfeld zu betrachten ist, 1½ Stunde von Muggendorf und ¾ Stunden von Weischenfeld, ist wegen seiner wildromantischen Lage sehenswürdig; es gehörte der Familie von Rabenstein, welche 1742 mit Peter Joh. Wilhelm erlosch, wodurch die Güter an Bamberg heimfielen. Der Fürst Lothar Franz von Schönborn belehnte seine Familie damit, welche es jetzt noch be-

sitzt. Im Bauernkriege 1525, und im J. 1634, wurde das Schloß zerstört. Jetzt ist es in sehr gutem Zustande und wird zu Getreideböden benutzt, und von 32 Menschen bewohnt. Unter dem Schlosse, bis zu dem Toos, war die Wiesent Freywasser; es kam daher, daß einst der Handschuh einer Burgfrau vom Schlosse hinabfiel, und vom Winde bis zu dem Toos getragen wurde; so weit dieser flog, gab sie das Wasser fischfrey.

Rabenstein. Dieses Rhöngebirg ist ein Zweig des Dammersfeld, besteht meistens aus Basalt, liegt im Ldgr. Bischofsheim, und 2,566 Fuß über dem Meer. Auf seiner Kuppe genießt man einer sehr schönen Aussicht, und um ihn liegen der Kreuzberg, Eierhauck, und Dammersfeld. Vor mehr als 600 Jahren lag auf ihm ein Raubritter-Schloß, wovon nur noch wenige Reste da sind.

Rabenstein. Dieses alte weitläuftige Schloß gehört zum gräfl. v Schönbornischen Patrim. Gericht Weiher. Es war früher Schlüsselbergisch, und hier soll nach der Meinung einiger Geschichtsforscher, der letzte dieses Geschlechts, Konrad von Schlüsselberg, 1347 in einer Fehde mit den Burggrafen, den Bischöfen von Bamberg und Würzburg, sein Leben durch eine Wurfmaschine verloren haben. Nach der Meinung Anderer geschah es zu Neideck. Die bedeutenden Besitzungen dieses Geschlechts theilten die 3 Sieger; Rabenstein fiel den Burggr. Johann und Albrecht zu, und wurde bis 1400 als burggräfl. Domänengut verwaltet, in welchem Jahre es auf Lebenslang an Konrad v. Aufseeß für 900 Pfund abgetreten wurde, welche er in die Burg verbauen sollte. 1432 erhielt sie Gerlach v. Eberstein, 1454 Heinrich v. Aufseeß. Um 1482 kam sie an Kunz von Wirsberg, dem ältern und jüngeren, und 1515 an Michael, Hofmarschall des Deutschordens in Preußen. Im Bauernkriege, 1525, ist das Schloß ausgebrannt worden. 1526 besaß dasselbe Wilibald von Wirsberg, verkaufte es um 1542 an Christoph Stibar, und dieser 1558 an Wolf Rabenstein zu Kirchahorn. Dessen Sohn Daniel baute wahrscheinlich einen großen Theil des jetzigen Schlosses, denn an der Pforte ist sein und seiner Gemahlin Wappen, mit der Ueberschrift: Daniel von und zu Rabenstein, und Margaretha von Kerpen. Er starb 1581. Im 30jähr. Krieg hielt

es Christoph v. Rabenstein mit den Schweden, und fügte den nahe gelegenen Bambergischen Unterthanen vielen Schaden zu, weswegen die Weischenfelder nach dem Abzug der Schweden das Schloß einnahmen und verbrannten. Nur das vordere Gebäude wurde wieder hergestellt; das hintere liegt größtentheils noch in Ruinen. Wolf Hieron. v. Rabenstein wollte 1653 diese Besitzung an Hans Joachim v. Dangries für 18,500 Gulden und 200 Reichsthaler Leikauf verkaufen. 1742 starb Peter Joh. Albrecht v. Rabenstein, als der letzte dieses Geschlechts; das Gut fiel an Baireuth heim, und der Markgraf Friedrich verkaufte dasselbe am 19. Aug. 1744 an den Grafen Rudolph Franz Erwein v. Schönborn für 20,000 Gulden Fränk. und 200 Dukaten Schlüsselgeld. In dem Schlosse sind noch einige Gemälde merkwürdig, worauf die Schicksale desselben schlecht abgebildet sind. In der Nähe befinden sich noch die Schloßkapelle zum h. Nikolaus und die Klausteiner Höhle.

Raitenbuch, Eichst. K. im Ldgr. Greding, hat 1 Pfarrk. zum h. Nikolaus, 1 Schule. In der Nähe des Orts befindet sich eine Eisenerzgrube, und in einem nahen Wald ein merkwürdiger Erdfall, der unter dem Namen Hohlloch bekannt ist, und in eine Felsengrotte führt. Unweit von Raitenbuch zieht sich die Röm. Pfahlhecke vorbey.

Ramsthal, W. K., mit 1 Pfarrk., liegt im Ldgr. Euerdorf, hat 100 Häuser und 464 Einw., welche sich besonders vom Wein- und Getreidebau ernähren. Der Ort ist ganz von Bergen eingeschlossen, und war früher eine Hennebergische, dann Huttensche und Rußwurmische Besitzung, bis er an Würzburg kam.

Randersacker, W. K. im Ldgr. Würzburg; dieser Marktfl. hat 1 Pfarrk., 2 Schulen, 130 Häuser und 1,178 Seelen. Berühmt ist er durch seinen guten Weinbau — im J. 1332 wurden allein 260 Fuder Zehntwein nach Würzburg geliefert — und seinen wilden Marmorsteinbruch, wo vorzüglich Blumentröge und Gußsteine gefertigt werden. Die Würzburger besuchen ihn häufig an den Markttagen.

Rappoltshausen, Hohenl. im Würtemb. Amte Gerabrunn, hat 267 Einw., liegt an der Landstr. und hatte in ältern Zeiten eine Kirche, von welcher noch 1800 der Thurm stand.

Rattelsdorf, Bg. K. im Ldgr. Seßlach. Dieser bedeutende Marktfl. mit 1 Schule, 1 Postst., 130 Häusern und 663 Einwohnern, wurde von K. Heinrich II. 1015 dem Kloster Michelsberg geschenkt, welches daselbst ein schönes Schloß und darin ein Amt hatte. Jetzt ist es der Sitz des Rentamts Seßlach. Hier soll schon 1015 eine Pfarrey gewesen seyn. Die Pfarrk. wurde vor eini- Jahren umgebaut, und ist dem heil. Peter und Paul gewidmet. Unter den Wirthshäusern zeichnet sich die Post aus.

Raueneck, ein altes Bergschloß im Ldgr. Ebern. Ludwig von Raveneck übergab 1244 die Hälfte seiner Besitzungen daselbst dem Stifte Würzburg. Wann es zerstört wurde, läßt sich nicht bestimmen, vermuthlich im Bauernkriege; wenigstens führt Gropp in seinem Verzeichniß zerstörter Burgen ein Rateneck an, was wahrscheinlich eines und dasselbe ist.

Rauenzell, Eichst. K. im Ldgr. Herrieden, mit 1 Pfarrk. In der Nähe befindet sich die berühmte Wallfahrtskirche zu St. Salvator, welche im 14. Jahrh. entstand, und eine der ältesten im Bisthum Eichstädt gewesen ist.

Rauhenberg, auch Rauchenberg, Bg. Brm. Dieser aus wenigen Häusern bestehende Ort mit 40 Bewohnern, liegt im Ldgr. Hollfeld, und hat seinen Namen nicht umsonst, denn die Felder sind außerordentlich wild und mit Steinen übersäet. Im Flur des Ortes befindet sich die sehr merkwürdige Rauhenberger Höhle. Nicht weit von ihr, auf dem Gipfel des Berges, genießt man einer schönen Aussicht. Felsenklippen zeigen schon von Weitem den Platz, wohin man sich zu wenden hat. Man kann sehen: Zochenreut, Wohnsdorf, Neuschlitz, Wohnsgehaig, Neuburg, einen großen Theil des Fichtelgebirgs, Breitenlösau, die Weischenfelder Gebirge, Hohenmirsberg, Siegritzberg, Seelig, Gößweinstein, Wichsenstein, Fellendorf, Gößmannsberg, Wüstenstein, Oberfellendorf, Ehrenbürg, Moosburg, Greifenstein, Hohenpölz, Heckenhof, Freyenfels, Hollfeld, Wonsees, Sanspareil ꝛc. In Rauhenberg wohnt ein Bauer, Namens Thau, welcher mit der Gegend sehr bekannt ist, und sich gefällig zeigt, jeden Fremden gegen eine kleine Gabe zu begleiten.

Rauhenberger Höhle; sie befindet sich in dem Rau-

henberger Flur am östlichen Gebirgsabhange, nicht weit vom Orte, ¼ Stunde von Traisendorf, ½ Stunde von Unter-Aufseeß. Der Eingang ist eine Grube, im Durchschnitt von ungefähr 30 Schuh, welche senkrecht 40 Schuh in die Tiefe führt; man besteigt sie gewöhnlich mit einer Leiter von 20 Sprossen, die aus einem nahe gelegenen Orte mitgenommen wird. Ist man am Ende der Leiter angelangt, so befindet man sich auf einem ausgedehnten Raum, der aber in einen zweyten Kessel oder in die eigentliche Höhle führt. Es geht sehr steil abwärts, weshalb hier Vorsicht gebraucht werden muß. Diese Tropfsteinhöhle wendet sich von der Rechten zur Linken, und nur sehr selten kann man sich aufrichten. Das Ende zeigt eine sehr schöne Grotte, auf deren Boden sich Wasser gesammelt hat. Ueberall trifft man Tropfsteinsäulen an; am merkwürdigsten aber sind die Tropfsteinzäpfchen, welche in Menge von der Decke herabhängen; sie sind nur 1 Zoll lang, durchsichtig, leicht zerbrechlich, und werden daher beym Mangel an gehöriger Achtsamkeit leicht abgestoßen. Ihre Farbe ist gelblichweiß. Das Beschauen dieser Höhle ist des vielen Kriechens wegen beschwerlich. Der Liebhaber der Natur wird jedoch reichlich dafür belohnt. Vorsicht gegen das Verirren zu gebrauchen, ist wegen der vielen Seitenwege wohl anzurathen, weil die Höhle selten besucht wird, und die Führer meistens unkundig sind.

Ravensburg; diese Schloßruine liegt in der Weinbergslage von Veitshöchheim bis Thüngersheim. Hier wächst der berühmte Ravensberger Wein.

Reckendorf, Bg. K. im Ldgr. Gleusdorf, hat eine sehr schlechte Filialkirche zum h. Nikolaus, ein Schloß, welches früher den von Wiesenthau gehörte, und an die von Greifenklau kam. Der jüdische Begräbnißplatz ist am Lustberg. Die Zahl der Einw., unter welchen viele Juden sind, beläuft sich auf 961, der Häuser mit 3 Gasthäusern auf 191.

Rednitzhembach, Ansb. Pr. im Ldgr. Schwabach, hat 1 Filialk., in welcher jährlich einmal gepredigt wird. Das unbedeutende Oertchen liegt an der Landstr. und hat 30 Einw.

Redwitz, Pr., hat 1 Magistrat 3r Kl., 1 protestant. und 1 kathol. Pfarrk., 1 Schule, gegen 130 Häuser und 1,500 Einw.,

die sich meistens mit bürgerlichen Gewerben ernähren. Hier ist auch eine Wollen-Manufaktur und ein vortrefflich eingerichtetes Laboratorium, worin alle Arten pharmaceutischer Präparate gefertigt werden. Dieser Ort ist sehr alt und Wendischen Ursprungs; das Schloß und einige Häuser wurden in den ältesten Zeiten von Adelichen bewohnt. 1315 kam Redwitz an die Stadt Eger, und mit derselben an die Krone Böhmens. Kurz darauf bekam es die Stadtgerechtigkeit, und schon vor 1384 wurde das Schloß in eine Kirche und Rathhaus verwandelt, von welcher nur noch einige Spuren übrig sind. 1815 kam das Amt Redwitz mit 1,809 Seelen durch Tausch an Baiern, und gehört jetzt zum Ldgr. Wunsidel. Unweit Redwitz sind auf dem an der Kössein sich hinziehenden Kalklager Kalksteinbrüche eröffnet, und die Kössein setzt mehrere Hammerwerke und eine Spiegelschleife in Bewegung.

Regenkreis. Dieser Baierische Kreis liegt zwischen 28° 57′, 30° 30′ östlicher Länge, und 48° 32′ bis 49° 39′ nördlicher Breite, und besteht meistens aus altbaierischen Besitzungen. Nur weniges wurde ihm von jenen Ländern zugetheilt, welche ehemals zum Fränk. Kreis gehörten, unter welche die ehemals Eichstädtischen Distrikte zu zählen sind. Der Kreis hat 194 QM. im Umfang, ist in 20 Land-, 7 Herrschafts- und 79 Patrim. Gerichte, in 20 Rentämter, 12 Forstämter eingetheilt, und hat 387,800 Bewohner. Der Sitz der Regierung ist zu Regensburg. Der Kreis bietet viel Merkwürdiges für den Reisenden dar; nur weniges davon befindet sich in dem ehemaligen Eichstädter Lande.

Regensberg. Dieses noch ziemlich in seiner ursprünglichen Gestalt erhaltene Bergschloß liegt im Ldgr. Gräfenberg, und gehörte 1376 Burkard Nold von Regensberg, dann kam es an die v. Schütz, und 1396 an die Stiebar, unter welchen es die Bauern zerstörten. Auch schrieb sich hiervon eine Linie Stibar v. Regensberg, welche 1544 ausstarb. Diese Güter kamen später an die von Wiesenthau und an das Bisthum Bamberg. 1707 kauften das Schloß die Landleute Joh. und Konrad Alt, und 1722 der Abt Qualbert v. Weissenohe mit der Braugerechtigkeit für 2,300 fl. Nach der Säkularisation kam das Schloß abermals an einen Landmann.

Regnitz oder **Rednitz.** Sie entspringt eigentlich aus

der Schwäb. und Fränk. Rezat, welche 13 Stunden weit von einander entstehen. Die Schwäb. Rezat entspringt in der Grafschaft Pappenheim, nicht weit von den Dörfern Graben und Dettenheim, auf dem sogenannten Riedwasen; die Fränkische oberhalb Dachstetten, aus dem Rezatbrunnen, fließt durch Ansbach und gibt dem Rezatkreis den Namen. Bey Georgemünd vereinigt sie sich mit der Schwäbischen Rezat, wo dann beyde Flüsse den Namen Rednitz, und bey Fürth, wo die Pegnitz in die Rednitz fällt, den Namen Regnitz erhalten. In Forchheim vereinigt sich mit ihr die Wiesent, wodurch sie schiffbar wird, unterhalb Bamberg aber bey Bischberg in den Main fließt, und ihren Namen verliert. Ihr Lauf geht durch Sandland, und führt sehr gute Aale und Hechte.

Regnitzlosau, Br. Pr. im Ldgr. Rehau, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 722 Einw. und den Sitz dreyer adelicher Patrim. Gerichte, wovon 2 Reitzensteinisch, eins Schubertisch ist. Die beyden Schlösser liegen auf Anhöhen, und werden sehr weit gesehen. Das Dorf wurde 1524 von Kursachsen eingetauscht, und bey demselben ist jetzt ein Bruch auf schwarzen, mit vielen weißen Adern durchsetzten Marmor.

Rehau. Dieses Ldgr. besteht aus 3 Marktfl., 4 Dörfern, hat 2½ QM. im Umfang und 9,177 Einw. Darin sind 8 Patrim. Gerichte. Der Sitz des Ldgr. ist zu Rehau. Unter die Merkwürdigkeiten gehören: Der große Kornberg, Pilgramsreut, wegen seiner schönen Lage, Oberkotzau und Regnitzlosau.

Rehau. Br. Pr., Sitz des Ldgr. gleiches Namens, hat 1 Magistrat 3r Kl., 1,347 Einw., 1 Pfarrk., die Pfarrey entstand 1470; 1 Schule. Bis 1375 wohnten hier die Edlen v. Kotzau. Die Burg wurde wahrscheinlich im 30jähr. Krieg zerstört. 1427 erhielt dieser Flecken die Marktgerechtigkeit. 1763 und 1817 brannte derselbe größtentheils ab. Seine Fluren sind meistens von dem großen Rehauer Forst umgeben, welcher sich bis an die Böhmische und Sächsische Gränze zieht. Am Rande des Waldes, zwischen Faßmannsreut und Mähring, ist ein Sumpf, welchen man Winselburg nennt; nach dem Volksglauben soll nämlich hier ein Schloß versunken seyn, und man will noch die Bewohner desselben winseln hören. Im 16. Jahrhundert wurde in der Umgegend bey Rehau

auf Silber und Eisen gebaut. Die Gebirgsart dieser Gegend ist Glimmerschiefer, mit untergeordneten Lagern von Thonschiefer, dichtem Kalkstein und Serpentin. In letzterem kommen vor: faseriger Asbest, edler Serpentin, talkiger Schillerstein und Diopsid; in specksteinartigen Geschieben wird daselbst auch blättriger Bitterspath gefunden.

Reichardsroth, Rothenb. Pr. im Ldgr. Rothenburg, hat 10 Häuser, 69 Einw., 1 Mineralquelle, den Grimmelbach genannt, welche viel Seife enthält. In der Nähe des Orts hielt sich in ältern Zeiten ein Einsiedler, Namens Reinhard, auf; nach seinem Tode geschahen zu seiner Klause viele Wallfahrten, was die Veranlassung zu einem Kirchenbau und Karthäuser-Kloster gab, welches aber im 15. Jahrh. schon wieder einging.

Reichelsberg; dieses ehemals berühmte Bergschloß und Würtemb. Amtssitz liegt bey Aub, im Ldgr. Röttingen, und gehörte den Edlen v. Brauneck. Bey Erlöschung dieses Geschlechts fiel es 1390 an Bamberg, kam dann durch Tausch an Würzburg, und durch Wiederbelehnung an die v. Weinsberg. 1521 verkaufte die letzte dieses Geschlechts, Katharina v. Weinsberg, diesen Sitz mit der halben Stadt Aub für 49,300 Goldgulden. Die Bauern zerstörten denselben 1525. Im J. 1762 bekamen die Grafen von Schönborn lehenweise den Titel v. Reichelsberg, wodurch sie Stimmen auf dem Reichs- und Kreis-Convent erhielten. 1725 wurde dieses Schloß ganz demolirt.

Reichelshofen, Rothenb. Pr. im Ldgr. Rothenburg, hat 1 Kapelle, welche 1667 und 1706 erneuert worden ist, 11 Häuser, 69 Einw. und liegt an der Landstraße.

Reicheneck. Dieses Bergschloß im Ldgr. Hersbruck soll das Stammhaus der Schenk v. Reicheneck seyn. Es kam nach Aussterben dieses Geschlechts an die Grafen von Hohenburg, dann an die von Absberg, 1415 pfandweise an die Truchseße von Pommersfelden, hierauf an die v. Eglofstein und Schenk v. Geyern. 1511 kam es durch Kauf an die v. Leuchtenberg, welche es an Nürnberg überließen. 1553 brannte Markgraf Albrecht dasselbe aus.

Reichenschwand, Nbg. Pr. im Ldgr. Hersbruck, hat eine 1754 neu erbaute Pfarrk., 1 Schule, 1 Schloß. Im markgräfl.

Krieg 1553 wurde der Ort verbrannt. Hier hatten die Adelichen v. Strahlenfels, Ratzisch und Furtenbach Besitzungen.

Reichmannsdorf, Bg. K. im Ldgr. Burgebrach, ist der Sitz eines Schrottenbergischen Patrim. Gerichts. Der Ort hat 446 Einw., 1 Schule, 1 Porzellanfabrik und 1 Pfarrk., welche bis 1474 ein Filial von Burgebrach war. Viel Verdienst um diese Kirche erwarb sich der Mainzer Domherr, Lorenz Truchseß v. Reichmannsdorf; er ließ um 1528 verschiedene bedeutende Umbauungen vornehmen, und 1535 das Sacrarium errichten. 1693 und 1704 geschahen gleichfalls Verbesserungen. Der Ort gehörte schon 1351 den Truchseßen von Pommersfelden, die daselbst ein Schloß hatten, welches im Bauernkriege zerstört, und nachher wieder hergestellt worden ist. Um 1689 bis 1712 kamen die Frh. v. Schrottenberg in den Besitz der Truchseßischen Güter, und Wolf Philipp v. Schrottenberg fing 1704 den Bau des jetzigen Schlosses an, welchen sein Sohn Philipp 1719 beendigte. Die Porzellanfabrik besteht seit 36 Jahren, wird von **Gottbrecht** betrieben, und die Erde vom Fichtelgebirge bey Kemnath hergeholt.

Reichsforst. Diesen Namen trägt ein, über eine Meile langer und breiter Wald, in der Gegend von Oberredwitz. Am Rande des Waldes liegt das Alaunwerk: treue Freundschaft, das ein mächtiges Braunkohlenlager benutzt, in welchem oft noch unversehrte Stämme und Aeste, und selbst Früchte vorkommen. In der Mitte des Forstes hat sich um die große, neu erbaute Glashütte schon bald ein kleines Dörfchen gebildet. Das ganze Gebirge besteht aus Gneis, auf welchem vermuthlich das Braunkohlenlager aufliegt, dessen Dach eine Lage weißer und brauner Letten bildet, auf welche endlich eine Thonschicht mit häufigen Basaltkugeln folgt.

Reiffenberg, Bg. K. im Ldgr. Ebermannstadt, mit 136 Einw., hat 1 Kapelle zum heil. Nikolaus, welche auf einer steilen Anhöhe liegt, und einen bedeutenden Fond hat.

Reitsch, Bg. K. im Ldgr. Kronach, hat 147 Einw. Hier befindet sich ein sehr ergiebiges Steinkohlen-Bergwerk, welches 1754 entdeckt wurde.

Reitzendorf, Bg. K. im Ldgr. Hollfeld, mit 119 Einw.,

war früher im Besitz eines von Guttenbergischen Zweiges, welche Familie auch ein Schloß an diesem Oertchen hatte.

Reitzenstein, Br. Pr. im Ldgr. Naila, mit 261 Einw., hat 1 Bergschloß, welches höchst romantisch auf einer Felsenhöhe liegt, und eine vortreffliche Aussicht gewährt. Es ist der Sitz eines Püttner'schen Patrim. Gerichts. Das Schloß war das Stammhaus der Edlen v. Reitzenstein; im vorigen Jahrh. besaßen es die v. Beust.

Remlingen, Castell. Pr. Dieser Marktfl. ist der Sitz des Castellischen Hrschgr. Remlingen, hat 1 protest. Pfarrk., 2 Schulen, 1 Oelmühle, ein 1560 erbautes Schloß, 175 Häuser und 815 Einw. Die Gemeindewaldung ist beträchtlich, und der Futterbau vortrefflich zu nennen.

Rengersbrunn, Rin. K. im Ldgr. Aura, hat 1 Wallfahrtskirche, 1 Schule, 261 Einw.

Rengersfeld, liegt im Hrschgr. Gersfeld, und hat 597 protest. Einw., wozu Kälberhof und Töpfersmühle gehören.

Rentweinsdorf, Bg. Pr. im Ldgr. Gleusdorf, mit 491 Einw., gehört der Familie v. Rotenhan, die daselbst ein Patrim. Gericht und ein Schloß mit schönen Garten und Oekonomie-Gebäuden hat. Außerdem befindet sich in diesem Flecken mit 491 Einw. 1 Pfarrk., 1 Schule und 1 Krugbrennerey. Hier wurde 1478 der berühmte Sebast. v. Rotenhan geboren; er wählte das Schloß als seinen Lieblings-Aufenthalt und starb daselbst 1532. In der Kirche findet man von ihm ein Monument. Das Schloß wurde 1525 im Bauernkriege zerstört, aber bald wieder hergestellt.

Reppern dorf, W. Pr. im Ldgr. Kitzingen, liegt an der Landstr., hat 1 Filialk., 1 Schule, 513 Einw, gutes Bier, Wein und Obstbau, und in der Nähe einen Sandsteinbruch.

Retzbach, W. K. im Ldgr. Karlstadt, hat 1 Pfarrk., 2 Schulen, 1,044 Einw. und sehr viel Weinbau. In der Nähe des Dorfes befindet sich die sehr besuchte Wallfahrtskirche Maria im Grünthale.

Reulbach, W. K. im Ldgr. Hilders, liegt sehr hoch und kalt auf der Rhön, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, und mit dem Unkenhof 414 Einw., die sich in der Mitte des 16. Jahrh. zum Protestantismus bekannten.

Reupelsdorf oder **Reubelsdorf**, W. K. im Ldgr. Volkach, mit 1 Pfarrk., 1 Schule, 1 Gypsmühle, und 262 Einw. Es gehörte früher dem Kloster Schwarzach, welches daselbst ein Schloß hatte, das im Bauernkriege zerstört wurde.

Reussenberg; diese Bergschloß-Ruine liegt im Ldgr. Gemünden, und gehört zum Thüngenschen Patrim. Gericht Höllerich. Der Bischof von Würzburg erlaubte 1333 der Familie von Thüngen, daß sie dieses Schloß auf dem Eichelberg erbauen durfte. 1438 wurde es in der Fehde zwischen der Familie v. Thüngen und Würzburg belagert und vergebens bestürmt. Im Bauernkriege aber ist es verbrannt und verwüstet worden.

Reussendorf, W. K. im Ldgr. Bischofsheim, mit 343 Seelen, wozu der Silberhof gehört.

Rezatkreis. Dieser Kreis liegt zwischen 27° 44′ und 49° 46″ östlicher Länge, und zwischen 48° 58′ und 49° 48′ nördlicher Breite, und besteht aus dem ehemal. Fürstenthum Ansbach, einem Theil der ehemaligen Fürstenthümer Würzburg, Bamberg und Eichstädt, aus den Gebieten der ehemals freyen Reichsstädte Nürnberg, Rothenburg, Weissenburg, Windsheim, Nördlingen und Dinkelsbühl; aus einem Theile der Fürstenth. Baireuth, Oettingen-Oettingen, Oettingen-Wallerstein, Hohenlohe-Schillingsfürst, Schwarzenberg-Wrede; aus den Grafschaften Pappenheim, Castell, und der Herrschaft Hilpoltstein. Derselbe hat 148 □M. im Umfang, 38 Städte, 14 Märkte, 3,274 Ortschaften, 494,670 Einw. oder 117,957 Familien, unter welchen 373,106 Protestanten, 106,797 Katholiken, 541 Reformirte und 14,191 Juden sind. Der Kreis ist eingetheilt in 29 Landgerichte, 15 Herrschafts- und 58 Patrim. Gerichte. Der Sitz der Regierung und des Appellations-Gerichts ist zu Ansbach. — Unter die vorzüglichsten **Merkwürdigkeiten** gehören die **Städte**: Nürnberg, Erlangen, Ansbach, Fürth, Rothenburg, Weissenburg, Windsheim, Schwabach, Altdorf; die **Berge** Hesselberg, Grobschwart, Hohenlandsberg; die **Schloßruinen** Heroldsberg, Hilpoltstein, Hohenlandsberg, Hohenkottenheim, Hohenstein, Hohlach, Kadolzburg, Kolmberg, Landeck, Scharfeneck, Schillingsfürst, Schönberg, Schopfloch, Schwarzenberg, Stauf, Stephansberg, Thurnhof, Unterschwaningen, Virnsperg, Wahlberg, Wildberg; **Klöster**:

Kollegiatstift Herrieden, aufgelöst 1808; Frauenkloster zu Marienburg; Kollegiatstift zu Spalt 1802, Benedikt. Kl. zu Feuchtwang, 1563; Prämonstrat. Frauenkloster zu Sulz 1554, Auhausen 1536; Wülzburger Benedikt. Kl. 1537; Cisterz. Kl. zu Heilsbronn, Augustiner-Kl. zu Langenzenn; Frauenaurach 1552, Franzisk. Kl. zu Königshofen. Unter die übrigen Merkwürdigkeiten sind zu rechnen: Triesdorf, mit Schloß, die Römische Pfahlhecke, Unterschwaningen, mit Schloß, die Veste Wülzburg, Schloß Burgthann, Heilsbronn, mit der Mineralquelle, Zuchthaus Lichtenau, Kadolzburger Schloß, der Druidenstein bey Stinzendorf, Gesteinach, Gunzenhausen, Hechlingen, Hersbruck, der Kornberg, Marktsteft, Solnhofen, Uffenheim.

Rhön; dieses bedeutende Gebirg lag größtentheils in dem ehemaligen Fränk. Kreise, und wurde besonders in die Fränkische und Fuldaische getheilt. Ihre Länge beträgt 12 Stunden, ihre Breite an manchen Orten 1—2 Stunden. Mit ihren Vorgebirgen erstreckt sie sich bis an die Thüringer Waldgebirge, und ist als eine westliche Fortsetzung derselben zu betrachten. Zu den Vorgebirgen kann man schon zählen: Den Baierberg, mit seinem sehr schwarzen, dicht- und feinkörnigen Basalt, den Engelsberg 2c. Die eigentliche Rhöne kann man in 3 Hauptzüge theilen; der erste ist der beträchtlichste, nimmt seinen Anfang am Kreuzberg, streift bis an das Sächsisch-Eisenachische Amt Lichtenberg, und heißt die hohe Rhön. Die Länge mag ungefähr 6, die Breite 1½ Stunde betragen. Der zweyte oder mittlere Zug nimmt mehr eine nördliche Wendung und endet mit der Milzburg bey Kleinsassen; der Ulstergrund trennt beyde Gebirgszüge. Der dritte nimmt eine nordwestliche Richtung und endet mit dem Dammersfeld. Auch gibt es noch mehrere Rhön-Abtheilungen: Die große und hohe, die kleine, die Frankenheimer oder Hilderser, die Oberelsbacher, Gersfelder, Abtsroder und die Bischofsheimer Rhöne. Jetzt gehört fast dieses ganze Gebirg zu dem Königreich Baiern, und dehnt sich über die Landgerichte Bischofsheim, Fladungen, Gersfeld, Hilders, Tann, Weihers und Brückenau aus. Die Vorgebirge erstrecken sich noch in die Landgerichte Mellrichstadt, Neustadt a. d. Saale, und Kissingen. Die merkwürdigsten Punkte sind: Der Dammersfeld, 2,840

Fuß über dem Meer, der Kreuzberg, 2,835 Fuß, die Milzburg, der Eierhauk, 2,674 F., der Rabenstein, 2,570 F., der Wachtküppel, 2,112 F., die steinerne Wand, 2,016 F., Ebersberg, 1,992 F., der Stopfelberg, 1,615 Fuß über dem Meer; der Engelsberg, Habelberg, Schafstein, Tannfels und Auersberg, mit Schloßruinen; die kleine und große Wasserkuppe, der Sturmberg, Kesselrhain, Gangolphsberg, Heppberg, Hiltenburg, mit Schloßruine, Teufelsstein, Eselsborn, Abtsroder Kuppe, Pferdskopf, Eube, Auersberg, Bauersberge, Simmelsberg, Holzfalle, Osterburg, mit Ruine, Himmeldankberg, und die schwarzen Berge. Die interessantesten Thäler sind: Das Brend-, Elz-, Ulster-, Sinn- und Gersfelder Thal. Die Ulster, die Streu, Brend, Elz, Sinn und Fulda entspringen in der Rhöne. Auch hat diese fast auf ihren höchsten Spitzen bedeutende Sumpfstellen, welche man Moor heißt; diese sind das schwarze, kleine, braune und rothe Moor. — Die Flora der Rhöne ist so reich und bedeutend, daß die einzelnen Pflanzen hier nicht aufgezählt werden können. Schneider liefert in seiner naturhistor. Beschreibung der Rhön das ausführliche Verzeichniß derselben. Die Milseburg und der Kreuzberg sind ihre vorzüglichsten Sammelplätze. Der Botaniker findet dort selbst Pflanzen, für deren einzigen Wohnplatz man sonst die Schweizer-Alpen gehalten hat.

Da der Kampf der Meinungen über die Entstehungsart der Rhöner Gebirgsformation nichts weniger als entschieden ist, so wollen wir die Ansichten Jägers als Vulkanisten und Schneiders als Neptunisten einander gegenüber stellen, und es dem forschenden Wanderer überlassen, sich zur Seite des Einen oder des Andern zu wenden, oder was vielleicht das Beste seyn möchte, beyde mit einander zu vereinen. Jäger denkt sich die Rhöne ehemals von dem Meere bedeckt, unter welchem sich die horizontalen Flötzlagerungen gebildet hatten. Vulkanische Kräfte arbeiteten im Innern der Erde und hoben vulkanische Massen in die Höhe, welche die Flötzgebirge durchbrachen, zum Theil mit in die Höhe hoben. Mehrere solche Vulkane wurden gleich beym Ausbruche von dem Meere erstickt, andere trugen den Sieg davon, warfen vulkanische Asche in Menge aus, welche durch Niederschlag im Meere, die horizon-

talen Basalt- oder Mandelsteinschichten bildete, oder hoben flüssige Lava empor, die dann überfloß und im Konflikte mit dem Wasser des Meeres Cascadenartig stockte, in verschiedene, nach den Gesetzen der Krystallisation geregelte Formen in sich zersprang, und so die Basaltsäulen und Kugeln u. s. w. bildete. Mehrere Vulkane wirkten noch nach dem Rückzuge des Meeres fort, wovon noch die Lavaströme und andere vulkanische Produkte und Edukte Zeugen sind. Als solche zählt Jäger auf: 1) Lava, mit den Edukten, als Schörl, Ockerflecken, Chalcedon u. s. w. 2) Tuffsteine, mit Bimsstein, 3) Schörl, von allerley Größe, sechsseitig, prismatisch, 4) Kalksteine, 5) vulkanische Asche, größtentheils bis zum Stein verhärtet, unter dem Namen Traß, 6) Feldspath- und Hornschieferstückchen, 7) rothen Bolus, 8) ganze Strecken zu Kohlen verbrannte, mit Traß bedeckte Waldungen. Sie alle sollen mit den Produkten anderer Vulkane vollkommen übereinstimmen. Kalkflötzlager, Hornstein oder Porphyrschiefer, besonders letztere, bilden den Fuß, die Wände und höchsten Kuppen der Rhöngebirge und ihrer ausgebrannten Vulkane. Die sprechendsten Beweise derselben sind der Pferdskopf und der Eube. Dagegen wollen Professor Heller und Schneider nirgends Spuren von Vulkanen zugestehen. Doch bekennt letzterer, daß die Bildungsweise der Rhön auch den fleißigsten Forschern ungeachtet, unentschieden bleibt. Nach ihm gehören die Gebirgsarten derselben zu der jüngsten Flötzformation. Der bunte Sandstein dient zur Grundlage; in ihm befinden sich als besonders vorkommend an einzelnen Orten, Schwerspath und Quadersand. Fast durchaus folgt hierauf ein rothes Thonlager, an manchen Stellen mit verschiedenen Zwischenschichten. Stellenweis und an einzelnen Seiten der Berge folgt hierauf der Muschelkalk. Die Trappformation ruht endlich abwechselnd unmittelbar auf den vorhergehenden Gebirgsarten. Die verschiedenen Abänderungen des Basalts, Tuffs und Mandelsteins, an welchen man keine regelmäßige Lagerungsfolge bemerken kann, gehen in den nicht sehr häufig verbreiteten Porphyrschiefer und Grünstein über, welche dann auf den ebensten Stellen des Gebirgs ganz vorzüglich mächtige Lagerungen bilden. Ein besonderer Reichthum an krystallisirtem Feldspath und andern eingesprengten zufäl-

ligen Fossilien ist dem obern Gebirge eigenthümlich. Das eben beschriebene Gebirg selbst ruht auf der Kupferschiefer-Formation, die sich vom Thüringerwald her verbreitet, und namentlich auf älterm Gyps und Kalkstein. — Jäger, Briefe über die hohe Rhöne Frankens. Schneider, naturhistorische Beschreibung des diesseitigen hohen Rhöngebirgs. — Auffallend ist es, daß Prof. Heller das ehemalige Daseyn von Vulkanen in der Rhöne entschieden leugnet; und doch auf dem Heimberge bey Fulda, also so nahe an der Rhön, „eine Basaltbrenie, deren Kitt ächte und erweisbare Lava, und zwar in specie Basaltlava ist,“ gefunden hat.

Ridenberg oder Ridberg, W. K. im Ldgr. Brückenau, hat 490 Einw., 1 Pfarrk., 1 Schule und 1 Mineralquelle, welche von den Landleuten sehr benutzt wird.

Riedbach, Hohenl. im Würtemb. Oberamte Gerabrunn, liegt an der Landstr., hat 1 Pfarrk. und 203 Einw. Der Ort gehörte früher den Edlen v. Seldeneck, und kam durch Kauf im 15. Jahrhundert an die v. Hohenlohe. Die Kirche ist dem h. Egidius geweiht, und war früher ein Filial von Ettenhausen.

Riedenheim, W. K. im Ldgr. Röttingen, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 558 Einw., einen Eisensteinbruch und Flachsbau. Die Einw. nahmen schon am 5. April 1525 am Bauernaufruhr Antheil.

Riegelsreut, liegt im Ldgr. Kemnath, ist ein Pfälzischer Ort mit einem von Hirschbergischen Patrim. Gericht 1r Kl., und hat noch ein altes Schloß und ein Drathwerk.

Rieglersreuter Berg; er liegt bey Rieglersreut, westwärts des Hainbergs; hinter ihm lag sonst das Sparnecker Schloß Bucheck. In der Nähe des kleinen Dorfes Reimersreut war ehemals der Saugarten angelegt, in welchem viele Schweine gehetzt wurden. Auch sieht man da Lager von Dachschiefer, viele Brocken von Hornblendgesteinen, mit Tremolith und Strahlstein durchzogen.

Riesenburg. Diesen großartigen Namen trägt mit Recht eine Felsenparthie, welche unter Engelhardsberg, neben dem in das Wiesenthal führenden Fußsteig liegt. Man gelangt in das Innere durch ein majestätisches Felsenthor; von hier geht man noch einige Schritte abwärts, um in das eigentliche Felsenportal zu kommen. Hier sieht man vor sich zwey Felsenthore, die Triumph-

bögen gleich sehen, und durch welche man in das Thal sieht, das die Wiesent durchfließt. Der Gang dahin ist steil; aber hier sieht man erst das Majestätische dieser Felsenparthie, von welcher Köppel und Brandenstein zwar Abbildungen geben, die jedoch nur einen sehr geringen Begriff des Großartigen derselben gewähren. An den Felsen der Riesenburg bemerkt man die auffallende Erscheinung, daß der Dolomit, aus dem sie bestehen, sich bis in die Tiefe des Thales herabzieht, und dennoch Kalkstein unter ihm hervorsteht.

Rietberg oder **Riedberg**, ist ein Zweig des Dammersfeld, liegt zwischen diesem und dem Rabenstein, im Ldgr. Bischofsheim, und besteht meistens aus Basalt.

Rimbach oder **Rimpach**; liegt bey dem Städtchen Volkach, und war der Stammort der Familie gleiches Namens, welche im 13. und 14 Jahrh. blühte. Ihre Güter kamen an die Zollner von Hallburg, die daselbst ein Schloß hatten, welches die Bauern abbrannten. Dasselbe wurde wahrscheinlich nicht wieder erbaut. Nach Aussterben der Zollner fielen die Güter an das Stift Würzburg, und dieses belehnte damit den tapfern Obrist **Voit Dietrich v. Stammheim**, welcher Königshofen von den Schweden wieder eroberte. Nach seinem Tode, 1657, gingen sie wieder an Würzburg über, worauf sie an die Grafen v. Schönborn kamen.

Rimpar, W K. im Ldgr. Würzburg, hat eine Pfarrk., in welcher sich viele, besonders Grumbachische Monumente befinden, 3 Schulen, 1 Schloß, 110 Häuser und 1,369 Einw. Es wird hier viel Wein und Getreide gebaut. Die Bauern zerstörten 1525 das Schloß; später bewohnte es der berüchtigte **Wilh. v. Grumbach**, welcher in Franken so viel Unheil anrichtete, und zu Gotha hingerichtet wurde.

Rineck, Rieneck oder **Rhineck**. Diese Grafschaft lag am Fuße des Spessarts, am Main und an der Saale, gränzte an Kurmainz, an die Herrschaft Hanau und an Würzburg. Nach Aussterben der Grafen von Rineck, 1559, fiel dieselbe zum Theil Würzburg, zum Theil Mainz zu, worauf die Grafen von Erbach und Nostiz 1560 und 1673 mit einigen Gütern beliehen wurden. Würzburg behielt aber schon die Aemter Lohr und Frammersbach eigenthümlich. Nach Auflösung der Reichsverfassung wurde die Grafschaft Rineck Baiern einverleibt.

Rineck, das Städtchen, war der Sitz und Stammort der Grafen v. Rineck, liegt im Ldgr. Lohr, hat 1 kathol. Pfarrk., 3 Schulen, 1 noch bewohnbares altes Schloß und 1,319 Einw., unter welchen 96 Juden sind. Zur Gemeinde gehören die Höfe Hochenroth und Dürrhof.

Rodenbach, K. im Ldgr. Lohr, hat 1 Filialk., 1 Schule, 1 Schlößchen mit einem Landgut, dem Herzog v. Dalberg gehörig, und 426 Einw.

Römershag, K. im Ldgr. Brückenau, hat 1 Filialk., 1 Schule, 1 Schloß, in welchem das Rentamt sich befindet, 1 bedeutende, dem Staate zugehörige, Kalkbrennerey, 2 Papiermühlen, und 359 Einw., wozu die Höfe Bilster, Ebern, Roder und Stock gehören.

Römhild, Henneb. Pr., jetzt der Sitz des Meiningischen Amtes gleiches Namens, zu welchem 1 Stadt, 1 Marktfl., 13 Dörfer und 2 Höfe gehören. Römhild liegt an der westkichen Seite der bekannten Gleichberge, hat 207 Häuser und 1,400 Einw., unter welchen sich viele Gerber, Weber und Schuhmacher befinden. Unter die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten gehört das Schloß, welches von dem Grafen Friedrich v. Henneberg 1465 zu bauen angefangen wurde, 1539 abbrannte, aber bald darauf durch den Bamberger Baumeister Peter Daut wieder hergestellt worden ist. Eine vollkommene Umbauung erhielt es im vorigen Jahrhundert durch Herzog Heinrich, welcher es zu seiner Residenz wählte und ihm den Namen Glücksburg gab. Die Pfarrk., mit einer Begräbnißkapelle der Grafen v. Henneberg, ist im Deutschen Styl erbaut, hat sehr merkwürdige Grabmäler dieser Familie und andere Kunstschätze. Das Spital, das Rathhaus, die Armen-Anstalt. — Römhild ist sehr alt, und soll schon 814 eine Kirche gehabt haben. Die frühesten Besitzer des Orts waren die Grafen v. Henneberg, Hartenberger Linie. Als sie dieses Stammschloß verließen, nannten sie sich Henneberg-Römhild, und wohnten in der Stadt. 1514 stiftete Graf Georg I. das Kollegiatstift, welches durch die Reformation sich auflöste. 1609, 1714, 1725 und 1751 litt die Stadt durch Brand viel Schaden. 1634—40 mußte sie viel durch Kriege erfahren.

Röthenbach, Br. Pr. im Ldgr. Wunsidel. Hier ist ein Schirndingaisches Rittergut, mit einem Patrim. Ger. 1r Kl. Der Ort war schon 1567 im Besitze dieser Familie. In der Nähe werden ungefähr 9 Eisengruben bebaut.

Röttingen. Dieses Ldgr. besteht aus 2 Städtchen, 3 Marktdörfern, 26 Dörfern, 1 Weiler, hat 4½ Q.M. im Umfang und 10,199 Bewohner. Der Sitz des Ldgr. und Phys. ist zu Aub, des Rtmts. zu Röttingen. Unter die Merkwürdigkeiten gehört die Schloßruine Reichelsberg.

Röttingen, W. K. im Ldgr. gleiches Namens, liegt am Tauberfluß, hat 220 Häuser, 1,392 Einw., 1 Pfarrk., 1 andere Kirche, 2 Schulen und 1 Spital, welches Margaretha Truchseß von Baldersheim am Ende des 15. Jahrh. stiftete. Von Bischof Julius wurde es restaurirt. Der Weinbau allda ist vortrefflich, und die Gemeinde hat große Waldungen. Dieses Städtchen 3r Kl. gehörte den Grafen v. Hohenlohe, welche es 1340 an Würzburg verkauften. Unter der Regierung Melchior Zobels wurde es an die v. Knörring verpfändet, von seinen Erben aber wieder eingelöst. Die Einw. nahmen thätigen Antheil am Bauernkriege.

Romers, gehört zum Hrschgr. Gersfeld, hat 145 Einw., wozu die Ziegel- und Glashütte gehören. In letzterer wird kein Glas mehr gemacht.

Rora oder **Rohra**, Henneb. Pr., jetzt im Preußischen Regierungsbezirke Erfurt. Dieser Ort gehörte unter die ältesten des Grabfeldes; seine Kirche ward schon 974 erbaut. Mehrere Deutsche Kaiser hielten sich hier auf, nämlich in den Jahren 941, 959 und 1003. Wahrscheinlich stand daselbst ein königl. Schloß, welches später in Bibraischen Besitz überging, und 1340 und 1367 von dem Würzburger Bischof erobert wurde. Jetzt ist davon kein Ueberbleibsel mehr sichtbar. In der Nähe des Dorfes befand sich das sonst so berühmte Benedikt.-Nonnenkloster Rora, welches schon 824 im blühenden Zustande war, durch Schenkungen der Grafen v. Henneberg sehr vermehrt, und in der Reformation aufgelöst wurde.

Rosbrunn, W. K. im Ldgr. Würzburg, hat 1 Filialk., 1 Schule, 1 Posthaus, welches an der Straße nach Frankfurt liegt, und 349 Einw. Hier wird viel Reps gebaut.

Rosenmüllers-Höhle, gehört unter diejenigen, welche am meisten besucht werden und am leichtesten zu besuchen sind, sich aber vor anderen ähnlicher Art durch die schönen Tropfsteinbildungen weit auszeichnet. Der Höhlen-Inspektor Wunden entdeckte sie zuerst 1792; Prof. Rosenmüller bestieg sie am 18. Oct. 1793 und untersuchte sie sehr genau, daher man zu seiner Ehre sie nach seinem Namen nannte. Die Höhle liegt ungefähr 1 Viertelstunde von Muggendorf, am Abhange des Kupferbergs; eine Linden-Allee führt dahin, doch muß man dieselbe verlassen, und den Fußpfad einschlagen. Auf dem künstlich geebneten Vorplatz zur Höhle steht ein steinerner Tisch und ein hölzernes, mit Moos bedecktes Kanapee. Man genießt hier einer herrlichen Aussicht. Der Eingang ist durch eine Thüre verschlossen, bey deren Oeffnung man durch einen geräumigen Gang 5 Schuh weit in den Berg geht; dann gelangt man zu einer Leiter von 38 Sprossen, welche in die Tiefe der Höhle führt. Man wird hier gewöhnlich vom Führer verlassen, der vorausgeht, um die Höhle mit Lichtern zu beleuchten. Der Platz am Fuße der Leiter ist ziemlich geräumig, und von hier führt eine Anhöhe von 100 Schritten, der Parnaß genannt, zum Ende der Höhle. Ist man oben angelangt, so wird man eben so überrascht, als beym ersten Anblick von unten hinauf. Sie ist durchaus mit stalactitischem Wasser und Tropfstein überdeckt, welcher die verschiedenartigsten Formen bildet, als Vorhänge, altdeutsche Kirchen-Verzierungen 2c. Die Härte und das freye Hängen der Tropfsteine verursacht einen Schall wie von einer Glocke, wenn man darauf schlägt. Am Ende des Parnasses führen noch mehrere kleine Oeffnungen in den Berg, die alle mit Tropfsteinen angefüllt sind. Unter ihnen zeichnen sich die sogenannte Wachskammer, die gleichfalls beleuchtet wird, und das Allerheiligste, aus. Beyde Oeffnungen, besonders letztere, sind schwer zu besteigen, indem man auf dem Bauche hineinkriechen muß. Das sogenannte Allerheiligste zeichnet sich aus durch die vorzüglichsten Stalactiten und das sogenannte Teufelskonfect. Diese ganze Höhle, die an der linken Wand auch eine Menge Versteinerungen enthält, tropft noch am meisten, daher nehmen die Tropfsteine derselben beständig an Größe zu.

Roßbach, Pr. im Ldgr Brückenau, mit 286 Einw., gehört den Edlen von Thüngen, welche daselbst ein schönes Schloß mit Garten haben.

Roßberg, siehe **Schenkenschloß**.

Roßfeld, Ansb. Pr. im Würtemb. Oberamte Kreilsheim, hat 1 Pfarrk., und 230 Einw. 1399 verkaufte der Landgraf Joh. v. Leuchtenberg diesen Ort an den Burggrafen Johann IV.

Roßrieth, W. Pr. im Ldgr. Mellrichstadt, mit 85 Einw, 1 Filialk., 1 Schule und 1 Schloß, welches dem Stein v. Nordheim gehört, der hier ein Patrim. Gericht hat. Früher besaßen es die Apel v. Wersberg, die Truchseß v. Henneberg, die v. Bibra, und dann die v. Wolzog.

Roßstall, Ansb. Pr. im Ldgr. Kadolzburg; dieser Marktfl. mit 1 Magistrat 3r Kl., 118 Häusern, 680 Einw., einer 1628 erbauten Pfarrk., ist besonders in historischer Hinsicht merkwürdig. Im J. 953 war er als eine Stadt bekannt, und wurde von Kaiser Otto in dem Krieg gegen seinen Sohn Luidolf belagert. Der Ort gelangte durch Kauf von Baiern 1792 an die Burggr. zu Nürnberg. Kaiser Ludwig der Baier und Karl IV. ertheilten 1328 und 1355 den Burggrafen die Freiheit, aus Roßstall wieder eine Stadt zu machen. Die alte Kirche, welche 1627 ein Raub der Flammen wurde, enthielt viele Kostbarkeiten.

Rostadt, Bg. K. im Ldgr. Eltmann, mit 192 Einw. und 1 Schule. Die Kapelle zur heil. Dreyeinigkeit ist ein Filial von Trunstadt.

Rotenhan. Dieses alte, verfallene Felsen- und Stammschloß der berühmten Fränkischen Familie gleiches Namens liegt in der Nähe von Ebern, bey Eyrichshofen; es wurde 1324 von dem Würzb. Bischof Wolfram v. Grumbach zerstört, weil Wolfram v. Rotenhan falsche Münzen machen ließ.

Roth, Ansb. Pr. im Ldgr. Pleinfeld. Dieses Städtchen liegt am Zusammenflusse der Roth mit der Regnitz, hat 1 Magistrat 2r Kl., 1 Pfarrk., 1 Schule, 1 Schloß, welches 1535 erbaut wurde und den Namen Ratibor bekam, 1 Post-Exped., ungefähr 277 Häuser und 2,363 Einw., unter welchen 200 Juden sind, die hier eine Schule haben. Das Städtchen ist besonders merkwürdig wegen

seiner Lyoner Tressen-Manufakturen, Tuch-, Nadel-, Spiegel- und Drathfabriken, Kupfer- und Eisenhämmer. 1292 verkauften die Edlen von Heideck dieses Städtchen an den Burggrafen Friedrich IV. In dem Krieg zwischen Markgraf Albrecht und Herzog Ludwig in Baiern, 1460, wurde es hart mitgenommen; eben so im 30jähr. Krieg. Es befand sich ehemals hier auch ein kaiserliche Freyung. In der Umgegend wird viel Tabak gebaut.

Roth am See, Ansb. Pr. im Würtemb. Oberamte Gerabrunn, har 1 Pfarrk. und 427 Einw.

Roth an der Rhön. W. K. im Ldgr. Fladungen, mit 1 Filialk., 1 Schule, und 193 Einw., deren viele Siebböden und Peitschenstöcke fertigen. Dieser Ort kommt schon in einer Urkunde vom J. 796 vor, und gehörte zu den Hennebergischen Besitzungen.

Rothenburg an der Tauber. Diese ehemals freye Reichsstadt mit geschlossenem Gebiete, gränzte gegen Morgen an das Ansbacher und Baireuther, gegen Mittag an das Ansbacher, gegen Abend an das Ansbacher, Hohenloher und Würzburger, gegen Mitternacht an das Ansbacher und Würzburger Land. Die Größe desselben betrug 6⅝ Q.M., mit ungefähr 19,477 Seelen. Die reichsstädtische Verfassung behielt Rothenburg bis 1802, als das Gebiet aufgelöst und mit Baiern vereinigt wurde. 1810 trat Baiern, zufolge des in Paris abgeschlossenen Staatsvertrags, ungefähr ⅓ des Rothenburger Gebiets an Würtemberg ab, mit 5,438 Seelen, welche dem Oberamte Gerabrunn und Mergentheim zugetheilt sind. Baiern verblieben 14,069 Einw., die zur Stadt Rothenburg, zum Landgerichte Rothenburg gehören.

Rothenburg, ehemalige Reichsstadt, liegt in einer sehr romantischen Gegend, unter 49° 30′ nördlicher Breite und 27° 28′ der Länge, ist der Sitz eines Landgerichts, welches 6½ Q.M. im Umfang und 12,004 Einw. hat, eines Magistrats mit Stadt-Kommissariat, eines Zollamts, einer Post-Expedition, hat 800 Häuser und 6,000 Einw., unter welchen sich viele Handelsleute, Tuch- und Zeugweber, Färber ꝛc. befinden. Die Stadt liegt 1,200 Fuß über dem Meere, hat 9 öffentliche Plätze, unter welchen der Markt sich auszeichnet, und 5 große Thorgassen. Unter die vorzüglichsten Gebäude sind zu zählen: Die Pfarrkirche zu St. Jakob, welche

1373—76 im rein Deutschen Styl erbaut wurde, und im 15. Jahrhundert manche schöne Anbauten erhielt. Im Innern verwahrt sie vortreffliche Kunstwerke, unter welchen sich vorzüglich das Hoch-Altarblatt, 1466 von Fried. Herlein gemalt, auszeichnet; mehrere Gemälde, angeblich von Dürer und Wohlgemuth, sehr schön gemalte Fenster, ein altes Sacrarium und viele Grabmonumente. Vor der Reformation hatte über diese Kirche die daselbst befindliche Deutsche Kommenthur die Oberaufsicht. Die ehemal. Franziskaner-Kirche, erbaut 1282, mit Gemälden, angeblich von Dürer und Wohlgemuth, und mit 74 Grabdenkmälern. Die Wolfgangs-Kirche, anfänglich nur eine Kapelle, 1485 zu einer Kirche umgeändert, mit Gemälden von Martin Schaffner. Die Spital-Kirche zum h. Geist, erbaut um 1281, erneuert 1591 und 1618, hat 15 Grabmonumente. Die St. Leonhards-Kirche, beym Siechhause, 1384 aufgeführt, 1688 von den Franzosen eingeäschert und 1690 wieder erbaut. Die Johanniten-Kirche, 1404 erbaut, 1604 abgebrochen und wieder aufgeführt, 1621 erneuert und 1802 den Katholiken wieder eingeräumt. Sie enthält 21 Grabmäler. Das Rathhaus, in einem gemischten Styl, 1572—74 von dem Nürnberger Baumeister Wolf erbaut; die Malerey besorgte Martin Greulich von Augsburg. 1667, 1764 und 1812 wurden verschiedene Neuerungen daran vorgenommen. Das Gymnasiums-Gebäude, errichtet 1589—92. Die Roßmühle, aufgeführt 1516 nach dem Plane des Joh. Müller v. Kreglingen. Der Klingenthurm, mit seiner merkwürdigen Wasserleitung, ein Werk vom J. 1594. Das Spital, dessen Hauptbau 1574—78 entstand. Das Wildbad, siehe am Schlusse des Artikels. — Bildungs-Anstalten: Das ehemalige Gymnasium, welches eine schöne Bibliothek hat, 12 Volksschulen, und die Stadtbibliothek. Wirthshäuser: Lamm, Schwan. Schriftsteller: G. M. Bauer, J. D. Ch. Bezold, A. Th. A. Fr. Lehmus, J. A. Lehmus, J. M. F. Lehmus, J. Löffler, F. J. A. Muck, J. D. W. v. Winterbach.

Rothenburg gehört unter die ältesten Städte Frankens, und war das Gebiet einer eigenen Familie aus dem Hohenstaufenschen Geschlecht. Nach Erlöschung derselben schwang sich Rothenburg zu einer freyen Reichsstadt empor, welche im Anfange Burg-

grafen hatte, die in der dortigen Reichsburg wohnten. Der erste war Arnold, Sohn des Kaisers Friedrich, welcher 1172 vorkommt. 1204 suchte man die Stadt mehr zu befestigen, und 1207 wurden die Mauern vom Burgthor zum Rötherthor geführt. 1408, 1425, 1542, 1587, 1596 ist die gehörige Befestigung fortgesetzt und 1615 erst vollendet worden. 1265 stiftete Leupolt von Nordenberg das Dominikaner-Kloster, welches sich durch die Reformation 1584 auflöste, worauf die Kirche eingerissen wurde. 1276 erbaute man die Kapelle zum heil. Blut. 1280 stiftete Leupolt v. Wailtingen das Spital, welches bis daher so viel Wohlthätiges wirkte; dazu kamen später das Armenhaus, das Blatternhaus und einige Siechhäuser. 1282 entstand das Franziskaner-Kloster durch die Stiftung des H. von Hornburg, welches sich durch die Reformation 1584 auflöste. 1285 errichtete der Ritter v. Nordenberg das Frauenkloster zu Neusitz, welches 1399 nach Dettwang kam. 1285 erbaute man zu Rothenburg die Kirche zu St. Peter und Paul. 1292 errichtete man das Franziskaner-Schwesterhaus, aufgelöst 1555. Im Jahr 1334 schloß Rothenburg einen Bund mit den Reichsstädten Nürnberg, Windsheim, Weissenburg ꝛc. 1356 richtete ein Erdbeben großen Schaden an; zwey Burgen und mehrere Häuser stürzten ein. Es soll aber die Mineralquelle dadurch entstanden seyn. 1360 erbaute man die Blasius-Kapelle. 1367 erkaufte die Stadt von Gerlach und Friedrich von Hohenlohe das Schloß Endsee, mit 14 Ortschaften, und 1383 von den v. Nordenberg die Herrschaft Nordenberg, 1399 von Würzburg die Burg Lichtel. 1381 trat Rothenburg zum Städtebunde, wodurch es in eine immerwährende Fehde mit den nahe gelegenen Adelichen, Würzburg und den Burggrafen von Nürnberg verwickelt worden ist. 1400 wurde das Bruderhaus gestiftet, welches durch die Reformation 1541 einging. 1403 erbaute man die Kirche zu St. Johann, 1404 die Marienkapelle, welche 1805 abgebrochen wurde. In demselben Jahre kaufte man von den Burggrafen die Herrschaft Seldeneck, und 1406 von den Hohenlohe die Burg und Herrschaft Gailenau. Die Fehde, welche sich in diesem Jahre zwischen den Burggrafen zu Nürnberg und Rothenburg entspann, war sehr verderblich. Eben so nachtheilig für das Gebiet waren die Streitigkeiten mit verschiedenen Adelichen; doch sind bey

dieser Gelegenheit viele Raubnester zerstört worden. 1448—50 brach der Krieg gegen den Städtebund aus, woran Rothenburg Theil nehmen mußte. Von 1451 bis 55 war innere Gährung. 1441 stiftete Kreglinger die Kapelle zur reinen Maria, und 1449 die Langenmantlin die Kapelle zum h. Michael. 1453 entstand die Kapelle zur heil. Maria, welche die Bauern 1525 zerstörten. 1463 kaufte die Stadt Archshofen. 1475 baute man die Kirche zu Koboldzell, welche 1804 in eine Scheune verwandelt wurde. — 1525 brach in Franken der Bauernkrieg aus, und Rothenburg ist als der Haupt-Versammlungsort anzusehen, woselbst sich auch Karlstadt, Deuschlin, Stephan v. Menzingen befanden. Rothenburg mußte dieses hart büßen, und verlor nach Beendigung des Kriegs mehrere Besitzungen. Im J. 1544 wurde mit der Kirchen-Reformation der Anfang gemacht, nach und nach die Klöster aufgehoben, und das Schulwesen besser geordnet; doch mußte man bis 1554 das Interim annehmen. In diesem Jahre, am 15. Novbr., wurde bey Rothenburg der Historiker Kaspar Bruschius ermordet. 1550 baute man die Frohnwage, das jetzige Mauthgebäude, 1560 die Kirche auf dem Gottesacker. Im 30jähr. Krieg wurde Rothenburg sehr hart mitgenommen, und von Franz. und Kaiserl. Truppen besetzt. 1688 fielen die Franzosen ins Rothenburgische ein, welche Unruhen bis 1708 dauerten. Im 7jähr. Krieg besetzte der Preußische General Kleist die Stadt, und legte starke Contribution auf. Eben so hatte dieselbe in dem Franz. Krieg, 1797—1817, von durchziehenden Truppen viel auszustehen. — Der letzte Erwerb, welchen Rothenburg machte, war 1771 das Schloß Insingen durch Kauf.

Die älteste Abbildung der Stadt ist von Hans Meichsner 1615, eine bessere ist in Merians Topographie; die neueste in Steindruck von Zick, 1822. Der neueste Grundriß ist von J. C. Bauer. — Winterbach, Geschichte der Reichsstadt Rothenburg und deren Gebiet, 1798. Winterbach, Gesch. der Stadt Rothenburg. I. und II. 1826—27.

Das Wildbad zu Rothenburg, welches durch die Erdbeben im Jahr 1356 entstanden seyn soll, hatte schon 1400 ein Haus für die Badenden, das 1476 vergrößert, 1539 erweitert wurde. Im 17. Jahrhundert ging dasselbe sehr ein, kam aber nach 1750 wieder

in Aufnahme und erhielt 1784 und 85 einige neue Gebäude. 1820 wurde es von der Stadt erkauft, in vollkommen guten Zustand gesetzt, die Quelle neu gefaßt, neue Bade=, Wohn= und Speise-Zimmer eingerichtet, und alle Vorrichtungen zu Wasser=, Dampf=, Dusch= und Tropfbädern angebracht. Die Preise der Zimmer sind wöchentlich von 30 kr. bis 1 fl. 45 kr., der Bäder von 6 bis 15 kr. — Das Wasser dieser Quelle hat folgende Bestandtheile: schwefelsaure Kalkerde, kohlensaure Kalkerde, salzsaure Talk= oder Bittererde, salzs. Kalksäure, Natrum, Spuren von Thonerde, Extractivstoff, Schwefel, in ganz eigener Dunstgestalt und Verbindung, und ist unter die laugensalzigten Mineralwasser zu setzen. Seine Wirkung ist im Allgemeinen reinigend und auflösend, und wirkt besonders auf die Haut, auf das Blut und das Gefäßsystem des Unterleibs, auf die Schleimhäute und Drüsen. — Bezold, Beschreib. des Wildbades u. s. w. 1821. Die älteste Beschreib. ist in J. G. Brebis kurzem Bericht des Wildbades zu Rothenburg. 1709.

Rothendorf, W. K. im Ldgr. Würzburg, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 632 Seelen. Zur Gemeinde gehört der Rothhof und Wellenried. Dieses Dorf liegt an der Landstraße nach Bamberg, 1½ Stunde von Würzburg, hat zwey gute Gasthäuser, welche von den Würzburgern an Sonn= und Feyertagen stark besucht werden.

Rothenfels, Werth. K., Städtchen 3r Kl., mit 892 Einw., Sitz des Wertheimischen Hrschgr. gleiches Namens, hat 1 Pfarrk., 2 Schulen, 1 schönes Rathhaus, 1 Apotheke, 1 reich fundirtes Spital, 1 Oelmühle, und auf dem nahe liegenden Berg ein fürstliches Schloß. Zu der Gemeinde gehören noch: Bergrothenfels, Windheim, der Hof Lindenfurt, ehemals mit einer fürstl. Würzb. Stuterey; die Jägerhäuser Neubau und St. Hubertushöhe. Letzteres ist am Eingange des Parks, welchen der Fürst 1817 anlegen ließ; er umfaßt 15,000 Tagwerke, und enthält auf der Karlshöhe ein Jagdschloß und 5 Parkhäuser, nämlich Sylvan, Diana, Aurora, Fauna und Lindenfurt. — Das Städtchen legte Marquard v. Grumbach 1148 an. 1342 kam es durch Kauf an Würzburg, später durch Belehnung an die Grafen v. Rineck, und durch deren Aussterben wieder an Würzburg. Im Bauernkrieg wurde das Schloß zerstört, und das Städtchen 1631 von den Schweden eingenommen. Der Name kommt daher, weil dasselbe auf rothen Felsen gebaut ist.

Rothenkirchen, B. K. im Ldgr. Teuschnitz; dieser Marktflecken gehörte früher den Edlen von Würzburg, die daselbst ein Schloß hatten, in welchem später ein Amtmann wohnte. Die Einw. gingen 1548 zur protestantischen Religion über, kehrten aber 1626 zur katholischen zurück. Die Pfarrk. ist dem h. Bartholomäus gewidmet. Außerdem ist daselbst noch 1 Schulhaus, 1 großes Wirthshaus, 484 Einw. und 94 Häuser.

Rothenstein. Diese Bergschloß-Ruine liegt im Ldgr. Hofheim, und war früher der Sitz eines Würzb. Amts. Das Bisthum kaufte dasselbe 1345 von Graf Eberhard zu Würtenberg. Die Edlen von Tann, Sternberg, Zollner, hatten um dieses Schloß ihre Kemmatten, besonders die letzteren, welche sich nur Zollner von Rothenstein schrieben; auch gehörte es ganz ihnen, als es 1525 von den Bauern zerstört wurde. Das Geschlecht starb mit Philipp 1546 aus.

Rottershausen, W. K. im Ldgr. Münnerstadt, hat 1 Filialkirche, 1 Schule und 291 Einw. Zur Gemeinde gehört das Wirthshaus an der Chaussee, in der schwarzen Pfütze, das zwischen Münnerstadt und Poppenhausen liegt. Es ist das einzige Haus, welches man auf diesem langweiligen Weg von 4 Stunden antrifft.

Rudolphstein oder Rollenstein; obwohl er nicht zu den höchsten Bergen des Fichtelgebirgs gehört, so zeichnet er sich doch durch seine hohen Granitfelsen von vielen anderen aus; denn die, welche sich auf seiner Kuppe befinden, sind nur mit Thürmen oder fortlaufenden Mauern zu vergleichen. Hier befand sich ein sehr festes Schloß, welches früher den v. Hirschberg gehörte; diese verkauften dasselbe 1346 an das Kloster Waldsassen, mit der Bedingniß, daß einer aus ihrem Geschlechte immer Pfleger des Schlosses seyn solle. Nach 2 Jahren trat der Abt dieses Schloß für 2,200 Pfund Heller an die Burggrafen von Nürnberg unter gleicher Bedingniß ab. Da die Pfleger des Schlosses viel Straßenraub trieben, so wurde dasselbe 1412 zerstört, und blieb in Ruinen liegen. 1703 wurde hier wegen des Baier. Kriegs auf dem höchsten Platz ein hölzerner Wachtthurm errichtet.

Rückersdorf oder Rüdigersdorf, Nbg. Pr. im Ldgr. Erlangen, hat 1 Schule, 1 Poststation, eine 1459 erbaute

Pfarrk., und war sonst der Sitz des nun ausgestorbenen Geschlechts v. Rückersdorf.

Rüdenhausen, W. Pr. Dieser Marktfl. mit 130 Häusern gehört den Grafen v. Castell, welche hier ihr Hrschgr. haben. Es befindet sich daselbst eine Pfarrk., 1712 erbaut, 1 Schule, 1 Apotheke, 1 Pulvermühle, 1 gräfliches Schloß mit Gärten, welches im Bauernkriege zerstört wurde, und 853 Seelen. Der Ort gehörte früher den Edlen v. Gnottstadt, welche 1533 ausstarben, wodurch er an die v. Castell kam. Diese wählten hier 1556 ihren Wohnsitz, und eine Linie davon nannte sich Castell-Rüdenhausen. 1546 ist daselbst die protestantische Religion eingeführt worden.

Rüssenbach, Bg. K. im Ldgr. Ebermannstadt, mit 37 Häusern und 200 Einw., hat ein altes zerfallenes Schloß, welches der Familie v. Tucher gehörte.

Ruggendorf, Bg. Pr. im Ldgr. Stadtsteinach, hat 373 Einw., 1 Pfarrk., 1 Schule, 1 altes Schloß und ein Guttenbergisches Patrim. Gericht.

Rupertsbuch oder Robersbuch, Eichst. K. im Herrschaftsgericht Eichstädt, liegt an der Weissenburger Landstr., hat 1 Pfarrk. zum h. Michael, 1 Schule und 1 Wirthshaus. An dem Dorfe zieht sich die Römische Pfahlhecke vorbey. Durch Kauf kam dasselbe 1347 an Eichstädt. Seinen Namen soll es von dem heil. Rupertus haben.

Ruppsroth, Ober-, Unter- und Mittel-, liegen im Ldgr. Hilders, sind Rosenbachisch, und haben 130 Einw.

Saal, W. K. Dieses Marktdorf gehört zum Ldgr. Königshofen, hat 235 Häuser, 1,029 Einw., 1 Pfarrk., 2 Schulen, und in der Nähe eine Wallfahrtskirche zur heil. Maria. Sie liegt auf dem sogenannten Findelberg und wurde in neueren Zeiten erbaut.

Saale; sie ist nach dem Main der größte Fluß des Würzburger Landes; dieselbe entspringt im Ldgr. Königshofen an der Sächsischen Gränze, in der Markung Alslebens, aus dem sogenannten Salzbrunnen, der sich bey dem Ursulaberg befindet, und aus dem Salzloche bey Ober-Esfeld. Beyde Quellen vereinigen sich ¾ Stunden unter dem Dorfe Alsleben, und werden von hier

an die Saale genannt. Sie durchfließt die Bezirke Königshofen, Neustadt, Münnerstadt, Kissingen, Euerdorf und Gemünden, fällt bey diesem Städtchen in den Main, ist sehr fisch- und krebsreich, und hat an ihrem Ufer viele Mineralquellen.

Sachsenhausen, liegt im Badischen Amte Wertheim, an der Landstraße, und hat 365 Einw.

Sachsenheim, W. K. im Ldgr. Gemünden, hat 1 Filialk., 1 Schule, 1 Schloß, mit dem Landgerichtssitz, 40 Häuser und 254 Einwohner.

Saline, W. K. im Ldgr. Kissingen, mit 59 Einw. und 1 Kapelle. Die Saline wird in die untere oder alte, in die obere oder neue getheilt. Die alte, auch kleine genannt, liegt ¼ Stunde ober Kissingen, kommt in Urkunden schon im Jahr 810 vor, und wurde 828 zum Salzsieden benutzt. 1559 legte der Würzb. Bischof Friedrich v. Wirsberg hier eine Salzhütte an. Im 30jähr. Krieg gerieth aber alles in Verfall, bis es der Fürstb. Joh. Philipp von Schönborn 1655 wieder herstellte. Bis 1740 wurde alles durch Menschenhände verrichtet; um diese Zeit brachte man erst Maschinen an. In den größten Flor brachte das Werk Michael Schambach. Unter Franz Ludwigs Regierung wurden die neuen Wohngebäude für die Beamten, und 1790 der dritte Brunnen errichtet. Die neue Saline, auch Friedrichshalle genannt, brachte der eben genannte Schambach in Flor. Die Quellen zu dieser Saline liegen zwischen dem Dorfe Klosterhausen und Kleinprag. Sie hat 3 Brunnen, den Schönborns-, Friedrichs- und Kleinprager Brunnen. Beyde Salinen geben jährlich eine Ausbeute von 25,000 Centnern Salz.

St. Salvator. Diese berühmte Wallfahrtskirche, welche sonst zu dem Eichstädter Amte Wahrburg-Herrieden gehörte, und jetzt mit dem Pfarrdorf Rauhenzell im Ldgr. Herrieden liegt, ist eine der ältesten Wallfahrten im Bisthum Eichstädt, und entstand um 1365. Die Veranlassung dazu gab eine Hostie, welche daselbst verloren wurde.

Salz, W. K. im Ldgr. Neustadt a. d. Saale, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 1 gefaßte Mineralquelle und 1 steinerne Brücke über die Saale. Man zeigt hier noch einen Brunnen, welcher in den Zeiten der Karolinger zum Salzsieden verwendet wurde.

Salzburg. Dieser ehemalige kaiserliche Pallast liegt im Ldgr. Neustadt an der Saale, ungefähr ½ Stunde von Neustadt auf einem Berg, wo man einer hübschen Aussicht genießt. Der Erbauer dieser in historischer Hinsicht so merkwürdigen Burg war Karl Martell. Sein Nachfolger Pipin, Vater Karls des Großen, hielt sich 768 daselbst auf. Karl der Große liebte besonders dieses Schloß, weil es so schön lag, und der Salzforst so nahe dabey war, wo er seine Jagdliebhaberey leicht befriedigen konnte. Seine erste Reise machte er 790 von Worms aus zu Wasser, denn damals ist die Saale schiffbar gewesen. 803 empfing derselbe auf diesem Schlosse die Gesandtschaft des orientalischen Kaisers Nicephorus, mit Friedens-Anträgen. Auch wurde in diesem Jahre auf dem Schlosse der Friede mit Sachsen geschlossen, und die Gränze des Bisthums Halberstadt bestimmt. 804 ließ K. Karl von geistlichen und weltlichen Herren hier eine Reichsversammlung halten. Der h. Bonifacius weihte daselbst den h. Burkard zum ersten Bischof von Würzburg, und den h. Wilibald zum ersten Bischof von Eichstädt. Die Nachfolger Karl des Großen bewohnten auch öfters die Salzburg, um hier wichtige Staatsgeschäfte abzumachen. Ludwig der Fromme, und sein Sohn Ludwig der Deutsche, hielten allda verschiedene Reichsversammlungen. Im Jahr 878 ertheilte König Ludwig III. dem Stifte Fulda seine Privilegien. Kaiser Arnolph bekam 897 auf diesem Schlosse Geschenke von den Abgeordneten der Sorben. 940 bestätigte Kaiser Otto daselbst dem Stifte Freisingen seine Besitzungen. Die späteren Kaiser wählten lieber die Städte zu ihrem beständigen Aufenthalt, daher Kaiser Otto III. im J. 1000 diesen Königshof mit den Besitzungen dem Stifte Würzburg schenkte. Die Bischöfe ließen dieses Schloß durch Burgmänner versehen, und die Voit v. Salzburg schrieben sich davon. Später erhielten viele Edelleute Antheil an dieser Burg. 1525 wurde sie von den Bauern abgebrannt, und wahrscheinlich nur zum Theil wieder hergestellt. Die Ruine ist sehr bedeutend, und viele Gebäude sind noch bewohnbar. Jetzt beherbergt sie 22 Seelen. Der dortige Brunnen ist wegen seiner Tiefe merkwürdig.

Salzungen, Henneb. Pr. Dieses Meiningische Amt hat 1 Stadt, 14 Dörfer, 17 Höfe. Der Sitz des Justizamtes und der

Försterey ist in der Stadt Salzungen, welche im Werra=Grunde liegt, 483 Häuser und 2,600 Einw. hat. Sie ist vorzüglich wegen ihren Salzwerken, worin jährlich gegen 40,000 Butten Salz gewonnen werden, berühmt. In derselben befindet sich noch das herzogliche Schloß, die Schnepfenburg, welches sehr schön auf Sandsteinfelsen liegt, 3 Kirchen, 1 Spital, 1 Rathhaus. Die Stadt ist sehr alt, brannte am 5. Nov. 1786 größtentheils ab, ist aber verschönert aus dem Schutt entstanden. Zum Amte gehören die Besitzungen des ehemaligen Klosters Aldendorf, welches wahrscheinlich von den Edlen v. Frankenstein gestiftet, von den Grafen v. Henneberg vermehrt, im Bauernkriege zerstört, und in der Reformation aufgelöst wurde.

Sand, Bg. K. im Ldgr. Eltmann, mit 732 Einw., welche sich meistens vom Schiffbau und Korbmachen ernähren, wovon besonders letzteres ein bedeutender Erwerbszweig ist. Die Kirche, dem h. Nikolaus gewidmet, ist ein Filial von Zell.

Sandberg, W. K., liegt am Fuße des Kreuzbergs, im Ldgr. Bischofsheim, hat 1 Filialk., 1 Schule, einige Wirthshäuser und 561 Einw., wozu aber der Kilianshof gerechnet ist. Wallberg, Sandberg und Kilianshof werden wegen ihrer späten Anlagen gewöhnlich nur die neuen Dörfer genannt.

Sandberg auf der Rhön. Pr., liegt im Hrschgr. Gersfeld, hat 1 Schule und 230 Einw., Feldbach mit eingerechnet.

Sanspareil, sonst Zwernitz, Br. Pr. im Ldgr. Hollfeld. Dieser Ort hat 120 Einw. und ist besonders seines Schlosses und der schönen Anlagen wegen, wozu die Natur reichlich mit Felsen und Grotten half, bekannt. In diesen Anlagen findet man ein Amphitheater, mehrere in Felsen gehauene Ruheplätze, die Grotte der Diana, ein Felsenthor, die Vulkanshöhle, das Lustkabinet rc. Der Ort nebst der Burg gehörte den Edlen von Waldboten, kam dann an die Herzoge v. Meran, und nach deren Aussterben an die Grafen v. Orlamünd. Hermann und Otto v. Orlamünd verkauften diese Besitzung 1290 an den Burggrafen Friedrich von Nürnberg, und die Burg wurde ein Amtssitz. Die Schwester Friedrichs des Großen, Gemahlin des Markgrafen Friedrich, war von der Gegend so bezaubert, daß sie diesen Ort zu ihrem Sommer=Auf=

enthalt wählte, und ihn mit den Anlagen verschönerte. Der General Diemar, als er zum erstenmal diesen Ort besuchte, rief aus: Ah! C'est sans pareil, worauf der Markgraf beschloß, derselbe solle diesen Namen erhalten, und erließ darüber am 13. Sept. 1746 ein förmliches Dekret.

Satteldorf, Ansb. Pr. im Würtemb. Oberamte Kreilsheim, liegt an der Landstr., hat 1 Pfarrk. und 408 Einw.

Schachen, ein protest. Ort mit 377 Seelen und 1 Schule, im Hrschgr. Gersfeld.

Schackau, am nördlichen Fuße der Milseburg, mit 128 Einw., liegt im Ldgr. Hilders, gehört der Familie v. Rosenbach, welche hier ein Patrim. Gericht und ein Schloß hat.

Schäftersheim, Hohenl. im Würtemb. Oberamte Mergentheim, liegt an der Landstraße, hat 1 Pfarrk. und 536 Einw. Früher befand sich daselbst ein Prämonstr. Nonnenkloster, welches von Friedrich v. Rothenburg 1162 gestiftet worden ist. Im Bauernkriege wurde es zerstört und blieb in seiner Ruine liegen.

Schafstein; dieser Arm des Rhöngebirgs liegt zwischen Wüstensachsen und Reulbach, und besteht eigentlich aus einem ungeheuren Haufen übereinander liegender Blöcke von Basalt, welcher bald grob-, bald feinkörnig ist, und meist verwitterten Olivin und kleine, glänzende Feldspathpunkte enthält. Auf den Ablösungen erkennt man deutlich angeflogenes Eisen. Die Farbe ist dunkelschwarz.

Schammelsberg, Br. Pr. im Ldgr. Gefrees, hat 41 Einwohner. Die umliegenden Berge bestehen meistens aus Thonschiefer, in welchem sich Chiastolith-Krystalle befinden.

Schanzwirthshaus, Rin., liegt an der Birkenheimer Landstr., an der Hessischen Gränze, im Ldgr. Lohr, und gehörte zu dem Dorfe Ruppertshütte, welches 1 kathol. Filialk., 1 Schule, und 416 Einw. hat.

Scharfeneck. Diese Schloßruine liegt zwischen Forchheim und Baiersdorf, und war sonst ein Aufenthaltsort der Markgrafen von Baireuth. Das Schloß gehörte früher zur Abtey Münchaurach, und wurde häufig als ein Landhaus von den Aebten bewohnt. 1391 kauften die Burggrafen diese Besitzung. Der Mark-

graf Johann, mit dem Beynamen des Alchymisten, lebte meistens hier, und trieb seine alchymistischen Beschäftigungen. Er endigte daselbst sein Leben am 16. Novbr. 1464. In dem Albrechtinischen Krieg, 1553, legte der Kommandant zu Forchheim, Nik. v. Eglofstein, am 2. May dieses Schloß in Asche. Der Markgraf Christian ließ es sehr ansehnlich und massiv wieder erbauen; doch ehe es beendigt war, zerstörte es der Kommandant Schletz zu Forchheim, 1634, und von nun an blieb es in seiner sehr ansehnlichen Ruine liegen.

Schauenstein, Br. Pr., Marktfl. im Ldgr. Naila, hat noch ein im guten Stande erhaltenes altes Schloß, 1 Pfarrk., 1 Schule, 2 Eisenhämmer, 100 Häuser und 700 Einw., und einen Magistrat 3r Kl. Das Schloß liegt auf einem Gneisfelsen, und beherrscht wegen seiner Höhe die ganze Gegend. Schon 1230 kommt ein Otto von Schawinstein in einer Urkunde als Zeuge vor. Dieses Burggut mit Helmbrechts kaufte 1386 der Burggraf Friedrich V. von Otto Hans Heinrich von Wolfstriegel für 12,617 Pfund. 1422 bekam der Marktfl. einen Wappenbrief. Im Hussitenkrieg wurde er gänzlich verwüstet. Vor 1480 war er ganz neu wieder erbaut. 1690 besaßen das Schloß die Grafen v. Tattenbach.

Scheckenbach an der Ebene, gewöhnlich auch Oberscheckenbach genanut, Rothenb. Pr. im Ldgr. Rothenburg, hat 19 Häuser, eine 1667 erbaute Kapelle, 111 Einw. und liegt an der Landstraße.

Scheinfeld, siehe Marktscheinfeld.

Schenkenschloß, eigentlich Roßberg; diese Ruine liegt in der Nähe von Würzburg, bey Unterdürrbach, und war das Stammschloß der Schenk von Roßberg, welches Geschlecht schon in Urkunden von 1293 mit dem Schlosse vorkommt. Die Roßberg waren sehr begütert, nahmen aber im 15ten Jahrh. bedeutend ab. Die Burg litt viel in demselben; im Bauernkrieg 1525 wurde sie ganz ausgebrannt und zerstört, und blieb in ihrer Ruine liegen. Es steht davon nur noch ein Thurm und einige Kellergewölbe.

Scherenberg, Bergschloß, von welchem nur noch wenige Ruinen übrig sind, liegt im Ldgr. Geroldshofen, bey Zabelstein, und war das Stammhaus der bekannten Familie gleiches Namens,

aus welcher der berühmte Würzburger Bischof Rudolph II. v. Scherenberg entsprossen ist.

Schertlas; so wird ein sehr bedeutendes Kalklager und diejenige Gegend genannt, welche sich zwischen Selbitz und Schauenstein befindet. Hier bricht man den schönsten Marmor in ganz Franken. Er zeichnet sich dadurch aus, daß er roth geflammt ist. Im Zuchthause zu Baireuth wird er verarbeitet.

Scheßlitz. Dieses Ldgr. besteht aus 1 Städtchen, 58 Dörfern, hat 4¾ Q.M. im Umfang und 11,228 Bewohner. Der Sitz des Ldgr., Rtmts. und Phys. ist zu Scheßlitz. Unter die Merkwürdigk. gehören: Die Schloßruine Giech, die Wallfahrts-Kapelle Gügel, und das Städtchen selbst. Die ganze Gebirgsgegend ist sehr reich an Versteinerungen, besonders an Ammoniten, Fungiten und verschiedenen Korallenarten.

Scheßlitz, Bg. K. Sitz des Ldgr. gleiches Namens. Dieses Städtchen hat gegen 166 schön gebaute Häuser, 991 Einw., unter welchen sich mehrere Handwerker befinden, und 1 Schule. Die Pfarrk. ist im Deutschen Styl um 1440 erbaut worden. Das Altargemälde ist von dem älteren Mattenheimer 1780 gefertigt. Das sehr reiche Spital wurde von dem Bamb. Bischof Lambertus von Brunn 1385 gestiftet, und hat eine im neurömischen Styl erbaute Kirche. Die Kapelle zur h. Maria scheint sehr alt zu seyn. Unter den Gasthäusern zeichnen sich aus: Das Lamm, die Krone ꝛc. In der Nähe von Scheßlitz befinden sich das Giechschloß und die Gügel-Kapelle, welche wegen der schönen Aussicht besucht zu werden verdienen, und Wendische Grabhügel. Das Städtchen ist sehr alt, soll sonst ein Königshof gewesen seyn, und kommt schon 805 und 889 vor. Die Pfarrey entstand im 10. Jahrhundert, und gehörte zur Würzb. Diöcese. Den Ort besaßen die Grafen v. Meran; er kam dann an die Grafen v. Truhendingen, und Johann verkaufte ihn 1382 an das Stift Bamberg für 15,000 Goldgulden. 1430 rückten die Hussiten bis Scheßlitz vor. Am Bauernkrieg nahmen die Einw. thätigen Antheil. 1633 brannten die Schweden den unteren Theil des Städtchens ab. Das jetzige Spital wurde 1773 erbaut. (Schick, Chronik von Scheßlitz. 1820.)

Schildeck; ein Berg mit einer Schloßruine, ist im Ldgr. Brückenau, gegen Bischofsheim zu.

Schillingsfürst. Dieses Hohenlohische Bergschloß mit dem daran liegenden Marktfl. ist das Stammhaus der Linie Hohenlohe-Schillingsfürst und die Residenz derselben. Das Schloß liegt sehr schön, wurde 1338 an die Grafen v. Nassau versetzt und 1401 wieder eingelöst. Obwohl Graf Albrecht und Georg mit den Bauern gemeinschaftliche Sache machten, so wurde es dennoch von letzteren am 21. May 1525 zerstört, aber bald wieder hergestellt. Als 1667 Christian und Gustaph v. Hohenlohe-Wallburg sich zur katholischen Religion bekannten, erbauten sie im Schlosse eine Kirche, die 1683 eingeweiht wurde, und errichteten ein Franzisk. Kloster, welches jetzt noch in seinen letzten Zügen besteht. Der Marktfl. Schillingsfürst, wozu noch der Marktfl. Frankenau gehört, hat über 1,000 Einw. Das Hrschgr. Schillingsfürst umfaßt 1 QM. mit 3,000 Einw.

Schirnding, Br. Pr. im Ldgr. Wunsidel, hat 1 Pfarrk., 1 Schule und 290 Einw., liegt an der Böhmischen Gränze, und war sonst wegen des Gränzpasses dahin von Bedeutung. Ehemals befand sich auch daselbst das Stammhaus der v. Schirnding, welches später die v. Marschall besaßen. Schirnding ist der letzte Ort an der Baierisch-Böhmischen Gränze, weswegen die Haupt-Gränzmauth hier ihren Sitz hat.

Schleichach, die Glashütte. Sie ist eine der bedeutendsten in ganz Franken, gehört dem Staate, und liegt im Ldgr. Eltmann, tief im Steigerwalde. Es werden darin alle Arten von Glas gefertigt, besonders schönes Fensterglas. Alle Dienstage und Freitage wird geblasen. Außer den Wohngebäuden mit 131 Seelen, ist hier noch eine 1824 neu erbaute Kapelle und 1 Schule.

Schleußingen, Henneb. Pr., gehört jetzt zum Preuß. Regierungsbezirke Erfurt; hat 1 sehr merkwürdiges altes Hennebergisches Schloß, 1 Gymnasium, welches 1560 errichtet, 1577, 1600 und im vorigen und diesem Jahrh. besser eingerichtet wurde, 1 Bleyweißfabrik, 1 Kupfer-, 1 Blechhammer, 2,100 Einw. und 318 Häuser. Die Stadtkirche ist 1723 erbaut und hat viele alte Hennebergische Monumente. Merkwürdig sind noch das Schloß, das Rathhaus, das Armen- und Waisenhaus. — In geschichtlicher Beziehung verdient Schleußingen eine besondere Beachtung; es soll

schon im 9. Jahrh. vorkommen. Im Anfange des 13ten legten die Grafen v. Henneberg eine Burg an; ein Zweig derselben bestimmte sie zum beständigen Aufenthaltsplatz und nannte sie daher auch Henneberg-Schleußingen. Diese Linie blühte am längsten; mit ihr erlosch 1583 das mächtige Grafenhaus. Henneberg mit dem Amte kam an Sachsen, und durch die neuere Theilung an Preußen. 1291 stiftete Graf Berthold eine Johanniter-Kommenturey, die erst durch die neueren Verhältnisse aufgelöst wurde. 1307 wurde die Schloß-kirche erbaut. 1337 hielt sich in der Stadt Kaiser Ludwig IV. auf. 1454 stiftete Graf Wilhelm IV. die Kreuzkapelle, welche durch die Reformation einging und 1602 zur Gottesacker-Kirche bestimmt wurde. 1463 gründete derselbe Graf die Kapelle zu den 14 Heiligen, welche von seinem Sohn Wilhelm VI. 1502 in ein Minoritenkloster verwandelt, durch die Reformation aufgelöst, und später zum Gymnasium verwendet worden ist. 1533 erhielt Schleußingen die Marktgerechtigkeit, und 1623 hielten sich die vorzüglichsten Reichsstände daselbst auf, und beschlossen, den Kurfürsten Friedrich von der Pfalz abzusetzen, und den Herzog Maximilian von Baiern mit der Kurwürde zu belehnen. 1634 besetzte der General Isolani die Stadt. 1679, 1765 und 1773 waren bedeutende Feuersbrünste daselbst.

Schottenhof, in ältern Zeiten **Schabattenhof**, Br. Pr. im Ldgr. Wunsidel, mit 197 Einw. und einem Schlosse, welches von einem schönen Garten umgeben ist und dem Major von Serze gehört, der ein Patrim. Gericht 2r Kl. hier hat. Die früheren Besitzer dieses Ritterguts waren: von Wallenroth, Brand, Stein, Schirnding und Benckendorf.

Schlüsselau, Bg. K. im Ldgr. Bamberg II., hat 122 Einw. und ist besonders wegen seiner Wallfahrtskirche zur h Dreyfaltigkeit bekannt, welche früher eine Klosterkirche gewesen ist. Dieses Cisterz. Nonnenkloster wurde 1260 von Eberhard v. Schlüsselberg gestiftet, welchem auch der Ort gehörte, der Seppendorf hieß. Die Nonnen, welche hier aufgenommen wurden, mußten von adelicher Herkunft seyn. Die Bauern plünderten und verbrannten das Kloster 1525, und dessen Wiederherstellung begann 1527. Nach der zweyten Zerstörung, 1552, durch Markgr. Albrecht löste sich dasselbe

auf. Die Wallfahrtskirche ließ B. Johann Philipp v. Gebsattel 1599, die Gebäude sein Nachfolger um 1617 wieder herstellen, und um 1753 wurden dieselben für kranke, schwache Geistliche bestimmt.

Schmachtenberg, Bg. K. im Ldgr. Eltmann, mit 133 Einw. Auf dem Berge befinden sich noch Ruinen des ehemaligen Schlosses, welches die Bauern 1525 zerstörten, und der Sitz des Oberamts gleiches Namens war. Man hat hier eine vortreffliche Aussicht. Vor einigen Jahren machte der Graf v. Rotenhan auf diesem Berge einige Anlagen, und ließ ein Häuschen dahin bauen. Jetzt ist der Graf v. Schönborn im Besitze dieser Güter.

Schmalkalden. Diese Herrschaft, welche früher einen Bestandtheil der Grafschaft Henneberg ausmachte, und jetzt zum Kurfürstenthum Hessen gehört, kam zum Theil unter der Regierung des Landgr. Heinrich II. 1360 durch Kauf, zum Theil unter der Regierung des Landgrafen Wilhelm IV., nach Erlöschung des Hauses Henneberg, 1583, durch Erbschaft, an dasselbe. Die ganze Herrschaft besteht aus 1 Stadt, 4 Flecken, 33 Dörfern, und hat 22,317 Einw. Sie gehört zu der Provinz Fulda, hat einen eigenen Verwaltungskreis, ist in das Ldgr. Schmalkalden, in die Aemter Brotterode und Steinbach-Hallenberg eingetheilt. Das Ldgr. umfaßt 1 Stadt, 22 Dörfer und 13,568 Einw. — Unter die Merkwürdigkeiten gehören: Die Hauptstadt Schmalkalden, und das ehemalige Kloster Herrenbreitungen.

Schmalkalden, Henneb. Pr. Sitz der Hessischen Kreis-Behörde und des Ldgr. gleiches Namens. Diese Stadt liegt an dem Questenberg, ist sehr alterthümlich gebaut, mit doppelten Mauern umgeben, hat 3 Vorstädte und 2 Schlösser: Das alte fürstliche, der Hessenhof, und die Wilhelmsburg, nach ihrem Erbauer, dem Landgrafen Wilhelm IV. so genannt. Im Schlosse befindet sich eine Kirche für die Reformirten, in der Stadt eine für die Protestanten, welche sehr groß und schön ist. Unter die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten gehört noch die Saline, welche jährlich gegen 13,000 Centner Kochsalz liefert; die in der Nähe liegenden Eisen- und Stahlbergwerke, worunter der 1½ Stunde lange Stahlberg der bekannteste ist. Er wird nur die Brodkammer der ganzen Herrschaft genannt. Das Thal dieses Bergs ist mit Schmelzhütten,

Stahl-, Eisen-, Blech- und Zainhämmern, Schleifkothen und Mühlen aller Art besetzt. Die Zahl der sämmtlichen Einw. beläuft sich auf 4,074, welche außer den genannten noch in den Knopf-, Barchent-, Tabakspfeifenköpfe- und Bleyweisfabriken beschäftigt werden, und sich durch andere bürgerliche Gewerbe ernähren. Noch sind daselbst: 1 Buchdruckerey, 1 Lesebibliothek, 1 Handwerksschule, 1 Spital und eine Armen-Anstalt. — 1227 versammelte der Landgraf Ludwig v. Thüringen alle diejenigen, welche entschlossen waren, mit ihm gegen die Sarazenen nach Palästina zu ziehen. Im J. 1205 stifteten die Edlen v. Frankenstein daselbst ein Augustiner-Kloster, und 1319 der Graf Berthold VII. v. Henneberg ein Kollegiatstift; beyde gingen durch die Reformation ein. Zwischen Schmalkalden und dem Dorfe Asbach erbaute 1400 Graf Heinrich XIII. v. Henneberg, und seine Gemahlin Mechtilde, eine Kapelle zum heil. Grabe, wohin stark gewallfahrtet wurde. 1531 wurde in der Stadt der bekannte Schmalkaldische Bund, oder das Bündniß der protestantischen Fürsten geschlossen, und 1537 erneuert, wodurch der Schmalkaldische Krieg entstand.

Schmalwasser, W. K. im Ldgr. Bischofsheim, hat 1 Filialk., 1 Schule und 358 Einw. Der Mosbach, welcher durchfließt, hat viele Forellen.

Schmeheim, Henneb. Pr. im Koburger Amte Themar, hat 212 Einw., und die Ruine einer ehemaligen Wallfahrtskirche zum h. Laurenz.

Schmelz, alte, siehe **Marienweiher**.

Schmiedelfeld, Limburgisch. Dieses Bergschloß, ehemals der Sitz des Amtes Schmiedelfeld, hat eine schöne Kapelle, und liegt im Würtemb. Amte Gaildorf.

Schnabelwaid, Br. Pr. im Ldgr. Pegnitz, ist ein Marktfl. mit einem Schlosse, welches sonst den Edlen v. Bibra, dann den v. Künsberg gehörte, und durch Kauf an Baireuth kam; hat 1 Pfarrk., 1 Schule, und 401 Einw. Hier ist der Sitz des Ldgr. Pegnitz.

Schnackenwerth oder **Schnackenwöhrt**, W. K. im Ldgr. Werneck, hat 1 Filialk., 1 Schule, 36 Häuser und 300 meist wohlhabende Einw. Die Felder sind vorzüglich.

Schneeberg. Dieser liegt 3,467 Fuß über dem Meere, ist der höchste im Fichtelgebirg, liegt im Ldgr. Kirchenlamitz, und verdient in jeder Hinsicht besucht zu werden, obwohl die Wege dahin beschwerlich sind. Unter die bekanntesten gehören: Der Weg von Gottesgab, von Weissenstadt und von Fröbershammer; letzterer ist der schlechteste. Vom Fuße bis an seine Kuppe braucht man eine starke Stunde. Auf dem unteren Theile des Berges befinden sich noch einige Wiesenflecken und Nadelholz; der oberste besteht aus chaotisch übereinander liegenden Granitblöcken. Auf der höchsten Höhe stehen 4 einzelne Felsenkuppen aus großen Granittafeln, oder solchen säulenförmigen Stücken aufgeschichtet; die vorderste mag 30 Schuh hoch, 40 Schritte lang seyn. Auf dieser Felsenmauer befand sich 1520 ein Wartthurm, welchen die Markgr. Casimir und Georg errichten ließen. Der Granit dieses Berges ist feinkörnig, sehr dicht, und besteht aus grauem und gelblichem Quarz, aus wenigen kleinen schwarzen Glimmerblättchen und vielen, sehr kleinen Feldspathkrystallen. — Die Aussicht ist jener des Ochsenkopfs gleich zu stellen, obwohl letzterer gegen Südwesten alles verdeckt. Ueber den Kössein hinweg sieht man nach der Pfalz, über Waldeck ꝛc., nach Böhmen, Sachsen und Franken. Das ganze Baireuther Unterland läßt sich hier übersehen, und in der Entfernung über Kulmbach und Koburg weg erblickt man die Häupter des Thüringer Waldes, den Inselberg und Schneekopf. Das nahe Wunsideler Landgericht, so wie der größte Theil des Fichtelgebirgs, liegen vor dem Beschauer. Nach der Volkssage soll eine weissagende Sibylle, die Sternseherin, eine Höhle des Schneebergs bewohnt haben.

Schneidersloch, wird ein hohes einfaches Felsengewölbe in der Nähe von Rabenstein genannt; es hat ein sehr weites Thor, und wird durch ein Seitenfenster erhellet. Esper fand in dieser Höhle ein Wirbelbein, das vermuthlich einem Rhinoceros angehörte. Den Namen erhielt es daher, weil ein Schneider längere Zeit darin gewohnt haben soll.

Schnellbach, Henneb. Pr. im Hessischen Amte Schmalkalden, liegt an der Landstr., hat 83 Häuser und 317 Einw.

Schönau, W. K. im Ldgr. Gemünden. Hier befindet sich

ein Franziskaner-Kloster, welches früher ein Cisterzienser-Nonnenkloster war, und im J. 1189 gestiftet wurde. 1525 zerstörten es die Bauern, worauf es auch einging. Erst der Würzb. Bischof Joh. Gottfr. v. Guttenberg und Joh. Ph. v. Greifenklau übergaben dasselbe den Franziskanern, welche es am 1. April 1690 bezogen und jetzt noch besitzen.

Schönau, W. K. im Ldgr. Bischofsheim, mit 1 Filialk. und 1 Schule, beyde etwas vom Dorfe entfernt, und 324 Einw.

Schönberg, Ansb. Pr. im Ldgr. Lauf, hat 1 Pfarrk., und 1 Schloß, worin ehemals der Amtmann wohnte. In der Mitte des 13. Jahrh. gehörte dasselbe dem Kaiser Konrad IV., Herzog in Schwaben, und kam im Anfange des 14. Jahrh. an die Burggrafen zu Nürnberg. 1449 und im 16. Jahrh. ist es von den Nürnbergern abgebrannt worden. Der Ort hatte sonst eine kaiserliche Freyhung.

Schönbrunn, Br. Pr. im Ldgr. Wunsidel, hat 1 Filialk., welche älter seyn soll, als jene zu Wunsidel, und 345 Einw. Hier standen 2 Raubschlösser, welche wahrscheinlich 1412 von den Bewohnern Egers zerstört worden sind. Man sieht keine Spuren mehr davon. Sonst war daselbst ein berühmtes Zinnbergwerk.

Schönfeld, Bg. K. im Ldgr. Hollfeld, gehört zum Patrimon. Gericht Sachsendorf, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 199 Einw., und die Ruinen des Stammschlosses der Neustätter.

Schönrein, W. K. im Ldgr. Gemünden. 1053 stiftete daselbst der Abt Wilhelm v. Hirschau ein Benediktiner-Priorat. Von dem Schlosse Schönrein führte längere Zeit ein Würzburger Amt den Namen, welches später nach Gemünden kam.

Schöne Stein, eine der merkwürdigsten Höhlen des Muggendorfer Gebirgs, besonders für den Naturforscher, ist ungefähr 50 Schritte von dem Brunnenstein, und ½ Stunde von Streitberg entfernt. Der Eingang ist 10 Schuh hoch, 2½ Schuh breit, 43 Schuh lang, dann verengert er sich sehr, worauf man zu einem 8—10 Schuh hohen Gang gelangt. Dieser verengt sich wieder bis zu 2½ Schuh, und führt zu einem Vorhof der Höhle, welcher einen Raum von 40 Schuh in der Länge umfaßt. Von da kommt man in die eigentliche Höhle, in welcher ein vorspringender Felsen und

herabgestürzte Haufen von Stalactiten eine Anhöhe von 10 Schuh bilden, welche man den Oelberg nennt. Nach Ersteigung derselben gelangt man zu einem Felsenspalt; von da aus ist der Weg wegen des bedeutenden Abgrundes gefahrvoll. Endlich schreitet man zu einer 50 Fuß langen Grotte, welche das Ende dieser merkwürdigen Höhle bildet. Goldfuß befestigte am Eingange einen Faden, welcher bis an das Ende der Höhle 175 Ellen maß. Hier sind noch die beyden Namen der berühmten Naturforscher Esper und Rosenmüller zu bemerken, welche ein Ueberzug von Tropfsteinwasser unauslöschlich gemacht hat. Außer diesem Hauptgang hat die Höhle viele Seitengänge und Abgründe. Tropfsteinbildungen finden sich in keiner andern Höhle so reich als hier, besonders von ungeheurer Dicke verschiedene Tropfsteinpfeiler. Auch zeigt man einen dreyfüßigen Opfertisch, welchen weisser Tropfstein bildete. Doch die schönsten Tropfsteinsäulen wurden abgebrochen und im vorigen Jahrhundert zu den fürstl. Gartenanlagen zu Baireuth benutzt. Außerdem wird noch in dieser Höhle gefunden: Mondmilch, und ein gelber, mit einer Art Mergel vermischter Sand. Auch entdeckte man hier früher Kohlenlager und Scherben von Urnen, welche Wendischen Ursprungs waren. Esper stellte am Eingange dieser Höhle Barometer-Messungen an, und fand, daß sie 1752 Fuß über dem Meere erhaben sey. Derselbe entdeckte auch in der Nähe Trochiten und kleine Belemniten von der gefurchten Art.

Schönthal, eine ehemalige Cisterz. Abtey im Odenwalde an der Jaxt, gehörte zur Würzb. Diöcese, und wurde 1150 von Wolfram v. Bebenburg gestiftet, welcher auch in dem Kloster starb. Es befindet sich daselbst das Grabmal des berühmten Götz v. Berlichingen. Im vorigen Jahrhundert ist die Kirche und das Kloster sehr verschönert, und 1802 säkularisirt worden. Sie liegt in dem jetzigen Würtemb. Amte Küntzelsau, und wurde zu einem Seminar für lutherische Studirende verwendet.

Schönwald, Br. Pr. im Ldgr. Selb, hat 494 Einw., 1 Filialk., 1 Schule und 1 Paschwitzisches Patrim. Gericht, wozu auch das Schloß Sophienreut gehört. Bey diesem Orte befindet sich eine Mineralquelle, welche schon im 16. Jahrhundert bekannt war; und in dem ostwärts fließenden Bach Grünau ist eine Per-

lenfischerey angelegt. Bey dem Eulenhammer wohnt ein von der Regierung aufgestellter Perlenfischer. Früher besaßen diesen Ort die Edlen v. Förtsch und v. Raben.

Schonungen, W. K. im Ldgr. Schweinfurt, mit 1 Schule, 1 Pfarrk. und 571 Einw. In der Nähe des Orts ist eine Farbenstoff-Fabrik, welche dem Kaufmann Sattler zu Schweinfurt gehört. Es wird auch allda viel Wein und Obst gebaut.

Schopfloch, Ansb. Pr. im Ldgr. Dinkelsbühl, hat 1 Pfarrkirche, 114 Häuser, gegen 960 Einw., unter welchen sich beynahe 300 Juden befinden, die hier einen Begräbnißplatz haben. Es wird allda starke Obstbaumzucht betrieben. Der Ort war der Stammsitz der längst erloschenen Edlen von Schopfloch. Am Ende des 14ten Jahrhunderts besaßen ihn schon die v. Ellrichshausen; von diesen kam er an Peter Mayer, dessen Wittwe 1616 das Schloß mit allen übrigen Besitzungen an Markgraf Joachim Ernst für 14,500 Gulden verkaufte. Am 19. Dec. 1632 wurde der Ort von den Oesterreichischen Soldaten geplündert.

Schorgast, siehe Marktschorgast.

Schwabach. Dieses Ldgr. besteht aus 1 Stadt, 3 Marktfl., 62 Dörfern, hat 4½ QM. im Umfange und 12,351 Einw. Der Sitz des Ldgr., Rtmts. und Phys. ist zu Schwabach. Unter die Merkwürdigkeiten gehört die fabrikreiche Stadt selbst, mit ihrer altdeutschen Kirche, in welcher sich vorzügliche Gemälde befinden, Wendelstein und Kornburg mit ihren Steinbrüchen.

Schwabach, Ansb. Pr. Diese gut gebaute und bedeutende Fabrikstadt hat 550 Häuser mit 7,460 Einw., ist der Sitz des Ldgr., Rent-, Forst- und Hallamts, einer Postverwaltung, und hat einen Magistrat 1r Kl., mit einem Stadt-Kommissariat. Unter den Fabriken verdienen einer besondern Erwähnung die Metall-, Kattun-, Wollen-, Strumpf- und Tabaksfabriken. Unter den Gebäuden zeichnen sich aus: Die Stadtkirche; sie ist im rein Deutschen Styl von 1469—95 erbaut, hat im Innern vorzügliche altdeutsche Gemälde, besonders ein Hochaltarblatt von M. Wohlgemuth, wofür der Künstler 600 Gulden bekam. Das Rathhaus, erbaut 1509, das Straf-Arbeitshaus ꝛc. — Die Stadt ist sehr alt, und schon im 11. Jahrh. bekannt gewesen. Das Kloster Ebrach

besaß dieselbe 1193, und erbaute den Mönchshof, mit der Maria-Magdalena-Kapelle. 1199 hatten die Grafen von Nassau Schwabach als Pfand. 1348 belieh damit Kaiser Karl IV. den Grafen Joh. v. Nassau. Dieser trat 1364 durch Kauf Schwabach an den Burggrafen Friedrich V. von Nürnberg ab. 1375 stiftete Hermann Glockengieser das ansehnliche Spital mit der Kirche; diese wurde 1404 eingeweiht, und 1755 umgebaut. 1486 fing man an, die Stadt mit Mauern zu umgeben. 1529 hielten die protestantischen Fürsten eine Versammlung daselbst, in welcher die Schwabacher Artikel entstanden. 1572 wurde die Stadt zu einer Fränk. Kreis-Münzstadt erhoben. 1607—9 wurde die Gottesacker-Kirche erbaut. Im 30jähr. Krieg litten die Bewohner sehr viel. Um 1686 erhielten die geflüchteten Reformirten aus Frankreich, die Gewerbsfleiß mitbrachten, daselbst freye Aufnahme, und durften 1786 eine Kirche errichten. 1734 wurde das Münzhaus, 1756 das Zuchthaus, 1775 der große Springbrunnen erbaut. — Unter die besten Wirthshäuser sind zu zählen: Die Post, der Baier. Hof und der Storch. Der neueste und beste Grundriß kam in München 1823 heraus, und ist von J. Päringer gravirt. Falkenstein, Beschreibung von Schwabach, 1756. 4.

Schwabenberg oder **Schwanberg**. Dieses Bergschloß, welches eine der schönsten Aussichten in Franken darbietet, liegt im Ldgr. Steft, im Steigerwalde, bey Iphofen. Es gehörte früher den Edlen von Wenkheim, und wurde im Bauernkriege so zerstört, daß nur ein einziger Thurm übrig blieb. Nach Erlöschung des Geschlechts fiel es dem Stifte Würzburg wieder heim, und am Ende des vorigen Jahrh. kam das ganze Gut in Privathände; jetzt besitzt es der Banquier Hirsch. Es ist größtentheils im guten Zustande.

Schwallungen, Henneb. Pr. im Meiningischen Amte Wasungen, liegt an der Landstraße nach Schmalkalden, hat 150 Häuser, 673 Einw. und eine 1609 erbaute Pfarrk. In der Nähe ist eine eisenhaltige Quelle, der Schmalbrunnen genannt, und eine sehr bekannte Papiermühle, welche 1701 entstand. Oberhalb derselben lag eine Burg, Werners genannt.

Schwaningen, siehe **Unterschwaningen**.

Schwarzach, Münsterschwarzach, oder Megingaudeshausen; diese ehemalige Benediktiner-Abtey soll um 815 von einem Grafen von Rothenburg gestiftet worden seyn; der erste Abt hieß Benediktus. Im Bauernkrieg wurde das Kloster ausgeplündert und angezündet. Gleiches geschah damit im markgräfl. Krieg. Im vorigen Jahrh. wurde es umgebaut und zwar in dem Zeitraum von 1715—1743. Nach der Säkularisation kam es in verschiedene Privathände; und der jetzige Besitzer, Bourime, welcher in Frankreich lebt, ließ diese herrliche Kirche, die Zierde ganz Frankens, erbaut von Neumann, und mit Alfresco geschmückt von Holzer, einreißen. Bey diesem Kloster sind mehrere Häuser, deren 165 Einw. eine Gemeinde bilden.

Schwarzach; dieses Dorf liegt bey Kulmbach, gehört zum Künsbergischen Patrim. Gericht Schmeilsdorf, hat 289 Einw., 1 Pfarrey, welche schon 1390 bekannt war, später protestantisch wurde, und 1 Schule. Im Bauernkriege, 1525, sollen auf der Anhöhe, das rothe Plätzchen genannt, 300 Bauern geblieben seyn.

Schwarzenau, W. K. im Ldgr. Dettelbach, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 1 Erthalisches Schloß und 436 Einw. Der Ort liegt an der Straße nach Bamberg, und hat die starke Main-Ueberfahrt. Im J. 1796, den 3. Septbr., setzte Erzherzog Karl mit der Reiterey über den Main, und drängte dadurch den Französischen General Jourdan zurück.

Schwarzenbach a. d. Saale, Br. Pr. im Ldgr. Rehau, Marktfl. mit einem Magistrat 3r Kl., 1,052 Einw., 236 Häusern, 1 Pfarrk. und 1 Schule. Das Markt-Privilegium wurde demselben 1610 ertheilt. Am 19. October 1810 brannten 43 Häuser mit dem Pfarrgebäude und der Schule ab. Das Schloß gehörte früher den Edlen v. Hirschberg, Rothschütz, Freilitzsch, Leineck, und von Stein. An der Saale, nahe bey dem Flecken, findet man eine schöne Abänderung von Fettquarz in einem Hornblendschieferlager; am rechten Ufer zeigen sich Thonschieferfelsen, die zum Theil in Dachschiefer übergehen, am linken Ufer sind Serpentinbrüche. In einem nahen Wäldchen hat man verschiedene Spaziergänge angelegt. Unter den Einwohnern sind viele Leinen- und Wollenmanufakturisten.

Schwarzenberg. Diese ehemals gefürstete Grafschaft lag in der Mitte Frankens zwischen Ansbach, Baireuth, Bamberg, Würzburg, Castell und Limburg-Speckfeld. Die Größe derselben mag ungefähr 4 Meilen betragen haben. Sie war in 6 Aemter getheilt, als: Scheinfeld, Marktbreit, Seehaus, Wässerndorf, Geisselwind und Michelbach. Durch den Rheinbund wurde diese Grafschaft 1806 aufgelöst und Baiern zugetheilt. Die Vorfahren der Fürsten v. Schwarzenberg waren im 14. Jahrh. die v. Seinsheim; Erkinger v. Seinsheim kaufte 1420 von dem Westenbergischen Geschlechte die Herrschaft Schwarzenberg; seine Familie nannte sich bis 1498 Freih. von Schwarzenberg, und aus ihr entsproß der berühmte Johann von Schwarzenberg. Adolph wurde 1598 in den Grafenstand, und Johann Adolph 1671 vom Kaiser in den Reichsfürstenstand erhoben.

Schwarzenberg, ein schönes Bergschloß, an dessen Fuß Marktscheinfeld liegt, ist der Sitz des Schwarzenbergischen Herrschaftsgerichts, und gab der ehemals gefürsteten Grafschaft den Namen. Es ist durch eine Lindenallee mit dem Marktfl. Scheinfeld verbunden. Dasselbe gehörte früher den Edlen v. Westenberg, und kam durch Kauf an Erkinger v. Seinsheim, den Stammvater der Schwarzenberg. In der Nähe befindet sich auch ein Franziskaner-Kloster, welches im Anfange des vorigen Jahrh. von der Familie gestiftet wurde.

Schwarze Berge; sie liegen im Ldgr. Bischofsheim, an der Gränze des Ldgr. Brückenau, westlich von der Rhöne, und sind gegen Norden von derselben durch den Sinnfluß getrennt. Sie erheben sich ganz frey zu einer Höhe wie der Kreuzberg, und mit Recht kann man sie als einen Vorgebirgszug der Rhön betrachten. Man theilt sie gewöhnlich in den Feuer-, todten Manns- und Kellersteinberg. Gegen Oberbach hin findet man einen großen Basaltfelsen, welcher ungefähr 15 Fuß im Durchmesser und den Namen Borstein hat.

Schwebheim, W. Pr. im Ldgr. Schweinfurt, mit 517 Einw., 1 Pfarrk., und 1 Schloß mit Garten, welches den Frh. v. Bibra gehört, die daselbst ein Patrim. Gericht haben.

Schwedenberg. Dieser befindet sich im Ldgr. Euerdorf,

in der Nähe von Elfershausen. Man sieht noch deutliche Spuren von Schwedenschanzen.

Schweinfurt. Dieses Ldgr. besteht aus 33 Dörfern, 5 Weilern und einigen Höfen, hat 12,210 Seelen, und 5½ Q.M. im Umfange. Der Sitz des Ldgr., Rtmts. und Phys. ist zu Schweinfurt. Unter die Merkwürdigkeiten ist zu zählen die Stadt Schweinfurt, das Schloß Mainberg mit der Tapetenfabrik, und das ehemalige Kloster Heydenfeld.

Schweinfurt; diese ehemals freye Reichsstadt in der Mitte Frankens war ganz vom Würzburger Gebiet umschlossen, und hatte ungefähr 1 Q.M. im Umfang, wozu die Dörfer Oberndorf, Zell, Mattenhausen und einige Höfe gehörten. Mehrere rechneten auch die ehemaligen Reichsdörfer Geldersheim, Gochsheim und Sennfeld dazu. Eine Karte von diesem Gebiete ist in dem 5ten Theile von Bundschuhs Lexicon beygefügt. Durch Auflösung des Deutschen Reichs kam dieses Gebiet zufolge des Reichsdeputationsschlusses 1803 an Baiern, 1805 an den Großherzog zu Würzburg, und wurde 1814 abermals mit Baiern vereinigt. — Die Stadt, welche der Sitz eines Kreis- und Stadtgerichts, eines Rent- und Postamts, und eines Magistrats 1r Kl., mit einem Stadt-Kommissariat ist, liegt auf 50° 10′ der Breite, 27° 29′ der Länge, hat 5,600 Einw., welche in 879 Häusern wohnen, und sich besonders mit Feldbau und Fabrikarbeiten beschäftigen. Es sind daselbst Bleyweiß- und Tabaks-Fabriken, Gerbereyen und Leinwandwebereyen. Unter den Gebäuden zeichnen sich die Stadtkirche und das Rathhaus aus, welches letztere 1570 von Nik. Hofmann aus Sachsen aufgeführt wurde; das Spital und das Waisenhaus, die Mainmühle mit 18 Gängen. Bildungs-Anstalten: Das Gymnasium, 8 Volksschulen, 2 Leihbibliotheken, 1 Buch- und Steindrukkerey. Gasthäuser: Das vorzüglichste zum schwarzen Raben, Löwe. Die Stadt ist schön gebaut, hat mehrere alterthümliche Gebäude, meistens breite Gassen, und einen regelmäßigen Marktplatz. Die Bewohner bekennen sich größtentheils zum Lutheranismus. Die 350 Katholiken haben seit 1806 eine eigene Pfarrey und 1 Schule. Nur eine jüdische Familie befindet sich in der Stadt.

Schweinfurt ist sehr alt und gehörte 1002? dem Markgrafen

Hezilo, welcher von den Babenbergern abstammte, und soll sich 1112 zu einer freyen Reichsstadt erhoben haben, wie einheimische Schriftsteller angeben. Ihre Freyheiten als solche wurden 1361 bestätigt. Im 14. Jahrh. wurde das Karmeliten-Kloster gestiftet. 1532 hatten die protestant. Stände eine Zusammenkunft daselbst. 1542 wurde die Reformation eingeführt. Da sich die Stadt mit dem geächteten Markgrafen Albrecht in einen Bund einließ, wurde sie von den Fränk. Einigungstruppen 1554 eingenommen, geplündert, und fast gänzlich zerstört. Bey der Wiedererbauung erweiterte man sie, und um 1570 war sie größtentheils wieder hergestellt. 1576 erbaute man den Brunnen auf dem Markt, 1582 das Schulhaus, 1590 das Zeughaus. Im 30jähr. Krieg mußte die Stadt viel ausstehen; die Durchzüge dauerten von 1625 bis 1648 fort. 1625 hielt sich Wallenstein, 1631, am 2. Oct., und 1632, den 10. May, Gustav Adolph daselbst auf. 1717 wurde die St. Salvatorskirche erbaut. (Mühlich und Hohn, Chronik von Schweinfurt. 1817—19.)

Schweinsmühl, Bg. Pr. bey Kirchahorn im Ldgr. Hollfeld. In ihrer Nähe werden Fragmente des Belemnites Giganteus von 1—2 Zoll im Durchmesser, und unter andern auch die sogenannten Gold-Ammoniten gefunden. Schweinsmühl ist 1634 von den Weischenfeldern abgebrannt worden.

Seehaus, Schw. K., Sitz des Hrschgr. Hohenlandsberg, hat 1 Schloß, in welchem sich eine Kapelle befindet, und gegen 30 Einwohner.

Seehof. Dieses ehemalige Lustschloß der Bamberger Fürsten liegt nur 1 Stunde von der Stadt, in einer schönen Gegend, welche besonders zur Jagd geeignet ist. Es war früher nur ein Seehaus, welches der Familie von Rotenhan zu Rentweinsdorf gehörte, und 1489 an den Bamberger Bischof Heinrich Groß von Trockau verkauft wurde. Das jetzige Schloß ließ der jagdliebende Fürst Marquard Sebast. v. Stauffenberg nach 1683 erbauen, und die Umgebung zu einem Garten umschaffen. Seine Nachfolger, Lothar Franz v. Schönborn, Ph. A. v. Frankenstein, Ad. Fr. v. Seinsheim, suchten die Anlagen zu vermehren und zu verbessern. Besonders befand sich hier eine sehr große, schöne und künstliche Wasserleitung, und eine große Menge Statuen im schlechten Styl,

von den Bildhauern Dietz und Trautmann gefertigt. Unter der jetzigen Regierung ging dieser Lustort größtentheils ein; die meisten Wasserleitungen sind zerstört und viele Statuen verkauft, die nun leider jetzt in mehreren Bamberger Gärten sind.

Seibelsdorf oder Seubelsdorf, Br. Pr. im Ldgr. Stadtsteinach, hat 275 Einw., 1 Pfarrk, 1826 gestiftet, 1 Schule, und die Ruine eines Schlosses. Die Einwohner bekannten sich um 1555 zum Protestantismus.

Seiferts, W. K. im Ldgr. Hilters, hat 1 Filialkirche, 1 Schule und 421 Einw.

Seinsheim, siehe Marktseinsheim.

Selb. Dieses Ldgr. besteht aus 3 Marktfl., 24 Dörfern, hat 3 QM. im Umfang und 9,122 Einw. Der Sitz des Ldgr. ist zu Selb. Unter die Merkwürdigkeiten gehören die Schloßruinen zu Thierstein und Hohenberg, die Mineralquelle am letzteren Orte, jene zu Schönwald, das Schloß zu Sophienreut, zu Erkersreut, mehrere Eisenhämmer und Bergwerke.

Selb, Br. Pr. Sitz des Ldgr. gleiches Namens. Dieser Marktfl. hat einen Magistrat 3r Kl., 1,711 Einw, 280 Häuser, 1 Pfarrk., welche 1477, 1482, 1501, 1754 erweitert wurde, und sonst sehr merkwürdige Gemälde hatte; 1 Schule und 2 Schlösser, wovon das fürstliche 1583 erbaut wurde. — 1231 war Selb schon ein Marktfl., mit welchem Voigt v. Plauen von Kaiser Friedrich belehnt wurde. 1426 ertheilte der Kurfürst Friedrich von Brandenburg diesem Markt das Stadtrecht. Sonst befanden sich hier drey Schlösser, das fürstliche, welches früher Förtschisch war, das sogenannte Schlößchen, gleichfalls im Besitze dieser Familie, welches dann an die v. Haugwitz und Rutschel kam, und das nun in seiner Ruine liegende Schloß Neuhaus, jenseits der Eger, auf einer felsigten Anhöhe des Steinbergs. Unter der Ruine bemerkt man eine Felsenhöhle, welche, nach dem Bauernglauben, zu einem geheimen Ausgang aus der Burg führte. Unter den Einw. sind viele Weber und Wollenspinner. Südöstlich von Selb liegt der Selberforst, mit 2 großen Fischteichen in seiner Mitte.

Selbitz, Br. Pr. im Ldgr. Naila; dieser Marktflecken hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 170 Häuser und 2 Schlösser, wovon eines in

Ruinen liegt. Sie waren früher im Besitz der Edlen v. Reitzenstein. Dieses Rittergut wurde von der Brandenburger Regierung erkauft und zu einem Marktfl. erhoben, welcher jetzt einen Magistrat 3r Kl. hat, mit 1,108 Einw., die sich durch Feldbau und Manufaktur-Arbeiten ernähren.

Senftenberg, Bg. Dieser kleine Berg, welcher eine sehr schöne Aussicht darbietet, liegt im Ldgr. Bamberg I., 1½ Stunde von Hirschaid oder Altendorf. Ehemals befand sich darauf ein nicht unbedeutendes Schloß, welches Schlüsselbergisch war. Nach dem Tode Konrads von Schlüsselberg, 1347, fiel es dem Stifte zu, und wurde zu einem Amtssitze erwählt. 1525, im Bauernkrieg, ist dieses Schloß zerstört, aber kurz darauf wieder hergestellt worden. Einer zweyten Zerstörung unterlag es wahrscheinlich im markgr. Krieg, 1553. Die Ueberbleibsel desselben hatte man 1723 gar eingerissen, bis auf die Kapelle, deren schon 1423 erwähnt wird, und die von Zeit zu Zeit renovirt wurde. Die jetzige Kapelle soll 1668 erbaut worden seyn; durch ihren weißen Anstrich ist sie schon von Ferne von vielen Orten aus zu sehen. Am St. Georgentag wird das Kirchweihfest, und am St. Antoniustag Markt gehalten, welcher sowohl von Wallfahrtern als Käufern und Verkäufern stark besucht wird. Die Einkünfte dieser kleinen Kapelle waren vor 1802 beträchtlich, und der Fond belief sich auf mehr als 80,000 Gulden.

Sennfeld, ein ehemal. Reichsdorf im Würzburger Lande, gehört jetzt zum Ldgr. Schweinfurt, ist seit 1530 protestantisch, hat eine schöne helle Pfarrk., 1 Schule und 698 Einw., welche sich von Wein-, Gemüsebau und Küchengärtnerey ernähren; besonders wird hier letztere stark betrieben. Vor ungefähr 17 Jahren wurde in der Nähe dieses Orts eine Mineralquelle entdeckt. Auch ist daselbst ein großer Weiher.

Seßlach; dieses Ldgr. besteht aus 1 Städtchen, 9 Dörfern, hat 3 QM. im Umfang und 5,305 Einw. Der Sitz des Ldgr. ist zu Seßlach, des Rtmts. zu Nattelsdorf; der Physikus wohnt zu Lichtenfels. Unter die Merkwürdigkeiten gehört das alte Schloß Geyersberg, die Wallfahrtskirche zu Egenbach, und das alte Städtchen Seßlach.

Seßlach, W. K. Sitz des Ldgr. gleiches Namens; hat 582

Einw., 136 Häuser, eine schöne im Deutschen Styl erbaute, mit Alfresco-Gemälden gezierte Pfarrk., 1 Schule und ein 1763 gestiftetes Spital. Das Städtchen ist sehr alt und kommt in einer Urkunde von 838 unter dem Namen Zezelacha vor. In der Fehde zwischen Herzog Otto von Meran und dem Würzb. Bischof Hermann wurde es 1244 zerstört. 1335 erhielt es von Kaiser Ludwig V. dieselbe Stadtgerechtigkeit wie Gelnhausen. Die Pfarrey ist sehr alt, und wurde wahrscheinlich im 14. Jahrh. von den Edlen v. Lichtenstein gestiftet. Am Bauernkriege nahmen die Bewohner thätigen Antheil. In der Nähe des Städtchens, auf einer Anhöhe, liegt das Schloß Geyersberg.

Seubelsdorf, Bg. K. im Ldgr. Lichtenfels, liegt an der Landstr. und hat 131 Einw. In dem Gemeinde-Distrikt liegt Vierzehnheiligen. Der Ort bekam 1144 durch Graf Poppo auf der Plassenburg an das Stift Bamberg.

Sichersreut, Br. Pr. im Ldgr. Wunsidel. Dieses Dörfchen mit 24 Häusern und 194 Einw. wurde in neueren Zeiten allgemein bekannt, weil sich in seiner Nähe die Siegritzreuter Mineralquelle befindet, aus welcher später das Alexandersbad entstand. S. Alexandersbad.

Siegritzberg, Bg. K. im Ldgr. Hollfeld, mit 79 Einw., liegt an der Landstraße.

Silberanger; dieser Berg liegt bey dem Plattenberg, im Ldgr. Wunsidel, und soll seinen Namen von einem ehemals betriebenen Silberbergwerk erhalten haben. Wegen seines Schieferbodens wird er auch häufig Schieferstein genannt. Das Silberbrünnlein, welches hier entspringt, rinnt in die Roßla herab.

Sinatengrün, ein Dörfchen mit 72 Einw., am Bibraberg bey Wunsidel, hat Marmor. Hier geht ein Kalklager in Dolomit über, welcher die Gränzscheide zwischen dem Kalke und dem Glimmerschiefer daselbst zu bilden scheint. Er ist mit gemeinem und asbestartigem Tremolith durchzogen.

Sindringen, Hohenl. Pr. im Würtemb. Oberamte Oehringen. Dieses Städtchen mit 816 Einw. hat 1 Pfarrk., 1 Gyps- und Oelmühle. Früher gehörte es den Edlen v. Weinsberg, und kam dann durch Kauf an die Hohenlohe.

Sinnberg; dieser befindet sich ½ Stunde von Kissingen, und gewährt eine schöne Aussicht.

Sinswinden, siehe **Schlitzenhausen**.

Sodenberg, ehemals **Schottenberg** und **Kiliansstein** genannt; dieses Bergschloß gehörte der Familie v. Thüngen, welche es 1390 von Würzburg bekam; es litt in dem Kriege zwischen Bischof Konrad und den v. Thüngen bedeutend. Im Bauernkriege lagerte sich eine Abtheilung Bauern davor, konnte es aber nicht erobern, weil es gut vertheidigt wurde. Im Besitze des Schlosses, jetzt eine Ruine, und der Güter ist die Universität Würzburg. Auf dem Gipfel des Berges wurde 1817 ein Observatorium zu den Landesvermessungen errichtet.

Solnhofen, Ansb. Pr. im Ldgr. Mohnheim, hat gegen 540 Einw., 96 Häuser, 1 Pfarrkirche und 1 Schule. Der Ort ist durch seinen Marmorschieferbruch, welcher nur eine kleine Viertelstunde davon entfernt ist, allgemein bekannt; derselbe wurde um 1738 entdeckt, und gibt dem ganzen Orte Nahrung. Der Bruch ist unter die Gemeinde vertheilt, und gegen 40 haben Antheil. Die Marmorplatten, welche meistens nur eine Dicke von 1—4 Zoll haben, werden größtentheils zu Tisch- und andern Platten, zu Grabsteinen ꝛc. verwendet, und sind nur unter dem Namen Solnhofer Steine bekannt. Seit neuerer Zeit werden hier auch die Steine gegraben, welche zum Lithographiren verwendet, und fast in alle Länder verführt werden. In diesen Schieferplatten trifft man häufig die bekannten Dendriten an. Eben so auch Fische, Krebse und andere Seethiere. Nach Leonh. von Buch sind die Lagerfolgen: unten, über dem braunen Sandstein, graulichweißer Jurakalkstein; etwa 30′ höher feinkörniger, zelliger Dolomit als vorstehende Felsen; ober ihnen eine Ebene mit einzelnen Kegeln, dann Bedeckung mit dem dünnen, Stroh- und Isabell gelben Platten jener Schiefer, die Fischabdrücke, Insekten und Krebse enthalten. Der Ort ist sehr alt, und schon der h. Sola stiftete daselbst 748 ein Kloster, welches zu seiner Zeit nur eine Einsiedeley in einer Felsenhöhle mit einer Kapelle war. Unter dem Schutze des Stifts Fulda entstand erst nach dem Willen des Sola dieses Benedikt. Kloster. Später kam dasselbe unter den Schutz der Grafen von

Truhendingen, und hierauf an die Burggrafen. Durch die Reformation ging es 1534 ein.

Sommerach, W. K. mit 1 Pfarrk., 2 Schulen, 955 Einw., unter welchen 100 Juden leben. Dieses hat vorzüglichen Weinbau. Es gehörte früher den Grafen v. Castell, und kam im 12. und 13. Jahrh. an Würzburg, Kloster Schwarzach und Brandenburg.

Sommershausen, Limb. Pr., gehört den Grafen von Rechtern-Limburg-Speckfeld, welche daselbst residiren und ein Herrschaftsgericht haben, das 2 Marktfl., 1 Dorf und 2,534 Seelen umfaßt. Dieser Marktfl. liegt sehr angenehm, am rechten Mainufer, hat 1 schöne Pfarrk., 1 Schule, ein wegen seines Alters berühmtes Schloß, und 1,266 Einw. Hier wird vorzüglicher Wein gebaut, besonders am Stachel- und Kapellenberg, gutes Kernobst und Spargel. Ehemals war daselbst eine Mineralquelle.

Sondheim vor der Rhön, ein Weimar-Sächs. Marktfl., zum Amte Ostheim gehörig, hat gegen 158 Häuser und 415 Einw., war schon im J. 857 bekannt, und gehörte zu den Hennebergischen Besitzungen. Im 30jähr. Krieg, 1632, wurde er gänzlich verwüstet.

Sophienreut, Br. Pr. im Ldgr. Selb, hat ein neu erbautes Paschwitzisches Schloß und eine Glasfabrik, welche nicht weit von dem Dorfe im Walde liegt und gutes Tafelglas liefert. Wegen der Perlenfischerey in dem Bache Grünau ist ein eigener Fischer daselbst aufgestellt. In der Nähe liegt die Schönwalder Mineralquelle.

Sophienthal, Br. Pr. im Ldgr. Weidenberg, ist ein unbedeutendes Dörfchen am Eingange zum finstern Graben, hat 140 Einw., 1 Drathwerk, 1 Knopfhütte und 1 Schloß. In der Nähe ist eine Anhöhe, die hohe Warte genannt. Auch sollen sich auf dem Schloßhügel am Iskara Ruinen von dem Schloße Wurzstein finden. ½ Stunde entfernt liegt ein Drathwerk, das neue oder Michaeliswerk genannt, und die ehemals berühmte Sophienquelle.

Spalt, Eichst. K. im Ldgr. Pleinfeld. Dieses Städtchen mit ungefähr 260 Häusern und 1,470 Einw., hat 1 Magistrat 3r Kl., 1 Pfarrk., 1 Schule, und wurde besonders in neueren Zeiten durch seinen ausgebreiteten Hopfenbau bekannt. Ein Böhme, der sich

im vorigen Jahrhundert in dem dortigen Kollegiatstifte aufhielt, war der erste, welcher Hopfenfechser aus Böhmen kommen ließ, hier anlegte, und dadurch zum Wohlstand der Einwohner beytrug. Das berühmte, jetzt säkularisirte Kollegiatstift zu St. Emeran und Nikolaus wurde von der Gemahlin Kaiser Konrads II. 1037 gestiftet. Die Kirche soll sehr schön seyn. Das aufgelöste Franzisk. Kloster war sonst ein Wallfahrtsort, zum h. Blut genannt, und entstand 1444. Das reiche Almosen wurde 1491 gestiftet. Das Städtchen kam durch Kauf um 1296 an Eichstädt. Hier wurde 1482 der beberühmte Georg Burkard Spalatin, der sich in der Kirchen-Reformation auszeichnete, und 1536 der große Staatsmann Wolfgang Agricola geboren.

Sparneck, Br. Pr. im Ldgr. Münchberg; dieser Marktfl. hat 103 Häuser, 844 Einw. und 1 Schule. Es stand daselbst ein Schloß, welches das Stammhaus der berühmten Edlen v. Sparneck war, die sich im 16. Jahrh. mit Räuberey abgaben, daher dieses Schloß, welches damals Wolf und Christoph besaßen, vom Schwäb. Bund am 10. July 1523 zerstört wurde. Der letzte dieses Geschlechts, Joseph Karl, starb 1744. Zu Sparneck befand sich ein Franziskaner-Kloster, welches 1477 Friedrich und Kaspar v. Sparneck stifteten. 1562 ging dasselbe ein. Christoph Philipp v. Sparneck verkaufte sein Stammhaus an den Markgrafen Albrecht, und aus dem Gemäuer des Schlosses entstand das Amthaus. 1529 eröffnete man bey dem Marktfl. ein sehr ergiebiges Kupferbergwerk, und gewann in diesem Jahre 2,000 Centner. Durch den 30jähr. Krieg ging dasselbe wieder ein.

Speckfeld. Dieses Bergschloß in der Nähe von Markt-Einersheim, war sonst das Stammhaus der H. v. Speckfeld, wurde im Bauernkrieg 1525 erobert und zerstört, und blieb wahrscheinlich von jener Zeit an in seiner Ruine liegen. Jetzt steht davon nur noch einiges Gemäuer und der runde Wartthurm.

Speicharts oder Speyharz, K., ehemals Fuldaisch, im Ldgr. Brückenau, an der Landstraße, hat 1 Schule, 254 Einw. und 1 Wirthshaus. Zwischen diesem Orte und Kothen liegt der einträgliche und hübsche Eisenhammer, welchen Franz Molter besitzt.

Spessart. Dieses Waldgebirg machte in älteren Zeiten

einen Theil des großen Herzynischen Waldes aus, gehörte zum Theil zum Fränk. Kreise, und war früher Eigenthum des Erzstifts Mainz, des Stifs Würzburg, mehrerer gräflichen Häuser und reichsritterlichen Familien; Weniges gehörte zur Grafschaft Hanau. In neuern Zeiten wurde der größte Theil Baiern zugetheilt, und dem Untermainkreise einverleibt. Der Spessart liegt unter 49° 58′ nördlicher Breite und 26° 48′ der Länge; sein Flächenraum beträgt beyläufig 32 QM. und die gesammten Waldungen gegen 300,000 Morgen. Er wird gegen Osten von der Sinn, gegen Süden und Westen vom Main, gegen Norden von der Kinzig und Jos begränzt. Man theilt ihn gewöhnlich in den vordern, den hohen und alten, und in den hinteren Spessart. Die Hauptformation seines Urgebirgs besteht aus Granit, Gneis, Glimmerschiefer, Syenit, Urkalk und Quarz; Flötztrapp-Niederschläge finden sich nur vereinzelt, Spuren von Salzformation bey Orb. Seine Berge sind nicht sehr hoch; der höchste ist der Geyersberg, 1,900 Fuß über dem Meer, der Engelsberg, die Eselshöhe, die Hockenhöhe, 1800 F., der Sandthurm, 1642 F., der gebrannte Berg 1699 F. über dem Meer ꝛc. Behlen, Monographie des Spessarts, 1823. 3 Theile.

Stadelschwarzach, W. K. im Ldgr. Volkach, hat eine Pfarrk., 1 Schule, 1 gutes Wirthshaus und 471 Einw. Der Ort ist sehr alt und heißt in Urkunden vom J. 918 Stadelon.

Stadtschwarzach, W. K. im Ldgr. Volkach, hat 1 Pfarrkirche, 1 Schule, 100 Häuser und 462 Einw. In der Fehde zwischen Rupprecht v. Castell und dem Stifte Würzburg 1230 wurde diese Stadt geplündert und in Asche gelegt. Eben so in der Fehde mit Berthold v. Henneberg 1283. Einer nachmaligen Plünderung unterlag sie 1409 in dem Streit zwischen den Edlen v. Auffeß und Thüngen. Nach Beendigung des Bauernkriegs wurden hier drey derselben geköpft. In dem markgräflichen Krieg, 1555, waren die Feinde schon in der Stadt, wurden aber von den muthigen Einw. so schnell daraus vertrieben, daß sie ihre Wagen zurück ließen.

Stadtsteinach; dieses Ldgr. hat 1 Stadt, 1 Marktflecken, 9 Dörfer, 5 QM. im Umfang und 5,729 Bewohner. Der Sitz des Ldgr., Rtmts. und eines Bergfaktors ist zu Stadtsteinach. Unter die Merkwürdigkeiten gehört das Städtchen mit dem Eisenhammer,

die Burgruine Nordeck, der Grünberg, mit altdeutschen Verschanzungen.

Stadtsteinach, Bg. K. im Ldgr. gleiches Namens. Dieses Städtchen kam 1150 durch Graf Poppo von Henneberg an das Stift Bamberg. Die Pfarrk. ist sehr alt und kommt schon im 10. Jahrh. vor; die jetzige Kirche wurde 1773 erbaut, und ist dem heil. Michael gewidmet. Es befindet sich daselbst 1 Schule, 1 Armenhaus, 1 Eisenhammer, mehrere gute Wirthshäuser, 196 Häuser und 1,189 Einw. In dem Albrechtinischen Krieg, 1553, wurde der größte Theil der Vorstädte abgebrannt. Sonst hatten die Edlen v. Mengersreuth und Wallenfels Schlösser hier. ¼ Stunde von der Stadt liegt die Burgruine Nordeck; sie ist ganz von Marmor erbaut. Eben so weit ist der Grünberg entfernt; er hat eine ganz kegelförmige Gestalt und ist mit doppelten runden Wällen und Gräben umgeben, welche 15—20 Schuh, einer über dem andern sich befindet. Der unterste Wall ist noch ganz gut erhalten. Viele wollen in dieser Befestigung eine Schanze gegen die Römer erblicken.

Staffelbach, Bg. K. im Ldgr. Bamberg II., mit 452 Einw., ist ein Gränzort des Obermainkreises. Die Kirche daselbst ist ein Filial von Trunnstadt.

Staffelberg. Dieser sehr hohe, sattelähnliche Berg liegt im Ldgr. Lichtenfels, bey Staffelstein, und führt seinen Namen von einigen staffelförmigen Absätzen, die ihm eine ausgezeichnete Gestalt geben. Er hat auf seinem Rücken eine ansehnliche Ebene, auf welcher sich eine kleine Kapelle zur h. Adelgunde befindet, die schon im 14. Jahrh. bekannt war, 1525 zerstört und 1653 wieder hergestellt wurde. Am Namenstage wird sie von Wallfahrtern stark besucht. Das auf der nördlichen Seite des Bergrückens stehende Haus bewohnt ein Eremit. Eine kleine Höhle an der Südseite des Gipfels heißt das Zwergloch. Da der Berg sehr frey liegt, so genießt man auf seiner Kuppe einer vortrefflichen umfassenden Aussicht. Man findet auf ihr viele Ammoniten und Versteinerungen, besonders Belemniten, auch Echiniten. Der größte Theil des Bergs besteht aus Sandstein, der auf blauem Thonschiefer (dem Lyos der Engländer) ruht. Ueber dem Sandstein streicht eine Schichte Oolithenkalk, mit einer großen Menge Versteinerungen

hin. Auf diese folgt Jurakalk. Die senkrecht gespaltenen ungeheuren Felsenmassen, die seine kahle schroffe Kuppe bilden, bestehen aus Dolomit. Am Wege von Staffelstein nach diesem Berge steht eine merkwürdige große Linde, in deren hohlem Stamm ein Reiter sein Pferd umwenden kann.

Staffels wird ein Berg bey Kissingen geheißen, welcher der höchste dieses Städtchens, und mit Weinreben bepflanzt ist. Er bietet eine treffliche Aussicht dar; man erblickt Winkels, Nüdlingen, Haard, Haussen, Arnshausen, Kissingen, Bodenlauben ꝛc.

Staffelstein, Bg. K. im Ldgr. Lichtenfels. Dieses Städtchen hat 1 Magistrat 3r Kl., 1 Rathhaus, 1 Schule, 220 Häuser und 1,148 Einw., unter welchen sich mehrere sehr wohlhabende, und einige Wollenweber befinden. Die Pfarrey ist sehr alt und in das 12. Jahrh. zu setzen, die Kirche ist dem heil. Kilian gewidmet. Außerhalb der Stadt liegt die Kreuzkapelle. Staffelstein war schon im 11. Jahrh. bekannt, erhielt von Kaiser Lothar die Marktgerechtigkeit, und wurde mit Mauern, Thürmen und Gräben umgeben. An das Stift Bamberg kam sie 1142 durch Schenkung der Chunitza, Tochter Reginbothes, letzten Grafen im Radenzgau. Die Einw. nahmen thätigen Antheil am Bauernkriege, und die Schweden konnten 1633 nur durch Bestürmung die Stadt erhalten, weswegen sie auch 200 Einw. tödteten. Zum Andenken an diese traurige Begebenheit wird dort am Fastnachtsmontag alle Lustbarkeit eingestellt. Unweit von der Stadt, am Wege nach dem Staffelberg, steht eine mehrere Jahrhunderte alte Linde, deren ungeheurer Raum hohl ist, und nicht weniger als 70 Schuh am Fuße im Umfang hat.

Staifling, Bg. im Ldgr. Pottenstein, mit 46 Einw. In der Nähe befindet sich die merkwürdige Höhle, das Zahnloch genannt.

Stammbach, Br. Pr. im Ldgr. Münchberg; dieser Marktflecken liegt am Fuße des Weißenstein, hat 844 Einw., 1 Pfarrk., 1 Schule und 1 gutes Gasthaus zum goldenen Hirsch. Derselbe litt viel durch Feuersbrünste; 1800 verlor er 92, 1822 104 Gebäude, unter welchen immer auch die Kirche war.

Stauf. Dieses alte Bergschloß, ehemals ein Ansbachischer Amtssitz, liegt im Ldgr. Greding. Es sind eigentlich 2 Schlösser;

das alte, welches auf einem Berge liegt, der eine schöne Aussicht darbietet, soll von Burggraf Friedrich IV. 1340 erbaut worden seyn. In dem Kriege zwischen Herzog Ludwig in Baiern und Markgraf Albrecht, 1459, wurde es zerstört. Es stand noch 1787 ein alter Thurm und einiges Gemäuer, an dessen Außenseite sich einige sonderbare Köpfe und eine Runische Inschrift befanden. Das neuere Schloß liegt weiter unten, und wurde von dem Ansbachischen Amtmann bewohnt.

Steben, Ober- und Unter-, Br. Pr, liegen im Ldgr. Naila, 208 Fuß über dem Meere, und sind besonders dadurch bekannt, daß auf einer Wiese zwischen beyden Orten die berühmten Gesundheits-Mineralquellen sich befinden. Zu Obersteben sind 33 Häuser und 212 Einw. Untersteben, wo sich meistens die Kurgäste aufhalten, hat 86 Häuser, 1 Pfarrk., 1 Schulhaus, 1 Bergamts-Gebäude, mehrere Gasthäuser, unter welchen sich das Wachterische auszeichnet, 1 Badhaus und 576 Einw. Die Kurgäste wohnen hier meistens in den sehr billigen Privatwohnungen, und baden sich größtentheils auf ihren Zimmern. Das Wasser wird durch Wagen herbeygeführt. Vom Orte aus führt eine Allee zu den 4 Mineralquellen. Dieser Gesundheitsbrunnen war schon 1433 bekannt, und bestand bis 1729 aus einem einzigen, zu welchem man einen zweyten grub. Im 17. und 18. Jahrh. wendete man ihn zwar häufig als Kurmittel an, aber erst in unseren Zeiten bekam er einen so allgemeinen Ruf, daß das Wasser nicht zum Baden hinreichte, daher man 1802 einen dritten, und 1804 einen vierten Brunnen grub. Sie sind alle gefaßt, und der älteste steht unter einem von 4 Säulen getragenen Dache. Die beyden ihm zunächst stehenden sind gleichfalls bedeckt. Das Wasser des ersten wird zum Trinken, das der letzteren zum Baden gebraucht. Nach Hildebrands Untersuchung enthalten 15 Pfund dieses Wassers 30½ Gran kohlensaure Kalkerde, 5½ Gr. kohlens. Natron, 11 Gr. Kieselerde, 14½ Gr. Eisenoxyd, 2 Gran Verlust, 346 Kubikzoll kohlenstoffsaures Gas. Das Wasser ist, wie es aus der Quelle hervorkommt, farblos, der Geschmack angenehm säuerlich, hinterher zusammenziehend, und hat dieselbe Wirkung wie die Pyrmonter Quelle, besonders in Lähmungen und Nervenschwäche, zurückgebliebenem Schweiß, bey fehler-

hafter Menstruation, und in ähnlichen Krankheiten. Neben der Quelle befindet sich das neu errichtete Badhaus, mit einigen Badezimmern. Unter die interessantesten Spaziergänge dieser Gegend gehören: Das wildromantische Höllthal, in welchem sich die Gebäude des Vitriolwerks und der Kleinschmidshammer befinden, das schön liegende Schloß Reitzenstein, das Kirchdorf Issigau, Blankenstein, die Höhe Mordlau; diese ist nordwärts von Steben und zeichnete sich vor dem 30jähr. Kriege durch reiche Eisengruben aus. Noch jetzt wird in der Umgebung Stebens bedeutender Bergbau, besonders auf Eisen, Brauneisen, Spatheisenstein u. s. w. betrieben — Die Gebirgsart der ganzen Umgegend ist Thonschiefer, der oft ein porphyrartiges Ansehen hat, besonders in der Nähe der Gänge, wo er auch ganz mürbe und speckstеinartig wird. Grünstein- und Kieselschieferschichten wechseln mit ihm ab. Solche bildet der körnige, dichte und kugelförmige Grünstein, zwischen welchem auch Hornblendeschiefer vorkommt. Im Höllthal bestehen die Felsenstücke aus Breccienartigem Grünstein, mit Quarzadern und Pistazit. Der basaltische Grünstein besitzt polarische Eigenschaften. (Spörl, kurze Nachrichten und Beschreibung des Gesundbrunnens zu Steben, 1810.)

Steft, siehe Marktsteft.

Steglitz, ist ein Kegelberg in der Nähe von Banz. Man genießt auf demselben einer schönen Aussicht in den Itzgrund, nach Coburg und in den Maingrund nach Bamberg. In grauer Vorzeit stand auf ihm ein dem Grafen Rapotho zugehöriges Raubschloß, welches so vollkommen zerstört wurde, daß keine Spur mehr davon zu sehen ist.

Steigerwald. Dieses sehr weit ausgedehnte Waldgebirg liegt in der Mitte Frankens, und hat nicht sehr bedeutende Höhen, unter welchen sich der Sommeranger bey Wüstenbuch, die Vollburg, das Geyernest, der Stollberg ꝛc. auszeichnen.

Stein, Br. Pr. im Ldgr. Gefrees, mit 135 Einw. und 1 Filialk., welches ehemals das alte Sparneckische Schloß war. Diese Edlen besaßen dasselbe bis 1495, als es durch Kauf an die Burggrafen von Nürnberg kam, die es noch mehr befestigten und zu einem Amtssitz einrichteten, welcher bis zum Anfang des 17. Jahr-

hunderts bestand, um welche Zeit der obere Stock des Schlosses zu einer Kirche verwendet wurde. Der übrige Theil fiel größtentheis ein. Diese Ruine verdient wegen ihrer romantischen Lage immer noch besucht zu werden. — Bey Stein geht der mandelsteinartige Grünstein des Oelsnitzthals, wie bey Gefrees, an der rechten Thalwand in förniges oder schieferiges Hornblendegestein über.

Steinach, W. K. im Ldgr. Münnerstadt, liegt an der Landstraße, hat 1 Pfarrk., 1 Schloß, 2 Schulen und 863 Einw., unter welchen 8 Judenfamilien sind. Der Ort liegt eine Stunde von Bocklet, und wird häufig von den Badegästen besucht.

Steinbach, Henneb. Pr. im Hessischen Amte Schmalkalden. In diesem Flecken ist der Sitz des Amtes Steinbach-Hallenberg; er hat 5 Eisenhämmer, 4 Zainhämmer, bedeutende Eisen-Fabriken und 2,420 Einw. In der Nähe ist die Schloßruine Hallenberg; das Schloß soll 900 erbaut, und im Bauernkriege, 1525, zerstört worden seyn.

Steinbach, Bg. K. im Ldgr. Eltmann, gehörte früher zum Amte Zeil, hat 299 Einw , 1 Filialk., 1769 erbaut und dem h. Wendelinus geweiht, 1 Schule und 1 Wirthshaus. Die Franzosen zündeten 1796 den Ort an, als sie sich zurückzogen.

Steinernes Haus; diese Sehenswürdigkeit befindet sich auf der hohen Rhöne, im Ldgr. Bischofsheim, nahe bey dem Dorfe Gingolfs. Sie besteht aus 5-, 7- und 11eckigten Basaltsäulen, deren regelmäßige Uebereinanderschichtung einem Hause ähnlich ist.

Steinfeld, Rothenb. K. im Ldgr. Rothenburg, liegt an der Landstraße, hat 195 Einw., 30 Häuser, 1 Pfarrk. Im J. 1525 wurde dieser Ort von dem Raubgesindel des Adam v. Thüngen geplündert und ausgebrannt. Gleiches geschah 1688 durch die Franz. Mordbrenner.

Steinwand, auch **Teufelswand** genannt. Diese große Naturmerkwürdigkeit ist zugleich eine der schönsten der ganzen Rhöngegend. Sie liegt im Ldgr. Weihers, zwischen Kleinsassen, der Milzburg, Weihers und Poppenhausen. Die um sie herum zerstreuten Höfe heißen die Steinwandhöfe. Diese Steinwand ist offenbar ein Ueberrest eines zertrümmerten Porphyrschieferbergs. Sie wird von dem hier 80—90 Fuß hohen, vertikal und

säulenförmig zerklüfteten Porphyrschiefer gebildet, und in die vordere und hintere getheilt, wovon die erstere an ihrer südlichen Seite einer großen alten Mauer gleicht. Ihre Höhe beträgt 2,016 Fuß über dem Meer. Merkwürdig sind zwischen der großen und kleinen Steinwand: Die Kanzel, mit welchem Namen ein einzelnes Felsenstück belegt wird, und auf der nördlichen Seite die sogenannte Milchkammer. Ein unbequemer Weg führt gegenwärtig zu dieser verfallenen Felsenkluft; sie war sonst gewiß weiter, und im 30jähr. Kriege flüchteten die Bewohner ihre Habseligkeiten dahin.

Steinwiesen, Bg. K. im Ldgr. Kronach, hat 152 Häuser, 828 Einw., 1 Pfarrk. zur h. Maria, 1 Schule, 1 Post-Expedition, Ober-Forstamt, und einen sehr bedeutenden Eisenhammer. Die Einw. ernähren sich besonders vom Floßhandel.

Stephansberg. Dieses Bergschloß, wovon nur noch Ruinen übrig sind, gehörte den Edlen v. Seinsheim, und Erkinger, der Stammherr, nannte seine Linie v. Stephansberg. Es kam dann an Brandenburg. Die Bauern von Kleinlangheim, Haid und Hürblach zerstörten diese Feste im Bauernkriege. Der Weiler mit den Resten des Schlosses wird von 45 Seelen bewohnt.

Sternberg, W. K. im Ldgr. Königshofen, hat 219 Seelen, 1 Pfarrk., 1 Schule, 1 schönes Bergschloß, mit einer herrlichen Aussicht, welches der Familie von Guttenberg gehört, die hier auch ein Patrim. Gericht hat. Der Ort und das Schloß gehörte den Edlen v. Sternberg, welche 1263 ausstarben, dann den Grafen v. Henneberg, welche diese Besitzthümer an Würzburg abtraten. Um 1400 war daselbst ein Würzburgisches Amt. Antheil am Schlosse hatten die v. Schaumburg und die Truchsesse v. Wetzhausen, wovon sich sogar eine Linie die Sternberg'sche schrieb.

Stetten, W. K. im Ldgr. Karlstadt, hat 1 Pfarrkirche, 1 Schule, 781 Einw., guten Weinbau und schöne Wiesen. Zur Gemeinde gehört der Hof Schönerts.

Stetten, Pr., liegt im Sächsisch-Waimarischen Amte Ostheim, hat 131 Häuser, und 375 Einw. Hier wird viel Branntwein gebrannt.

Stettfeld, W. K. im Ldgr. Eltmann, mit 632 Einw. Dieser bedeutende Gränzort des Untermainkreises hat 1 Pfarrk.,

1 Annakapelle, und mit der Post 5 Wirthshäuser. Die Einwohner, unter welchen sich mehrere berühmte Töpfer befinden, ernähren sich vom Hopfen- und Kernobstbau, haben viele Wiesen und Gemeinde-Waldungen.

Stierberg. Diese Schloßruine mit dem Dorfe von 92 Einw., liegt im Ldgr. Pottenstein, und war das Stammschloß der Familie gleiches Namens. Nach deren Erlöschung kam es an die Landgrafen von Leuchtenberg, dann an Nürnberg. 1553 brannte es Markgr. Albrecht aus, von welcher Zeit an es als Ruine liegen blieb.

Stinzendorf, Ansb. Pr. im Ldgr. Kadolzburg. Dieses unbedeutende Dorf ist deswegen merkwürdig, weil sich auf der Anhöhe des Dillenbergs, bey der Waldspitze nach Deberndorf, ein Druidenstein befindet.

Stockenroth, Br. Pr. im Ldgr. Münchberg, hat 156 Einwohner, gehörte früher den Edlen v. Sparneck, welche daselbst ein Schloß hatten, das jetzt abgetragen ist. In der Mitte des 16ten Jahrhunderts war hier ein Silberbergwerk, welches aber wegen der geringen Ausbeute bald wieder einging.

Stockheim, W. K. im Ldgr. Mellrichstadt; hat 1 schlechte Pfarrk., 2 Schulen, 200 Häuser, 909 Einw., viele Strumpfweber und Strumpfstricker. Im Winter ist dieß eine fast allgemeine Beschäftigung aller Einw. Kaiser Otto III. übergab schon 979 diesen Ort dem Stifte Würzburg. In der Nähe stehen auf Bergen 2 alte Wartthürme.

Stockheim, Bg. K. im Ldgr. Kronach, hat 1 Kapelle zum h. Wolfgang, 30 Häuser, 153 Einw., 1 sehr bedeutendes Steinkohlenbergwerk und 1 Glasfabrik. Dieses Rittergut gehört der Stadt Kronach, welches sie mit Haslach 1638 von dem Stifte Bamberg gegen Theissenort und Weissenbrunn bekam, die ihr Wallenstein geschenkt hatte.

Stollberg; dieses ehemalige Schloß und Würzburger Amtssitz liegt im Ldgr. Geroldshofen bey Oberschwarzach. Es war das Stammhaus der H. von Stollberg, kam nach deren Erlöschen an Würzburg, und wurde am 3. May 1525 von den Bauern geplündert, verbrannt, und nicht mehr hergestellt. Der Berg gehört zu den Höhen des Steigerwaldes.

Stopfenheim, Deutschherrisch, Kath., im Wreden'schen Hrschgr. Ellingen, hat 1 Schule, 1 schöne neu erbaute Pfarrk., mit mehreren Begräbnissen Deutscher Ordensritter, 121 Häusern und 656 Seelen.

Strahlen- oder Strählaberg; dieser berühmte Berg liegt bey dem Dorfe Walmriet, und scheint aus einem viele Lachter mächtigen Quarzlager zu bestehen: denn außer vielen einzelnen 1—2 Zoll langen durchsichtigen, selbst auf den Feldern umherliegenden, Bergkrystallen von der prismatischen Varietät, finden sich auch zahlreiche Quarztrümmer, mit schönen Drusen. Bey dem Filialkirchdorf Pfaffenreut ist dieser Quarz in seinen Klüften mit faserigtem Brauneisenstein angefüllt, welchen man ehedem bergmännisch gewann.

Strahlenfels. Diese Schloßruine liegt im Ldgr. Gräfenberg, und war das Stammhaus der Familie v. Strahlenfels. Durch Kauf kam das Schloß an Nürnberg, und wurde wahrscheinlich im Albrechtinischen Krieg zerstört. Der nahe liegende Weiler gleiches Namens hat 84 Einw.

Straßgiech, Bg. K. im Ldgr. Scheßlitz, hat 1 Pfarrk. zum heil. Valentin, welche bis 1786 ein Filial von Scheßlitz war, 1 Schule und 228 Einw.

Streitau, Br. Pr. im Ldgr. Gefrees, hat 1 Schloß, 1 Pfarrk., 1 Schule und 511 Einw., unter welchen mehrere Kattun- und Leinwandweber sind. Das Schloß gehörte früher den Edlen v. Wallenroth; im 30jähr. Krieg wurde es mit dem Dorfe abgebrannt. Das Rittergut kam später an die von Beust und Lindenfels, und wurde 1728—30 vom Markgrafen Georg Friedrich Karl gekauft. Durch dieses Dorf fließt die Oelsnitz, in welcher sich viele Perlenmuscheln befinden.

Streitberg, Br. Pr., Pfarrort im Ldgr. Ebermannstadt, mit 48 Häusern, 247 Einw., 1 Schule und 4 Wirthshäusern. Es halten sich häufig Fremde hier auf, um die in der Nähe liegenden Höhlen zu besuchen. Mit der Gegend ist der Maurer Adam Lorenz sehr bekannt, und deswegen jedem Fremden zu empfehlen. Das wohlschmeckende Streitberger Bier und die Forellen werden als vorzüglich gerühmt. Von hier aus hat man nur 1 kleine Stunde

nach Muggendorf. Gleich über dem Dorfe liegt das ehemals bedeutende Schloß.

Streitberg. Es scheint das Stammhaus der sehr reichen Familie gleiches Namens gewesen zu seyn, welche denselben nicht umsonst trug, denn sie hatte beständig Fehde mit ihren Nachbarn. Diese Familie kommt schon in Urkunden des 12. Jahrhunderts vor. Nachrichten vom Schlosse sind uns aber nur aus dem 13. Jahrh. bekannt, und 1285 war Ulrich v. Schlüsselberg im Besitze der Burg, oder eines Theils derselben. Da sich die verschiedenen Zweige der Familie v. Streitberg in das Schloß theilten, so verursachte dieses sehr viele Reibungen, und dieß war die Veranlassung, daß Jörg von Streitberg, markgräfl. Amtmann zu Creussen, 1507 das ganze Schloß an den Markgrafen v. Brandenburg verkaufte, wobey auch der Antheil war, welcher dem Fürstenthum Bamberg gehörte. Dadurch wurde zwischen beyden Nachbarstaaten ein Streit herbeygeführt, der erst 1538 durch einen zu Forchheim abgeschlossenen Vertrag geschlichtet wurde. Um 1520 bewohnte der markgräfl. Amtmann Konrad Schott, ein berüchtigter Raubritter, das Schloß. Deswegen wollte der Schwäbische Bund 1523 Streitberg zerstören. Der Markgraf kam aber zuvor, und ließ Schott zu Kadolzburg enthaupten. Im markgräfl. Krieg, 1553, zerstörten und verbrannten die Nürnberger und Bamberger das Schloß und den unten liegenden Ort. Auf den Trümmern wurden wieder einige Gebäude aufgeführt, die man später zu Getreideböden benutzte. Ueber dem Thore befand sich das Brandenburg-Kulmbachische Wappen. Vor einigen Jahren aber sind sie sämmtlich, nach der Angabe des Landbaumeisters Hohenhausen, in der Zerstörungs-Periode eingerissen worden. Auf der Burg hat man eine sehr schöne Aussicht, besonders in das Muggendorfer Thal; in entgegengesetzter Richtung sieht man Ebermannstadt, Pretsfeld, Kirchehrenbach rc. Neben dem Schlosse ist merkwürdig: Der hängende Stein, der nahe Wasserfall, so wie ein hervorragender, kegelförmiger Felsen, welcher der größte Mark- oder Gränzstein genannt wird; er bezeichnete ehemals die Gränze zwischen Bamberg und Baireuth. Das Baireuther Amt hatte fast beständig kleinen Krieg mit Ebermannstadt; das letzte Handgemenge fand 1786 statt, bey welchem ein Ebermannstadter erschossen wurde. (Oesterreicher, die Burg Streitberg. Bamb. 1819)

Strullendorf, Bg. K. liegt im Ldgr. Bamberg, an der Landstr., hat 110 Häuser, 537 Einw., 1 Pfarrk., 1 Schule und 3 Gasthäuser. Der Ort scheint sehr alt zu seyn und kommt zuerst in einer Urkunde von 1308 vor, wo er schon eine Kapelle hatte, welche zur Pfarrey Amlingstadt gehörte. 1406 wurde diese Kapelle zu einer Pfarrkirche erhoben. Bey dem Rückzuge der Franzosen ist dieser Ort am 30. August 1796 angezündet, und bis auf eine Scheune ein Raub der Flammen geworden. In der Flurmarkung lag sonst der von den Schweden abgebrannte Haselhof.

Stützerbach, Henneb. Pr., jetzt im Weimarischen Amte Ilmenau, liegt hoch im Thüringer Walde, ist halb Preußisch, halb Weimarisch, hat 2 Glashütten und gegen 400 Einw.

Stuffenberg oder **Stüffenberg**. So wird ein Berg oberhalb Baunach genannt, auf welchem ein sehr geräumiges Schloß stand. Nur wenige Ruinen davon sind noch sichtbar. Es wurde 1525 von den Bauern zerstört, und vor dieser Zeit hatte darin der Bambergische Amtmann seinen Sitz.

Sturmberg; er ist im Ldgr. Hilders, bey Wüstensachsen; auf seinem Rücken liegt das kleine Moor.

Suhla, Henneb. Pr., jetzt im Preuß. Regierungsbezirke Erfurt, hat 993 Häuser, 5,800 Einw., und 2 Kirchen. Am merkwürdigsten ist hier die Gewehrfabrik, welche 300 Menschen beschäftigt, und die im 16. und 17. Jahrh. die einzige in Deutschland war. Das erforderliche Eisen liefern die in dem Suhlaer Bezirk liegenden 6 Eisenhämmer. Die Barchentweberey ist gleichfalls sehr bedeutend; es werden jährlich bey 64,000 Stück gemacht, womit sich über 700 Menschen beschäftigen. — Die Stadt ist sehr alt und Wendischen Ursprungs, wie schon der Name beweiset. Suhl oder Sohle heißt in Wendischer Sprache Salz, und wegen der dortigen Salzquelle wurde der Ort allmählich angebaut; er war 1349 schon bedeutend, und ist 1359 von Fränkischen Rittern zerstört worden. Der Schaden belief sich auf 2,000 Mark Silber, zur damaligen Zeit eine sehr bedeutende Summe. 1487 ist die Kirche neu gebaut, 1491 eingeweiht worden; 1634 lag sie in Asche, 1645 — 54 ist sie wieder erbaut worden. 1527 erhielt Suhla die Stadt-, 1544 die Marktgerechtigkeit. 1634 verwüsteten die Croaten die Stadt und legten

768 Gebäude in Asche. Die Gewehr- und andere Fabriken wurden alle vernichtet, und nur langsam konnte sich die Stadt wieder erholen. 1739 erbaute man eine zweyte Kirche; 1753 legte eine Feuersbrunst den größten Theil der Stadt nebst der Hauptkirche in Asche, welche 1761 wieder hergestellt war.

Sulz, Ansb. Pr. im Ldgr. Feuchtwang; ein kleiner Pfarrort, ist besonders wegen seinen Steinkohlengruben und seinem ehemaligem Frauenkloster bekannt. Dieses adeliche Prämonstratenser-Frauenkloster wurde im Anfange des 13. Jahrh. gestiftet, und soll schon 1260 abgebrannt seyn. Am Ende des 15. Jahrh. brannte es zum zweytenmale ab, war aber 1501 schon wieder erbaut. Im Bauernkriege wurde es geplündert und eingeäschert, und nur zum Theil wieder hergestellt. Im Albrechtinischen Krieg ist es 1554 von den Bundestruppen geplündert und verheert worden. Nach dem Tode der letzten Aebtissin, Barbara v. Seckendorf, löste sich das Kloster ganz auf, und der Markgraf Georg Friedrich ließ es 1587 umbaun und zu einem Jagdschloß einrichten. Sulz war früher ein Wallfahrtsort.

Sulzheim; dieses Thurn- und Taxische Hrschgr. umfaßt 20 Dörfer, mit 5,176 Seelen. Der Sitz des Hrschgr. und Rtmts. ist zu Sulzheim, welches 1 Schloß, 1 Filialk., 1 Schule, 1 Gypsmühle und 318 Einw. hat.

Sulzthal, W. K. im Ldgr. Euerdorf, hat 150 Häuser, 1 Pfarrk. und 720 Einw. Dieser wohlhabende Ort brannte früher zweymal ab. In der Nähe, auf einer Anhöhe, befindet sich das sogenannte Kreuzkirchlein, welches ehemals von einem Einsiedler bewohnt wurde.

Tann, siehe Thann.

Tannfels; dieser Rhönberg mit einer Schloßruine ist im Ldgr. Hilders; die Burg wurde durch den Abt Marquard von Fulda 1282 zerstört, und gehörte den Edlen v. Eberstein. Später ward damit die Familie v. Rosenbach durch den Fürsten-Abt zu Fulda beliehen.

Tauber; sie entspringt bey dem Taubersee bey Weikersholz, durchfließt einen Theil des Königreichs Baiern, Würtemberg, einen

Theil des Großherzogthums Baden, und mündet bey Wertheim in den Main. Sie ist fischreich, besonders an Grundeln, Weißfischen und Karpfen. (F. Hammer, Lauf der Tauber in Franken, von ihrem Ursprunge bis zu ihren Einfluß in den Main. Nbg. 1805.)

Tennelohe, Nbg. Pr. im Ldgr. Erlangen, hat 1 Schule und 1 Pfarrk. zur heil. Maria Magdalena, welche 1468 entstand. Hier lebten sonst die Edlen v. Tennelohe.

Tettau, Br. Pr. im Ldgr. Lauenstein. Dieser Ort wurde von Friedrich von Thüna in der Mitte des 16. Jahrh. angelegt, und theilt sich jetzt in ein Dorf und einige Weiler. Die Gesammtzahl der Einw. beträgt 532. Zu Großtettau befindet sich eine Porzellanfabrik, und zu Kleintettau eine Glasfabrik, in welcher meistens grünes Hohlglas gemacht wird. In der Alexanders-Glasfabrik, welche in nicht weiter Entfernung im Tettaugrunde liegt, und zu der Gemeinde gehört, wird hingegen meistens Weißhohlglas gefertigt.

Teuchatz oder **Teuchitz**, Bg. K. im Ldgr. Bamberg I., mit 138 Einw., hat 1 Pfarrk. zum heil. Nikolaus, und 1 Kapelle auf dem Berge.

Teuchatzer Berg; auf dessen Höhe befindet sich die eben genannte Kapelle, welche wahrscheinlich 1737 wieder neu erbaut wurde. Der Weg nach Burggrub führt daran vorbey. 1820 wurde auf der Bergspitze ein Thurm zum Behufe der Landes-Vermessungen errichtet. Man genießt hier einer sehr umfassenden Aussicht, besonders gegen das Bamberger und Baireuther Land.

Teufelsloch, das große. Diese geräumige Höhle befindet sich bey Pottenstein in dem Thale, welches zu der Schottersmühle führt. Sie ist eine der geräumigsten Höhlen in der ganzen Gegend; schon der Eingang ist höchst überraschend; ein Felsenthor öffnet ihn, welches 45 Schuh in der Höhe, 69 in der Breite hat. Die ganze Länge, welche sich immer bergan zieht, beträgt 330 Schuh; nirgends braucht man gebückt zu gehen. Man findet mehrere Seitengänge, selbst am Ende einen, worin sich ein Wasserbassin befindet. Weiter vorne ist seitwärts eine schöne Pforte, deren Höhe über 50 Schuhe beträgt. Tropfsteinbildungen trifft man an verschiedenen Orten dieser Höhle an, doch zeichnet sie sich mehr durch ihre Größe als durch Naturseltenheiten aus.

Teufelsloch, das kleine, wird eine Höhle genannt, welche sich in der Nähe von Pottenstein befindet, und nur wenige Schritte von dem großen Teufelsloch entfernt ist. Sie zeichnet sich weit mehr durch die verschiedenartigen Tropfsteine aus, als die große; besonders ist die reguläre Bildung an denselben zu bewundern. Nicht leicht findet man ein so ähnliches Bild von einem Wasserfall, als sie es hier darstellen. Das Besuchen dieser Höhle ist gar nicht beschwerlich, obwohl man häufig über stalactitische Nässe wandern muß. Die Länge des Hauptganges mag sich auf 86 Schuh belaufen; die Höhe des Eingangs beträgt gegen 51, die Breite gegen 30 Schuh.

Teufelsmauer, siehe Pfahlhecke.

Teufelsstein; dieses Rhöngebirg im Ldgr. Weihers, weniger interessant als die Steinwand, zeichnet sich jedoch durch sein treppenartig zersprungenes Gestein aus, welches nur der Ueberrest eines Porphyrschieferfelsen ist. Die einzelnen 2 Schuh breiten und 6 Schuh langen Stücke liegen, Zwischenräume unter sich lassend, gleich einem Holzhaufen übereinander geschichtet.

Teuschnitz, das Landgericht, hat 3¾ QM. im Umfang, 7,718 Einw., 1 Städtchen, 2 Marktfl., 23 Dörfern und mehreren Höfen. Der Sitz des Ldgr. ist zu Nordhalben, des Rtmts. zu Rothenkirchen, des Physikats zu Ludwigstadt.

Teuschnitz, Bg. K. im Ldgr. gleiches Namens. Dieses Städtchen 3r Kl. liegt auf einem hohen Bergrücken, und ist mit hohen Ringmauern umgeben. Die Marien-Pfarrkirche gehört zu den ältesten im Nordwalde. Es sind allda 1 Schloß, 1 Schule, 1 Rathhaus, 126 Häuser und 765 Einw. Im Besitze waren früher die Herzoge von Meran.

Teutschordensgebiet. Dieser Orden, welcher 1191 gestiftet wurde, hatte bedeutende Besitzungen in Franken, welche in das Tauberamt, Neckaramt und Oberamt Ellingen getheilt waren. Zum ersten gehörten die Besitzungen zu Mergentheim, Neuhaus, Ballbach, Wachbach, Gelchsheim, Nitzenhausen, Münnerstadt, Würzburg, Kloppenheim in der Wetterau; zum zweyten jene zu Hornegg, Neckarsulm, Heichlingen, Heilsbronn, Kirchhausen, Stocksberg; zum dritten diejenigen zu Ellingen oder Oelingen,

Absberg, Eschenbach, Virnsberg, mit Ickelheim, Nürnberg, Postbauer, Kapfenburg, mit Lauchheim, Reimlingen, Nördlingen, Oettingen, Schneidheim, Dinkelsbühl, Ulm, Donauwörth, Blumenthal, Regensburg, Ganghofen, Weil und Zöschingen. Nachdem der Orden seine meisten Besitzungen in Preußen verloren hatte, wählten die Teutschmeister mehrentheils Mergentheim zu ihrer Residenzstadt, hielten daselbst häufig Großkapitel, wovon das letzte 1805 statt fand. Aus dem Säkularisationssturm rettete sich der Orden, und bekam sogar durch den Lüneviller Frieden 1803 Entschädigung in Schwaben für die verlornen Länder am linken Rheinufer. Durch den Preßburger Frieden ging das Teutschmeisterthum als ein erbliches Fürstenthum an Oesterreich über; doch dauerte dieses nicht lange, denn Napoleon hob durch ein Dekret von Regensburg aus, vom 24. April 1809, den Orden auf, und die Güter desselben wurden den Staaten zugetheilt, in welchen sie lagen. Das Teutschmeisterthum Mergentheim bekam Würtemberg zum Geschenke. Der Ritterorden endete im April 1809 sein Daseyn, nachdem er es auf 615 Jahre gebracht und 1410 und 1525 dem Untergang drohende Erschütterungen ausgestanden hatte. Unter seinen Teutschmeistern verdienen mit besonderer Achtung genannt zu werden: Hermann v. Salza, Ludwig v. Erlingshausen, Walter von Kronberg, die Erzherzoge Maximilian, Karl und Anton.

Thaiden oder Deutten, Fuld. K. im Ldgr. Hilders, hat 1 Filialk., 1 Schule, 335 Einw. und 1 Wirthshaus.

Thalmessing, Ansb. Pr. im Ldgr. Greding; dieser bedeutende Marktfl. mit 900 Einw. hat 3 Kirchen, unter welchen St. Gotthard, erbaut 1722, und St. Michael Pfarrkirchen sind.

Thann, das Hrschgr., gehört den Frh. van der Thann, und besteht aus 1 Städtchen, 3 Dörfern, mehreren Weilern und Höfen, welche zusammen 10 Gemeinden mit 3,248 Seelen ausmachen. Der Sitz des Hrschgr. ist zu Thann. Merkwürdig sind: Der Habelberg, der Engelsberg und Thann.

Thann oder Tann, Pr. Dieses Städtchen 3r Kl., mit Mauern und Thürmen, hat 1,188 Seelen, gegen 400 Gebäude, 1 Pfarrk., welche viele Thannische Monumente enthält, 1 Kirche auf dem Gottesacker, ebenfalls mit schönen Monumenten, 4 Schulen,

1 Amthaus, worin sich das Hrschgr. Thann befindet, und 1 sehr großes Schloß, welches in das gelbe, rothe und blaue getheilt wird; es ist das Stammhaus der Edlen von Thann, und war schon im 14. Jahrh. als Raubburg bekannt. Das jetzige Schloß steht auf dem Platze der ehemaligen Burg; wurde in neuern Zeiten aufgeführt, und deswegen in 3 Theile getheilt, weil sich die Familie in 3 Zweige theilte. Das Städtchen kam als Fuldaische Besitzung schon im J. 1197 vor. Die Edlen v. Thann erhielten es erst 1332 um 460 Pfund Heller. Die protest. Religion wurde um 1534 eingeführt.

Theilenhofen, Ansb. Pr. im Ldgr. Gunzenhausen, liegt an der Landstr., hat 1 Pfarrk., 1 Schule, und ist stark bewohnt. In dieser Gegend wurden sonst mehrere Röm. Begräbnisse gefunden.

Themar, Henneb. Pr., jetzt Koburgisch. Diese Stadt liegt an der Werra, hat 269 Häuser, 1,152 Einw., ist der Sitz eines Justiz-, Kammer- und Forstamts, und eines Dekanats. Der Ort ist alt, und kommt schon im Jahr 800 unter Villa Dagamari vor. In der Nähe liegt die Osterburg. Die jetzige Pfarrk. wurde 1488 erbaut, und hat alte Gemälde mit Schnitzarbeit. 1634 plünderten die Croaten unter dem Kommando des Grafen Isolani die Stadt, und brannten sie bis auf 69 Häuser ab. Die Kirche blieb verschont, was den altdeutschen Gemälden zu verdanken seyn soll. Die Gottesackerkirche ist 1598 erbaut worden.

Theres, ehemalige Benediktiner-Abtey im Würzburgischen, jetzt zum Ldgr. Haßfurt gehörig, ging nach der Säkularisation als Privat-Eigenthum an die v. Kretschmannische Familie über, welche die schöne Kirche einreißen ließ, und die übrigen Gebäude zu einem Oekonomiegut verwendete. Das Kloster wurde 1043 von dem Bamberger Bischof Suidigerus, nachmaligem Pabste Clemens, gestiftet. Früher war es im Besitze des Grafen Adalbert v. Babenberg, der 905 enthauptet wurde. — Im J. 1466 entstand zwischen dem Bamberger und Würzburger Bischofe wegen der Belehnung großer Streit, wobey das Kloster von den Bambergern ganz zerstört und ausgeraubt wurde. Gleiches widerfuhr demselben im Bauernkrieg 1525, in dem Albrechtinischen Krieg, 1553, und 1631 von den Schweden. Die geschmackvollen Klostergebäude und Kirche wurden in dem 2. und 3. Dezennium des vorigen Jahrhunderts unter dem Abte Georg II. erbaut.

Thiersheim, Br. Pr. im Ldgr. Wunsidel. Dieser Marktfl. hat 1 Magistrat 3r Kl., 1 Pfarrk., mit einem sonderbar gebauten Thurm, 1 Schule, 130 Häuser und 881 Einw., welche sich durch Bergwerks-, Feldbau und bürgerliche Gewerbe ernähren. Unter den letzteren befinden sich mehrere Leinenweber. Die dortigen Kalkbrüche und Kalkbrennereyen gehören unter die einträglichsten Nahrungszweige. Ehemals wurden hier aus Speckstein viele Kugeln, womit Kinder spielen, gefertigt. — Der Ort war bis 1409 im Besitze der Markgrafen von Meissen, welche ihn an den Burggrafen Friedrich IV. zu Nürnberg abtraten. Die Grafen v. Schlick, die Edlen v. Nothhaft, hatten hier Besitzungen. Im 30jähr. Kriege verlor der Ort sehr viel, und es blieben nicht mehr als 23 Menschen übrig. — Das Kalklager scheint hier das nämliche wie bey Wunsidel zu seyn; nur kommt hier im weissen Kalkstein lauchgrüner edler Serpentin vor. Er ist hier nicht dem Glimmerschiefer, sondern dem Granit untergeordnet.

Thierstein, Br. Pr. im Ldgr. Selb, ist ein Marktfl., hat 1 Magistrat 3r Kl., 691 Einw., 110 Häuser, 1 Pfarrk., 1 Schule, und Ruinen des alten Schlosses Thierstein. Diese Burg wurde aus dem daselbst vorkommenden Olivin, Augit, Zeolith und Braunkalk enthaltenden Basalt erbaut, und war früher im Besitze der Edlen v. Nothhaft, die sie 1386 an den Markgrafen von Meissen verkauften. 1412 kam sie an die Burggrafen v. Nürnberg, wurde im Albrechtinischen Krieg 1553 ausgebrannt und zerstört, und darauf wieder so gut hergestellt, daß der Markgraf Christian während des 30jähr. Kriegs sich öfters dahin flüchtete. 1703 brachte man den Thurm wieder unter Dach. 1725 brannte der Marktfl. Thierstein fast ganz ab, wobey das Schloß viel litt, und dann in Ruinen blieb.

Thüngen, W. Vrm. im Ldgr. Karlstadt, gehört zu dem v. Thüngenschen Patrim. Gericht Höllerich, hat 130 Häuser, 509 protestantische Einw., 1 Pfarrk. und Schule, 115 Katholiken mit 1 Pfarrer, 1 Schule, und 307 Juden, die gleichfalls 1 Schule haben. Die 2 Schlösser, mit schönen Gärten, gehören der Familie von Thüngen, und sind das Stammhaus derselben. Im Bauernkriege, 1525, wurden sie abgebrannt und verwüstet. Gleiches geschah ihnen auch schon 1438 in der Fehde mit Würzburg.

Thürnhof, Ansb. Pr. im Ldgr. Feuchtwang. Dieses Dorf mit einem schönen Schlosse und Garten gehört seit 1763 den Grafen v. Türkheim-Montmartin. Früher war es im Besitz der von Falkenhausen.

Thüringer Wald. Unter diesem Namen wird die Bergkette verstanden, welche Thüringen von Franken scheidet. Er ist eine Fortsetzung des Fichtelgebirgs, hängt in Südosten, bey Münchberg und Gefrees, mit demselben zusammen, und liegt unter 50° 58″ — 51° 10′ nördl. Breite; seine Länge beträgt 15, die Breite 2—4 Meilen. Dieser Thüringer Wald ist ein langer Gebirgszug mit einem schmalen Kamm, und hat nur 3 kahle Felsengipfel: Den Gerberstein, Tröhberg und Hermannsberg. Seine ausgezeichnetsten Punkte sind: Der Inselberg, 2,604 Fuß, der Schneekopf, 2,760 Fuß über dem Meer; der Guckelhahn, der Burzel, und der Dollmar. Der höchste Rücken des Gebirgs besteht aus Granit, Thonschiefer und Porphyr. Das ganze Gebirg ist größtentheils mit Wald bedeckt. Eine besondere Merkwürdigkeit ist der Rennweg, der vom Anfange des Gebirgs bis zur Saale ununterbrochen auf der Höhe des Rückens fortläuft, und nur wenige bewohnbare Orte berührt. Die Waldung besteht vorzüglich aus Rothtannen und Fichten. An Mineralien wird Eisen, Stahl etc. gewonnen; bey Ilmenau wurde früher auf Silber gebaut. Dieses Gebirg gehörte ehedem größtentheils zum Hennebergischen Gebiete; weniges davon zu Bamberg und Baireuth. Jetzt haben daran Theil die Herzoge von Sachsen, der Kurfürst von Hessen, der König von Preußen, die Fürsten von Schwarzenberg-Sondershausen und Rudolstadt, und der König von Baiern. Folgendes Werk ist vorzüglich den Reisenden zu empfehlen: Hofs und Jacobs Thüringer Wald, Gotha. 1817. 2 Bde. mit Karten und Kupfern.

Thüsbrunn, Br. Pr. im Ldgr. Gräfenberg, hat 192 Einwohner, 1 Schule, und 1 sehr alte Pfarrkirche, welche zum Theil in Felsen gebaut ist. Es befinden sich hier Ruinen eines alten Schlosses. Der Ort ist sehr alt, und kommt in Urkunden 1007 und 1062 vor. Im markgräfl. Krieg, 1553, wurde er von den Bundestruppen geplündert, ausgebrannt, und bey dieser Gelegenheit ist wahrscheinlich das Schloß zerstört worden.

Thundorf oder Dundorf, W. Vrm. im Ldgr. Münnerstadt, hat 1 kathol. und protestant. Pfarrk., 355 Einw., unter welchen sich Juden befinden, und 1 Schloß, welches den v. Rosenbach gehörte, die hier viele Besitzungen hatten. Thundorf war der Stammort der nun ausgestorbenen Freiherren gleiches Namens. Später erhielten das Schloß die v. Schaumberg, unter welchen es im Bauernkriege 1525 ausgebrannt wurde. Von dieser Familie sind noch Grabmonumente in der Kirche.

Thurnau, Br. Pr., ist der Sitz des gräfl. v. Giechischen Hrschgr., welches 1 Marktfl. und 25 Dörfer, mit 6,079 Einw. umfaßt. Den Marktfl. Thurnau ziert ein geräumiges Schloß, mit einem schönen Garten, welcher im Anfange des 18ten Jahrhunderts unter den Grafen Karl Gottfried angelegt wurde. Der Ort hat 1 Pfarrk., welche im 14. Jahrh. schon bekannt war, 1 Schule, 180 Häuser und 1,423 Einw. Eine Viertelstunde entfernt liegt der weiße Berg, welcher eine schöne Aussicht darbietet. Die Quelle, welche bey Obermönchau, am Fuße des Kalkgebirgs, entspringt, bringt hervor: Glossopetern, Belemnitentheile, Ammoniten, Asterien, Entrochiten, Theile von Korallen, Stücke von See-Igeln und deren Stacheln, und noch verschiedene Conchilien, die aber so klein sind, daß man glauben muß, die Brut dieser Thiere sey hier verschüttet worden. In der Gegend um Thurnau findet man verschiedene Arten von Versteinerungen, und Dendriten, besonders Ammonshörner von sehr großem Umfange, von welchen z. B. eines von 1 Schuh im Durchmesser, in dem gräflichen Kabinette aufbewahrt wird; auch viel versteinertes Holz. Thurnau gehörte bis 1566 den Edlen Förtsch von Thurnau, und fiel dem Stifte Bamberg heim, das es käuflich an die Förtschischen Tochtermänner von Giech und Künsberg überließ. Die v. Giech wurden 1695 in den Grafenstand erhoben. Im 30jähr. Kriege wurde der Flecken fast ganz ruinirt. 1705 war ein großer Brand daselbst.

Tiefenhöchstadt, auch Trübenhöchstadt, Bg. K. im Ldgr. Bamberg I., mit 142 Einw., wurde durch einen am 15. Juny 1816 gefallenen Wolkenbruch fast ganz verwüstet, so wie die ganze Bergschlucht von da bis gegen Buttenheim, worin Frankendorf und Stackendorf liegen. (Jäck, Beschreib. der Verwüst. in Tiefenhöchstadt, 1816.)

Todte Manns-Berg, siehe Schwarze Berge.

Todtenkopf, häufig auch Loch- oder Kuhnberg genannt, liegt zunächst der Farmleiten, im Ldgr. Wunsidel, bietet auf einer Seite eine schöne Aussicht dar, und besteht aus demselben Glimmerschiefer, wie jener der Farmleiten.

Töging, Eichst. K. im Ldgr. Beilngries, liegt an der Landstraße, hat 1 Pfarrk., 74 Häuser und 1 Schloß, in welchem ehemals ein Amtssitz war.

Tölz wird ein Felsen genannt, welcher sich 1 Stunde von Muggendorf an dem Speckberg gegen Wüstenstein zu, befindet. Ein großer Felsenblock, welcher auf zwey andern ruht, bildet einen Durchgang.

Töpen, Br. Pr. im Ldgr. Hof, hat 1 Pfarrk., 1 Oberzollamt, und 540 Einw. Hier ist der Sitz des Patrim. Gerichts der Edlen von Heinitz und Beulbitz.

Toos, nennt man den Wasserfall, welchen die Auffsees gleich nach ihrer Vereinigung mit der Wiesent über einige Felsen macht. Derselbe bildet sich ¾ Stunden von Muggendorf, ½ Stunde von Rabeneck. Der kleine Toos, wird der höchst unbedeutende Abfall der Auffsees genannt, der sich unterhalb Wüstenstein und oberhalb des Speckbergs befindet.

Trainfeld, Bg. Pr. im Ldgr. Gleusdorf, den v. Rotenhan zugehörig, mit 125 Einwohnern.

Trainmeusel oder Draimaisel, Bg. Pr., ein unbedeutender Ort im Ldgr. Ebermannstadt, mit 80 Einw. Hier soll der bekannte Raubritter Eppelein v. Gailingen ein Schloß gehabt haben. Obschon in der Ruine desselben, nach dem Volksglauben, der Ritter noch herumirren soll, baute doch ein Bauer ein Haus darauf. Auch zeigt man auf einem nahe liegenden Felde noch einen aufgerichteten Stein, unter welchem ein Diener des Ritters begraben liegen soll, dessen Hals der Teufel umgedreht hat.

Traisau oder Tressau, ein oberpfälz., der Familie von Künsberg gehöriger Ort, mit 156 Einw., im Ldgr. Kemnath. Hier haben diese Edlen ein Patrim. Gericht 2r Klasse.

Traisendorf, Br. Pr., liegt an der Auffseeß, im Ldgr. Ebermannstadt, und hat 115 Einw. In der Nähe befinden sich einige

merkwürdige Höhlen, als die am Lindenbrunnen, das sogenannte Pulverloch, und noch eine andere unbedeutende, welche zu einem Felsenkeller verwendet werden soll. In dem Oertchen selbst ist anzutreffen: eine schön eingerichtete Papiermühle, die dem industriösen Westermaier gehört. Auch hat ein Bauer eine Fournier-Scheidmühle errichtet, die er ohne Wasser mit Rädern treibt.

Trappstadt, W. K., sonst ein sehr großes Ganerbdorf. Römhild, das Hochstift Würzburg, das Domkapitel und der Graf Eltz theilten sich in die Herrschaft. Es hat 150 Häuser, 700 Seelen, 1 Pfarrk., 1 Schule, 1 Schloß und 1 Eltzisches Patrim. Ger.

Trebgast, Altentrebgast, siehe St. Johannes.

Trebgast, Br. Pr. im Ldgr. Kulmbach, hat 322 Einw., 1 Pfarrk., 1 Schule. Der Ort war Orlamündisch, und kam 1360 durch Kauf an die Burggrafen von Nürnberg. Die Bewohner bekannten sich 1540 zum Protestantismus. Die v. Guttenberg, Crines, Schoch, Heidenab, hatten hier Besitzungen.

Trefesen, ein Pfälzischer Ort, mit 158 Einw., im Ldgr. Kemnath, liegt im Nabethal, und hat ein Hammerwerk. Begütert waren hier Knab und Ponzelin; jetzt ist es Sperl.

Trieb, Bg. K. im Ldgr. Lichtenfels. Dieser Ort gehörte größtentheils der Abtey Langheim, welche daselbst bedeutende Oekonomie-Gebäude hatte, die unter dem Namen Naßanger bekannt waren, und im Bauernkriege zerstört wurden. Dieses ovalrunde steinerne Gebäude wurde 1691 aufgeführt. Der letzte Prälat von Langheim, Kanditus Hemmerlein, wohnte hier während des Sommers. Der Ort liegt nahe an der Landstraße und hat 240 Einw.

Trieffenstein, eine ehemal. Probstey regulirter Chorherren Augustiner-Ordens, welche unter dem Bischof Eginhart zu Würzburg 1102 gestiftet, im Bauernkriege zerstört, wieder hergestellt, und 1802 aufgelöst wurde. Dieses Klostergebäude mit schöner Kirche und Gärten, liegt auf einer vortrefflichen Anhöhe am Main, ist nach der Säkularisation von dem Fürsten v. Wertheim-Löwenstein-Freudenberg gekauft und zur Residenz und Hrschgr. bestimmt worden.

Triesdorf; dieses ehemalige Lustschloß und Sommer-Aufenthalt der Markgrafen von Ansbach liegt im Ldgr. Herrieden, und

gehörte früher der Familie v. Seckendorf. Der Markgraf Georg Friedrich kaufte diese Besitzung um 1600 von Wolf Balthasar von Seckendorf für 31,000 Gulden und 100 Dukaten Leihkauf. In demselben Jahre ließ der Markgraf Joachim Ernst ein Reigerhaus erbauen und eine Fasanerie anlegen. 1654 entstand der Thiergarten, 1674 die Anlagen des Gartens, 1682 wurde mit Erbauung des Schlosses der Anfang gemacht. Sehr wesentliche Verschönerungen und Anbauten erhielt dieser Lustort 1703, 1723 und 1730.

Trimberg oder **Trünnberg**, im Ldgr. Euerndorf, mit 1 Filialk., 1 Schule, 54 Häusern und 277 Einw. Hinter dem Orte, auf dem Berge, liegt das Schloß Trimberg, welches das Stammhaus der Grafen gleiches Namens war, die 1376 ausstarben, wodurch dasselbe dem Stifte Würzburg heimfiel. Der Amtssitz wurde dahin verlegt. Die Bauern zerstörten das Schloß; es wurde aber wieder in den besten Stand gesetzt, und zierte bis auf die neueste Zeit die Gegend. Erst vor wenigen Jahren riß man es ein, und machte daraus eine Ruine. Das Amt nannte man sonst häufig Aura-Trimberg.

Trimeusel, ein Berg im Hrschgr. Banz, unweit Redensdorf, der wegen seiner Versteinerungen bekannt ist. Der nahe an seinem Fuße vorüberfließende Main riß so viel von ihm ab, daß das Gebirgsprofil vollkommen sichtbar ist. Die Lagerungen bestehen aus sehr Alaun-, Vitriol- und Schwefelhaltigen Thon- und Mergelschiefer. Wegen dem vielen Bitumen, mit welchem die obern Schichten durchdrungen sind, brennen die Schieferplatten wie Braunkohle. Der Ammonites costatus kommt hier häufig und schön, und fast immer in Mergelknollen eingeschlossen, vor. Der Berg erhielt seinen Namen von drey Schiefersäulen, die ehemals auf ihm emporragten, vor mehreren Jahren aber eingestürzt sind.

Tröstau, Br. Pr. im Ldgr. Wunsidel, mit 218 Einw. In der Nähe befinden sich ein Stab-, Zain-, Blech- und Rollenhammer.

Trostadt, Henneb. Pr. im Koburgischen Amte Themar, hat 64 Einw., und ist in historischer Hinsicht wegen seines ehemaligen Prämonstratenser-Nonnenklosters merkwürdig, welches Graf Poppo VI. v. Henneberg 1176 stiftete, im Bauernkrieg 1525 zerstört wurde, und durch die Reformation einging.

Trunstadt, Bg. K. im Ldgr. Bamberg II., hat 479 Einw., unter welchen viele Juden sind. Dieser Ort nebst dem Schlosse, welches im Bauernkriege 1525 zerstört wurde und jetzt noch eine Mauer mit 4 Thürmen hat, gehörte im Anfange des vorigen Jahrhunderts den H v. Seid, dann den Grafen Voit v. Rineck, und jetzt dem Juden Jakob von Hirsch. Außer dem Schlosse und der Pfarrk. ist nichts von Bedeutung daselbst anzutreffen. Nicht weit von diesem Orte fängt die Gränze des Untermainkreises an.

Truppach, Br. Pr. im Ldgr. Baireuth, hat 251 Einw. und 1 Schloß, das Stammhaus der v. Truppach. Die v. Pozlingen hatten hier auch Besitzungen, wie die v. Aufseeß, welche das Schloß an sich brachten. Der Schwäbische Bund zerstörte dasselbe am 4. July 1523, weil Wolf Heinrich v. Aufseeß Räuberey trieb.

Tüchersfeld, Bg. K. im Ldgr. Pottenstein, gehört den Edlen v. Groß, und liegt in einer der schönsten romantischen Gegenden Ober-Frankens. Alle Häuser stehen einzeln auf Felsen, besonders erheben sich hierüber die Wohnungen der Juden auf dem Schloßberge. Früher standen hier zwey nicht unbedeutende Burgen, welche wahrscheinlich im Bauernkriege zerstört worden sind. Schon im Jahr 1243 kommt Tüchersfeld und eine Burg in einer Urkunde vor. 1269 war es eine Pfalzbaierische Besitzung, und am 19. Juny d. n. Jahres schenkte sie Ludwig, Pfalzgraf am Rhein und Herzog in Baiern, seinem Verwandten, dem Bischof Berthold zu Bamberg. Später kam dieselbe an die Edlen v. Wolfskehl, Wichsenstein, Streitberg, Königsfeld, Hirschaid, Rabenstein und Groß, welche letztere schon 1422 einen Theil davon besaßen. Um 1580 bekannten sich die Bewohner zum Protestantismus. Auch ist daselbst eine jüdische Schule. Merkwürdig ist noch bey diesem Orte ein hohler Felsen, welcher 6 Schuh weit, 80 Sch. lang und 7 Sch. hoch ist, durch welchen der Fußsteig nach Kleinlesau führt. In der Nähe, gegen Pottenstein hin, befindet sich eine andere merkwürdige Höhle, das Hundsloch genannt. Der Schneidermeister Konrad Landmann ist mit der Gegend sehr bekannt, und begleitet gerne Fremde, weshalb er zu empfehlen ist. (Oesterreicher, die Burgen Tüchersfeld. Bamberg. 1820.)

Tückelhausen oder Dückelhausen, W. K. im Ldgr.

Ochsenfurt, liegt in einer romantischen Gegend, am Thierbach, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 1 große künstliche Oelmühle, 248 Einw. und ist besonders bekannt durch seine ehemalige Karthause. Diese wurde 1363 gestiftet; früher war daselbst ein Nonnenkloster, welches 1138 entstanden, dessen Bewohner ein sehr freyes, zügelloses Leben geführt haben sollen. Das Karthäuser-Kloster wurde im Bauernkriege 1525, im Albrechtinischen 1552, und im 30jährigen Kriege zerstört; in letzterem hielt sich General Türenne allda auf. 1580 wurde hier eine Klosterschule gegründet, die sehr berühmt war.

Türkelstein, Bg. K. im Ldgr. Pottenstein, mit 34 Einw., ist in der Nähe von Gößweinstein. Zwischen beyden Orten liegt eine Höhle, das sogenannte Klingloch, in welches mehrere Franzosen geworfen wurden. Jetzt ist der Eingang mit Steinen verdeckt.

Uehlfeld, auch Illfeld, Br. Pr. im Ldgr. Neustadt a. d. Aisch. Dieser Marktfl. hat 1 Pfarrk., 1 Schloß, und wurde 1679 vom Markgrafen zu Baireuth den v. Müffeln abgekauft.

Uffenheim. Dieses Ldgr. besteht aus 1 Städtchen, 1 Marktfl., 42 Dörfern, hat 4½ Q.M. im Umfang und 12,200 Seelen. Der Sitz des Ldgr., Rtmts. und Phys. ist zu Uffenheim.

Uffenheim, Ansb. Pr. im Ldgr. gleiches Namens; diese Stadt hat 1 Magistrat 3r Kl., über 2,200 Einw., 1 Schloß, eine 1731 erbaute Pfarrk., 1 Spital mit Kirche, welches 1704 bis 1711 erbaut wurde, 1 Post-Expedition, 1 großes Rathhaus, und in der Nähe bedeutende Gypsbrüche. Der Ort gehörte früher dem Hohenlohe'schen Hause, erhielt um 1349 die Stadtgerechtigkeit, und kam 1378 durch Kauf an den Burggrafen Friedrich V. von Nürnberg. Wirthshäuser: Post, Stern. (Georgii, Uffenheimer Nebenstunden, B. I. II. 1740—41.)

Unnersdorf, Bg. K. im Hrschgr. Banz, mit 1 Schule und 220 Einw., wurde 1231 vom Herzoge Otto von Meran dem Kloster Banz geschenkt. 1818 wurde hier eine hölzerne Brücke mit steinernen Pfeilern über den Main erbaut, mit der Inschrift: Bantho et vicinis. Die Straße, welche von Staffelstein nach Unnersdorf führt, und welche bis Gleussen fortgesetzt werden wird, verbindet den Main- mit dem Itzgrund.

Unsleben, W. K. im Ldgr. Neustadt a. d. Saale, hat 1 Pfarrk., 2 Schulen, 1 Oel-, 1 Schneidmühle, und 1 Schloß, welches den Frh. v. Habermann gehört. Vorher besaßen es die Truchsesse. Unter den 830 Einw. sind 205 Juden.

Unteraufseeß, Bg. Pr., hat 1 noch gut erhaltenes altes Schloß, welches die Bauern 1525 zerstörten, das Stammhaus der noch blühenden Familie v. Aufseeß, die größtentheils hier wohnt. In demselben ist eine Bibliothek, eingebrannte alte Fenster und andere sehenswerthe Sachen. Im Orte selbst, welcher 302 Einw. zählt und im Ldgr. Hollfeld liegt, ist der Sitz des Patrim. Ger.

Unterdürrbach, gewöhnlich nur **Dürrbach** genannt; W. K., liegt im Ldgr. Würzburg am Steinberge, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 602 Einw. und sehr guten Weinbau. Der Ort wird während des Sommers von den Würzburgern als Vergnügungsplatz sehr besucht.

Untereisfeld, Bg. K. im Ldgr. Hollfeld, mit 60 Einw. Früher lag daselbst ein Schloß, welches den Edlen v. Eyb gehörte. In dem nahen Reisberge befindet sich eine Höhle, der heil. Stein genannt.

Untereuerheim, W. im Ldgr. Schweinfurt, ehemals den v. Heßberg gehörig, die es 1492 an die Bibra verkauften, von welchen es an die Grafen v. Schönborn als jetzige Besitzer kam. Die Einw. betreiben vorzüglich Baumzucht und Obstbau.

Unterfellendorf, Br. Pr. im Ldgr. Ebermannstadt, mit 93 Einw. Zu dem Orte gehörte die sogenannte Heidenstatt, auf welcher sich Wendische Gräber befinden.

Untergeiernest, Fuldaisch, liegt an der Landstraße im Ldgr. Brückenau, und hat mit Mitgenfeld 263 kathol. Einw.

Unterhaid, Bg. K. im Ldgr. Bamberg II., mit 1 Schule, 40 Häusern und 195 Einw. Die Kirche ist ein Filial von Oberhaid und der h. Barbara geweiht.

Unterlangenstadt, Bg. im Ldgr. Kronach, den Frh. v. Redwitz zugehörig, welche hier ein Patrim. Gericht und Schloß haben, mit 65 Häusern und 319 Einw.

Unterleimbach, Schw. Pr. im Hrschgr. Schwarzenberg, liegt an der Landstr., hat 1 Pfarrk. und gegen 155 Einw.

Unterleinleiter, Bg. Vrm., ein Seckendorfischer Ort im Ldgr. Ebermannstadt, mit 505 Einw. In der Kirche besteht seit 1696 das Simultaneum, und der kathol. Pfarrprovisor wohnt zu Ebermannstadt. Der Ort gehörte vormals der Familie v. Motschiedler von Gerau, welche schon 1509 ausstarb, dann der v. Streitberg.

Unterleiterbach, Bg. K. im Ldgr. Lichtenfels, gehört zum gräfl. von Brockdorf'schen Patrim. Gericht Schney, hat 322 Einw., 1 Filialk., 1 außerhalb des Dorfes an der Landstraße neu erbaute Kapelle zur h. Maria Magdalena, 1 Schule und 1 Brockdorfisches Schloß, welches früher den v. Schaumberg gehörte, und von den Bauern 1525 zerstört wurde.

Untermainkreis. Dieser besteht aus dem ehemaligen Großherzogthum Würzburg, mit 340,120 Einw., welches aber nicht den ganzen Theil des ehemaligen Bisthums ausmachte; aus dem Fürstenthum Aschaffenburg mit 89,680 Einw., aus den vormals Hessischen Aemtern Alpenau, Amorbach, Miltenberg, Kleinheubach u. s. w. mit 24,212 Einw., und aus den Fuldaischen Aemtern Brükkenau, Hammelburg, Biberstein, Weihers, mit 26,000 Einw. Die letzteren gehörten nicht mehr zu dem Fränk. Kreise. Die Gesammtzahl der Einw. beträgt 480,012, welche in 54 Städten, 55 Marktfl., 1,188 Dörfern, Weilern und Höfen, in einem Umfange von 153 QM. wohnen. Diese Bewohner sind arbeitsam, lieben ihr Vaterland, besitzen viele Geistesgaben, sind in der Kultur ziemlich weit vorgerückt, am Körper gesund, stark, wohlgewachsen, und ziemlich lebhaft; sie sprechen, streng genommen, 4 Mundarten, den Fränkischen, Bamberger, Rhöner und Aschaffenburger Dialekt, theilen sich in Bauern, Häcker, Künstler, Handwerker und Gewerbetreibende. Die allgemeinsten Volksfeste sind Kirchweihen, Fastnachts-Lustbarkeiten; die gewöhnlichsten Spiele: Karten, Würfel, Kegel und Lotterie; die Belustigungen: Tanz, Scheiben- und Vogelschießen. Die vorherrschende Religion ist die katholische, und die Bekenner derselben sollen sich auf 375,010 belaufen. Der Sitz des Bisthums ist zu Würzburg, und dieses besteht aus 26 Dekanaten, 392 Pfarreyen, 20 Curatien, 163 Kaplaneyen, und 32 Benefizien. Die Protestanten zählen 81,931 Seelen, welche in 14 Dekanate und 118 Pfarreyen eingetheilt sind. Die Zahl der Juden soll sich

nur auf 16,680 belaufen. Der Sitz der Kreis-Regierung ist zu Würzburg, unter welcher 3 Stadt-Kommissariate, 44 Land-, 10 Herrschafts- und über 100 Patrimonial-Gerichte stehen. — Unter die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten sind zu zählen, Berge: Die Abtsroder Kuppe, der Auersberg, Bramberg, Dammersfeld, Ebersberg, Engelsberg, Eube, Gangolfsberg, Haßberg, Himmeldankberg, Kreuzberg, Maria-Ehrenberg, Milzburg, Osterburg, Pferdskuppe, Rabenstein, Rietberg, Schafstein, Schwarzenberg, Schwabenberg, Steinwand, Wachtküppel, Wasserkuppe. Schlösser und Schloßruinen: Altenhahn, Altenstein, Auersberg, Bodenlauben, Bramberg, Burggrumbach, Castell, Dreistelz, Ebersberg, Hallburg, Hildenberg, Homburg, Ingolstadt, Karlsburg, Lichtenstein, Mainberg, Rabenstein, Rauheneck, Ravensburg, Reichelsberg, Reussenberg, Rothenstein, Rotenhan, Salzburg, Schenkenschloß, Scherenberg, Schildeck, Schmachtenberg, Stallberg, Stuffenberg, Tannfels, Vogelsburg, Wallburg, Wildberg, Zabelstein. Kirchen im Deutschen Styl, zu Geroldshofen, Haßfurt, Kitzingen, Königshofen, Münnerstadt, Würzburg. Klöster: Cisterz. Kloster zu Bildhausen, Frauenroth, aufgelöst 1525, Haussen, aufgelöst 1525, Benedikt. Abtey Heidingsfeld, aufgelöst 1802, Augustiner-Probstey Heydenfeld 1802, Himmelspforten 1802, Höchberg, Karthause zu Ilmbach 1802, Kapuziner- und Ursuliner-Nonnenkloster zu Kitzingen 1802, Franzisk. Kloster auf dem Kreuzberg, Leuzendorf 1806, Nonnenkloster Maidbrunn 1552, Marienburghausen 1525, Augustiner-Kloster zu Münnerstadt, Benedikt. Abtey Münsterschwarzach 1802, Karmeliten-Kl. zu Neustadt a. d. Saale, Kapuziner-Kl. zu Ochsenfurt, Karthause zu Ostheim, Prämonstr. Abtey Oberzell 1802, Kloster Theres 1802, Nonnenkloster 1363 und Karthause 1802 zu Tückelhausen, Nonnenkl. zu Unterzoll, aufgelöst 1802, Franzisk. Kl. zu Volkersberg. Wallfahrten: zu Maria-Dettelbach, Dimbach, Eckartshausen, Ferbrücken, Fridritt, Gingolfs, Kirchberg, Kreuzberg, Maria-L[illegible]ach, Ochsenfurt, Retzbach, Ursula-Wallfahrtskapelle bey Alsleben, Volkersberg, Windsheim. Bäder und Mineralquellen: zu Bocklet, Brückenau, Kissingen, Kothen, Hollstein, Heustreu, Neustadt, Salz, Sennfeld, Memlos, Weikartshof, Wipfeld. Uebrigens sind noch merkwürdig:

Die Festung zu Königshofen, die Garten-Anlagen zu Bettenburg, Gersfeld, Gaibach, und zu Werneck; die Glasfabrik zu Schleichach, das steinerne Haus, die Diebshöhle und Hohlenstein bey Altenstein, das rothe, schwarze und braune Moor. — Göß, Beschreib. des Untermainkreises, 1824. 8. Die beste Karte ist die von C. F. Hammer, Nürnb. bey Campe. 1824.

Untermaßfeld, siehe Maßfeld.

Untermerzbach, W. Pr. im Ldgr. Ebern, gehört der gräflichen Familie v. Rotenhan, die daselbst ein Schloß auf einem Berge, mit einem in neuern Geschmack angelegten Garten hat. Im Orte sind 1 Pfarrk., 1 Schule, 1 Brücke über die Itz, 3 Wirthshäuser, und 595 Einw., unter welchen viele Juden sich befinden.

Unterobernborf, Bg. K., liegt an der Landstraße, im Ldgr. Scheslitz, hat 162 Einwohner und 1 kleine Kapelle zum heil. Sebastian.

Unterpleichfeld, im Ldgr. Würzburg, hat 1 Pfarrk., 2 Schulen, 541 Einw. Bey dem Rückzuge der Franzosen, 1796, wurde dieser Ort abgebrannt.

Unterrodach, Bg. Pr. im Ldgr. Kronach. Hier haben die H. v. Redwitz ein Patrim. Gericht. Der Ort hat 1 Pfarrk., welche erst nach 1803 zum protestant. Kultus bestimmt wurde, 102 Häuser und 779 Einw. 1632 verweilte allda 3 Tage lang der berühmte Feldherr Wallenstein, und schenkte von hier aus dem Rath zu Kronach die Rittergüter Theissenort und Weissenbrunn, weil sich die Einw. so standhaft hielten.

Unterrößlau, Br. Pr., an der Landstraße, im Ldgr. Kirchenlamitz, hat 103 Einw.

Unterschwaningen, gewöhnlich nur Schwaningen genannt, Ansb. Pr. im Ldgr. Wassertrüdingen, hat 1 Schule, eine 1743 neu erbaute Pfarrk.; die alte wurde 1388 errichtet, 1 schönes Schloß mit Garten. Das alte Schloß erbaute 1609 Joh. Philipp Fuchs v. Bimbach, das neue die Markgräfin Christine Charlotte, Prinzessin v. Würtemberg, im Anfange des vorigen Jahrhunderts. Sie war zugleich die Stifterin der schönen Anlagen. Die ältesten Besitzer des Orts waren bis 1429 die v. Schweiningen, bis 1497 Konrad von Holzingen, Hans von Gundolsheim. 1517 kaufte die

Güter Ernst v. Regenberg. 1583 fielen sie an Ansbach heim, 1683 wurde Joh. Phil. v. Bimbach damit beliehen, und 1626 kamen sie wieder an Ansbach.

Untersteinach, liegt im Ldgr. Kulmbach, hat 554 Einw., 1 protest. Pfarrk., 1 Schule, und gehört den Edlen von Guttenberg, welche hier ein Patrim. Ger. haben. Die vormaligen Besitzer waren bis 1765 die Edlen v. Varell. 1607 brannte der Ort ganz ab.

Unterweissenbrunn, W. K. im Ldgr. Bischofsheim, hat 550 Seelen, 1 Pfarrk., 1 Schule, und 1 große Schäferey. In der Nähe befand sich vor dem 30jähr. Kriege das Rittergut Altenbrennda, welches der Familie v. Weihers gehörte. Nach 1632 wurde es von den Soldaten vernichtet, und die Bewohner siedelten sich zu Unterweissenbrunn an.

Unterwörmnitz, Rothenb. Pr. im Ldgr Rothenburg, liegt an der Landstraße, hat 26 Häuser und 177 Einw.

Unterzell; dieses ehemals sehr reiche Prämonstratenser-Nonnenkloster liegt 1 kleine Stunde von Würzburg, und war schon 1130 bekannt. In diesem Jahre wohnten aber die Klosterfrauen noch zu Oberzell. Der Platz, auf welchem dieses neue Kloster aufgeführt wurde, gehörte den Schenk von Rosenberg, weswegen sie hier auch ihr Familien-Begräbniß hatten. Im Bauernkrieg wurde dasselbe geplündert und ausgebrannt. Bischof Julius ließ es vom Grunde aus neu erbauen. Im vorigen Jahrh. hielt sich hier die unglückliche Klosterfrau Renata auf, welche noch 1749 als eine Hexe zu Würzburg verbrannt wurde.

Uppenroth oder Oppenroth, Br. Pr. Dieser Weiler liegt im Ldgr. Münchberg, und hatte sonst ein bedeutendes Sparneckisches Schloß, welches der Schwäbische Bund am 11ten July 1523 zerstörte. Es ist nicht wieder erbaut worden; auch sieht man keine Spur mehr davon, weil die noch übrigen Steine im vorigen Jahrhundert zum Schloßbau zu Buch verwendet wurden.

Urphar, Werth. Pr., liegt an der Landstr. im Bad. Landamte Wertheim, hat 1 Pfarrk. und 324 Einw., welche Wein-, Holzhandel und Schifffahrt treiben. Hier wird gewöhnlich der zum Handel bestimmte Tauberwein ein-, und das für die Taubergegend bestimmte Holz ausgeladen.

Urspring, ein protest. Sachs.-Weimarischer Ort, im Amte Ostheim; gehörte den v. Lichtenberg, hat 118 Häuser und 335 Einw., unter welchen viele Brandweinbrenner sind.

Ursulaberg; dieser liegt im Ldgr. Königshofen, ¾ Stunden von Alsleben; auf seinem Gipfel ist eine sehr besuchte Wallfahrtskapelle zur h. Ursula. Man genießt allda einer sehr schönen Aussicht.

Veilbronn, Bg. Pr., ein Seckendorfischer Ort im Ldgr. Ebermannstadt, mit einem Schlosse; gehörte früher den v. Künsfeld bis 1530, dann den v. Streitberg bis 1690. Die Bauern hatten 1525 das Schloß zerstört.

Veitsberg; er liegt im Ldgr. Lichtenfels, bey Dittersbrunn, hat auf seiner Kuppe eine kleine Kapelle, welche diesem Heiligen gewidmet ist, und zur Pfarrey Kleukheim gehört. Die Aussicht auf ihm ist weit umfassend und schön.

Veitshöchheim, W. K. im Ldgr. Würzburg, hat 1 Pfarrkirche, 1 Kapelle, 2 Schulen, 270 Häuser und 1,317 Einw. Am merkwürdigsten ist hier das ehemals fürstliche, jetzt königliche Lustschloß, mit seinen Garten-Anlagen, worin Statuen von Dietz und J. P. Wagner sich befinden. Die erste Anlage ist 1682 unter Philipp Karl v. Greifenklau gemacht worden. Unter Adam Friedrich v. Seinsheim wurde das Grottenhaus und andere Verschönerungen gebaut. Von Würzburg, wovon es nur eine Stunde entfernt ist, wird es als Vergnügungsort im Sommer stark besucht. Im Jahr 1246 wurde hier Kaiser Friedrich II. des Throns entsetzt, und der Landgraf v. Thüngen, Heinrich, an dessen Stelle erwählt. 1290 ging eine große Wallfahrt nach Veitshöchheim, woher es den Namen erhielt.

Veitslahm, Br. Pr. im Ldgr. Kulmbach, hat 1 Pfarrk., welche 1376 von der Pfarrey Kulmbach getrennt wurde, 1 Schule, und 177 Einw. Der Ort liegt auf der Mitte des Baderbergs, welchen 1805, am 2. Juny, der König von Preußen bestieg.

Velden, Nbg. Pr. im Ldgr. Hersbruck; dieses Städtchen hat 1 Schloß, welches 1481 erbaut, 1541 erweitert wurde, 1 Schule, 1 Pfarrk., 1730 erneuert, in welcher sich ehemals ein Gnadenbild

befand, das viele Wallfahrten herbeyzog. Die Stadtgerechtigkeit erhielt es von Kaiser Karl IV., 1376. In dem Baier. Krieg, 1504, nahmen die Nürnberger Besitz davon. Bey Velden ist eine geräumige Tropfsteinhöhle, welche das Geisloch genannt wird, und schöne Siegelerde enthält.

Veßra. Dieses ehemals berühmte Prämonstratenser-Kloster lag an der Schleusse, wurde 1130 von Graf Gottwald I. gestiftet und schon 1135 der Bau vollendet. Es ward mit Mönchen und Nonnen besetzt, und dem Schutz der Domkirche zu Bamberg untergeben. 1175 brannte dasselbe größtentheils ab; bey dessen Wiedererrichtung wurden die Nonnen gesondert, und das Kloster Trostadt für sie gegründet. Die Grafen v. Henneberg vermehrten die Einkünfte von Veßra immer mehr, bis zur Einführung der Reformation, um welche Zeit sie es auflösten.

Viereth, Bg. K. im Ldgr Bamberg II., mit 473 Einw. Die Kirche ist dem h. Jakob gewidmet, und ein Filial von Trunstadt.

Das Vierloch bey Elbersberg, ist eine sehr geräumige Felsenhöhlung, so daß man darin mit einem Wagen umwenden kann, und hat 4 Oeffnungen.

Vierzehnheiligen oder Frankenthal; diese berühmte Wallfahrtskirche liegt im Ldgr. Lichtenfels, im Gemeinde-Bezirk Seubelsdorf, auf einer Anhöhe, welche eine reitzende Aussicht darbietet, und gehörte ehemals zu der Cisterz. Abtey Langheim. Die Wallfahrt entstand 1445, nachdem ein dortiger Schäfer verschiedene Erscheinungen gehabt haben soll, die die Errichtung einer, den 14 Nothhelfern geweihten, Kapelle geboten. Im J. 1448 wurde unter dem Abte Johann II. die erste Kapelle errichtet, welche sogleich starken Besuch erhielt. Im Bauernkrieg wurde sie zerstört, doch war sie 1543 schon wieder hergestellt. 1562 besuchte diesen Wallfahrtsort Kaiser Ferdinand II. Der Grundstein zur jetzigen Kirche wurde am 23. April 1743 gelegt, und der Bau erst 1772 vollendet. Er ist im neuen Römischen Geschmack nach dem Plane des Baumeisters Neumann ausgeführt, im Innern reich, aber geschmacklos verziert. Die Alfresco-Gemälde, im verdorbensten Geschmacke, fertigte Jos. Appiani, so wie die Himmelfahrt der Maria auf dem Hochaltar, den h. Bernard und Malachias auf den Nebenaltären.

Von Joh. Jos. Scheubel sind die nicht viel bessern beyden Altar-Gemälde, welche den h. Georg und Blasius vorstellen. Die Bildhauer-Arbeiten an den Altären fertigte Joh. Mich. Feichtmeier. Der h. Bernard und Benedikt, und das Basrelief an dem Giebel der Façade sind von Joh. Chr. Berg. — Der Ort, wo die 14 Heiligen erschienen seyn sollen, befindet sich in der Mitte der Kirche, und über demselben ist ein Altar, auf welchem 3 Priester zugleich Messe lesen können. — In der Nähe von Vierzehnheiligen sind einige Kalksteinbrüche, unterhalb welchen eine Schichte des Oolithenkalks vorkommt, der größtentheils aus einem Muschel-Conglommerat besteht, und der Belemnites giganteus, verschiedene Ostraziten, Terebratuliten u. s. w. vorzüglich häufig enthält. Diese Versteinerungen liegen auch lose auf den Feldern umher. — Frankenthal oder Vierzehnheiligen, von Oesterreicher, 1820, 1 Foliobogen. Jäck, Beschreibung des Wallfahrtsortes Vierzehnheiligen, Nbg. 1826. 8.

Virnsperg, Teutschord. K. im Ldgr. Ansbach. Dieses Dorf mit einem ehemaligen Kommenthur-Schlosse und Garten, gehörte früher den Grafen von Hohenlohe, und Gottfried verkaufte diese Besitzungen 1235 an den Burggrafen Konrad II. Der Burggraf Konrad III., genannt der Fromme, schenkte dieselbe 1294 dem Deutschen Orden. Das Schloß liegt auf einem Berge, und war sonst ein Amtssitz.

Völkers- oder **Volkersberg**, auch der kleine **Sinai** genannt, liegt im Ldgr. Brückenau, und nur ½ Stunde davon entfernt; hat auf seiner Spitze ein Franziskaner-Kloster, in welchem noch Geistliche und Brüder sind, mit einer Wallfahrtskirche.

Völkershausen, W. Pr., mit 195 Einw., 1 Pfarrk., 1 Schule und 1 Frh. v. Steinischen Schlosse, welches Philipp Ernst von Stein 1730 nebst einer Kirche erbaute. Es hat einen schönen Garten. Vormals und bis zum Ende des 13. Jahrh. gehörte dieses Oertchen den Edlen v. Völkershausen; darauf bekamen es die von Grumbach, dann die v. Stein.

Vogelsburg oder **Vogelsberg**; sie liegt auf dem Rücken eines Bergs, welcher eine Mainkrümmung verursacht, Volkach gegenüber. Man genießt hier einer der herrlichsten Aussichten

in Unterfranken. Sie ist sehr alt und kommt schon 906 unter Fugalespurc vor, gehörte später den Grafen v. Castell, und diese überließen 1282 ihre Besitzungen dem Karmeliten-Kloster, welches 1282 auf diesem Berg errichtet worden ist. Im Bauernkrieg, 1525, wurde es am 1. May verbrannt, und man versuchte, es nach dem 30jähr. Krieg wieder herzustellen; der Bau blieb aber unvollendet liegen, und die Güter wurden bis zur Säkularisation in das Karmeliten-Kloster zu Würzburg gezogen. Am Abhange des Bergs wird der berühmte Eschendorfer Wein gebaut.

Volkach. Dieses Ldgr. besteht aus 1 Stadt, 1 Marktdorf, 24 Dörfern und einigen Höfen, hat 2 QM. im Umfang und 11,309 Seelen. Der Sitz des Ldgr., Rtmts. und Phys. ist zu Volkach. Unter die Merkwürdigkeiten gehören: Gaibach, mit dem herrlichen Garten, die ehemaligen Lustschlösser Vogelsburg, Hallburg, die Karthause Ostheim, die Wallfahrtskirche Limbach, Kirchberg, wegen seiner altdeutschen Bauart, Volkach, Eschierndorf und Sommerach wegen vorzüglichem Weinbau.

Volkach, W. K. Dieses Städtchen 3r Kl. liegt im Ldgr. gleiches Namens, am linken Mainufer, in einer sehr schönen Gegend, und hat 1 Pfarrk., welche 1413 zu bauen angefangeu wurde. Sie ist im Deutschen Styl, hat Strebpfeiler und einen Thurm, der wahrscheinlich 1517 vollendet wurde. Im Innern hat man sie in neuern Zeiten umgebaut, besonders das Langhaus. Eine Todten-Kapelle, ebenfalls im Deutschen Styl erbaut, 1 Bürger-Spital, welches der Bischof Julius 1607 stiftete, und die Wittwe des Gg. Hartmann 1801 reichlich vermehrte; der Kapitalfond beträgt über 30,000 Gulden; 3 Schulen, 1 Rathhaus, den Sitz des Ldgr., Rentamts, Physikats, und eine Vogtey des Julius-Spitals. Die Zahl der Häuser beläuft sich auf 350, der Einw. auf 1,928. — Volkach kommt schon im J. 906 in Urkunden vor. Die vorzüglichsten Besitzungen hatten hier die Grafen von Castell; durch verschiedene Käufe und Tausch kamen sie an Würzburg. Die Bewohner nahmen Theil am Bauernkrieg, und hatten im 30jähr. Krieg viel auszustehen, obwohl sie einen Schutzbrief von Gustav Adolph hatten. In der Nähe befinden sich Kirchberg, die ehemal. Pfarrkirche, Hallburg und die Karthause Ostheim.

Vorchheim, siehe **Forchheim**.

Wachtküppel. Dieser schön geformte, kegelartige Berg besteht meistens aus Basaltfelsen; seine Spitze ist kahl, und man genießt hier einer vortrefflichen Aussicht. Um ihn herum liegen: Der Ebersberg, die Pferdkuppe, die Eube, die Milzburg ꝛc. wegen seiner günstigen Lage wurde er zu einem Observationsplatz gebraucht und mit Wächtern besetzt. Seine Höhe beträgt 2,012 Schuh über dem Meer. Merkwürdig ist daselbst der Quadersandstein, in welchem zwischen dem Wachtküppel und Mayenstein ein bedeutender Bruch angelegt ist.

Wadenbrunn, W. K. im Ldgr. Volkach, mit 83 Einw. Dieser Weiler gehörte bis 1484 den Zollnern von der Hallburg, kam dann zum Theil an die Echter von Mespelbrunn, von diesen an die Grafen v. Schönborn.

Wahrberg; dieses schön liegende Bergschloß war früher der Sitz eines Eichstädtischen Amtes, das Stammhaus der Adelichen gleiches Namens, und kam durch Kauf im 14. Jahrh. an Eichstädt. Es ist nicht weit von der Landstr. entfernt, im Ldgr. Herrieden, und bietet eine schöne Aussicht dar. Am Fuße des Berges liegt das Dorf Aurach.

Waldaschach, siehe Aschach.

Waldberg, W. K., hat 1 Filialk., 1 Schule, 541 Einw. und einige gute Wirthshäuser. Der Ort liegt am Fuße des Kreuzbergs, im Ldgr. Bischofsheim, und hat guten Flachsbau.

Waldeck, ein Pfälzischer Marktfl., ehemals mit 1 Schloß, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 378 Einw. und liegt im Ldgr. Kemnath. Der Landgraf Fried. v. Leuchtenberg verkaufte ihn 1283 an Baiern. Die Burg wurde als Gränzort wichtig geachtet, und 1704 fiel zwischen den Fränkisch-Baireuthischen Kreistruppen und den Baierischen ein Treffen vor, welches für erstere entschied, die die Burg einnahmen und zerstörten. Jetzt sieht man nur noch Ueberreste davon. 1794 brannte der ganze Flecken ab, und wurde an einer bequemern Stelle am Fuße des Bergs wieder aufgebaut; derselbe besteht bereits wieder aus 64 Häusern. Auf der Spitze des Schloßbergs bilden die Basaltsäulen treppenförmige Absätze, indem sie sich rings um den Berg aneinander lehnen; der Fuß desselben besteht aus Sandstein.

Waldenburg, Hohenl. Vrm. im Würtemb. Oberamte Oehringen. Diese Stadt hat 1,042 Einw., 1 Hohenloh. Schloß, welches sehr schön auf einem Berge liegt, und eine treffliche Aussicht darbietet. Die Stadtkirche wurde 1591 errichtet, und 1717 erneuert. Im Schlosse befindet sich eine katholische Kirche.

Waldsassen. Dieses Ldgr. besteht aus 4 Marktfl., 63 Dörfern, hat 7 QM. im Umfang und 12,230 Seelen. Der Sitz des Ldgr., Rtmts. und Phys. ist zu Waldsassen. Unter die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten gehört die ehemalige Cisterz. Abtey Waldsassen, die Königshütte, die Wallfahrtskirche zur heil. Dreyfaltigkeit, die Mineralquellen zu Kondra und Großschattengrün rc. Die Ortschaften wurden sonst zur oberen Pfalz gerechnet. Mehrere derselben sind in dieser Schrift aufgenommen, weil sie Bestandtheile des Fichtelgebirgs ausmachen.

Waldsassen, Oberpfälzisch, hat 1 Magistrat 3r Kl., 150 Häuser, 1,431 Einw., den Sitz des Ldgr. gleiches Namens, und verdankt sein Entstehen vorzüglich der vormals sehr reichen Cisterzienser-Abtey. Diese wurde 1633 von Markgraf Diepolt v. Voburg, Kamm und Eger gestiftet, und 1804 säkularisirt. Die schönen Gebäude zieren heute noch das Städtchen; mehrere sind zu einer Bade-Anstalt und die Kirche zu einer Pfarrkirche verwendet worden. Die Marktfreyheit erhielt Waldsassen 1693. Es befinden sich hier mehrere Tuch- und Wollenmanufakturen, Pottaschensiedereyen, 1 Papierfabrik, 1 Magistrat 3r Kl., 1 Schule. In der Nähe ist die berühmte Königshütte, wo Guß- und Eisenblech gefertigt wird, in dem Dorfe Kondra die Mineralquelle, und gegen Nordwest liegt auf einem Hügel die berühmte Wallfahrtskirche zur heil. Dreyfaltigkeit, wo am Sonntage nach Pfingsten großer Jahrmarkt ist. Die Gebirgsart um Waldsassen besteht aus Thonschiefer, der sich gegen NW. an Gneis und Glimmerschiefer anlehnt.

Waldstein, großer und kleiner. Der große ist einer der bedeutendsten Berge im Fichtelgebirge, 2,939 Fuß über dem Meer erhaben, und hatte fast auf seiner Kuppe ein Sparneckisches Schloß, welches nur das rothe Schloß genannt wurde. Dieser Berg liegt im Ldgr. Münchberg und gehört zur Gemeinde Zell. Mehrere Wege führen auf seine steile Höhe: von Sparneck, von Reimersreut

und Zell. Der erste Weg ist der längste, angenehmste und interessanteste; der zweyte der steilste, der dritte der kürzeste. Ist man beynahe auf der Bergspitze, so gaubt man, sich in einem Felsen-Labyrinth von Granitschichten zu befinden, und bemerkt eine Wand, welche über 300 Schritte lang ist. Es war etwas Leichtes, hier eine Burg anzulegen; sie war bedeutend, und ragte über alle Sparneckischen Schlösser hervor. Jetzt stehen nur noch Trümmer von Thürmen und Mauern davon; 1523, am 11. July, wurde sie von dem Schwäbischen Bund zerstört, weil sich die Besitzer, Wolf und Sparneck, mit Räubereyen abgaben. In dem Burghof bemerkt man eine runde Felsentafel, welche der Sage nach der Spieltisch der Kobolte gewesen seyn soll, die ein Feilhauer in das Schloß brachte; man sieht noch die Spuren von den eisernen Karten, womit sie gespielt haben. — In der Nähe bilden ungeheure Granitblöcke übereinander einen thurmhohen Felsen, auf den man mittelst Leitern gelangt. Dieses ist der höchste Punkt des Waldsteins, auf dessen Fläche 6 Personen stehen können. Unterhalb dieser Felsenspitze sah man ein Häuschen, welches zum Bärenfang benutzt wurde. Die Aussicht auf diesem Berg ist vorzüglich. In der Nähe des Bärenfanges befindet sich ein 30 Schuh hoher Granitfelsen, welcher der Arnstein genannt wird; eine Leiter bringt auf dessen Spitze, und die Aussicht verdient dieselbe Berücksichtigung, wie jene auf dem Waldstein.

W a l l e n f e l s, Bg. K. Dieser Marktfl. hat 160 Häuser, 922 Einw., 1 Pfarrk. zum h Thomas, 1 Schule, 12 Schneidmühlen, Marmor und Steinbrüche. Sonst wurde hier auch viel auf Erz gearbeitet. In diesem Orte war ehemals das Stammhaus der Edlen v. Waldenfels oder Wallenfels. Das Schloß, welches auf einem Berge lag, wurde in dem markgräfl. Albrechtinischen Krieg zerstört. Nur Ruinen sind jetzt noch davon sichtlich.

W a l l h a u s e n, Ansb. Pr. im Würtemb. Amte Gerabrunn, hat 1 Pfarrk. und 383 Einw.

W a l t e r s h a u s e n, W. Pr. im Ldgr. Königshofen. Dieses Dorf gehört zu den ältesten Fränkischen, und war 577 unter dem Namen Hohenroth bekannt. Im J. 867 hieß es wegen seiner Besitzerin W a l t r a t, Waltrathausen. Ihre Tochter K u n h i l d schenkte 874 ihre sämmtlichen Besitzungen dem Bonifazius-Kloster zu Fulda.

Später kam der Ort wieder in weltliche Hände, und gehörte lange Zeit den Edlen Marschalk v. Ostheim. Er hat 1 Pfarrk., 1 Schule, ein 1619 erbautes Schloß und 415 Einw.

Waltershof; dieses Städtchen war sonst Oberpfälzisch, und gehörte der reichen Abtey Waldsassen; es liegt in diesem Ldgr., hat gegen 897 Einw., 1 Pfarrk., 1 Schule, und 1 Magist. 3r Kl. Unter den Einw. befinden sich 60 Webermeister, welche vorzügliche Baumwollenzeuge fertigen. Das Städtchen liegt am Fuße des Granitgebirgs Kössein und des Steinwaldgebirgs, gehört zu den landgräfl Leuchtenbergischen Gütern, wurde 1263 von dem Kloster gekauft, und erhielt 1463 das Stadtrecht Seine Entstehung und Blüthe verdankt es dem Bergbau. Im 17. und 18. Jahrh. litt es sehr durch Brand; eben so 1816, als der ganze Ort eingeäschert wurde. In der Nähe, südlich bey dem Dorfe Walmreit, liegt der berühmte Strahl- oder Strählaberg, der sich durch seine Bergkrystalle auszeichnet. Sonst wurden diese Krystalle bergmännisch gewonnen, und waren ein einträglicher Handel.

Wampen, Br. Pr. im Ldgr. Wunsidel, mit 84 Einw. In der Nähe dieses Dorfs, gegen Seissen hin, befindet sich ein bedeutendes Lager von Torfmoor, und würde dieses benutzt, so könnte man mehr als 40,000 Klafter Holz ersparen. Zwischen Wampen und Thiersheim befinden sich auf einem Hügel noch Reste eines alten Wartthurms. Obgleich dieser Hügel nicht hoch ist, so bietet er doch eine schöne Aussicht dar.

Warmensteinach, Br. Pr. im Ldgr. Weidenberg, liegt 2,107 Fuß über dem Meer, hat 568 Einw., 84 Häuser, 1 Filialk, 1 Drathwerk, 1 Waffenhammer und 1 Knopfhütte. In der Nähe befindet sich eine Mineralquelle, welche 1660 entdeckt und stark gebraucht wurde; man nannte sie damals den Weidenberger Gesundheitsbrunnen, weil sie von diesem Flecken nicht weit entfernt ist. Auf einem nahe liegenden Berge, die hohe Warte genannt, stand ehemals ein Wartthurm.

Wartenfels, Bg.K. im Ldgr. Stadtsteinach. Dieser Marktfl. war sonst ein Amtssitz, hat 1 Pfarrkirche, 1 Schule, 56 Häuser und 326 Einw., welche sich zum Theil mit Baumwollenspinnen ernähren, 1 bedeutende Schloßruine und 1 Papiermühle. Hier hausten bis 1594 die Edlen v. Waldenfels.

Wassertrüdingen. Dieses Ldgr. besteht aus 1 Städtchen, 31 Dörfern, hat 3½ Q.M. im Umfang und 12,000 Bewohner. Der Sitz des Ldgr., Rtmts. und Phys. ist zu Wassertrüdingen. Unter die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten gehören: Der Hesselberg, mit seiner schönen Aussicht, die ehemalige Benediktiner-Abtey Auhausen, Unterschwaningen, mit dem Schlosse, Ehingen, in dessen Nähe sich die Röm. Pfahlhecke vorbeyzieht, und Wassertrüdingen.

Wassertrüdingen, Ansb. Pr., Sitz des Ldgr. gleiches Namens, Städtchen mit 1 Magist. 3r Kl., hat gegen 200 Häuser, 1 Schloß, 1 Schule und 1,800 Einw., unter welchen sich viele Tuch- und Zeugmacher, auch mehrere Juden befinden, welche 1 Schule daselbst haben. Die Pfarrkirche wurde 1388 und 1634 eingeäschert, und erst 1654 wieder erbaut, 1738 abgebrochen und 1740 von neuem aufgeführt. Die Gottesackerkirche entstand 1588. Der Ort scheint alt, und von den Grafen v. Truhendingen erbaut worden zu seyn. Von diesen kam er an die Grafen von Oettingen, und 1366 durch Kauf an die Grafen v. Hohenlohe, welche ihn 1371 dem Burggr. Friedrich V. überließen. 1388 wurde derselbe in der Fehde zwischen Rothenburg und Würzburg eingeäschert. Gleiches geschah ihm 1634 im Schwedenkrieg; viel litten die Bewohner im Bauernkrieg 1525, und in dem Spanischen Erbfolgekrieg, 1704. In der Nähe liegt der berühmte Hesselberg.

Wassergrotte; sie befindet sich bey Leutsdorf in der Nähe der Esperhöhle, und ein 20 Schuh weiter Felsenbogen, der durch über einander gelegte Steine verengt wird, führt in das Innere. Man tritt in ein niederes Gewölbe, welches in der Mitte eine Höhe von 26 Schuhen hat. Tropfsteine hängen überall herab; besonders zeichnet sich an der südlichen Gränze derselben eine schöne kaskadenförmige Bildung von Tropfsteinen aus, welche sich aus einer Oeffnung herab ergossen zu haben scheint. Man steigt zu derselben 11 Schuh hinauf und kommt durch einen mehrere Ellen langen röhrenförmigen Gang gebückt in eine herrliche Grotte.

Wasserkuppe, große und kleine. Diese bedeutenden Höhlen des Rhöngebirgs befinden sich im Ldgr. Hilders, und werden auch häufig von der Seite des Ulstergrundes die Neulbacher

Höhe genannt. Sie haben auf ihren Rücken Basalt, röthlichbraune Lava und Schörlkrystalle. Am Fuße der kleinen Wasserkuppe entspringt die Fulda.

Wassermungenau, gewöhnlich Wassermumala, Ansb. Pr. im Ldgr. Heilsbrunn, liegt an der Landstraße, hat 1 Pfarrk. und 1 Poststation.

Wasungen, Henneb. Pr. Diese Stadt ist der Sitz des Sächsisch-Meiningischen Justiz- und Rentamts gleiches Namens, welches 1 Stadt, 7 Dörfer, 9 Höfe umfaßt. Wasungen hat 350 Häuser, 1,800 Einw., unter welchen viele Messerfabrikanten sind, 2 Kirchen, 1 adeliches Damenstift, 1 Hospital und 1 Rathhaus. — Die Stadt ist sehr alt, kommt schon 874 vor, und ehemals war daselbst ein kaiserliches Landgericht, dessen Andenken sich noch durch ein jährliches Rügegericht erhält, welches am Peterstage auf dem Rathhause gehalten wird. Jenseits der Werra liegt das herzogl. Kammergut, das Klostergut genannt. Daselbst befand sich vor Zeiten ein Wilhelmiten-Kloster, welches Graf Berthold v. Henneberg um 1299 stiftete, das aber durch die Reformation einging. Demselben war das Franziskaner-Kloster Sindershausen untergeordnet, welches die Bauern 1525 zerstörten. Ein zweytes Kammergut, die Marienluft, liegt in der Nähe der Stadt auf einem Berge, und hat noch Ueberreste von einem ehemals Hennebergischen Schlosse. Auf einem andern Berg in der Nähe stand das Schloß, die Hunnenburg. Zu Wasungen ist der Tabaksbau sehr bedeutend, jährlich werden 2,000 Zentner gewonnen; er wurde zuerst von Wilh. Heumann angelegt.

Wechterswinkel, W. K. im Ldgr. Mellrichstadt, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, und 144 Einw. Hier befand sich ehemals ein Cisterz. Nonnenkloster, welches Graf Berthold und Poppo v. Henneberg 1143 stifteten, und 1179 zu Ehren der Dreyfaltigkeit und Maria eingeweiht wurde. Dasselbe war sehr reich begütert, und die Nonnen führten ein höchst zügelloses Leben. Im Bauernkrieg wurde es zerstört, und blieb von dieser Zeit an aufgelöst. Die Gefälle wurden zu der Pfarre und zur Unterstützung der Pfarrer und Schullehrer bis auf die neuesten Zeiten verwendet.

Wegfurth, W. K. im Ldgr. Bischofsheim, mit 1 Pfarrk., 1 Schule, 1 Lohmühle und 426 Seelen.

Weidenberg; dieses Ldgr. besteht aus 2 Marktfl., 18 Dörfern, hat 1 QM. im Umfange und 4,131 Bewohner. Unter die Merkwürdigkeiten gehört Weidenberg, Warmensteinach, Sophienthal, mehrere Eisenhämmer und Knopfhütten.

Weidenberg, Br. Pr., Sitz des Ldgr. gleiches Namens, Marktfl. mit 1,260 Einw., 186 Häusern, 1 Pfarrk., 1 Schule, liegt 1671 F. über dem Meer. Es befanden sich früher daselbst 3 Schlösser, und hinter der Kirche auf einem felsigten Hügel war das Schloß Gurtstein. Den Ort besaßen die Edlen v. Weidenberg; im Hussitenkrieg wurde er zerstört, und nach Absterben dieses Geschlechts (1414) kam derselbe an die v. Künsberg, welche 2 Schlösser daselbst hatten. Im 30jähr. Krieg wurde er mit den beyden Schlössern zerstört. Eines davon kaufte 1648 Wolf Ernst von Lindenfels und baute es wieder auf. Durch Kauf kam es an den Markgrafen Friedrich. 1770 litt der Flecken durch einen sehr großen Brand. — Weidenberg liegt auf einem Sandsteinhügel, in dem anmuthigen Steinachthal, und an der von NW. herziehenden Kalkhügelkette.

Weidnitz, Bg. im Ldgr. Weismain, liegt an der Landstr. und hat 154 Einw.

Weiher im Ahornthale, Bg. K., liegt im Ldgr. Hollfeld, hat 164 Einw. und gehörte der Familie v. Aufseeß, v. Rabenstein; später erhielten es die Grafen von Schönborn, welche daselbst ein Patrim. Gericht 1r Kl. haben. Im Bauernkrieg wurde das dortige Schloß zerstört.

Weiher oder **Weyer**, W. K. im Hrschgr. Sulzheim am Main, gehörte früher der Abtey Ebrach. Es sind daselbst 1 Filialk., 1 Schule, 1 kleines Schloß und 252 Einw.

Weihers. Dieses Ldgr. besteht aus 12 Dörfern, 133 Weilern und Höfen, hat 3½ QM. im Umfang und 7,388 Seelen. Der Sitz des Ldgr. ist zu Weihers, des Rentamts zu Motten, Ldgr. Brückenau, des Phys. zu Poppenhausen. Merkwürdig sind unter den Bergen: Die steinerne Wand, mit der Milchkammer und Kanzel, der Teufelsstein, Eselsborn, die Abtsröder Kuppe, der Pferdskopf, die Eube, der Ebersberg, mit der Schloßruine, der Weikertshof, und Memmlos, mit der Mineralquelle, welche sonst alle zum Fürstenthum Fulda gehörten.

Weihers, Fuldaisch, hat 613 katholische Einw., 1 kleine Filialk., 1 Schule und 1 Schloß, welches den Edlen v. Ebersberg, genannt v. Weihers, gehörte. Diese verkauften 1799 ihre Besitzungen an Fulda. Jetzt ist in dem Schlosse der Sitz des Ldgr. Weihers.

Weikartshof; dieser gehört zu dem Dorfe und Ldgr. Weihers, und wurde erst vor 40 Jahren von dem Herrschaftsrichter Weikart angelegt. Die Gegend ist vortrefflich; auch befindet sich daselbst eine gehörig gefaßte Mineralquelle. Der jetzige Besitzer dieses Oekonomieguts ist der Stadtrichter Thomas zu Fulda.

Weikersheim, Hohenl. im Würtemb. Oberamte Mergentheim; dieses Städtchen hat 1,929 Einw., 1 schönes Hohenl. Schloß mit Garten, 1 Judenschule. In der Nähe auf einer Anhöhe steht das Hohenlohische Jagdschloß Karlsberg. Der Weinbau in der Gegend ist beträchtlich. Diese alte Hohenlohische Residenzstadt war der Stammort einer Seitenlinie, welche 1198 mit Bischof Gottfried von Würzburg erlosch. Seit 1467 wurde sie von neuem der Stammort einer Seitenlinie, welche noch blüht. Die Stadtkirche wurde 1714 erneuert.

Weinberg, Eichst. K. im Ldgr. Feuchtwang, hat 1 Pfarrk., 1 Schule. Die meisten Güter dieses Orts kaufte 1355 das Stift Eichstädt von Erkinger Truchseß v. Wahrberg.

Weingarten, Bg. K., mit 86 Einw., liegt ¼ Stunde von Banz, und ist vorzüglich deswegen zu bemerken, weil die Weinberge daselbst, von welchen das Dorf seinen Namen hat, den letzten und nördlichsten Punkt des Fränkischen Weinlandes ausmachen.

Weinslitz oder Weinzlitz, Br. Pr. im Ldgr. Hof, hat 52 Einw., und gehört den Edlen v. Feilitzsch, welche hier ein Patrim. Gericht haben. Das Schloß liegt auf einer Anhöhe, und kann sehr weit gesehen werden. Die älteren Besitzer desselben waren Rabensteiner, Minkwitz, Zedwitz, Drechsel und Weinzlitz.

Weisbach, W. Pr. im Ldgr. Bischofsheim, war früher zum Theil Rumrodisch und Bastheimisch. Bischof Julius kaufte 1599 und 1604 vom Zweiteren ihre Besitzungen. Der Ort hat 1 Pfarrk., 1 Schule und 652 Einw., gute Viehzucht und Branntweinbrennerey.

Weischenfeld, Bg. K., ein Landstädtchen im Ldgr. Holl-

feld, mit 140 Häusern, 710 Einw. und 2 alten Schlössern, der Sitz eines Rent- und Oberforstamtes. Es gehörte früher der Familie von Schlüsselberg, und nach deren Erlöschung, 1347, fiel es dem Stifte Bamberg heim. Der Römische König Ludwig ertheilte dem Städtchen 3 Privilegien, 1315, 1316 und 1322 dieselbe Stadt- und Marktgerechtigkeit, wie Bamberg; und Konrad v. Schlüsselberg ließ noch eine Mauer um die Stadt führen. Im Jahr 1553 wurde Weischenfeld von den Horden des Markgrafen Albrecht geplündert, und bis auf die Kirche und einige Gebäude abgebrannt. Gleiches Schicksal hatte es 1633 durch die Schweden, die es von zwey Seiten beschossen. Die Schanzen sind noch sichtbar. Das alte Schlüsselbergische Schloß, welches später das Amthaus wurde, befindet sich auf einem Felsen, wo früher ein Heidentempel gestanden haben soll. Die Gebäude des Schlosses waren sehr bedeutend, und das Oberamts-Gebäude soll vor 160 Jahren erst errichtet worden seyn. Später wurden sie bis auf die fürstlichen Zimmer zu Getreideböden benutzt, und in der Zerstörungs-Periode vor ungefähr 8 Jahren, fast sämmtlich eingerissen. Das andere Schloß gehörte den Edlen v. Eyb; es steht davon noch ein alter runder, 30 Schuh hoher Thurm auf einem 40 Fuß hohen isolirten Felsen; nur mit einer Leiter gelangt man dahin. Dieser ehemalige Wartthurm wird von den Einwohnern der steinerne Beutel genannt, und soll später zu einem Gefängnisse gedient haben. Die Pfarrk. ist dem h. Johannes geweiht, und stand schon im 13. Jahrh. Den Chor ließ noch im altdeutschen Styl im Jahr 1550 der Wiener Weihbischof Grau (Nausea) erbauen. Dieser berühmte Gelehrte des 16. Jahrhunderts wurde zu Weischenfeld in dem Hause Nro. 71. geboren. In der Pfarrk. ist zu seiner Ehre ein Denkmal gesetzt worden; sie hat 3 Altäre, wovon der eine sich durch alte Bildhauerarbeit auszeichnet. Außerdem ist noch in dem Städtchen eine Kapelle zur h. Anna, eine andere zum heil. Laurenz, welche 1680 erbaut wurde. Das Spital stiftete der Domherr Eberhard von Rabenstein, 1514. Auf dem Markte befindet sich ein Röhrenbrunnen, welcher im ganzen Städtchen der einzige ist. In der Nähe ist eine Felsengrotte, die vor einigen Jahren zu einem Kegelplatze verwendet wurde, und eine Höhle, worin sich ein Schäfer aufhielt. Der Lehlitzer Anger,

die Förstershöhle, liegen nicht weit von Weischenfeld entfernt. Ehemals soll das ganze Thal ein Weiher gewesen seyn, weswegen noch mehrere Wiesen die Weiherwiesen heißen. Vordem ist auch hier starker Bergbau betrieben worden, und von Hammermühl bis Stechendorf sollen 22 Eisenhämmer gestanden haben. Das Wehrlische und diesem gegenüber das ehemals Försterische Gasthaus sind jedem Fremden zu empfehlen. Eben so der Zeugmacher Höllerer, der mit der Gegend genau bekannt ist.

Weisdorf oder **Weiselsdorf**, Br. Pr. im Ldgr. Münchberg, hat 1 Pfarrk., 1 Schule und 608 Einw. Die Edlen v. Sparneck hatten hier 1 Schloß, welches mit Wasser umgeben war, und 1431 im Hussitenkrieg zerstört wurde. Gleiches geschah durch den Schwäbischen Bund am 12. July 1523. Die damaligen Besitzer waren Hans und Sebastian. Von den Sparneck kam der Ort an die v. Machwitz, v. Tettau, v. Feilitzsch und Bodevils, die jetzt ein Patrim. Gericht daselbst haben.

Weismain, Landgericht, besteht aus 2 Städtchen, 47 Dörfern, hat 4½ Q.M. im Umfang und 6,498 Einw. Der Sitz des Ldgr., Rtmts. und Phys. ist zu Weismain. Unter die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten gehören die Schloßruinen zu Niesten, Arnstein und Wildenberg, der Berg Kottigas &c. Die Gegend ist reich an Versteinerungen der Jurakalkformation.

Weismain, Bg. K., Sitz des Ldgr. gleiches Namens. Dieses Städtchen hat 945 Einw., 180 Häuser, 1 Pfarrk. zum h. Jakob und Martin, 1 Spital, 1 Schule, 1 Papiermühle, und eine Stadtmauer mit 3 Thoren und Thürmen. Unter den Einw. befinden sich viele Tuchmacher Das Städtchen gehörte zu den Meranischen Gütern, welche 1248 an Bamberg fielen. Das Stadtrecht erhielt Weismain 1313. Die Einw. nahmen am Bauernkrieg sehr thätigen Antheil; die Truppen des Markgrafen Albrecht brannten 1553. 153 Häuser, das Spital, die Kirche und mehrere Scheunen ab. Im Schwedenkrieg litt das Städtchen bedeutend, und wurde am 13. März 1633 durch Kapitulation übergeben. Im 7jähr. Krieg hatte es gleichfalls viel auszustehen.

Weissenbach, Fuld. Pr im Ldgr. Brückenau, gehört den Frh. v. Thüngen, welche daselbst ein Schloß mit großem Garten besitzen. Im Dorfe ist 1 Pfarrk., 1 Schule und 180 Einw.

Weissenburg, Pr., eine ehemalige freye Reichsstadt, ist jetzt der Sitz eines Ldgr., zu welchem nur noch die Festung Wülzburg gehört. Es hat ungefähr 1 QM. im Umfang und 3,900 Einwohner. Das Städtchen ist mit Mauern umgeben, hat 1 Magist. 2r Kl., 567 Häuser und gegen 3,839 Einw. Nebst dem Ldgr. sind hier noch das Rentamt, das Physikat, einige Schulen, eine Post-Expedition, Gold- und Silberdrath-, Plett-Gespinnst, Spitzen-, Borten- und Tressen-Fabriken, mehrere Wollentuch-Manufakturen, Zeuch- und Flanellwebereyen, Gerbereyen, Pergament-Bereitungen, Lichter- und Seifenfabriken, Kunsttischler, eine Buchdrukkerey und ein Antiquar, Namens Jacobi. Die Pfarrkirche ist im Deutschen Styl erbaut und dem heil. Andreas gewidmet; sie hat sehr schöne altdeutsche Gemälde. Die Karmeliten- oder Spital-Kirche, mit schlechten Alfresco-Gemälden; das Rathhaus, im 16. Jahrh. erbaut. Die Bade-Anstalt blühte erst in diesem Jahrhundert auf. — Weissenburg ist bestimmt unter die ältesten Orte in Franken zu rechnen, stand aller Wahrscheinlichkeit nach schon zu den Römerzeiten, und ist vermuthlich im 5. Jahrh. zerstört worden. Karl der Große, welcher hier ein Schloß hatte, kam öfters dahin; nicht weit entfernt davon ist sein Lieblingswerk, der Kanal, welcher die Altmühl, den Main und die Rezat mit einander verbinden sollte. 1262 nahm Herzog Ludwig v. Baiern die Stadt ein und zerstörte sie. Im 30jähr. Krieg hielt sie einige Belagerungen aus, und wurde sehr stark mitgenommen. — Wirthshäuser: Krone und Roß. Der neueste Grundriß ist vom J. 1822 von Mettenleitner gravirt, und kam zu München heraus.

Weissenohe, auch **Weissenau**; dieser Ort liegt im Ldgr. Gräfenberg, hat 195 Einw., und war sonst allgemein durch sein Kloster bekannt. Dieses zur Diöcese Bamberg gehörige Benediktiner-Kloster wurde 1109 von einem Grafen v. Aribo gestiftet, von Bischof Otto 1130 erweitert, in dem Baier. Krieg 1504 von den Nürnbergern besetzt, und löste sich 1554 auf. 1669 ist es wieder hergestellt, aber 1804 säkularisirt worden.

Weissenstadt, sonst **Weissenkirchen** genannt, hat 1 Magistrat 3 Kl., 1 Pfarrk., 1 Schule, und 1442 Einw., welche meistens Handwerker sind. Der Markgraf Diepolt brachte dieses

Städtchen 1133 an das Kloster Waldsassen. 1346 kam es durch Kauf an die Burggrafen zu Nürnberg. 1462 zerstörten es die Hussiten, und bis 1466 wurde es Weissenkirchen genannt. Sein Aufblühen hatte es vorzüglich den in der Nähe befindlichen Zinnbergwerken zu verdanken, welche von 1513 bis 1620 in großem Flor waren. Die dortigen Berg- und Kaufleute hatten um diese Zeit ein eigenes Zinngericht, welches mit den Bergwerken im 30jähr. Kriege einging. 1670 suchte man die Gruben wieder zu öffnen, jedoch ohne glücklichen Erfolg. Dasselbe Schicksal erlitt das berühmte Krystall-Bergwerk, dessen Schacht mitten im Städtchen bey der Angermühle lag. Schon unter dem Burggrafen Johann III. war es bekannt. Mit den erbeuteten großen und wasserhellen Bergkrystallen trieb man damals bedeutenden Handel. Der 30jähr. Krieg machte dem Bau und Handel ein Ende. Um 1691 suchte man auch dieses Krystallbergwerk wieder zu öffnen, aber ohne Fortgang. Noch einen starken Nahrungszweig hatten die Weissenstädter an der Bienenzucht, und die Zeidler hielten 1409 mit denen von Wunsidel, Hohenberg, Kirchenlamitz, Hof, Münchberg und Schauenstein hier ein Zeidelgericht. In der Nähe des Städtchens befindet sich der berühmte Weissenstädter See, welcher der größte des Fichtelgebirgs ist. Sein Umfang beträgt gegen 105¼ Tagwerk. Der Kessel von Weissenstadt ist der unfreundlichste im ganzen Fichtelgebirg.

Weissenstein. Dieser Berg gehört unter die schönsten des Fichtelgebirgs, liegt im Ldgr. Münchberg, nicht weit von Mariaweiher, Stambach und Streitau. Er steht ganz isolirt, und sein Rücken mag 280 Schuh lang, 130 Schuh breit seyn. Die Aussicht auf ihm ist vortrefflich. Gegen Südost erblickt man den Ochsenkopf, den Schneeberg, die Luisenburg, Gefrees, Waldstein, Zellerberg, Sparneck, Kirchenlamitz, die Weisdorfer, Hallersteiner und Kornberge; gegen Süden die Berge von Bernek, Goldkronach, und Bindlach, den Sophienberg bey Baireuth, Himmelskron, Drosenfeld, die Höhe von Hohenmirsberg, mehr gegen Südwest die Thurnauer Gebirge und die Neuburg bey Wohnsgehaig; mehr gegen Westen die Kreuzkapelle bey Marktschorgast, die Gegend bey Guttenberg und Kupferberg, die Plassenburg bey Kulmbach, Banz, die Kottigasberge bey Weismain, den Staffelberg, die Torchelberge

und Mittelberge bey Kronach, die Koburger Festung, die Hildburghäuser und Rhöngebirge. Gegen Norden Stambach, Münchberg, Helmbrechts, die Berge bey Marienweiher, Fürstenreut, Ahornberg, die Berge bey Gräfengehaig, Presseck, Schwarzenbach, Schauenstein, Döbraberg; in weiterer Entfernung die Berge bey Nordhalben, Naila, Hof und Rehau. 1498 war auf dem Weissenstein eine Warte errichtet. Die Grundlage des Bergs scheint Gneis zu seyn, der in Granit übergeht. Auf seiner Spitze sind die Felsenmassen körniger Strahlstein mit eingesprengten Granaten. In den granitartig gemengten umherliegenden Steinbrocken kommt verschieden säulenförmig krystallisirter Zoisit vor. Auch ein großlättriges, schwarzes Hornblendegestein, mit einzelnen großen eingesprengten Granaten findet sich daselbst. (Panorama auf dem Weissenstein, von Stöhr. Bamb. 1823. 8.)

Welbhausen, Ansb. Pr. im Ldgr. Uffenheim, hat 1 Schule, 1 Pfarrk., welche 1740 erneuert wurde, 587 Einw., unter welchen 160 Juden sind, die eine Sinagoge haben. Die Einwohner nahmen thätigen Antheil am Bauernkriege, und mußten nach dessen Beendigung 600 Gulden Strafe bezahlen.

Welitsch, Bg. K. im Ldgr. Teuschnitz, hat 1 Kapelle und 93 Einw. Im 30jähr. Krieg plünderten diesen Ort die Koburger aus.

Welkershausen, Henneb. Pr. im Sächs. Amte Meiningen, liegt an der Landstraße, hat eine schöne Aussicht, 99 Einw. und auf einem Berg die von Könitz gegründete schöne Gartenanlage, Jerusalem genannt. Nicht weit davon liegt der Basaltberg Dollmar, welcher 2,184 Fuß über dem Meere erhaben ist.

Welzheim, Pr. Marktfl. im Würtemb. Amte Lorch, hat 1,260 Einw., und war sonst der Sitz eines eigenen Oberamts der ehemaligen Herrschaft Welzheim. Der Flecken ist sehr alt, und es werden in der dortigen Gegend häufig Römische Alterthümer gefunden. Er gehörte den v. Hohenstaufen, kam an die Familie v. Hohenberg, von dieser 1335 an die Grafen von Limburg, und fiel nach Aussterben dieses Geschlechts 1713 an Würtemberg.

Wendelstein, Nbg. und Ansb. Pr. im Ldgr. Schwabach; dieser Marktfl ist besonders durch seine vortrefflichen Mühlsteinbrüche bekannt, welche der Kornberg genannt werden. Er hat eine

Pfarrk., 1 Schule und mehrere hundert Einw., war früher ein Reichsdorf, und kam zum Theil an die Burggrafen. Besitzungen hatten hier die Groß v. Wendelstein, Voit, Ortloff, Bäuerlin rc. 1479 wurde daselbst der berühmte Polemiker Joh. Cocläus geboren.

Wendershausen, Pr. im Hrschgr. Tann, hat 1 Filialk., 1 Schule, 314 Einw., und 2 Wirthshäuser zum Adler und Löwen.

Werberg, dieser befindet sich im Ldgr. Brückenau, gegen Bischofsheim zu, und hat eine Schloßruine.

Wermerichshausen, W. K. im Ldgr. Münnerstadt, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 218 Einw. und ist besonders durch seinen Sandsteinbruch berühmt.

Werneck. Dieses Ldgr. besteht aus 4 Markt- und 23 andern Dörfern, 1 Weiler und mehreren Höfen, hat 3¼ Q.M. im Umfang und 12,097 Seelen. Der Sitz des Ldgr., Rentamts und Physikats ist zu Werneck. Unter die Merkwürdigkeiten gehört das schöne Schloß mit Garten zu Werneck, die Heilquelle zu Wipfeld, der Garten zu Euerbach, das alte Schloß Klingenberg, und die Wallfahrt zu Eckartshausen.

Werneck, W. K. im Ldgr. gleiches Namens, hat 1 Pfarrey, 1 Schule, 357 Einw. und ein sehr schönes königl. Lustschloß, welches mit vielem Geschmack unter der Regierung des Fürstbischofs Friedrich Karl v. Schönborn erbaut wurde. Die innere herrliche Einrichtung wurde unter dem Großherzoge Ferdinand hergestellt. Er wollte auch die darin befindliche Kirche umändern, weil sie in einem schlechten Geschmacke verziert ist. Bey dem Schlosse befindet sich ein großer, gut angelegter Garten, mit schönen Gewächsen und einer Fasanerie. Die Fürstbischöfe von Würzburg hielten sich gewöhnlich im Sommer hier auf. 1250 kam die Hälfte dieses Schlosses durch Kauf von Konrad von Reichenberg an Würzburg. 1525 wurde es im Bauernkrieg abgebrannt. Nach Beendigung desselben ließ der Fürstb. Konrad 12 Bauern köpfen.

Wernfeld, Groß- und Klein-, W. K. im Ldgr. Gemünden, haben 1 Pfarrk., 1 Schule, 2 Loh-, 1 Papiermühle und 646 Einw. Diese Orte werden nur durch den Main getrennt; das große liegt rechts an der Mündung der Wern in den Main. In der Nähe sind Sandsteinbrüche.

Wernsdorf, Bg. K. im Ldgr. Bamberg I., hat 241 Einw. Unter der bischöflichen Regierung war hier ein Schloß, aus welchem später ein Jagdhaus entstand. Es kam mit dem Ort Leesten durch Eberhard v. Schlüsselfeld 1294 an das Kloster St. Theodor zu Bamberg.

Wernshausen, Henneb. Pr. im Meininger Amte Frauenbreitungen, liegt an der Landstr., hat 1 Post-Expedition, 1 Förstere, 622 Einw., 78 Häuser und bedeutenden Holzhandel. Die Pfarrk. befindet sich auf einem Berge, der Heyer genannt, woselbst man einer schönen Aussicht genießt.

Wernstein, Br. Pr. im Ldgr. Kulmbach, mit 115 Einw. Hier ist der Sitz eines Künsbergischen Patrim. Gerichts und ein sehr altes Schloß, welches schon Ulrich von Künsberg 1398 als Lehen empfing.

Wertheim, Pr. Diese Stadt am linken Mainufer gehört jetzt zum Großherzogthum Baden, ist die Hauptstadt des Main- und Tauberkreises, welcher 94,336 Einwohner hat, und in 8 Amtsbezirke getheilt ist. Das erste Landamt Wertheim zählt 9,922, das zweyte 10,059 Seelen; der Sitz beyder Aemter ist zu Wertheim, woselbst sich noch ein Gymnasium und 4 Schulen befinden. Die Stadt hat 520 Häuser, mehrere gute Gasthäuser, unter andern die Krone und goldene Löwe, und 3,200 Einw., welche eine Leinwandbleiche, eine Korkstöpselfabrik, Branntweinbrennereyen, Weinstein-Raffinerien rc., bedeutenden Weinbau, Weinhandel und Schifffahrt betreiben. Der Wertheimer Wein ist wegen seiner Güte allgemein bekannt, und wächst auf 2 längs des Mains liegenden Bergen: Remberg und Wettenburg. Der an der Tauber wachsende ist von geringerem Gehalt. — Die Stadt ist sehr alt, liegt am Ufer des Mains, wird von der Tauber durchschnitten, und ist mit Mauern umgeben. Die Pfarrk. ist besonders merkwürdig, sowohl wegen ihrer Bauart, als wegen ihrer Monumente der Löwenstein-Wertheimischen Familie; vorzüglich verdient beachtet zu werden: das Denkmal des Ludwig v. Löwenstein und seiner Gemahlin Anna v. Stollberg. Ferner sind daselbst 3 Schlösser; das alte ist von beträchtlichem Umfang, auf Felsenmassen erbaut und größtentheils noch im alterthümlichen Zustande; die beyden Residenzschlösser: das

Fürstlich v. Löwenstein-Wertheimische, steht am Ende der Stadt, nächst der Tauber, das gräfl. Löwenstein-Wertheimische steht oberhalb der Stadt auf einem Berge. Die Fürsten und Grafen von Löwenstein sind aus der Ehe des Pfalzgrafen Friedrich des Siegreichen mit Clara v. Oettingen, von ihrem Vater mit dessen Allodialgütern, später (um 1510) aber von ihrem Vetter, dem Pfalzgrafen und Kurfürsten Philipp, mit der im Würtembergischen liegenden Grafschaften Löwenstein, dotirt worden. Durch Erbschaft und Heirath vergrößerten sie sehr ihre Besitzungen. Durch die Mediatisirung dieses Fürstenthums kam dasselbe bey Errichtung des Rheinbundes 1806 an Baden, und durch die Territorial-Ausgleichungen in Folge des Wiener-Kongresses 1816 zum Theil an Baiern.

Westernach, Hohenl. Pr. im Würtemb. Oberamte Oehringen, hat 187 Einw. und liegt an der Landstraße.

Wetzhausen, W. Pr. im Ldgr. Hofheim, ist der Stammort der berühmten Familie v. Truchseß zu Wetzhausen, hat 1 schöne im vorigen Jahrh. erbaute Pfarrk., in welcher sich 30 zum Theil schön gehauene Monumente dieser Familie befinden, 1 Schule, 1 Spital, welches der Feldmarschall-Lieutenant v. Truchseß stiftete, eine andere Stiftung von Hans Heinrich Truchseß, nach welcher jedes Kind nach der Vormittagsschule ein Pfund Brod erhält, und 1 Schloß mit vielen Oekonomie-Gebäuden. Im Bauernkrieg wurde dasselbe angezündet.

Wichsenstein, Bg. im Ldgr. Pottenstein, mit 355 Einw. und 1 Schule. Die Edlen von Wichsenstein besaßen diesen Ort mit mehreren umliegenden, und hatten daselbst ein sehr bedeutendes Schloß, wovon nur noch geringe Ueberbleibsel vorhanden sind. Das Geschlecht starb mit dem Bischof Liborius aus, und Bamberg brachte dieses Gut käuflich an sich. Die kathol. Pfarrk. ist dem h. Erhart gewidmet, und war früher eine Stadtkaplaney, die 1352 von den Edlen von Wichsenstein gestiftet wurde. Bis 1622 hielt man protestantischen Gottesdienst daselbst. Auf dem Felsen, worauf das Schloß stand, hat man eine der schönsten Aussichten gegen die Obergebirge; leicht sind zu erkennen: Die lange Meile bey Teuchatz, mit dem Observationsthurm, Hohenpöltz, Greifenstein, Mokkas, das Weischenfelder und Hollfelder Gebirg, der Adlerstein,

Wohnsgehaig, die Neuburg, die Fichtelgebirge, Gößweinstein, Hohenmirsberg, die Pegnitzer und andere oberpfälzische Berge, der Rothenberg, Thuisbrunn, Egloffstein, Ehrenbürg, Jägersburg, der Aischgrund, Reifenberg, die Altenburg bey Bamberg.

Wiesent, dieser nicht unbedeutende Fluß entspringt sechs Stunden von Muggendorf, bey Obersteinfeld, durchströmt das Weischenfelder, Rabenecker, Engelhardsberger, Muggendorfer Thal und den Ebermannstadter Grund, fällt bey Forchheim in die Rednitz, nimmt alle Quellen und Bäche der genannten Gegenden auf, friert im härtesten Winter nicht zu, und hat vortreffliche Forellen und Krebse.

Wiesenthaid, W. K. Dieser Marktfl. hat 136 Häuser, 1 große Pfarrk. mit einer Kreuzkapelle, in welcher sich die gräfl. von Schönbornische Begräbnißstätte befindet, 2 Schulen, 1 Apotheke, 1,140 Einw. und ein sehr großes, wohl eingerichtetes Schönbornisches Schloß, mit mehreren Nebengebäuden für die Bedienstigten. Es ist auch hier der Sitz des gräflich v. Schönbornischen Herrschaftsgerichts Wiesenthaid, welches nur aus 2 Dörfern besteht, wozu Atzhausen gehört.

Wildbad, siehe **Burgbernheim** und **Rothenburg**.

Wildberg; dieser macht einen Zweig des Haßgebirgs aus, liegt im Ldgr. Königshofen und hat eine Schloßruine. Es war das Stammhaus der reichen Fränkischen Grafen v. Wildberg, die schon 1123 bekannt waren. Sie starben am Ende des 14. Jahrhunderts mit Graf Konrad aus, und ihre meisten Güter bekamen die Grafen von Henneberg. Schon 1273 besaßen sie das Schloß Wildberg; später erhielt es das Hochstift Würzburg, welches ein Oberamt dahin setzte. Die Bauern zündeten es 1525 an, weswegen nach Beendigung des Kriegs einige derselben im Amte geköpft wurden.

Wildenberg, Bg. Pr. im Ldgr. Weismain. Dieses unbedeutende Dörfchen mit 143 Einwohnern ist wegen der Ruine des Schlosses merkwürdig, welches Gringus v. Kunstadt 1249 erbaute.

Wildenfels; dieser Weiler mit 63 Einw. im Ldgr. Gräfenberg, hat eine Bergschloßruine. Hier lebten die Edlen v. Wildenstein und v. Peleken, von welchen letzteren 1511 Nürnberg das Schloß kaufte. 1552 zerstörte es Markgraf Albrecht.

Wildensorg, Bg. K. im Ldgr. Bamberg, hat 227 Einwohner, liegt am Fuße des Altenburger Bergs, ½ Stunde von Bamberg entfernt, und wird während des Sommers von den Stadtbewohnern sehr besucht.

Wildenstein, Ebrachisch, Pr. im Ldgr. Kleinwallstadt, ein unbedeutender Weiler, mit 66 Einw. und einer Schloßruine, vor Zeiten den Grafen v. Rineck zugehörig.

Wildflecken, W. K. im Ldgr. Bischofsheim. Dieses Dorf liegt am Fuße des Kreuzbergs, 1,498 Fuß über dem Meere. Es hat 1 Filialk., 1 Schule, 1 gutes Wirthshaus und 478 Einw.

Wilmersreut, Br. Pr. im Ldgr. Kulmbach, gehört zu dem Künsbergischen Patrim. Gericht Schmeilsdorf, hat 1 Filialkirche, in welcher M. Luther predigte. Um den Kirchhof war sonst eine Ringmauer mit Brustwehr und Schanzgräben.

Windeck; diese Schloßruine, von welcher nicht viel mehr übrig ist, liegt bey Ampferbach, und war schon 1281 den Edlen v. Windeck zugehörig. Sie ist im Bauernkriege zerstört worden, und die übrigen Steine verwendete man zu Ampferbach.

Windheim, W. K. im Ldgr. Münnerstadt, hat 205 Einw., 1 Schule, und 1 Filialkirche, wohin viel gewallfahrtet wird.

Windisch-Gailenreut, Bg. K., ein kleines Bergdorf, welches bey der Burg Gailenreut liegt, mit 90 Einw. In der Nähe sind die Emmerts- und Kappshöhle; letztere liegt in dem der Wirthin dieses Orts gehörigen Walde.

Windloch. Diese hübsche Tropfsteinhöhle liegt eine kleine halbe Stunde von Elbersberg, gegen den Hollerberg hin. Wegen des beständig darin hausenden Zugwindes bekam sie von den Landleuten diese Benennung. Früher getraute sich Niemand hinein, weil man glaubte, der Teufel hause darin. Selbst vor 50 Jahren nahmen die Bewohner Elbersbergs Anstand, ob sie einen ihrer Mitbürger, der zufälliger Weise hineinfiel, herausziehen sollten. Vor ungefähr 10 Jahren fiel der Hund des Landrichters hinein, welcher herausgebracht werden mußte; bey dieser Gelegenheit untersuchte man die Höhle näher. Der Eingang ist nur durch eine Leiter zu besteigen, die wenigstens 40 Fuß lang seyn muß. Im Innern ist die Höhle sehr geräumig; im Hauptgange braucht man nirgends

zu kriechen. Die Höhe beträgt an manchen Stellen 30 – 40, die Länge bey 164 Schuh. Die Tropfsteinbildungen sind meistens sehr regelmäßig; unter andern sieht man eine Kanzel, in deren Innerem man hinaufsteigen kann. Es weht hier ein außerordentlich starker Zugwind, welcher zeigt, daß die Höhle noch eine Oeffnung haben müsse.

Windsbach, Ansb. Pr. im Ldgr. Heilsbronn, ein kleines Städtchen mit 1 Magistrat 3r Kl., 116 Häusern, einer 1728 erbauten Pfarrk., einer Gottesackerkirche, und dem Sitz des Rentamts. Der Ort gehörte früher den Grafen v. Oettingen, und kam durch Kauf im 13. Jahrhundert an die Burggrafen.

Windsheim. Dieses Ldgr. besteht aus 1 Stadt, 5 Marktfl., 34 Dörfern, hat 4 QM. im Umfang und 11,000 Einw. Der Sitz des Ldgr. und Phys. ist zu Windsheim, des Rtmts. zu Ipsheim. Zu den Merkwürdigkeiten gehört die ehemalige freye Reichsstadt Windsheim, das Wildbad zu Burgbernheim, und die Mineralquelle zu Marktbergel.

Windsheim. Diese ehemals freye Reichsstadt liegt unter 32° 29′ der Länge, 49° 32′ der Breite, besaß außer dem städtischen Gebiet noch das Dorf Illesheim, und in 25 verschiedenen Orten Lehenleute. In Homanns Verlag erschien 1760 von diesem Gebiete eine Landkarte. Durch den Reichsdeputationsschluß von 1803 wurde diese freye Reichsstadt mit Baiern vereinigt und gehört jetzt zum Rezatkreis, ist der Sitz des Landgerichts, eines Magistrats, hat eine latein. Vorbereitungsschule, eine k. privilegirte Handlungsschule, welche in sehr gutem Rufe steht, gegen 750 Häuser und 4,300 Einw., unter welchen sich mehrere Modelfabrikanten, Wollenweber und Gerber befinden. Unter den Gebäuden zeichnet sich das Rathhaus, das Spital und die Pfarrkirche aus. — Windsheim gehört unter die ältesten Orte in Franken, kommt schon 822 als eine königl. Villa vor, und soll 1,172 zu einer Reichsstadt erklärt worden seyn. Ihr Name gibt zu der gegründeten Vermuthung Anlaß, daß sie durch Wenden entstanden ist. 1295 stiftete ein Edler v. Gailingen das Augustiner-Kloster, welches durch die Reformation 1525 einging. 1318 wurde die Kirche zum heil. Geist oder Spitalkirche, 1401 die Marienkirche erbaut. Die Pfarrk. zu

St. Martin gehört unter die ältesten Gebäude. Das Rathhaus entstand 1716. Im J. 1730 vernichtete eine Feuersbrunst fast die ganze Stadt. Wirthshaus: zur Krone.

Winkels, W. K. im Ldgr. Kissingen, mit 158 Einw., 1 Filialk., und 1 Schule. Dieser Ort ist nur ½ Stunde von Kissingen entfernt, und wird von den Kurgästen stark besucht; man kehrt in dem Jägerhause ein.

Wipfeld, W. K., machte sich erst in neueren Zeiten durch die in seiner Nähe befindliche Heilquelle bekannt, und hat eine schöne, 1785 erbaute Pfarrkirche, welche mit dem Pfarr- und Schulhause auf einem Berge liegt, der eine schöne Aussicht darbietet. Die Orgel war früher in dem Kloster Heidenfeld. Die Zahl der Häuser beläuft sich auf 137, der Einwohner auf 758. Die Gasthöfe: Der grüne Baum, der Löwe, früher das fürstl. Amthaus, der Anker und Hirsch sind zum Theil gut eingerichtet zum Beherbergen der Badegäste. Es wird hier viel Wein gebaut, und 1788 wurden bey 900 Fuder gewonnen. — **Wipfeld** ist der Geburtsort mehrerer merkwürdigen Franken, als: Des Konrad Celtes, Eulog. Schneider, Nik. Müller, Engelbert Klüpfel u. s. w. Im J. 1737 wurde der Ort zu einem Marktflecken erhoben; er litt sehr bedeutend in dem Französischen Krieg 1796. Im J. 1806 kaufte die Gemeinde das nahe gelegene Schloß Klingenberg für 16,615 Gulden. Links des Mainflusses, bey einem Eichenwalde, genannt Altach, befinden sich die Heilquellen, welche seit 1826 Ludwigsbad genannt werden. Einige derselben waren schon sehr lange bekannt, und der Chirurg J. M. Kremer, welcher vor ungefähr 93 Jahren zu Wipfeld im 82. Jahre starb, wendete dieses Wasser schon zur Heilung bösartiger Hautausschläge an. Aber erst 1811 wurden sie von Dr. Metz aus Wernek näher untersucht, welcher sie auch fassen ließ, und das Wasser bey äußerlichen Krankheiten verordnete. Gründlicher untersuchte dieselben aus Auftrag der Regierung der Medicinalrath Pickel von Würzburg, im Beyseyn des Regierungsraths Häfner, und entdeckte eine neue Quelle. Von dieser Zeit an kamen die Quellen in sehr guten Ruf; sie wurden auf Kosten der Regierung gefaßt, einige Anlagen gemacht, und ein hölzernes Badhaus mit 12 Badezimmern auf Kosten der Gemeinde Wipfeld hergestellt. Die Heilquellen bestehen aus einer Stahl- und drey Schwefelquellen,

und sind vorzüglich zu gebrauchen bey Gichtkrankheiten, Rheumatismen, Hautkrankheiten und Hämorhoidal-Beschwerden. Die Bestandtheile sind: an luftförmigen Theilen 100 Kubikzoll, 20 Kubikzoll kohlensaures Gas, 6⁶⁄₁₉ Kukikz. Schwefelstoffgas, an fixen Bestandtheilen in 100 Pfund Wasser, 25 Gran kohlensaure Kalkerde, 46 Gr. schwefels. Kalkerde, 7,18 Gr. kohlens. Bittererde, 9 Gran Bittersalz, 2,5 Gr. Extractivstoff, 2,32 Gran Verlust; Eisen am allerwenigsten, also in einem Pfund: 2,500 Gr. kohlensaure Kalkerde, 4,600 Gr. schwefels. Kalkerde, 0,718 Gr. kohlens. Bittererde, 0,900 Gr. Bittersalz, 0,250 Gr. Extractivstoff, 0 232 Gr. Verlust, Minimum an Eisen. — Eine sehr schöne Aussicht zu Wipfeld ist auf dem Gläß- oder Rothkreuzberg, welcher seit 1813 Luisenberg genannt wird, weil ihn in diesem Jahre die Gemahlin des Kaisers Napoleon bestieg. — Neueste Nachricht vom Bade zu Wipfeld, von Dr. Zeller. Würzb. 1818 Wipfeld am Main, mit seinen Umgebungen und der Schwefelquelle. Nürnb. 1813.

Wirsberg, Br. Pr. im Ldgr. Kulmbach. Dieser Marktfl. hat 641 Einw., 1 Pfarrk., welche 1433 gestiftet wurde, 1 Schule und 2 Schloßruinen, wovon das eine Schloß denen v. Wirsberg, das andere den v. Rabenstein gehörte. Das feste Schloß ist in dem Albertinischen Krieg 1554 von den Bundesständen zerstört worden.

Witzenhöhle, ist ¾ Stunden von Muggendorf entfernt, liegt rechts an dem hohlen Berg, höher als die Wundershöhle, und ist leicht zu besuchen. Sie zeichnet sich besonders von den andern Höhlen dieser Gegend dadurch aus, daß sie sich am Ende immer mehr verengt; bey den andern aber ist die größte Ausdehnung immer im Hintergrunde oder in der Tiefe zu suchen. Das Eingangsgewölbe ist sehr geräumig, und im 30jähr. Krieg sollen die Bewohner Muggendorfs dahin ihr Vieh geflüchtet haben. Die ganze Länge beträgt ungefähr 60 Schuhe. Nach der Verengung im Hintergrunde erweitert sie sich wieder, und es bildet sich eine zweyte Abtheilung von 30 Schuh Breite und 100 Schuh Länge. Links trennte sich die Felsenwand vom Boden und bildet eine 40 Fuß tiefe Spalte, in derem Grunde sich Wasser sammelt, welches der Konsistorialrath Georg von Baireuth genau untersuchte, weshalb man es Georgenwasser nennt. Eine andere Schlucht im Fußboden des Hinter-

grundes führt 20 Ellen abwärts in eine Grotte, deren Wände mit schönen gelben Tropfsteinen überzogen sind. Von der zweyten Abtheilung gelangt man durch eine Erhöhung von Felsenstücken und durch einen 8 Fuß hohen Bogen in die dritte, welche 50 F. lang, 36 F. breit und 24 Fuß hoch ist. Die ganze Länge der Höhle soll 300 Fuß betragen. Man trifft in ihr verschiedene Tropfsteinbildungen an; besonders zeichnet sich in der dritten Abtheilung an der Wand eine cascadenartige durch ihre schwarze Farbe aus. In kleinen Höhlen, an der Seite der Grotte, findet man gelbliche Erde und Mondmilch. — In historischer Hinsicht ist diese Höhle am merkwürdigsten, indem sie dem Wendischen Gott der Rache und Gerechtigkeit Vith, Weth oder Herovith, Gerovith gewidmet war In der dritten Abtheilung der Höhle wird noch ein abgerundetes, mit Tropfstein überzogenes Felsenstück gezeigt, welches der Opferaltar gewesen seyn mag, und weiter im Hintergrunde steht eine 6 Schuh hohe Stalactitensäule, welche zum Fußgestelle des Götzen gedient haben soll. In der Nähe des Opferaltars grub man eine graue Erde hervor, welche mit Urnentrümmern und Müschelknochen vermischt war. Nach Brandensteins Angabe soll 1780 das Bild dieses Gottes hier gefunden worden seyn; es war 3 Schuh hoch, aus einem harten Felsenstück gehauen, stellte einen menschlichen Körper mit einem Ochsenkopf, starken Brüsten und kreuzweis übereinander gelegten Armen vor. Der damals regierende Markgraf Alexander v. Ansbach ließ es abholen und nach seinem Lustschlosse Triesdorf bringen. Die Urnen sind von gebrannter Erde, schwarz von Farbe und von einer sehr festen Masse. Wendische Priester sollen in dieser Höhle gewohnt haben, und der Eingang führte durch die Oswaldshöhle, wo die Eintretenden die heilige Weihe empfingen. Man zeigt jetzt noch das Wasserbecken. Wegen dieser Merkwürdigkeit wurde die Höhle schon 1684 den Fremden gezeigt. In einer Seitenkluft der dritten Abtheilung fand man eine Art von animalischen Torf in einer 1½ Schuh mächtigen Lage, welcher aus lauter Flügeldecken-Fragmenten von Käfern, durch eine erdige Masse verbunden, besteht, der nur hier vorkommt, und dessen Entstehung schwer zu erklären ist.

Wohlmuthshühl, auch Wormuthhül, Bg. K., mit

145 Einw., liegt im Ldgr. Ebermannstadt, auf einem sehr hohen Berge, soll früher eine Wendische Kolonie gewesen seyn, und nach Goldfuß sind noch mehrere Wendische Grabmäler auf dem sogenannten Wohlmuthshühler Anger.

Wohnfurt, W. K. im Ldgr. Haßfurt, den v. Seckendorf zugehörig, welche ein schönes Schloß daselbst haben. Die Kirche ist ein Filial von Haßfurt und ganz neu wie eine Rotunde erbaut. Dieses Marktdorf hat 505 Einw. und 1 Schule; auch wohnen da viele Juden.

Wohnsgehaig, Drm., war theils Bambergisch, theils Baireuthisch, liegt im Ldgr. Hollfeld und hat gegen 156 Einw. In der Nähe befindet sich der schöne Berg, die Neuburg genannt.

Wolfsberg, Bg., liegt im Ldgr. Pottenstein, und hat 94 Einwohner. Das Schloß, welches sehr schön auf Felsen stand, und zum Amtssitz diente, liegt größtentheils in Ruinen.

Wolkenstein, Bg. K., liegt im Ldgr. Pottenstein, hat 61 Einw. und gehörte den Edlen v. Wichsenstein, jetzt den Freih. von Seckendorf.

Wülzburg, auch Wilzburg genannt; diese Festung liegt im Ldgr. Weissenburg, war sonst Ansbachisch, und die einzige im Lande. Sie entstand aus einem Kloster, und hat einen sehr tiefen in Felsen gesprengten Graben, 5 Bastionen, ein 3 Stock hohes Schloß, in dessen bombenfesten Gewölben sich das Zeughaus befindet, einen 478 Fuß tiefen Schöpfbrunnen, und mehrere Cisternen. Der Berg, auf welchem diese Festung liegt, bietet eine sehr schöne Aussicht dar; König Pipin soll schon 764 bey Gelegenheit einer Jagd dahin gekommen seyn, und hierauf den Grundstein zu einer Kapelle zu Ehren des heil. Nikolaus gelegt haben. Sein Sohn Karl der Große kam 792 von Regensburg nach Weissenburg, um den Kanal auszuführen, der die Altmühl, die Rezat und den Main mit einander vereinigen sollte. Er besuchte diesen Berg und stiftete in demselben Jahre hier ein Benediktiner-Kloster, welches dem heil. Peter und Paul gewidmet war. 954 wurde es von den Hunnen verbrannt. In der Mitte des 11. Jahrh. brannte es abermals ab. Kaiser Heinrich V. und Kaiser Konrad halfen dem Kloster auf, allein 1451 wurde es zum drittenmale von den Weissen-

burgern ausgebrannt, und noch 1523 in eine Probstey umgewandelt, welche aber schon 1537 von dem Markgrafen zu Ansbach, zufolge der Reformation, aufgelöst worden ist. Der Markgr. Georg Friedrich ließ dieses Kloster 1588 in eine Festung umschaffen. Bedeutende Umbauungen erlitt diese 1705.

Würbenz, Br. Pr. im Ldgr. Kemnath, hat 1 Pfarrk., 1 Schule und 337 Einw., wurde 1281 von den Grafen v. Leuchtenberg an die Burggrafen v. Nürnberg verpfändet.

Würgau, Bg. K. im Ldgr. Scheslitz, hat 124 Einwohner, 1 Filialk., 1 Postst. Die Einw. ernähren sich meistens durch Getreide- und Welschnußbau, so wie durch Vorspann, denn der Ort liegt an der Landstr. nach Baireuth am Abhange eines sehr steilen Berges. Für Fußgänger, welche nach dem Gebirge wandern wollen, bietet sich ein Seitenweg dar, der sich an dem vorletzten Hause links zieht. Der Weg ist wegen der aufgethürmten Felsen sehr romantisch; man muß einmal eine Leiter von 18 Sprossen ersteigen. Die Filialkirche zu Würgau ist neu erbaut. In der Post logirt man billig und gut. Die Höhen dieser Gegend sind sehr reich an Versteinerungen.

Würzburg. Dieses ehemalige Fürstenthum und Bisthum nahm einen großen Theil des Fränkischen Kreises ein; es gränzte gegen Mitternacht an Henneberg und Koburg, gegen Abend an Fulda, Rineck, Mainz, Hanau, Münzenberg, Wertheim und an das Teutschherrische, gegen Mittag an Hohenlohe, Rothenburg, Ansbach, gegen Morgen an Limburg-Speckfeld, Castell, Schwarzenberg und Bamberg, und liegt unter 49° 45′ nördlicher Breite am Mainflusse. Sein Flächen-Inhalt betrug gegen 94 QM., worauf sich 38 Städte, 755 Dörfer mit 265,381 Seelen befinden. Es war eingetheilt in 54 unmittelbare und 24 mittelbare Aemter. — Die vorzüglichsten **Merkwürdigkeiten** sind größtentheils schon unter dem Artikel **Untermainkreis** bemerkt, wohin verwiesen wird.

Würzburg, der Landgerichtsbezirk, rechts des Mains, besteht aus 1 Marktdorf, 19 Dörfern, 3 Höfen, hat 2¾ QM. im Umfang und 12,992 Seelen. Der Sitz des Ldgr., Rentamts und Physikats ist zu Würzburg. Unter die Merkwürdigkeiten gehören: die Schloßruinen zu Roßberg, gewöhnlich nur Schenkenschloß ge-

nannt, zu Ravensburg und Burggrumbach, dann Rimpar, woselbst Wilhelm v. Grumbach wohnte, und das ehemalige Kloster Maidbrunn.

Würzburg, das Ldgr., links des Mains, besteht aus 1 Stadt, 20 Dörfern, 13 Höfen, hat 2½ Q.M. im Umfange und 13 770 Seelen. Der Sitz des Ldgr., Rentamts und Phys. ist zu Würzburg. Unter die Merkwürdigkeiten gehören: Das ehemalige Kloster Oberzell, mit seiner berühmten Eisenguß-Fabrik, das Kloster Unterzell, in geschichtlicher Beziehung. Als Belustigungsorte der Würzburger werden häufig Heidingsfeld, Ober- und Unterzell besucht.

Würzburg, ehemalige Hauptstadt des Fürstenthums Würzburg, jetzt der Sitz der Julius-Maximilians-Universität, der K. B. Regierung des Untermainkreises, mit der Kammer des Innern und der Finanzen, des Appellationsgerichts, d. K. Kreis- und Stadtgerichts, der K. Stadt- und Festungs-Kommandantschaft, der Kreis-Schuldentilgungskasse, Kreis-Bau-Inspektion, eines Forst-, Oberpost-, Salz- und Mauthamtes, einer Lotto-Direktion; der Sitz des Bisthums, welches unter dem Erzbisthum Bamberg steht; ferner eines Magistrats 1r Kl. mit einem Stadt-Kommissariat, und der beyden Landgerichte und Rentämter Würzburg I. und II. Würzburg liegt unter 49° 45′ nördl. Breite, am Mainflusse, und ist in 5 Distrikte eingetheilt, von welchen 4 diesseits, der 5te gewöhnlich das Mainviertel genannt, jenseits des Mains liegen. Es hat 1,984 Gebäude und 21,000 Einw., deren größter Theil Katholiken sind, mit 5 Pfarreyen, ohne die Hof- und Juliusspital-Pfarrey. Die Protestanten haben gleichfalls eine Pfarrey. Unter die vorzüglichsten Merkwürdigkeiten gehören:

Gebäude: Die Domkirche, gegründet um 742, brannte 855 und 922 ab; das jetzige Gebäude mit 4 Thürmen ist im sehr gemischten Styl, hat noch Spuren aus dem 11. und 12. Jahrhundert, erhielt aber in neuern Zeiten viele geschmacklose Veränderungen, und umgebaut wurde im neurömischen Styl die sogenannte Schönbornische Todtenkapelle. Im Innern verwahrt die Kirche schöne Altargemälde von Onghers, Tüll, Sandrart, Merian, Strudel, Schönfeld &c. Eben so viele Grabmäler von Fürsten und Dom-

herren, unter welchen sich viele ausgezeichnete Arbeiten befinden, z. B. dasjenige des Rudolf von Scherenberg und des Lorenz von Bibra, beyde von Tilman Riemenschneider. Die Marienkirche auf dem Markte, vortrefflich im rein Deutschen Spitzbogenstyl erbaut; angefangen 1377, der Thurm 1441, vollendet 1479, bekam aber im vorigen Jahrhundert geschmacklose Zusätze, hat innen und außen schön gehauene Bildhauer-Arbeiten und Grabmäler, z. B. dasjenige des Thomas v. Schaumberg, des Andr. von Wechmar, von Hans von Königshofen. Die 14 Bilder außen an den Strebpfeilern sind von Tilman Riemenschneider. Die Burkartskirche, hat noch viel Alterthümliches, vorzüglich in Beziehung auf das Langhaus, mit dem Vorplatz. Der Chor mit den 2 Seitenflügeln ist neu. Merkwürdig ist, daß unter dem hoch gewölbten Altar die Straße durchführt. 1667 stellte man die Kirche neu her. Das Gemälde auf dem Hochaltar ist von Oswald Onghers. Der neue Münster, in dessen Gruft sich die irdischen Ueberreste des heil. Kilian befinden, ist im neurömischen Styl aufgeführt. Die Kirche zum h. Johannes, oder die Hauger Stiftskirche, im neurömischen Styl erbaut, hat mehrere Altargemälde von Onghers. Die Michels- oder jetzige Seminariumskirche, im neurömischen Styl, zeichnet sich sowohl von innen als außen durch geschmackvolle Einfachheit aus. Die Alumnen und die Schüler des Gymnasiums besuchen hier den Gottesdienst. Die Pfarrkirche St. Peter, gleichfalls im neurömischen Styl. Die Dominikaner-Kirche. Die Reurer-Klosterkirche, mit 4 schönen Gemälden von Diepenbeck, Storrer und Rüll. Das Minoriten- oder Franziskaner-Kloster, das Ursuliner-Kloster. Die Universitäts-Kirche, im neurömischen Styl, ist aber geschlossen und wird zum Bibliotheksgebrauch verwendet, mit dem prächtigen Thurm, auf welchem das astronomische Observatorium sich befindet. Unter den Kapellen zeichnen sich aus: Die Hofkapelle, im neuen Styl und sehr überladen mit Gemälden von Tiepolo; die Kapelle im Juliusspitale, durch Einfachheit, und das sogenannte Käppelein oder Nikolausberg außerhalb der Stadt, wo man zugleich einer sehr schönen Aussicht genießt. Die Stationsbilder, welche dahin führen, sind vom Bildhauer Wagner gefertigt. Die Kapelle auf

der Festung Marienberg, welche wahrscheinlich der erste christliche Tempel in Franken gewesen ist, mit einem Altargemälde von Ongers. Die Klosterkirche St. Stephan ist der protest. Gemeinde eingeräumt. — Die Residenz; dieses großartige, mit vielem Geschmack ausgeführte Gebäude, fing der Fürstb. Johann Philipp Franz von Schönborn 1720 zu bauen an, und Friedrich Karl von Schönborn vollendete es 1740. Den Bau leitete Neumann. Derselbe besteht aus 4 Stockwerken und enthält 284 Zimmer; im dritten Stock sind die vornehmsten Zimmer und Säle. Darunter zeichnen sich aus: Der Marmor- und Kaisersaal, mit Alfresco-Gemälden von Tiepolo, der weißbraune und Spiegelsaal. Mehrere Zimmer sind mit kunstreichen Meubeln, Gemälden u. s w. ausgeschmückt. Die Haupttreppe ist ganz dem Gebäude angemessen, und der gedeckte Vorplatz ist so groß, daß man mit 6 — 8 Pferden umwenden kann. Der Bau hat 6 Höfe und 10 Keller, in welchen letzteren sich ein 50fuderiges Faß befindet. An der Süd- und Ostseite wird derselbe von dem schön angelegten und gut unterhaltenen Hofgarten umgeben. Wer dieses Schloß zu sehen wünscht, muß sich an den Hoffaaldiener wenden. Das Universitäts-Gebäude, um 1582 aufgeführt, das Juliusspital, 1575 zu bauen angefangen, unter Neumanns Leitung im vorigen Jahrh. umgebaut. Das Rathhaus, ein sehr altes Gebäude, welches noch Spuren aus dem 14. Jahrh. hat. Die Fleischbank. Das neue noch unbenutzte Zuchthaus, nach Anleitung des Architekten Speth. Das Arbeitshaus. Die Mainbrücke, um 1474 zu bauen angefangen, ein schönes Denkmal aus dem 15. Jahrhundert. Die Festung, oder das Bergschloß Marienberg, welches bis 1720 zur Residenz der Fürstbischöfe, früher zum Aufenthaltsort der Fränkischen Herzoge diente. Der Bischof Rudolph v. Scherenberg, welcher von 1466—99 regierte, ließ daran bedeutende Umbauungen vornehmen. 1512 brannte dasselbe größtentheils ab, wurde von B. Julius wieder erbaut; 1600 brannte es zur Hälfte ab, und wurde abermals von B. Julius aufgeführt. 1632 nahmen diese Burg die Schweden ein, und verwüsteten Vieles. 1650 unternahm der Fürstb. Philipp v. Schönborn die Befestigung von außen, welchen Bau Choquet leitete.

1679 setzte denselben Peter Philipp von Dernbach fort, besonders auf dem Höchberg. 1688 suchte der Franz. Marschall Turenne die Festung zu erobern, jedoch vergebens. Joh. Philipp v. Greifenklau ließ durch den Architekten Andr. Müller 1711 außen noch mehrere Befestigungswerke anbringen, und der Fürst Christoph Franz v. Hutten ließ endlich durch Neumann die Südseite des Bergs befestigen. Im J. 1796 besetzten die Franzosen unter Jourdan die Festung, mußten sie aber bald wieder verlassen, und die Oesterreicher traten an ihre Stelle. 1801 wurde sie von den Gallo-Batavischen Armeekorps des General Augereau sehr heftig belagert, aber ohne Erfolg, indem der tapfere Oesterreichische Festungs-Kommandant Dallaglio trefflichen Widerstand leistete. Unter die vorzüglichsten Sehenswürdigkeiten gehören außer den Befestigungswerken das Zeughaus, erbaut 1711, unter demselben ein Keller in Felsen gehauen, die Roßmühle, der mittlere Wartthurm, die ehemalige Wohnung der Fürstbischöfe, der 388 Schuh tiefe Brunnen, außer welchem auch von der unten liegenden Mühle durch Druckwerke Wasser hinaufgeleitet wird, und der sogenannte Massiculithurm.

Unterrichts-Anstalten: Die Universität; sie wurde gegründet von Bischof Joh. v. Egloffstein im J. 1403, nahte aber allmählich ihrem Verfall, bis sie Bischof Julius Echter v. Mespelbrunn fast wieder neu stiftete, worauf sie 1582 mit vieler Feyerlichkeit eingeweibt wurde. Von jener Zeit an bis jetzt, stand sie im größten Flor, und nimmt unter den Deutschen Universitäten immer einen ehrenvollen Rang ein. Zur Universität gehören noch: Die Sternwarte, die medicinische und chirurgische Klinik, die Hebammen- und Veterinärschule, der botanische Garten u. s. w. Das Gymnasium Das geistliche Seminarium, errichtet 1568, unter B. Julius erneuert, 1789 von Fb. Franz Ludwig wieder umgestaltet und demselben der Name: Seminarium zum guten Hirten ertheilt. Das Schullehrer-Seminarium, gestiftet von B Adam Friedrich 1771, nun aber in das Kloster und die Kirche der Karmeliten verlegt. Das musikalische Institut im ehemaligen Kapitelsaal, unter Leitung des Prof. Fröhlich. Das polytechnische Institut, gegründet 1806 von Oberthür. Die Erziehungs-Anstalt für Töchter in dem Ursuliner-Kloster, und 21 Volksschulen.

Bibliotheken: Die Universitäts-Bibliothek, sehr reich und bedeutend; die Bibliothek im geistlichen Seminarium; mehrere Privat-Bibliotheken.

Sammlungen: Das physikalische Kabinet und die astronomischen Maschinen, das Naturalien- und Mosaische Kunstkabinet, von Bonav. Blank angelegt, meistens Spielereyen der Kunst. Diese Sammlungen sind im Universitäts-Gebäude. Unter den Privatpersonen besitzen Kunstsammlungen, vorzüglich Gemälde: Berwind, v Guttenberg, v. Hartmann, v. Hutten, Hübner (auch ein vorzügliches, sehr vollständiges Münzkabinet), Martinengo, Mikels, Oberthür, Ruttemann, Scharold, van der Scheer ꝛc.

Gelehrte: Onymus, Oberthür, Gregel, Behr, Häfner, Brendel, Heusinger, Textor, d'Outerpont, Hesselbach, Friedreich, Rulant, Bend, Wagner, Metz, Schön, Rauh, Richarz, Köl, Scharold, Bauer, Benkert.

Künstler: Bitthäuser, Hesselbach, Fessel.

Buchhandlungen: Ettlinger, Stahel, Strecker. Zwey Leihbibliotheken. Antiquare: Louis.

Fabriken: Buchlerische Lederfabrik; Instrumenten-Fabrik von Jak. Pfister, Stahlwaaren-Fabrik von Schuchbauer, und die Glasschleife.

Wohlthätigkeits-Anstalten: Armen-Institut, Josephspflege, Institut für Dienstboten und Handwerksgesellen. Hospital, Waisenhaus, Ehehaltenhaus, Siechhaus ꝛc.

Vereine: Die Harmonie; sie entstand um 1802; das jetzige Gebäude erhielt 1823 sehr wesentliche, geschmackvolle Veränderungen.

Vergnügungsplätze: Theater, Beynerscher Garten. In der nahen Umgegend, außer der Stadt: Der Huttensche Garten, die Aumühle, Schmolensk, Moskau, Delaverra, der Platzische Garten, Himmelspforten, Moschee, Heidingsfeld, Höchberg, Zell, Veitshöchheim, Rothendorf, Randersacker.

Gasthäuser: Baierische Hof, schwarze Adler, Schwan, Straus, Kleebaum.

Geschichte. Würzburg gehört zu den ältesten Städten in Franken, und hatte wahrscheinlich schon im 6—7. Jahrhundert ein

befestigtes Castell. 704 hielt sich auf demselben der Fränk. Herzog Hedan II. auf, welcher 717 starb, worauf seine Tochter Immima das Castell erhielt, und daselbst mit mehreren Frauen ein klösterliches Leben führte. Das Christenthum hatte hier schon geraume Zeit vortheilhaft gewirkt, welches besonders dem Irländer Kilian zu verdanken ist, der 686 nach Würzburg kam, und im darauf folgenden Jahre auf Befehl der Geilana, ermordet worden ist. Er führt mit Recht den Namen eines Heiligen und eines Apostels der Franken, und der erste Bischof Burkard, welcher 741 zu dieser Würde gelangte, ließ auf dem Platze, wo Kilians Gebeine ruhten, 745 eine Kirche mit Kloster erbauen, woraus das Domstift entstand. Derselbe Bischof gründete auch um 750 die Probstey zu U. L. Frau auf dem Schloßberge, das St. Andreas-Kloster, später Burkartsstift genannt. Er starb 754, und ihm folgte Megingaud. 842 starb B. Humbert, ein sehr gelehrter und in der Dichtkunst ausgezeichneter Mann. 855 stellte B. Arno die Domkirche her, auf dem Platze, wo sie sich jetzt noch befindet. 897 und 903 wurde in der Bambergischen Fehde Würzburg verheert. 922 brannte die Domkirche ab; sie wurde von dem frommen und gelehrten Bischof Dietho, welcher 932 starb, wieder hergestellt, und von seinem Nachfolger Burkard vollendet und sehr verschönert. 961 starb der gelehrte und ausgezeichnete Staatsmann, Bischof Poppo I. Gleichen Ruhm verdient Poppo II., welcher 984 endete. 991 wurde die Kirche zum neuen Münster gegründet. 1033 hielt man zu Würzburg einen Reichstag. 1045 starb der gelehrte Bischof Bruno, welcher viele Verbesserungen an der Domkirche vornehmen ließ. 1077 empörten sich die Einwohner. 1087 starb B. Meinhard. 1120 hielt sich Kaiser Heinrich V. zu Würzburg auf, und ertheilte dem Bisthum wichtige Privilegien. 1134 wurde das Schotten-Kloster zu Würzburg gestiftet; 1700 wurde die Kirche neu erbaut. 1147 starb der große Redner und Staatsmann B. Emmerich. In demselben Jahre wurde das Benediktiner-Nonnenkloster St. Affra gegründet, welches nachher der Bischof Joh Philipp von Schönborn neu erbauen ließ. 1152 hielt Barbarossa einen Reichstag zu Würzburg. Um 1156 entstanden die Wohnungen auf dem Katzenwicker. 1165 war ein Konzilium zu

Würzburg, in welchem Pascal als Pabst bestätigt wurde. 1168 hielt Kaiser Friedrich I. einen Reichstag zu Würzburg. 1180 war gleichfalls ein Reichstag daselbst. 1202 wurde in der Nähe des Bruderhofs der Bischof Konrad von Rabensburg ermordet. 1209 hielt Kaiser Otto einen sehr prunkvollen Reichstag zu Würzburg. 1222 hielt Kaiser Friedrich einen Reichstag daselbst. 1223 starb der edeldenkende und prachtliebende Bischof Otto I. 1225 erhob sich eine Empörung. 1228 war Streit zwischen B. Poppo und den Grafen v. Henneberg und Castell. 1233 entstand das Dominikaner-Kloster zu Würzburg, welches 1743 neu erbaut wurde. 1246 wurde das Franziskaner-Kloster gestiftet, welches man 1614 erneuerte. 1253 empörten sich die Bürger. 1254 war Fehde zwischen Hohenlohe und Henneberg. Im nämlichen Jahre starb der kriegslustige Bischof Hermann. 1261 und 1265 fand abermals großer Tumult unter den Einwohnern statt. 1263 errichtete man das Augustiner-Kloster. 1270 war schon das Clarisser-Nonnenkloster St. Agnes bekannt, welches 1567 die Jesuiten erhielten. 1286 erneuerte man das Augustiner-Nonnenkloster St. Magdalena, welches schon 1227 bekannt war, und 1550 aufgelöst wurde. 1288 erbaute man das Deutsche Haus. 1285, 88, 94 und 1380 fanden Aufstände unter den Einwohnern statt. 1307 sind die Tempelherren aufgehoben, 1336 und 1344 die Juden verfolgt worden. 1344 traten die Würzburger dem Städtebunde bey. 1345 starb der gelehrte B. Otto II. 1348 entstand das Karthäuser-Kloster. 1353, 1354, 1373 und 1399 fanden bedeutende Empörungen statt. 1400 starb der bekannre B. Gerhard. 1411 wählte man den lebenslustigen Joh. v. Brunn zum Bischof, der sich durch Verschwendung aller Art auszeichnete und 1440 starb. 1432 und 34 empörten sich abermals die Einwohner. 1447 nannte sich Bischof Gottfried Schenk von Limburg zuerst Herzog von Franken; dieser vortreffliche Regent starb 1454. 1466 wählte man den ausgezeichneten und sparsamen Rudolf von Scherenberg, welcher 1495 starb. 1476 errichtete man das Benediktiner-Kloster St. Ulrich. 1495 kam an die bischöfliche Regierung der sehr gelehrte und kraftvolle Lorenz von Bibra, welcher 1519 starb; er berief den gelehrten Abt Tritheim nach Würzburg. Ihm folgte der grausame Konrad III. v. Thüngen, welcher 1540

starb. Unter seiner Regierung entstand 1525 der Bauernkrieg, welcher vorzüglich im Würzburgischen sehr wüthete. 1544 wählte man Melchior von Zobel, der 1558 durch Grumbachs Leute ermordet wurde. Grumbach fügte unter dessen Regierung und unter der seines Nachfolgers dem Stifte vielen Schaden zu. Eben so auch der Markgraf Albrecht. 1563 kamen die ersten Jesuiten nach Würzburg, und bezogen 1567 das Kloster St. Agnes. 1573 wählte man zum Bischof Julius Echter v. Mespelbrunn, der sich durch Verstand und edle Handlungen auszeichnete, den Katholicismus sehr vertheidigte, das Julius-Spital und die Universität stiftete, und 1617 starb. 1615 wurde das Kapuziner-Kloster erbaut, welches sein Nachfolger Joh. Gottfried v. Aschhausen zugleich einweihte; er starb 1622 in dem Rufe eines sehr großen Staatsmannes. 1627 wurde das Karmeliten- oder sogenannte Neurerkloster errichtet, welches von 1654—1662 neu erbaut wurde. 1633 bis zur Beendigung des 30jähr. Kriegs hatte Würzburg viel von Truppen auszustehen. 1683 starb der gelehrte Bischof Peter Philipp v. Dernbach, 1724 der ausgezeichnete Staatsmann Joh. Philipp von Schönborn, welcher viel auf Wissenschaften verwendete. 1729—1746 regierte der baulustige Friedrich Karl v. Schönborn, welcher die Residenz vollendete. Adam Friedrich, welcher 1754—79 regierte, und Franz Ludwig v. Erthal, von 1779—1795, thaten sehr viel zur Verschönerung der Stadt. — Zufolge des Lüneviller Friedens Art. 7., und des Reichsdeputationsschlusses von 1803 §. 3., wurde das Bisthum aufgelöst und mit Pfalz-Baiern vereinigt. Durch den Presburger Frieden von 1805 kam es an Erzherzog Ferdinand, und durch den Rieder Vertrag von 1813 wieder an Baiern.

Die älteste Ansicht von Würzburg ist in Hartmann Schedels Chronik von 1493. Eine sehr deutliche Ansicht ist in Merians Topographie; eine neuere am Emde des vorigen Jahrhunderts von Peter Sprenger. Die neuesten sind wohl jene von Lunkenbein und Klein. Der neueste Grundriß ist der Erbacher'schen Beschreibung beygefügt. Schriften: J. P. Ludewig, Sammlung der Geschichtschreiber von dem Bisthum Würzburg. Leipz. 1713. Fol. Ign. Groppii Collectio novissima scriptorum et rerum Würceburgensium.

T. I—IV. 1741—49. Fol. Schöpf, histor. statist. Beschr. des Hochstifts Würzburg, 1802, 8. Scharold, Würzburg u. die umliegende Gegend. Würzb. 1805. 8. (Erbacher) Beschreib. des Sehens- und Merkwürdigsten in und um Würzburg. Würzb. 1824. 8. — Die älteste Karte ist von Seyfried, Nürnb. bey Hohmann; die neueste von J. C. Fackenhofen. 1802.

Wüstensachsen, W. K. im Ldgr. Hilders. Dieses Marktdorf hat 1 schlechte Kirche, 2 Schulen, gegen 112 Wohnhäuser, unter welchen 2 Wirthshäuser sind. Bey Leist, zum Adler, ist gut zu logiren; das andere ist in dem ehemaligen Amthause, und wird zum Hirsch genannt. Die Zahl der Einwohner, unter welchen sich viele Musiker und Juden befinden, beläuft sich auf 1,191, wozu aber der Heckenhof, Ritterhof, Salzrinnenhof und die Beckenmühle zu zählen sind. Der Ort soll unter Karl d. Gr. entstanden seyn, der in diese damals sehr wüste Gegend mehrere der überwundenen Sachsen schickte, welche dieselbe anbauen mußten, woher auch der Name kommt. Später erhielten die Grafen v. Henneberg den Ort, welche ihn 1230 an das Stift Würzburg verkauften. Die Einw. bekannten sich 1555 bis 1675 zum Protestantismus.

Wüstenselbitz, Br. Pr. im Ldgr. Münchberg, hat 363 Einw., und bekam seinen Namen daher, weil die Pest nach dem Schmalkaldischen Krieg bis auf 2 Eheleute Alles wegraffte.

Wüstenstein, Br. Pr., kleiner Ort mit 1 Papiermühle, 44 Häusern, 278 Einw. und 1 Bergschloß, welches größtentheils zerfallen ist. Die Familie v. Aufseß besaß dasselbe um 1315, und verkaufte es um 1630 an den Markgrafen v. Brandenburg, welcher es einem Edlen v. Brandenstein überließ. Diese Familie verkaufte dasselbe 1796 wieder an Baireuth. Im J. 1487 errichtete ein Edler v. Aufseß in dem Schlosse eine Kapelle, woraus eine Pfarrey entstand, welche aber 1682 ein Filial von Muggendorf wurde. Im Bauernkrieg ist der Bau zerstört worden.

Wundershöhle; sie befindet sich ungefähr 80 Schritte von der südwestlichen Oeffnung der Oswaldshöhle, im hohlen Berge, und bekam diesen Namen von ihrem Entdecker, dem Höhlen-Inspektor Wunder, der sie 1772 zuerst besuchte. Sie ist sehr schwer zu besteigen, indem der Eingang nur 3 Schuh hoch, aber 20 Sch.

lang ist, durch welchen man kriechen muß; dann aber kann man sich bequem wieder aufrichten, und befindet sich im geräumigsten Gewölbe dieser Höhle Ein abhängiger Weg führt in die unterirdischen Räume, die jedoch mehr lang, als breit sind. Die ganze Länge beträgt 150 Fuß. Sie hat auch einige Seitengänge, unter welchen sich die sogenannte Grotte auszeichnet, deren Oeffnung nur 2 Schuh breit ist. Die Höhe im Innern aber beträgt 12 Schuh. Tropfsteine bilden hier die sonderbarsten Formen, und Esper, der sie auch besuchte, sagt: ein wahnsinniger Bildhauer scheine hier seine Werkstätte gehabt zu haben, mit so verworrenen Figuren sind die Wände verziert Er fand auch in einer Seitenkluft in gelblich lettiger Erde fossile zum Theil Riesenknochen von Land- und unbekannten Thieren.

Ludwig Wunders-Höhle; sie liegt in der Nähe von Oberföllendorf, und erhielt ihren Namen von dem Höhlen-Inspektor Wunder, der sie im Oktober 1782 entdeckte. Man mußte sich sonst an einem Seile durch einen Spalt von 24 Fuß tief hinablassen, jetzt geht man gerade hinein. Die Höhle ist sehr regulär, ungefähr 20 Schuh hoch, 40 Schuh lang, und fast ganz mit schönem, schneeweißem Tropfstein bekleidet, der als Zapfen herabhängt. Derselbe fängt an zu verwittern, und es wird Mondmilch da gefunden. Eben so auch die seltene Art der Fledermäuse, das Hufeisen, Vespertilio ferrum equinum.

Wunsidel; dieses Ldgr. besteht aus 1 Stadt, 2 Marktfl., 55 Dörfern, hat 8¾ Q.M. im Umfange und 17,177 Einw. Der Sitz des Ldgr., Rent-, Berg-, Oberzoll-, Hallamts und Physikats ist zu Wunsidel Dieser Bezirk bietet außerordentlich viel Merkwürdiges dar. Unter den Bergen zeichnen sich vorzüglich aus: Der Kössein, die Luisenburg, hohe Mätze, der Silberanger, Plattenberg, Todtenkopf, Farmleiten, Nußhart; das Städtchen Wunsidel (Geburtsorts Jean Pauls), der Arzberg, mit seinen reichen Eisenbergwerken, Thiersheim, Redwitz, Schirnding, und das Alexandersbad.

Wunsidel, Br. Pr., Sitz des Ldgr. gleiches Namens, hat 1 Magistrat 2r Kl., 370 Häuser, 2,880 Einw., 1 Pfarrk., 1 Schule, 1 Rathhaus, 1 Post-Expedition und 1 Hallamt. Die Bewohner sind

sehr thätig und wohlhabend, fertigen besonders viel Wollen- und Leinenzeug, auch sehr viele Strümpfe. In der Nähe befinden sich bedeutende Kalk- und Marmorbrüche. Der Marmor ist weiß und rauchgrau, seltener gelblichweiß und blutroth. Er nimmt eine sehr schöne Politur an, zufällige Vorkommen darin sind Graphit in körnigblättrigem Kalke, asbestartiger Tremolit u. s. w. Unweit Wunsidel wurden Eisengruben betrieben. In älteren Zeiten war hier der Bergbau, besonders auf Zinn, sehr ergiebig, und dieses gab auch Veranlassung zum Anbau der Stadt. Das alte Schloß sollen die Edlen von Wunsidel besessen haben. Die letzten Besitzer waren die von Vogtsburg oder Bocksburg, und von diesen kaufte der Burggraf Friedrich IV. 1321 diese Burg mit verschiedenen Gütern. Die Stadtgerechtigkeit soll Wunsidel schon 1326 erhalten haben. Durch den großen Handel mit verzinntem Eisenblech kam sie sehr empor, und vor dem 30jähr. Krieg sollen jährlich 140 bis 150,000 Gulden damit gewonnen worden seyn. Im Hussitenkrieg, 1462, leisteten die Bewohner unter dem Hauptmann v. Schirnding so trefflichen Widerstand, daß die Stadt nicht eingenommen werden konnte. Zur Danksagung stifteten sie die außer der Stadt befindliche Katharinenkirche, von welcher aber nur noch der Thurm steht. Das Spital stiftete Sigmund Wann 1451. Durch Brand litt die Stadt 1434, 1541, 1607 und 1731, in welchem Jahre sie fast ganz durch die Flammen vernichtet ward. Am 21. März 1763 wurde hier der berühmte Schriftsteller unsers Jahrhunderts, Joh. Paul Richter, 1742 der Naturforscher E. J. Chr. Esper, und 1649 Wolfg. Gabr. Pachelbel geboren.

Wurlitz, Br. Pr. im Ldgr. Rehau, hat gegen 178 Einw. Von hier bis gegen Oberkotzau wird das Thal eine enge Schlucht, und die Felsen bestehen aus Serpentin, welcher sich an einigen Stellen polarisch, und häufig retractorisch zeigt. In diesem Serpentinlager findet man auch Diopsid.

Zabelstein. Diese Bergschloßruine liegt auf einer der schönsten Bergreihen des Steigerwalds, in der Nähe von Traustadt, Landgerichts Geroldshofen; das Schloß diente wegen seiner reizenden Aussicht zum Sommeraufenthalte der Fürsten von Würzburg.

Es war das Stammhaus der Edlen v. Zabelstein, welche um 1270 ausstarben. Von ihnen bekamen es die v. Hohenburg, und Thomas aus diesem Geschlechte verkaufte dasselbe um 1300 an Würzburg. Die Bischöfe stellten das Schloß besser her, und es war nach Marienburg das festeste, weswegen auch das Archiv dahin kam. Der bekannte Bischof Johannes II. von Brunn wählte nach seiner Entsagung von der Landesregierung daselbst seinen Aufenthalt Seine Geliebte, Katharina Supanin, mußte hier noch nach seinem Tode einige Jahre im Gefängnisse schmachten. Im Bauernkrieg, 1525, ist das Schloß geplündert und zerstört, und erst unter der Regierung des B. Julius wieder hergestellt worden. Durch Vernachlässigung brannte es 1689 wieder ab, und blieb in seinen Ruinen liegen, von welchen nur noch wenige Reste sichtlich sind.

Zahnloch. Diese Höhle bekam den Namen daher, weil man in ihr viele Zähne fand; unter andern auch Elephantenzähne. Sie liegt bey Hohen-Mirsberg in der Nähe des Dorfes Staifling, ist mühsam zu besuchen, hat viele Seitengänge und ist für Naturforscher von hohem Interesse, indem man viele fossile Knochen von unbekannten Löwenarten und anderen Thieren darin findet. Auch ist in deren Mitte eine glatte Steinmasse, welche die Magnetnadel anzieht. Die schönste Grotte dieser Höhle liegt gegen Mitternacht, hat ein hohes Gewölbe, welches mit Stalactitenrinde überlaufen ist, die man sonst selten in dieser Höhle antrifft.

Zainhammer, liegt im Ldgr. Weidenberg; in seiner Nähe befinden sich die Ruinen des sogenannten Pfeiferschlosses.

Zapfendorf, Bg. K. im Ldgr. Scheslitz, ein schöner, wohlhabender Ort an der Landstraße, hat 521 Einw., 1 Schule, 1 neu erbaute Pfarrk. zum heil. Peter und Paul, war früher ein Filial von Scheslitz und wurde 1684 davon getrennt. Der Ort ist sehr alt, gehörte früher den Herzogen von Meran, und Otto gab ihn 1248 den Förtschen v. Thurnau als Lehen. Später kam er an die Grafen v. Truhendingen, welche diese Lehenschaft 1390 an Bamberg verkauften. In der sogenannten Wüstung, ½ Stunde von dem Dorfe, standen ehemals 14 Häuser.

Zedwitz, Br. Pr. im Ldgr. Hof, gehört den Edlen von Plot, hat 449 Einw., 1 Pfarrk., 1 Schloß, welches das Stamm-

haus der v. Zedwitz war und dann an die v. Ende, v. Stein und v. Bodenhausen kam.

Zeil, Bg. K. im Ldgr. Eltmann. Dieses Städtchen 3r Kl. hat 190 Häuser, 1,127 Einw., 2 Schulen, 2 Kapellen, und ist der Sitz eines Rentamts, welches sich in dem ehemaligen Kastenhofe befindet, wo sich der Fürst öfters aufhielt. Die Pfarrk. ist dem heil. Michael gewidmet. In der Nähe befindet sich der bedeutende Steinbruch, woselbst besonders Mühl-, Schleif-, Thür- und Fenstersteine gewonnen werden.

Zeilitzheim oder **Zeulitzheim**, W. Vrm., hat eine prot. Pfarrk. und 1 Schule, 1 kath. Schloßkapelle und 1 Schule, 1 Judenschule und 724 Einw. Das Schloß gehört den Grafen von Schönborn, welche hier ein Patrim. Gericht haben. Diese Güter gehörten früher den Edlen v. Wolfskehl, nach derem Absterben sie an Bamberg fielen, welche Regierung dann die von Schönborn damit belieh.

Zeitlofs, Fuld. Pr. im Ldgr. Brückenau, mit 621 Einw., gehört den Frh. von Thüngen, welche hier ein Patrim. Gericht haben. Es ist daselbst 1 Pfarrk., 1 schönes Schloß, mit Garten und Anlagen, und 1 sehr großes Oekonomiegut, alles den v. Thüngen gehörig.

Zell, im Ldgr. Münchberg, Br. Pr., mit 92 Häusern, 682 Einw., 1 Pfarrk., 1 Schule. In dem Gemeindebezirk wurde sonst Bergbau auf Gelberde betrieben. Auch liegt daselbst die berühmte Sparnecker Ruine Waldstein, bey welcher Quadersteine mit Granitblättern gebrochen werden. In der Gegend von Zell sind mehrere Dachschieferbrüche eröffnet.

Zeubach, Bg. K. im Ldgr. Hollfeld, mit 146 Einw. In der Nähe liegt die sogenannte Förstershöhle.

Zeula, Bg. K. im Ldgr. Lichtenfels. Dieser Marktfl. hat 1 Magistrat 3 Kl, 136 Häuser, 1 Pfarrk. zum h. Michael, 1 Schule, 899 Einw., von welchen sich mehrere mit Floßhandel ernähren.

Zeuzleben, W. K. im Ldgr. Werneck, hat 1 Pfarrk., 1 Schule, 547 Einw., gute Felder und Wiesen.

Zeyern, Bg. K. im Ldgr. Kronach, hat 75 Häuser, 460 Einw., 1 Pfarrk. zum heil. Bernhard und 1 Schule. Dieser Ort

gehörte ehemals den Edlen von Zeyern, welche mit Johann erloschen, wodurch er an Bamberg kam. Im 30jähr. Krieg brannten ihn 1632, am 19. May, die Kulmbachischen Völker ab.

Ziegelanger, Bg. K. im Ldgr. Eltmann, mit 183 Einwohnern und einer Schule. Hier wird sehr viel Wein gebaut.

Zollberger Wirthshaus; es liegt an der Birkenheimer Landstr. im Ldgr. Lohr, und gehörte zu dem Dorfe Schaipach, welches 1 Filialk., 1 Schule und 226 Einw. hat.

Zwergloch, ist eine Felsenhöhle, in der Nähe bey Elbersberg im Hollerberge.

Zwernitz, siehe **Sanspareil**.

Anhang.

I. Nachtrag allgemeiner Bemerkungen über Franken, in ethnographischer, naturhistorischer, statistischer, antiquarischer und pittoresker Beziehung.

Dieses Land, welches in der Mitte Deutschlands liegt, und den schönsten Theil desselben ausmacht, hieß seit der Kreis-Eintheilung vom Jahr 1500 bis 1806 der Fränkische Kreis. Seine Lage fällt in die 48° 28′ nördlicher Breite und 26° 55′ östlicher Länge, und war gegen Mittag vom Schwäbischen, gegen Morgen vom Baierischen Kreis und Böhmen, gegen Nordwest und Norden vom Obersächsischen, und gegen Nordwest und Westen vom Churrheinischen Kreis umgeben. Der Flächeninhalt betrug 500 □M., worauf 1½ Million Menschen wohnten. Er bestand aus den Bisthümern Bamberg, Würzburg und Eichstädt, dem Deutschmeisterthum Mergentheim, den Fürstenthümern Ansbach, Baireuth, aus den Grafschaften Henneberg und Schwarzenberg, dem Fürstenthum Hohenlohe, den Grafschaften Castell, Wertheim, Rineck, Erbach und Limburg, den Herrschaften Seinsheim, Haussen und Speckfeld, den Reichsstädten Nürnberg, Schweinfurt, Rothenburg, Weissenburg und Windsheim. Nach der Säkularisation und Auflösung des Deutschen Reichs bekam Baiern den größten Theil dieses Kreises, gegen 435 □M. und 1,200,000 Einwohner, welche zum Theil zu den Ländern Baireuth, Bamberg, Ansbach, Eichstädt, Würzburg, Hohenlohe, Castell, Schwarzenberg, Nürnberg, Schweinfurt, Rothenburg, Weissenburg, Windsheim ꝛc. gehörten. Würtemberg erhielt einen Theil von Ansbach, von der Grafschaft Limburg, vom Fürstenthum Hohenlohe, vom Deutschmeisterthum Mergentheim, und einen Theil des Rothenburger Gebiets; Baden bekam die Grafschaft Wertheim, Hessen-Darmstadt einen Theil der Grafschaft Erbach. In die gefürstete Grafschaft Henneberg theilten sich die Großherzoglich- und Herzoglich-Sächsischen Häuser, Kurhessen und Preußen.

Nur auf diejenigen Länder, welche man zu dem ehemals Fränkischen Kreise rechnete, ist in diesem Handbuche Rücksicht genommen;

bey den ausgreifenden Gebirgszügen mußten aber auch andere Gebiete berührt werden, wie es mit dem Fichtelgebirge und der Rhöne der Fall ist. — Wenige Länder bieten den Reisenden so viel Interessantes dar, als Franken. Auch gehört es in Hinsicht seiner Lage zu den schönsten und wärmsten Provinzen Deutschlands. Die schönsten Berge wechseln mit den angenehmsten und fruchtbarsten Thälern, durchströmt von Flüssen und Bächen, ab. Unter den Bergen zeichnen sich vorzüglich aus: Der Armannsberg, Auersberg, Dammersfeld, Ebersberg, Ehrenbürg, Eiwanger Berg, Engelsberg, Epprechtstein, Eselsbronn, Eube, Farmleite, Gangolphsberg, Geba, Gleichberge, Gückelhahn, Hainberg, Haßberg, Hesselberg, Himmeldankberg, hohe Mätze, Hohenmirsberg, Kammerbühl, Kössein, Kornberge, Kottigas, Kreuzberg, die Kulme, Lestenberg, Maria-Ehrenberg, Milzburg, Nußhart, Ochsenkopf, Osterburg, Pferdskuppe, Plattenberg, Rabenstein, Rudolfstein, Schafstein, Schneeberg, Schwabenberg, Silberanger, Staffelberg, Tannfels, Teuchatzer Berg, Teufelstein, Todtenkopf, Wachtküppel, Waldstein und Wasserkuppe, welche Bestandtheile des Fichtelgebirgs, des Rhöngebirgs, Thüringer Waldes, des Oden- und Steigerwaldes, des Haßbergs, des Gramschatzer Waldes u. s. w. ausmachen. Unter den Flüssen verdienen einer besondern Erwähnung: Die Aisch, Altmühl, Eger, Fulda, Jaxt, der rothe und weiße Main, die Nabflüsse, die Pegnitz und Regnitz, die Saale, Tauber und Ulster. Unter den Mineralquellen: Das Alexandersbad, die Bäder zu Bocklet, Brückenau, Kissingen, Liebenstein, Langenau, Steben und Wipfelt, die Wildbäder zu Burgbernheim und Rothenburg. Für den Naturforscher sind besonders die Gegend der Rhöne, das Fichtelgebirg, Muggendorf mit seiner Brunnensteinhöhle, Emmerts-, Espers-, Forsters-, Geilenreuter Höhle, Geisloch, Goldfußhöhle, Hundsloch, Kapp- und Klausteiner Höhle, Kühloch, Kühstein, Mockashöhle, Nankendorfer Höhle, Pulverloch, Rauhenberger Höhle, Rosenmüllers Höhle, Schneidersloch, Schönstein, große und kleine Teufelsloch, Windloch, Witzenhöhle, Wunders- und Ludwig Wundershöhle ꝛc. von hohem Interesse. Ein gleiches Augenmerk wird er auch auf die Wassergrotte, die Muschelquelle, das Quackenschloß, die Riesenburg und Felsengrotte ꝛc. wenden. Für den Geognosten insbesondere sind die Ur- und Uebergangsgebirge des Fichtel- und Rhöngebirgs, dann die verschiedenen Flötzformationen im Baireuthischen und der obern Pfalz, mit den vielen Versteinerungen, und in dieser Beziehung auch vorzüglich die Gegend um Banz höchst interessant. Der Freund der Botanik und schönen Gartenkunde findet für sich eine reiche Erndte in dem Fichtelgebirg, der Rhöne und dem Thüringer Wald, in den Hofgärten zu Ansbach, Würzburg, Gaibach, in den Anlagen und Gärten auf der Bettenburg, der Eremitage, zu Euerbach, der Fantasie, zu Gersfeld, Greiffenstein, Guttenberg, Kirchlauter, auf der Luisenburg,

zu Meiningen, Thurnau, Triesdorf, Unterschwaningen, Veitshöchheim, Völkershausen, Werneck und Zeitlofs. — Eine reiche Ausbeute findet der Historiker nicht nur in den alten Städten Frankens, sondern auch bey der Römischen Pfahlhecke, zu Dornhausen und Emezheim, wo sich Römische Gräber befinden, zu Mistelgau, Grobschward, Amtmannsdorf, Albernhof, Löhlitz, Wollmuthshüll, Scheslitz, bey welchen Orten Wendische Grabhügel angetroffen werden; zu Ebermannstadt und Hechlingen, wo Druidenberge sind, und bey Störnhof, wo noch ein Druidenbaum steht. — Gleiches Interesse werden für ihn die alten Schlösser, Klöster und Wallfahrtsorte haben. Wenige Länder sind so reich an Schlössern und Schloßruinen, als Franken, welche sehr dazu beytragen, die schöne Gegend noch mehr zu verherrlichen, und dem Freund der schönen Natur reichlichen Stoff zu Betrachtungen darbieten. Unter die vorzüglichsten Schlösser und Ruinen rechnen wir: Adlitz, Altenplos, Altenstein, Arberg, Arzberg, Arnsberg, Arnstein, Aschbach, Auersberg, Bartenstein, Bellriet, Bernek, Bettenburg, Bibra, Birkenfels, Bodenlauben, Bramberg, Brandenstein, Braunek, Buch, Bucheck, Bundorf, Burgebrach, Burgellern, Burggailenreuth, Burggrumbach, Buttenheim, Castell, Dachsbach, Deberndorf, Disburg, Ebersberg, Ebelsbach, Egloffstein, Epprechtstein, Erbach, Eyburg, Fahrenbach, Forchtenberg, Frankenberg, Garsbach, Gattendorf, Geildorf, Geiersberg, Geseeß, Giech, Gleissenau, Gößweinstein, Gräfenberg, Greifenstein, Habichtsburg, Hallburg, Hallerstein, Heichlingen, Henneberg, Hildenburg, Hirschberg, Hohenberg, Hohenstein, Homburg, Horneck, Jägersburg, Jaxberg, Jaxthausen, Ingelfingen, Kadolzburg, Kaltennordheim, Karlsburg, Königsberg, Kohlstein, Kolmberg, Krailsheim, Kreglingen, Landeck, Hohen-Landsberg, Lauenstein, Lichtenberg, Lichtenstein, Limpurg, Lisberg, Luisenburg, Mainberg, Marloffstein, Neideck, Neuenstein, Neuhaus, Niesten, Nordheim, Oberaufseß, Obereisfeld, Oberlangenstadt, Oberredwitz, Osterburg, Partenstein, Pfaffendorf, Plankenfels, Pommersfelden, Pottenstein, Rabeneck, Rabenstein, Rauheneck, Ravensburg, Reichelsberg, Reitzenstein, Rentweinsdorf, Reussenberg, Rineck, Rodenbach, Roßbach, Roth, Rothenfels, Rotenhan, Rothenkirchen, Rothenstein, Ruggendorf, Salzburg, Sanspareil, Scharfeneck, Schauenstein, Schenkenschloß, Schillingsfürst, Schirnding, Schlotterhof, Schmachtenberg, Schmiedfeld, Schnabelwaid, Schönberg, Schwabenberg, Schwarzenbach, Schwarzenberg, Schwebheim, Seehof, Selb, Selbitz, Senftenberg, Sophienreut, Sparneck, Stauf, Stein, Steinach, Steinbach, Stephansberg, Sternberg, Stierberg, Stockenreut, Stollberg, Strahlenfels, Streitau, Streitberg, Stuffenberg, Tann, Tannfels, Thierstein, Thüngen, Thürnhof, Thuisbronn, Thundorf, Thurnau, Triesdorf, Trimberg, Trunstadt, Truppach, Tüchersfeld, Unteraufseß, Untermerzbach, Unterschwaningen, Unsleben, Veil-

bronn, Veitshöchheim, Virnsberg, Völkershausen, Wahrberg, Waldenburg, Waldstein, Wallenfels, Waltershausen, Wartenfels, Weidenberg, Weiher, Weinslitz, Weischenfeld, Weissendorf, Wernsberg, Wernstein, Wertheim, Westhausen, Wiesenthaid, Wiesenthau, Wildenberg, Wildenstein, Wirsberg, Witzenstein, Wolfsberg, Wolkenstein, Wüstenstein, Zabelstein, Zedwitz. — Der Historiker, besonders der Forscher der Kulturgeschichte, wird in der Geschichte der nachbenannten Klöster reichen Stoff finden; der Künstler und Kunstfreund wird die noch stehenden Gebäude nicht ohne Befriedigung seiner Wünsche verlassen, indem mehrere derselben schätzbare Kunstwerke des Alterthums enthalten. Die Augustiner hatten Klöster zu Anhausen, Birklingen, Kulmbach, Langenzenn, Münnerstadt, Nürnberg und Trieffenstein; die Benediktiner zu Bamberg (das Kloster Michelsberg), zu Aubausen, Banz, Blankenstätten, Heidenheim, Heidingsfeld, Holzkirchen, Münchstein, Neustadt a. M., Schönrain und Theres; die Cisterzienser hatten Abteyen zu Bildhausen, Bronnbach, Ebrach, Heilsbronn, Langheim Die Dominikaner, Klöster zu Aschbach (war ein Hospitium), Bamberg, Eichstädt, Mergentheim, Muggendorf, Rothenburg. Domstifte waren zu Bamberg, Eichstädt und Würzburg; Franziskaner-Klöster, zu Burggrub (Hospitium), Dettelbach, Hof, Klosberg (Hospitium), Kemnath, Königshofen, auf dem Kreuzberg, zu Kronach, Kupferzell, Marienweiher, Nemmersdorf, Nürnberg, Rothenburg, Schwarzenberg; Jesuiten: zu Bamberg und Eichstädt. Kapuziner-Klöster: zu Bamberg, Bartenstein, Eichstädt, Höchstadt, Karlstadt, Königshofen, Leuzendorf (Hospitium), Mergentheim, Neckarsulm, Gößweinstein, Ochsenfurt. Karmeliten-Klöster: zu Bamberg, Neustadt am Kulm, Neustadt an der Saale, Nürnberg, Vogelsburg. Karthäuser-Klöster: zu Astheim, Grünau, Ilmbach, Nürnberg, Tückelhausen. Kollegiatstifte waren: Das Gumbertusstift zu Ansbach, St. Stephan, St. Jakob und St. Gangolph zu Bamberg, zu Feuchtwang und Eichstädt. Minoriten-Kloster, zu Meiningen. Prämonstratenser-Klöster: zu Gerlachsheim, Oberzell und Unterzell. Schotten-Klöster: zu Eichstädt, Nürnberg. Deutschordens-Kommentureyen: zu Ellingen, Mergentheim, Nürnberg. — Die Augustiner-Nonnen hatten Klöster zu Engelthal, Frauenbreitungen, Pillenreut; die Benediktiner-Nonnen zu Mistlau; die Cisterzienser-Nonnen zu Heiligenthal, Schlüsselau, Schönau, Wächterswinkel; die Clarisser-Nonnen zu Bamberg, Hof, Nürnberg; die Dominikaner-Nonnen, zu Bamberg, Frauenaurach, Frauenthal, Nürnberg; die Englischen Fräulein, zu Bamberg; die Franzisk. Nonnen zu Rietfeld; die Prämonstrat. Nonnen, zu Frauenwald und Haussen; die Ursuliner-Nonnen, zu Kitzingen. Nur wenige derselben bestehen noch. Gleiches Interesse gewähren dem religiösen Gemüthe und dem Forscher der Kulturgeschichte die Wallfahrts-

orte Maria-Dettelbach, Distelhausen, Eckartshausen, Egenbach, Eschenau, Fährbrück, die Kreuzkirche bey Frammersbach, Gößweinstein, Grimmenthal, Heiligenblut, St. Helena, Michelsberg bey Heustreu, heil. Blut bey Iphofen, St. Ottilia zu Kirschbach, Kirchberg, Klosberg, zu den elenden Heiligen zu Kreglingen, Marienweiher, St. Wolfgang zu Ochsenfurt, Maria-Limbach, Ursulaberg bey Alsleben, Schlüsselau und Vierzehnheiligen. — Die Städte Ansbach, Baireuth, Bamberg, Eichstädt, Erlangen, Fürth, Ilmenau, Kitzingen, Königshofen, Kronach, Kulmbach, Meiningen, Mergentheim, Nürnberg, Oehringen, Römhild, Rothenburg, Salzungen, Schleussingen, Schmalkalden, Schweinfurt, Suhla, Themar, Weissenburg, Wertheim, Windsheim, Würzburg, vereinigen in sich so viele Kunstprodukte und Fabriken, daß sie für jeden Reisenden Merkwürdigkeiten besitzen. Diese hier angegebenen Orte sind alle weitläuftiger in der alphabetischen Ordnung beschrieben, auf welche wir verweisen. Eben so ist daselbst die Geschichte, die geographische und topographische Beschreibung der einzelnen Länder, woraus der Fränkische Kreis bestand, zu suchen.

In Hinsicht der Fruchtbarkeit ist Franken unter die besten Länder zu zählen. Alles, was zum absoluten Lebensbedürfnisse seiner Bewohner gehört, bringt es hervor. Die Rindviehzucht ist in mehreren Gegenden ein Haupterwerbszweig der Einwohner, und einer besondern Erwähnung verdient in dieser Beziehung der Main- und Itzgrund. Die Pferdezucht wurde sonst im Ansbachischen und Bambergischen stärker betrieben als jetzt. Dagegen nahm die Schafzucht, vorzüglich in Verbreitung edlerer Raçen, sehr zu. Eben so die Schweinszucht, und nur wenige Schweine werden aus Baiern, Böhmen und Mähren hergetrieben. Zahmes Federvieh, als Gänse, Enten, Hühner, Tauben ꝛc. werden fast überall in Menge gezogen. Auch einige Fasanerien bestehen noch. Die Bienenzucht nahm gegen sonst sehr ab; eben so die Fischzucht, mit Aufhebung der Klöster. In der Rhöne, im Spessart, im Bamberger und Baireuther Oberlande gibt es sehr reiche Forellenbäche, deren Fischerey aber auch nicht nachhaltig betrieben wird. An Wild, besonders Hasen, Rehen, Feldhühnern ꝛc. ist kein Mangel; Hirsche, Wildschweine sind seltener geworden. Alle Arten Getreide werden in Franken gebaut; unter den Hülsenfrüchten hauptsächlich Erbsen, Linsen, Bohnen, Wicken, Hierse, Mais und Haidel. Im Gemüsebau und Sämereyen zeichnen sich vorzüglich Bamberg, Nürnberg, Sennfeld und Gochsheim aus. Der Hopfenbau kam in den neuern Zeiten sehr in Schwung, und wird vorzüglich im Aischgrunde, im Bambergischen, zu Spalt, Hersbruck, betrieben, der Weinbau im Bambergischen und Würzburgischen, dann im Kocher-, Tauber-, Saal- und Wehrngrunde. Der Obstbau ist fast überall, außer in den sehr rauhen Gebirgs-Gegenden, kultivirt; die Orte Kirchehrenbach, Kirschbach, Effeltern, Neunkirchen, treiben starken Handel mit Obstbäumen. Der Futter-

bau wird besonders in den vielen Thälern, Gründen, mit großem Erfolg gepflogen. Der Kartoffelbau findet sich überall. Die Waldungen, welche vorzüglich in den Gebirgsgegenden bedeutend sind, liefern Bau-, Brenn-, Kommerzial- und Nutzholz. An mineralischen Produkten ist das Hennebergische Land das reichste; ehemals wurde daselbst auch Gold und Silber gewonnen; nach ihm das Baireuther. — Die Mehrzahl der Einwohner bekennt sich zum Katholizismus, die übrigen zur protestantischen und reformirten Confession. Die Zahl der Juden hat in Franken sehr überhand genommen, besonders in solchen Ortschaften, welche sonst ritterschaftlich waren. Die Reichsstädte ließen die Israeliten durchaus nicht aufkommen.

Geschichte. Die ältesten Völker, welche Franken bewohnten und durch die Römer bekannt wurden, gehörten zu demjenigen Völkerstamm, welchen Tacitus mit Hermunduren bezeichnete. Sie hatten das Land, welches gegen Mittag an die Donau, gegen Mitternacht an die Fränkische Saale, gegen Morgen an das Volk der Narisker in der obern Pfalz gränzte und gehörten auch zu den großen Völkerschaften, die sich Sueven nannten. Sie lagen in öfterem Streit mit den Römern, welche mehrmals versuchten, von der südlichen Seite (einem jetzigen Theile von Ansbach), vorzudringen, wie die Römerstraße oder Teufelsmauer bestätigt, welche von 117 bis 138 angelegt, und 276 bis 281 mit Mauern und Vertheidigungswerken verstärkt wurde. Diese Befestigung sollte vorzüglich dazu dienen, die in steter Bewegung gewesenen Germanischen Völker in ihrem Vordringen zu hindern. Im Jahr 332 kommen noch einmal die Hermunduren vor. Von nun an verschwand ihr Name im Strom der großen Völkerwanderung, welche von Osten nach Westen ging. Um dieselbe Zeit verbanden sich mehrere Völker zwischen dem Main und dem alten Westphalen, bildeten einen Bund, und nannten sich die Freien oder Franken, gingen über den Rhein, fielen in das Römische Gallien ein, und bildeten das heutige Frankreich. In dieser allgemeinen Völkerwanderung wurden die Thüringer, ein Volk, welches die Unterdonauländer bewohnte, mit fortgerissen, und setzte sich in denjenigen Ländern fest, welche die Hermunturen bewohnt hatten. Sie bildeten ein eigenes Königreich, welches 470 als solches vorkam. Dieses Reich wurde durch die Donau, den Rhein, Böhmen und Sachsen begränzt. Schon im J. 491 wurde es gezwungen, sich den Fränkischen Königen zinsbar zu unterwerfen. 528 eigneten sich diese Könige die südliche Hälfte des Thüringischen Reichs zu, und 531 hörte es schon auf, ein eigenes Reich zu seyn, und der nördliche Theil wurde mit Sachsen vereinigt. Um diese Zeit drangen auch schon die Wenden und Sorben in Thüringen ein, und nahmen mehrere feste Wohnsitze. Nachdem die Franken Thüringen unterjocht hatten, bildeten sie 630 ein eigenes Fränkisch-Thüringisches Herzogthum, dessen Herzog seit

651 seinen Sitz zu Würzburg hatte. Dieses Land war unter dem Namen Austrasien oder Ostland bekannt. Um diese Zeit fand auch das Christenthum einigen Eingang, welches durch Kilians Eifer 687 noch mehr verbreitet wurde. Der Fränkisch-Thüringische Herzog Rudolf trat mit den benachbarten Wenden in freundschaftliche Verhältnisse, und gestattete ihre Einwanderung. Als 717 dieser herzogliche Stamm erlosch, gab die Pipinische Familie diesem Lande eine andere Einrichtung, vereinigte dasselbe nun ganz wieder mit dem großen Reiche der Franken, und nannte es das neue, das östliche, auch Klein-Franken. Von nun an verschwand der Name Thüringen. Was die Herzoge besaßen, wurde als Königsgut erklärt. Daher die vielen königlichen Landgüter in Ostfranken. Durch die Erscheinung des h. Bonifazius 719, faßte das Christenthum festere Wurzeln; unter die ersten Klöster in Franken sind wohl Heidenheim, Kitzingen und Ochsenfurt zu zählen, und schon 742 wurden die Bisthümer Würzburg und Eichstädt gestiftet. Unter der Regierung Karls des Großen, welcher so viel für Franken that, der 793 die Donau und den Main mittelst der Altmühl und Rednitz verbinden wollte, 804 viele Sachsen, und um 805 viele Sorben und Wenden nach Franken versetzte, damit sie das Land anbauen und sich zum Christenthum bekennen sollten, nahm Franken an Kultur sehr zu. — König Ludwig fand 849 sehr geeignet, eine neue Theilung mit dem Fränkisch-Thüringischen Reiche vorzunehmen. Er bildete aus dem nördlichen Bezirk eine Markgrafschaft oder Herzogthum; der andere Theil, welcher vom Thüringer Wald bis an die Donau sich erstreckte, erhielt gleichfalls einen Markgrafen oder Herzog, und wurde das östliche Franken genannt. Sie standen unter dem Deutschen König oder Kaiser; ihnen waren die Gaugrafen untergeordnet, und Franken war getheilt in die Gaue: Iphgau, Rangau, Gollachgau, Taubergau, Badenach- oder Badengau, den Gau Waldsassen, Gotsfeld, Wern- oder Weringau, Saal- oder Salzgau, Grabfeld, Volkfeld, Radenz- oder Rednitzgau, Tullifeld, Mühlachgau, in den Jazt-, Kocher-, Weingarteiber- oder Neckargau. Aus den Gaugrafen wurden später erbliche Regenten, indem die Söhne gewöhnlich in den Aemtern ihren Vätern nachfolgten, die Amtsgüter verbesserten und mit eigen erworbenen erweiterten. Zu einer gleichen Erblichkeit gelangten auch die Herzoge oder Markgrafen. Im Rangau entstanden die Grafen von Abenberg, welche um 1230 erloschen, und die Dynasten v. Dornberg. Aus den Gaugrafen des Iphgaues entsprossen die Grafen v. Hohenlohe, welche das Schloß Hollach bewohnten. Aus den Gaugrafen des Saalfeldes stammten die Edlen v. Truhendingen, aus den Gaugrafen des Grabfeldes die Grafen von Babenberg, welche zugleich die ehrenvolle Stelle des Markgrafenthums von Ostfranken bekleideten. Sie wurden durch die Salische Familie gestürzt, ihre Güter größtentheils eingezogen, und ein großer Theil davon

1012 zu dem neu errichteten Bisthum Bamberg verwendet. Eben so entstand auch aus ihren Besitzungen das Burggrafthum Nürnberg, welches früher die Hohenlohe hatten, und dann die Hohenzollern erhielten. Letztere suchten diese Güter sowohl durch Kauf als günstige Verehelichungen zu vergrößern, so daß daraus später die Fürstenthümer Baireuth und Ansbach entstanden. — Vom 12. Jahrhundert an läßt sich die Geschichte Frankens nicht mehr so verfolgen, sondern geht in die einzelnen Länder über. Auch müßten hier häufige Wiederholungen statt finden, indem wir bey jedem einzelnen Lande schon eine kurze Uebersicht der Geschichte desselben gaben Gleiches geschah auch mit Anführung der Quellen und Landkarten, daher hier gleichfalls eine wörtliche Wiederholung stattfinden müßte. Doch scheint es nicht unnöthig zu seyn, nachfolgende Werke und Karten anzuzeigen.

Eccard Commentarii de Rebus Franciae orientalis. 1729. Wenk, Hessische Landesgeschichte. Gensler, Geschichte des Fränkischen Gaues Grabfeld, Schleußing. 1802. 4. 2 Theile. Hentze, Versuch über die ältere Geschichte des Fränk. Kreises, Baireuth. 1788. Gonne de Ducatu Franciae orientalis, Erlang. 1756. Jäger, Geschichte von Franken. Viehbeck, der Fränk. Geschichtsfreund. 1823. Bundschuh, geogr. statist. topograph. Lexikon von Franken, 6 Thle. 1799—1804. — Aeltere Gaukarten theilten in ihren Werken Schannat, Strebel, Homann, Hanselmann, Schultes, Lang und Lorber in der Vertheidigung der Bamberger Landeshoheit über Fürth ꝛc. mit. — Die älteste Karte von Franken gab Sebast. von Rotenhan in dem ersten Viertel des 16. Jahrh. heraus. Die beste aber lieferte Hammer 1802; sie erhielt später die Jahrzahl 1805, 1813, und wurde nach der jetzigen Länder-Eintheilung illuminirt.

II. Nützliche Notizen für Reisende, Post- und Eilwagen, Wasserfahrten und Geldwesen betreffend.

Im Allgemeinen ist zu bemerken, daß die Wege in Franken größtentheils in sehr gutem Zustande und chaussirt sind, und nirgends Mangel an Fuhrwerk ist. An die meisten Orte geht der Postwagen oder ein Eilwagen. In Baiern wird für den Postwagen per Meile 24 kr., Einschreibegeld 8 kr., und kein Trinkgeld bezahlt; Extrapost für ein Pferd auf 2 Meilen 1 fl. 20 kr., für ein Pferd und Post 20 kr.; für eine offene Chaise per Post 24 kr., für eine halb gedeckte 40 kr. — In Baden: Ordinäre Post mit 40 ℔ freyem Gepäck, für die Meile 28 kr.; Trinkgeld auf 2 Meilen 8 kr.; Einschreibegeld 8 kr.; Extrapost für ein Pferd auf 2 Meilen 1 fl. 15 kr. Eine offene Chaise 36 kr. für eine Post, bedeckter Wagen 50 kr., Trinkgeld für eine Post auf 2 Pferde 36 kr., 3 Pferde 45 kr., 4 Pferde 1 fl. 12 kr. Eilwagen für die Meile mit Einschluß des Trink-

geldes 40 kr., Freygepäck 40 ℔. — Würtemberg: Ordinäre Post per Meile 20 kr., dem Conducteur 9 kr., dem Postillon für 2 Meilen 6 kr. 40 ℔ Gepäck. Extrapost für 2 Meilen 1 fl. 15 kr. Für eine Postchaise 30 kr., Trinkgeld 12 kr. — Kurhessen: Ordinärer Postwagen, 1 Platz im verdeckten Wagen für die Meile 6 gr., im offenen Wagen 5 gr., 50 ℔ Gepäck frey. Am Abfahrtsorte 2 gr. dem Wagenmeister. Trinkgeld für die Meile 1 gr. Postkutschen: 1 Platz per Meile 8 gr., sonst keine Abgabe; 50 ℔ Gepäck frey. Extraposten: 1 Pferd 1 Meile 10 gr., in Kassel 12 gr. Eine offene Kalesche 3 gr., ein bedeckter Wagen 4 gr., Trinkgeld 2 Pferde 1 Meile 4 gr., 3 Pferde 5 gr., 4 Pferde 6 gr. — Preußen: Ordinäre Post: für 1 Meile mit 50 ℔ Gepäck 7½ Sgr., ohne Gepäck 5 Sgr. Die Diligence und Schnellposten sind verschieden, doch übersteigen sie nie den Preis von 10 Sgr. von einer Meile. Bey letzterer sind nur Mantelsäcke von höchstens 30 ℔ gestattet. — In Sachsen-Meiningen ist dieselbe Post-Einrichtung wie in Kurhessen. Eben so im Koburgischen. — Im Sachsen-Weimarischen wird von 1 Meile in einer gewöhnlichen Postkutsche mit 40 ℔ Gepäck 8 gr., im Postwagen mit 50 ℔ Gepäck 6 gr., Trinkgeld auf 2 Meilen 2 gr., auf jede Meile mehr 1 gr., dem Wagenmeister 2 gr. bezahlt. Extrapost: für 1 Pferd und 1 Meile 10 gr. Wagengeld für eine unbedeckte Kalesche für 1 Meile 4 gr., für einen bedeckten Wagen 6 gr., dem Wagenmeister 4 gr., Trinkgeld 2 und 3 Pferde für 1 Meile 4 gr., 4 Pferde 6 gr. Wege-, Brücken-, Pflastergeld ꝛc. werden mit dem Extrapostgelde erhoben.

Im Anfange des Monats May 1828 gehen von Nürnberg aus 69 Eilwagen, in welchen blos Reisende und deren 30 ℔ nicht übersteigendes Gepäck befördert werden, in folgenden Richtungen ab: Am Freitage Nachmittags direkt nach München; Ankunft daselbst Samstag Mittag. Am Dienstag Nachmittags über Augsburg nach München; Ankunft daselbst Mittwochs Abends. Am Dienstag und Freitag Nachmittags nach Augsburg, Lindau, St. Gallen ꝛc.; Ankunft in Augsburg Mittwoch und Samstag früh, in Lindau Donnerstag und Samstag Abends. Am Dienstag und Samstag Nachmittags nach Würzburg und Frankfurt; Ankunft in Würzburg Mittwoch und Samstag früh, in Frankfurt Mittwoch und Sonntag Abends. Am Donnerstag Abends per Briefkurier nach Würzburg, Hanau und Frankfurt; Ankunft in Würzburg Freitag früh, in Frankfurt Samstag Vormittag. Zu Nürnberg kommen die Eilwagen an: Am Dienstag früh von München, am Samstag früh über Augsburg von München, am Dienstag und Samstag früh von Augsburg, am Dienstag und Freitag Vormittags von Frankfurt und Würzburg, am Montag früh von Frankfurt, Hanau und Würzburg. — Die Würzburger Eilwagen fahren ab: Nach Bamberg Freitag Morgens um 7 Uhr, nach Brückenau Freitag Morgens um 7 Uhr, nach Heidelberg Freitag Morgens um 9 Uhr, nach Karl-

stadt Samstag Nachmittags 3½ Uhr, nach Meiningen Dienstag Nachmitags um 2 Uhr, nach Mergentheim Sonntag Mittags um 12 Uhr. Zu Würzburg kommen dieselben an: Von Bamberg, Dienstag Abends; von Brückenau Montag Morgens; von Heidelberg Donnerstag Vormittags; von Karlstadt Samstag Morgens; von Meiningen Freitag früh; von Mergentheim Montag Vormittags.

Wasserfahrten auf dem Main sind selten, und fangen erst zu Frankfurt an. Wöchentlich gehen wohl Botenschiffe von Bamberg, Schweinfurt und Würzburg an die benachbarten Orte, doch sind sie meistens für Landleute und Waaren bestimmt.

Wer die Rhöne, das Fichtelgebirg, den Thüringer Wald, die Muggendorfer Gegend besuchen will, thut am besten, wenn er sich einem geschickten Führer anvertraut, und den Weg zu Fuß macht. — Von den Lohnkutschern sind die Baireuther die wohlfeilsten.

Fast in ganz Franken ist der 24 Guldenfuß der vorherrschendste. Es ist eigentlich kein besonderer Münzfuß, sondern nur eine Erhöhung des äußeren Werthes der nach dem 20 Guldenfuß geprägten Münzsorten; folglich gelten 20 fl. für 24 fl., 20 Kreuzerstücke 24 kr. und 10 Kreuzerstücke für 12 kr. Dann wird in einigen Provinzen noch nach Batzen, der Batzen zu 5 kr., und der Gulden zu 1 fl. 15 kr., in den Preußischen und Sächsischen Provinzen aber nach Thalern und Groschen gerechnet.

III. Reise-Routen durch Franken.

Da diese Schrift nur für Franken eingerichtet ist, so gehen die Reiserouten von den vorzüglichsten Orten desselben aus. Jedoch wurde die Lage der Orte, in Beziehung auf angränzende Länder, wegen des Verkehrs berücksichtigt. Eben so sind die Reiserouten von kleinen Orten nur bis zu den ersten Hauptorten nach mehreren Richtungen angegeben. Zum Behufe der Reisenden nach Franken sind im Anfange die fremden Orte aufgezählt, nach welchen Reise-Routen gehen. Die Orte, welche mit Deutschen Lettern gedruckt sind, gehören zu Franken, und kommen größtentheils auf der Karte und in dieser Schrift vor. Von dem Bade Bocklet und der Handelsstadt Fürth ließ ich keine Reiserouten ausgehen, weil ersteres nur ½ Stunde von Kissingen, letztere nur 1 Stunde von Nürnberg liegt, und deswegen öftere Wiederholungen hätten stattfinden müssen. Zu den Entfernungen der Orte von einander benutzte ich vorzüglich Steins Post- und Reise-Handbuch für Deutschland ꝛc. 4. Aufl. Nürnb. 1827., daher dieselben nach Postmeilen angegeben sind. — In Norddeutschland zählt man nach Meilen, in Süddeutschland nach Posten; 2 Meilen machen eine einfache Poststation aus.

Alexandersbad.

Ne. 1. Nach Amberg.

	Meilen
Wunsidel	½
Kemnath	3
Gräfenwöhrt	2½
Hambach	2
Amberg	1½
	M. 9½

No. 2. Nach Ansbach.

Baireuth s. No. 37.	5¾
Nürnberg s. No. 59.	11½
Ansbach s. No. 31. rw.	5
	M. 22¼

No. 3. Nach Baireuth.

Baireuth s. No. 37	5¾

No. 4. Nach Bamberg.

Baireuth s. Ns. 37.	5¾
Bamberg s. No. 40.	7
	M. 12¾

No. 5. Nach Brückenau.

Baireuth s. No. 37.	5¾
Bamberg s. No. 40.	7
Brückenau s. No. 72.	13½
	M. 26¼

No. 6. Nach Dresden.

Hof s. No. 8.	5½
Dresden s. No. 45.	20½
	M. 25¾

No. 7. Nach Eger.

Wunsidel	½
Thiersheim	1
Eger	2½
	M. 4

Ne. 8. Nach Hof.

Wunsidel	½
Marktleiten	2
Kirchenlamitz	½
Schwarzenbach	1
Hof	1¼
	M. 5¼

No. 9. Nach Karlsbad.

Eger s. No. 7.	4
Tzwoda	3
Karlsbad	3
	M. 10

No. 10. Nach Kissingen.

	Meilen
Baireuth s. No. 37.	5¾
Bamberg s. No. 40.	7
Kissingen s. No. 83.	10
	M. 22¾

No. 11. Nach Leipzig.

Hof s. No. 8.	5¼
Leipzig s. No. 54.	16½
	M. 21¾

No. 12. Nach Liebenstein.

Baireuth s. No. 37.	5¾
Coburg s. No. 44.	9
Rodach	2
Hildburghausen	1½
Themar	1½
Meiningen	2½
Liebenstein	3½
	M. 25¾

No. 13. Nach Nürnberg.

Baireuth s. No. 37.	5¾
Nürnberg s. No. 59.	11½
	M. 17¼

No. 14. Nach Steben.

Hof s. No. 8.	5¼
Steben	2
	M. 7¼

Ansbach.

No. 15. Nach Alexandersbad.

Nürnberg s. No. 31.	5
Baireuth s. No. 59.	11½
Alexandersbad s. No. 37.	5¾
	M. 22¼

No. 16. Nach Augsburg.

Gunzenhausen	3½
Weissenburg	2½
Dietfurt	1½
Mohnheim	2
Donauwörth	2
Meidingen	2½
Augsburg	2½
	M. 16½

No. 17. Nach Baireuth.

Nürnberg s. No 31.	5
Baireuth s. No. 59.	11½
	M. 16½

No. 18. Nach Bamberg.

Nürnberg s. No. 31.	5
Bamberg s. No. 89. rw.	7½
	M. 12½

N°. 19. Nach Berlin.

	Meilen
Nürnberg s. N°. 31. -- --	5
Baireuth s. N°. 59. -- --	11½
Leipzig s. N°. 54. -- --	24
Berlin s. N°. 41. -- --	22
	M. 62½
oder:	
Nürnberg s. N°. 31. -- --	5
Bamberg s N°. 89. rw. --	7½
Leipzig s. N°. 84. -- --	27½
Berlin s. N°. 41. -- --	22
	M. 62

N°. 20. Nach Brückenau.

Würzburg s. N°. 36. --	9½
Brückenau s. N°. 219. --	9
	M. 18½

N°. 21. Nach Cassel.

Würzburg s. N°. 36. --	9½
Cassel s. N°. 220. -- --	26
	M. 35½

N°. 22. Nach Dresden.

Nürnberg s. N°. 31. -- --	5
Baireuth s. N°. 59. -- --	11½
Dresden s. N°. 19. -- --	28
	M. 44½

N°. 23. Nach Eichstädt.

Gunzenhausen -- -- --	3½
Weissenburg -- -- --	2½
Eichstädt -- -- -- --	3
	M. 9

N°. 24. Nach Frankfurt a. M.

Würzburg s. N°. 36. --	9½
Frankfurt s. N°. 224. --	15½
	M. 25

N°. 25. Nach Heidelberg.

Rothenburg -- -- --	4½
Mergentheim -- -- --	4
Boxberg -- -- -- --	1½
Osterburken -- -- --	2½
Oberscheflenz -- -- --	2
Mosbach -- -- -- --	2
Aglasterhausen -- --	2
Wiesenbach -- -- --	2
Heidelberg -- -- --	2
	M. 22½

N°. 26. Nach Karlsruhe.

	Meilen
Feuchtwangen -- -- --	3
Krailsheim -- -- --	2½
Hall -- -- -- -- -- --	3½
Wüstenroth -- -- --	3
Heilbronn -- -- --	3
Eppingen -- -- -- --	3
Bretten -- -- -- --	3
Karlsruhe -- -- --	3½
	M. 24½

N°. 27. Nach Kissingen.

Würzburg s. N°. 36. -- --	9½
Kissingen s. N°. 229. --	6
	M. 15½

N°. 28. Nach Leipzig.

Nürnberg s. N°. 31. --	5
Baireuth s. N°. 59. --	11½
Leipzig s. N°. 54. -- --	24
	M. 40½
oder:	
Nürnberg s. N°. 31. --	5
Bamberg s. N°. 89. --	7½
Leipzig s. N°. 84. -- --	27½
	M. 40

N°. 29. Nach Liebenstein.

Nürnberg s. N°. 31. --	5
Bamberg s. N°. 89. -- --	7½
Coburg s. N°. 74. -- --	6
Liebenstein s. N°. 11. --	12
	M. 29½
oder:	
Würzburg s. N°. 36. --	9½
Liebenstein s. N°. 155. --	16½
	M. 26

N°. 30. Nach München.

Eichstädt s. N°. 112. --	9
München s. N°. 116. --	14
	M. 23

N°. 31. Nach Nürnberg.

Heilsbrunn -- -- --	2
Nürnberg -- -- -- --	3
	M. 5

N°. 32. Nach Regensburg.

Nürnberg s. N°. 31. --	5
Regensburg s. N°. 197. --	13½
	M. 18½
oder:	
Eichstädt s. N°. 112. --	9
Regensburg s. N°. 118. --	11½
	M. 20½

N°. 33. Nach Steben.

	Meilen
Nürnberg s. N°. 31.	5
Bamberg s. N°. 89.	7½
Steben s. N°. 93.	10
	M. 22½

oder:

Nürnberg s N°. 31.	5
Baireuth s. N°. 59.	11½
Steben s. N°. 62.	9½
	M. 26

N°. 34. Nach Stuttgart.

Feuchtwang	3
Krailsheim	2½
Hall	3½
Wüstenroth	3
Backnang	3
Waiblingen	2
Stuttgart	2
	M. 19

N°. 35. Nach Wien.

Nürnberg s. N°. 31.	5
Regensburg s. N°. 197.	13½
Wien s. N°. 200.	52½
	M. 71

N°. 36. Nach Würzburg.

Marktbergel	3
Uffenheim	2
Ochsenfurt	2½
Würzburg	2
	M. 9½

Baireuth.

N°. 37. Nach Alexandersbad.

Berneck	2
Weissenstadt	2½
Wunsidel	1
Alexandersbad	¼
	M. 5¾

N°. 38. Nach Ansbach.

Nürnberg s. N°. 59.	11½
Ansbach s. N°. 31. rw.	5
	M. 16½

N°. 39. Nach Augsburg.

Nürnberg s. N°. 59.	11½
Augsburg s. N°. 174.	18½
	M. 30

N°. 40. Nach Bamberg.

	Meilen
Hollfeld	3
Würgau	2
Bamberg	2
	M. 7

N°. 41. Nach Berlin.

Leipzig s. N°. 54.	24
Krensitz	2
Düben	2
Schmiedeberg	2
Wittenberg	2½
Kropstädt	2
Treuenbrietzen	2½
Belitz	2¼
Potsdam	2¼
Zehlendorf	2
Berlin	2
	M. 46

N°. 42. Nach Brückenau.

Bamberg s. N°. 40.	7
Brückenau s. N°. 72.	13½
	M. 20½

N°. 43 Nach Cassel.

Coburg s. N°. 44.	9
Rodach	2
Hildburghausen	1½
Themar	1½
Meiningen	2½
Liebenstein	3½
Eisenach	2½
Netra	3
Hoheneichen	1¾
Walburg	2
Helsa	1¼
Cassel	2
	M. 32½

N°. 44. Nach Coburg.

Kulmbach	3
Lichtenfels	4
Coburg	2
	M. 9

N°. 45. Nach Dresden.

Berneck	2
Gefrees	1½
Münchberg	1½
Hof	2½
Plauen	3½
Reichenbach	2½
Zwickau	2
Langen Lungwiz	2½
Chemnitz	2
Oederan	2
Freiberg	2

	Meilen
Herzogenwalde	2
Dresden	2
	M. 28

N°. 46. Nach Eger.

Berneck	2
Weissenstadt	2½
Thiersheim	2
Eger	2½
	M. 9

N°. 47. Nach Eichstädt.

Nürnberg s. N°. 59.	11½
Eichstädt s. N°. 117.	11
	M. 22½
oder:	
Beilngries s. N°. 57. rw.	17
Eichstädt	4½
	M. 21½

N°. 48. Nach Frankfurt a. M.

Bamberg s. N°. 40.	7
Würzburg s N°. 96.	9½
Frankfurt s. N°. 224.	15½
	M. 32

N°. 49. Nach Gotha.

Coburg s. N°. 44.	9
Meiningen s. N°. 43.	7½
Schmalkalden	3¼
Tambach	2
Gotha	2
	M. 23¾

N°. 50. Nach Heidelberg.

Bamberg s. N°. 40.	7
Würzburg s. N°. 96.	9½
Heidelberg s. N°. 227.	18
	M. 34½

N°. 51. Nach Karlsbad

Eger s. N°. 46.	9
Tzwoda	3
Karlsbad	3
	M. 15

N°. 52. Nach Karlsruhe.

Bamberg s. N°. 40.	7
Würzburg s. N°. 96.	9½
Karlsruhe s. N°. 26.	24½
	M. 41
oder:	
Nürnberg s. N°. 59.	11½
Ansbach s. N°. 31.	5
Karlsruhe s. N°. 26.	24½
	M. 41

N°. 53. Nach Kissingen.

	Meilen
Bamberg s. N°. 40.	7
Kissingen s. N°. 83.	10
	M. 17

N°. 54. Nach Leipzig.

Berneck	2
Gefrees	1½
Münchberg	1½
Hof	2½
Plauen	3½
Reichenbach	2½
Zwickau	2
Altenburg	4
Borna	2
Leipzig	3
	M. 24½
oder:	
Hof	7½
Gefell	2
Schleiz	2
Auma	2
Gera	3
Zeitz	2½
Pegau	2
Leipzig	3
	M. 24

N°. 55. Nach Liebenstein.

Coburg s. N°. 44.	9
Liebenstein s. N°. 12.	11
	M. 20

N°. 56. Nach Meiningen.

Coburg s. N°. 44.	9
Meiningen s. N°. 12.	7½
	M. 16½

N°. 57. Nach München.

Creussen	2
Tambach	2
Hahnbach	3½
Amberg	1½
Castell	2
Neumarkt	2½
Beilngries	3½
Denkendorf	2
Ingolstadt	2½
Pörnbach	2½
Pfaffenhofen	2
Unterbruck	3½
München	3
	M. 32½

N°. 58. Nach Muggendorf.

Obernsees	2

	Meilen
Streitberg -- -- --	2
Muggendorf -- -- --	½
	M. 4½

N°. 59. Nach Nürnberg.

Creussen -- -- -- --	2
Pegnitz -- -- -- --	2
Leupoltstein -- -- --	2
Eschenau (Gräfenberg) --	3
Nürnberg -- -- --	2½
	M. 11½

N°. 60. Nach Prag.

Karlsbad s. N°. 51. --	15
Buchau -- -- -- --	2
Libkowiz -- -- -- --	2
Horosedl -- -- -- --	3
Rentsch -- -- -- --	2
Schlan -- -- -- --	2
Strzedokluk -- -- --	2
Prag -- -- -- --	2
	M. 30

N°. 61. Nach Regensburg.

Amberg -- -- -- --	9
Schwandorf -- -- --	3
Burglengenfeld -- --	2
Regensbnrg -- -- --	3
	M. 17

N°. 62. Nach Steben.

Hof s. N°. 19. -- -- --	7½
Steben -- -- -- --	2
	M. 9½

N°. 63. Nach Stuttgart.

Nürnberg s. N°. 59. --	11½
Stuttgart s. N°. 199. --	24
	M. 35½

N°. 64. Nach Töplitz.

Karlsbad s. N°. 51. --	15
Buchau -- -- -- --	2
Libkowiz -- -- -- --	2
Padhorsam -- -- --	2
Saaz -- -- -- -- --	2
Brix -- -- -- -- --	3
Töplitz -- -- -- --	2
	M. 28

N°. 65. Nach Wien.

	Meilen
Eger s. N°. 46. -- --	9
Sandau -- -- -- --	2
Plan -- -- -- -- --	3
Czernoschin -- -- --	2
Mies -- -- -- -- --	2
Pilsen -- -- -- --	4
Grünberg -- -- -- --	4
Harazdiowitz -- -- --	3
Strakonitz -- -- --	2
Wodnian -- -- -- --	4
Budweis -- -- -- --	4
Wittingenau -- -- --	3
Schrems -- -- -- --	3
Schwarzbach -- -- --	3
Schwarzenau -- -- --	3
Goefritz -- -- -- --	2
Horn -- -- -- --	3
Meissau -- -- -- --	2
Weikertsdorf -- -- --	2
Stolkerau -- -- --	3
Enzersdorf -- -- --	2
Wien -- -- -- --	2
	M. 67

N°. 66. Nach Würzburg.

Bamberg s. N°. 40. -- --	7
Würzburg s. N°. 96. --	9½
	M. 16½

Bamberg.

N°. 67. Nach Alexandersbad.

Baireuth s. N°. 40. rw. --	7
Alexandersbad s. N°. 37.	5¾
	M. 12¾

N°. 68. Nach Ansbach.

Nürnberg s. N°. 89. --	7½
Ansbach s. N°. 31. rw. --	5
	M. 12½

N°. 69. Nach Augsburg.

Nürnberg s. N°. 89. --	7½
Augsburg s. N°. 174. --	18½
	M. 26

N°. 70. Nach Baireuth.

Baireuth s. N°. 40. rw. --	7

N°. 71. Nach Berlin.

Leipzig s. N°. 84. -- --	27½
Berlin s. N°. 41. -- --	22
	M. 49½

N°. 72. Nach Brückenau.

Stettfeld -- -- -- --	2
Haßfurt -- -- -- --	2
Schweinfurt -- -- --	3
Poppenhausen -- -- --	1½
Hammelburg -- -- --	2
Brückenau -- -- --	3
	M. 13½

N°. 73. Nach Cassel.

	Meilen
Coburg s. N°. 74. -- --	6
Cassel s. N°. 43. -- --	23½
	M. 29½

N°. 74. Nach Coburg.

Unterleiterbach -- --	2
Lichtenfels -- -- --	2
Coburg -- -- -- --	2
	M. 6
oder:	
Nattelsdorf -- -- --	2
Gleussen -- -- -- --	2
Coburg -- -- -- --	2
	M. 6

N°. 75. Nach Dresden.

Baireuth s. N°. 40. --	7
Dresden s. N°. 45. -- --	28
	M. 35

N°. 76 Nach Eger.

Baireuth s. N°. 40. --	7
Eger s. N°. 46. -- -- --	9
	M. 16

N°. 77. Nach Eichstädt.

Nürnberg s. N°. 89. --	7½
Eichstädt s. N°. 117. --	11
	M. 18½

N°. 78. Nach Frankfurt a. M.

Würzburg s. N°. 96. --	9½
Frankfurt s N°. 224. --	15½
	M. 25

N°. 79. Nach Gotha.

Coburg s. N°. 74. -- --	6
Gotha s. N°. 49. -- --	14¾
	M. 20¾

N°. 80. Nach Heidelberg.

Würzburg s. N°. 96. --	9½
Heidelberg s. N°. 227. --	18
	M. 27½

N°. 81. Nach Karlsbad.

Baireuth s. N°. 40. --	7
Karlsbad s. N°. 51. --	15
	M. 22

N°. 82. Nach Karlsruhe.

	Meilen
Nürnberg s. N°. 89. --	7½
Ansbach s. N°. 31 -- --	5
Karlsruhe s. N°. 26. --	24½
	M. 37
oder:	
Würzburg s. N°. 96. --	9½
Karlsruhe s. N°. 228. --	24½
	M. 34

N°. 83. Nach Kissingen.

Stettfeld -- -- -- --	2
Haßfurt -- -- -- --	2
Schweinfurt -- -- --	3
Poppenhausen -- -- --	1½
Kissingen -- -- -- --	1½
	M. 10

N°. 84. Nach Leipzig.

Unterleiterbach -- --	2
Lichtenfels -- -- --	2
Kronach -- -- -- --	3
Steinwiesen -- -- --	2
Lobenstein -- -- --	3
Schleitz -- -- -- --	3
Leipzig s. N°. 54. -- --	12½
	M. 27½

N°. 85. Nach Liebenstein.

Coburg s. N°. 74. -- --	6
Liebenstein s. N°. 12. --	11
	M. 17

N°. 86. Nach Meiningen.

Coburg s. N°. 74. -- --	6
Meiningen s. N°. 43. --	7½
	M. 13½
oder:	
Rentweinsdorf -- --	2½
Pfarrweißach -- -- --	1½
Römhild -- -- -- --	3½
Meiningen -- -- --	4
	M. 11½

N°. 87. Nach München.

Nürnberg s. N°. 89. --	7½
München s. N°. 193. --	24
	M. 31½

N°. 88. Nach Muggendorf.

Forchheim -- -- --	3
Muggendorf -- -- --	2½
	M. 5½

N°. 89. Nach Nürnberg.

Forchheim -- -- --	3
Erlangen -- -- -- --	2
Nürnberg -- -- -- --	2½
	M. 7½

N°. 90. Nach Pommersfelden.

Pommersfelden -- --	1½

N°. 91. Nach Prag.

	Meilen
Baireuth s. N°. 40.	7
Prag s. N°. 60.	30
	M. 37

N° 92. Nach Regensburg.

Nürnberg s. N°. 89.	7½
Regensburg s. N°. 197.	13½
	M. 21

N°. 93. Nach Steben.

Kronach	7
Nordhalben	2
Steben	1
	M. 10

oder:

Baireuth s. N°. 40.	7
Steben s. N°. 62.	9½
	M. 16½

N°. 94. Nach Stuttgart.

Nürnberg s. N°. 89.	7½
Stuttgart s. N°. 199.	24
	M. 31½

oder:

Würzburg s. N°. 96.	9½
Bischofsheim	3
Mergentheim	2
Stuttgart	16
	M. 30½

oder:

Würzburg s. N°. 96.	9½
Ochsenfurt	2
Uffenheim	2½
Rothenburg	2½
Kirchberg	3
Hall	3
Wüstenroth	3
Backnang	3
Waiblingen	2
Stuttgart	3
	M. 33½

N°. 95. Nach Wien.

Nürnberg s. N°. 89.	7½
Wien s. N°. 200.	66
	M. 73½

N°. 96 Nach Würzburg.

	Meilen
Burgwindheim	3½
Neusses	2
Dettelbach	2
Würzburg	2
	M. 9½

oder:

Stettfeld	2
Haßfurt	2
Schweinfurt	3
Werneck	1
Opferbaum	1
Würzburg	2
	M. 11

oder:

Eltmann	2
Haßfurt	2
Schweinfurt	3
Werneck	1
Opferbaum	1
Würzburg	2
	M. 11

Bocklet.

(Siehe unter Kissingen.)

Brückenau.

N°. 97. Nach Alexandersbad.

Alexandersbad s. N°. 5.	26¼

N°. 98. Nach Ansbach.

Ansbach s. N°. 20.	18½

N°. 99. Nach Baireuth.

Bamberg s. N°. 72. rw.	13½
Baireuth s. N°. 40.	7
	M. 20½

N°. 100. Nach Bamberg.

Bamberg s. N°. 72. rw.	13½

N°. 101. Nach Cassel.

Fulda	4
Hünfeld	2
Hersfeld	3
Bebra	2
Neu Morschen	2
Melsungen	1½
Cassel	2½
	M. 17

N°. 102. Nach Dresden.

Mellrichstadt	6
Leipzig s. N°. 106.	26
Wurzen	2
Teutsch Luppa (Hubertusburg)	1
Oschatz	1¼
Klappendorf	2
Meissen	1½
Dresden	3
	M. 43¾

N°. 103. Nach Frankfurt a. M.

	Meilen
Salmünster -- -- --	4½
Gelnhausen -- -- --	2
Hanau -- -- -- --	3
Frankfurt -- -- --	2
	M. 11½

N°. 104. Nach Fulda.

Fulda -- -- -- --	4

N°. 105. Nach Kissingen.

Hammelburg -- -- --	3
Kissingen -- -- -- --	2
	M. 5

N°. 106. Nach Leipzig.

Mellrichstadt -- -- --	6
Gotha s. N°. 226. rw. --	9¾
Erfurt -- -- -- --	3
Weimar -- -- -- --	3
Eckartsberg -- -- --	3
Naumburg -- -- --	2
Weifsenfels -- -- --	2
Lützen -- -- -- --	2
Leipzig -- -- -- --	2
	M. 32¾

N°. 107. Nach Liebenstein.

Mellrichstadt -- -- --	6
Meiningen -- -- --	2½
Liebenstein -- -- --	3½
	M. 12

N°. 108. Nach Meiningen.

Mellrichstadt -- -- --	6
Meiningen -- -- --	2½
	M. 8½

N°. 109. Nach Nürnberg.

Bamberg s N°. 72. rw. --	13½
Nürnberg s. N°. 89. --	7½
	M. 21

N°. 110. Nach Steben.

Bamberg s. N°. 72. rw. --	13½
Steben s. N°. 93. -- --	10
	M. 23½

N°. 111. Nach Würzburg.

Karlstadt -- -- -- --	3
Hammelburg -- -- --	3
Würzburg -- -- --	3
	M. 9

Eichstädt.

N°. 112. Nach Ansbach.

	Meilen
Weissenburg -- -- --	3
Gunzenhausen -- -- --	2½
Ansbach -- -- -- --	3½
	M. 9

N°. 113. Nach Augsburg.

Neuburg -- -- -- --	3
Gundelsdorf -- -- --	3½
Augsburg -- -- --	3
	M. 9½

N°. 114. Nach Baireuth.

Nürnberg s. N°. 117. --	11
Baireuth s. N°. 59. --	11½
	M. 22½

oder:

Beilngries -- -- --	4½
Baireuth s. N°. 57. rw.	17
	M. 21½

N°. 115. Nach Bamberg.

Nürnberg s. N°. 117. --	11
Bamberg s. N°. 89. rw.	7½
	M. 18½

N°. 116. Nach München.

Ingolstadt -- -- --	3
Pörnbach -- -- -- --	2½
Pfaffenhofen -- -- --	2
Unterbruck -- -- --	3½
München -- -- -- --	3
	M. 14

N°. 117. Nach Nürnberg.

Weissenburg -- -- --	3
Pleinfelden -- -- --	1½
Roth -- -- -- -- --	2½
Schwabach -- -- --	2
Nürnberg -- -- -- --	2
	M. 11

N°. 118. Nach Regensburg.

Beilngries -- -- --	4½
Schambach -- -- --	4
Regensburg -- -- --	3
	M. 11½

Erlangen.

N°. 119. Nach Baireuth.

Streitberg -- -- --	4
Obernsees -- -- --	2
Baireuth -- -- -- --	2
	M. 8

N°. 120. Nach Bamberg.

Forchheim -- -- --	2
Bamberg -- -- -- --	3
	M. 5

N°. 121. Nach Muggendorf.

	Meilen
Streitberg -- -- --	4
Muggendorf -- -- --	½
	M. 4½

N°. 122. Nach Nürnberg.

Nürnberg -- -- -- --	2½

N°. 123. Nach Pommersfelden.

Pommersfelden -- --	3½

Kiſſingen.

N°. 124. Nach Alexandersbad.

Bamberg ſ. N°. 83. rw.	10
Baireuth ſ. N°. 40. rw.	7
Alexandersbad ſ. N°. 37.	5¾
	M. 22¾

N°. 125. Nach Ansbach.

Würzburg ſ. N°. 229. --	6
Ansbach ſ. N°. 36. -- --	9½
	M. 15½

N°. 126. Nach Baireuth.

Bamberg ſ. N°. 83. rw.	10
Baireuth ſ. N°. 40. rw.	7
	M. 17

N°. 127. Nach Bamberg.

Bamberg ſ. N°. 83. rw.	10

N°. 128. Nach Berlin.

Mellrichſtadt -- -- --	6
Gotha ſ. N°. 226. rw. --	9¾
Leipzig ſ. N°. 106. --	17
Berlin ſ. N°. 41. -- --	22
	M. 54¾

N°. 129. Nach Brückenau.

Hammelburg -- -- --	2
Brückenau -- -- --	3
	M. 5

N°. 130. Nach Coburg.

Mellrichſtadt -- -- --	6
Meiningen -- -- --	2½
Coburg ſ. N°. 12. rw. --	7½
	M. 16

N°. 131. Nach Dresden.

Mellrichſtadt -- -- --	6
Leipzig ſ. N°. 106. -- --	26¾
Dresden -- -- -- --	10¾
	M. 43½

N°. 132. Nach Fulda.

	Meilen
Brückenau -- -- --	5
Fulda -- -- -- --	4
	M. 9

N°. 133. Nach Gotha.

Mellrichſtadt -- -- --	6
Gotha ſ. N°. 22. rw. --	9¾
	M. 15¾

N°. 134. Nach Leipzig.

Mellrichſtadt -- -- --	6
Leipzig -- -- -- -	26¾
	M. 32¾

N°. 135. Nach Liebenſtein.

Mellrichſtadt -- -- --	6
Meiningen -- -- --	2½
Liebenſtein -- -- --	3½
	M. 12

N°. 136. Nach Meiningen.

Mellrichſtadt -- -- --	6
Meiningen -- -- --	2½
	M. 8½

N°. 137. Nach Nürnberg.

Bamberg ſ. N°. 83. rw.	10
Nürnberg ſ. N°. 89. --	7½
	M. 17½

N°. 138. Nach Steben.

Bamberg ſ. N°. 83. rw.	10
Steben -- -- -- --	10
	M. 20

N°. 139. Nach Würzburg.

Würzburg ſ. N°. 229. --	6

Liebenſtein.

N°. 140. Nach Alexandersbad.

Coburg ſ. N°. 12. rw. --	11
Baireuth ſ. N°. 44. rw.	9
Alexandersbad ſ. N°. 37.	5¾
	M. 25¾

N°. 141. Nach Ansbach.

Bamberg ſ. N°. 85. rw.	17
Ansbach ſ. N°. 68. -- --	12½
	M. 29½

oder:

Würzburg ſ. N°. 231. --	16½
Ansbach ſ. N°. 36. -- --	9½
	M. 26

N°. 142. Nach Baireuth.

		Meilen
Coburg s. N°. 12. rw.	--	11
Baireuth s. N°. 44. rw.	--	9
	M.	20

N°. 143. Nach Bamberg.

Coburg s. N°. 12. rw.	--	11
Bamberg s. N°. 74. rw.	--	6
	M.	17

N°. 144. Nach Berlin.

Eisenach	-- -- -- --	2½
Gotha	-- -- -- --	3½
Leipzig s. N°. 106.	--	17
Berlin s. N°. 41.	-- --	22
	M.	45

N°. 145. Nach Brückenau.

Brückenau s. N°. 107. -- 12

N°. 146. Nach Coburg.

Coburg s. N°. 12. rw. -- 11

N°. 147. Nach Dresden.

Leipzig s. N°. 144.	-- --	23
Dresden s. N°. 102.	-- --	10¾
	M.	33¾

N°. 148. Nach Eisenach.

Eisenach -- -- -- -- 2½

N°. 149. Nach Gotha.

Meiningen	-- -- --	3½
Schmalkalden	-- -- --	3¼
Tambach	-- -- -- --	2
Gotha	-- -- -- --	2
	M.	10¾

N°. 150. Nach Kissingen.

Kissingen s. N°. 135. -- 12

N°. 151. Nach Leipzig.

Leipzig s. N°. 144. -- -- 23

N°. 152. Nach Meiningen.

Meiningen -- -- -- 3 1/2

N°. 153. Nach Nürnberg.

Coburg s. N°. 12 rw.		11
Bamberg s. N°. 74. rw.		6
Nürnberg s. N°. 69.	--	7 1/2
	M.	24 1/2

N°. 154. Nach Steben.

Coburg s. N°. 12. rw.		11
Lichtenfels	-- -- --	2
Kronach	-- -- -- -- --	3
Steben	-- -- -- --	3
	M.	19

N°. 155. Nach Würzburg.

		Meilen
Meiningen	-- -- --	3 1/2
Würzburg s. N°. 226.	--	13
	M.	16 1/2

Meiningen.

N°. 156. Nach Baireuth.

Coburg s. N°. 12. rw.	--	7 1/2
Baireuth s. 44. rw.	--	9
	M.	16 1/2

N°. 157. Nach Bamberg.

Bamberg s. N°. 86.	--	13 1/2
oder über		
Rentweinsdorf	-- --	11 1/2

N°. 158. Nach Coburg.

Coburg s. N°. 12. rw. -- 7 1/2

N°. 159. Nach Erfurt.

Themar	-- -- -- --	2 1/2
Hildburghausen	-- --	1 1/2
Schleussingen	-- --	2
Ilmenau	-- -- --	4
Arnstadt	-- -- --	2
Erfurt	-- -- -- --	2
	M.	14

N°. 160. Nach Fulda.

Schwallungen	-- --	2
Dermbach	-- -- --	2
Geysa	-- -- -- --	2
Hünfeld	-- -- -- --	2
Fulda	-- -- -- --	2
	M.	10

N°. 161. Nach Kissingen.

Mellrichstadt	-- -- --	2 1/2
Neustadt	-- -- --	2
Münnerstadt	-- -- --	2
Kissingen	-- -- --	1 1/2
	M.	8

N°. 162. Nach Leipzig.

Schmalkalden	-- --	3 1/4
Tambach	-- -- --	2
Gotha	-- -- -- --	2
Leipzig s. N°. 106.	--	17
	M.	24 1/4

N°. 163. Nach Liebenstein.

Liebenstein -- -- -- 3 1/2

N°. 164. Nach Nürnberg.

Coburg s. N°. 12. rw. -- 7 1/2

	Meilen
Bamberg s. N°. 74. rw. --	6
Nürnberg s. N°. 89. --	7½
	M. 21

N°. 165. Nach Steben.

Coburg s N°. 12. -- --	7½
Lichtenfels -- -- --	2
Kronach -- -- -- --	3
Steben -- -- -- --	3
	M. 15½

N°. 166. Nach Würzburg.

Würzburg s. N°. 226. --	13

Muggendorf.

N°. 167. Nach Ansbach.

Nürnberg s. N°. 194. --	7½
Ansbach s. N°. 31. rw. --	5
	M. 12½

N°. 168. Nach Baireuth.

Baireuth s. N°. 58. rw. --	4½

N°. 169. Nach Bamberg.

Bamberg s. N°. 88. rw. --	5½

N°. 170. Nach Erlangen.

Erlangen s. N°. 121. rw.	4½

N°. 171. Nach Nürnberg.

Nürnberg s. N°. 194. --	7

Nürnberg.

N°. 172 Nach Alexandersbad.

Baireuth s. N°. 59. -- --	11½
Alexandersbad s. N°. 37.	5¾
	M. 17¼

N°. 173. Nach Ansbach.

Ansbach s. N°. 31. rw. --	5

N°. 174. Nach Augsburg.

Schwabach -- -- --	2
Roth -- -- -- --	2
Pleinfelden -- -- --	2½
Weissenburg -- -- --	1½
Dietfurt -- -- -- --	1½
Monheim -- -- -- --	2
Donauwörth -- -- --	2
Meitingen -- -- --	2½
Augsburg -- -- --	2½
	M. 18½

N°. 175. Nach Baireuth.

Baireuth s. N°. 59. --	11½

N°. 176. Nach Bamberg.

Bamberg s. N°. 89. rw.	7½

N°. 177. Nach Berlin.

Bamberg s. N°. 89. rw.	7½
Leipzig s. N°. 84. -- --	27½
Berlin s. N°. 41. -- --	22
	M. 57

N°. 178. Nach Brückenau.

	Meilen
Würzburg s. N°. 201. --	10½
Brückenau s. N°. 219. --	9
	M. 19½

oder:

Bamberg s. N°. 89. rw. --	7½
Brückenau s. N°. 72. --	13½
	M. 21

N°. 179. Nach Cassel.

Bamberg s. N°. 89. rw. --	7½
Coburg s. N°. 74. -- --	6
Cassel s. N°. 43. -- --	23½
	M. 37

oder:

Würzburg s. N°. 201. --	10½
Cassel s. N°. 220. -- --	26
	M. 36½

N°. 180. Nach Coburg.

Bamberg s N°. 89. rw. --	7½
Coburg s. N°. 74. -- --	6
	M. 13½

N°. 181. Nach Dresden.

Baireuth s. N°. 59. rw.	11½
Dresden s. N°. 45. -- --	28
	M. 39½

N°. 182. Nach Eger.

Baireuth s. N°. 59. rw.	11½
Eger s. N°. 46. -- --	9
	M. 20½

N°. 183. Nach Eichstädt.

Schwabach -- -- --	2
Roth -- -- -- --	2
Pleinfelden -- -- --	2½
Weissenburg -- -- --	1½
Eichstädt s. auch N°. 117.	3
	M. 11

N°. 184. Nach Frankfurt a. M.

Würzburg s. N°. 201. --	10½
Frankfurt s. N°. 224. --	15½
	M. 26

N°. 185. Nach Gotha.

Bamberg s. N°. 89. rw.	7½
Gotha s. N°. 79. -- --	20¾
	M. 28¼

N°. 186. Nach Heidelberg.

Mergentheim s. N°. 192.	13
Boxberg -- -- -- --	1½
Osterburken -- -- --	2½
Oberscheflenz -- -- --	2
Mosbach -- -- -- --	2
Aglasterhausen -- --	2

	Meilen
Wiesenbach -- -- --	2
Heidelberg -- -- --	2
	M. 27

N°. 187. Nach Karlsbad.

Baireuth s. N°. 59. rw.	11½
Karlsbad s. N°. 51. -- --	15
	M. 26½

N°. 188. Nach Karlsruhe.

Ansbach s. N°. 31. rw. --	5
Karlsruhe s. N°. 26. --	24½
	M. 29½

N°. 189. Nach Kissingen.

Bamberg s. N°. 89 rw. --	7½
Kissingen s. N°. 83. --	10
oder:	M. 17½
Würzburg s. N°. 201. --	10½
Kissingen s. N°. 229. --	6
	M. 16½

N°. 190. Nach Leipzig.

Bamberg s. N°. 89. rw. --	7½
Leipzig s. N°. 84. -- --	27½
oder:	M. 35
Baireuth s. N°. 59. rw.	11½
Leipzig s. N°. 54. -- --	24
	M. 35½

N°. 191. Nach Liebenstein.

Bamberg s. N°. 89. rw. --	7½
Liebenstein s. N°. 85. --	17
	M. 24½

N°. 192. Nach Mergentheim.

Heilsbronn -- -- --	3
Ansbach -- -- -- --	2
Rothenburg -- -- --	4
Mergentheim -- -- --	4
	M. 13

N°. 193. Nach München.

Feucht -- -- -- --	2
Neumarkt -- -- --	3
Beilngries -- -- --	3½
Denkendorf -- -- --	2
Ingolstadt -- -- --	2½
Pörnbach -- -- -- --	2½
Pfaffenhofen -- -- --	2
Unterbruck -- -- --	3½
München -- -- -- --	3
	M. 24
oder:	
Eichstädt s. N°. 183. --	10
München s. N°. 116. --	14
	M. 24

N°. 194. Nach Muggendorf.

	Meilen
Erlangen -- -- -- -- --	2½
Muggendorf s. N°. 21. rw.	4½
	M. 7

N° 195. Nach Pommersfelden.

Erlangen -- -- -- --	2½
Pommersfelden -- --	3½
	M. 6

N°. 196. Nach Prag.

Rückersdorf -- -- --	2
Altsittenbach -- -- --	2
Hartmannshof -- --	1½
Sulzbach -- -- -- --	2
Hirschau -- -- -- --	2½
Wernberg -- -- --	2
Witschau -- -- --	1½
Waidhaus -- -- --	2½
Haid -- -- -- --	3½
Mies -- -- -- --	2
Pilsen -- -- -- --	2
Rokiczan -- -- -- --	2
Mauth -- -- -- --	2
Czerhowiz -- -- --	2
Zditz -- -- -- --	2
Beraun -- -- -- --	2
Duschnick -- -- --	2
Prag -- -- -- -- --	2
	M. 39½

N°. 197. Nach Regensburg.

Feucht -- -- -- --	2
Neumarkt -- -- --	3
Dufswang -- -- --	3
Schambach -- -- --	2½
Regensburg -- -- --	3
	M. 13½

N°. 198. Nach Steben.

Baireuth s. N°. 59. rw. --	11½
Steben s. N°. 62. -- --	9½
oder:	M. 21
Bamberg s. N°. 89. rw.	7½
Steben s. N°. 93. -- --	10
	M. 17½

N°. 199. Nach Stuttgart.

Ansbach s. N°. 31. rw. --	5
Stuttgart s. N°. 34. --	19
oder:	M. 24
Ansbach N°. 31. rw. --	5
Feuchtwangen -- -- --	3
Dinkelsbühl -- -- --	1½
Ellwangen -- -- --	2½
Aalen -- -- -- --	2

	Meilen
Gemünd -- -- -- --	3
Schorndorf -- -- --	3
Waiblingen -- -- --	2
Stuttgart -- -- -- --	2
	M. 24

N°. 200. Nach Wien.

Regensburg s. N°. 197. —	13½
Pfätter -- -- -- --	3
Straubing -- -- --	2½
Plaettling -- -- --	3½
Vilshofen -- -- --	4
Fürstenzell -- -- --	2½
Schärding -- -- --	2
Sigharding -- -- --	2
Baierbach -- -- --	2
Efferding -- -- --	3
Linz -- -- -- -- --	3
Ens -- -- -- -- --	3
Strengberg -- -- --	2
Amstetten -- -- --	3
Kemmelbach -- -- --	2
Mölk -- -- -- --	3
S. Pölten -- -- -- --	3
Bärschling -- -- --	2
Sieghardskirchen -- --	3
Burkersdorf -- -- --	2
Wien -- -- -- --	2
	M. 66

N°. 201. Nach Würzburg.

Farnbach (Fürth) -- --	2
Langenzenn -- -- --	1½
Emskirchen -- -- --	1
Langenfeld -- -- --	2
Kitzingen -- -- -- --	2
Würzburg -- -- --	2
oder:	M. 10½
Farnbach (Fürth) -- --	2
Langenzenn -- -- --	1½
Windsheim -- -- --	3
Uffenheim -- -- --	2
Ochsenfurt -- -- --	2½
Würzburg -- -- --	2
	M. 13

Steben.

N°. 202. Nach Alexandersbad.
Alexandersbad s. N°. 14. 7¼

N°. 203. Nach Ansbach.
Ansbach s. N°. 33. -- -- 22½

N°. 204. Nach Baireuth.
Baireuth s. N°. 62. -- -- 9½

N°. 205. Nach Bamberg.
Bamberg s. N°. 93. -- 10

N°. 206. Nach Brückenau.

	Meilen
Bamberg s. N°. 93. -- --	10
Brückenau s. N°. 72. --	13½
	M. 23½

N°. 207. Nach Eger.

Hof -- -- -- -- -- --	2
Asch -- -- -- --	3½
Eger -- -- -- --	3
	M. 8½

N°. 208. Nach Karlsbad.

Eger s. N°. 207. -- --	8½
Twoda -- -- -- --	3
Karlsbad -- -- -- --	3
	M. 14½

N°. 209. Nach Kissingen.

Bamberg s. N°. 93. -- --	10
Kissingen s. N°. 83. -- --	10
	M. 20

N°. 210. Nach Leipzig.

Hof -- -- -- -- --	2
Leipzig -- -- -- --	17
oder:	M. 19
Nordhalben -- -- --	1
Lobenstein -- -- --	1½
Schleiz -- -- -- --	3
Leipzig s. N°. 24. rw. --	12½
	M. 18

N°. 211. Nach Liebenstein.
Liebenstein s. N°. 154. -- 19.

N°. 212. Nach Nürnberg.
Nürnberg s. N°. 198. -- 17½

Würzburg.

N°. 213. Nach Alexandersbad.

Bamberg s. N°. 96. rw --	9½
Baireuth s. N°. 40. rw. --	7
Alexandersbad s. N°. 37.	5¾
	M. 22¼

N°. 214. Nach Ansbach.

Nürnberg s. N°. 201. rw.	10½
Ansbach s. N°. 31. rw. --	5
	M. 15½

N°. 215. Nach Augsburg.

Ochsenfurt -- -- --	2
Uffenheim -- -- --	2½
Rothenburg -- -- --	2½
Feuchtwangen -- -- --	4
Dinkelsbühl -- -- --	1½
Fremding -- -- -- --	2
Nördlingen -- -- --	2
Harburg -- -- -- --	2
Donauwörth -- -- --	2

Meilen
Meitingen -- -- -- 2½
Augsburg -- -- -- 2½
oder: M. 25½
Ansbach s. N°. 214. -- -- 15½
Augsburg s. N°. 16. -- 16½
M. 32

N°. 216. Nach Baireuth.
Bamberg s. N°. 96. rw. -- 9½
Baireuth N°. 40. rw. -- 7
M. 16½

N°. 217. Nach Bamberg.
Bamberg s. N°. 96. -- 9½

N°. 218. Nach Berlin.
Bamberg s. N°. 96. rw. -- 9½
Leipzig s. N°. 84. -- -- 27½
Berlin s. N°. 41. -- -- 22
M. 59

N°. 219. Nach Brückenau.
Karlstadt -- -- -- -- 3
Hammelburg -- -- -- 3
Brückenau -- -- -- 3
M. 9

N°. 220. Nach Cassel.
Fulda s. N°. 225. -- -- 13
Hünfeld -- -- -- -- 2
Hersfeld -- -- -- -- 3
Bebra -- -- -- -- 2
Neu Morschen -- -- -- 2
Melsungen -- -- -- 1½
Cassel -- -- -- -- 2½
M. 26

N°. 221. Nach Coburg.
Schweinfurt s. N°. 96. -- 4
Hofheim -- -- -- -- 3½
Ermershausen -- -- -- 1½
Heldburg -- -- -- -- 1¼
Coburg -- -- -- -- 2¼
M. 12½

N°. 222 Nach Dresden.
Bamberg s. N°. 96. rw. -- 9½
Dresden s. N°. 75. -- -- 35
M. 44½

N°. 223. Nach Eichstädt.
Nürnberg s. N°. 201. -- 10½
Eichstädt s. N°. 183. -- 11
M. 21½

N°. 224. Nach Frankfurt a. M.
Roßbrunn -- -- -- 2
Esselbach -- -- -- -- 3
Hessenthal -- -- -- 3
Aschaffenburg -- -- -- 2

Meilen
Dettingen -- -- -- 1½
Hanau -- -- -- -- 2
Frankfurt -- -- -- 2
M. 15½
oder:
Aschaffenburg -- -- -- 10
Seligenstadt -- -- -- 2½
Offenbach -- -- -- 2¾
Frankfurt -- -- -- ¾
M. 16

N°. 225. Nach Fulda.
Karlstadt -- -- -- -- 3
Hammelburg -- -- -- 3
Brückenau -- -- -- 3
Fulda -- -- -- -- 4
M. 13

N°. 226. Nach Gotha.
Opferbaum -- -- -- 2
Poppenhausen -- -- -- 2½
Münnerstadt -- -- -- 2
Neustadt -- -- -- -- 2
Mellrichstadt -- -- -- 2
Meiningen -- -- -- 2½
Schmalkalden -- -- -- 3¼
Tambach -- -- -- -- 2
Gotha -- -- -- -- 2
M. 20¼

N°. 227. Nach Heidelberg.
Bischofsheim -- -- -- 3½
Hardheim -- -- -- 2½
Buchen -- -- -- -- 2
Ober-Scheflenz -- -- 2
Mosbach -- -- -- -- 2
Aglasterhausen -- -- 2
Wiesenbach -- -- -- 2
Heidelberg -- -- -- 2
M. 18

N°. 228. Nach Karlsruhe.
Bischofsheim -- -- -- 3½
Mergentheim -- -- -- 2
Aitringen -- -- -- -- 2
Künzelsau -- -- -- 2
Oehringen -- -- -- 2½
Heilbronn -- -- -- 3
Eppingen -- -- -- -- 3
Bretten -- -- -- -- 3
Karlsruhe -- -- -- 3½
M. 24½

N°. 229. Nach Kissingen.
Opferbaum -- -- -- 2
Poppenhausen -- -- -- 2½
Kissingen -- -- -- -- 1½
M. 6

N°. 230. Nach Leipzig.

	Meilen
Gotha s. N°. 226. --	-- 20¼
Leipzig s. N°. 106. --	-- 17
oder:	M. 37¼
Bamberg s. N°. 96. rw. --	9½
Leipzig s. N°. 84. --	-- 27½
	M. 37

N°. 231. Nach Liebenstein.

Meiningen s. N°. 226.	-- 13
Liebenstein -- --	-- 3½
	M. 16½

N°. 232. Nach Meiningen.

Meiningen s. N°. 226.	-- 13

N°. 233. Nach München.

Ansbach s. N°. 36. --	-- 9½
München s. N°. 30.	-- 23
	M. 32½

N°. 234. Nach Nürnberg.

Nürnberg s. N°. 201.	-- 10½

N°. 235. Nach Pommersfelden.

Neusses -- -- --	-- 4
Burgebrach -- --	-- 5
Pommersfelden --	-- 1½
	M. 10½

N°. 236. Nach Regensburg.

	Meilen
Nürnberg s. N°. 201.	-- 10½
Regensburg s. N°. 197.	-- 13½
	M. 24

N°. 237. Nach Steben.

Bamberg s. N°. 96. --	-- 9½
Steben s. N°. 93. --	-- 10
	M. 19½

N°. 238. Nach Stuttgart.

Bischofsheim -- --	-- 3
Mergentheim -- --	-- 2
Aitringen -- -- --	-- 2
Künzelsau -- --	-- 2
Oehringen -- --	-- 2½
Heilbronn -- --	-- 3
Besigheim -- --	-- 2½
Ludwigsburg -- --	-- 2
Stuttgart -- -- --	-- 2
	M. 21

N°. 239. Nach Wien.

Nürnberg s. N°. 201.	-- 10½
Wien s. N°. 200. --	-- 66
	M. 76½

IV. Verzeichniß derjenigen fremden Städte, von welchen Reise-Routen nach Franken führen.

	Meilen
Amberg nach	
Alexandersbad No. 1. --	9½
Augsburg nach	
Ansbach No. 16. --	-- 16½
Baireuth No 39. --	-- 30
Bamberg No. 69. --	-- 26
Eichstädt No. 113.	-- 9½
Nürnberg No. 174.	-- 18½
Würzburg No. 215.	-- 25½
Berlin nach	
Ansbach No. 19. --	-- 40
Baireuth No. 41. --	-- 46
Bamberg No. 71. --	-- 49½
Kissingen No. 128.	-- 54¾
Liebenstein No. 144.	-- 45
Nürnberg No. 177.	-- 57
Würzburg No. 218.	-- 59
Cassel nach	
Ansbach No. 21. --	-- 35½
Baireuth No. 43. --	-- 32½
Bamberg No. 73. --	-- 29½
Brückenau No. 101.	-- 17
Nürnberg No. 179.	-- 37
Würzburg No. 220.	-- 26
Coburg nach	
Bamberg No. 74. --	-- 6
Baireuth No. 44. --	-- 9
Kissingen No. 130.	-- 16
Liebenstein No. 146.	-- 11
Meiningen No. 158.	-- 7½
Nürnberg No. 180.	-- 13½
Würzburg No. 221.	-- 12½
Dresden nach	
Alexandersbad No. 6.	-- 25¾
Ansbach No. 22. --	-- 44½
Baireuth No. 45. --	-- 28
Bamberg No. 75. --	-- 35
Brückenau No. 102. --	-- 42¾

Meilen

Kissingen No. 131. -- 43—
Liebenstein No. 147. -- 23¾
Nürnberg No. 181. -- 39½
Würzburg No. 222. -- 44½

Eger nach
Alexandersbad No. 7. -- 4
Baireuth No. 46. -- -- 9
Bamberg No. 76. -- -- 16
Nürnberg No. 182. -- 20½
Steben No. 207. -- -- 8½

Eisenach nach
Liebenstein No. 148. -- 2½

Erfurt nach
Meiningen No. 159. -- 14

Frankfurt a. M. nach
Ansbach No. 24. -- -- 25
Baireuth No. 48. -- -- 32
Bamberg No. 78. -- -- 25
Brückenau No. 103. -- 11½
Nürnberg No. 184. -- 26
Würzburg No. 224. -- 15½

Fulda nach
Brückenau No. 104. -- 4
Kissingen No. 132. -- 9
Meiningen No. 160. -- 10
Würzburg No. 225. -- 13

Gotha nach
Baireuth No. 49. -- -- 23¾
Bamberg No. 79. -- -- 20¾
Kissingen No. 133. -- 15¾
Liebenstein No. 149. -- 10¾
Nürnberg No. 185. -- 28¼
Würzburg No. 226. -- 20¼

Heidelberg nach
Ansbach No. 25. -- -- 22½
Baireuth No. 50. -- -- 34½
Bamberg No. 80. -- -- 28½
Nürnberg No. 186. -- 27
Würzburg No. 227. -- 18

Karlsbad nach
Alexandersbad No. 9. -- 10
Baireuth No. 51. -- -- 15
Bamberg No. 81. -- -- 22
Nürnberg No. 187. -- 26½
Steben No. 208. -- -- 14

Karlsruhe nach
Ansbach No. 26. -- -- 24½

Meilen

Baireuth No. 52. -- -- 41
Bamberg No. 82. -- -- 34
Nürnberg No. 188. -- 29½
Würzburg No. 288. -- 24½

Leipzig nach
Alexandersbad No. 11. -- 21¾
Ansbach No. 28. -- -- 40
Baireuth No. 54. -- -- 24
Bamberg No. 84. -- -- 27½
Brückenau No. 106. -- 32¾
Kissingen No. 134. -- 32¾
Liebenstein No. 151. -- 23
Meiningen No. 162. -- 24¼
Nürnberg No. 190. -- 35
Steben No. 210. -- -- 18
Würzburg No. 230. -- 37

München nach
Ansbach No. 30. -- -- 23
Baireuth No. 57. -- -- 32½
Bamberg No. 87. -- -- 31½
Eichstädt No. 116. -- 14
Nürnberg No. 139. -- 24
Würzburg No. 233. -- 32½

Prag nach
Baireuth No. 60. -- -- 30
Bamberg No. 91. -- -- 37
Nürnberg No. 196. -- 39½

Regensburg nach
Ansbach No. 32. -- -- 18½
Baireuth No. 61. -- -- 17
Bamberg No. 92. -- -- 21
Eichstädt No. 118. -- -- 20½
Nürnberg No. 197. -- 13
Würzburg No. 236. -- 24

Stuttgart nach
Ansbach No. 34. -- -- 19
Baireuth No. 63. -- -- 35½
Bamberg No. 94. -- -- 30½
Nürnberg No. 199. -- 24
Würzburg No. 238. -- 21

Töplitz nach
Baireuth No. 64. -- -- 28

Wien nach
Ansbach No. 35. -- -- 71
Baireuth No. 65. -- -- 67
Bamberg No. 95. -- -- 73½
Nürnberg No. 200. -- 66
Würzburg No. 239. -- 76½

Erklärung der gebrauchten Abkürzungen.

A. Ansbachisch.
Bad. Badisch.
Bg. Bambergisch.
Br. Baireuthisch.
Burggr. Burggrafen.
Cast. Castellisch.
Deutschord. Deutschordenisch.
Eichst. Eichstädtisch.
Einw. Einwohner.
Filialk. Filialkirche.
Fuld. Fuldaisch.
gl. Nam. gleiches Namens.
Gr. Grafen.
Henneb. Hennebergisch.
Hohenl. Hohenlohisch.
Hrschger. Herrschaftsgericht.
Jahrh. Jahrhundert.
K. Katholisch.
Kl. Klasse.
Ldgr. Landgericht.
Mag. Magistrat.
Merkw. Merkwürdigkeiten.
Mkgr. Markgraf.
Mktfl. Marktflecken.
Nbg. Nürnbergisch.
Patr. Ger. Patrimonialgericht.
Pfarrk. Pfarrkirche.
Pfrd. Pfarrdorf.
Phys. Physikat.
Postst. Poststation.
Post-Exped. Post-Expedition.
Pr. Protestantisch.
QM. Quadratmeile.
R. Ritterschaftlich.
Ref. Reformirt.
Rin. Rineckisch.
Rtmt. Rentamt.
Rothenb. Rothenbergisch.
Schwarz. Schwarzenbergisch.
Vrm. Vermischt.
W. Würzburgisch.
Wrth. Wertheimisch.
Würtemb. Würtembergisch.



Steindruckerey v. Rudolph Schlicht in Mannheim